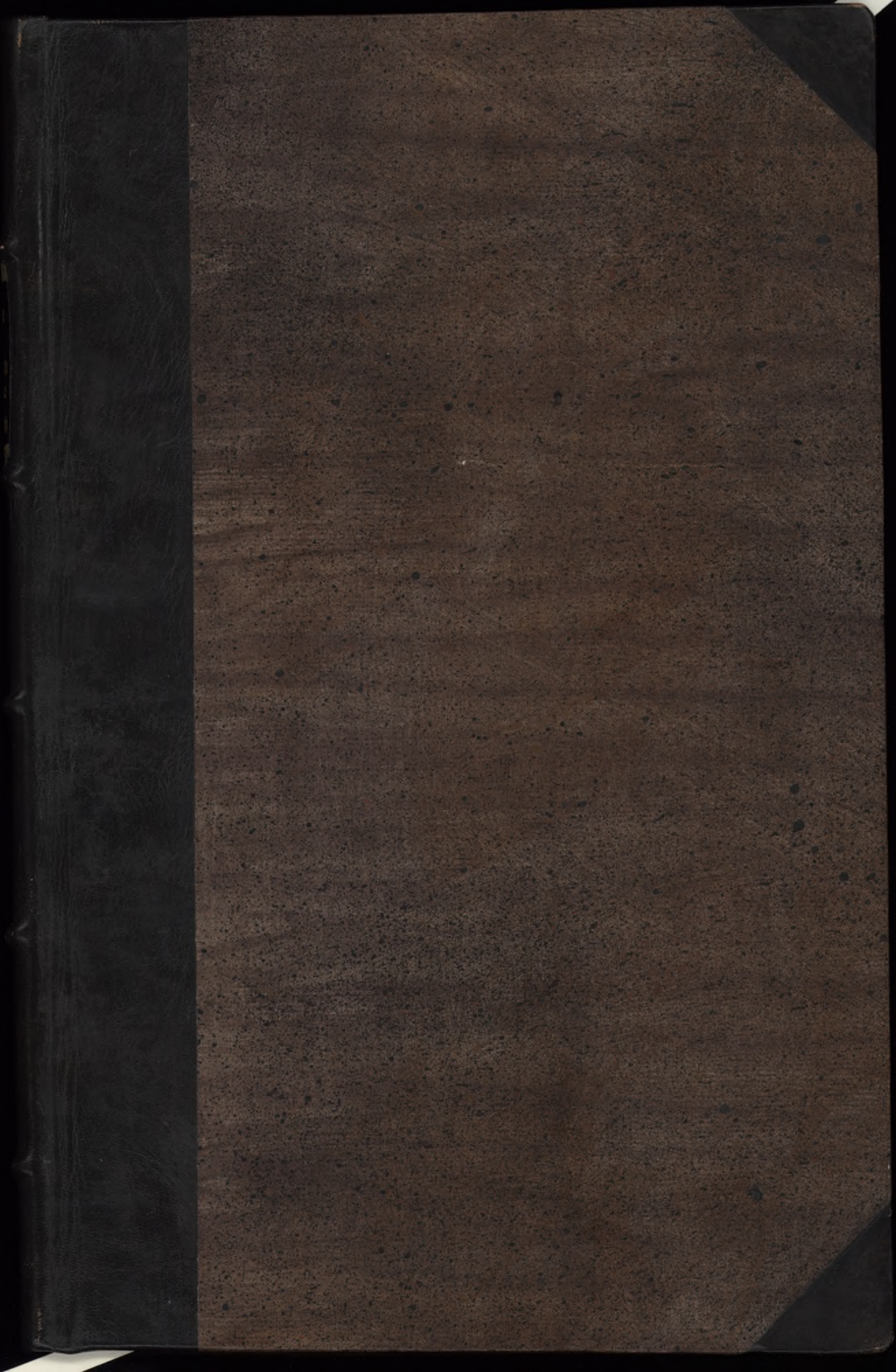




WBP
Opole

30638

2007

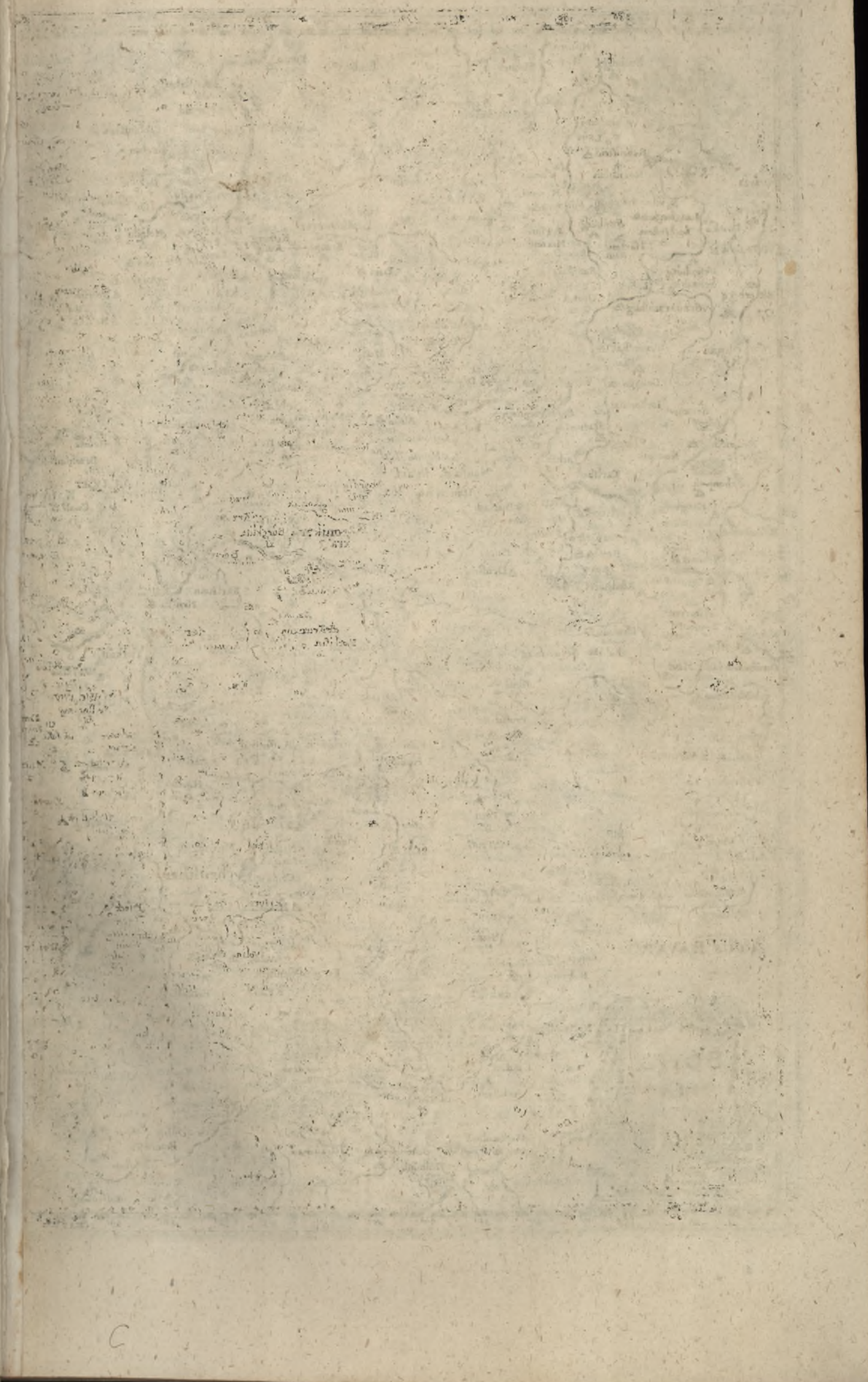
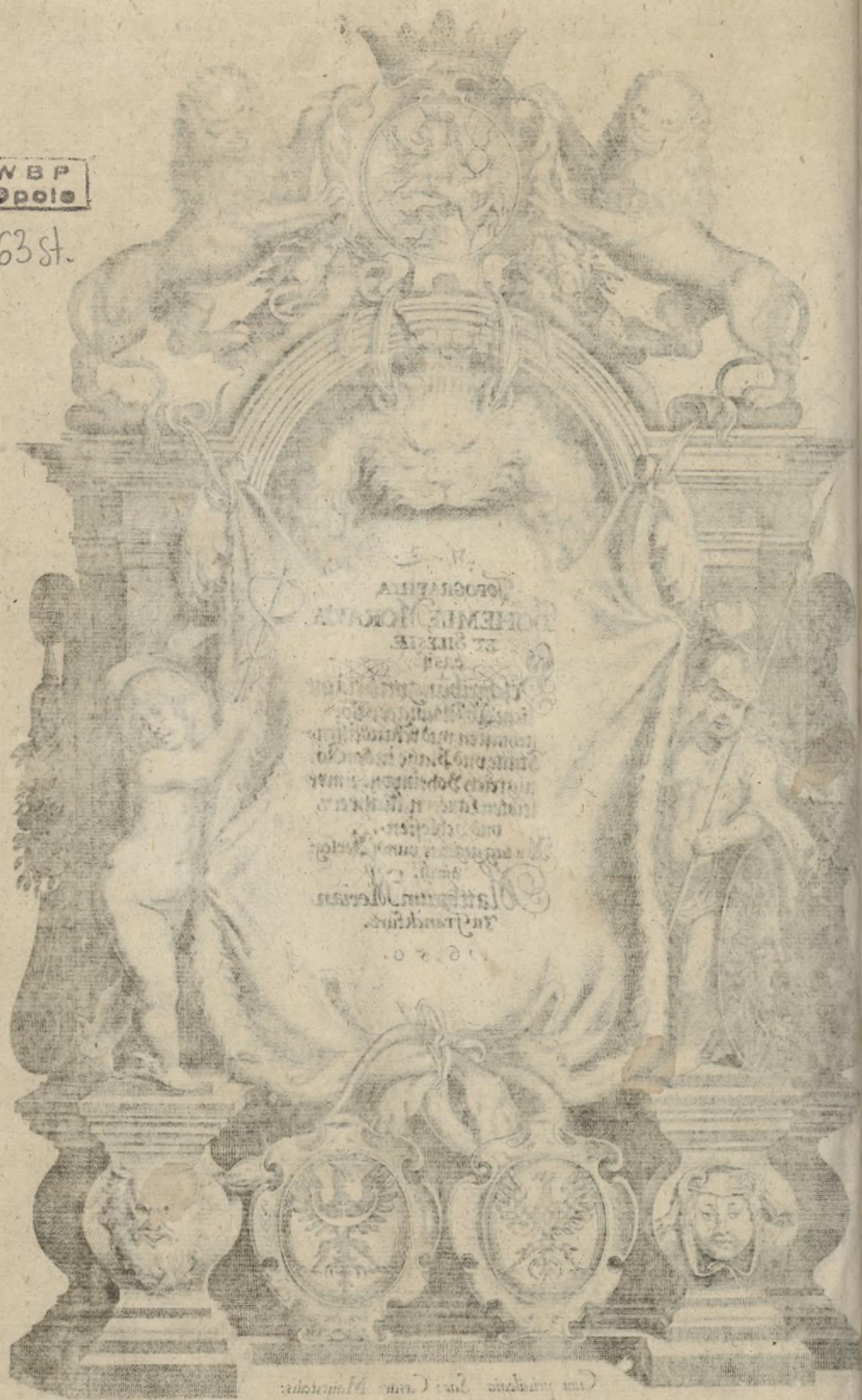


M. 2.
TOPOGRAPHIA
BOHEMIAE MORAVIAE
ET SILESIAE
das ist,
Beschreibung und eigent-
liche Abbildung der Vor-
nehmsten und bekandtesten
Stätte und Plätze in dem Kö-
nigreich Böhmen und in den
leibten Ländern Mähren,
und Schlesien.
An tag gegeben vunder Verlegt
durch
Matthaeum Merian
In Franckfurt.
1650.

Cum privilegio Sac. Caesar. Majestatis:

WBP
Opole

3063st.







TOPOGRAPHIA BOHEMIÆ, MORAVIÆ ET SILESIÆ,

Das ist:

**Beschreibung der vornehmsten und be-
standresten Stadt und Plätzen in dem Königreich
Böhme, und seinen einverleibten Ländern, Mähren
und Schlesien.**

I.

Böhme.

Als Böhmerland ist eine Gegend in Teutschland, stossend nach Aufgang der Sonnen an Mähren und Schlesien; nach Abend an das Voigtland, die Ober-Pfalz und Bayerland; nach Mittag an Oesterreich; und nach Mitternacht an Ober-Lausitz, und das Meißner Land. Ist also allenthalben mit Teutschen umgeben: wie dann auch Melchior Goldast in seinen grossen Commentariis, de Bohemiæ Regni, incorporatarumque Provinciarum Juribus ac Privilegiis, nec non de hæreditaria Regiæ Bohemorum familiæ successione, des Jahrs 1627. zu Francfurt in groß Quart getrukt, beweiset, daß Böhme vor Alters zu Teutschland gehört habe, und noch jetzt dazzu gehöre. Es ist solches Land rings umher mit dem Walde, so von dem Lande den Namen, gleichwie mit einer Mauer

umgeben: fast so breit als lang, nemlich beyderseits von dreyen Tagrätzen, daran die Nordwinde stossen. Kaiser Carl der Vierte, König in Böhme, hat es in 12. Cräise unterschieden, daraus hernach 14. worden; wiewol Johann Heinrich Hagelgans, in des Chorographischen Versuchs erster Fortstellung, oder Beschreibung der Kaiserlichen Erbländer, p. 12. seqq. ihrer 15. sezet. Es haben diese Cräise, nach den fürnehmsten Städten, ihre Namen, sonderliche Cräis-Hauptleute, auch Jura Comitiorum, und Armorum, vor dem nächsten Krieg gehabt, wie in der Böhmischn Deduction-Schrift p. 136. seqq. zu lesen. Siehe unten die Beschreibung Prag, am Ende Wenceslaus Hagege, ein Böhme, der zur Zeit Ferdinands des Ersten, umbs Jahr 1541. gelebt, schreibt in seiner Böhmischn Chronik, daß damals in Böhme 102. Städte, und darunter 41. des Königs

II

nigs und der Königin, und 61. der Herren; Item 308. Städtlein und Märkt, 258. Haupt-Schlösser, u. darunter 18. Königlich 2033. Pfarrkirchen und 30363. Dörfer; daraus man das Viehe getrieben, gewesen seyen: welche Zahl ums Jahr 1613. nach etlicher Rechnung, höher kommen; aber, bey deme in diesem Lande vorgewesenem Krieg, stark abgenommen hat. Es ist Böhme ein herrliches Land, da man fast alles, so vonnöthen finden thut: hat auch Salz-Brünnen, wiewol dieselbe gleichsam für nichts geachtet werden; daher das Salz anders woher ins Land gebracht werden muß. Der Weinwuchs ist ziemlich; sonderlich giebt es da einen stattlichen Treibboden, herrliche Früchte, und köstliche Fisch, Wildpret, Vögel, allerhand Vieh, auch etliche gesunde und heilsame warme Bäder: in Summa alle Nothdurft, zu Unterhaltung menschlichen Lebens, ist da reich- und überflüssig zu finden, und dannenhero, zu Friedenszeiten, gar wohlfeil zu zehren: wie dann auch gutes Bier, braunes und weisses, im Lande gesotten wird. An Gehölz und Pfläusen ist auch kein Mangel, und werden Gold-Silber, Zinn, Blei und Eisen-Bergwerck, darinn gefunden: an etlichen Orten trifft man auch edle Gesteine, als Carunkel, wie mans dafür erachtet, und Amethysten an. Die vornehmste Wasser seyn die Elb, Eger, Multhau oder Muldau, Sazawa, Orlicze, Lusitz, Syzera, Mise. Es seyn auch etliche Flüsse und Wasserlein in Böhme, die Goldkörnlein führen, und Schneckenhäuslein haben, darinnen man Perlen findet. Vorzeiten waren 3. Stände im Lande, der Prälaten, des Adels, und der Städte: aber zur Zeit des Hufiten-Kriegs, wurden die Geistlichen von den Landtagen gänglich, was den Sitz anbelangt, ausgeschlossen; also, daß hernach die alte Zahl der Stände zwar geblieben; aber solche in die Herren Edelleute und Bürger seyn getheilet worden. Unter dem ersten Stande der Herren, werden Fürsten, wann die vorhanden neben den Grafen, auch begriffen; als welche in Böhme keinen besondern Stand machen: Allein Blag hat den Titel einer Grafschaft; wiewol, wie unten gesagt werden wird, theils dieselbe von Böhme ausschließen. Die Aempter dem Herren-Stande zuständig seyn, das Prager-

risch Burggraffthum, des Land-Hofmeisters, Land-Marschalls, des Cantlars, und Hof-Richters. Das Amt dem Stande der Herrschaft zuständig ist das Burggraffthum zu Carlstein, welches einer aus den Herren, und der ander aus der Ritterschaft, haben, das Schloß besigen, und wol verwahren sollen. Die Aempter dem Stande der Ritterschaft allein gehörig, seyn, des Land-schreibers, des Unter-Cämmerers, und des Burggraffthums Gräzer-Cräißes. Das Münz-Meister-Amt mag der König einem aus den 3. Ständen verleyhen, wenn er wil. Der Hermunder in Böhme König Panilus, der seinen Sitz zu Krulich, oder Kreulich, solle gehabt haben, wird für den ersten Gesetzgeber in Böhme gehalten. Ihme sollen folgendes Primislaus und Libussa, in Fürschreibung dero Gesetze, gefolget haben; welche, und die Böhme Gewonheiten, hernach unsere Kaiser zum theil bestätiget, zum theil verbessert, erkläret und vermehret haben. Zu denselben ist auch das Sächsisch-Recht kommen, zu welchem die Böhmen und Polen, wann sie in ihren Land-Rechten angestanden, ihre Zuflucht genommen, und zu Magdeburg das Recht geholet haben. Endlich hat Kaiser Carl der Vierte, und König in Böhme, gelehrte Doctores zu Rath gezogen, das Böhme Recht verbessert, und die Lands-Ordnungen in gewisse Titel eingetheilet; die unter dem General Titel, Majestas Carolina, im Jahr 1617. zu Hanau gedruckt worden seyn; nach welchem man in der Neu-Stadt Prag das Urtheil, wie man sagt, fällt; wiewol einen Theil solcher Constitutionen, sonderlich die zu Nachtheil der Stände gemacht zu seyn scheinet, der Kaiser wiederum aufgehoben, und die Böhmen solchen Codicem Carolinum jetzt nicht hoch mehr halten sollen; wie besagter Goldastus, im 4. Buch am 15. Cap. erinnert, und im 16. Cap. sagt, daß dieses ein sehr alte, und von den Voreltern ererbte, und beständig erhaltene Böhme Gewonheit seye, daß man die Verräther des Vaterlands Freyheit, wann sie in der That ergriffen werden, ohn einig vorgehend Befrag und Erforschung, zum Fenster hinaus werffen mag. Es seyn, sagt, Zacharias Theobaldus, im ersten Theil vom

vom Hufiten-Krieg, am 172. Blat, die Böhmen von Natur rachsüchtig; und haben auch andere Mängel, wie davon bey andern zu lesen; wiewol deren kein Volk befreiet ist; sondern ein jedes seine Gebrechen, auch Schelte und Lober hat. Ihre Sitten zwar halten sie, als leibeigene Leute, gar streng und hart. Sonst seyn die Böhmen gute Krieger, stark und groß von Leib, und können was ausstehen; wie solches auch des Königreichs Wappen anzeigt, in welchem der Löw ein doppeltes Schweiff hat, damit Kaiser Friedrich der Erste, so solches Wappen ertheilet, anzeigen wollen, daß des Böhme Königs Vladislai Tapfferkeit, der andern Fürsten, so ihme in dem Italianischen Krieg beygewohnt, übertrouffen habe. Sie fürchten sich auch nicht groß für dem Tode; daher auch unter die Ursachen, daß die Pest so oft in Böhme regieret, von obgedachtem Theobaldo dieses gesetzt wird, indem Er im ersten Theil, am 6. Capitel, u. 49. Blat schreibt: Daß erstlich sich das Volk unordentlich im Essen und Trincken, mit Brandwein, Bäwschnigen, gebranten Erbsen, weissem Bier, und anderer unverständlicher Speiß und Tranc verhalte; Palenij, Palenzky, Pudschalku, Dopinku, Wilu, Bivo, seyn solcher nasen Brüder von Sausenberg, fünf Erbheyling: Zum andern, so lauffen die Leute ohn alle Scheu, wie das Vieh durcheinander, und werde immerzu einer von dem andern inficirt und angesteckt. Es mache aber, daß sie sich nicht scheuen, ihr falscher Bahn, indem sie, wie die Juden, vermeynen, so einer nicht darzu gezehlet, und aufgeschrieben seye, so schade es ihm nichts; daher sie, an etlichen Orten, die Todten küssen, schmägen und segnen, ob welchem mancher Mensch, so darzu geneigt, ein solches Vögelein, oder, wie sie reden, Heinglin singen horet, daß er den Borreyen am Todten-Tanz springen muß: Zum dritten ist auch bewust, wie fast in allen König-Städten, auch zu Prag, enge, stinkende Gassen gefunden werden, so zu Inficirung der Luft, und Vermehrung des Sterbens, sehr helfen. Weil aber unser Vornehmen nicht ist, von dergleichen weitläufftiger, und ein mehrers, allhie zu schreiben: So wollen wir allein vermeynen, was vor Völcker dieses Land vor Zeiten bewohnt haben, und von wannen

die jegige desselben Einwohner kommen seyen. Was das Erste anbelangt, so wil oben angezogener Goldastus, daß die Hermiones Anfangs solches Land bewohnet, aus welchem die wälte Schwaben, Hermunduri genant, die allerältesten Einwohner des Theils gewesen, wo die Elb entspringet, und welche hernach von dannen vertrieben worden. Und seyn in diese Lands-Art hernach die Boji, unter ihrem Heerführer, dem Sigweiß, oder Sigoveso, des Ambigati, der Celtin Königs, Schwester Sohn, auß Gallia Celtica (Micraëlius lib. 1. Pomer. p. 52. vermeynet auß der Mark, und dem alten Pommer-Land, und es die Semmoner, so er mit den Senonern für ein Volk hält, gewesen) umbs Jahr vor Christi Geburt 587. ohngefahr, oder, wie theils wollen, 600. gelangt, und haben solchem einen neuen Namen gegeben, daß es nach ihnen dero Bojen Heimat, Bojohemum, und endlich Böhme genant worden ist. Bey Regierung Kaisers Augusti, war dieser Bojen König Critasirus, den der Dacier König Boerobista, welcher, nach dem Ariovisto, oder Arionisto, die Teutsche Freyheit, wider die Römer zu verfechten, auß sich genommen, umbs Jahr vor Christi Geburt 10. unter seiner Gewalt hatte. Endlich mußte er Boerobista nach Mähren, und ferner in Siebenbürgen, Moldau und die Walachen, entweichen, und wurden die Boji selbst, mit ihrem gedachten König Critasiro, auß Böhme verjagt; da sie dann, auß desselben, sich gesetzt, und ein neues Königreich angefangen, so folgendes, samt dem Lande, nach ihnen, Bojovaria, und Bavaria, genant worden, wie mit mehrer in der Topographia Bavariae gemeldet worden ist. Es seyn aber die besagten Boji, von den Schwäbischen Marcomannern auß dem Böhmerland, ganz und gar getrieben worden; obwohl etliche vermeynen, daß theils derselben unter den Marcomannern; gleichwie die obgedachten Hermunduri unter den Bojis geblieben seyen. Was aber die gemeldte Marcomanni, so vorhin in dem Wirtenberger-Land, Schwaben, Brixgaw und der Pfalz, gewohnt, für einen Weg, zu den obgemeldten des Kaisers Augusti Zeiten, hieher genommen; daran ist so viel nicht gelegen.

Theils wollen sie haben sich bey der Schlacht in welcher ebenannter König Ariovistus, oder Ernst, auff's Haupt von den Römern geschlagen worden, befunden, nach welcher die Überbliebene sich in Unter-Steier begeben, daselbstien sie vom Druso, besagten Kaisers Augusti Stieff, Sohn, überwunden worden; daher sie auß der Steiermark, in Osterreich und Mähren gezogen, daselbstien ihre Gehülffen, die Quaden, gelassen, und den vordern Theil des Böhmerlands den Bojis abgenommen haben; welchen hernach der Mörbod, oder Maroboduus, zu Hülff kommen, den den Krieg wider die Bojos fortgesetzt, dieselbe mit ihrem König Critasiro, auß dem Land gejagt, solches seinen Marcomannis eingeben, und ihr König worden seye. Sein Gebiet hat sich auch über viel andere Länder herum erstreckt; aber in Böhheim, so damals von den neuen Inwohnern, Marcomannia genannt worden, und zwar zu Prag, wegen guter Gelegenheit des Orts, hat er Hof gehalten. Als er aber bey den Teutschen, wegen des Argwohns, als wolte er auff sein Geschlecht die angemessene Herrschaft bringen, und auch des Bundes halber, den er mit den Römern, (wider welche er zuvor, von den Teutschen, durch freye Wahl, und gutwilliger Unterwürfigkeit, zu einem Feld-Obristen erwählt worden) gemacht hatte, angefangen verhasst zu werden; so ward er zugleich des Teutschen und Böhmisches Reichs, vom Harmonio Cherusco, den die Teutschen wider ihn aufgeworffen, beraubet. Aber nach dem besagter der Cherusker Fürst Harminius oder Hermann, (welcher Böhheim dem Teutschen Volk unterthänig gemacht, und sonst viel Länder, als Westphalen, Sachsen, die Mark Brandenburg, Meissen, Hessen, Thüringen, wie sie heutiges Tags genennet werden, und andere mehr, inne gehabt, und nach der Königlichen Hochheit gestanden) auß List und Betrug seiner Befreunden, umbs Leben kommen: so hat Maroboduus sein Königreich Böhheim wieder erlangt, solches auch wider die Römer beschützet; ist aber auf ein neues, und zwar gänglich, von einem edlen Jüngling, Namens Gortwald, oder Catualda, auß den Gotonis, so vorhin, wegen seines, des Maroboduus Gewalts, flüchtig gewe-

sen, aus dem Königreich Böhheim verjagt worden. Er, der Mörbod, hat vom Kaiser Tiberio erlangt, daß er zu Ravenn in Italia als ein Fürst, sich aufhalten dürffte, daselbst er auch im Jahr Christi 40. gestorben ist. Dem besagten Catualda gieng es auch nicht besser; dann er wurde vom Jubilio, auß dem alten Königlichen Stamme bey den Hermunduris entsprossen, auch auß Böhheim zu den Römern gejagt; die ihn, zu Lohn seiner Treulosigkeit am Mörbod verübt, aufgenommen und versorget: besagter Jubilius aber hat bey den Marcomannern in Böhheim, bis auff's Jahr Christi 52. regiret: wer ihm in selbigem Königreich succedirt habe, das ist nicht aufgezeichnet. Dann Vannius, und seine Enkel von seiner Schwester, Vangio und Sido, haben in Mähren, als von den Kaisern Tiberio und Claudio, dahin gesetzt, regiret. Kaiser Domitianus, wie auch die Kaiser Trajanus und Antoninus Pius, sonderlich aber M. Aurelius Antoninus Philosophus, haben folgendes mit den Marcomannern und Quaden, das ist, den Böhmen und Mähren, viel zu thun gehabt. Im Jahr Christi 252. seyn selbige Völker, mit den Sarmatiern oder Sonthen, ins Griechenland gefallen. Anno 262. hat Attalus, der Marcomanner in Böhheim König, gelebt; dessen Tochter Piparam, Kaiser Gallienus geheurathet, und seinem Schwäher einen Theil von dem Oberrn Pannonia eingegeben. Anno 271. unter dem Kaiser Aureliano, seyn die Marcomanner, mit den Quaden und Sarmatiern in Italien eingefallen, und von ihm dem Kaiser, zurück getrieben worden. Anno 304. seyn die Marcomanner und Quaden, von den Kaisern Diocletiano und Maximiano, überwunden worden. Anno 306. hieß der Marcomanner König Osinuchus. Im Jahr 358. seyn dieselben, samt den Quaden und Sarmatiern, als sie in Pannoniam gefallen, vom Kaiser Constantio II. und Juliano Cæsare überwunden, und zurück getrieben worden. Des Jahrs 373. haben die Römer ihnen Ursach geben, sonderlich, als ihr König Gabinius treulosser Weise, über der Wahlzeit umgebracht worden, daß sie über die Donau gesetzt, alles in Osterreich und selbigen Landen verherget, und Aglar oder Aquile-

Aquilejam, belagert haben; aber von dem Kaiserlichen Feld-Hauptmann Theodosio abgetrieben worden seyn. Anno 397. hat der Marcomanner Königin Fritigil, vom H. Ambrosio eine Formulam des wahren Glaubens begehrt, deren Gemahl, der König selbst, das folgende Jahr, sich, und sein Königreich, denen Römischen Kaisern, Arcadio und Honorio, unterwürffig gemacht haben solle. Aber der König Hermanricus, so über die Marcomanner, Quaden und Salinger regiret, hat es mit Radagaiso, oder Radagasto, dem Sonthen; hernach mit Alarico, dem Gothen, wider die Römer gehalten, und ist mit Atraulpho, des Alarici Sohn, durch Frankreich in Hispanien gezogen, und hat daselbst der Schwaben Königreich angerichtet. Daher keine geringe Muthmassung ist, daß selbiger Zeit Böhheim unter unterschiedlichen Marcomannischen Königen gewesen, deren theils es mit den Römern, theils mit den Teutschen gehalten haben. Anno 444. haben die Marcomanner und Quaden, oder Böhmen, und Mähren, den Hunnen König Attilam zu ihrem Ober-Herrn gehabt; aber, nach seinem Tod, seyn sie wieder frey worden. Hernach seyn sie unter dem Gothischen König Dietrich von Bern, oder Verona, gewesen, und haben ihm in Italien gedienet, und sonder Zweifel, damals die nächste an Italien gelegene Dörter, weiln Böhheim durch die Hunnen und Gothen übel verwüstet war, eingenommen. Dann, unter dem gemeldten Gothischen König Theodorico, sich der Marcomannische und Quadische Nam in Böhheim und Mähren verlohren hat, und der Böhmisches wieder herlich herfür kommen ist. Und scheint glaublich zu seyn, daß im Jahr 568. die besagte Marcomanner und Quaden auß denen obangedeuten von ihnen eingenommenen neuen Ländern, und nicht auß Böhheim und Mähren, mit den Longobarden, vom Narsete, des Kaisers Justiniani I. Statthaltern, nach Italien beruffen worden seyn, und daselbstien einen Anfang zu Stiftung des Teutschen Reichs gemacht haben. Es wird benebens aber auch nicht gezeweifelt, daß die Marcomanner einen Theil ihres Volks in Böhheim gelassen, welche die Slaven, der jetzigen Böhmen Vor-Etern, entweder gar von dannen

aufgejagt, oder, neben, und unter sich, an theils Orten, wie etliche wollen, haben wohnen lassen; welche Slavi, ein Sarmatisch Volk, von dem Bosphoro Cimmerio, wie Goldastus schreibt, in diese Gegend kommen, und von ihrem Heerführer Zecho, die Czechi genant worden seyn, welche theils Historien-Schreiber unrecht Vandalos (so Teutsche gewesen) heißen thun. Wann aber diese Slaven, (so theils, welche die Sprach nicht verstehen, übel Slavos schreiben) in Böhheim kommen seyn, darinnen seyn die Scribenten nicht einig, indeme theils solche Ankunfft in des obgedachten Attila Regierung; andere ins Jahr nach seinem Tod; theils ins 457. 496. und 550. theils ins 600. 639. 644. 645. und 680. nach Christi Geburt, setzen. Des B. Rhenani Meynung scheint der Wahrheit ähnlich zu seyn, welcher wil, daß sie den Hunnen oft zu Hülff kommen, und daher ein bessers Land, als das ihre gewesen, einzunehmen, verursache worden seyn. Ob es aber das Illyrische, wie er vermeint, gewesen, da stehet man noch an. Salomon Neugebauer, im ersten Buch seiner Polnischen Historien, wil, daß ums Jahr Christi 430. die Polen und Böhmen auß Reussen und Sarmatia gezogen, und, neben andern Slaven, oder Wenden, der Vandalen (eines alten hochberühmten Teutschen Volks, wie gemeldet) leere, oder wenig bewohnte Dörter, eingenommen, und von dannen sich in das innere Teutschland und Böhheim begeben haben; welches sie leichter, sagt er, thun können; als daß sie in Slavoniam, oder Dalmatiam, so ferner von ihnen gelegen, und durch die Römer beschützt waren, solten gleich anfangs gezogen seyn; in welche Provinzen, wie auch in Macedoniam, Thraciam und Illyricum, sie erst lang nach des Kaisers Justiniani Zeiten, kommen. Und dieses sagt Neugebauer. Andere beweisen auß Procopio Cæsariense und Jornande, die am ersten der Slaven gedencken, daß, bey des besagten Kaisers Justiniani Regierung, sie auß Sarmatia, und denen Ländern über der Thonau, in das Illyricum, und andere Römische Provinzen gelangt; und klaget Gregorius Magnus lib. 8. epist. 36. daß sie um selbige Zeit durch Histerreich, bis an Italien kommen; und daher leicht zu glauben seye, daß sie das Nori-

Noricum, da es gegen dem Adriatischen Meer liegt / auch angefallen haben; und des wegen vom König Thassilone, in Bavern bekriegt und geschlagen worden. Siehe unten Schlesien. Es mögen aber diese Sarmatische Wenden / Slavi, Vinidi, oder Venedi in diese Lands Art kommen seyn / wie sie wollen; so befinden sie sich doch noch heutiges Tages in Böhme und Mähren; wie wol auch viel Teutsche / sonderlich in Mähren / unter ihnen seyn / die mit der Zeit / auf Vergünstigung der Fürsten und Könige / sich hieher gesetzt haben. Welcher gestalt aber / von diesen Wenden oder Slaven / erstlich das Regiment in Böhme / so die Einwohner Chessa Zeme nennen / angestellt / und folgendes fortgeführt worden; und wie viel sie auf ihrem Gebiete Herzoge und Könige / bis auf den letzten König Wenceslaum III. so im Jahr 1306. zu Olmütz erstochen worden / gehabt; und welche Könige demselben / bis auf den jetzt regirenden Herrn Ferdinand den Dritten des Namens / Römischen Kaiser / König in Ungarn und Böhme / Erz Herzog in Oesterreich / zc. succedirt haben; davon können die Böhmisches Historien Schreiber / und andere; auch das Reichs Buch durch Teutschland / gelesen werden. Dann wir dieses nicht / sondern die Böhmisches Städte und fürnehmste Derter / allhie zu beschreiben / uns vorgenommen haben. Wie dann auch die Kriege / so unsere Teutschen mit den besagten neuen Einwohnern des Böhmer Landes / ehe sie ihre wilde Weise verlassen / Christen worden seyn / und sich an das Teutsche Reich ergeben haben / geführt; noch auch diejenige Kriege / so zwischen den Teutschen und Böhmen / nachdem sie allbereit Christen gewesen / vorgegangen / und in welchen die Böhmisches Scribenten nicht allenthalben aufrichtig sich erwiesen / sondern theils Sachen auf gelassen / theils erdichtet haben / nicht erzehlen wollen. Es gehören aber unter dieses Königreich Böhme / die Länder Mähren und Schlesien. Lausitz ist vor wenig Jahren wieder davon kommen / und Chur Sächsisch worden. So hat die Cron Böhme auch viel Lehen im Reich / welche von derselben empfangen werden. Und befinden sich unter des Königs in Böhme Lehenleuten / die Chur Fürsten zu Maynz /

Pfalz / Sachsen und Brandenburg; die Erz und Bischöffe zu Salzburg / Bamberg / Würzburg / Aichstätt / Augspurg / Costanz; die Erz Herzogen / und Herzogen zu Oesterreich / und Burgund / in Bavern / Sachsen / Württemberg / zc. die Marggrafen in Meissen; Landgrafen zu Thüringen und Leuchtenberg; die Inhaber des Fürstenthums Henneberg; die Burggrafen zu Nürnberg / zc. die Grafen zu Hanau / Schwarzenburg in Thüringen / Wertheim / Stollberg / zc. die Herren von Limpurg in Francken; die Herren Reussen im Voithland; die von Schönburg in Meissen; die von Wolffstein / zc. die Ritter von S. Jörgen in Schwaben / zc. die Städte Nürnberg / Regenspurg / zc. und viel andere Fürsten / Prälaten / Grafen / Freyherrn / und vom Adel / in Teutschland; über welche doch der Böhmisches König nichts zu gebieten hat / ausser was die Lehen betrifft / da / in der ersten Instanz / die Handlungen zu Prag / vor dem Appellations Gericht / vorgekommen werden müssen: wiewol heutiges Tages ein grosser Theil der gedachten Lehen / vom König in Böhme / nicht mehr empfangen werden; wie er dann jetzt auch in Italien keine Lehen mehr haben solle. Er / der König in Böhme / ist ein Chur Fürst und Erz Schenk des Römischen Reichs / und hat nicht nur seine Stimm / bey Erwählung eines Römischen Königs / wann die andere Chur Fürsten sich nicht vergleichen können / und die Vota gleich seyn / wie etliche vermeynt haben / sondern er hat auch / von Alters her / seine freye Wahl gehabt / und wird er / vermög der Guldnen Bull / am ersten unter denen weltlichen Herren Chur Fürsten / gleich nach Trier und Cölln / von Chur Maynz gefragt. Und so er nicht selber zugestimmt / so wird einer von seinen / oder des Königreichs Gesandten / nachdem sich der Fall zuträgt / zur Wahl zugelassen. Wann aber er / der König / in Person vorhanden / so gebühret ihm / dem erwählten Römischen König den ersten Trunk / nemlich Wein mit Wasser vermischet / in einem verguldeten silbern Becher zu reichen. Es mag aber der König nach seinem Belieben die Cron / wann er sein Ampt verrichtet / tragen oder nicht. Ist er nicht zugegen / oder er wird selber zum Römischen König erwählt / so verwaltet

als

alsdann an seiner statt, dieses Erbschenkens Ampt ein Herr von Limpurg in Francken, so des R. Reichs Seimperfrey, vnnnd Erbschenk ist. Vnnnd solche Würde eines Chur Fürsten vnnnd Erbschnecken, trägt der König nit vom Bischoff zu Bamberg, wie theils wollen, sondern von dem Römischen Reich selbst, zu Lehen. Er wird gekrönet, vnnnd gesalbet, vnnnd gebühret ihm der Mayestat Titul so wol, als andern Königen; welchen er auch, wann der Kayser einen öffentlichen Hoff hält, vorgehet; vnnnd werden ihm die Fahnen, so dem Kayser, bey der Beleyhung vber das Königreich, vnnnd was darzu gehörig, vberreicht werden, gang vnbeschädiget wider zugestellt. Vorhin seyn vnder schiedliche Religionen in diesem Königreich gewesen / die aber Kayser Ferdinand der Ander, vnnnd König zu Böhme, bis auf die Römisch Catholische / so Ihre Mayestat / als die Ihrige, allein für gut gehalten, aufgeschafft. Von der Alten Böhmen / zum theil, Religions Eyffer, hat Georgius Bartholdus Pontanus, von Braitenberg / vnder dem Titul Bohemia pia, h. e. Historia brevis pietatem avitam Bohemiae & Miraculis, Ducibus, & Regibus sanctis quoque Episcopis & Archiepiscopis, & ex aliis ostendens, geschrieben. So gehet

da der neue Calendar im Schwang, als welchen Kayser Rudolf, nicht zwar auf des Papst Gregors Befehl, sondern als das Oberhaupt in Weltlichen Sachen, da eingeführet hat. Von dem Böhmisches alten Adel / ist Cyriacus Spangenberg, im Adels Spiegel, 2. Theil / lib. 6. c. 4. vnnnd von dem jetzigen, Melchias Nehel, in den Beylagen zur zehen Jährigen Erzehlung zc. in Exegesi Bohemiae, p. 289. vnnnd von Böhme ins gemein auch Chytraeus lib. 1. Saxoniae, fol. 33. seq. zu lesen. Vnnnd ist im Jahr 1646. Herr Georg Graff von Martiniz dieses Königreichs Cangler gewesen.

Wir wenden uns nunmehr zu vnserm Vorhaben, vnnnd Beschreibung der Städte, vnnnd vornehmsten Derther in Böhme, vnnnd der Graffschafft Glas; dabey aber zu erinnern, gleich anfangs vorfällt, daß wir von theils derselben wenig finden / und erfahren mögen; vnnnd daß auch viel Plätze anders auf Böhmisches, vnnnd anders auf Teutsches gendert werden, vnnnd man sich darin bald verlossen könne. Wir wollen aber, so viel uns wissend ist, nachfolgenden Bericht hievon geben, vnnnd so wir eines bessern vnderwiesen werden, vnsern Irrthum gern erkennen, vnnnd ändern. Vnnnd seynd diese nachgehende Derther / als:

Altstättel.

Anno 1621. Herrn Graffen Johann Alban Schlickens gehört / als solcher Platz damahlen von den Bayerschen ist erobert worden.

Aussig.

Ander Elb, vnnnd den Meissnischen Gränzen, 2. Meylen von Leitmeritz gelegen, so Kayser Sigismund, König in Böhme / den Marggrafen in Meissen / wie Dresserus in seinem Statbuch schreibt, geschenkt hat. Im Jahr 1426. ward diese Statt von den Pragern, vnnnd Thaboriten, belagert, vnnnd den 6. Junii gestürmet, so die Teutschen entsetzen wollten; darüber den 15. (al. 16.) Junii, mit dem allerfrühsten, am heyligen Sontag, die erbärmliche blutige Schlacht angien, so bis in die sinkende Nacht gewehret, da zuletzt der Teutschen Herr in die Flucht geschlagen worden, vnnnd

viel vornehme Teutsche Grafen, vnnnd Herren, vnnnd darunter Graf Ernst, vnnnd Friedrich von Gleichen, mit andern 13. Graffen, Freyherrn vnnnd Edelleuten, vnnnd vber die 9. tausend Meissner, vnnnd Thüringer, blieben seyn. Vnnnd wurde auch noch selbige Nacht, von den Böhmen diese Statt Aussig gewonnen, alles ermordet, des Rinds in der Wiesgen nicht verschonet, vnnnd die Statt endlichen in den Grund abgebrant. Siehe besagten Dresserum, p. 136. seqq. vnnnd Theobaldum vom Hussiten Krieg, cap. 59. Martinus Boreg, schreibt in seiner Böhmisches Chronica, fol. 11, 12, 15, vnnnd 22. auch von dieser

B

dieser

dieser Statt, vnd sagt, daß, als obgedachter Kaysen Sigismund / gleich anfangs / die Sachsen vnd Meißner nicht bezahlen konnte, er Befehl gegeben, daß man sie in die Städte Rymburg, Aussig, Brix, vnd Eymothau, legen sollte, den Fürsten in Meissen waren die Städte Aussig, vnd Brix, verpfändet vnd nahmen die Marggraffen das Einkommen auß solchen Städten, biß daß die Böhmen dieselben mit 30. tausend Böhmisches Schöcken löseten. Neben der Wahlstatt, da obgedachte Schlacht geschehen, ist in dem Thal eine Capellen aufgebauet worden, welche noch vor dem jetzigen Krieg gestanden; daneben ist ein Bächlein / welches dazumahl voller Menschen Blut geflossen ist. Es ward Auffig folgendes in 3. Jahren nicht bewohnt: hernach ist solche Statt wider erbauet worden, vnd nach der Zeit ein Königlich Böhmisches Statt; wievol sie Anno 1538. ganz außgebronnen; auch in dem jetzigen Krieg nit wenig außgestanden; wie sie dann Anno 1631. von den Chur-Sächsischen, vnd Anno 1639. vom Schwedischen General Major Stallhansen / eingenommen worden ist.

Austi, Sefemi.

In Stättlein an dem Wasser Lustitz, zwischen Plan vnd Thabor, vnd bey einem Wald gelegen. Boregk schreibt am 359. Blat seiner Böhmisches Chronick, weil die Thaboriten kein gewisses Haupt hatten, so sey ein jeder selbst Obrister, vnd vnder denselben ein Priester, Namens Vancoco, gewesen / welcher die Fastnacht über eine Menge Volcks in dem Walde gesamblet vnd des ersten Sonntags in der Fasten damit in die Statt Sefemi, oder Austi, ehe daß die in der Statt den Raufsch außgeschlaffen, vnd nüchtern worden, gefallen seye. Die Hussiten hätten darauff des Sefemi Schloß Hradistie genandt, erobert, vnd weil sie sahen, daß es ein gelegener Ort wäre, denselben zubebestigen (dann die Mauern der alten Statt noch stunden) daselbst hin eine neue Statt gebauet vnd die Einwohner von Aussig, welches sie zuvor verbrant hatten, darein gesetzt; vnd wäre Sefemi von den Bauren mit Flegeln erschlagen, ihm die Hände abgehauen, vnd hernach verbrant worden. Wenzel Hageck hat in der seiner Böhmisches Chronick bey-

gefügter Verzeichnuß der Böhmisches Städte, Austi nicht, aber wol Ausch, so einer in seiner Relation / vngeschickt Alschau nennet. Gemelter Boregk sagt, daß das Stättlein Auscha / an dem Wasser Lustitz, der Zischka erobert, außgeplündert, vnd angesteckt habe. Zacharias Theobald aber berichtet, daß Sigismund Dieczinsky, mit dem Ezarda, Feindschaft gehabt; daher er seine Statt Auscha gestürmet, die Mauern geschleift, die Häuser verbrant / vnd den Ort zu einer Brand-Statt gemacht habe. Auß des besagten Borecks Beschreibung erscheinet, daß jetztgedachtes Auscha nahend Thabor gelegen. Es findet sich aber kein solcher Ort in den Tafeln, hierumb, aber wolgedachtes Austi; daher fast zu muthmassen, daß Auscha nicht wider erbauet worden, vnd daß vielleicht Hageck, vnd andere, auch dieses vnser Stättlein Sefemi / oder Austi, Ausch, vnd Auscha nennen mögen.

Im Buzglauer Craiß, zwischen Kamenitz vnd Dauba, ligt Auscha, so alle 3. für Stättlein gesetzt werden.

Bechin, Bechinie, Bechinum, Bechin.

In Stättlein nahend Teyn vnd Sobislau gelegen; davon der Bechynner Craiß den Namen hat. Im Hussiten Krieg, belagerte An. 1428. Procopius Rarus das Schloß allhie, vnd eroberte es auch mit Accord. Anno 1619. hat der Kayserliche

General Graff Bucquoy, besagtes Schloß auch eingenommen, vnd das Stättlein darunter, sampt 15. Dörffern, verbrant; welchen Ort aber hernach die Böhmen wider erobert haben.

Belin.

Belin.

In Stättlein zwischen Leutmaris, vnd Brün, gelegen. Boregk sagt, daß König Wenceslaus Ottocarus, seinem getreuen Diener Vogirio, das Stättlein Belin, mit seinen umbligenden Gründen, zur Dankbarkeit geschenkt habe; Item, daß in dem Hussiten Krieg, die Böhmen die Statt Belin ohne Schwerdschlag eingenommen. Bald aber hernach schreibt

er eben in selbigen 1426. Jahr, daß die Böhmen ihren Sieg nicht verfolgt; sondern die Statt, Belin, welche steiff vber des Pabsts Religion gehalten, ein ganges Jahr belagert hätten. Vnd dann meldet er wider, daß die Böhmen die Statt Belin / so wol befestiget gewesen, ohn alle Mühe, vnd Schwerdschlag, durch Verrätherey eingenommen.

Beneschau, Benessou.

In Stättlein zwischen Thabor vnd Drag, bey 2. Meilen von Botitz, gelegen; welches Stättlein / vnd gar schönes Closter, 1420. von den Hussiten, biß auf den Grund abgebrant worden ist. Ward hernach wider fein gebauet / also, daß in dieser Statt Anno 1451. der Böhmisches Landtag, weils zu Prag die Pest gar

stark regierte, gehalten ward, dahin Kayser Friedrichs des Vierdten Gesandten, wegen seines jungen Vettters, des Ladislai Posthami, kamen; davon in der Histori des Hussiten Kriegs, vnd in den Böhmisches Chronicken, zu lesen.

Beraun, Verona, Beraun.

Stein Königs-Statt, nicht weit von Carolsfeld, vnd 3. Meilen von Prag, an einem Closter, das einer auch Beraun nennet, gelegen. Der Hussiten General Zischka, als er vmb sein anders Aug auch kommen vnd ihm die Zeit lang war, nahm seine Werkte zu sich, vnd zoge von Prag, für diese Statt, die Kayser Sigismund stark besetzt hatte, vnd eroberte also blind dieselbe, den 12. Aprilis, An. 1421. mit Sturm; was Mäulich darinnen ward ermordet; die Geistliche / Priester / vnd Mönch / sampt etlichen dahin geflohenen Pragerischen Päpstischen Magistris, einem Freyherrn, vnd etlichen vom Adel, verbrant. Im Jahr 1432. hat das Wasser allhie fast die halbe Statt hinweg gerissen. Nach langwürigem Böhmisches Krieg, ward den 18. Julii, Anno 1435. endlich allhie ein Vergleich in der Religion, nach Art

vnd Form, die auf dem Baslerischen Concilio geschlossen worden, vnd in Compactis begriffen ist, getroffen; den die Magistri der Prager Universität / die Hussiten, Thaboriten, vnd Waisen, alle mit einander angenommen, vnd zu halten versprochen haben. Jacobus Meyer / ein Römisch-Catholischer Mann, schreibt lib. 16. rer, Flandric, in Anno 1420. von dem angedetuen Hussiten Krieg, also: Causa secessionis Boëmicæ perditissimi erant Ministrorum Ecclesie mores, & abusus. Anno 1600. ist diese Statt Beraun fast ganz außgebronnen. Anno 1611. hat das Passauische Volk dieselbe eingenommen. Anno 1632. ist sie von den Crabaten in Brandt gesteckt worden.

B ij Betsche

Betsche.

Wenceslaus Hagecus, setzt diesen Namen vnder den Böhmischn Stätten, vnd Stättlein darfür er auch solchen Orth hält. Wir finden gleichwol davon weiter nichts; aber wol Betscha, zwischen

Königsberg, vnd Pandorf, nahend Töplitz, wie ein Stättlein in der Land-Tafel gezeichnet wird, vnnnd vielleicht des Hagecus Betsche seyn mag.

Benrath.

In Stättlein in der Graffschaft jungen Graffen von Thurn Teuthe, auß Glas, Herren Thergky gehörig, so im Glas, Nachts Zeit erstiegen, außgeplündert, vnd in Brandt gesteckt haben.

Biela.

Ine Statt, nahend Jungen Buntzel gelegen, so die Teutschen Weißwasser nennen, sampt einem Schloß, so beyde Anno 1421. Herren Michalecz genähert gewesen, als sie von de Pragernein-genommen worden. Hernach im Jahr 1426. eroberten theils der Taboriten diese Statt, vnnnd erschlugen darinn alles / was Mannbar war, die Hauptleuthe hiengen sie bey den Füßen auff. Aber im Jahr 1431. fiel Herzog Sigismund von Sachsen / mit seinem Volck in Böhheim, grieff Biela an, erobert vnd verbrante das Schloß, neben vielen Dörffern. Boregk in der Böhmischn Chronick schreibt ain 452. Blat, von diesem also: Anno 1431. in dem newen Zug

der Teutschen, wider die Böhmen, zoge der Churfürst von Sachsen Bruder Sigismundus, auff die Statt Bielen, welche er von den Graffen zu Colditz zugehörig gewesen, an den Böhmischn Grängen, nicht weit von Graupen liegend, welches auß denselben Graffen weiland war zuständig gewesen, vnd belagerte dieselbe, vnd als die Statt, sampt den Bürgern erobert, verbrante er das Schloß / darnach nahm er den Epitzberg ein, plünderte vber hundert Dörffer, vnd steckte dieselbe an. Bis hieher Boregk. Es ligt nahend bey Biela das Schloß vnnnd Stättlein Hauska, oder Houska, auß einem Berg.

Biskow.

On welchem Orth in der Hussiten Histori also stehet: Ehe Ladislaus Posthumus in Böhheim kompt / gehet es daselbst Anno 1444. wunderbarlich her. Der Ptaczek (oder Hynecz Ptaczko, ein Herr von Dirckstein) machet sich selbst ins Feld, rucket vor Meinhardi (von Neu-

haus) Stättlein Biskow, nimpt es ein, plündert es, vnnnd führet das Volck gefangen, mit Vorwenden, daß es wegen einer Schuld geschehe. Bis hieher diese Histori weiter finden wir nichts, noch auch, wo solches Stättlein in Böhheim gelegen.

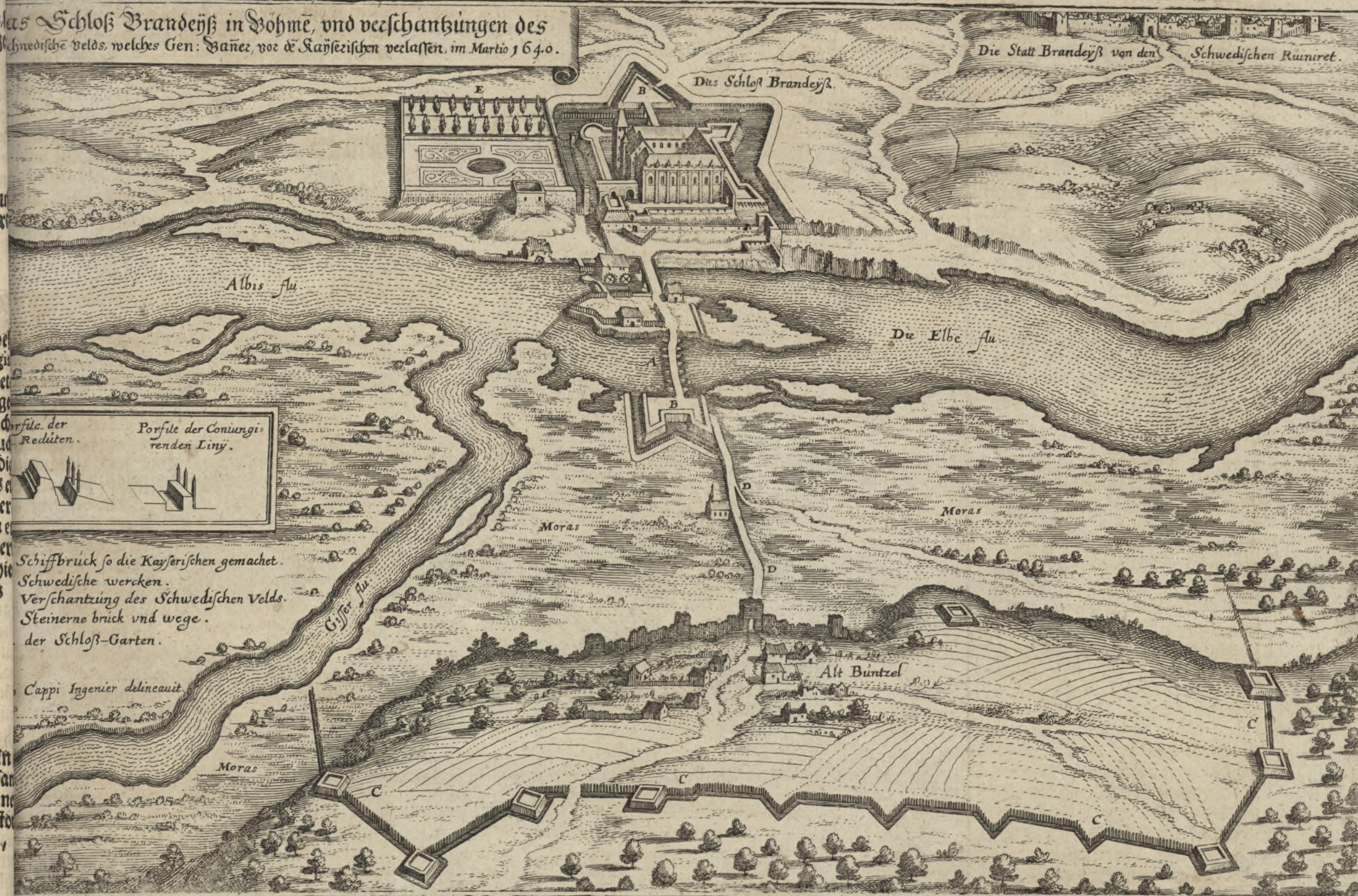
Bistritz, Bistritz.

Im dem Böhmer Craiß, nahend Bistritz, gelegen / so Graff Lampir / vnd die Kayserischen, An. 1618. eingenommen, vnnnd auß solchem Bistricio, so

sie fest gemacht / weiter gestreift haben. Es ligt auch ein Bistritz nahend Böhmischn Beyer, Nigitzko, vnd Welhartitz im Böhmer Craiß.

Branden

Das Schloß Brandeß in Böhme, vnd verchanungen des Schwedische Velds, welches Gen: Baner, vor de Kayserischen verlassen, im Martio 1640.



Brandeiß.

In vornehmtes Königlich Schloß/ und entweder ein Stättlein, oder ein Marktflecken, dabey, ander Elb gegen alten Bunklau vber, und in der Gegend von Prag, gelegen; welches Schloß Boleslaus, der Grinnige zugenandt/ Herzog in Böhmeib, erbauet hat. Anno 1631. bekamen diesen Orth die Ehr. Sächsschen. Anno 1639. den 12. Maij, hat der Schwedische Feld = Marschall Banner, als ihm ein Bauer einen Furt gewiesen, mit seiner Reuterey bey Brandeiß durch die Elb gesetzt, und sich dieses Orths und Passes / bemächtigt. Als er hernach Anno 40. flüchtigen Fuß wider aus Böhmeib gesetzt, hat er allhie zu Brandeib die Mühlen in Brandt stecken, und die Brücke verderben lassen. Das

Schloß allda hat auch angestekt werden sollen; ist aber erbettet, und erhalten worden, welches die Kaiserischen alsbalden besetzt haben. Es wurden den abziehenden Schweden die Croaten nachgeschickt, welche 3. aus Brandeib gezogene Stücke, sampt zugehöriger Munition, erdayt und das Geslaydt darbey niedergemacht; wie in dem 4. Theil des Europäischen Schauplazes / fol. 111. und 383. stehet. Anno 48. bekam Brandeib der Schwedische General Wittenberg in seinen Gewalt.

Es ist auch ein Brandeib, im König Gräber Craiß, an der Ordis nahend Choczniez Böhmeib Triebe, Schampach, Bamberg, Austii, Kofelitz / und Litiz.

Braunau.

Ine Statt nahend Politz, und Witschelburg, an den Glazischen Gränzen gelegen. Gehört dem Abbt des Closters zu S. Wenzel daselbst, so sich einen Herren auff Braunau schreibet, darzu Dörffer gehören. Vor dem jüngsten Auffstand in Böhmeib, hat der Erg. Bischoff zu Prag die mit grossen Unkosten erbaute Kirchen der Evangelischen zu Clostergrab einreißen, und ganz schleiffen lassen. Ingleichen ist den Braunauern Befehl geschehen, daß sie ihr Kirch dem Abbt einräumen, denselben abstecken, und die Schlüssel darzu in die Böhmeische Canzley zu Prag einantworten solten. Als sie aber solches zu thun sich gewegert, so sind etliche vornehm Personen aus ihnen nach Prag auff das Schloß geführet, und allda gefänglichen angenommen worden. Und dieweil die Defensores, namlich etliche erkiesene Landherren / und Säulen, deren / so nicht der Römisch Catholischen Religion, auff ihr beschehenes Ansuchen, und Bitte, nicht seyn gehört, und beantwortet worden; auch an-

dere Beschwerden mit vntergeloffen; so ist darauff, von den Böhmeischen Ständen, vnter zweyerley Gestalt, wie man sie genandt, das Auswerffen zum Fenster, den 12. Maij Anno 1618. im Prager Schloß, und hernach der so viel Jahr wehrende Krieg, erfolgt, wie hievon vnten bey Prag zu lesen. Anno 1642. bemächtigten sich die in Glas, in einem starken Ausfall dieses Orths, und bekamen darinn gefangen einen Schwedischen Obrist = Wachtmeister / Leutenandt und geheimen Schreiber; welche die in Böhmeib gesamlte Contribution, und andern Raub, bey sich hatten; stehet in Tomo 4. Theatri Europaei, fol. 927. 2. Anno 1648. hat Brauna der Schwedisch General Wittenberg, nach seiner Hochzeit mit einem Fräwlein von Schönburg / erstiegen und geplündert.

Es ist auch zwischen hier, und Tornow ein anders Brauna, bey Forst und Hoelb.

Bresnitz.

In Castell vnd Paß, bey dem Böhmer Wald, vnd nahend dem Fluß Eger, zwischen Schlackenwerd, vnd Eadon/ gegen Zwickau werts/ vnd zwo Meilen von den Voithländischen Grängen; da-

selbsthin sich der Schwedisch Feld: Mar: schall Johann Banner, als er aus der D: bern Pfalz flüchtig worden/ An. 1641. begeben hat. Siehe obgedachten 4. Theil des Theatri Europæi Meriani, fol. 639 & 641.

Brix, Brür.

In Böhmisches Königs: oder Land: Statt, im Leutmeritzer Craiß, gegen Meissen werts/ an einem vnbenamten Wasser gelegen, so etliche Dörffer vnter ihr, vnd neben andern Kirchen, auch ein Cappuciner Kloster, jetz hat. Im Jahr 1421. am Tag Maria Magdalena, lägeren sich die Präger vor Brür, auff einem Berg, gegen dem Schloß; aber die Statt ward vom Churfürsten Friederich aus Sachsen, den 19. Augusti, entsezt, vnd verlohren die Präger das Feld sampt zweyttausend Mann, vnd allein ihrem Geschütz. Siehe oben Auffig, vnd Theobalden vom Hussiten Krieg. Als im Jahr 1639. der Schwedische General Banner, dem Kaiserlichen General/ Grafen von Gleichen/ vnd Hayfeld/ naher Meissen entgegen gezogen, hat er dieses Brixen mit Gewalt eingenommen, vnd unter dem Schein verweigerter Contribution, eindschern, vnd biß zu Ende des Fehrs, ein Regiment Dragoner darben halten lassen, welche, ohne Zweifel den Marienbergischen Einfall im Jörn verwalten, vnd belohnen müssen. Im Jahr 1640. waren die Bannerische wieder vor Brix, vnd biß an das Rothe Haus, auch gar nach Teusingen, vnd Töppel, im Pilsner Craiß, kommen: Brixen thaten sie etwas beschießen; das andere aber/ so dem General

Marazzingehörig, biß auff das eraeben/ sonsten ängstigen; wie in Tomo 3. Theatri Europæi Meriani fol. 119. & 382. gesagt wird. Daraus zu sehen, daß im vorigen 39. Jahr gleichwol etwas von der Statt, oder wenigst ihre Mauren vnd Thor, 20. müssen stehen blieben seyn; wie dann diese Statt noch im Jahr 45. sich der Schwedischen Macht widersezt hat, aber übermeistert, vnd hernach meistens eingeäschert worden; vnd bekamen An. 46. die Schwedischen auch das feste Schloß allhier; so hernach etlichmal aus Leipzig versehen worden, also, daß es die Schweden noch An. 48. in ihrer Gewalt gehabt haben; Es soll solches vorhero, in dem ganzen Krieg nie erobert worden seyn; aber, wegen Mangel an Munition, mußte die Kaiserliche Besatzung, sich in gedachtem 46. Jahr, mit Beding, ergeben. Und obwohl die Kaiserlichen es noch in diesem Jahr belägerten, so ward es doch durch die Schwedischen, im Herbst: Monat entsezt. In der Franckfurter Frühlings: Relation, des Jahres 48. stehet, daß Anno 1647. vmb die Zeit des Schwedischen Abzugs aus Böhheim, die Statt Brix bey Nacht, gang, zu Cominoda, oder Cominothau 36. Häuser, vnd im Saager Craiß, viel Dörffer vnd Schlöffer eingeäschert worden seyen.

Brod, Broda.

Ist seyn dieses Nahmens zwo Stätte in Böhheim, die eine wird Böhmisches, vnd die andere Teutsch Brod/ zugehandt; vnd ist Brod so viel, als Priwoz, Vadum, oder ein Furt. Böhmisches Brod, ligt zwischen Prag, vnd Eolin, von jeder

Statt bey drey Meil Wegs; wiewol theils vier von Prag sehen: Teutsch Brod aber weiter, vmb bey 2. Meilen von den Mährischen Grängen, beyde auff der Landstrassen von Wien. Der Böhmisches General, Johann Zischka, eroberte Böhmisches

misch Brod im Jahr 1421. vnd ließ die Kirchen, vnd darinn bey 200. Menschen, sampt dem Pfarrer, vnd 18. Pfaffen, auch der Statt Sachenhandler, oder Syndico, Nicolao Navarra, verbrennen. Boregk sagt, daß Broda zwar mit Gräben, vnd Mauren, verwahrt gewesen; aber von den Hussiten erstiegen, vnd jederman auff den Gassen vnd Markt, mit Flegeln erschlagen worden. Anno 1628. ist dieses Böhmisches Brod, außer der Vorstatt, in Grund abgebronnen.

Was das andere Brod oder die Statt Teutsch Brod, auff Böhmisches Brod Nemecky genandt, anbelanget, die zwischen Czaslau vnd Polna lieget/ so hat im Jahr 1422. gemelter Zischka, nahend derselben den Kaiser Sigismund auff's Haupt geschlagen, vnd in der Flucht 450. Wagen voller herrlichen Sachen, vnd darunter vornehmlich 3. Rüstwagen, mit Lateinischen, Griechischen, vnd Hebräischen Büchern bekommen; so die Ungarn in den Böhmischen Kirchen geraubt hatten. Daraus hat er

Zischka/ am folgenden Tag, war der neun: te Jener, diese Statt Teutschen Brod gestürmet/ vnd darvor in die drehtausend Mann verlohren; aber den nächsten Tag hernach, haben seine Taboriten die Statt erstiegen/ die Burgerschaft erschlagen, Weib: vnd Kinder gefangen genommen, die Statt angezündet, vnd sie also verwüstet, daß in 14. Jahren kein Mensch dieselbe bewohnen können. Der Kaiser exylete nach Jglaue vnd in Ungarn. S. Theobald, vom Hussiten Krieg. An. 1618. hat der Graff Bucquoy, mit den Kaiserlichen, Teutsch Brod eingenommen. Anno 1639. hat der Schwedische General Banner, theils seines Volcks nach Mähren geschickt, die biß an Brunn gestreift, vnd im zurückkehren, eine Steuer von Teutschen Brod bekommen/ vnd gleichwol hernach den Orth nichts desto weniger mit Feuer beschädiget haben. Anno 45. plünderten solche Statt die Schwedischen. Siehe Tom. 4. Theatri Europæi fol. 126. vnd die Relationes.

Budin.

Wo Meilen von Leutmaris, vnd zwo von Welbern, so entweder ein Stättlein, oder ein wolgebauter Markt:

Gleck seyn solle. Gasper Bruschi, in Beschreibung des Zichtelbergs, nennt's eine schöne Statt, an der Eger gelegen.

Budweis, Budovecium.

Ist ein sehr schöne, lustige, vnd wolgebauete Königs: Statt, in einer Ebene, auff einem ganz fruchtbaren Boden/ vnd in einer schönen Gegend, 6. Meilen von der Ober: Österreichischen Statt Freystatt, vnd an einem Wasser gelegen. Ist zimlich groß, aber nicht alt. Man kan daselbst mehrertheils vnter den Schwibbögen drucken gehen; vnd wird allda mehr Teutsch, als Böhmisches geredt. Hat, wo nicht mehrere, jedoch eine Vorstatt, die man Anno 1619. auch befestiget hat. Unter den Thoren ist damahlen das Prager/ vnd Schweizer: Thor, sonderlich bekandt worden. Unter König Johanne in Böhheim, ist diese Statt vom Herrn Petern von Rosenberg belagert/ aber, auff gemachten Anstand, von ihm, mit gewissen Conditio-

nen, wider verlassen worden; wie in Chronico Aulæ Regiæ (Siehe vnten Königs: Saal) cap. 2. gesagt wird. Als Kaiser Wenzel von seinen Böhmen gefangen worden, so haben ihn, Marggraff Johannes in der Lausnitz/ vnd Procopius Marggraff in Mähren, seine Vettern ledig machen wollen, aber da sie gehöret, wie es ihm ergangen seyn, sie wider hinweg gezogen, nach dem sie diß Budweis vergebens belagert hatten; so vmb's Jahr 1402. geschähen. Anno 1453. bezwang Georg, oder Girsk, Podiebradsky, der Statthalter in Böhheim, Budweis, so sich vnghehorsamb erzeigte. Als er hernach König ward/ vnd gleichwol der Hussitischen Religion beygethan verbliebe, so hatten die von Tabor, mit den Budweisern, so nur 6. Meilen davon, stätigs zuthun

thun; nahmen immer einander das Viehe, zündeten einander die Dörffer an, hielten auch bisweilen ein Gefellen-Rauffen. Dann diese Stadt / vnd Pilsen, allezeit gut Payerisch geblieben vnd seynd hieher auch die von Prag entlossene Domsassen geflohen; wie in der Histori vom Hussiten Krieg, im dritten Theil, am 103. Blatt stehet. Und sagt Boregk in der Böhmischen Chronik / fol. 553. daß die Stätte Pilsen vnd Budweis / die Römische Religion vnd Glauben / des besagten Königs Georgii Gnade / fürgezogen haben. Der Obrist Romeus hat diese Stadt, in dem Passauischen Einfall, Anno

1611. mit sonderlicher Behändigkeit eingenommen: Aber in dem bald hernach folgenden Böhmischen Krieg, ist sie von der Böhmen Generaln, dem Grafen von Hohenlohe, vergebens belagert, vnd vom Grafen von Bucquoy tapffer beschützt worden. Und ist umb selbige Zeit ein grosses Feuer da auskommen, soetliche Häuser in die Aschen gelegt hat. Also ist Anno 1628. durch Feuer allhie grosser Schaden geschehen.

Es ligt bey Budweis Rudolffstätt, daselbsten ein Silber-Bergwerck ist / das hin die Schwedischen Anno 1639. gestraift haben.

Bunzlau, Bungal, Boleslavia.

Dieses Namens seyn 2. Stätte in Böhheim, wie Bengel Haget in seiner Böhmischen Chronik sagt / nämlich, alt vnd jung Bungal. Die alte Stadt ligt bey Brandeis an der Elb / vnd hat ihren Nahmen vom Herzog Boleslau, dem Grimmigen, welcher allhie seinen Brüdern / den heiligen Wenceslau, Herzogen in Böhheim, den er zur Kindes-Tauffe eingeladen, An. 929. umgebracht hat. Jungen Bungal ist heutigs Tags fast fürnehmer / vnd ligt an der Siczera, so aus dem Risengebürg, gleich wie auch die besagte Elbe, entspringet; welches Gebürg Böhheim von Schlesien, vnd der Oberrn Lausitz, scheidet, vnd darinn vor Jahren ein verstorffener Geist gewohnt, der auf Polnisch Robazael, in gemein aber auff gut Schlesisch Riebenzähel ist genandt worden, der wunderbahre Poffen, mit Verstell- vnd Verwandlungen vielfaltig begangen haben solle. Es hat von einer der obgedachten Stätte, oder wol von beyden der Bungalawers Craiß oder Boleslawskykrag, den Nahmen. Boregk in der Böhmischen Chronik schreibt / es liege Bungal mitten in Böhheim, welches der Böhmischen Sachen besser erfahren zu vertheilen billich gelassen wird. Sonsten sagt er / daß vorhin zu alten Bungal der H. Bischoff, se Cyrelli vnd Methodii, Kirchen gestanden, die, ihnen zu Ehren, des H. Wenceslai Vatter, Herzog Uratislaus, so Anno 916. gestorben, erbatet hatte; vnd daß hernach besagter sein Sohn Boleslaus, den Flecken allda, darinn er wohnte, mit Gräben, Wällen, Mauern, bedestiget, vnd zu

einer Stadtm Jahr 937. den 14. Aprilis / vollendet; die folgendes Kayser Otto der Erste belagert, vnd als er an Droviant darfür Noth litte, den besagten Boleslau mit gewissen Conditionen endlich zu Gnaden aufgenommen habe. In des Bischoffs Caroli Carafa Germania sacra restaurata stehet, vnter dem Titul / Varia Expensa, daß dem Caplan zu der H. Jungfrauen in alten Pungel, 116 fl. 40. Kreuzer, Item ein nem, zu den Kirchen: Gebäuden 3000. Guldens, seyn gegeben worden; so vnter der Regierung Kayfers Ferdinandi II. geschehen. Beyde Stätte, alt vnd jung Bunzlau, haben in dem jetzigen Krieg, sonderlich Anno 1640. als der Schwedische General: Feld-Marschall, Johann Banner, sein Haupt-Quartier zu Brandeis hatte, sehr viel ausgestanden, vnd ward bey seinem Abzug aus Böhheim, ihm, aus Prag nachgeschriben, daß er wol den dritten Theil des Königreichs eingeäschert, Eöster, Kirchen, Altär, spoliert, Crucifix vnd Bilder zerschlagen / bey zwey tausend Wägen mit Getrönd / so er bösen Wegs halben nicht fortbringen können, verderbet / vnd in Summa solche Brandmahl hinterlassen, dergleichen nie kein Feind gethan habe; wie in den 4. Theil des Theatri Europaei Meriani, fol. 385. 2. stehet. Siehe auch das vorgehende 381. 2. Blat. Er hat darinn auch die Stadt Jungen Bungal ausgeplündern lassen; allda An. 1643. im Frühling, sein Successor, Herr Leonhard Dorsten Sohn, sein Quartier genommen / vnd bey seinem Abzug, das Schloß allhie besetzt hinterlassen hat.

Eadan/



Cadan, Caden.

Diese seine Statt ligt an der Eger/
 zwischen Schlafenwerd, vnd Sag/
 vnd zwar zwö Meylen vber Sag/
 vnd gegen dem Voigtland. Sie wird von
 theils Scribenten Cadau genandt, vnd ist
 berühmt wegen des Vertrags, so allhie/
 zwischen den Häusern Oesterreich/ vnd
 Württemberg, zu Zeiten Kayser Karls des
 Fünfften, aufgerichtet worden, vnd von
 welchem Kadanischen Vertrag/ Goldastus
 in den Notis darüber, in den Reichs Sagun-
 gen/ Besoldus lib. 3. differt. Nomico-Po-
 lit. 3. p. 211. Hortleder lib. 3. von Ursachen
 des Teutschen Kriegs, cap. 1. fol. 610. seqq.
 vnd Limnaus de Jure publico lib. 4. cap.
 9. num. 18. zu lesen seyn. Gaspar Bruschius.
 in Beschreibung des Sichelbergs, meldet
 im Jahr 1542. also von diesem Ort: Caden
 ein nahmhafte Statt der Cron Böhme da-
 bey ein Schloß Herren Albrecht Schlikens/
 vnd ein kleines Weglein oberhalb Caden
 ligt auff dem linken Ufer der Eger, ein
 Franciscaner Closter, zu den 14. Nothelf-
 fern genandt. Vnd ein Meil Wegs von
 Caden, doch nicht an der Eger, ligt Hassen-
 stein/ ein Schloß, der Herren von Hassen-
 stein, vnter welchem Geschlecht etwan einer
 gewesen. Herr Busla, oder Bohuslaus, von
 Hassenstein genandt, ein fast gelehrter Mann/
 Orator vnd Poet/ Königs Ladislai, in
 Ungarn. vnd Böhme innerster Rath, der
 anff sein eygene Kost schier den ganzen Erd-
 boden durchwandert auch all sein Reich vnd
 Ritz, selbst beschrieben hat. Bisshier Bruschius,
 von Eger bürtig. Boregk sagt in der
 Böhmischen Chronick, am 22. Blat, Ca-
 dan habe von dem Kriegs-Obristen Caden-
 no den Namen, der zu Zeiten des 7. Heyd-
 nischen Herzogs Vogeni, oder Voreii, in
 Böhme gelebt: In des Caroli Carafa
 Germania restaurata wird gelesen, daß

vnder dem Kayser Ferdinando II dem ge-
 dachten Closter/ zu den 14. Nothelfern
 1231. fl. 54. Kreuzer, zum Vnderhalt, 20.
 seyen gegeben worden. Anno 1420. am
 Palen Sontag/ eroberte Ziska diese
 Statt, vnd schlug viel Volk todt. Als die
 Prager im folgenden 1421. Jahr/ vor
 Bruch Schaden gelitten, vnd darauff neue
 Hülf bekommen, so verbrandten sie den 30.
 Augusti das Closter zu Töplitz, nahmen
 Caden vnd Chometau ein, rissen die Mau-
 ren, da sie am stärcksten waren, nider, vnd
 verbrandten einen theil Häuser. Die Teut-
 schen kamen darauf auch hieher vnd erob-
 ten die besagte unbewehrte Städte Kadau
 vnd Chometau. Im Jahr 1452 ward der
 Bernhardiner Mönch/ Frater Johannes
 Capistranus, abgefertiget, der solte die
 Böhmen in einem Schnaps bekehren. Er
 kam erstlich aus Bayern, auff Pilsen; von
 dannen hieher gen Caden, stehet in der Hi-
 stori des Hussiten Kriegs, im 2. Theil, am
 175. Blat. Anno 1632. wurden Cadau
 Sag, Comotau, vnd Schlafenwald, so zu-
 vor die Chur-Sächsischen eingenommen
 hatten, von den Kayserlichen einkommen;
 aber Caden, vnd Sag, von den Sächsischen
 bald wider erobert. In wehrender Belä-
 rung der Statt Freyberg in Meissen, ist der
 Schwedische Feld-Marschall Leonhard
 Torstensohn, vmb das Ende des Januarii
 Anno 1642. allhie eingefallen; weil die Kay-
 serlichen ihr Volk im Sager Craiß hatten;
 darüber wurden die in Kadau gelegene Croa-
 ten weiters gejagt, bey 60. Mann niderge-
 hauen; Herr Torstensohn aber bekam vber
 dieser Raife das Dobagrag/ mit dem er sich
 zurück nach Freyberg wendete. Anno
 48, plünderten die Königs-
 mähr-
 ischen Caden
 auß.

Carlsbad.

Der Kayser Carlsbad, ander Tö-
 pel, zwö Meylen von Joachimthal,
 auch nicht ferne von der alten Statt
 Elbogen. Es ist dieses warme Bad in

Jahr 1370. erfunden, vnd hernach vom
 Kayser Carlen dem Vierdten, Königen in
 Böhme, also genandt worden, dabey eine
 Statt auffkommen, welche der besagte Fluß
 in 2.

in 2. Theil theilet Auf der Kalkgrub/ vnter dem Kirchhoff, gehet ein solcher Schwaden, oder böse Lust, daß Hünner/ Ziegen/ vnd andere Thier, stracks darinnen stercken. Der stärkste Brunn, der Brudel genant, so seinen Ursprung nicht fern von der Kirchen, ander Brücken, bey der Döpel, hat/ ist so heiß, daß man nicht allein Eyer darinnen kocht / sondern auch Hünner/ vnd Schwein/brühen kan. Siehe hiervon, vnd diesem Bad/ D. Fabiani Sommeri Bericht, verteutscht durch Matthiam Sommer, zu Nürnberg Anno 1580, in 8. D. Jo.

Carlstein.

In berühmtes Schloß, so Kayser Carl der Vierdte Anno 1348. auff einem sehr hohen Berg gebawet, das auch von ihm den Namen hat, ligt 3. Meyl Wegs von Prag, zwischen dem Gebürge, vnd ist beydes von Natur, vñ der Kunst wol verwahret. Der gedachte Kayser hat allda eine Capellen S. Nicolao zu Ehren erbaut, vnd 2. Hauptleute, einen aus dem Herren, vnd den andern aus dem Ritter Stande, dahin verordnet, welche mit hartem Eyde eingenommen worden, daß sie das Schloß mit ganzem Fleiß bewahren solten. Vnd solches ist auch in folgenden Zeiten in Obacht genommen worden; weils man allhie die Böhmishe Cron, vnd Aleyndrien, auffbehalten hat, vnd sonders Zweiffels, noch daß daher man sich nit darein finden kan, daß Anno 1645. der Freyherr Ranka diese des Königs reichs Bestung Pfandesweise besessen haben sollte; wie in Tomo 5. Theatri Europæi, fol. 853. aus anderer Bericht stehet; daselbst auch gesagt wird, daß allhie, in selbige Jahr, vnderschiedliche Reliquien, so von Zeiten Kayfers Caroli IV. daselbst verborgen gewesen, in vier Kisten, vnd darunter ein Kreuz von purem Gold, auff zehen tausend Duca-

hann Stephan Strobelbergern, in einem besondern Tractat, auch daselbst An. 1629. in 4. gedruckt, vñnd Petrum Albinum, in der Meißnischen Berg Chronick tit. 25. fol. 191. Es ist diese Statt An. 1604. abgebrannt, von welcher Gaspar Bruschius, in Beschreibung des Fichtelbergs, am 31. Blat, vnter andern, im Jahr 1542. also meldet: Carlsbad ist ein kleines Stättlein sampt einem Schloßlein, gehöret den Herren Schützen zu. Vnder dem warmen Bad, etwan eine Welsche Meyl fällt die Döpel in die Eger.

ten geschätzt gefunden worden seyen. Anno 1422. im Hussiten Krieg, haben die Prager dieses Schloß / vom 28. Maji, bis auff Martini, vergebens belagert; wie davon Theobaldus in der Histori des Hussiten Kriegs, lib. 1. cap. 33. p. 214. seqq. vnd daselbst auch von dem Abboß, deswegen die Belagerung von den Pragern (deren Obrister ein Schneider sollte gewesen seyn, außgeführt worden seyn sollte, außführlich zu lesen. Anno 1480. hatte König Wladislaus der Prager 4. Hussitische Priester/ zu S. Jgen, zu S. Gallen, zu S. Niclas in der kleinen Statt, vnd zu S. Valentin, auff einen verhangenen Wagen setzen, vnd hieher nach Carlstein, führen lassen; vnd wurden auch andere Priester, so das H. Abendmahl vnder beyderley Gestalt, nach des Stifters Einsetzung, geraicht, in der stille aus dem Lande geschafft; vñnd war der Senior Michael, Pfarrer zu S. Egidii, oder Jgen, auffm Carlstein zu tode gemartert, den man hernach, zum Schein, als wäre es nicht geschehen in der Capellen S. Palmati begraben hat. Es ligen vmb Carlstein herum Muiska, S. Iuan, vnd Tetin.

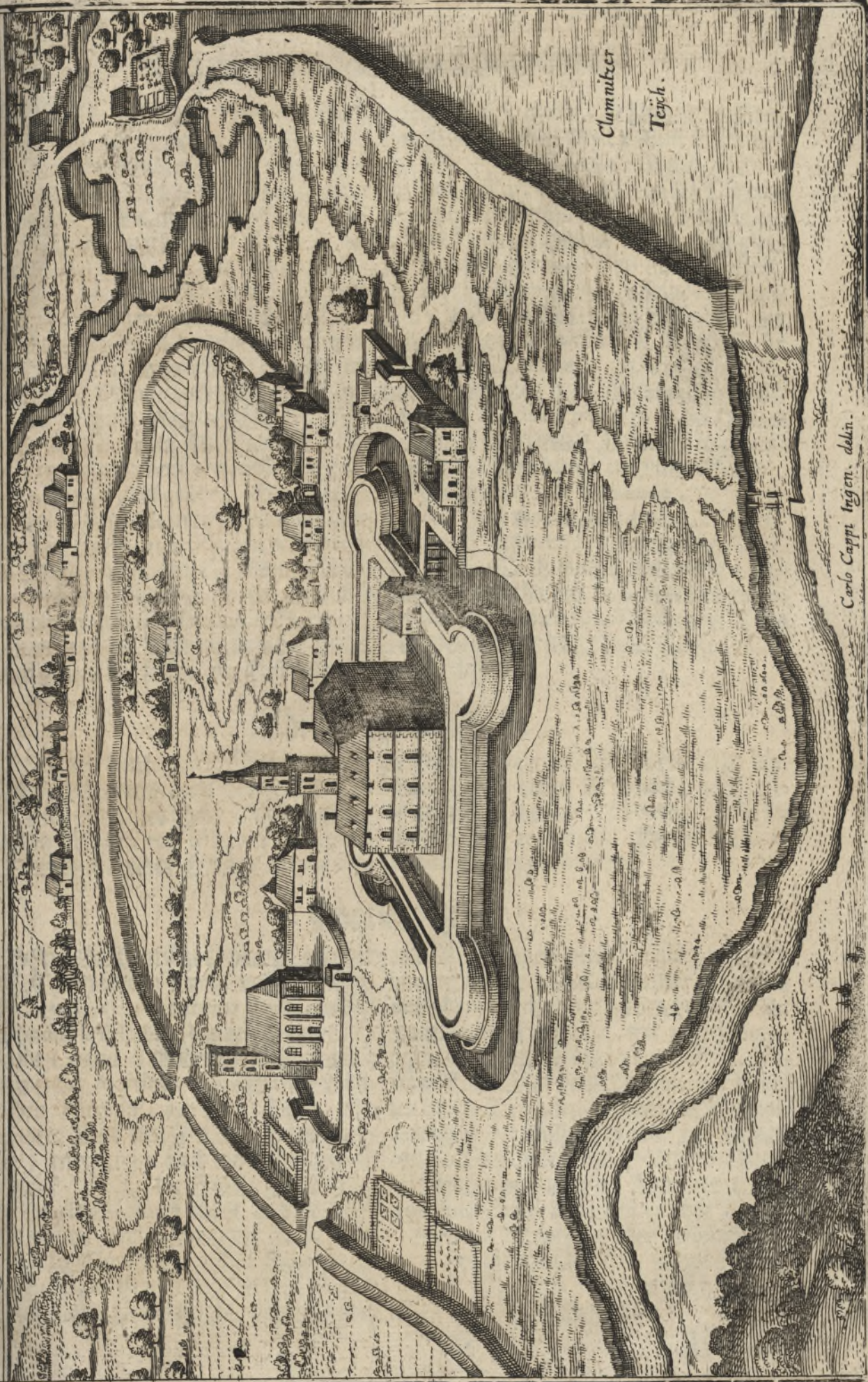
Chemnitz, oder Remniz.

Petrus Albinus, in seiner Meißnischen Chronick, schreibt tit. 8. fol. 85. daß zwey Remniz an den Böhmischen Gebürgen/ oder in Böhheim, ligen / so zwey Stätte

seyen. In den Land-Tafeln findet sich Böhmisches Kamniz, zwischen Schandau, Kreis, vnd Tölenstein.

Thetischau

Das Schloß Chlumitz in Böhmen, welches die Kayser den Schweden mit gewalt abgenommen im Februario 1640.



Chetischau, Chotissau, Chötischau.

In reiches Nonnen-Closter, nahend Pilsen, von deme der Verfasser des Berichts vnder Belagerung Pilsen im Jahr 1619. also schreibt: Chotischau ist auff dem Brbar auff geringst auff 500. tausend Thaler angeschlagen worden; der Nonnen Habitation ist Alt- Väterisch / bawfällig aber, wo der Probst, Herr Adam, gewesen, da ist es gebawet, daß sich kein Fürst hätte schämen dörfen, darinnen zu wohnen. Der Stock ist in Form eines Creuzes, mit Gewölben / Gängen, Stuben / Sälen / Cammern / auff allerzierlichste zugericht, daß ich dergleichen in Fürstlichen Schloß- fern ja zu Prag in dem neuen Gebäw Kay- sers Rudolphi, nicht gesehen. So hat er zu 2. Gärten schon Mauren herum führen lassen. Der eine Garten ist gegen dem Dorff, vnd Wasser, zu hinder der Nonnen Habitation, oder Wohnung, so ein ziemliches Berglein einschließet. Der ander Garten ist, wann man vom Closter wil nach der Pfarr- kirchen gehen, hat sollen ein Lust- Garten

werden, daß sie also, wo sie hingesehen, ihren Lust gesehen hätten. Als die Rüst- Kammer von den Mansfeldischen eröffnet wurde / darinnen Musqueten, Harnisch / Pieken / hörnere Pulverflaschen, vnd dergleichen, besonders vber 20. schöne Sättel, auff zier- lichste aufgesteyt, vnd zum Lust gefüttert, mit allerley Farben, waren, sagte ein Capitain / das dienet alles den Mönchen zur Sünd; wann sie das haben, halten sie ihr Votum nicht, wir wollens, in Gottes Na- men, wegnehmen, sie möchten sonst zu Welt- lich, vnd irregulares werden, in die Höl, oder zum wenigsten ins Fegfeuer kommen; wir wollen ihnen hiemit in Himmel helfen, remotis mediis, & occasione, remouen- tur vitia; wir wollen auch einmal vifitiren. Bißhieher dieser am 9. vnd folgenden Blat. Die Closter Platz, vnd Töpel, müssen das malen auch herhalten, doch ist keines gnädig- ger davon kommen, als Töpel; aber Anno 1621. hat Mansfelder solches Closter nieder- reissen lassen.

Chlumez, Clumez.

In von den letzten Historien Schrei- bern Chlumez genandt, ist ein Stätt- lein vnd festes Schloß, an der Eyd- lina, bey Welisch, vnd Gitschin, dabey sich die Teutschen, wider Herzog Sobieslaum

in Böhmeib, lagerten, wie Boregk sagt. An. 1640. hatten diesen Orth noch die Schwe- dischen innen, den aber, in diesem Jahr, die Kayserischen eroberten. Siehe Toma. 4. Theatri Europaei. fol. 380.

Chotieborz.

Ine Statt im Eziawer Kraiß, oder Eziawsky Kraig, nahend Habr, Biela, (so ein anderer Orth, als das obgedachte Biela, bey Jungen Buzgel ist) Meistest wognu, vnd Kreuzburg, gelegen; von welcher Martinus Boregk in der Böh- mischen Chronick, am 429. Blat, also schreibt: Vmb diese Zeit (von welcher her- nach) empfiengen auch die Taboriten ein Unglück / welche die Stätte Chotieborz, vnd Przelauzi, starck besetzt, vnd wol befe- stiget hatten, vnd denen auffm Rutenber- ge, vnd zu Ehrudin, grossen Schaden zu- fügten. Dann sie wurden von dem Münz- meister Glasca vberwältiget, vnd zum theil

daselbst erschlagen, zum theil aber gefangen hinweg geführet. Zu Chotiewortz wurden mehr dann tausend vmbgebracht, vnd ihr Hauptmann Heomada, mit 3. Priestern, gegen Ehrudin geführet, vnd daselbst mit- ten auff dem Marckt verbrandt. Siehe vnt- ten im P. Przelauzi. Zacharias Theobal- dus sagt in der Histori des Hussiten Kriegs, daß die Taboriten das Stättlein Chotie- borz bekommen; aber die Rutenberger hät- tens ihnen wider genömen, vnd der Thobo- riten auf die tausend allda erschlagen, vnd ihren Obersten, sampt 2. Priestern / zu Ehrudin verbrandt.

Chrudim, Krudin.

Diese Statt, von der allererst hieoben gesagt worden / vnd nach welcher der Ehrudinner Craiß, oder Ehrudimsky Krag, den Namen hat, ligt an dem Fluß Ehrudimka, nahend Pardubitz Meistetz Hergman, Teyneg, Rokumberg, Luße, vnd Chrast, auff Mähren zu / vnnnd ist eine von der Königin in Böhheim Stätten. Anno 1421. den 25. Aprilis, nach dem obiges, wie bey Chotieborß gedacht worden, vorgegangen, ist der Hussiten Feldt Herr, Zischka,

hieher kommen, denn sich die Statt ergeben daraußer selbst ein schönes Kloster alld zu vnser Frauen genandt, zerstört, vnd Mönch auff dem Markt hat verbrennen, aber des Klosters, vnd der Kirchen Kleinodien, ihm auß der Statt, zuführen lassen. Hernach kam er zu vnderchiedlichen Clöstern; nahm auch viel Schloßer, 19. Stättlein, vnnnd Dörffer, besonders aber Maut/Dolitz/vnd Trautenau, der Orthen ein.

Elingenberg, oder Klingenberg.

In Schloß an der Mulda, 5. Meylen von Prag / so der Paß an Holz vnd Getraid, auff dahin ist. Es hat sich diese Festung im höchsten Böhmischem Krieg gar lang gehalten / biß sie sich endlich den 24. Neumonats, An. 1622. Hungers halber, mit Beding, an den Kayserlichen Ge-

neral, Don Balthasar de Marradas, ergaben; der auch Werlick oder Werlingaß, in dem Mercurio Berlingen genandt / Anno 1621. mit Accord, eingenommen hat. Vnnsollen beyde Orth Schwanbergisch gewesen seyn.

Kloster Grab, Hrobh.

In Berg Stättlein, nahend Aussig / eigentlich Grab genandt, so aber den Zunamen vom Kloster Ofegg hat / dessen Stiffts, wie auch Schwes, der Erz-Bischoff zu Prag ein ordentlicher Inhaber geheissen wird, der seinen Hauptmann zu Ofegg hält, dahin auch dieses Stättlein gehörig ist nach dem die Klostergräber, als

Vnderthannen, dem besagten Erz-Bischoff vom Kayser Matthia, zugesprochen worden seyn. Siehe oben Braunau. In der Beylagen zu der andern Apologi der Böhmischem Stände, fol. 165. wird des Stättleins Ofegg gedacht; daher zu vermuthen, daß bey dem gedachten Kloster Ofegg / auch ein Stättlein ligen werde.

Klosterleint.

In Markt an der Eger / der zu des Bruschii Zeiten den Herren von Schom-

berg gehörig gewesen ist.

Kolin, Kolín.

On theils Edin genandt, ein wolbestandte Statt, bey der Elb, 1. Meyl von Kuttenberg. 3. von Böhmischem Brod, vnd 6. von Prag, gelegen. Im Jahr 1421. am Tag Georgii, ergab sich diese Statt, ohngewehrt, den Hussiten, vnnnd

gleichwol ward das Kloster, da jetzt das Schloß stehet, beraubt, vnd geschleift, 6. Mönch, sampt dem Dechant, in gepichteten Fässern, so mit Stroh gefüttert waren, verbrant: vnd sprangen die von Prag vnnnd Gewer herum, vnd sungen darzu. Folgend war



Grundriß der Statt Kolin, vnd wie solche von der Kaysl.

Armada mit gwalt eroberet worden im Monat Februario 1648.

A. Brücke so von dem Ingenieur Carlo Cippi verfertigt, worüber die Kaysl. Armee passirte.
B. Das alte Brück haus. C. ein Fort zur Verwahrung der Brücke. D. Durchschneidung.
E. Ein Corpus von Musquetieren. F. Straß nach Climentz. G. Mühlen.
H. Das Schloß. I. Die Kirch. K. Straß nach Prag. L. Straß nach Brandys.



Ward diese Stadt in Hussiten wider entzo-
 gen; daher solch im Jahr 1427. die Prager,
 Thaboriten, vnd die Waisen, belägerten,
 richteten aber mit Gewalt darvor nichts
 aus, sondern verfohren viel Volcks, bis sie
 dieselbe ausgehungert: vnd den 3. Christmo-
 nats mit Beding einbekommen haben. An-
 no 1435. da die Böhmen, der Religion vnd
 Kirchen: Ceremonien halber, sich noch mit
 vergleichen konten / vnd die Thaboriten
 nicht vnter M. Johann Rokycan / so gut
 Hussitisch war, seyn wolten; so gab es wider
 etwas Unruhe; vnd belägerten die Wai-
 sen / so etwas anders, als die Thaboriten,
 seyn wolten, diese Stadt Kolín, weil sie ei-
 nen Zuspruch darzu hatten, die sie auch oh-
 ne sonderliche Mühe erobert; so aber ihnen
 bald wider abgenommen worden. Umb den
 16. Jenner, des Jahrs 1640. wurde vom
 Kaiserlichen Kriegs: Baumeister, oder
 Ingenieur, dem Carlo Cappel, eine Brücke
 angegeben, vnd gemacht, über die Elbe zu-

kommen, vnd Colín anzugreifen; zu wel-
 chem Ende die Kaiserlichen / bis vmb den
 12. Hornung, bey Kuttenberg still gelegen/
 vnd als sie Geschütz zu sich bekommen hat-
 ten / alsdann erst die Stadt Colín mit Ge-
 walt eingenommen, vnd die darin gelegene
 Schwedische Garnison meistens niederge-
 macht; vorher aber dem Banner eben viel
 Volcks, Partheyweise beschädiget, vnd
 des Graffen von Hodiß Regiment, von zes-
 hen Rotten zu Pferde, schier ganz vnd gar
 ruinirt haben. Die Böhmen wolten daß ih-
 re dritte Heydnische Fürstin, die berühmte
 Zauberin Elybka, an dem Ort, da jcho die
 Stadt Colín steht, das Schloß Elybus, nicht
 weit von der Elbe, erbauet habe, da sie auch
 gestorben, vnd begraben worden seye. Und
 auff solchem Schloß Elybus / sagen sie, habe
 nach besagter ihrer Graven, der Ely-
 bka, Tode, die Magd Blaska /
 das Regiment gefüh-
 ret.

Commotau, Comutau, Comethau, Commoda.

Eine Königs: Stadt gegen Meis-
 sen, vnd dem Voigtland, im Sager
 Craiß, an einem Wasser, in einem
 offenen Feld, vnd auf einem fruchtbaren Bo-
 den gelegen. Hat ein Pfarrkirch, Jesuiten-
 Collegium, Schloß, vnd ein feines Rath-
 haus. Im Jahr 1421. zog Zischka auch
 für diese Stadt, dem zeigten die Weiber den
 Hindern; daher, als er solche den 16. Mer-
 sen mit Sturm eroberte, er weder Frauen,
 noch Jungfrauen, auch der Kinder in der
 Wiegen nicht verschonet hat. Besonders be-
 kam er 70. solcher Weiber, denen er die
 Himmeln so sehr aussetzte, daß sie in der
 Aschen liegen blieben; wie in der Histori vom
 Hussiten Krieg steht. Martinus Boregk
 schreibet in der Böhmischn Chronick, am
 431. Blat, daß die Thaboriten die Stadt
 Chomutow, in welcher die Meißner stark in
 der Besatzung lagen / vberzogen, vnd diesel-
 bige mit einer grossen Niederlag der ihrigen,
 erobert hätten; dadurch sie entrüstet vnd er-
 grümmet worden, daß sie in der Stadt von
 Burgern, frembden Leuten, Priestern vnd
 Juden, in die drey tausend umgebracht.

Daneben hätten auch der Thaboriten Wei-
 ber grosse Grausamkeit an Frauen vnd
 Jungfrauen, getribt, sie aus der Stadt ge-
 führet / vnd ihnen zugesagt, sie beyim Leben
 zulassen; hätten aber dieselben beraubt/
 darnach in den Hütten der Weinberge ein
 Feuer angesteckt, vnd sie verbrandt, auch in
 dem der schwangern Weiber nicht verschon-
 net. Welches dann vielleicht die andere
 der Commutauer Niederlag seyn wird,
 (danner Boregk keine sonder Ordnung in
 seiner Chronick hält,) die geschehen seyn
 mag / nachdem diese Stadt die Teutschen
 eingenommen hätten, wie oben bey Cadan
 gesagt worden. Ist es aber einerley Nider-
 lag, so solte solche von ihm, dem Boregk,
 nicht den Thaboriten, sondern dem Zischka,
 zugeschrieben werden; inmassen Dubravius,
 der eben dieses, was Boregk hat, auch setzet,
 es ihm zuschreibet; wie wol er, der Dubra-
 vius, in seiner Böhmischn Chronick, auch
 nicht allwegen zutrifft, vnd daher den Theo-
 bald, in der Histori vom Hussiten Krieg,
 vor andern, Glauben zugestellet wird. In
 des Caroli Carafa Germania restaurata,
 C. iij. wird

wird gemeldet, daß bey Regierung Kayfers Ferdinandi II. dem Pfarrer, Cantorn, vnd Schülern, alhie, auff 2. mal 1619. fl. vnd 29. Kreuzer vnd den Jesuiten allda 11191. fl. 34. Kreuzer, 3. Pf. bezahlt worden seyen. Und bald hernach steht vnter dem Titul/ Variz Expense, also: R. R. P. P. Societatis

Jesu in Cometavv, pro annuo deputat 1936. fl. 45. crucig. 3. num. intere 11191. fl. 34. cr. 3. nummi. Anno 48. d. Augusti, eroberte der Schwedische Ober Rannenberg Rothenhauff bey dieser Statt Commothau / auff discretion.

Cromau, Crumau, Cromena.

Es ist ein feine / vnd zünliche grosse Statt, zwischen Budweis vnd Rosenberg / gegen Ober-Desterreich / vnd an einem Wasser gelegen. Hat ein Jesuiter Collegium, vnd sonderlich ein ansehnlich Schloß, auff welchem vor diesem die Herren von Rosenberg ihre Hoffhaltung geführt haben; aus welchen der letzte, nämlich Herr Peter Wof Urinus, Fürst vnd Regent des Hauses Rosenberg, so der Catholischen Religion zugethan war, noch bey seinem Leben, Kayser Rudolph dem Andern / diese Statt vnd Gebiet überlassen, vnd gleichsam verlehret, der dahin den Jakum Czarem di Austria gesetzt; von welchem Leben man der Orthen viel zu sagen weiß. Nach seinem Tode, ist dieser Orth an das Haus Österreich gefallen / vnd hat ihn Kayser Ferdinandus II. dem Herren Johann Ulrichen von Eggenberg, mit dem Herzogs Titul / gegeben; der aber wie man berichtet, hernach wider Österreichisch

worden seyn solle, wiewol der Titul der Fürsten von Eggenberg blieben. Es werden desselben schon in den Historien Kayser Ferdinands Andern gedacht / der sich alhie an gehalten, als er wider die Böhmen gekriegt hat. Siehe Andr. Brannerum, im 2. Theil der Bayrischen Chronick lib. 8. p. 532. Kayser Wengel / als ihn seine Böhmen Anno 1402. gefangen, ist erstlich nach Prag, vnd dannen hieher, vnd letztlich nach Wien geführt worden. Es ist Cromau (daher es Silber Bergwerck haben solle) ein Ort, der sich wehren darf; wie man es im nächsten Böhmischem Krieger erfahren. Daß auch denselben der Kayf. General / Grucquoy, An. 1618. zeitlich mit 500. Mann wider die Böhmen besetzt hat, als ihnend sie nicht gewacht, vnd den Kayserlichen vorkommen seyn; welches sie auch Anno 1618. übersehen / als das Passauische Volk sich dieses Passes bemächtigt hat.

Czaslau.

Diese ist ein berühmte Statt, auff der Landstrassen von Prag nach Wien, vnd zwar von Prag 9. Meilen / an einem Feldechten Orth gelegen. In dem 6. Theil des Theatri Urbium werden bey 3. Meilen von Rutenberg hieher gerechnet: Andere haben 2. kleine Meilen; theils nur ein starke Meil. Von dieser Statt Ursprung findet sich anders nichts, dann daß Borek in der Böhmischem Chronick am 54. Blat also schreibt: Das Stättlein Czaslavv wurde zu Zeiten Boleslai Szvi. wider der Ungarn Einfält, mit Gräben vnd starken spitzen Pfälen, verwahrt. Anno 1421. ergab sich diese Stadt den Prägern, vnd verhielt ihnen Treu vnd

Glauben; aber Anno 1423. ward sie wider des Zischka Volk / den 5. Septembri durch Ergebung, vnd Kriegskist eingekommen / so die Präger verdroß, vnd vor der Statt täglich mit den Thaboriten schickmüßelten. Dann Zischka den Coribut aus Pithanen, so ihnen die Präger erwerlet, nicht haben wolte. Der oft angezogene Theobaldus schreibt im 1. Theil des Hussiten Krieg, im 56. Capitel am 227. v. folgendem Blat, von gemeltem Zischka vnter andern, also: Im Jahr 1424. zog in Mähren, eroberte den 9. Octobris das Schloß Przibislav. Aber den 9. Octobris dieses 24. Jahrs starb er an der Pestilenz, die unter seinem Volk regierte. Sylvius Hagedorn



Hageus, vnd andere, schreiben, Er soll auch befohlen haben, seine Haut vber eine Trammel zu ziehen, vor welcher Schall die Feinde fliehen sollten, sein Fleisch aber soll man nur den Vögeln vnd wilden Thieren vorwerffen: welches ich, spricht Theobaldus, in seinem Werth bleiben laß, ob ichs wol nicht glauben kan / sondern es vor eine erdichte Fabel halte. Man hat ihn erstlich gen Königin Gräz geführet vnd in die Capellen zu den 11. tausend Jungfrauen legen wollen; doch weil die Czaslauer solches nit wolten zugeben, ist er gen Czaslau geführet vnd ehrlich mit der Haut begraben worden. Vnd dieses sagt erwehnter Autor der auch pag. 228. seq. seine Epitaphia, oder Grab: Schriften, daselbst: Item, eine Histori setzet, so sich mit Kaiser Ferdinand dem Ersten, in der Kirchen allhie, darinn Rischka, gelegen, begeben; auch am 230. seine, des Rischens, Leibs: Gestalt beschreibet, wie er, der Theobaldus, solche in einem vhrasten Contrafeyt, oder Abbildung, gesehen; vnd saget, daß sein Kürsch, vnd Leibs: Rüstung, Säbel, Pustkan, vnd Halskledung, allhie zu Czaslau, auff dem Rathsauß, in einem Gewölbe, liege. Weilen

aber gezeuffelt wird, ob dieses alles, in dem nächsten Böhmischem Krieg, allhie verblieben; so hat man sich daher an diesem Ort der Kürze befeissen, vnd den günstigen Leser zum Autorn selber / weisen wollen. Nathan Chytraus, in deliciis variorum in Europa Itinerum, setzet, am 577. Blat / die Grabschrift auch; aber ein wenig anders. In dem obgemelten Stättbuch, hat Housnagel seine, des Joannis Zisca, Bildniß, vnd wie sein Grab gestaltet, auch vorgefellt, vnd die Schrift, so an dem Grab, gesetzet: daselbst auch stehet, daß der Statt Rutenberg Czaslau genieße / auch ihrer / vor diesem wol Schaden gehabt habe; weilendie Hungarn, des Silber: Bergwercks halber, da oft eingefallen seyn; welches auch die Mehrer gethan; daher es bey Czaslau oft blutige Treffen geben habe. An 1522. ist Czaslau gang ausgebrochen, als man in einem Hause Fisch gebacken hatte; wie Procopius Lupacius, in seinem Calendario historico, aufgezeichnet hat. Was diese Statt, die vergangene Jahr, bey dem so lang gewehrten Krieg, erlitten haben mag, davon ist vns nichts gründliches bewußt.

Eger.

ES haben hierumb, vor Zeiten / die Schwäbische Narisci, welche von ertlichen vbel Varisci genandt werden, gewohnt. Nach ihnen seyn die Norici dahin kommen; daher die Statt Eger noch zum Nordgöw, vnd Ober: Bayern, oder der Deyern Pfalz, dem Lager nach, gerechnet wird. Dann die Graffschafften Eger, vnd Einbogen, seyn außser des Böhmischem Waldes, der Böhme nicht anders, als wie ein Ringmaur eine Statt vmbgibet) auff Teutschem Boden, gebrauchen sich auch er Teutschen Sprach, vnd haben vor Zeiten zu der Marggraffschafft Böhburg, der Cham, gehört. Der Statt Eger alter Rahm war Eebbe wie sie dann noch also von den Böhmen geheissen werden solle. Kaiser Friederich der Erste / hat Fräwlein Adelheit Theobalds, oder Diebolds, Marggraffens zu Böhburg, vnd Gräuens zu Eebbe, oder Eger / Tochter, geheuratet,

vnd mit ihr diese Graffschafft zum Heurats Gut bekommen; welche Graffschafft hernach Erbsweise an Kaiser Friederichen dem Andern, seinen Enckeln kommen ist: Die Statt Eger aber hat besagter Kayser Friederich der Erste / im Jahr 1179. zu einer Kayserlichen Reichs: Statt gemacht / vnd sie mit Freyheiten begabet. Sie ist auch ein Kayserliche Statt biß auffß Jahr 1315. geblieben. Dann obwoln Herzog Heinrich der Löw, in Bayern, so sich wider obgedachten Kayser Friederichen aufgelauret / diese Statt / so dem Kayser treulich gehorsamb war, ohnversehens vberfallen, vnd sie dem König in Böhme, der es mit ihm hielte, vbergeben; so hat doch, als der Bayer in die Acht erkläret, vnd gedämpfft, vnd der Böhme dem Kayser versöhnet worden, Er dem Reich Eger wider zugestellt. Vom Kayser Rudolphen dem Ersten sagt man, daß Er die Graffschafft Eger, vnd Einbogen, seinem

nein Tochtermann, König Wenzeln in Böhmen, für seiner Tochter Heurat: Gut zu Eger im Jahr 1286. geben; aber nicht die Stadt Eger, so er in ihrer Freyheit gelassen. Endlich hat Kayser Ludwig der Vierde, dem König Janen in Böhmen, von dem er 20. oder, wie Bruschius will, 40. tausend Mark Silbers empfangen, auch die Stadt Eger, mit ihrem Gebiet, zum Unterpand, eingeräumt, vnd im obgemelten Jahr 1315. vbergeben lassen: von welcher Zeit an sie in dem Gewalt des Königreichs Böhmen/ bis auff unsere Tage, verblieben, vnd wird auch noch länger demselben verbleiben, bis sie vom Reich wider gelöst wird; schreibt Melchior Goldast, in seinem Buch vom Königreich Böhmen, lib. 1. c. 17. vnd sagt er am 202. Blat, daß sich die irren, welche die Sach andere erzehlen. Siehe Aventinum lib. 7. Annal. Boi. Procopium Lupacium, in Calend. hist. P. Bertium lib. 3. Rer. German. Abraham Sauern / in parvo Theatro Urbium, Martinum Boregk in der Böhmisschen Chronick, am 247. Blat, vnd andere mehr, vnd welcher Meynung sie hievon seyn. Es führet gleichwol noch die Stadt einen halben Adler, hat ihre Mark- Flecken, von theils Stättlein genannt, Item Schlösser vnd Dörffer, vnd darunter Rabitz, Frauenreut, Wischern, Markenhausen, Muelbach, Zettendorff, Stein, Reichersdörff, Hünersdörff, Seeburg, Moschowitz, Schirting, &c. wie auch etliche Bürger allda ihre Schlösslein vnd Landgüter vor diesem gehabt, vnd vielleicht noch; wiewol jetzt hierumb alles verderbt ist. So hat die Stadt noch etliche Jahr die Religions- Übung/ nach der Augsbürgischen Confession, erhalten; ob schon im Königreich Böhmen sonst die Religions Aenderung langst zuvor beschehen, bis endlich es Anno 1629. auch an Eger kommen ist. Der große Rath allda bestehet von hundert Personen, darunter 19. aus den alten Geschlechtern dieser Stadt seyn, aus welchen vier Bürgermeister, die alle Quartal abwechseln, erwählt werden: Item, so seyn da 13. Schöffen, vnder Richter / vnd werden die vbrige 68. die geschworne Gemeind genennet. Und diese vertheilen nach ihrem alten Stadt-Recht: vnd kan man von dem Rath allda, allein an den König in Böhmen selbst, appelliren. Siehe

Gedrgen Braun, im I. Buch der Stätt-Beschreibungen, Caspar Ens in deliciis apodemis per Germaniam, p. 281. seq. (Daselbst er, in Beschreibung dieser Stadt sagt, daß sie ihre eigene Münz habe, die gleichwol nur in ihrem Gebiet aelte; welches auch Bruschius bestättiget) Bertium, an obangezogenem Orth, vnd 519. Blat, Munsterum lib. 5. cap. 462. der letzten Edition, Limnæum de jure publico, lib. 7. c. 1. n. 39. vnd Gasp. Bruschium, in Beschreibung des Fichtelbergs. Es liget diese Stadt zum Theil in einem lustigen Thal, zum Theil bergicht, vnd auff einem Felsen. Vnten rinnet die Eger vorüber; welches Wasser bey dem Dorff Haydels, aus einen Berg, die Hayd genandt, so ein Stück des Fichtelbergs ist, 5. Meilen über Eger, entspringet, vnd 23. Meilen, bis sie zu Leutmeritz in Böhmen in die Elb kommet / laufen thut, darüber allhie eine Brücke gehet. Es hat die Stadt Eger doppelte, vnd theils Orthendreyfache Mäuren, sampt einem weiten gesütterten Graben: vnd ist das Schloß, darinn der Königl. Burggraff wohnet, absonderlich mit Mäuren, Brustwehren, Gräben vnd Thürnen versehen. Und obwol die Stadt vorhin hohe vnd veste Thürn, starke Passen / vnd weite Zwinger, gehabt, so solle sie doch bey diesem Krieg, noch mehrers befestiget worden seyn. Hat 3. große vnd 3. kleine Thor, welche letzte gleichwol vor diesem, nur bey Nachts, den Bürger meistern geöffnet worden seyn sollen. Der Markt / oder Platz, ist mit schönen vnd ansehnlichen Häusern gezieret; wie es dann, vor dem jezigen laßdigen Krieg, reichliche Leuth allhie geben hat. Das Rathhaus ist groß, in welchem Kayser Carl der Fünfte eingekehret, als er im Jahr 1547. allda sein Volk / wider den Churfürsten zu Sachsen, gesamblet hat. An demselben siehet man, gegen dem Markt herab / des Adlers (welchen die Stadt zu vorn ganz frey geführt) vntern Theil, zum Zeugnuß der Verpfändung, cancellirt, vnd in Schranken eingeschlossen; wie ehgedachter Bruschius, in Beschreibung dieser Stadt, bezeuget, vnd dabey sagt, daß neben solchem, auch das ander vnd dritte / der Stadt Wappen stehe, namlich ein Löw, mit einer güldenen Krone vnd vbergüldten Kloten; vnd dann weißt



D. rothe Eiten / unterschiedlich distin-
 uirt. Das Sigill, dessen sich ein Rath ge-
 auhet / sey ein königliche Person bis zu
 im Nabel distinguirt, wie er redet, die hal-
 in der rechten Hand ein Schwert, in der
 linken einen königlichen Scepter, und ste-
 e unter dieser Person ein gangener Adler mit
 reyen aufgestreckten Flügeln. Es habe das
 Rathhaus 6. herrliche Säle oder Stuben;
 Item 6. andere Stuben für der Stadt Die-
 erz und seye auch ein schöne Capell darinn.
 In dem besagten Schloß stehe ein hoher /
 ecker und kohlischer Thurn gegen der
 Stadt: und seyen im Schloß 2. schöne Kir-
 chen, zu S. Martin und S. Ursulen, über
 inander gebauet, deren Pfeiler von Mar-
 mor sein, und allweg einer von einem Stück
 ehauen. Die fürnehmste Kirche allhie ist
 zu S. Nicolas / so zween hohe Thurn hat /
 oben gleich das Teutsche Haus stehet. Ge-
 adter Bruchius schreibet / es habe allhier
 uch ein Haus des Spittel Ordens, mit
 ein rothen Creuz und Sternen: Und der
 Cistercienser Orden habe da ein schöne Ca-
 pell, Haus und Wohnung: Item 3. Clo-
 ster, 2 der Mönche, Barfüßer und Predi-
 ger Ordens; das dritte sey ein reich Jung-
 rauen Closter: Es habe auch andere viel
 Kirchen und Capellen, und darunder die zu
 S. Johann bey dem Prediger Closter. An-
 no 1542. allda gehabt; Item unser Frauen
 Kirche. Ferner waren allhie vor dem jetzi-
 gen Krieg, zween feine Spital. Traid. Böh-
 em ein ansehnlich Zeughaus / 2. sonderlich
 je Mühlen in der Stadt, und 3. außerhalb,
 . offene Bäder, und 3. grosse Vorstädte
 darinn, sonderlich in einer viel Lederer oder
 Härber / gewohnet, so weit gehandelt, wie
 man dann sich allhie gar wol vor diesem ge-
 ähret, gutes Bier gebrauet sonderlich aber
 einen herrlichen Meth, so weit verführet
 worden, gesotten hat. Außerhalb der Stadt,
 egen dem Schloß über, seynd noch umbs
 Jahr 1542. viel Stück von einer alten
 Burg, welche man die Wieselburg genen-
 et hat, zu sehen gewesen. Es haben sich zu
 Eger etliche denckwürdige Sachen zugetra-
 en; davon obgedachte Bruch und Sauer,
 lesen, wir wollen der alten nur etliche ge-
 encken, nemlich / daß im Jahr 1270. den 16
 May, diese Stadt, mit allen ihren haben-

den Freyheits-Brieffen, verbronnen; daher
 die Vers seyn:

*Egra jacet, miserè tristes absorpta per ignes,
 Insignesque jacent nobilis urbis opes.*

Anno 1350. seynd alle die Juden allhie zu
 todt geschlagen, und ist zugleich dardurch
 die Stadt ihrer loß worden: von wels-
 chen noch etliche Ort allda den Namen ha-
 ben. In dem Hussiten-Krieg plünderte und
 steckte Procopius Rasus in der Zurück-Rei-
 se der Stadt Eger 36. Dörffer / wider die
 gegebene Zusag, und von der Stadt deswe-
 gen empfangenes Geld, an, weil sie der Röm-
 ischen Religion zugethan war. An. 1469.
 seynd die von Eger in des Papsts Bann
 kommen / weil sie dem König Matthias in
 Ungarn die Stadt nicht einräumen wolten.
 dz er von darauf wider Böhme hätte krie-
 gen können. Belangende die neulichste Sa-
 chen, so wollen wir derselben auch nur etliche
 erzehlen, als / daß Anno 1621. sich diese
 Stadt dem Herrn Churfürsten zu Sachsen
 im Namen der Kaiserl. Majestät ergeben.
 Als aber hernach zwischen Ihr. Majestät,
 und höchst gedachten Churfürsten / sich et-
 was Strittigkeit erhoben, so haben Ihre
 Durchl. im Jahr 1631. den 3. Christmo-
 nats / alten Cal. Eger für sich eingenom-
 men, so im folgenden Jahr von den Kaiser-
 lichen belagert, und den 11. 21. Brachmo-
 nats wieder von ihnen erobert worden ist.
 Den 15. Hornung Anno 1634. ist Herzog
 Albrecht von Friedland / neben dem Feld-
 Marschallen Jld, dem Grafen Terschky,
 dem Obristen Rinsk, und dem Rittmeister
 Neuman allhie umgebracht worden. Tho-
 mas Carve, ein Irrländer, und seines Re-
 giments Ober-Caplan, schreibet in seinem
 Räth. Büchlein, cap. 42. p. 113. also. In die-
 sem 1639. Jahr, als Bannter sich um Prag
 angenommen, stirbt daselbst der Obrist
 Waltherus Deueroux, ein Dämpfer und
 Todtschläger des Rebellen Herzogs
 von Friedland. Und sehet er allda auch, was
 man aufgeben habe, daß nach seinem Tod
 gehört und gesehen worden seye. An. 1647.
 ward Eger vom Schwedischen Feld-Mars-
 schallen / Herrn Carln Gustav Wrangel,
 ernstlich belagert 23. Tag lang, und endlich
 als dem Kaiserl. Commendanten darinn /
 Herrn Obrist Franz Paradeisern / Frey-
 Herr

Herrn, der Entfag zu spät ankommen, den 7. 17. Jult / auff Discretion, oder Gnad und Ungnad erobert. Siehe hiervon, neben der Franckfurtischen Relation, den 5. Theil des Theatri Europæi, fol. 1377. seq. sonderlich fol. 1392. seq. allda gesagt wird, daß in während der Belagerung von der Besatzung 300. von den Schwedischen über 1500. geblieben, in die 46. oder 60. Bürger verwundet, 11912. Canon-Schüz in die Stadt gethan, 100. Granaten, außer unzählbaren Steinen hinein geworfen, und etliche Minen gesprengt worden seyen.

Obernante Bertius und Ens, schreiben, daß der weitberühmte Egrische Sauerbronn allhie in der Vorstadt / und bey dem Thor, lige; darinn sie sich aber irren. Dann solcher herrlicher Sauerbronn auff ein halbe Meil von der Stadt / auff dem Weg / da man zu dem Thur-Sächsischen Dorff Schönberg / und dem Städtlein Adorf, rätset, in freyem Felde, und gleich dabey ein anderer wilder und schädlicher, stehet. Der

Eiche, oder Dub.

Siehe die Diebin und Reichenheig im Banzlauer Cräiß, dessen Städtlein Hageck gedencket. Es ist auch eine Eiche bey Prachaditz, deren eines samt Böhmisch Peippa und Gabel / Anno 1640. die Kaiserliche und Schwedische zu Gäste ge-

gute wird der Schleder Säurling genant, heutigs Tags (nemlich umbs Jahr 1542. dessen Beschreibung D. Hornigk und da er dieses geschrieben) das Hauß, so allda 1623. zu Leipzig in den Druck hat kommen im Schloß, nechst bey dem Thor stehe / lassen. So hat auch Jacobus Theodorus Tabernemontanus, in seinen neuen Franckfurt Anno 1584. in 8. gedruckten Wasser-Schlag, im 26. Capitel, davon geschrieben; da er unter andern am 465. also sagt: Diß Wasser ist sehr lieblich Geschmack, mit einer anmuthigen Säure und Rasse / gesund und lieblich zu trinken, ist auch kühl, hell, lauter und klar; die Eigenschaft zu trücken, zu verzehren, zu eröffnen, zu purgiren und zu reinigen, heilen und zu stärken, hat gewaltige Wirkungen in Haupt- und anderen Flüssigkeiten, in Haupt- und anderen Gliedern des Leibes Zuständen; Siehe auch Pauli Macasium, von Natur, Krafft, Würck und Gebrauch des Egrischen gebräuchlichen Säurlings zu Leipzig Anno 1616. in 8. gedruckt.

4

habt haben; wie davon im 4. Theil des Theatri Europæi, fol. 381. seq. zu lesen und von demselben Ort ein Führer das vornehme Herren-Geschlecht von der Daub, oder Dub, oder Eiche, so einerley mit Berka ist, den Namen.

Elbogen, Elnbogen, Loket, Cubitus, Elboga.

Auf der Graffschafft Elnbogen, so liegt der Elbogener Cräiß, und auff Böhmisch Loketský, Krag genant wird, ist oben im Eingang der Stadt Eger Beschreibung, gesagt worden. Und gehören in das Elnbogener Ländlein, so von der Stadt Elnbogen den Namen, unter andern, die Herrschafften Steina, Schlackenwald und Schlackenwerd, 2c. Es ist aber die Stadt und das Schloß Elnbogen, an den Gränzen Böhems und Meissen, und an der Eger, wie ein Elnbogen gestaltet gelegen; und zwar das Schloß auff einem jähen Felsen, welchen besagter Fluß, und die Berge, umgeben. Gaspar Brusch, in Beschrei-

bung des Fichtelbergs, meldet / daß in dieses Städtlein und Schloß, die gedachte Eger ringsweiß wandere / mit einem tiefen Graben / also, daß man auch nur einem einigen Ort und nur durch ein einzig Thor zum Städtlein kommen könne. Ein Schlüssel des Teutschlands zu der Eger von Böhem. In der Kirchen dieses Städtleins / welche unter dem Schloß lige, begraben Herr Matthias Schlick, Graf Passau und Weissenkirchen; welcher verschieden im Jahr 1487. als er die Herrschafft Elnbogen 55. Jahr innen gehabt hatte, seye dieses Städtlein etwan der Marggrafen von Bohnenburg gewesen, und werde

entronnen; an deren statman andere dahin gesetzt: Es hätten aber die Vertriebene die Sach bey den Königlichen Städtaltern in Böhem angebracht, daß hier auff der Krieg wider Elnbogen beschloffen worden. Und sagt Zacharias Theobaldus, im letzten Theil vom Hussiten Krieg / am 163. Blat, daß in solcher Anno 1505. von den Ständen in Böhem vorgenommener Belagerung und Elnbogischem Unfriede, auch sein Vaterland Schlaggenwald / und alles herum verheeret und verzehret, seyen auch Falkenau, Schlaggenwerd, und dieselbe Gegend berupft worden, und so gehe es, wo der Krieg ist; daß es heiße: Vana recedentes nil nisi rura sinunt milites; und hätten die Schlaggenwalder ihre alte Privilegia und Monumenta, verlohren; der Stein Elnbogen aber, auff gemachten Frieden, wider zur Cron Böhem gebracht. Daher sich, wie in andern mehrern / Martin Boregk irret / wann er in seiner Böhmischen Chronick, am 605. Blat also schreibt: In den innerlichen Empörungen in Böhem / umbs Jahr 1508. und 9. war auch der Graf von Schlicks Stadt, der Elnbogen, so wol befestiget und verwahret, eine lange Zeit belagert / mochte aber nicht erobert werden. Und so viel von den alten Geschichten dieser Stadt. Was die neuere anbelangt / so haben Anno 1621. die Baverischen diesen Ort mit Accord einkommen, nachdem sie zuvor das Schloß Hertenberg erobert und aufgezplündert. An. 1631. haben die Thur-Sächsische Elnbogen eingenommen, so hernach Anno 32. den 15. Brachmonats, die Friedländische wieder erobert haben / was sonst in diesem Krieg daselbst vorgangen, das ist uns nicht eigendlich bewußt.

7

Eule, oder Eyle.

Ey Pissellii, nahend der Muldau / so, wegen des Bergwerks allda berühmte ist. Wird für ein Städtlein gehalten, dessen Kirchen zu S. Marien

ziemliches Einkommen haben solle / die im nächsten Krieg verwüstet, aber wieder gebessert worden.

7

D ij

Fals

Falkenau,

In Städtlein, und dabey ein ansehnliches Schloß / beyde an der Eger / darüber allda eine steinerne Brücke mit 3. Pfeilern geschlagen ist, und auff einem fast fruchtbaren und Getraidreichen Boden gelegen. Es fallen bey dem Städtlein in die Eger der Bach Lobsa, und das Glütlein Zudta. Ligt 3. Meil von Eger, und 3. von Schlackenwerd. Hat im Jahr 1542. Herrn Wolfgang Schlick gehört / wie Bruschius berichtet. Ist auch noch Anno 1619. als Churfürst Friederich Pfalzgraff, seinen Weg von Eger / hieher auff Falkenau / ferner auff Reibbüttel, so Felsisch war, Santen, Laun, Schlan und Prag, zu seiner Wohnung genommen. Schlickisch gewesen. Ob aber bey nächstem Böhmischem Krieg, da viel Güter eingezogen worden, dieses Falkenau, und andere Herrschaften hierumb, Schlickisch verblieben, und noch seyn mögen, davon habe wir keinen eigentlichen Bericht. An. 1621. hat sich Falkenau Chur. Sachsen mit Beding ergeben. Anno 1632. ist dieses schöne Städtlein, kurz vor dem 11. Junij, wie in dem 2. Theil des Theatri Europæi fol. 571. der andern Edition, stehet / sampt Kirchen, Schulen und dem Rath-Haus / ganz abgebrannt, als der Sächsisch Obrist Bischoff solches eingenommen / und es durch einen Schuß angezündet worden, auch wegen des starken Schießens der Kaiserlichen auß dem Schloß, nieman da löschen konnte. Eine Relation hat, daß noch im Jahr 1631. dieser Ort im Christmonat, wieder von den Chur. Sächsischen einkommen worden, und das folgende 2. Jahr darauff biß auff das Schloß, ganz und gar verbrannt seye. Und daß im gedachten 31. Jahr die Sächsischen Falkenau, sampt Elnbogen / und Schlackenwerd erobert, sagt auch Remizius, Anno 1647. bekamen erstlich die

Schwedischen / hernach die Kaiserlichen den 26. Neumons, Falkenau in ihr Gewalt, und giengen diese, von dannen nach Culmburg und Eger. Anno 48. haben Schwedischen auß Eger, Falkenau einkommen, und das Schloß, so sich ihm auff Discretion den 21. Junij ergeben, aufgebrant. Was sonst die Herren Grafen Schlick anbelangt, so saget obgedachter Theobaldus, im 2. Theil vom Hussiten Krieg, am 3. Capitel, von ihnen also: Ist einmal gewiß, daß Schlick von Falkenau in dem Egerländlein, gegen Falkenau wohnet haben, auch Ritterliches und gemeynes, wie man meynet, Standeswesen seyn, weilen Heinrich Schlick von son, Graf Caspares Vatter, nobilis & famulus de militari genere, ein adelicher, und rüthlicher Ritter, titulirt worden; dem illustren Marchio Rolandus, wie in alten Schrifften zu finden, Marggraf von Tarvis, Graf von Alticoll, und S. Salvatoris, sein eine Tochter Constantiam, die er mit seiner Gemahl Beatrice, Gräfin von Ramin, gezeugt, zur Ehe gegeben, mit derer / so ex Antiquis bewußt / 3. Söhne gezeugt, als gedachten Casparum, Matthæum, und Nicolaum. Casparus, so von Kaiser Sigismundo zu Gräflichen Ehren erhaben ist ohne Erben gestorben. Des dritten Sohns, Namens Nicolai, Stamm, auch bald untergangen. Aber der mittlere Sohn Matthæus, hat das Geschlecht perpetuirt, und so viel sagt gemelter Scribent, der auch dieses Grafen Matthæi Stamm Register, am 25. Blat, sehet. Siehe auch, was Goldastus, in seinem 3. Buch vom Königreich Böhmen, im letzten Capitel, am 411. und 416. Blat hiervon schreibt, und saget, daß die gedachte freye Herrschaft Eason in der Tarviser March gelegen seye,

Frauenberg, oder Przhymda, oder Przhinda.

Zwischen Baithausen und Pilsen, gelegen, davon in der Histori des Hussiten Kriegs lib 1. c. 26. pag. 127. seq. also

stehet: Das Schloß Frauenberg / in dem Pilsener Cräiß, ligt auf einem überaus hohen Berg, ist aber jetzt ganz öde, und verlassen.

gefallen / und verlassen. Man siehet noch unter dem Berg / gegen dem Städtlein / viel groffe Schanzen / auch einen langen und weiten Rauffgraben von dem Schloß / so sehr verfallen, doch an vielen Orten noch 2. Manns tieff ist. Nach Abend seyn etliche Gebäu, zu sehen, darinnen die Herren von Schwannberg gewohnet. Obngefahr eines Steinwurfs von dem Vorschloß, ist ein

feiner Brunnen, darauß ein ziemliches Glütlein herfließet. Es ist dieser Berg höher als alle, so herum auf viel Meil Wege sind, dann man von dannen biß gegen Prag sehen kan, und dennoch ist ein lebendiges Wasser auff diesem Berg, der so voll Felsen, daß man ihn nicht untergraben kan.

Fridland.

In Hageck unter die Böhmisches Städtlein zehlet, ligt gegen Schlesien, und dem Risen Gebürg / bey Adersbach, und ist ein anders, als das Fridland in Schlessen / so im Herzogthumb Schweidnitz / naher dem Ober Lausnizischen Gränzen, und auch nicht fern von dem gedachten Risen Gebürg gelegen ist. Anno 1643. im Mayen / war die Schwedische Armee in Böhmen eingebrochen / und am Städtlein Fridland fürbey gezogen / und hatte auß dem Schloß allda die Kaiserliche Besatzung stark Feuer gegeben. Von gedachtem Fridland ist der Schwedische Zug auff das Städtlein Reichenburg, und über selbiges Gebürg, auff die Stadt Thurna gangen, welche obwol etwas Kaiserliches Volck

darinn gelegen / sich ergeben müssen. Und befand sich der Zeit die Schwedische Armee umb Thurna / Weißwasser, Pokowitz (allda Herr Feld. Marschall Torstensohn am Podagra 14. Tag lang krank lag) und selbiger Orten, auff 6. oder 7. Meylen von Leutmaris; wie in dem Tomo 5. Theatri Europæi, fol. 103. stehet. Anno 1645. ward das Schloß zu Fridland auff Discretion von den Schwedischen erobert / wie in einer Relation einkommen / aber nicht gesagt wird, ob es von diesem Böhmischem, oder obgedachtem Schlessischen Fridland, zu verstehen seye: dergleichen Ungewisheiten sich anderswo mehr ereygnen.

Gabel.

In dem Boleslawer Cräiß, gegen der Pausnis (dahin auch D. Frölich lib. 3. Viatorii diesen Ort ziehet) bey Hetsenberga in Böhmen gelegen, von welchem Gabel, oder Kablou (der in dem San-

nerischen Krieg An. 1640. sonderlich bekannt worden) man auff Zalopii, Niemes, und Dünenwasser, kommen thut.

Genißowiz.

In die Histori des Hussiten Kriegs / seine Bestung nennet / und sagt, daß Stadt und Schloß Anno 1421. den 29. Octobris, von Herzogs Alberti aus Oesterreich Volck, seye erobert worden.

Wird aber nicht gemeldet, wo dieser Ort gelegen; finden auch sonst nichts darvon; haben gleichwol seiner gedencken wollen.

Gitschin.

In theils auch Güttschin, Gyttschin / und Gitzin, schreiben, ist ein Städtlein, bey Welisch, an der Elblina, na-

hend Staehradu oder Altenburg, davon in der Hussiten Histori stehet / das es / als ein Ort der Rauber, selbst An. 1442. von den Böh-

Böhmen verwüestet worden seye. An. 1620 als / wegen des Freyherrn von Schmir- schitz Verlassenschaft (darzu auch Gitzin gehört hat) zwischen Herrn Heinrichen Slavata, und einem Herrn von Warten- berg, so des angeordneten verstorbenen Herrn von Schmirschitz 2. Schwestern zur Ehe hatten, Streit entstande / und deswegen Commissarien hieher geordnet wurden / so ist den ersten Hornung ein Soldat mit dem Pulver unvorsichtig umgegangen, daß darüber dz Schloß allhie zerschmettert, und die Herren Commissarien (darunter Herr Rudolff von Stubenberg war) mit ihren Dienern und Gefährten deren auff die 60. oder mehr gewesen alle, wie auch der besag- te Slavata, und des von Wartenberg Ge- mahlin / samt dem Frauenzimmer, allen Dienern und Soldaten, so sie bey sich hat- ten darauß gegangen. In dem Städtlein Gitschin ist gleichfalls nicht geringer Scha- de geschehen, daß auch die Defen und Gen- ster eingefallen, und zersprenget worden seyn. Es ist folgendes dieser Ort an Herzog Albrechten von Friedland kommen, dessen Gemahlin allhie Hoff gehalten. Und stehet

in dem 4. Theil des Theatri Europ. fol. 38 folgendes: Im Eingang des Martii Anno 1640. kam eine Zeitung auß, wie das Ger- ral Banner, in dem Carthäuser Kloster, nahend bey dem hinterlassenen Wallstein- schen Städtlein Gitschin gelegen / da- Wallsteinische (oder Friedländische) Gra- hat öffnen, den Kopf und rechten Arm von dem todtten Leichnam wegnehmen / und beyde Stück daruñ in Schweden schen- ken lassen, weil dieser Herr (Herzog von Friedland) seines Königs Gustavi Adolphi Erforderung in Teutschland / und nach erfolgten Todfalls, eine Ursach gewor- sen seye: Daruñ man dieses Haupt und den Arm, zum Gedächtnuß anschauen billich in Schweden führen sollen. Anno 1642. seyn die Schwedische zweymal hie- her auß Gitschin kommen, und haben e- was Brandschadung allda erhalten. Anno 1648. den 20. 30. Jenner, ward dieser Ort von ihnen, den Schwedischen, wieder über- fallen und außgeplündert / so acht Meilen von Prag, wie die Frühlings-Relation des gedachten Jahrs am 26. Blat / sa- get, gelegen ist.

Glatz.

Diese des Königreichs Böhme Pand- Stadt ligt nahend Schwi- hoff, Zinkow, Grünberg, Rasgo- witz, Planitz und Kleinow (so in den Tafeln auch für Städtlein gezeichnet werden) und gegen Bayern werts Theobaldus, Königs Vladislai Bruder, so dem Kaiser Friderico Barbarossa treulich in Italien gedienet / und darinn gestorben, ward hieher nach Glatz geführet, und allda im Domini- caner- Kloster, so er gestiftet, begraben, wie Borek sagt in der Böhmischn Chronick, am 166. Blat. Anno 1622. ist Glatz von den Polacken, so dem Herzog auß Bayern zugezogen, außgeplündert worden. Anno 1641. giengen General Pfal und Witten- berg mit acht Regimentern Schwedischen Volcks auß der Obern Pfalz in Böhme, und hieher auß Glatz (so von theils un- recht Klatzau geschriben wird) und nah- men die besten Ort, als Tauch, Teinis und dergleichen dort herum, für sich ein, dar-

durch die Pässe auß Böhmen, nach Regen- spurg gesperret wurden.

Hinter Glatz, auß einem hohen Fe- sen, ligt das Schloß Rabv, samt eine- Flecken, wie Borek sagt, und die Land- feln zeichnen, Stadt oder Städtlein: Jo- ziska / der Hussiten Feld- Hauptmann darfürgezogen hat de Fleck unterm Schlo- gewiesen, und darauß den 29. Merzen des 1421. Jahrs, frühe, wie die Sehe auffgier- einen Anlauff an das Schloß thun lassen. Selbstst stellte sich unter einen wilden Bir- baum; aber es schoß einer auß einer Fels- schlangen unversehens vom Schloß in de- ander gesunde Flug sprang, und es verderb- te, daß er hernach blind gebliben ist; und er- set er von dannen nach Prag, daß er sich he- len ließ. Diese Histori ist in dem Schloß al- gemahlet, aber es stehet dabey, es sey durch einen Pfeil geschehen: saget Theobaldus, der Hussiten Histori, part. 1. pag. 179.



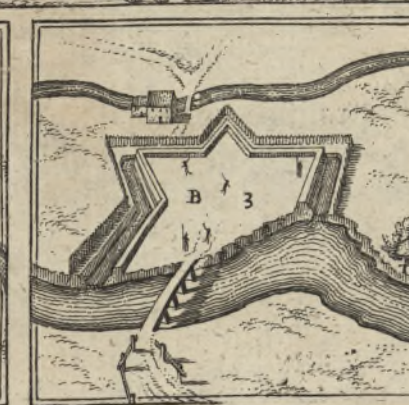
- | | | | | | | |
|---------------------------|---------------------|-----------------------|-------------------------------|-------------------------------|----------------------|--------------------|
| 1. Der Schloß Glatz. | 4. Dom kirche. | 7. Das Raths- hause. | 10. Der Markt oder Ring. | 13. Kloster auffm Sande. | 16. Wasserthor. | 19. Wasser- künst. |
| 2. Heydnische thurm. | 5. Alte Collegium. | 8. Das new Collegium. | 11. Der Creutz hoff. | 14. Spital kirche. | 17. Pfaffen- thor. | 20. Neuß fluss. |
| 3. Heydnisches Kirchlein. | 6. Die Stadt kirch. | 9. Das Landthause. | 12. Die Schul und Pfarchhoff. | 15. Francken- steinisch thor. | 18. Böhmisches thor. | |

Glas.

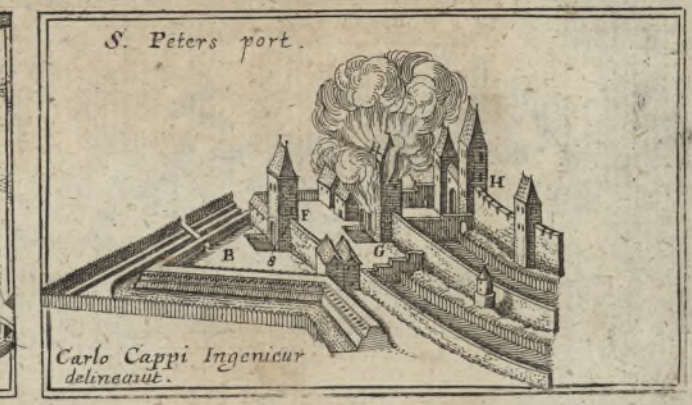
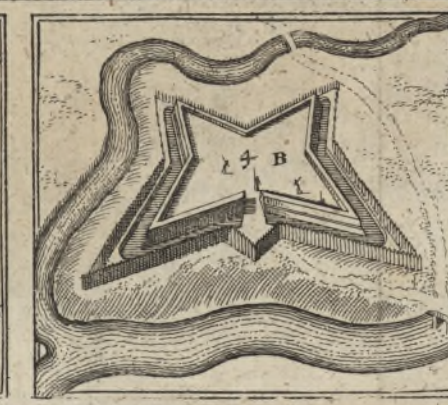
Diese Stadt ligt 21. Meilen von Prag, und 18. von Olmütz an der Meisse, so in der Graffschafft Glas entspringet / welche zwar dem Königreich Böhme besonders einverleibt / daher sie auch von uns hiher gesetzt wird, ligt aber an den Gränzen des Böhmer. Lands nemlich an den Montibus Sudetis, und machet mit dem Lande herum ein besondere Graffschafft welche gegen Abend an Böhme, gegen Mittag an Mähren, und gegen Morgen und Mitternacht an Schlessen stösset, und gleichsam mitten zwischen diesen Ländern liegen thut. Die Marigni haben vorzeiten hierum gewohnet, als damalen diese Stadt Luca geheissen haben sollte. Nachdem aber bey Regierung Kaiser Heinrichs des Ersten, die Ungarn herum geschlagen worden, und der Kaiser ihrer Obersten einen, Glozar genant / an einen Baum hängen lassen, so soll von ihm dieser Ort / so selbiger Zeit noch ein Marktflecken, und heydnisch gewesen / Glas seyn genant / derselbige zur Stadt gemacht und zum Christlichen Glauben gebracht worden seyn. Es wollen gleichwol andere den Namen à glacis, vom Eis, und glatt seyn, herführen; weil es im Winter, indem die Stadt sehr bergicht ligt, da gar glatt und gefährlich zu gehen ist. Andere bringen den Namen her à Calvitie, vom Glas weil sie zwischen Bergen und Wald gelegen, sonderlich weil der Berg hinter dem alten Schloß ein kalter Platz solle gewesen seyn. Etliche wollen, der Name komme her von den Galatis; Etliche schreiben darfür Kloss, weil an dem Ort / wo jetzt die Stadt steht, ein lauter Wald gewesen; und man bey der Ausreutung, mitten auff dem Markt, einen grossen eichen Kloss oder Stamm stehen lassen / dabey die Leute seyl gehabt. Und diese Herführung des Namens gefällt dem M. Georgio Alurio, oder Ratscher, in seiner Anno 1625. in den Druck gegebenen Glasischen Chronik, am besten; wie dann dieses Wahrzeichen auch unter dem Bömischen Thor und am Rathshaus zu Glas / zu sehen. Melchior Coldastus, in seinem Buch von dem Königreich Böhme, schreibet, lib. 1. cap. 15. daß Glas von den Polen Closcum, von den Böhmen Gloczium, und von andern Slaven, oder Wenden, Cozium, genant werde. Sie wolte eine auß denen, dem Königreich Böhme incorporirten Provinzen / so ihr besonders Recht, und Freyheit, haben / seyn: wie sie dann ihren eigenen Königlichen Hauptmann / wie andere einverleibte Länder / hat. Und sagen die Glazianer, daß diese Graffschafft / vorzeiten unter dem Römischen Reich Teutscher Nation ohnmittelbar gewesen / und erst nach Abgang des Gräflichen Geschlechts / an die Herzogen und Könige in Böhme / auß Begnadigung der Teutschen Kaiser, oder Könige, von denen es zu Ehen gehe, kommen: Es seye in dem ganzen Königreich Böhme kein andere Herrschafft / welche Grafen Titel, und Würde, außer dieser Graffschafft Glas / habe. Dann die Egrische / Einbogische, und Passaunische der Herren Schlicker (so von Kaiser Sigismund auff dem Reichstag zu Costanz uffgericht) außer Böhme auffm Teutschen Boden, gelegen seyen. Das Fürstentum Rosenberg war von Kaiser Rudolpho II. nur auff die Person gewidmet, und ist mit der Person außgestorben und niemals in die Landtafel gebracht worden; weil die Böhmen damaln in ihrem Königreich über den Freyherrn Stande / keinen höhern erkanten, noch ihnen vom Kaiser, oder ihrem König / aufftringe lassen; welches vor Jahren der Burggraff zu Meissen, Graf auff Hartenstein und neulich Sigismund Bathori, und obgedachter von Rosenberg erfahren haben. Obgemeldeter Alurius sagt / als Glas eine ziemlich Zeit unter dem Römischen Reich gewesen, so hätten folgendes diese Stadt / sampt dem Ländlein, die Polen zu sich gerissen, denen es die Böhmen wieder abgenommen, wie sie dann den Böhmen allbereit in den Jahren 1074. und 1114. zugehört habe. Nachmals kame solche Graffschafft an die Schlessische Herzogen, bald wieder an Böhme / und dann wieder an Schlessen / bis zum Zeiten Kaiser Carls des Vierten, sie wieder an Böhme gelangt und bey solcher Cron, bis auff König Georgen, blieben, welcher die Städte

Städte Glas, Münsterberg und Franzenstein / seinen Söhnen geben / die auch Kaiser Friedrich der Vierte zu Herzogen zu Münsterberg und Grafen zu Glas gemacht, und solche Übergab bestätigt hat / so umbs Jahr 1463. geschehen seyn solle. Anno 1500. verkauften die Herzogen von Münsterberg diese Graffschaft Glas dem Graf Ulrichen von Hardegg: dessen Nachkommen sie Kaiser Ferdinand der Erste Anno 1537. wieder abkauften / und dem Herrn von Bernstein verfestete von dem sie Anno 49. an Herzog Ernsten in Bavern, und nach seinem Tode, im Jahr 1560. wieder an Böhmen kam; welche aber Kaiser Ferdinand der Ander Anno 1623. seinem Herrn Brudern / Erzhertzog Carln zu Oesterreich, ic. zu besigen eingeräumt. Wenn sie aber folgendes, nach Jhr. Durchl. Tod, worden oder ob sie wieder an Böhmen gänglich gefallen / das können wir noch zur Zeit mit eigndlich wissen: wiewol in neuen Meterano part. 3. lib. 39. fol. 185. b. steht, daß Jhre Kaiserl. Majestät solche Stadt und Graffschaft, dem Erz. Herzog Leopoldo erblich geschenkt habe. Es solle diese Graffschaft / darinnen die Teutsche Sprach gebraucht wird, im Umfruß 24. in der Länge 8. und in der Breite an etlichen Orten 5. Meilen haben. Hat 9. Städtlein / nemlich Havelswerd, Neurode oder Neurath (alda Anno 1622. die aufgefallene Glaser alles todt geschlagen / und das Städtlein in Brand gesteckt haben; wie obgedachter Meteranus berichtet: andere aber solches von Beurath schreiben) Winzelsburg / Mittelwalde, Reinerz, Lewin / Landek, Beurath, und Wilhelmsthal oder Neustadt / und mehr als 100. Dörffer. Es seyn auch in dieser Graffschaft 12. Sauerbronnen. Man findet da Eisen, Steinkohlen, Silber Bergwerck, viel Holz / Wild / Steinbruch, Vieh und gute Butter / auch Adler in den Gebürgen: und solle vor diesem des Königs in Böhmen Einkommen, davon jährlich vierzigtausend Thaler ertragen haben. Die Hauptstadt Glas selbst ist ein hübscher Ort, und hat seine Vorstädte, auch ein schönes Rathhaus und sonderlich ein sehr festes Berg-Schloß. Ob besagter Alarius schreibt / am Ende des andern Buchs / viel von der heydnischen

Jungfrauen, deren schön gelbes Haar, an einem eisernen Nagel in der Wand hangende, in dem heydnischen Kirchlein, auff dem gedachten Schloß / gezeigt werde: von dem auch Michael Heberer / in seinem Reisch. Buch am 535. Blat zu lesen. Die Religion war vorhie allhie, und auff dem Lande, gemischt, wie dann auch in der Stadt Glas die Prowsten, oder das Thumbstift, (so der erste Erzbischoff von Prag Ernestus alda angedordnet hat) allezeit Römisch. Catholisch geblieben, und Anno 1597. vom Prowst Christoph Krimlern, den Jesuiten / mit Bewilligung des Erzbischoffs zu Prag, verkauft worden; welche Jesuiten An. 1618. die Böhmishe Stände alda aufgeschafft haben; die aber An. 1622. wieder dahin kommen seyn; wiewol solches Stift zu unsern lieben Frauen auffm Berg genant, (so unter dem Schloß gelegen, und in welchem von der ersten Stiftung an, Canonici Regulares Augustiner Ordens gewesen) An. 1620. und 22. durch die Soldaten, und das Feuer, fast ganz zerstört und die Kirche zu einem Roß-Stall gemacht worden, auch die herrliche Bibliothec mit aufgangen ist. Daher es ohne Zweifel, auch geschehen / daß Jhre Kaiserl. Majestät den besagten Jesuiten allhie, viel geschenkt, und noch darzu Anno 1626. auß den confiscirten Gütern, zu Vollführung ihres Gebäues zwölff tausend Böhmishe Thaler überlassen hat. Die Pfarrkirche, in welcher obgedachter Erzbischoff / wie auch theils Herzogen zu Münsterberg, begraben liegen, haben die Evangelischen inngehabt; aber An. 1622. ward allhie, und in der ganzen Graffschaft, die Augspurgische Confession ganz abgeschafft, und diese Pfarrkirche, so 2. Thürn hat, und deren größte Glock 109. Centner wägt, den Catholischen übergeben. Damit wir aber auch etwas von den Sachen, so allhie vorgegangen / melden, so schreibt Boreak, in der Böhmischen Chronick, am 128. Blat, alim Jahr 1114. die Polen, nach geschehener Flucht, bey Glas fürüber gezogen, hätten sie die Häuser an der Stadmauren angezündet, davon die ganze Stadt ausgebrochen wäre. In der nächsten Böhmischen Unruhe, hat diese Stadt viel aufsehn müssen; wie dann sonderlich das obgedachte Schloß allhie, am längsten gehalten, und



Wahrer Grundriß der Stadt Königgrätz in Böhmen, sampt den Schwed. Fortificationen, vnd wie solche von der Ro. Kay. May. Armada mit Gewalt eingenommen worden, de 20. Februarj 1640.



eine schwere Belagerung aufgestanden, bis
solches Graf Franz Bernhard von Thurn,
aus Mangel des Entsatzes, endlich den 28.
Weinmonats, Anno 1622. aufgeben müs-
sen. Anno 1627. den 8. Herbstmonats, war
allhie ein grausames Wetter; dadurch un-
glaublicher Schade geschehen; und hat es
dasmal in den Thurn auffm Schloß / so
acht Eln dick seyn solle, geschlagen, vnd der
Festung gewaltig zugesetzt. Im Jahr 1642.
ist der Schwedische Obrist Schütz, von der
Neuß auß, mit 3. tausend Reutern und Dra-
gonern, vor Glas geschickt worden, sein
Glück darvor zu versuchen, wenigstens den
Ort von fern einzuhalten; so er dann auch
gethan, und Glas, darinn der Obriste
Hans Christoff Freyherr von Rubland, re-
lage, umb etwas beschossen, aber nichts dar-
vor ausgerichtet, sondern, in seinem Abzug
grossen Verlust gelitten hat; wie hievon in
Tom. 4. Theatri Europæi, fol. 926, seq. mit

mehrerm zu lesen ist. Anno 1646. haben die
Schwedischen die Vorstadt zu Glas über-
fallen und geplündert. In diesem Jahr ent-
stande / umb den 27. Augusti, allhie eine
grausame Wasserfluth; welche an der Be-
festigung, Mühlen, Mäns, Ziehwerck /
Flohholz, Mühlgraben, Wehren und Ge-
bäuden, überaus grossen Schaden gethan.
Siehe Tom. 5. Theatri Europæi, fol. 1176. a.
Anderthalbe Stund von Glas ligt Wal-
tersdorf, alda Anno 1646. zu Nachts, auß
Unfürsichtigkeit / ein Feuer aufkommen,
in welchem bey 109. Personen, worunter
70. Kinder / ingleichen des Edelmanns
Frau, so in 6. Wochen gelegen, sambt dem
Kind in der Wiegen / auch des Obristen
Tobacks Sachen und Pferde, mitverbrant;
also daß sich Toback kümmerlich errettet
hat. Siehe Tom. 5. Theatri
Europæi,
f. 1251.

Gomniz.

In Städtlein in Böhme, welches
Graf Lampier Anno 1618. den 2. Octobris, mit einer Kriegs-List eingenom-
men, und geplündert hat.

Gottesgabe.

Eine Bergstadt, bey dem Joachimsthal im Teutschen Krieg, an Böhme
welche zu Zeiten Kaisers Caroli V. kommen ist.

Grätz.

Dieses Namens seyn 2. Städte in
Böhme, deren die Fürnehmste zu-
genant wird / Königin Grätz,
weilen solche Stadt der Böhmisches Köni-
gin Leibgeding, und Wittib-Sitz ist. Ligt
gegen Schleffen, und an der Elb, und Chru-
binka / darein unterhalb die Ortschaft kommt.
Sie wird von den Böhmen Kralowitzra-
decz / und der Crätz, so von der Stadt den
Namen, Hradekky Krag, genant. Als Kö-
nig Johannes in Böhme, der Könige
Wenceslai des Aelteren, und hernach Kö-
nigs Rudolphi, Wittiben, Städte, Jaromir,
Politz und Maut, einnahm; so ließ er
Grätz, da sie Hof gehalten, bleiben. Anno
1423. hat die Königin Grätz dem Zischka

ergeben, dessen die Prager, und die Herren,
nicht zu frieden gewesen, und daher die Grä-
zer Vorstadt, den 29. Augusti / angezündet,
und in der Creutz-Herrn-Sassen, einen Tha-
boritischen Pfaffen, der ohne Ornat die
Messe hielte, in S. Anna Kirchen ermordet
haben: Darüber sich die Gräzer, so den
Zischka heimlich lieb hatten, so erzürneten,
daß sie / auff seinem Befehl, das Schloß
einrissen: und ist inderzu zwischen den Pra-
gern, so gut Hussitisch waren, und den Tha-
boriten, so die Päpstliche Ceremonien nicht
leiden wollen, Meid geblieben. Kaiser Si-
gismund versuchte einmahl Königin Grätz
wieder zu bekommen; aber es mußten seine
Soldaten unverrichteter Sachen wieder ab-
ziehen,

ziehen. Und alhie solle, wie Aeneas Sylvius schreibt/ jetzt gedachten Kaiser Sigismunds Wittib, die ihrer Unzucht halber beschrybene Barbara eine geborne Gräfin von Cilly, den 11. Heumonats/ Anno 1451. an der Pestilenz gestorben seyn, nachdem ein großes Sterben zu Prag, und in dem ganzen Königreich Böhme, auch in Mähren, Polen und Oesterreich gewesen. Sie wurde aus Vorschub Herrn Gorgen von Podjebrat, so hernach König worden, gen Prag geführt/ und in S. Veits Kirche, in der Könige Gruft, zur Erden bestattet. Anno 1621. ward Königin Gräfin von den Bayerischen erobert. Anno 1640. ward diese Stadt im Hornung, von denen Kaiserlichen belagert; da dann erstlich die Vorstädte S. Anna/ S. Peters und S. Anthonii, und folgendes auch durch Übergab, so die Stadt selbst/ erobert worden; und seyn von denen Schwedischen, die diesen Ort das Jahr zuvor eingenommen hatten, 500. Fuß, 200. Dragoner/ 8. Rittmeister/ 4. Hauptleute, viel Cornet und Leutenant, neben dem Com-

Gressel.

In Markt und Schloß an der Zuota, welches Schloß An. 1412. die von Eger zerbrochen/ hat hernach

Habr.

In Markt fleck im Eßlauer Craiß, in der Nachbarschaft Biela, Meißes, Bogu und Krusburg und auff der Wienerischen Land. Straßen gelegen.

Havelswerd.

Havelswerth/ und von theils Havel. Schwer genant, ist ein Städtlein in der Graffschaft Glas/ und 2. Meilen von der Haupt-Stadt Glas, gelegen, welches Anno 1645. die Schwedischen eingenommen. Anno 46. seyn die Kaiserlichen auß Glas da eingefallen, haben 2. Thor durch Petarden eröffnet, alle Vorstädte/ auch das Städtlein selber/ biß auff eine Reihe Häuser, abgebrant, wie in der Franckfurter Relation einkommen. In dem To-

mentanten/ oder Gebietiger aufgezogen. An. 1645. beschosse diese Stadt der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn/ zündete auch/ durch Feuer- einwerffen/ etliche Häuser an; richtete aber sonst nichts aus, und nahm ferner seinen Weg nach Sitzschin.

Das andere Stätz liegt in der Gegend umb Budweis, so gemeinlich Gräzen genant wird. Es ist dieses Städtlein, so ein Schloß hat, vorhin Rosenbergsch, hernach Schwanbergisch gewesen. Anno 1619. in dem Böhmischem Krieg/ hat Graf von Bucquoy das Schloß alhie im Brachmonat belagert, und mit Beding erobert. Graf Tampier hat vorher, umb den Anfang des Merzens/ das Städtlein auch eingenommen, geplündert und angezündet, aber dem Schloß kente er nichts anhaben. Der Zeit soll dieser Ort des besagten

Graf Bucquoy Erben gehören.

**

Hertenberg.

In der Zuota, ein festes Schloß, umb welches besagtes Wasser schier gar herum lauffen thut. Dat zu des Casp. Bruschii Zetten den Herrn Schlick

gehört, und vielleicht noch. Anno 1621. haben die Bayerischen dieses Schloß im Elbogner Craiß erobert, und ausgeplündert.

Hend.

In Hagegk auch unter die Böhmisches Städte zehlet. Und sagt Theobaldus lib. 1. p. 178. daß Anno 1421. Zischka in der Stadt Hend, welche die Böhmen Vor nennen, aus Furcht, eingelassen worden seye; da er die Probstei, wo jetzt das Schloß steht, zerstört habe. Wo aber solche Stadt gelegen, wird nicht gemeldet. Zwar

ein Vor, im Pilsner Craiß, bey Stätz, Prossiborg und Frauenberg, sich befindet; da herumb Kladra, Chotissou, Stod/ Dobrzan und Przeslauki liegen thun. Ob es aber eben dieses Hend oder Vor seyn mag, daran mangelt uns mehrer Bericht.

**

Horazdowiz.

Besagter Benzel-Hagegk, der Böhmisches Chronik-Schreiber, zehlet diesen Ort auch unter die Böhmisches Städte. Und sagt Borgek, in seiner Chronik, am 266. Blat, daß Herzog Rudolff von Oesterreich/ der von Theils Böhmen für ihren König gehalten worden, Anno 1307. die Stadt und Schloß, Horazdowiz in Böhme belagert habe; in welcher Belagerung er auch in seinem Bezelt gestorben seye. Wird aber nicht gemeldet, in welcher Gegend solcher Ort gelegen: So auch

Gerardus de Roo lib. 2. Annal. Austr. (der es Horazdiz/ ein Städtlein, nennet, und daß besagter König Rudolphus, entweder an der Ruhr, oder von Gift, darvor gestorben seye) saget, thut; welches aber weder an diesen, noch andern, und sonderlich den jetzigen Geschicht-Schreibern, zu loben, die so schläfferig die Historien erzehlen, und oftmals nur, wie sie ihnen von denen Zeitungs-Schreibern zukommen seßen, und wo einer oder der ander Ort gelegen, sich nicht besser erkundigen.

Hostinna.

Gegen dem Risengebürg und Schleffen gelegen, so in der Hussiten-Historien eine Stadt genennet wird, vor welche sich Zischka, als er mit den Pragern uneins worden, Anno 1424. den Sonntag vor Fastnacht, vergebens belagert; aber Mladowiz erobert, und Smidarg in Grund

aufgebrant habe. Weil wir von denen jetzt erzelten Orten sonst nichts finden, so werden dieselbe, ob sie schon Städte genant werden, nicht in die Mitte des Blats, unter andere Bekandte und Unzweiffel, haffte gesetzt.

**

Jaromir.

Dieses ist eine auß der Königin in Böhme Städten, zwischen dem Schloß Smirschig, und dem Städtlein Nachodt, auf dem Weg von Prag nach

Breslau/ zwischen den Wassern Elb und Opawa, so unter der Stadt zusamen fließen, nahend der Graffschaft Glas, gelegen. Anno 1420. den 26. Christmonats, hat der Haupt-

E ij

Hertenberg.

Hauptmann allhie, das Volk, so zum Gebet zusammen kommen, überhasset, in der Kirchen viel todt geschlagen/ und die Roß aus dem Reich von dem gesegneten Wein trinken lassen; Aber das folgende 21. Jahr kam den 3. May der Bischof für Jaromir, allda es erstlich hart hielte, und von seinem Volk auf die 1616. im Sturm todt blieben. Endlich ward accordirt, aber von den Taboriten der Vergleich nicht gehalten, sondern der Burger viel todt geschlagen/ Frauen und Jungfrauen ins Wasser geworffen, und den 15. May 18. Pfaffen verbrennet. Anno 1423. im Augmonat, ist

Joachimsthal.

In Jese Thal/ oder Ländlein / ligt auff Teutischem Boden/ wird auch von Teutschen Leuten, so das Römische Reich lieb haben, bewohnet; aber von den Böhmen, wie Goldastus im 1. Buch vom Königreich Böhme am 97. Blat redet, sequestriert / und hat seinen eignen Hauptmann. Ligt gegen dem Voigtland im Gebirg, und seynd die nächste Ort herum Gottesgab, Himmelstein, Hauenstein, Plat, S. Peter, Neukirchen, Neudeck, Klassenreg und Felisburg; darunter etliche, und zwar die meiste, Städtlein seyn sollen; davon wir aber keinen gewissen Bericht geben können. Wegen des Bergwercks dieser Orten ist im Jahr 1516. an einem rauhen und ungebauten Ort eine Stadt/ sonderlich durch Hülf und Vorsorg Graf Stephan Schlicks/ des Böhmisches Canglars, zu erbauen angefangen worden. Casp. Bruschius, in Beschreibung des Sichelbergs, meldet also von diesem Ort: Es komt in die Weseris ein Bach, doch nicht benamet, so durch Joachimsthal läuft/ ein fast berühmte Berg-Stadt, durch ganz Teutschland, denen Herren Schlicks (im Jahr 1542. da er dieses geschrieben) zugehörig. Ist vor 36. Jahren ein klein elend Dörfflein gewesen, Conradsgrün genant, nun aber in solchen Reichthum und Gebäu, durch Silber erwachsen, daß wenig Stadt in Teutischem Land seyn, die ihm der Größe nach, verglichen werden mögen. Sonderlich aber hat solches Glück sich erhebt unter des

diese Stadt, durch ein unversehenes Feuer gar ausgebronnen. Siehe Theobaldum vom Hussiten Krieg, und Boreg in der Böhmisches Chronick, Es findet sich anderstwo, daß diese Stadt Anno 1448. und 1548. auch ganz ausgebronnen ist. Kaiser Carl der Vierte hat allhie ein Closter gestiftet, und geregelte Chur-Herren hinein gesetzt. In der Franckfurter Frühlings Relation des Jahrs 48. steht, daß Jaromir 15. Meilen von Prag lige, und daß sie den 19. 29. Jenner dieses 1648. Jahrs von den Schwedischen ausgeplündert worden.

Schulen Cantor gewesen. Siehe / was eine Aufruhr entstande, und mußten die von diesem Ort, neben den angezogenen Autoren, wie auch dem Bergwerck allda/ Petrus Albinus, in der Meißnischen Berg-Chronik, tit. 8. weitläufftig schreibet. Anno 1631. wolte man allhie auch die Religions-Änderung vornehmen/ darüber

Schloß die Chur = Sächssche eingenommen / aber nicht lang behalten.

Kapitz.

In schöner, und vor dem jüngsten Krieg wohlerbauer Markt Flecken, zwischen Freystatt und Budweis, auff halbem Weg gelegen, so vorhin Rosenbergisch, hernach Schwanbergisch, gewesen. Weine er aber jetzt gehörig, das ist uns unwillend.

Kaurchim, Kaurzim, Kauri m.

In Jese des Kaurchimner Craiß, oder Kaurzimsky Krag, zwischen Böhmisches Broda, und dem Städtlein Janowitz, 5. Meil von Prag, gelegene Hauptstadt/ ist allbereit zur Zeit der Heydnischen Herzogen in Böhme bekandt gewesen, und hat sie des Herzogs Neclans Krieger, volck erobert. Sein jüngerer Sohn Mystibogus hatte solche, sambt selbigem Lande, hernach, und war ein besonder Fürstenthum; und da er vom bösen Geist erstickt ward, so succedirte ihm, in solchem Kaurchimischen Fürstenthum, sein Sohn Radislaus. Folgender Zeit kam dieses Land wieder zum Herzogthum Böhme; wie davon beyim Hageko, und anderen Böhmisches Historien, zu lesen. Und vermeynen theils, daß Kaurchim älter als Prag, und Prolomai

Casurgis seye: wie dann auff dem Felde, um ermelter Stadt, viel alte Gemäur und Monumenta, gefunden werden. Im Hussiten Krieg ergab sich diese Stadt, durch ihre Gesandten, Anno 1421. den Pragern; Es wurde aber gleichwol, durch der Stadt Prag Volck zu Kaurzim das Closter, sambt 5. Mönchen, so sie in gepichte Fässer gesteckt, vor dem obern Thor verbrant. Und wurde also dazumal, wie hin und wieder in den Beschreibungen der Böhmisches Städte zu sehen, der den Böhmisches Lehrern Johann Hussen/ und Hieronymo von Prag, wider gegebenes sicheres Geleit, angethane Tod überflüssig geröchen. Daraus zu sehen/ was er für eine schöne Regul, daß man den Kessern Glauben zu halten nicht schuldig seye.

Kladra.

In Benedictiner Closter, eine halbe Meil Wegs von der Stadt Mies gelegen / so von dem Böhmisches

Herzog Wladislaw gestiftet, der auch Anno 1128. darinn begraben worden.

Königsberg.

In Städtlein, und herrlich Schloß/ auff einem Berg / an der Eger, zwischen den Städten Eger und Falkenau/ und von jedem Ort 2. Meil gelegen, so etwan der Herren von Buttenstein, folgendes

im Jahr 1542. Herrn Hieronymi Schlicks gewesen. In dieser Landsart/ eine halbe Meil jenseit der Eger / ligt auff einem fast hohen, und an allen Orten mit Holz bewachsenem Berg.

Berg, eine schöne Kirche mit zweyen hohen Thürnen gezieret, unser Frauen zu Culm genant, zwo kleine Meil von der Stadt Eger. Von diesem Berg fallen viel schöne Brunnen und Bächlein herab und mehren den Egerstrom. Und ist dieses Ländlein, von der Stadt Eger an, bis in Carlsbad, ein sehr

schön und lustig Art Lands, von hohem Gebürg, holdseligen schönen Thälern und Wäldern, unzähligen nicht allein süßen, sondern auch Sauerbrunnen und Bächlein/ daß es Gaspar Brusch, in Beschreibung des Sichelbergs, kaum gnug loben und preisen kan.

Königsaal.

In Closter/ nicht weit von Beraun, und 2. Meilen von Prag, so die Böhmen Zbraslaw nennen welches, weiland seiner Herrlichkeit / Aneas Sylvius nicht genugsam loben kan, an dessen Garten Gangs Brettern, die ganze Heil. Schrift mit goldenen Buchstaben, geschriben gestanden; aber im Jahr 1420. den 10. Augusti, von dem Hussitischen Heerführer, dem Zischka, gestürmet, geplündert, verbrant und geschleift worden ist. Man hat es zwar wieder gebauet, hat aber keinen Schatten des alten Closters, wie Theobaldus, im Hussiten Krieg, am 165. Blat redet. Kaiser

Wengel ist allhie den 8. Hornung des 1402. Jahrs, gefangen und nach Prag geführt worden. In des Caroli Carase Germania sacra restaurata, steht also: Abbati de Königsaal, loco praestiti, & hactenus annui census 3000. flor. 97222. fl. 17. cr. 1. nummus, & unter der Regierung Kayfers Ferdinandi II. vermög des Tituls zu bezahlen gewesen. Es ist eine eigene Chronik, unter dem Titel, Chronica Aulae Regiae, von diesem Closter ausgegangen/ die aber nur vom Jahr 1317. bis auff Jahr 1333. geht.

Königswerth.

In Königsberg, im Elbvogner Craiß. Carve sagt part 2. Itin. p. 112. es seye da ein Cistercienser Closter. Bruschius schreibt, sey ein Markt und schönes Schloß, so Anno 1542. Herrn Caspar Pflügen gehört habe und nennet es Königswart; und also wird auch in den neulichsten Schriften dieser Ort geheissen. Und haben sonderlich des Königwarters Paß die Schwedischen Anno 1647. ehe sie mit ihrer Kriegs-Macht, nach Eroberung

der Stadt Eger/ in Böhme gezogen, sich bemächtigt, und denselben wol besetzt. Es ist aber, nach ihrem Abzug aus Böhme die Schanz allhie, so sie besetzt hinterlassen, von den Kaiserlichen im Weim. Monat dieses 47. Jahrs, auff Gnad und Ungnad, wieder erobert worden. Anno 48. haben die Schwedischen aus Eger die Schanz abermals erobert, und darauf verbrant. Das Haus Perscha ist von ihnen besetzt worden.

Konopischt.

In Schloß, bey Newiskaw und Floskow, im Muldauer Craiß/ gelegen, welches Anno 1466. Herrn Stencow von Sternberg gehört, als es damals/ sambt den Schloßern Sternberg, Lessno und Serzemeliez, vom König Jörgen in Böhme belagert / angezündet und verderbet worden. In der Herbst-Relation

des Jahrs 1648. wird gesagt/ es hätte sich dieses Jahrs/ den 7. 17. Augusti, das rechte Haus Konopischt, den Grafen von Wittenberg auff Discretion ergeben, da man doch demselben mit Sturm keineswegs hätte beykommen können.

Konradicze

Konradicze.

In Königlich Schloß / das neue Schloß genant / ein Meil Wegs von Prag gelegen, auff welchem der abgesetzte Kaiser Wengel, König in Böhme im Jahr 1419. den 16. Augusti, wie es Lupacius rechnet, ohne Erben, am Schlag gestorben ist. Hagecius hat auch das 19. Jahr,

theils setzen dafür das 1418. Ist aber Lupacius in seinem Calendario historico, sichrer zu glauben. Anno 1421. den 2. Hornung hernach, haben die Prager dieses Schloß Konradicze, so auch Cunradicze genant wird/ mit Bedingerobert, und es verwüestet.

Kosteletz, Kosteletz.

Es ist eine aus der Böhmischn Königin Städten, die von Hagecius Kostelitz, von theils Kostelz genant wird. Liegt an der Elb. Im Jahr 1424. da der Böhmen Heerführer Zischka irritig war mit der Stadt Prag, welche sambt theils der Böhmischn Herren, einen König, Zischka aber keinen haben wolte, gab es allerhand Ungelegenheiten, und ward der Zischka allhie zu Kosteletz schier ertappt, kam aber davon und wich zuhauend Meleschowa aber, in dem Gebürg, wandte er sich/ und erschlug viel der Prager, brante darauff die Stadt Kutenberg ganz aus (zog hernach auff Glatau, welche Stadt ihn willig einließ, und die Burger mit ihm nach Saß, und an andere Ort, bis nach diesem Kosteletz zogen, da sie sich den 7. Augusti, neben der Stadt/ bey der Dom. Kirchen S. Martin lagerten. Da aber die Prager daher zogen, nahmen die Thaboriten, oder des Zischka Leute, ihren Weg durch die Stadt Kosteletz, und setzten durch die Elb, denen zwar die Prager mit ihren schwehren Rössen nacheilten, aber da der halbe Theil durch die Elb war/ wendeten sich die Thaboriten, und schlugen

alles, so herüber kommen war, tödt; die übrigen gaben die Flucht und belagerte dar auff Zischka den 11. Herbstmonats Prag; Es wurde aber auff der Prager Begehren/ den 14. dieses Friede gemacht und zog Zischka den 15. hernach in die Stadt ein, da er ehrlich empfangen und tractirt worden ist. Anno 1640. hatten dieses Kosteletz nahend Brandeis gelegen, die Schwedischen noch inne. Es thate sich zwar die Pragerische Besatzung an beyde Ort machen, konte aber noch zur Zeit nichts darvor ausrichten, wie gering auch dieselbe besetzt waren.

Es ist auch ein Kosteletz ander Sago, wa in Böhme, welches im Jahr 1464. als viel Herren in Böhme, und darunter auch Herr Zdenko von Sternberg, auff Anheben des Pabst, dem Hussitischen König Georgio, zuwider waren, von des Königs Volk, mit Sturm erobert, verbrant und geschleift worden ist. Und mußten auch andere des besagten Herrn von Sternberg Güter damals erhalten. Der neue Meternus sagt lib. 43. daß An. 1626. Kostolitz in Böhme dem Fürsten von Pictenstein gehört habe.

Kopydlno.

In der Hussiten Histori lib. 3. cap. 31. p. 166. wird gemeldet, daß An. 1508. zween von Adel den Prager abgesetzt, darüber das Städtlein Kopydlno, weil die Prager den einen Feind, Jörgen Kopydlanský, im Städtlein Altwale nicht antreffen können, geplündert und verbrant

worden, so seiner Mutter und seinem Bruder Sigismund zugestanden seye. In den Landtafeln steht Kopydelno bey Daubrowitz und Pedeß, nahend jungen Bunzel, ob es aber besagtes Kopydlno seyn mag, das ist uns ungewis.

Kost.

Kost.

In Schloß im Bunklauer: Eräß/
wie Herr Johann Heinrich Hagel-
ganz, in Beschreibung der Kaiser-
lichen Erbländer, am 30. Blat meldet, so
die Schweden, zu Ausgang des 1642.
Jahrs eingenommen / und eine kleine Zeit
innegehabt haben; wie auch das Schloß zu
Novarow / nicht weit vom Risengebürg,
so Eingangs des 1644. Jahrs / von den
Kaiserlichen vergebens angegriffen wor-
den. In der jüngsten Übergab der Stadt
Sittau in Laubitz / hat dieser Ort, vermög
daselbst getroffenen Records, mit übergeben

Kuttenberg.

Ine wolterbaute Königliche, bey 7.
guter Meilen von Prag, gegen Mäh-
renwerts gelegene von den Lateinern
Guteherga, Cuthna und Cuthna Mons ge-
nannte, und wegen des Silber- Bergwercks
sonderlich bekandte Stadt / von welcher die
Bauberin und Fürstin in Böhme / die En-
bussa, viel geweißaget hat, wie Hagel in der
Böhmischen Chronik berichtet: wiewol
nunmehr solch Bergwerck gewaltig abge-
nommen haben solle. Anno 1300. hat man
althie die Böhmische Groschen zu schlagen
angefangen. Umb das Jahr 1307. war
Kuttenberg mit Mauren noch nicht umb-
geben und bevestiget; aber die Inwohner / so
aus allerley benachbarten Orten und Böl-
ckern wegen des Bergwercks, allda waren,
hatten sich und das ihrige mit Gräben und
Bollwerck wol verwahrt, und war das Clo-
ster Sedlitz darbey / vom Herrn Heinrichen
von der Reipa und Herrn Jan von War-
tenberg gar stark besetzt: also, daß die Teut-
schen, so Kaiser Albrecht der Erste (der
gern seinen Sohn nach dem Tode des letzten
Königs, aus der gedachten Enbussa Stäm-
me, zum König in Böhme gemacht hätte)
ins Land gebracht / un verrichter Sachen ab-
ziehen mußten. Im April des 1421. Jahrs,
ist Zischka mit den Pragern hieher kommen,
weilen diese Bergstadt den Thaboriten
viel Leids gethan hatte. Es seyn aber die
Kuttenberger ihnen entgegen gezogen, und

werden sollen; ist aber von einem einigen
Soldaten, der seine Gefellen ihrer Schul-
digkeit erinnert, und zu fernerer Gegenwehr
aufgemuntert / verhindert worden. War-
aber / wie ich muthmasse, seithero wieder
Kaiserlich worden seyn. In der Frühlings-
Relation des 1643. Jahrs, stehet es ge-
re besagtes Schloß Cost dem Grafen von
Tscherein, welches im Jenner des 43. Jahrs
Graf Ladisla von Wallstein, durch spre-
ngen, dem jungen Bunklauer: Eräß
zum Besten, wieder erobert
habe.

haben Gnad begehrt, die ihnen auch wider-
fahren: aber das obgedachte schöne Closter
Sedlitz oder Sedleez / haben sie, und zwar
wie man sagt, wider des Zischka Willen
verbrant. Kaiser Sigismund hat hernach
den 20. Christmonats dieses Jahrs, Kutten-
berg wieder eingenommen, und daselbst der
gedachten Zischka, nicht weit von der Stadt
auf dem Berg Taurgang genant, belägeret,
der sich aber durchgeschlagen / und auff Ro-
lin entkommen ist. Als der Kaiser hierauf
vernommen, wie daß sich Zischka verständig
hätte / und auff ihn zuzöge, hat er diese schö-
ne Statt Kuttenberg den 6. Jenner des 22.
Jahrs, ganz ausgebrant, damit sie den
Hussiten nicht wieder zu theil würde. Sein
Ungarn haben auch der unschuldigen Kind-
lein in der Wiegen nicht verschonet. Un-
ist er / der Kaiser / hierauf eilends nach
Teutschen Brod geruckt, konte aber ohn
grosse Niederlag, nicht entgehen; wie oben
bey Brod gesagt worden ist. Boregk sagt,
die Prager hätten nach der Brunst, Kut-
tenberg wieder angerichtet; zuvor aber wären
die Kuttenberger, daß sie sich so bald dem
Kaiser ergeben hätten, hart gestraffet wor-
den. Hernach im Jahr 1424. als Zischka der
Prager / wie oben bey Kostelez gesagt, Seim
worden, hat er das übrige zu Kuttenberg
vollends also ausgebrant, daß in einem gan-
zen viertel Jahr kein Mensch darinn ha-
wohnen können; wie Lupacius in Calendario
Historico

Historico, Theobaldus im Hussiten
Krieg, und andere schreiben. Nach dem
Tod des Kaisers Sigismundi, den endlich
die Böhme vor ihren König erkant ha-
ben, als durch zwyspältige Wahl, Albertus
Herzog zu Oesterreich, und Casimirus
Herzog in der Litthau, des Königs in Polen
Bruder, zum König in Böhme erwählt
worden, rückte Albertus mit seinem Kriegs-
volck fort, und nahm unterweges Kutten-
berg, so nicht besetzt war, ein, und kam den
13. Brachmonats, Anno 1438. glücklich
nach Prag, und ward allda von männiglich
mit Freuden angenommen / und daselbst
in S. Veits Kirchen den 15. dieses, vom Bi-
schoff Philibert zu Costniz, und dem Ol-
mützer Bischoff Paulo, gekrönt; wiewol
die meisten König. Städte wider ihn gewe-
sen, und zu den Wehren gegriffen; mit de-
nen es Herz Ptacek, und Herr Görg Pod-
jebrat, gehalten, und Thabor besetzt haben.
Und gieng der Krieg, durch Hülff der Po-
len, mit Macht an, und nahm besagter
Ptacek Kuttenberg wieder ein. An. 1496.
ist die denckwürdige Historia, mit den Kut-
tenbergischen Bergleuten, deren zehen, auß
den Aeltesten, unschuldig gerichtet worden,
vorgangen. Als der Letzte aus ihnen den 4.
Augusti zu Podjebrat niederknien sollte, hat
er den Himmel gesehen, und gesagt: Gerechter
Gott, siehe du darein, schicke einen frucht-
baren Regen, der unser unschuldiges Blut
abwasche, welches auch geschehen. Dann in
einer Stund hernach, ist ein solcher Platz-
Regen gefallen, daß es umb Kuttenberg
großen Schaden gethan hat. Und von der
Zeit an, hat sich das Bergwerck auff dem
Kuttenberg immer abgeschnitten. Es haben
auch der Enthaupten Freunde solches dem
König Wladislaw in Ungarn und Böhme,
so damals zu Ofen in Ungarn war erzehlet,
der darob sich hefftig entsetzt, und darob

betrübt worden ist, daß er, auf Angeben sei-
ner Berg-Ampt- Leute (welche der Knopp-
schafft ihr Beding und Lohn nicht gereicht,
gleichwol dem König verrechnet, und sich
daher bereichert, so die Knappschafft nicht
leiden wolte) einen so scharffen ernstlichen
Befehl ergehen lassen, daß man die besagte
zehen Geschworne und Aelteste / unverzög-
lich, andern zu einem Exempel, am Leben
straffen sollte. Daher er Commissarien nach
Kuttenberg geschickt; und kamen darüber
die Berg-Ampt- Leute, dem Hencker auch
in die Hände, wie Theobaldus im 3. Theil
vom Hussiten Krieg, pag. 155. seq. schrei-
bet. Anno 1503. hat ein Pragischer
Schneider, so etliche Böhmische Studen-
ten auch die Ordination in Italien gefüh-
ret; den Philippum Novavillam, Vice-
Comitem Palatinum Sidoniensem, &
Mutinensem Episcopum, auffgeredt, daß
er / aus Welschland / im gedachten Jahr,
den 28. May, nach Prag kommen, alda
er auch heilich, und mit Freuden angenom-
men worden; welcher Bischoff hernach im
Jahr 1507. zu Kuttenberg gestorben, den
man allda in der Kirchen zu S. Barbara be-
graben hat: welche Kirch, wie auch die zum
Bang, folgender Zeit, die sub Urag; noch
innegehabt, als alles neulich alhie Römisch
hat werden müssen. Sonsten ist zu Kutten-
berg S. Jacobs Kirch vornehm, und wird
des Königs Palast, der Welsche Hof ge-
nant. Es haben die Jesuiten auch ein Col-
legium alhie zu bauen angefangen, darzu
Kaiser Ferdinandus II. Anno 1627. etliche
consecrirt, oder eingezogene Häuser, ihnen
verehret hat. Im jetzigen Krieg hat diese
Stadt nicht wenig ausgestanden, und mußte
noch Anno 1646. im späten Herbst
den Schwedischen viel Geld zur

Brandschätzung
geben.

Landeck.

In Städtlein in der Graffschafft
Glatz, darbey es ein warmes Bad
hat, von welchem D. Martinus Pan-
la, in seiner An. 1618. zu Leipzig gedruckter

Bad-Ordnung, und Schickfusius, in der
Schlesischen Chronik zu lesen
seyn.

Lands, Cron.

Ird für einen wolverwahrten Ort
 im Böhme / nahend Böhmisches
 Erbau / und den Mährischen
 Grängen, gesetzt und von theils ein Städte-
 lein und Schloß genant, so die Schwed-
 schen Anno 1643. eingenommen, und
 hernach befestiget
 haben.

Landstein.

In den Oesterreich- und Mährischen
 Grängen / im Böhmer Eratz / so
 Lampier Anno 1618. vergebens auf-
 gefordert, wie man damahin berichtet aber,
 was es für ein Ort und wem er gehörig, da-
 bey nicht vermeldet hat. Welcher gleichwo-
 damit nichts, was einkommen, ausge-
 lassen werde, hieher gesetzt wird.

Laun, Launii.

Inn diese Königs-Stadt, und von
 weime, erbauet worden, davon setzen
 die Böhmisches Scribenten nichts.
 Sie ligt etwas wenig von dem Fluß Eger,
 auf einem ebenen Boden, der gleichwol hin
 und wieder seine kleine Hügel hat. Das be-
 sagte Wasser, so von Mitternacht vorüber
 fließet, bringet den Bürgern gute Gelegen-
 heit, und trägt der Boden herum allerley,
 sonderlich Weizen, und köstliche Aepffel,
 die man im gangem Königreich lieb und
 werth hat. So gibt es, neben den Früchten,
 auch da eine herrliche Weide, die von Leipzig,
 nach Prag, raissen, kommen meistens
 hieher, und ist deswegen solcher Ort, denen
 die etwas widriges vornehmen wollen, gar
 bequem. Es seyn sonderlich allhie die Pfarr-
 kirch, das Rathhaus und Kornhaus, zu se-
 hen / davon in dem 6. Theil des Görg Braun-
 nen Stadtbuchs ein mehrers zu lesen. Nach
 des letzten Königs aus der Libussa Stam-
 me, des Wenceslai, in Böhme / Tod
 nahm Kaiser Albertus der Erste, damit er sei-
 nen Sohn Rudolph zum Königreich brächte,
 die Stadt Laun ein, und rückte darauff für
 Prag. Herr Wilhelm von Hasenburg,
 eroberte, für den Kaiser Sigismund, die
 Stadt auch. Und Anno 1453. zwang Geo-
 rgius Podiebratsky / damals noch Städte-
 halter in Böhme / daß ihm Laun inuff-
 gehorsam seyn. Was solcher Ort bey dem
 jetzigen Krieg ausgestanden haben mag,
 daran mangelt uns gründlicher
 Bericht.

Ledecz, oder Ledetsch.

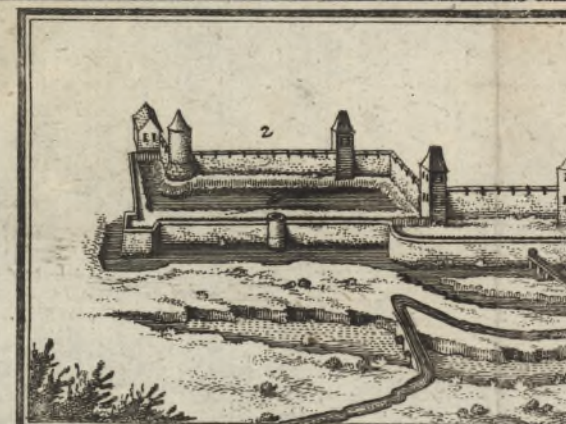
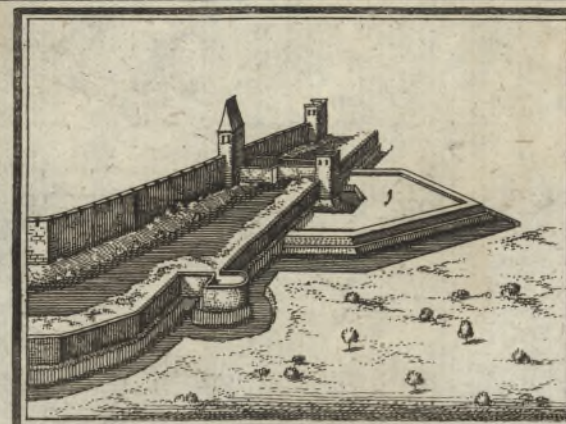
In der Saxatba, in dem Tzassauer
 Eratz, dessen Ort lib. 1. cap. 51. vom
 Hussiten Krieg, und beyrn Calvisio
 in opere Chronolog. fol. 893. a. gedacht,
 und in einer Relation ein Schloß genant
 wird, so sich Anno 1645. wider die Schwe-
 dischen, als sie in Mähren gingen, gewehret
 daher es von ihnen abgebrant worden; wie
 in selbiger stehet; wiewol ein ander sagt, die
 Schwedischen hätten damals Ledetsch
 besetzt. Es ligt auch ein Ledetz bey
 Jungen-Bungel.

Leippe.

Ins gemein die Böhmisches Leyppe
 genant, allda sich nahend der Bungs-
 lauer und Leutmeritzer Eratz schei-
 det. An. 1640. hat sich der Schwedische Feld-
 Marschall Banner allhie gesetzt. Eigt nahen
 Neustättel / so ein anders / als das Neu-
 stättlein bey Plana; Sonnenberg, Ceba-
 stianberg und Rotenhauß, an denen Boig-
 länd-



Grundriß der Statt Leutmaritz, welche von den Schwedischen geplündert und verlassen, im Martio des 1640. Jahrs.



ländischen Gränzen ist. Anno 1647. giengen die Schwedischen, unterm General Major Axel Lilie bey Presnitz in Böhme, hatten das vorgedachte Schloß Rothenhausen/ so dem jüngst verstorbenen Feld-

Marshalln Marasini gehörig/ erobert/ und zogen ferner auff Brix. Siehe oben Commd. thau.

Leutmeritz.

Est eine vornehme Königs-Stadt an der Elb, in welche ein wenig oberhalb die Eger darein fällt. Ligt 4. Meilen von Prag: ist mit Weinwachs für andern Böhmischn Städten begnadet; und hat Kaiser Rudolf der Erste, wegen seines Sterngelehrten/ deß D. Johann Radiczky, von hier bürgerlich/ ihr treffliche Freyheiten geben. Voregt schreibt, sie seye, zum Zeiten Herzog Ulrichs in Böhme, von den Versorben, so damals derselben Herren waren, unmauret worden. Sie ist dem Kaiser Sigismund, den die Böhmen nicht zu ihrem König haben wolten/ unter allen Städten/ am getreuesten gewesen, sagt Theobaldus im I. Theil vom Hussiten Krieg/ am 178. Blat; der gleichwol auch folgendes anderswo hat; daß nemlich Leutmeritz Anno 1421. vom Zischka belagert/ und der Berg vor der Stadt eingenommen worden; welcher aber von der Belagerung abziehen müssen; wiewol hernach den 29. May sich die Stadt freiwillig den Pragern ergeben habe. Also ward Anno 1427. Leutmeritz, durch Aufgebung/ von den Thaboritern eingenommen. Welches dann mit seiner Obern Meinung nicht übereinstimmet. So ist bekandt/ wie treulich die beyde Städte Pilsen und Budweis, es mit dem gedachten Kaiser gehalten haben. Es hat ein Closter, zu S. Michael/ und eins zu S. Jacob genant, allhie/ wie in deß Caroli Carafa Germania sacra restaurata stehet, und gesagt wird, daß bey des Kaisers Ferdinandi II. Regierung, den Dominicanern zu S. Jacob, vermög der Kaiserlichen Resolution, de dato 17. Augusti 1625. außer des Getreids, Wein und Holz, noch zwey tausend Thaler, seyen verordnet worden. Anno 1432. hat das Wasser zu Leutmeritz, im Sommer/ großen Scha-

den gethan. Anno 1511. den den 26. Merz, ist ein solches Erdbeben allhie gewesen/ daß durch Erschütteln des Thurns, die Glocken angeschlagen haben, und das eiserne Creuz von der Spiz herab gefallen ist. Die Bürger seyn alle auß der Stadt entloffen. Anno 1639. haben sich die Schwedischen diser damals unbefestigten Stadt zeitlich bemächtigt. Anno 1640. wurde sie von ihnen ausgeplündert; aber erst im Merz gar verlassen; da der General Banner seinen Wirth, den Primas/ oder Obersten der Stadt, neben denen Vornehmsten, und wer sonst mitlauffen wollen, mitgenommen hat. Er Banner hatte im Leutmeritzer Craiß oder Litomeritzky Kraiß, so von diser Stadt den Namen/ eben so wol als zuvor im Sazer Craiß beschehen war, gesenget und gebrennet. Und als ihme über der Tafel/ daß die Kaiserlichen gar übel darvon urtheilten, gesagt ward; hat er geantwortet, er müste selbst bekennen, daß es undristlich wäre. Er ließ es aber denselbigen, der es ihn geheissen, verantworten; Er hatte sich auch, deß nicht Standhaltens, und nicht Schlagens halben, entschuldigt/ und daß er dessen von der Cron Schweden keinen, aber wol sich in seinem Vortheil zu halten, Befehl hätte, vermeldet; wie hievon in dem vierten Theil deß Theatri Europæi, fol. 103. 108. sonderlich 381. seq. mit mehrern zu lesen ist. Anno 1645. im Christmonat, ward Leutmeritz von denen Schwedischen wieder eingenommen, und all da über die Elb, ein Eyß- und Boß-Brücke gemacht. In der Stadt haben sie viel Getreid und Wein bekommen.

Leutomysl, Litomysl, Lutomysl.

Eine Stadt, nahend bey den Mährischen Grängen, im Ehrudiner Craiß, bey einem Walde, unfern von Lands-Cron / Maut oder Hohemaut, und der Böhmischen Triebe, oder Trzebowa Tzefka, gelegen. Zu des Königs Vladislai in Böhheim Zeiten, baute Bischoff Heinrich von Olmütz allhie ein Closter, wie er dergleichen in Orient gesehen hatte, und nennete es, weil es mit der Gelegenheit des Delbergs im Morgenland überein traff / den Delberg, wie Boregk am 130. Blat meldet: der auch am 440. Blat sagt, daß, im Hussiten Krieg, die Thaboriten die Stadt Litomysl angriffen, welche die Prager dem Bischoff allhie genommen, und dieselbe unter ihrem Gehorsam gebracht hätten. Theobaldus aber schreibt im I. Theil am 58. Capitel, und 233. Blat, von diesem Handel also: Die Prager werden mit den Waisen uneins. Die Waisen ruckten Anno 1425. vor Litomysl, welche Stadt die Prager besetzt hatten, und sich solcher angemast, weil sie vorzeite zu dem Prager Bisthum gehört. Da sie frühe vor die Stadt kamen, stürmten sie von Stund an, und ob sich wol die Bürgerschaft / neben der Besatzung, mannlich wehrete, wurden sie doch übermannt, und gezwungen, daß sie die Stadt aufgaben, welche die Waisen ganz geschleift haben. Von dannen zogen sie ihren Brüdern den Thaboriten zu Hülf, so die Stadt Swietla belagert, gewonnen und verbrant: und so viel sagt Theobaldus. Kaiser Carl der Vierte hat allhie ein Bisthum

Lewin, Levin.

Es hat dieses Städtlein vorhin zur Herrschaft Hummel gehört; wie man dann noch alte Sachen, zwischen Lewin und Reinherz, vom Schloß Hummeln siehet. M. Georgius Alurius, in der Glasischen Chronik, sagt, daß dieses Städtlein (so gleichwol keine Mauren) allbereit in der Graffschaft Glas lige, und seye berühmt / wegen der guten Köffel, so da gemacht werden / und daß er

auch dem Prämonstratenser Closter, Anno 1344. gemacht, so Episcopatus Luthomislensis genant, und dem Erzbischoff Prag unterwürffig gemacht, auch Anno 1348. bestätigt worden ist. Seinen Sitz hatte der Bischoff allhie im Schloß, und gehörten ihm die Städte Luthomisl oder dieses Leutomysl und Tachowiz oder Tschowiz / in der Mährischen Nachbarschaft. Der erste Bischoff hieß Johannes des Kaisers Reichs. Hof. Kanzlar. Es hat aber solches Bisthum nicht ganzer 80. Jahr gewähret. Dann vom Procopio Minore (der Waisen Obristen) Schloß und Stadt Anno 1425. (wie oben gesagt) eingenommen / und das Bisthum abgethan worden ist / schreibt Melchior Goldastus lib. 5. de Bohemia Regni, incorporatarumque Provinciarum Juribus ac Privilegiis, &c. cap. 7. Es mag aber wol in Neulichkeit dieses Bisthum wieder allhie aufgerichtet worden seyn; weiln Kaiser Ferdinand der Ander. Aufrichtung vier Bisthümer in Böhheim die Nothdurfft verordnet hat; wie Lamormaini, von dieses Kaisers Tugenden, am 25. Capitel schreibt. Siehe aber unten das Ende der Beschreibung Prag. Anno 1643. nahm der Schwedische Feld-Marschalck Torstensohn, von Brinn aus Mähren, seinen Weg auff Stein, Wustig und Weistlin, welche Plätze, wie der Autor des Tomi Theatri Europæi, fol. 922. berichtet, am Gebürg gelegen; und ferner hieher auff Leutmissel und Pardowiz.

viermal in einem Kirschbarn 12. Duket Köffel gesehen, welche allhie seyen gearbeitet worden. Hagegk schreibt, in seiner Böhmischen Chronik, part. 1. fol. 419. b. daß Anno 1345. ein Zauberin, eines Haffners Weib, im Städtlein Lewin, eines jährlingen Todes gestorben, und auff einen Scheidweg begraben worden, seye aber vielen Leuten in mancherley, auch Viehegestalt, erschienen, und hab etliche ungebracht. Man

man sie ausgegraben, habe sie den Schleyer in der Zeit, halber gessen, welcher ihr blutiger aus dem Hals gezogen worden: darauff schlug man ihr zwischen die Brust einen eichenen Psal, und bald darauff floß ihr das Blut aus dem Leib, und ward wieder verscharrt: aber sie riß den Psal heraus / und bracht mehr Leut um, als zuvor: endlich ward sie mit samt dem Psal verbrant, und die Aschen, samt der Erden, ins Grab gelegt; da hörte das Ubel auff: aber an dem Ort, wo man sie verbrant, hat man etliche Tage

einen Wirbel-Wind gesehen. Und dieses sagt oberanter Wenceslaus Hagegk. Ob er aber eben dieses Lewin, oder ein anders in Böhheim, versteht, können wir nicht wissen. Dann auch ein Lewin, an den Grängen des Bunglawer, und des Leutmeriser Craises, bey Bernewiz, Rodossow und Stosinky, ist. Sonsten zehlet er Hagecius sein Lewin unter die 308. Städtlein, im Königreich Böhheim; darzu er aber auch die Graffschaft Glas nimmet.

Liben.

En Tscheltz, im Bunglawer Craiß. Es ist auch ein Liben an den Schlesischen Grängen, beyin Risengebürg.

Ob es aber beydes Städtlein, oder was für Ort solche seyen; da mangelt es an mehrerem Bericht.

Lichtenstatt.

In Markt ander Rola, so von Neideck / einem Schloß und Markt, herab kommt. Es hat Lichtenstatt Anno

1542. Herrn Grafen Hieronymo Schlicken gehört, wie Bruschius berichtet.

Lieska.

In Marktflecken / in der Herrschaft Brandeis, allda, als man in Böhmen mit der Religions-Änderung stark fortgefahren, theils Inwohner aus Verzweiflung, ihre Häuser selbst angezündet, und sich, mit Weib und Kindern, in die Wildnuß begeben; wie in der Herbst-Res-

lation des Jahrs 1625. am 14. Blat, steht: In der Böhmischen 2. Apologia fol. 156. wird der Stadt Lieska gedacht. Ob es nun dieses Lieska / oder ein anderer Ort, da steht man allhie an; sonderlich / weilen nahend Nymburg auch ein Lieska ligt.

Lomniz, Lompnitz.

In Städtlein, nahend Wessely / Strach und Neuhaus, oder zwischen Schwerin und Strach; Item Neuhaus und Budweis, auff der Seiten, im Böhmyner Craiß, gelegen, so Anno 1435. von den Böhmischen Herren, die wider die Thaboriten waren / eingenommen worden. Anno 1619. den 29. Heumonats,

hat, bey diesem Städtlein, der Graf von Thurn, Böhmischer General, im Felde / seine Schlacht-Ordnung angestellt, des Vorhabens, dem Grafen von Bucquoy, eine Schlacht zu lieffern, der aber nicht daran gewolt, sondern in seinem Vortheil liegen blieben ist.

Ludiz.

In dem Boregk Lutize geheissen, wird in der Histori eine Stadt genant, die Anno 1422. den 28. Aprilis, die Drager gestürmet und erobert, alles todt geschlagen, auch alle Häuser inner- und auf-

serhalb der Mauer verbrannt haben, und davon gezogen seyn. In dem Sager Cra findet sich ein Lutiz, wie eine Stadt gezeichnet; so vielleicht dieses Ludiz seyn mag.

Malin.

In Städtlein, so Anno 1411. bekandt worden. Dann in selbigem Jahr giengen von Kuttenberg 4. Berg-Gesellen spazieren, und rissen, bey einem Dorff, Schoten oder Schwäsen ab; über welche der Dorff-Richter kam, drey mit seinem Trischel zu todt schlug, dem Vierten aber, so wohl zu Fuß war, das Geleit einen guten Weg gab, welcher doch zu be- hend entwischt, und der ganzen Knapp- schaft eine traurige Post bracht hat; die darum zusammen kamen, sich berathschlag- ten, auch beschloffen, sie wolten demselbigen Bauren die Schoten so zausen, daß er nicht ein Täschelein behalten sollte. Was geschicht? Sie kommen auf das Feld, reissen frisch ab/ ein Theil, besonders die Buben, springen in dem Acker herum, trampelen alles zu Bo- den. Der Richter stehet auff der Seiten/ siehet seinen Jammer und Schaden, darff doch kein Wort sagen. Endlich schickt er heimlich in das nächstgelegene Städtlein Malin, darinnen gleich Jahr-Markt war, läßt die Burger um Hülf anschreyen; wel-

che, neben vielen bezochten Leuten, au seyn, die Bergbursch angreifen; aber do bald in die Flucht gerrieben; auch bis an da Städtlein gejagt worden; da dann jederman von den Tächern und Häusern schoß, un- ter das Berg-Gesindlein wurff, viel ihre erlegten, es auch dahin brachten, daß si keiner auff dem Markt dorffte sehen lassen. Darüber dann die Bergleute, oder Knap- pen, häfftig erzörnet worden, sich kurz befin- neren/ die Häuser anzündeten, verbrannten und alles todt schlugen, was in der Statt war. Es melden etliche, daß in diesem Pärmen, die 500. Personen, Manns- und Weibsbil- der, den 27. Jult dieses 1411. Jahrs, auff dem Platz geblieben seyn. König Wenkel erfuh die jämmerliche That, ließ dannoch alle seinen Gang gehen; wie hievon im I. Buch vom Hussiten Krieg / am 7. Capitel/ un- 22. Blat, zu lesen. In den neulichsten Rel- tionen wird dieses Städtlein / Malina ge- nant, und gesagt, daß es dem Abbt de- Elöster Sedlez und Skaliz gehörig seye.

Maut.

In theils Land-Tafeln Hohen-Maut genant, eine Stadt, gegen Mähren/ bey Litomisl gelegen, so vor Zeiten/ wie Boregk schreibt, den Versobizen ge- höret hat, welche weiland mächtige Herren in Böhme gewesen, die denen Herzogen da- selbst viel zu schaffen gemacht, ja ihnen nach Leib und Leben getrachtet haben. Mit der Zeit gehörte diese Stadt Königs Wenceslai

des Ältern, und folgendes Königs Rudolphi Wittibe, die ihr aber der neue König in Böhme, Johannes von Luzenburg, entzog Anno 1421. kam Zischka in diese Gegend und nahm allda viel Schlösser, Städtlein und Dörffer, besonders aber Maut, Pol und Trautena, ein. Es ligt auch ein Maut bey Rochnyan in diesem Königreich Böhme.

Melnick

Melnick.

Ihesus ist eine der Königin Städte in Böhme / 4. Meilen von Prag/ und an der Elb gelegen, daselbst nahend die Muldan/ so durch Prag rinnet, in solche kommt. Boregk sagt/ daß Melnick vorzeiten Bizzen geheissen, und eigene Grafen gehabt habe. Anno 1432. hat das Wasser allhie groffen Schaden gethan. Den 12. Wintermonats, des 1475. Jahrs, ist die Königin Johanna, Königs Georgii Wittib, eingeborne Herrin von Rosim- tal (die theils unrecht von Wartenberg nennen) eine eyfferige Liebhaberin der Hus- sitischen Lehr und Bekantnuß, allhie zu Melnick/ auff ihren Königlichen Gütern/ gestorben, und in der Kirchen daselbst begraben worden. Anno 1640 haben die Schwe- dischen hierum gar übel gehauset/ auch die Stadt Melnick ausgeplündert. Bey ihres Generalen, des Banners Abzug aus Böhme, waren die Strassen sehr tieff, deßwe- gen er bey Melnick sieben Stück Geschüßes, mit vieler Munition, hat stehen, und ver- sencken lassen müssen. Anno 1643. im Brachmonat, ist Melnick von den Schwe- disch- Torstensohnischen, so kurz zuvor diesen Ort mit Beding einkommen hat- ten, wieder verlassen; und die Bauren zum theil niedergeworfen worden. An. 1645. nah- men sie, die Schwedischen, Melnick wieder ein.

Von dem obbesagten Wasser der Elb schreibt Schickfusius, im 4. Buch seiner

Schlesischen Chronik, im 4. Capitel/ un- ter andern, also: Die Elb entspringt in Schlesien, auff der Mehdel/ des Herori- schen Gebürge/ zwischen zweyen hohen trefflichen Bergen, deren einer die Schnee- klippe in Böhme, der ander in Schlesien ist. Sie kommt aber her/ aus eyßf Brunn- nen, deren der erste ist der Elbbrunn/ Weiß- brunn und Mehdelbrunn. Die eilff Flüslein kommen alle zusammen oberhalb der groffen Clausen, da man das Wasser zur Holz- Flöße samlet, nicht weit von der berühm- ten Silber-Zechen, S. Peter genant, da ist gegen Morgen der Teuffelsgrund, darein die Elb nicht komt; sintemal der Elb- oder Weißbrunne, sein eigenes Thal gegen dem Abend nimmt, welcher der Elbgrund ge- nennet wird. Diese beyde Teuffels- und Elbgründe stossen zusammen ohngefehr 4. Büchschüsse von obgenanter S. Peter- Zechen, nicht weit von der alten Clausen. Aus denselben Clausen- Graben gehet der rechte Elb- Stroh von dem Hohen-Elben Eisen-Bergwerk (Altenberg genant) un- ten fürüber/ nimmt etliche Gebürg. Was- ser an sich, bis auf das Städtlein Hohen- Elbe, von dannen fleußt sie auff Pelsdorff, Münchsdörfflein, und das alte Closter S. Procopii, und also fortan auff Jaromir, und andere Böhmisches Derter.

Mieß, Misa, Strzibro.

Ihesus Königs- Stadt ligt gegen der Ober-Pfalz, nahend Wolckstein/ Tauschkow ob der Mieß/ Stas/ Prostiborz (so in den Land-Tafeln alle für Städtlein gesetzt werden) und dem Closter Kladra, an der Mies. Boregk sagt in seiner Böhmischen Chronik, am 142. Blat hie- von also: Herzog Sobieslaus richtete die Stadt Tachau wieder an, und bauete ein neue Stadt, welche er von dem Wasser, so vorüber fleußt, die Misse nennete. Etliche schreiben, daß solches Anno 1131. geschehen

seye. Und am 384. Blat meldet er also: Vor Misa lagerten sich Anno 1431. die Teut- schen drey Heer, flohen aber, che sie der Böh- men anständig wurden, und zogen nach Tachau, 6. Meilen Wegs von Tust/ und 3. Meilen von der Misse gelegen, und lieffen daselbst ihre Kriegs-Rüstung, samt dem Raub: die Hussiten eroberten Tachau, und kriegten die groffe Stück. Bis hieher dieser. Theobaldus aber schreibt im ersten Theil vom Hussiten Krieg, im 60. Capitel, mit diesen Worten: Mieß, die Stadt, wird am

am Tage Wenceslaus Anno 1426. von Przbib Klenowsky, und zehen seiner Diener, weil er einen heimlichen Verstand mit den Burgern hatte, erobert, da er die Catholischen verjagt / so die Piskner heftig verdroffen. Es hat diese Stadt Miesz Sobieslaus der 27. Herzog in Böhheim zu bauen befohlen, da vorhin das Dorff Misa, an dem Fluß gleichen Namens gestanden. Da man den Grund der Stadt, Mauren graben wolte, fandte man Silber: Erg, darum die Böhmen / bis auff den heutigen Tag, auff ihre Sprach, diese Stadt Strzibro, das ist,

Silber, nennen, ob sie wol auch Misa geheissen wird. Umb diese Stadt hat man lange Zeit, besonders umb den Kombsberg, viel Silber gehauen, aber jeziger Zeit ligt alles Es seyn auch alle ihre alte Monumente Anno 1588. als durch einen Donnerschlag ihr Rathhaus, den Tag vor Johannis, angezündet worden / verbronnen. Siehe und den Tachau. Was bey dem jezigen Kriegswesen allhie vorgangen seyn mag, davon mangelt es an rechtem Bericht.

Miestez.

In der Hussiten Historien ein Städtlein genant, welches Ziska Anno 14. 3. anzünden lassen, als

er wieder die Böhmishe Herren abso es mit Kaiser Sigismund hielten.

Milezin.

In Markt, oder Städtlein, zwo Meilen von Thabor / auff Prag zu /

und nahend Boticz, gelegen.

Nachod.

Eine Stadt 2. Meilen von Jaromir, und an den Glasischen Gränzen / gelegen / so Anno 1427. zweymal von den Schlesiern, aber vergebens, belagert worden. Sie verbranten gleichwol die Vorstadt. Es hatte aber zu der Zeit Janek Holey die Stadt Nachod / sambt aller Zugehörung, umb 1500. Schock Meißnisch gekauft. Folgendes im Jahr 1442. war in Böhheim grosse Rauberey, und ruckten die von Breslau und Schweidniß, mit gesamter Hülff der Fürsten in Schlessen, vor Nachod, darinn ihr geschwornen Feind / der Kolda, sein Nest hielte; der ihnen aber entwischte / und kam am dritten Tage der Belagerung / die Stadt in der Schlesier Hand / so sie, zusampt dem Schloß, wegbrannten. Hernach, im 1449. Jahr, war abermals viel Streiffens im Lande, beson-

ders vom jungen Kolda von Nachod / der Thaboritischen, das ist, der Brückrischen, Confession; Hergegen Herr Jörg Podjebradsky, des Königreichs Stadthalter, der Hussitischen Lehr, wider Daher er solches Raubnest Nachod belagerte, und blieb darfür Ezastolar, welches Pferd, als er in das Treffen ritte, nicht mit ihm fort wolte; so ihrer viel vor ein Zeichen eines bald künftigen Todes gehalten. Endlich machte sich Kolda bey der Nachod darvon, und ließ die Stadt, sambt dem Schloß, denen so darvor lagen. Was bey diesem noch währendem Krieg allhier vorgangen; davon will sich nichts finden lassen ohne Zweifel aber wird diese Stadt wol als andere ihre Benachbarten mit leiden müssen.

Radlitz.

Anno 1619. ist Graff Bucquoy, von Budweis auff, hieher gezogen, da dann seine Ungarn diesen Ort weil sie ihn nicht gleich einbekommen konten, als darinn 60. Manßfeldisch Knechte gelegen, ganz abgebrant habenz wie damaln berichtet, aber nicht dabey, was es vor ein Ort, in welchem Craiß er gelegen und weime gehörig, (wie vielmals man hierinn unachtsam ist) vermeldet worden.

Repomuck.

Eisser Boregk in der Böhmischen Chronick eine Stadt in Böhheim, allda ein Cistercienser Closter seye; sagt aber auch nicht, wo solche gelegen.

Neuhauß, Hradek.

Adem Bedyner Craiß, nahend Straß und Rzetitz, oder Karassowa, gegen Oesterreich, gelegen / so vorhin eigene Herren dieses Namens gehabt hat, deren in den Historien viel gedacht wird / und die jederzeit gar eyferig in dem Römischen Glauben gewesen seyn, wie die Hussiten, König Georg in Böhheim / und andere wol erfahren haben. Und aus solchem Geschlecht war auch Herr Joachim von Neuhauß, Ritter des güldenlen Vlies, und der Cron Böhheim Canglar, auch Kaiserlicher geheimer Rath, der im Jahr 1565. den 12. Christmonats mit Roß und Wagen jämmerlich ertranc / als ein Stück von der Brücken zu Wien / über der Donau, eingangen war; wie Martin Boregk / in der Böhmischen Chronick, am 678. Blat / schreibt. Nach Abgang dieser Herren von Neuhauß ist ihre Herrschaft unsers Wissens, meistentheils an die Herren Slawata kommen; und hat im Jahr. 1618. Neuhauß Stadt und Schloß / Herrn Wilhelm Slawata von Eulin und Kossumberg, 1c. Königlich Böhmischen Cammer-Präst. Rentem und Stadthaltern, 1c. gehört. Anno 1467. haben diese Stadt des besagten Königs Georgii 2. Söhne, Victorin und Heinrich belagert. Anno 1615. seyn allhie den 20. May 460. Häuser, sammt dem Jesuitter Collegio, abgebronnen. In gedachtem 1618. Jahr zu Anfang des Böhmischen Kriegs, haben die Böhmischen Stände Neuhauß besetzt, so Graf Tampier 2. mal vergebens zu erobern sich unterstanden; gleichwol die Vorstadt ausgeplündert und abgebrant; und hat auch Graf Bucquoy den 27. Octobr. darvor nichts ausgerichtet; wie in des Sethi Calvisii Chronologia, fol. 892. a. b. und 899. a. und in den Relationen, zu lesen. Aber 1645. hat der Schwedische General Feld-Marschall Torstensohn, nach der zuvor bey Jankow erhaltenen Schlacht, diesen Ort bald einbekommen, und ihn mehrers bevestiget.

Es ligt noch ein Neuhauß in diesem Bedyner Craiß / nahend Dobra Woda / so ein vestes Schloß seyn solle; wie es dann auf einem Berg gelegen ist. So wird in Tomo V. Theatri Europ. fol. 1214. a. gesagt / daß Neuhauß Anno 1646. an die Schwedisch-Wittenbergischen, so für Nachod lagen / übergangen seye; wird aber nicht gemeldet, was es für ein Neuhauß seye.

Rymburg.

An der Elb, zwischen den Märkten Komitz, wann man von Prag gen Jaromir / Glas und Breslau raffen wil. Hat zwo starcke Mauren, und zween Wasser-Gräben,

ben, wie Zwickau. Die neuesten Deutsche Historien-Schreiber, und Relationisten / nennens Nymburg; da doch alle alte Böhmische Scribenten, so viel deren uns vorkommen seyn, sie nicht anders, als Nymburg / heißen; sie auch also in den Landtaseln gesetzt und geschrieben wird. Ist eine aus der Königin Städten. Boregt meldet in der Böhmischen Chronik, am 272 Blat, daß Nymburg im Anfang ein geringer Flecken gewesen, hernach, durch Königs Wenceslai, des Pesten ohn einen, aus dem Libussischen Stamme, der Anno 1305. gestorben, Wohlthätig- und Milddigkeit, mit Mauren umgeben, Thürne darbey gebauet, und mit dem Stadt-Recht begabet worden seye. Anno 1421. ergab sich Nymburg den Pragern. Anno 1426. ward diese Stadt vom Hinfick Bozko von Podiebrad, so wider die Thaboriten war überfallen; er aber unter dem Thor, von den Burgern, den 25. Winter Monats, erschlagen. Georg Ropydiansky der Drager Feind, ist Anno 1508. am 30. Wenceslai, alhie in die Vorstadt gefallen und hat solche angezündet, weil sie es in Prag gehalten; wie von diesen 3. Geschichten, in der Hussiten Kriegs-Historien, zu lesen. Anno 1624. den 14. Jenner / ist ein schrecklich Ungewitter alda gewesen. Anno 1631. ward Nymburg von den Chur-Sächsischen in brand gesteckt. An. 1634. den 5. Aug. belägerten sie diese Stadt, erstieq am folgenden Tag hernach dieselbe mit Gewalt, und haueten alles nieder, so sie angetroffen.

Es ligt dabey auf einem Berg das ansehnliche Schloß Konow / so ein anderer Ort / als Konow / bey Eblasau.

Dpatowig.

In vornehmes Kloster nicht weit von Königin Grätz gelegen, von welchem man erzehlet / daß einmahl Kaiser Carl der Vierte König in Böhmen, dahin kommen, den Schatz alda zu besichtigen. Ob aber wol damaln im Jahr 1359. 58. Convents-Brüder in solchem Kloster waren so wußten doch nicht mehr, als der Abbt und die 2. ältesten Mönche um den besagten Schatz; die dann den Kaiser, deme etwas doch ungewisses / davon zu Ohren kommen war, gar allein, und heimlich zu solchem geführt / doch ihm zuvor eine Kappe übergezogen, daß er nicht sehen konte, ihm auch den Kopff etlichmal herum gedrehet, ehe er zum Schatz kommen, wie auch, ehe er wieder heraus gangen, damit ihm die Gedächtnuß vergehen sollte. Es bliebe gleichwol hernach vom Kaiser nicht gar verschwiegen, der solchen Schatz auf die vierzig mal hundert tausend Gulden werth geschätzt haben sollte. Die Brüder verehrten ihm einen Ring davon,

mit Diamant besetzt, welcher auch mit ihm an seinem Finger begraben worden. Unan also wird dieses erzehlet, so wir auf seinem Berth un Unwerth beruhen lassen. Es he gleichwol solche Histori, als sie folgender Zeit etwas lautbahrer worden, verursacht, daß Anno 1415. Jan Hertzmanowa Mstecky sich dritt in dieses Kloster Dpatowig, so Anno 1089. erbauet worden seyn, soll kommen, den Abbt um Nachtstutter gelten, hernach aber, da immer mehr und mehr seiner Diener darzu kamen, daß ihrer 30. wurden, im Kloster erschlagen, wen sie angetroffen, den Abbt aber, daß er ihm den Schatz offenbahren sollte, gepeinigt; so aber, als des wegen beendigt, nicht gethan, sondern alles gedultig erlitten, daher sie den so vorhanden war, und bey die 28. tausend Gulden sich belieff, zu sich nehmen un wurderten / ehe sie auskundschaft wurden, damit davon; und müssen die untersten Schätze seyn lassen.

Orlik, insgemein Worlik.

In Berghaus an der Muldau, so vor diesem, der Herren von Schwandberg gewesen. Es ligen in der Nachbarschaft herum viel vornehme Ort, als

Mirowitz, Sedlezant / Schönburg, Bedniz, Gisteburg, Milaus, Schwikow, rotiz, Breleziz, Mfild, Kasagorwitz, Grunberg, u.

Parodom



Pardowitz.

Pardowitz Stadt gegen Mähren in dem Böhmer Cräy. Es ist auch ein Ort dieses Namens im Chrudimer Cräy, hnd desselben Hauptstadt; deren eines Feld-Marschall Piccolomini Anno 40. erobert; und der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn Anno 45. biß auff Häuser, zusamt des Schlosses Vorhof/erbrant; aber dem Schloß nichts ange-
 innen hat; wie in einer Relation stehet. Tomi 5. Theatri Europæi wird fol. 922. b. sagt, daß Torstensohn, auff dem Zug
 Mähren, von Leutnissel, gen Pardu-
 witz kommen, habe, durch eingeworfene Feuer-Kugeln, eine Seiten der Stadt in brand gesteckt seye auch im Schloß ein Ge-
 bäu in brand kommen, aber wieder gelöscht worden. Und gleich darauff fol. 923. a. stehet / er habe die Stadt in brand gesteckt, und auff das Schloß, so recht vest, über 300. Canon-Schüß gethan: aber der Com-
 mandant hätte sich wol gehalten, und vom Feind ziemlich viel ruinirt. Welches dann, den Umständen nach, das oben ange-
 deutete erste Pardowitz seyn wird.

Petschau.

Petschau, im Elbhogener Cräy, 2. große Meilen vom Carlsbad gele-
 gen, ist ein Städtlein, und überaus
 rlich Schloß. Das Städtlein hat zu
 en angefangen, Herr Slacko von Ri-
 berg, das Schloß hat erneuert und ge-
 ret, Herr Hans Pflug, Böhmischer
 inglar / und über die Teutschen Lehen
 Obrister Hauptmann, welcher verschieden
 Anno 1537. am 14. Tag Augusti, und zu
 Prag in S. Wenzels Kirchen begraben
 worden ist. Hat noch Anno 1547. Herrn
 Caspary Pflügen gehört, in welchem Jahr
 seine Güter confiscirt worden seyn.
 Siehe unten Schlacken-
 wald.

Pilgram.

Pilgram Hageco Pelzrinow / von
 einem andern Pelhrzinow genant,
 ist ein Städtlein gegen Oesterreich
 egen, das Anno 1618. umb den Anfang
 Böhmischen Kriegs, der Kaiserliche
 Obrist Graf Tampier / durch Vergleich,
 eingenommen und besetzt hat. Anno 1645.
 sollen es die Schwedischen
 ausgeplündert
 haben.

Pilsen, Pelsina, Pelzina.

Pilsen ist eine schöne und berühmte
 Königs-Stadt / gegen der Ober-
 Pfalz, und auff Bayern zu, zwi-
 in zweyen Wassern, der Mlyza und
 atto, so zu nächst unter der Stadt zusam-
 men kommen, gelegen. Gegen Abend, und
 Mittag ist sie mit einem Wall, und tieffen
 Graben, befriediget; am Graben ist die
 Mauer mit Thürnen und Streichwehre ver-
 sehen; hat dabeneben einen felsigen Grund,
 auf man mit untergraben fast nichts frucht-
 barliches richten kan: So ist der Zwinger
 höher, als der Wall am Graben, er-
 schüttet, und an den Häusern ist gleich ein
 neue Mauer. Die Stadt ist an Gassen so
 abgetheilet, daß, so ein muthiges Volk
 darinnen, wann schon die halbe Stadt ein-
 genommen wäre man sich dannoch wehren
 könnte. Sie hatte schöne Vorstädte, so aber,
 vor der Belägerung im Jahr 1618. von
 ihres Hauptmanns Felix Dornhans Sol-
 daten selbst, biß auff eine, abgebrant wor-
 den. Und hatten solche auch ihre Thoren.
 Sonsten seyn allhie diese Stadt-Thor, das
 Prager, Nürnberger oder Schorner, das
 kleine oder Mühl-Thor / und das Lidiger
 Thor.

Thor. Von Kirchen waren damals in Anno 1618. allhie/ die zu S. Bartholomæo auff dem Markt/ gegen dem Rathhaus über; die im Barfüßer Closter/ und die im Schwarzen Closter; außerhalb der Stadt aber S. Nicolai, zu allen Heiligen, und S. Sebastiani Kirchen. In der zu S. Bartholomæo waren 30. Altar. In des Caroli Carafa Germania restaurata liest man/ daß allhie Religiosi S. Francisci strictioris Observantia, und Dominicaner, seyn denen unterschiedliche Verehrung geschehen, und sonderlich/ auff Kaiserlichen Befehl de dato 4. Januarii, 1628. den Franciscanern zur Himmels-Porten allhie, an statt einer Almosen/ ein tausend Gulden geben worden, ihr/ in Zeit der Rebellion oder des Auftruhrs, gänzlich zerstörtes Closter / wieder aufzurichten. Anno 647. wurde die Vorstadt abgebrochen, und ein grosses Aussenwerk verfertigt. Der Ingenieur, oder Kriegs-Baumeister/ Cirillo von Prag hatte sich zu dieser Zeit, als er den Augenschein eingenommen, vernehmen lassen, man könnte diese Stadt unüberwindlich machen; wie in Tomo 5. Theatri Europæi fol. 1333. steht. Es gedenden derselben unterschiedliche Scribenten und darunter auch Aneas Sylvius. Im Hussiten Krieg hat Ziska Anno 1421. den 18. Hörung, diese Stadt zu belagern angefangen, mußte aber den 7. Merz unverricht wieder abziehen. Anno 1427 zündeten die Böhmen die Vorstadt allhie an. An 1433. hat Procopius Rasus der Thaboriten Obrister (so gestudirt hatte, auch der ausländische Sprachen erfahren, und wol geräht war) als er vom Concilio zu Basel wieder nach Hauf gelangt, diese Stadt Pilsen, welche allein sich mit den Böhmen in der Religion nicht vereinigen wollen, den 15. Heumonats, von Mitternacht, an dem Ort/ da die besagte 2. Wasser zusammen fallen, bey dem Galgen, da noch heut zu Tag seine Schanzen unter dem Gerichte zu sehen seyn sollen, belagert. Und ist gemeldter Galgen, all da er seine Klüben gehabt, noch, wie er zu der Zeit gewesen, Gedächtnuß halber/ biß auff das Jahr 1618. erhalten worden, in welchem die Pilsner wegen ihrer spöttlichen Reden, denselben mit ihren Händen haben einreißen müssen. Theils melden/ daß besagter Galgen/ von ihnen, des Ziskens Klübe genant

worden seye: aber vorgedachtes von dem Procopio schreibt Theobaldus in der Histori des Hussiten Kriegs, part. 1. c. 80. p. 302. Inerwehnter Belagerung des Jahrs 1433. seyn die Pilsner einmals ausgefallen/ und haben die Böhmen wol geklopft, auch der Waisen/ so das dritte Haupt-Volk gewesen, Cammel mit sich in die Stadt gebracht / so sie auch behalten/ und/ dessen/ zu einem Zeugnuß vom Kaiser Sigismund ein Cammel in ihr Wappen befohlen; der auch gewünscht haben solle daß Pilsen in dem Reich der Reiter ein ewige bittere Gall seyn möge. Als vorerannter Procopius Rasus erfahren, daß die zwei Städte zu Prag wider einander kriegten/ und die Alte, der Neuen Stadt (so es mit Procopio, wider das Concilium zu Basel hielte, und sich des Pabstis Autorität nit unterwerfen wolte) Meister worden, so ist er im Jörn/ am Tag S. Stanislai des Jahrs 1434. von Pilsen abgezogen, nachdem diese Belagerung zehn Wochen gewähret hatte. Es ist noch in der Kirche allhie eine Schrift hiervon zu lesen. Und haben folgendes die Pilsner jährlich den Tag Stanislai gefeyret, seyn zum Galgen gerüß hinaus gegangen, und haben zu dem Volk eine Vermahnung thun / und endlich das Geschütz losbrennen lassen. Es hat gleichwol ihne Anno 1453. Herr Jörg Podjebratsky, damals noch Böhmischer Stadthalter/ nachmals aber gar König/ so der Hussitischen Religion beständig zugethan war, diese Stadt Pilsen neben allen andern Königs-Städten, so sich ungehorsam erzeigten, unterwürffig gemacht: die hernach Anno 1570. grossen Schaden durchs Feuer erlitten. Also hat Graf Ernst von Mansfeld/ der Böhmisches Stände General/ An. 1618. diese Stadt belagert, und endlich den 11. Wintermonats, dieselbe, und zwar mit Sturm, erobert; davon das Theatrum Europæum, die Franckfurtische Relation, und sonderlich ein eigner, weitläufftig und fleissig gestellter Bericht, so im Druck vorhanden zu lesen. Anno 1621. hat in des erannten Grafen von Mansfeld Abwesenheit der General Tilly/ nachdem er, durch Geld/ wie man damals berichtete, der fürnehmste Befehlshaber, und auch der Soldaten/ Gemüther befriediget haben sollte, die Stadt wieder einbekommen. Was in

Jahr

Jahr 1634. allhie/ wider etliche Kaiserliche Obristen, und hohe Befehlshaber; Item theils Pilsische Raths-Personen, des Herzogs von Friedland wegen, für eine Execution vorgenommen worden; davon ist die Franckfurtische Herbst-Relation des 34.

Jahrs, am 50. Blat, zu lesen. Anno 1639. ist der Schwedische Feld-Marschall Johann Banner dafür kommen, und hat die Stadt 2. Tag lang vergebens beschossen.

**

Piseck.

Piseck eine Königs-Stadt in dem Prager Kreis/ gegen Prachaticz, dem güldnen Steig, und dem Bisthum Passau gelegen, so Herrn Georgen Podjebratsky, damals noch Stadthaltern, ehe er König in Böhme worden, ungehorsam gewesen, die aber er Anno 1453. zurecht gebracht hat. Man schreibt, daß eine ziemliche Zeit zuvor, eben an demselbigen Tage, da König Wenceslaus der Aeltere, Kaiser Rudolffs des Ersten Tochtermann, gestorben, allhie zu Piseck das Wasser, von Mitternacht, biß um 3. Uhr, gang und gar stille gestanden, und darnach zurucke gelauffen seye; und daß solches viel Menschen gesehen haben; wie Borek in der Böhmisches Chronik am 259. Blat. aufgezeichnet. Anno 1619. hat Graf Bucquoy anfangs die Vorstadt allhie abgebrant, hernach die Stadt aufgefordert, und weiln der Gebietiger, Namens Hack, sich darzu nicht verstellen wolte, hat sich Bucquoy dermassen erzornet, daß er den Sturm an 4. Orten anlauffen lassen/ dardurch er sich dann der Stadt bemächtigt, und ist gegen jederman/ ohne Unterscheid, grausam verfahren, und

mußte darüber der Commendant gehnck/ der Primas, oder Oberste des Raths, geköpft/ die Stadt geplündert und jämmerlich verbrant werden; wie in dem Opere Chronologico Sethi Calvisii, an desselben Ende stehet.

Es hat deswegen hernach der Böhmisches Stände General Graf von Mansfeld, und zwar noch in diesem Jahr, solche Stadt wieder zu erobern, so grossen Gewalt nicht brauchen dürfen: und gleichwol, als besagter Kaiserlicher General Bucquoy, das folgende 1620. Jahr, zum andern mal, für Piseck geruckt, so haben sich die darinnen vier Tag lang gewehret, aber die Eroberung nicht verhüten können; da dann Bucquoy etliche vom Adel, so ihrem Versprechen zuwider gethan haben sollen, sampt nicht wenig Burgern, auffhencken lassen, und gar viel elendiglich umgebracht. Hat also Bucquoy dergleichen ewige Gedächtnuß allhie zu Piseck; als wie Tilly zu Magdeburg/ hinterlassen. Was seithero da sürgangen seyn mag, will sich in denen vorhandenen Schriften nicht finden lassen.

Plan.

In Städtlein, zwischen Schwanberg und Tachau, nahend Wolckenstein, im Pilsner Kreis gelegen, all da An. 1647. den 3. 13. Augusti/ die Schwedischen ihr Haupt-Quartier gehabt haben. Ein Meil von dannen ligt auff einer Höhe das Schloß Triebel/ so sie besetzt/ aber die

Kaiserlichen mit Sturm eingenommen. Bey diesem Haß ist hernach den 12. Augusti das blutige Schwarmügel sürgangen/ darinn General-Major Helm Wrangel geblieben ist. Es ist auch ein Plan nahend Thabor.

**

Plat, oder Platten.

Bey der Gottesgabe, an den Voigtlänsdischen Grängen, so zum Zeiten Kaisers

Caroli V. im Teutschen Krieg, von Meissen, an Böhme kommen.

G iij

Podjebrat.

Beschreibung Podjebrat.

Diesen Ort zehlet Wenzel Hagek auch unter die Böhmishe Städte: und nennet Boregk am 379. Blat seiner Böhmischen Chronik, solches Podjebrat ein Städtlein, dadurch Königs Georgen Vatter, dem Bischof, alser in der Flucht war, einen freyen Paß geben habe. Es ligt aber solches Städtlein und Schloß bey der Elb, und einem Walde / zwischen den Städten Nürnberg und Kolin. Es werden weiland die Herren dieses Orts / vom Grafen Borzkone zu Nibda und Bernegk / hergeführt / der Anno 1255. gestorben; dessen Nachkommen sich Grafen zu Bernegk und Nibda Herren zu Kunstatt und Podjebrat, geschrieben haben. Aus ihnen war obgedachter Georgius, den man insgemein Birsick Podjebratsky / oder Borgen von Podjebrat nannte, welcher nach Kaiser Sigismunds Tod, zu Zeiten Kaiser Albrechts des Andern, seines Tochtermanns und Nachfahr im Königreich, mit seinen Reutern, einen Theil der Kaiserlichen Reuter überfallen, und sie fast ganz und gar erlegt hat; und dadurch bey den seinen erst mehr bekandt, und etwas höher gehalten worden: Und ward er folgendes nach des besagten Kaisers Tod, ehe sein

des Kaisers, nach ihm geborner Sohn Ladislaus, zur Regierung kam, Gubernator oder Stadthalter in Böhheim, dadurch er an Macht und Ansehen, also zugenommen, daßer, nach des gedachten jungen Königs, Ladislai Posthumi, Absterben, gar König in Böhheim worden ist: dessen Sohn ne Kaiser Friederich der Vierte, wie auch anderstwo gesagt worden, zu Herzogen zu Münsterberg in Schlessen, und Fürsten des Reichs gemacht hat; von welchen die jetzige Herzogen von Münsterberg herkommen / wiewol sie Münsterberg nicht mehr haben. So ist auch dieses Podjebrat, sammt der ansehnlichen darzu gehörigen Herrschaft in Böhheim nicht mehr ihr, sondern es hat der Ungarische König Vladislaus Herzog Heinrich von Münsterberg gemeldten Königs Georgen Sohn / (der Anno 1491. wie Theobaldus bezeuget, und nicht erst im Jahr 1497. oder 98. wie die Schlessische Scribenten wollen gestorben, das Fürstenthum Dels und Wohlau / in Schlessen dafür geben. Anno 1642. ist der Schwedischen Obristen Schützen Parthey eine biß auff Podjebrat kommen.

* *

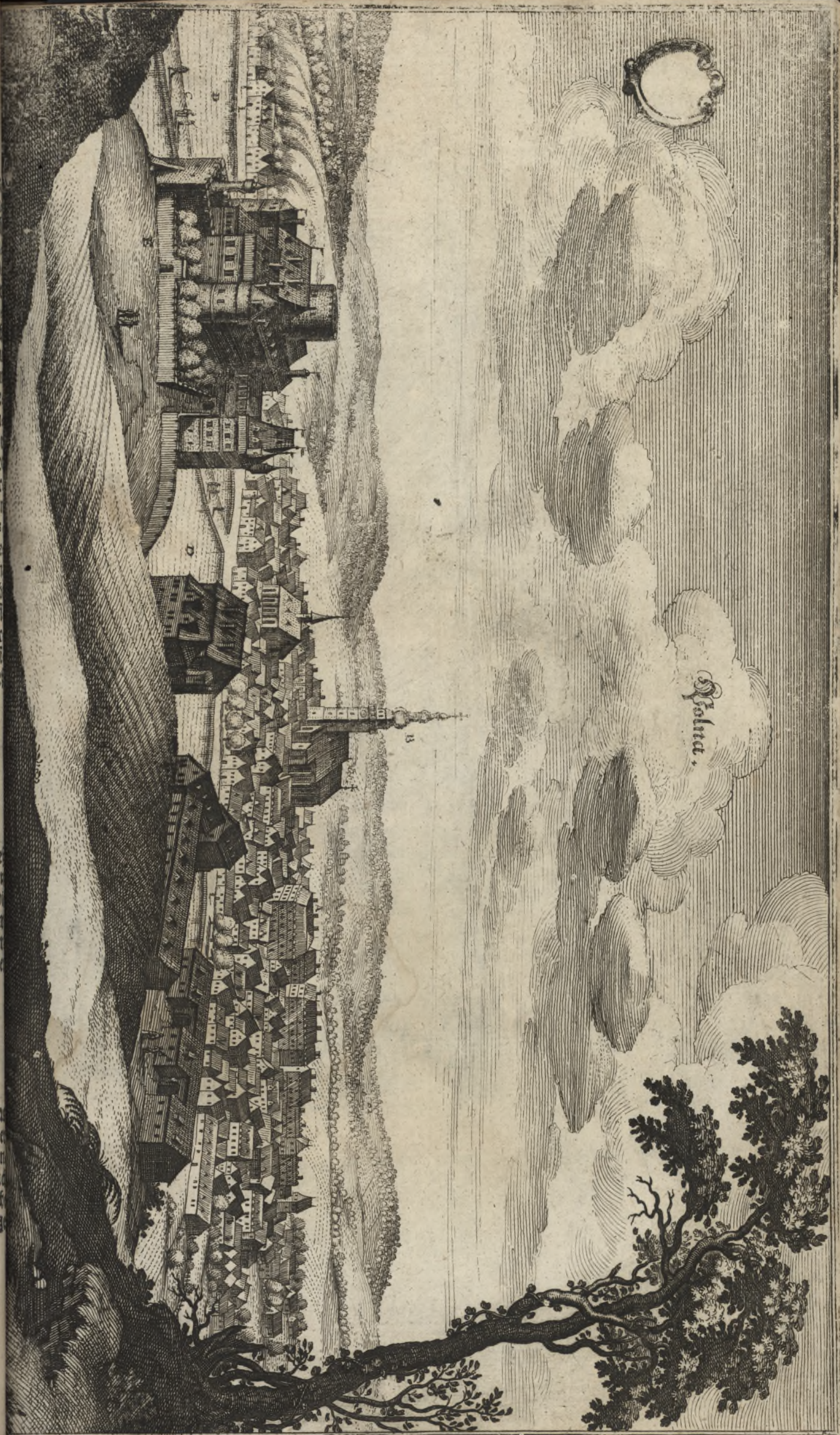
Poliz, Polizka.

St eine aus den Königin Städten. An den Gränzen der Graffschaft Glas, nahend Strackstetl und Winschelburg, gelegen; welches Poliz Anno 1421. Bischof, sammt der Trautenau, oder Trautnow, nicht weit von dannen, auch im König-Gräßer Cräise, gelegen, eingenommen hat. Dergleichen that vorhero der König Johannes in Böhheim, und entzog der

alten Königin, Königs Wenceslai des Aelteren, und Königs Rudolphi Wittibers diese Stadt Poliz. Als besagter Bischof gedachte Städte Poliz und Trautnow dergleichen den Hof, und andere Ort herum, einnahm, so wurden auch die Elbfürsten zerstört, und die Mönche verbrant: wie bey den Böhmischen Historici zu lesen.

Polna.

Diese Stadt gleich an den Böhmen- und Mährischen Gränzen, nahend dem Ursprung der Sazawa gelegen / rechnet Hagek noch zu Böhheim. Die Authores des sechsten Theils des Georgen Brauns Stadtbuchs melden, daß das Schloß noch in Böhheim / die Stadt aber allbereit in Mähren lige: seyen beyde ansehnlich erbauet und gebe es, wann man nach Prag reise, etliche Weyer, darinn ein reichliche Menge





Handwritten text, likely a list or index, located below the engraving. The text is written in a cursive script and appears to be organized into columns, possibly listing names or locations. The text is difficult to read due to the cursive and the fading of the ink.

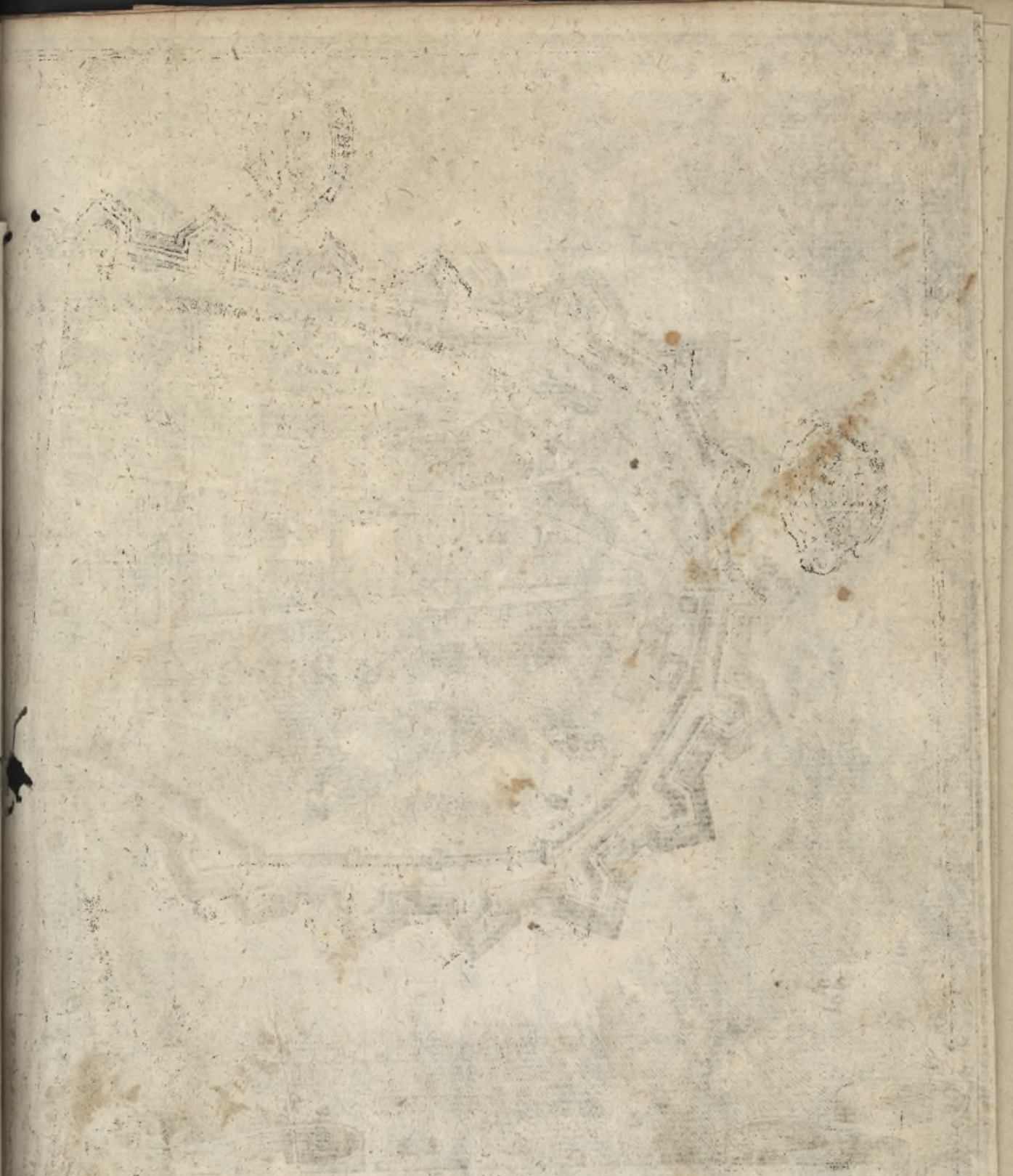
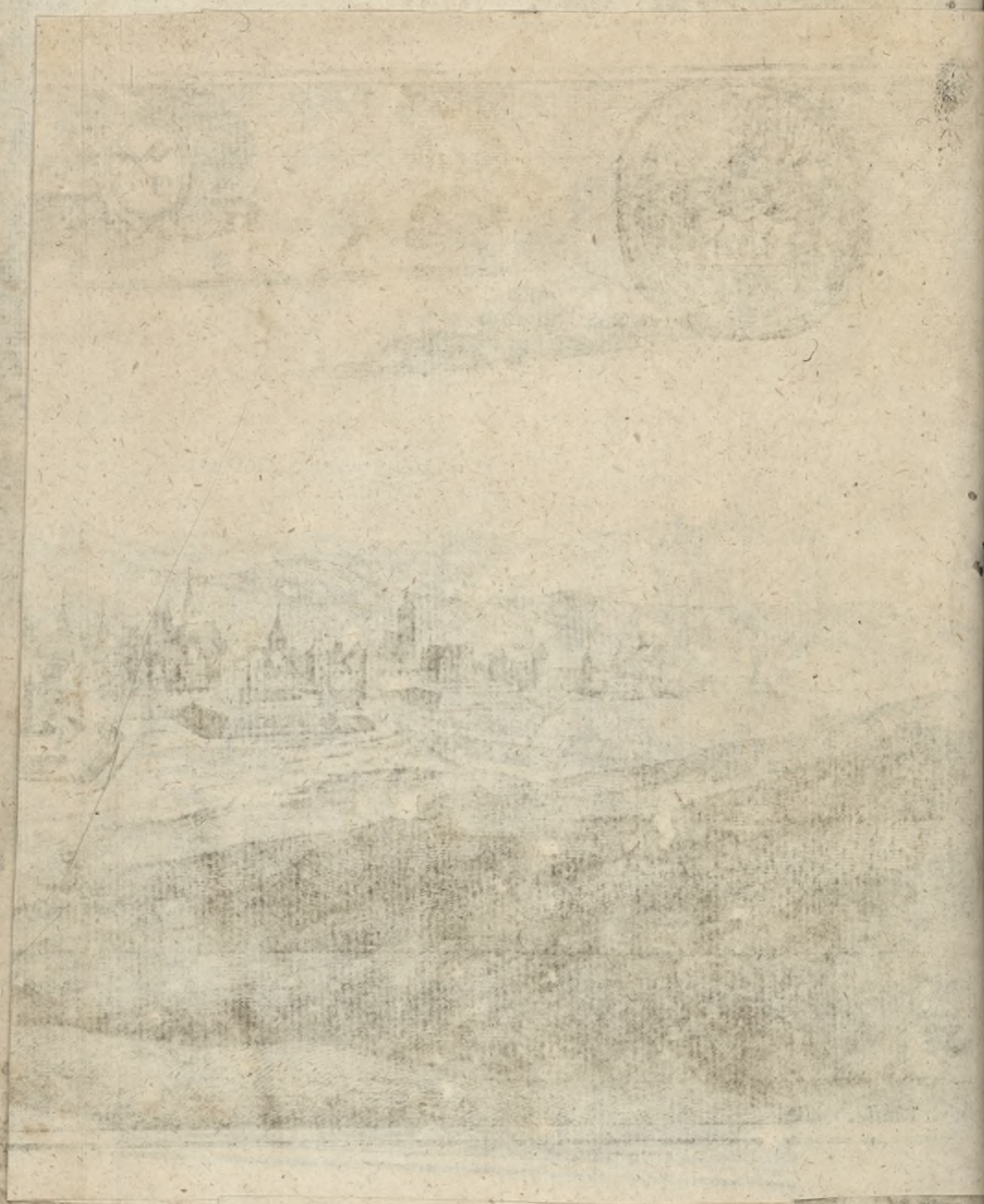


PRAGA.



Brag.





THE HISTORY OF THE
CITY OF LONDON
FROM THE FOUNDATION
TO THE PRESENT
TIME
BY
JOHN STOW
1618

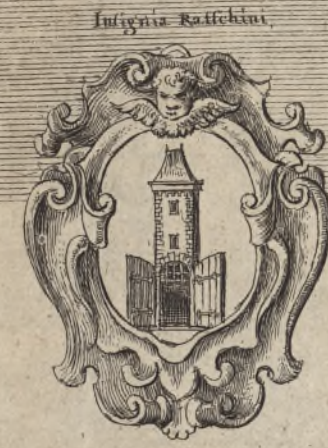


Eigentlicher Grundriß der Königlichen Stadt Prag.

- | | | | |
|--------------------------|----------------------------------|--------------------|---------------------|
| A. Die Alte Stadt Prag. | P. Brandt gasse. | 6. Alt Königshoff. | 20. H. Geütz. |
| B. Die Neue Stadt. | Q. Schwein thor. 44. V. Fium. | 7. Die Wag. | 21. S. Clement. |
| C. Die kleine Seiten. | R. Roß thor. 45. Raht hais. | 8. S. Iacob. | 22. S. Benedich. |
| D. Das Königlich Schloß. | S. Berg thor. 46. S. Nicolaus. | 9. S. Saluator. | 23. S. Peter. |
| E. Raßchin. | T. Porüßer thor. | 10. S. Nicolai. | 24. S. Heinrich. |
| F. Wißeraht. | V. New thor. 47. Lüßthais. | 11. Iesuit. | 25. S. Franciscus. |
| G. Groß Venedig. | W. Slovan. | 12. Spital. | 26. G. S. Stephan. |
| H. Klein Venedig. | X. Newstatter Raht hais. | 13. Zollhais. | 27. Corp. Christi. |
| I. Vorstat. | Y. Fleischbäncke. | 14. S. Agid. | 28. S. Clara. |
| K. Iuden Statt. | Z. Vber fährt. | 15. Betlehem. | 29. S. Apollinaris. |
| L. Auff dem Graben. | 1. Altstatter Raht hais. | 16. S. Gall. | 30. S. Catharina. |
| M. Roßmarkt. | 2. Der Rinck. | 17. Kotze. | 31. S. Wenzelao. |
| N. Viehe markt. | 3. Vißer Liebfrau vorm Theyn. | 18. Fleischbäncke. | 32. S. Michael. |
| O. Breite gasse. | 4. Collegium. 5. Das alt gerich. | 19. S. Gastuli. | 33. Vasse thurn. |
| 34. S. Elisabeth. | 36. S. Lazaro. | 38. S. Georg. | 40. S. Rochus. |
| 35. S. Stephan. | 37. Die Große Schloßküche. | 39. Capuciner. | 41. Strohoff. |
| | | | 42. S. Lew entj. |
| | | | 43. S. Thoma. |



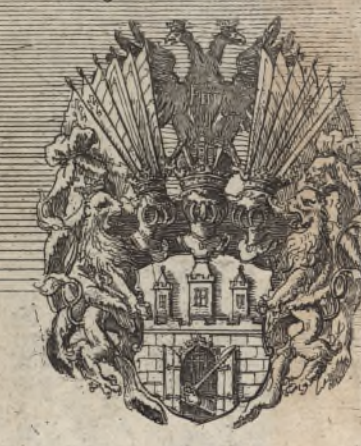




Ratibon



P R A G A



Wysehrad



Poznamenany niether by mst.

1. Kralovsky Dvaz.
2. Palacet a Kancelary Epiſkopa.
3. Koſtice azygijſkych d. Wia.
4. Stupnie na Janek.
5. Kralova Hora.
6. Dvaz Waldſteynſky Kt. z Hradlandu.
7. Moſtka Brana z Malej Strany.
8. Moſtka Brana z Malej Strany.
9. Zelenice.
10. Kralovsky Dvaz.
11. Kralovsky Dvaz.
12. Kralovsky Dvaz.
13. Kralovsky Dvaz.
14. Kralovsky Dvaz.
15. Kralovsky Dvaz.
16. Kralovsky Dvaz.
17. Kralovsky Dvaz.
18. Kralovsky Dvaz.
19. Kralovsky Dvaz.
20. Kralovsky Dvaz.

Annotatiſſima locorum pri.

1. Curia Regis ſue Aulæ.
2. Sala cum Cancellario Bohem.
3. Eccleſia Archiepiſcopalis ad S.
4. Azygia de gradus ad Arcem.
5. Curia in minori Urbe.
6. Domus olim Walleſteyn Ducis.
7. Porta Pontis ex parva parte.
8. Porta Pontis ex Veteri Urbe.
- 9.
10. Curia Veteris Urbis.
11. Curia Nova Urbis.
12. Turris Aquaria de Nola, Veteris Urbis.
13. Turris Aquaria de Nola Nova Urbis.
14. Porta Ruzickayſe.
15. Porta Montana.
16. Porta Equina.
17. Porta.
18. Curia Tudorum.
19. Inſula maior.
20. Inſula minor.

Verzeichniß etlicher örter.

1. Des Königs Hoff und Zimmer.
2. Der Saal ſamst der Cantzley.
3. Die Archiepiſchöfliche Kirche.
4. Die Stiegen auf das Schloß.
5. Rathaus auf der kleine Seite.
6. des Wallenſteyn von Friedland Hauſe.
7. der Brücken thurn auf der Kloyneſt.
8. der Brücken thurn in der alte Stadt.
9. Zollhaus.
10. Altleſter Rathaus.
11. Newſteſter Rathaus.
12. Altleſter Wallerthurn und thür.
13. Newſteſter Wallerthurn.
14. Porzäner Thor.
15. Berg Thor.
16. Roß Thor.
17. Schwein Thor.
18. die Judenſtadt.
19. Groß Venedig.
20. Klein Venedig.

Menge Fisch zu finden. Der Aker trage
 Früchte, seye gut zur Viehweide, bene-
 auch zur Jagd und dem Vogelfang.
 In der Stadt seyn zu sehen die Pfarrkirch
 das Rathhaus: zwischen dem Schloß
 der Stadt hat es einen Teich. Weilm
 es noch streitig, ob Polna die Stadt zu

Böhme oder Mähren gehörig, so wird da-
 her dieser Ort nicht in die Mitte des Blats/
 wie andere Städte, gesetzt: wiewol J. A.
 Comenius, in dem Abriß des Marggraf-
 thums Mähren, die Stadt Polna / auch in
 solches Land bringet; aber das gegen über
 gelegene Schloß zu Böhme referirt.

Postelberg, oder Postoloprty.

In der Eger, bey Berzow und Laun,
 ein Städtlein, da vorhin das Kloster
 Porta Apostolorum, und dz Begräb-
 niß der Herren Sekyren / gewesen; so

Anno 1420. von den Sazern, Pannern und
 Schlanern, sampt einer schönen Piberey/
 von allerley Büchern, verbrant worden

Prag.

Als Haupt des Königreichs Böh-
 me, oder desselben vornehmste,
 größte und Königliche Residenz-
 Stadt ist Prag. Was sie vor einen Na-
 men vorzeiten bey den ersten des Landes
 Inwohnern gehabt, das findet sich in den
 Schriften nicht. Folgende, als die Bojer
 hieher gelangt, haben sie diesen Platz / wie
 auch das Land selbst, nach sich Bojo-
 heim, das ist, der Bojen Sitz, Wohnung,
 Königliche Hoffstatt / Palast und Resi-
 denz, genant: Strabo sagt lib. 7. daß in
 Teutschland der Harzwald, darinn Bojo-
 heim, des Marobodui Königlicher Sitz
 seye. Welches Goldastus in seinem Buch
 vom Königreich Böhme lib. 1. c. 10. mit
 Justo Lipsio, nicht von dem ganzen Lande,
 wie Cluverius wil / sondern allein von
 Prag zu seyn, versteht. Aber darinn gibt er
 Goldast dem Cluverio recht, wann derselbe
 lib. 3. German. Antiq. cap 30. schreibt, daß
 dieses, des Strabonis Bojohammum hernach
 von dem König Maroboduus, dessen oben
 im Eingang dieses Tractats gedacht / Ma-
 robodum zugenant worden seye; wie
 solchen Namen Ptolomæus setzt. Und hält
 er Goldast dafür, daß selbiger Königlicher
 Sitz auf dem Wischegrad, so der Herzö-
 gen und Königen in Böhme uhralte Woh-
 nung gewesen seye, welcher Sitz erst, von
 den folgenden Fürsten, von dannen, auf den
 Berg Peterzin, oder Praczin verlegt wor-
 den. Daß aber auch darneben ein Castell, o-

der Flecken, gestanden, so der Marcoman-
 ner Haupt gewesen, das werde daher erach-
 tet, weil die Schwaben, das ist, die Mar-
 comanner, deren König besagter Marbod
 war, ihren Raub dahin gebracht haben; wel-
 cher Flecken dann eben an dem Ort gestan-
 den zu seyn, nicht unrecht erachtet werde, wo
 jetzt die große Stadt Prag zu sehen: Und
 wolle der Böhmisches Chronik- / Schreiber
 Hagec. part. 1. Ann. 795. fol. 39. daß die kleine
 Seiten, oder das kleine Prag, älter seye als
 die alte Stadt Prag. Folgende, zu Zeiten
 der Heydnischen Fürstin Lybussa, nachdem
 die jezige Wendische / oder Slavische In-
 wohner ins Land kommen, hat erst diese
 Stadt den jezigen Namen bekommen. Es
 wollen aber die Böhmisches Scribenten, daß
 Prag zur selben Zeit (vielleicht wegen der
 vielfältigen Kriege) fast öde gelegen / und da-
 maln nur ein Dörfflein gewesen seye, von
 welchem die besagte Zauberin Lybussa viel
 geweissaget habe. Sie melden auch / daß
 sie ihren Leuten befohlen, an diesen Ort zu
 gehen, und 2. Männer (Voreqf sagt von
 einem, so die Aeste von einem Stock abhieb)
 die da gearbeitet zu fragen was sie machten;
 und als solche antworteten Prach / das ist,
 eine Schwelle (zu einer Thür) so habe sie
 den Ort Prach, oder Praha, zu nennen,
 und allda eine Stadt zu erbauen befohlen/
 welche die Teutschen hernach Prag geheissen
 haben. Es schreibt aber der alaubwür-
 dige M. Procopius Lupacius Hlayvac So-
 vrzus,

vvaus, von Prag bürgerlich, in seinem Calendario Historico, Anno 1584. alhie gedruckt, daß Prag erst unter dem Herzog Mnatha ihren Anfang bekommen, und Anno 823. von Bogeno, oder Wogeno, mit Gräben und Mauren, umgeben und erweitert worden seye. Folgender Zeit aber hat sie gewaltig zugenommen; sonderlich, da man auch Teutschen allda hat einkommen lassen. Und sagt oberwehnter Wengel Hagek, in Chron. part. 2. und im Jahr 1377. also: Zu der Zeit ist der halbe Theil im Rath der Stadt Prag Böhmisches, und halb Teutsch gewesen, und es stund jeder, man vor dem Rechte / auff dem Rathhause, frey, ob er Böhmisches oder Teutsch, reden wolte. Es ligt Prag fast mitten in Böhmen an der Muldau / oder Wltavv, in einem sehr lustigen und zimlich weiten Thal / zwischen den Hügeln und schönem Weinberg, über welche ein ebener Bezirk / von einem edlen Feldbau, etliche Meilen Wegs ringsherum sich erstreckt / und sehr lustig anzusehen ist. Hat eine gute gesunde Luft, und wird vornemlich in 3. Theil, oder Städte, nemlich in die alte, neue und kleine Stadt / abgetheilet, und hat jede ihr absonderlich Regiment und Obrigkeit, und scheidet gedachter Fluß die kleine Stadt von der alten und neuen, die gleichwol alle 3. an seinem Gestade, und zwar die kleine Seiten gegen Niedergang, und die alte Stadt gegen Aufgang liegen, welche Letztere von der neuen Stadt gleichsam umringet wird, also / daß solche ob und unter der alten Stadt gleichfalls an das Wasser reicher. Besagter Hagecus schreibt im 2. Theil seiner Chronik, am 187. Blat, daß vom Kaiser Friederich dem Vierten, im Jahr 1477. zu Wien / als er dem Böhmischen König Wladislaw offent: und ansehnlich, auff vorgangene Lebens-Pflichte, das Lehen über das Königreich, und die Fürstenthum ertheilte, die alte Stadt Prag ein neues Kaiserliches Wapen, nemlich zwey Löwen, mit der Kaiserlichen Cron auff dem Helm: die neue Stadt Prag aber (bey welcher das obgedachte alte Königliche Schloß Witschegrad gestanden) einen kleinen zweyköpfigen schwarzen Adler, mit auch einer Kaiserlichen Cron auff dem Helm empfangen habe: dessen ansehnlichen Privilegiu beyde Städte

te noch auff den heutigen Tag genießen. Theobaldus aber sagt part. 3. vom Hussiten Krieg, cap. 24. also: Die Neustädter haben in dem Schild einen schwarzen Adler, auff welchem Schild 2. andere Adler eine Kaiserliche Cron halten.

Es ligt aber die alte Stadt Prag auff der rechten Seiten der Muldau oder Multavia, (so alhie sehr geschwellt, und breitet / und 3. Meil Wegs unter Prag in die Elb laufft) ganz in der Ebene des Thales darinn viel herrliche Gebäu, meistens auf die alte Manier / zu sehen seyn, und unter denselben viel schöne Kirchen / als zu Unsern Frauen (dabey ein Ort, so Lata Curia, oder auff Leyn, auch insgemein, besagte Kirch selbst im Theyn genant wird) und andere; Item ein Jesuiten Collegium, und Kirch neben der Brücken: wie auch die Hochschule, oder Kaisers Caroli IV. Collegium, neben andern Collegiis mehr. Gedachter Lupacius sagt, daß dieser Kaiser die Höhe: Schul Anno 1348. angerichtet habe. Andere setzen das 60. theils das 60. und theils das 1370. Jahr. Welche etwieweil sehr berühmt gewesen, also, daß man vor dem Hussiten Krieg / über die 44. tausend Studenten / wie abermals Hagek bezeuget, von allerley Nationen, allda hat zählen können; davon, als Johann Huß zu predigen angefangen, Anno 1409. innerhalb acht Tagen / über 40 tausend hinweg gezogen seyn; wie wol Aeneas Sylvius nur von 5000. und Dubravius von 24. tausend, schreiben thun. Und hat, nach solchem Krieg, sich diese Universität nie mehr recht erholen können; ob schon der Zeit die Jesuiten, als die solche Hochschule jetzt zu bestellen Anno 1622. erlangt, auch einen zimlichen Zulauff haben sollen; sonderlich, weil auch die Landschafft: Schul in ihren Händen ist. Dann dieselbe, nach ihrer Ausschaffung, noch zu End des 1620. Jahrs, wieder alhie eingeführet, in ihr Collegium zu S. Clement: hergegen, in gemeldtem 1622. Jahr, die Evangelische Prediger zu Prag abgeschafft worden seyn.

Das Rathhaus in dieser alten Stadt ist vornemlich zu sehen, so seinen hohen Thurn hat / daran ein sehr künstliches Uhrwerk, dergleichen, so viel die Kunst anbelangt, in der

der ganzen Welt kaum solle zu finden seyn: wäre dann, daß Strassburg, mit seiner Fenster Uhr, da einen Zutritt hätte; oder sich, in dem nächsten Kriegswesen, alhie Schaden daran geschehen wäre; wie dann David Frölich part. 1. lib. 3. Viatorii dahin ziele, wann er sagt, daß solche Uhr nicht mehr in ihrem Esse vorhanden seye. Es waren an solcher des Himmels Lauff durchs ganze Jahr mit der Zahl der Monat, Tag, und Stunden, Auf- und Niedergang der Sternen; der längst und kürzeste Tag; die Aequinoctia; die Feste durchs ganze Jahr; die Länge der Nacht und des Tags, der Neu- und Vollmond, neben den Vierteln, die 3. unterschiedliche Schlagstunden, nach der ganzen und halben Uhr (die doch nur eine Hand / oder Zeiger weisete, so von einem der 12. so benannten himmlischen Zeichen in das ander, mit der Sonnen, und täglich einen Grad fortginge) zu sehen. Und war darunter ein andere grosse Spira, darinnein Kalender, in welchem ein Engel, so auff der Seiten stand, und täglich den gegenwärtigen Tag weisete. Siehe den V. Tomum Theatri Urbium Börg Braunens, und P. Bertium. Denkwürdig ist, daß in dieser alten Stadt, bey den Fleischbänken, sich keine Fliege auff das Fleisch setzet, welches vor der Zeit / durch einen Schwarzkünstler, hinweg gebracht worden seyn solle. Bey dem Wasser, und Mitternachts werts, haben die Juden ihre Wohnung, und so viel Maginnen, als manche Stadt haben mag. Das alte Rathhaus, Ryckta / oder alte Gericht genant; Item das Tuchmacher, oder Gewandschneider und Rirschnerhaus, die Böhmisches Köche genant, und der Spital bey der steinern Brücken, seyn da auch zu sehen: Item / die 2. prächtige Häuser, darinnen etwan Könige gewohnt haben, in deren einem heutiges Tags die Münz geschlagen / und das ander noch der Königs-Hof genennet wird; und das Zollhaus. Es ist aber diese Brücke / über welche man / aus der alten, in die kleine Stadt, oder auff die kleine Seiten / gehet / unter den 3. fürnehmsten in Teutschland eine, aus welchen sie die breiteste seyn solle. Petrus Albinus in der Meißnischen Chronik pag. 327. sagt: daß solche Cytha (oder

Githa) Wladislai I. Tochter, in 3. Jahren erbauet habe. Gedachter Lupacius meldet / daß sie ums Jahr 1174. von der Königin Guta seye erbauet, und Anno 1272. vom Wasser zerrissen worden. Wenceslaus Hagecus schreibt in Ann. 1171. daß sie von Wladislai II. in Böhmen Gemahlin, der Judith, in 3. Jahren erbauet; und als sie hernach durchs Wasser verderbt, wieder vom Kaiser Carl dem Vierten 1358. zu bauen angefangen / und erst zur Zeit des Hussitischen Kriegs / vollendet worden sey. Boregk aber berichtet, daß König Wladislaus, durch einen Italanischen Werckmeister / diese Brücke habe machen lassen. Gedachter Albinus sezet die Länge von 872. Pragerischer Elb / die Breite von 4. Wazgen. Und sagt er weiter, daß sie 16. Schwibbögen habe; mit welchem auch hierinn Albizius, Ens, Bertius und Dresserus übereinstimmen. Abraham Sauer / Börg Braun / Michael Heberer / Johannes Linneus, Adrianus und Martinus Boregk schreiben von 24. Aber Agidius Sadelier, hat in seiner Pragerischen Beschreibung und Abbildung / auch nur 16. Schwibbögen und sagt sie seye vom Kaiser Carolo IV. mit lauter Werckstücken sehr künstlich ausgebaut worden, seye 1770. Werckschuh lang und 35. breit: habe an jedem Ende einen starken hohen künstlichen Thurn, durch welche der Weg gehe, und seyen beyde, samt der Brücken, zu der alten Stadt gehörig.

Die Neue Stadt ist vor diesem, von der besagten Alten, mit Mauren und einem Graben, unterschieden gewesen: Als aber die Mauren theils vom Alter eingestürzt, theils eingerissen, und der Graben bis auff etwas wenig, so noch davon vorhanden, angefüllt worden; so stehet man an derselben statt, jetzt Gärten, Felder und Plätze. Bey dem alten Königs-Hof stehet ein ansehnlicher Thurn, da beyde Städte sich scheiden. Es ist diese neue Stadt weit, schweiffig, und gröffer dann die alte. Es seyn darinn sehr grosse neue Märkte, und am obern Theil hat sie etliche Hügel, als S. Caroli, S. Catharina, S. Apollinaris, der Slowaken, oder Emaus, und den Witschegrad, in ihrem Begriff / so mit Elbsstern und Gebäuden geziert seyn: wie es dann

dann in dieser Stadt auch sonst viel schöne Kirchen, Clöster / Schulen und Häuser / und sonderlich ein stattlich Rathhaus, mit einem schönen Thurn, hat. Was das gedachte Slowacken Clöster, oder Emaus, anbelangt, so hat solches gemeldter Kaiser Carl der Vierte, als der auch diese Neu-Stadt Anno 1348. erbauet / auffgerichtet / in welchem das Privilegium, so Alexander der Grosse den Slaven, oder Wenden, gegeben haben sollen und dessen Hagegk gedentet, zu lesen. Es seyn auch noch Anzeigen am Ende dieser Stadt vorhanden, wo das obgedachte gewaltige Schloß gestanden das man Wyzschibhrad, oder das höhere Schloß / genant / welches Anno 683. solle erbauet worden seyn und das mit 13. Kirchen gezieret gewesen, aber Anno 1420. von den Hussiten ausgehungert / geplündert / und verbrant worden; nachdem es lange Zeit der Herzogen und Könige in Böhheim Wohnung gewesen ist. Der Probst allda war nicht unter dem Bischoff, sondern übte in den Kirchen seiner Probstey den Bischoflichen Gewalt. König Ulatislaus soll diese Fürstliche und ansehnliche Probstey / Anno 1088. angeordnet, und Kaiser Heinrich der Vierte bestättiget haben. Theobaldus in der Histori des Hussiten Kriegs, schreibt von gemeldetem Schloß, unter andern also: Dieses 1420. Jahr, den 2. Novembris, bekamen die Prager durch Accord, das Schloß Wischerad. Den 3. hernach haben sie es angezündet. Unter den 13. schönen köstlichen Kirchen darinn, war S. Petri und Pauli, nach Form der Römischen gebauet; so alles / samt dem Königlichen Saal, und den Fürstlichen Zimmern, dar auff aangen, dessen Rudera noch zu sehen. Hiesse anfangs Psary, hernach Libin, und wurde ferner vom Pramislaos, dem Ersten Herzog Wyzschibhrad, das ist, das höhere Schloß, genant. Heutz zu Tag ist es ein Wüsteney; doch siehet man noch veste Mauren, dessen Rale man schwerlich mit Dolchen, oder andern Instrumenten, auffstechen kan. Gegen dem Wasser ist ein hoher spitziger Fels, also, daß einer, wie von einer Mauer, in das Wasser siehet, an welchem Ort ein rundes Gemäuer / das sie Balneum Libuffa, oder der Libuschen Bader, nennen, zu sehen; dessen Ursach er am 172.

Blat, des I. Theils, setzt; auch ein mehrer hiervon schreibt, und sagt, es seye hernach aus diesen Fürstlichen und Kaiserlichen Hof ein Garten worden. Vornen bey dem Thor, das vermauert / ist in dem Wasen Irzgarten aufgehauen der seltsame Gänge hat. Und ob er wol kaum 4. Tsch breit will er doch Zeit haben, ihn auszugehen. Außerhalb des Schlosses sind 3. Kirchen gar schlecht wieder gebauet und weisen man in obgedachter Kirchen Petri und Pauli, das Grab Longini, so in einem Stein ausgehauen / 9. und ein halbe Spannen lang und 4. breit ist. Weiters, so sagt Boregk, daß obgedachter Probst allhie, der Oberste Canglar des Königreichs Böhheim gewesen. Den Ort / da die Erde, bey dem Schloß sich auffgethan, und die Drahomira, der H. Wenceslai Mutter, samt dem W. gen; und allen denjenigen / so mit ihr gewesen, außer einigen Fuhrmanns so ein Ehrwar, verschlungen, meiden noch heutige Tzags, meldet er die Wandersleute, so vop Abend nach dem Prager Schloß gehen, gleich die Erden sich wieder zusammen gehabe. Da auch am 621. Blat seiner Chronick schreibt, daß bey Anfang des Königs Ludwigs in Böhheim Regierung, An. 1510, die Prager dahin gehandelt, damit sie beyden Städten eine machten: Derowegen sie einerley Recht / und Obrigkeit, in beyden Städten verordnet, die Gräben ausgefüllt / sie eben gemacht, und die Thore auffgethan hätten. Welches dann auch im 5. Theil des Jörg Braunen Stadtbuchs Item bey Bertio 1.3. Rer. German. p. 643. gesagt wird: wiewol C. Ens, in deliciis apodemis per Germaniam pag. 291. berichtet, daß alle 3. Städte jede ihre besondere Jurisdiction, und eigenen Rath haben; was auch oben gemeldet worden, und es Agidius Sadeler, von seiner Zeit, im Jahr 1606. bezeuget: und auch folgendes sagt, daß nemlich Anno 1518. in Abwesen Königs Ludwigs, die aus der alten und neuen Städte eine Verbündnuß gemacht, und sich unterstanden / beyder Städte Regiment und Recht unter eines zusammen zu ziehen; seyn aber bald hernach unter dem König Ferdinando wiederum zertrennet worden. Es in der Neu-Stadt ein Bach, Botierz genant / darüber ein Schwibbogen gehet.

Die Kleine Stadt oder Seiten / lag zur Linken der Mulda, oder Muthau, da inn / an der steinern Brücken / das Sachsen Haus, dessen auch Dubravius gedentet, und welches vom Churfürsten Rudolpho zu Sachsen / der Anno 1356. gestorben / prächtiger erbauet worden ist. Gemeldter Boregk schreibt am 321. Blat, als: Der Herzog zu Sachsen Rudolphus I. nahm, aus Vergünstigung Kaisers Caroli V. nahe bey der Brücken zu Prag, einen Platz ein, und bauete daselbst, von Grund auff, ein herrliches und prächtiges Haus, in welchem er auch, bis in die Höhe hinauff / etliche gläserne Hälter bauete, in welchen die Fische von denen, so vorüber giengen, wie sie herum lieffen, konten gesehen werden. Bis hieher Boregk. Es ist diese Kleine Seite heutigs Tages ihrem Namen ent wachsen. Dann sie mit aller Zugehör der Alten Stadt fast gleichet: und ist sonderlich unter Kaiser Rudolpho II. von den Inwohnern und Land-Herren mit sehr köstlichen Palästen und Gebäuen, auff Italiänische Manier / aller Orten trefflich gezieret und erweitert worden. Es hat in diesem Theil auch seine eigene Kirchen, die aber der Zeit, sammt den andern allen zu Prag, (derengedachter Boregk 72. zehlet) nach Aufschaffung der andern Religionen Prediger / im Jahr 1622. beschefen / jetzt von Mönchen, und andern Römisch-Catholischen Priestern, zc. besungen und versehen werden. Und ist so gar die neu-erbauete Evangelische Lutherische Teutsche Kirch auff dieser kleinen Seiten, so seyt der Prager Schlacht gesperrt gewesen / den 7. Herbstmonats Anno 1624. den Carmeliten, und hernach auch die Evangelische Kirch in der Alten Stadt den Jesuitern eingeräumt worden. Und hat man allbereit vorher im Jahr 1621. die Prediger in den Kirchen zu S. Niclas, S. Egidii, und S. Heinrich abgeschafft; ist auch vom Kaiser Ferdinando II. den 3. Junii / dieses Jahrs / Fürst Carl von Pichtenstein befohlen worden, wann es seyn könnte, daß auch die Kirche zu S. Adalbert in Patskal, und die zum Theil in der Alten Stadt den Catholischen inächten eingeräumt werden. Der Hussiten Kirch auff der kleinen Seiten, dieman ihnen den 4. Julii Anno 23. ge-

nommen ward nach der Weyhung S. Leopolds Kirche genant.

An diese Kleine Seite / oder Stadt / stößet und wird gerechnet das Städtlein Augezd / jetzt Neiß genant, auff der andern Seiten aber ist ein Hügel oder Berglein, auff welchem das Städtlein Strazdan / Hracz-nium, oder, wie mans insgemein nennet / Gratschin / ligt, welches Theils auch die Obere Stadt Prag heissen, so ihren Burgermeister und Rath, auch eigenes Stadt-Buch hat.

Neben diesem Städtlein ist S. Wenceslai, oder das jezige Drager- und Königliche Schloß gelegen, dar auff der Zeit die Könige / wann sie allhie seyn, Hof halten; hat eine grosse Weite in sich, so der vielen Mauern und Gebäuen, oder Königlichen Palästen / auch Herren- und Burger-Häuser halber, wie eine Stadt anzusehen ist. Der Saal darinn hat in der Länge 212. und in der Breite 69. (theils haben nur 30.) Becken. Ist oben her gang künstlich gewölbt, und hat in der Mitte kein Seil, auff welcher er ruhete. Der untere Boden / oder das Paviment, ist so stark / daß etliche Cornet Reuter allda sich tummeln, und Ritterspiel halten können; wie dann dergleichen Turnier An. 1549. in Gegenwart Churfürsts Morizen zu Sachsen, allda sollen seyn gehalten worden. In der Höhe hangen vier sehr grosse und schöne messingene Leuchter / so die Stadt Nürnberg Kaiser Ferdinand dem Ersten verehret hat. Daran ist die Landstube, darinn die Landtage / zc. gehalten werden. Daher dann auff solchem Saal täglich viel Volcks, auch allerhand köstliche Waaren / sonderlich wann eine Königliche Hoffhaltung allhie ist, und bey den Landtagen, zu finden. Und ist gleich an diesem Schloß die schöne, treffliche weite, und sehr helle Thum-Kirch, die Anno 923. der heilige Wenceslaus, Martyrer, und Herzog in Böhheim, S. Vito zu Ehren erbauet, und Herzog Boleslaus, der Fromme / sie Anno 967. oder 68. zu einer Bischoflichen Kirchen / gemacht; Herzog Spitigneus II. aber Anno 1060. erneuert und erweitert hat. Und als sie Anno 1142. Schaden gelitten, hat König Johannes Anno 1344. das Fundament des Chors gelegt / sein Sohn

Kaiser Carl aber, sie mit vielen Heilichümern, als mit dem Körper des H. Sigismundi, Königs in Burgund, (welchen er selbst aus dem Kloster zu S. Moritz im Balthiserland / abgeholt / und mit sich hieher An. 1366. gebracht) und andern; wie auch mit Geschenken begabet und gezieret hat. Und ist sie damahln ein Erzbischoffliche Kirch worden. Kaiser Wenzel hat Anno 1392. den hindern Theil daran gebauet / und als sie, die Kirch, samt dem Schloß, Anno 1541. vom Feuer großen Schaden gelitten, so hat Kaiser Ferdinand der Erste Anno 1555. alles wieder erstattet, und dieselbe herrlich gezieret. In der schönen Capell / so Kaiser Carl der Vierte auff prächtigste mit grünen und braunen Steinen, so wie Edelgestein schimmern, und mit eingetragem Golde, erbauet hat, ruhet obgedachter H. Wenceslaus. Und ist in solcher Capell, und in diesem Grab, vorhin die Königliche Cron aufgehalten worden, bis man zu des Zischka Zeiten, und um den Anfang des Hussitischen Kriegs / dieselbe ins Schloß Carlstein / als an einen sichern Ort, gethan hat. Es ligt auch alhie der H. Adelbertus, der ander Bischoff in der Ordnung zu Prag / der Anno 996. oder 97. von den Preussen getödtet worden, deß wegen gleichwol die Polen strittig seyn. So haben ingleichen in der Kirchen ihre Ruhstatt etliche Kaiser und Könige, und unter denselben höchstgedachter Kaiser Carolus IV. samt seinen 4. Gemahlin, und Sohn, dem Kaiser Venceslao: Item, Kaiser Maximilian der Ander, der von Regensburg erstlich nach Pils, und von dannen hieher geführt worden ist: Item, die Könige, Ladislaus und Georgius, in Böhme, und Kaisers Ferdinandi I. Gemahlin Anna: Item, so seyn an unterschiedlichen Orten dieser Kirchen, auch andere Könige, Bischöffe und Fürsten / und unter denselben berühmten Barbara, Kaiser Sigismunds Gemahlin, Begräbnissen, vorhin zusehen gewesen, und vielleicht zum Theil noch. Dann Anno 1619. den 21. Christmonats, auff des Pfalzgrafen Frederici, Churfürstens, als neu erwählten Königs, Befehl, die Bilder, sammt den Altären, aus dieser schönen Kirchen, hinweg gethan worden; da dann zugleich auch

andere Sachen darauff gangen seyn; wie aus einem den 2. Jenner An. 1620. in Prag gegebenen / und im Druck vorhandenen Schreiben, weitläufftig zu sehen. Der Chur-Pfälzische Hof-Prediger / Abrahamus Scultetus, hat zwar solche That, in einer den 22. Christmonats / in dieser Schloßkirchen gehaltenen Predigt / verthädigt; aber es haben ihm bald darauff Doctor Fridricus Balduinus zu Wittenberg / und Balthasar Hagerus, ein Jesuit geantwortet; wie deren beyder An. 1620. zu Wittenberg und Maynz, ausgegangene Schriften / hievon zu lesen. Und hat gedachter Fridricus, Churfürst, damit ihm die meiste Böhmen zu Feinden gemacht, Kaiser Rudolph der Ander, so des Jahrs 1612. gestorben, und von dem Julius Caesar Bulengerus lib. 13. Histor. sui temporis fol. 405. schreibt, daß er, in seinem Schatz, an Perlen, Edelgestein / Gold / Silber, und andern, über die siebenzehnen Millionen Goldes verlassen hat auch in dieser Schloß, oder S. Beits Kirchen (deren Beschreibung in gleichem Schadaus part. 4. Sleidani Continuati lib. 1. fol. 60. sehet) seine Ruhstatt gefunden. Kaiser Ferdinand der Ander hat Anno 1621. den 29. Jenner / dem Fürsten von Liechtenstein befohlen / daß diese Kirch wieder sollte gezieret / die Bilder / und anders auffgerichtet werden. Es hat solche einen hohen starken Thurn von Quadratstücken. Nicht weit von solcher / gegen Morgen / ist ein Frauen-Kloster / so das älteste in ganz Böhme. Dann des H. Wenceslai Vatter solches S. Görgen zu Ehren am ersten erbauet hat; in welchem auch er, und seine Mutter, die H. Rudmilla / wie auch Herzog Boleslaus, der Fromme, begraben liegen. Die Abbtissin allda ist Fürstlichen Standes / und muß bey der Königin Erönung seyn. Egidius Sadeler sagt, sie gebrauchte sich einer Cron und Stabs, und werden durch sie die Königinne in Böhme gecrönet. Auff einer andern Seiten, etwas weiters davon, ist das Kloster Strahoro / insgemein Strahoff genant, so man auch den Berg Sion heisset, und neben der Stadtmauer / auff einem hohen, und sehr gähen Hügel, Petrzin genant, Wratislaus oder Uladislaus, der erste Böhmisches König / erbauet

davet hat, der auch daselbst begraben ligt. Boregk schreibt, daß, wo jezund das Kloster Strahoff, ein großer und dicker Wald, zur Zeit Herzogs Jaromiri, und seines Bruders Ulrichi, gewest seye. König Uladislaus habe hernach das Kloster von dem Gelde, so die Meutmacher wider ihn eintheils zur Straffe geben mußten, von neuem auffbauen lassen, und es den Berg Sion genant: weil es auff diesem S. Petersberg ein solche Gelegenheit haben soll, wie mit dem Berge Sion in Orient, und derselbe jenem gleich seyn sollte. Obgedachter Sadeler schreibt also: Von dem Schloß ein Welein gegen Nidergang ist ein anders Kloster, Prämonstratenser Ordens, insgemein der Strahow genant. Ligt nächst an der Stadtmauer, auff einem ziemlichen hohen Hügel Petr'in, der ein Stück ist vom weissen Berg, und sich fast auff ein Meil Wegs erstreckt. Diß Kloster hat gebauet König Uladislaus der Erste / welcher allda begraben ligt, und es den Berg Sion genant / dieweil er von Bischoff Heinrichen von Olmütz, nach dessen verbrachter Raif zum H. Grab, berichtet worden, daß die Gelegenheit dieses Bergs der Stadt Jerusalem gar ähnlich sey. Die Kirch ist im Hussiten-Krieg übel zugerichtet und zerstöret, nemlich aber wiederum, sampt noch 2. deren eine S. Maria Assumptæ, die andere S. Rochi, beyden innerhalb deß Klosters Ringmauren, stattlich und zierlich auffgebaut worden. Bis hieher dieser. Es wurden bald im Anfang in diß Kloster Mönche Prämonstratenser Ordens geführt, welcher seinen Ursprung von einem Prämonstratus genant / haben soll; der, wegen seiner Gottseligkeit beruffen war, und eine weisse Kleidung trug. Und dieses meldet Boregk, am 148. Blat. Sonsten wird S. Norbertus, zum Stifter selbigen Ordens gemacht, dessen Gebeine auch hieher, in diß Kloster von Magdeburg, zu Zeiten Kaisers Ferdinands deß Andern, gebracht worden seyn. Und sagt Aubertus Miræus in Fastis Belgicis, Mens. Jun. pag. 287. also: S. Norbertus, Magdeburgensis Archiepiscopus, Candidi Ordinis Prämonstratensis Fundator, natus est Sanctis Clivæ oppido, in Diocesi Colonienfi quod à S. Victore, aliisque 300. Martyri-

bus, Thebeæ Legionis, Maximiani Imp. iussu, Anno salutis 298. eo loci, pro Christo, casis, nomen habet, olim Trajana Colonia dict. Caterum Ordinis sui fundamenta jecit Norbertus Anno 1120. in Prämonstrato, diocesis Laudunensis prædio; à quo totus Ordo cognomentum poste à induit. Obiit Anno 1134. Magdeburgi sepultus. Aus welchen Worten, unter andern, zu sehen, daß gedachter H. Norbertus, gewesener Erzbischoff zu Magdeburg, so Anno 1134. gestorben, der erste Stifter dieses weissen Ordens seye / welcher nicht von einer Person, sondern einem Land-Gut / so den Namen Prämonstrati, gehabt, und an dem er Norbertus, Anno 1120. denselben angeordnet / geheissen worden, und hierinnen dem Miræo sicherer, als dem besagten Boregk zu glauben seye. Der Benedictiner Mönch Romanus Hay, berichtet in seinem Anno 1648. zu Franckfurt gedrucktem Buch, Aula Eccles. und Hortus Crusianus genant / daß die Jesuiten vom Kaiser gebeten / daß Ihre Majestät ihnen dieses Kloster zu einem Lust-Ort, oder loco recreationis, eingeben sollte. War aber vergebens, als der Abbt Ihrer Kayserl. Majestät einen Zufall gethan hat, p. 102. Anno 1645. den 5. Febr. N. Cal. ward dasjenige Marien-Bild, so die Schwed. Sächsische hiebevorn zu Brandeß bekommen / in einer stattlichen Procession, aus dem Schloß in diesen Strohhoff gebracht. In der Franckfurter Frühlings-Relation stehet p. 58. Es hätten die Schwedischen solches wieder um zwölff tausend Gulden verkauft / welches man dahin gestelt seyn läßt. Ferners / war vor dem nächsten Böhmischem Krieg / auch der schöne Garten, neben dem Königlichen Schloß zu besichtigen, und noch: wiewol vielleicht die herrliche frembde Gewächse: Item, Granat-Äpfel, Pomerangen, Citronen, Limonen, nicht mehr also, wie vor diesem, allda zu finden seyn mögen. Man hat auch daselbst Löwen / und andere frembde Thier unterhalten. Und ist in diesem Lust-Garten ein sehr schönes steinern Haus, davon ein gar lustiges Aussehen, und welches vorhin mit schönen Bildern gezieret war / und vielleicht noch. Obgedachter Egidius Sadeler berichtet also: Weiter ist nicht weit vom Strahow gegen Mitternacht,

besser im Grund, neuerlicher Zeit, von den Capuccinern ein schön Kloster und Kirche gebaut worden. Gegen Mitternacht des Schlosses, über dem tiefen Wildgraben/ und hölzern verdeckten Brücken, ist ein königlicher Lust-Garten. Gegen Niedergang am Garten, werden in sonderlichen Gebäuden, in einem hölzernen Gitter, Löwen, auch andere wunderbare Thiere, aufgehalten. Im hintern Theil des Gartens, gegen Aufgang, ist Kayser Ferdinands I. künstliches Lust-Haus, daraus man nicht allein die ganze Stadt, sondern auch des Flusses Molda Krümmen, und die umliegende Landschaft weit und breit übersehen kan. Es hat zwey Umgänge und Gewölbe über einander. Der unter Umgang ist rings herum mit runden in gleicher Abtheilung stehenden Säulen eingefangen / nach der rechten Architectur-Kunst. Der Obere ist unterm freyen Himmel, hat ein steinern Geländer, und Cedern Boden. Und seyn die Capital überall mit eingehauenen, aus alten Historiis und Poeten genommenen Laub- und Bildwerk, artlich gezieret. Gegen dem Schloß seynd zwey mit grossen Unkosten gebaute Ballhäuser. Bis hieher abermals Sädeler. Nicht weit von vorgedachtem Lusthaus ist der königliche Thiergarten, so mit einer Mauer weit umfangen; der aber dem andern, so bey einer halben Meil vom Schloß liegt, nicht zu vergleichen, in dessen Mitten ein sehr schöner Palast, wie ein Stern gebauet, darvon er auch den Namen bekommen. Der Boden ist von schönem Marmor, und die Zimmer mit sehr anmuthigen Gemälden gezieret gewesen, (wie von solchen jesterwehnten Stücken C. Ens in del. apodem. p. 292. zu lesen,) so vielleicht noch seyn mag. Und in diesem, eine halbe Meil, wie gemeldet, von Prag gelegnem Thiergarten, oder Stern, hat An. 1619. den 21. 31. Octob. obgedachter Pfalzgraf Friedrich Churfürst vor seinem Einzug zu Prag, zu seiner Erönnung das Mittagmahl gehalten; und ist hernach im folgenden 20. Jahr, den 8. Novembr. N. Calenders, nahend diesem Garten, auff dem weissen Berg die bekante und berühmte Schlacht / zwischen den Kaiserlichen und den Böhmen, vorgangen, darinn diese untern gelegen, und besagter ihr neuer König

Friedrich flüchtig; die Stadt und Schloß Praa aber nach erlangtem Sieg vom Herzog Maximiliano aus Bayern, und den Kaiserlichen wieder erobert worden: davon weitläufig in dem I. Theil des Theat. Europæi fol. 461. seqq. der ersten Edition zu lesen; daselbst auch die Beschreibung des gemeldten weissen Bergs zu finden. Und hat Kaiser Ferdinandus II. Anno 1628. den 25. Aprilis, den ersten Stein zur neuen Kirche und Kloster S. Mariæ de Victoria, an dem Ort / wo der Steg erhalten worden, gelegt; auff welchem die Überschrift mit grossen Buchstaben, wie in besagtem I. Tomo fol. 1247. zu lesen / gestanden: Anno 1628. die 25. Aprilis, Ferdinandus II. Imperator Augustus, Catholicæ fidei Defensor acerrimus, pro gratiarum actione victoria, contra rebelles & hæreticos, Anno 1620. die 8. Novembris, in Monte albo obtenta, hujus sacri Templi S. Mariæ de Victoria, primum fundamentum posuit, Urbano Pont. Max. Eleonora Gonzaga Imper. Hungariæ & Bohemiæ Rege Ferdinando III. Archiepiscopo Pragensi, Cardinali Ernesto ab Harrach, P. Henrico Generali Ordin. Serv. B. Mariæ Virg. Zum Beschluß, ist zu der obstehenden Beschreibung der Stadt Prag zu thun, so an seinem Ort vergessen worden, nemlich, daß, wann man von der Brücken auff der Altstadt Ring oder Markt gehen wil, und sich auff die rechte Hand hält, man zur Kirchen S. Silas / und von dannen nicht weit zum Collegio S. Lazari kommt, daneben die Kirche Bethlehem stehet / an welcher ein Hospital für arme Leute gebauet ist. Es seyn vor diesem allhie vom Hussiten, und seinem Mit- Arbeiter Hieronymo, unterschiedliche Sachen: Item, in einer Capellen ein Kasten, und darinn in einem Sarglein ein Kindlein, das Herodes / wie man das Volk berichtet, hat ermorden lassen, zu sehen gewesen. Und ist solche Kirche Bethlehem in den Historien wol bekant. Huch hat daselbst seine Wohnung gehabt; wie wol er auch sonst in dem Collegio Caroli IV. welches man das größte nennet, in einem kleinen finstern Stüblein gewohnet hat. An. 1621. den 3. Junii, ward dem Fürsten von Liechtenstein / von Hof aus anbefohlen, daß die beyde lang verschlossene Kirchen in

hem, und zum Fronleichnam, den Catholischen sollten eingeräumt werden. Das Gefängniß, darinnen Kaiser Wenceslaus 15. Wochen lang gefangen gesessen, ist auff der Altstadt Rathhaus, und wird Schpinzagenenner: Jetzt setzt man die Weiber dar ein. Das Slowacken Kloster, sonst Emaus genant, in der Neustadt, dessen im vorgehenden gedacht worden, ist nicht weit von dem Carolhof: hat einen wunderschönen Creuzgang. Es ligt in der Kirchen auch die große Schleuder, mit welcher die Prager das Schloß Carolstein beschossen: weil sie aber zerlegt, und, wie zu vermuthen, etwas davon kommen, so ist noch keiner funden worden, der sie wieder zusammen hätte setzen können. Es gehen am Oster-Montagetlich tausend Menschen, wegen des alten Gebrauchs, aus den drey Prager-Städten in dieses Kloster; gleichwie den andern Tag hernach hinaus in den Kaiserlichen Thiergarten zu den Auer-Döfen, wie Theobaldus, in der Histori vom Hussiten-Krieg, berichtet.

Es haben sich allhie zu Prag viel denkwürdige Sachen zugetragen; wie dann an dergleichen großen und volkreichen Orten / sonderlich, wo königliche Hofhaltung seyn, zu geschehen pflegt, deren wir auch zum theil allbereit oben gedacht haben; von andern aber Cosmas Pragensis, Przibislavus Pulkava, Procopius Lupacius, Wenceslaus Hagecius, und andere böhmische Geschicht-Schreiber, zu lesen seyn. Wir wollen Kürze halber, zum Beschluß, allein etlicher noch gedenken; als, daß Anno 928. Prag vom Kayser Heinrich dem Ersten gestürmet und erobert worden. Anno 1043. hat Marggraf Egbert der Erste zu Eadsen, auch Drag mit Sturm eingenommen, weil ihr Herzog Bratislaff / Kaiser Heinrich dem Dritten ungehorsam worden. Anno 1401. ist Prag, von den Marggrafen zu Meissen, u. aus Verordnung Kaisers Ruperti, anderthalb Monate lang, belagert worden. Im Jahr 1420, giengen alle Elöster in den Prager Städten, und darunter auch das Kloster S. Johannis in der Neustadt / Na Bogischti genant, bey dem Schweinthor darinnen Creuzherren Rhodiser Ordens / bis auff S. Jacobs in der alten Stadt darauf; welches S. Jacobs

Kloster, darinn Minoriten seyn, und das ein hohe gewölbte Kirche, und in solcher Fenster von schönen gemahlten Gläsern hat, die Fleischer oder Metzger, errettet haben. Anno 1421. den 7. Junii, ergibt sich auch das jezige Prager-Schloß S. Wenceslai, an die Prager. An. 1422. werden, von dem auffrührischen Pöbel zu Prag wider die Obrigkeit, die Collegia daselbst gestürmet, und den 11. Merzen die eiserne Thüren etlicher Gewölber des großen Collegii auffgeschlagen / die köstliche herrliche Liberrey zerissen und verbrennet. Anno 1432. hat das Wetter, den Abend vor Petri und Pauli, den Knopff auff der Kirchen zu S. Jilgen, in der alten Stadt Prag angezündet, und ist dieses hohe spizige Dach / welches von köstlicher Arbeit, und mit Schiefer bedeckt gewesen, zusamt dem großen Giebel in dem Thurn verbrunnen. Bald darnach, den Montag vor Maria Magdalena / ist das große Gewässer in Prag gewesen, davon alle Historici schreiben. Das Wasser gieng bis auff den Obst-Markt. Indessen ist die steinerne Brücken, an 2. Orten gebrochen, als bey der alten Stadt 3. Bögen / bey der kleinen Seiten aber 2. Bögen / und ist das Wasser verlaufen: doch hat es das Spithal und die andern Badstuben / auch alle Mühlen, ausgenommen eine / den Neustädtern weggerissen. Auf dem Pöbelsal hat es fast alle Häuser weggenommen. In der Kirchen S. Agidii, ist es 3. Eln hoch gestanden. Das Spithalfeld ist alles mit Wasser bedeckt gewesen, und hat bis an den Fischken Berg gedemmet. An. 1436. wird dem Kayser Sigismunden, nach gestillter Unruhe in Böhmen, das obgedachte Kloster bey S. Jacob eingeräumt, dahin die Mönch wieder kommen, welchen auff heissem Fuß alle andere Ordens-Brüder, als Augustiner, Celestiner, Slowacken / Marien-Knecht, Teutsche Herren / Johanniter, zusamt den Nonnen im Kloster S. Georgii, auff dem Schloß, gefolget seyn. Und ward hierauff der Römische Gottesdienst an solchen Orten, wie auch in der obgedachten Domkirchen zu S. Veit auff dem Schloß / wieder angerichtet. Als aber die Römischen Geistlichen überhand nehmen wolten, auch der Hussiten Erzbischoff Rochzan, und andere ihre Priester von Prag weichen mußten

ten, da ließ es sich zu einem neuen Vermeinen ansehen; so aber unterkommen ward, sonderlich, weil höchsteranter Kayser Sigismund zu Znaim in Mähren gestorben war. Anno 1448 hat Herr Sirzik Podjebratsky, so hernach König worden, Prag heimlich überfallen und eingenommen; ist aber niemandes kein Feind in allen 3. Städten gesehen. Aber die auffin Schloß und Rathschin / oder Hradezian, bey welchem Meinhardus von Neubauß war, wolten sich wehren; aber weil die Raiffgen über das Weingebürg / und von der Mulda, im Grund hinauff, auff den Weissenberg zogen / auch den D. v. Buben, und die D. he nach Letin einnahmen, auff daß niemand ihnen zu Hilff, oder von ihnen jemand davon kommen mochte; da fieng allererst Meinhardus an sein Unglück, und daß er gutem Rath nicht gefolget hatte, zu beklagen: das Schloß ward erstiegen / Meinhardus begehrt mit Georgio zu reden, der hieß ihn auff's Neustädter Rathhaus kommen; da selbst er gefangen und auf das Schloß Podjebrat geführt ward. Als dieses geschehen, und es Nacht wurde, da sammlete sich ein herrenloß Gefinde und Handwercksbursch; zu welchen sich auch hernach des Georgii Soldaten schlugen, welche der Juden Gassen mit Gewalt öffneten, todt schlugen, raubten und plünderten, was einer nur bekommen konnte. Sonsten gieng er ferner zu Prag still ab, und veränderte Georgius, als ein erkieshter des Königreichs Gubernator, die Rath. Schöffen in den Prager Städten, und wurde auch obgedachter M. Johann Rokyczan, von Bräg an der Elbe / nach Prag, zu seinem alten Dienst, erfordert. Kurz nach dem neuen Jahr 1449. stirbt oberanter Meinhardus in dem Gefängniß / welcher aus Anhehung der Romantisten / mit List und Gewalt, der Thaboriten Obristen Procopium Rasum, gedämpft hat. An. 1451. war ein groß Sterben in Böhheim, und wurden oft einen Tag über 200. Personen auff der Prager Kirchhöfe begraben. Anno 1481. im Frühling, ist ein großes Gewässer zu Prag gewesen, daß es auch den Bradaßchen (das ist ein Merckzeichen am Ende der Brücken bey dem Epital) ganz bedeckt hat. Im Kloster S. Anna ist es bis an den Altar gangen. Auff dem Kirchhof

zum H. Creutz hat man mit Rahnlein fahren können. An 1483. entfiende allhie ein Auflauff, sonderlich weils die Thum = Herren und Mönch, das Unter. Consistorium abbringen wolten, auch der König den Rath mit lauter Römisch. Catholischen angefüllt hatte, welche den Hussitischen Priestern den Pabst zu nennen verbotten: sonderlich gieng den 24. Herbstmonats der Handel an, da der Burgermeister ist der alten Stadt zu Fenster hinaus / von der Rathstuben geworffen; die andere Raths. Herren aber zuvor todt geschlagen, hernach auch herauf gestürzt; etliche aber gefangen genommen und im Edmerhof verwahrt worden, welche sie solchends peinlich befragen lassen und weil sie bekant / sie hätten die, so den H. Abendmahl unter beyderley Gestalt gebrauchten, unterdrucken wolten; so haben sie dieselbe mit dem Schwerdt richten lassen. Theils Rathsherren seyn nicht auf das Rathhaus kommen, sondern haben sich davon gemacht. Darauf gieng es über die Mönch, Nonnen und Pfaffen, deren etliche gar erschlagen, theils verwundet worden; und nahin man bey den Nonnen alles so man antruff. Die Juden mußten auch gehalten. Und gieng es in der Neu. Stadt auch also daher / da 6. Rathsherren todt geschlagen, die übrige geköpft, die Elöster gepöbldert, Mönch und Nonnen, so nicht entloffen / erschlagen, und das Elöster S. Ambrosii eingegriffen worden. Hernach seyn beyde Gemeind in das Schloß gefallen, haben die Prälaten, Canonicos, Vicarien, u. verjagt, und was da gewesen, genommen: ward auch hierauf Augustinus Lucianus, ein Welscher, und der Sanctuarischer Bischoff (welcher Anno 1482. in Böhheim kommen, das Abendmahl zu Lipnitz und Nimburg in beyderley Gestalt gereicht und viel junge Personen, mit der Hussiten Wolgefallen, ordinirt hatte) nach Prag erfordert / in die Kirche Lehn (so der erste Christliche Herzog Borzitbog ums Jahr 898. der H. Jungfrauen Marien zu Ehren erbauen lassen; welche hernach von dem Frieden. Zaun, oder Umschränkung, welches Böhmisches Thymenii heißet, Tein genennet worden) begleitet / und von ihnen und andern Königs. Städten, zu ihrem Bischoff auff. und angenommen. Die Herzog

gen von Münsterberg haben sich in die Sach geschlagen, den König Wladislaus zu friedlichen Mitteln ermahnet / so er auch gethan, dadurch der Krieg im Lande, darzu sich die unter beyderley Gestalt allenthalben gerühet, vermittelt blieben. Und die weil sich die Prager gedemütiget, die Schuld auff den ungehaltenen Pöfel geworffen, so hat der König, der Anno 1484. von Erzebischoff zu Mähren, am Tag Wenceslai wieder nach Prag kommen, ihnen ihr Verbrechen erlassen, und den Rath, auf des Lands Vorbit / erneuert, dessen wegen des Königs Bescheidenheit und Glimpf / jederman froh worden ist. Weil aber etliche von dem alten Rath auch Prager Bürger, entloffen / sich zu dem König gehalten, und deren etliche jetzt wieder verminnet unter dem Königlichen Hofgefinde, nach Prag kommen; so ist ein neuer Auflauff vor des Königs Hof entstanden, so kaum gestillt hat werden können. Und war der König nicht in geringer Gefahr / Sorg und Zorcht / gar traurig und erschrocken, in seinem Zimmer; und weil einer schrey / man solte den Polen, als er, der König von Polnischer Ankunfft, sich einmals sehen ließ, todt schlagen, und selbst den Armbrust spannte; so ist er desselben Abends, mit wenig der Seinigen zu Fuß, bis an das Wasser gangen / in ein Rahnlein, oder Schifflein gefahren / über die Witau gefahren / und auff das jetzige Prager Schloß geflohen, welches er mit allerhand Pasteyen und Wehren bevestigen, und nach 2. Monaten die Land. Tafel, Land. Privilegien und alles dergleichen, von der alten Stadt wegnehmen, und auf das Schloß führen lassen. Und hat, von der Zeit an / kein Böhmisches König mehr in der alten Stadt Prag gewohnt. Was aber vor Schaden die Alt. und Neustädter ihnen, durch diese Aufruhr, selbst gethan, mag man aus dem erachten; daß jetzt der Raths. Schin / das Schloß, und kleine Seite, mit viel schönern Häusern, als in der Alt. und Neu. Stadt zu finden, erbauet seyn. Bald nach dieser That, ist der König von Prag nach Eßlau gezogen, weil er den Prager nicht trauen wolte, und hat darauf einen Land. Tag nach Kuttberg außgeschrieben, dahin die Böhmen und Mährer kommen sollten; allda dann ein beständiger Religions. Frieden aufgerichtet

worden; auff welchen auch Fried im Land erfolgt ist. Anno 1493 den 7. Merz / ist obgedachter Bischoff Augustinus Lucianus, an Seiten deren sub utraque Administrator des Erzbischofums Prag / allhie gestorben, und in oberwehnten Kirchen Tein ehrlich begraben worden. An. 1497. kam gemelter König Wladislaus, von Ofen aus Ungarn, wieder nach Prag; deswegen die Mönche allda wieder einmisseten; hergegen die unter beyderley Gestalt einen Administratorem; nemlich M. Jacobum Columbum, oder Holub, erwählten, den der König bestärket hat. An. 1501. am Tag Sixti, ist wieder ein so groß Wasser zu Prag gewesen, daß es den Bradaßchen 2. Eln hoch bedeckt hat. Es hat den Prager Bürgern großen Schaden in den Kellern gethan, und seltsame Sachen mit sich geführt: Auf einem Haber. Mandel ist ein lebendiger Hase gefessen, und so fort geschwommen. An. 1503. waren allhie 2. große Feuersbrunsten / in der Juden Gassen, und auf der kleinen Seiten / und kam das Feuer auch in die Alt. Stadt. An. 1506. haben die Herren / und der Ritterstand, es so weit gebracht, daß die zwo Städte / Alt. und Neu. Stadt Prag, auf das feindseligste seyn in einander gewachsen. Der König hatte die Neustadt mit dem dritten Jahr, Markt, auch Roß. und Vieh. Markt begnadet, und ihr die Freyheit geben, daß 18. Personen in ihrem Rath, wie in der Alt. Stadt sitzen solten. Dieses verdros die Alt. Städter: Es ward aber die Sach durch den König gestillt. An. 1509. hielten die Mönch bey S. Thomas, am Tag der Himmelfahrt Christi, ein Fest, und zogen ein hölzernes Bild hinauff, darzu die Königl. Trompeter, auf der Emporkirchen / bliesen; da dann selbige eingieng, sechs Menschen erschlug, ohne die, so tödtlich seyn verwundet worden. Um selbige Zeit, haben sich auch die Geistlichen allhie unter einander gezankt, indem sich etliche für Calixtiner, etliche für Piccarden, aufgeben. Aber es seyn, auff des Königs Befehl / den Piccarden alle Versamlungen verboten, und befohlen worden, daß sie entweder in einer gewissen Zeit zu der Römischen Kirchen oder zu den Calixtinern / treten solten. Anno 1510. wie es Nicolaus Istuanus rechnet, seyn nach der Erönung des jungen Königs

Ludwigs, in der kleinen Stadt Prag 16. vornehme Ungarische Herren / und von der Ritterschafft auff der Verwundten / in einem Tumult / wegen einer losen Betzeln, als ein Ungar mit einem Böhmen, ihr rentwegen einen Hader angefangen umbs Leben kommen, die man allhie bey S. Thoma begraben so noch der Ungar Capell genannt wird, Der größte Theil der Aufrührer / so der Ungarn Todschlag verursacht / seyn geschunden, und theils in eisernen Hacken aufgehängt worden. Anno 1541. den 9. Junii ist das herrliche Schloß zu Prag / samt der Landtafel, und anderen Monumentis, auch dem Ratsch, durch Verwahrlosung des Feuers, im Rauch aufgegangen, welches unter Kaiser Ferdinando I. wieder verbessert und auffgebauet; sonderlich aber von Kaiser Rudolpho mit köstlichen Gebäuden herrlich gezieret worden ist. Wie sich Prag, zu Zeiten des Smalkaldischen Kriegs gegen ihrem König Ferdinando I. verhalten, das zeigt auch kürzlich P. Bertius p. 654. an. Siehe in gleichem Calvisium in Opere Chronolog. fol. 840. b. & in An. 1547. und wie die Prager deswegen gestrafft worden, obernanten Isthuanum lib. 16. rer. Ungaricar. p. 242. da er auch sagt, daß die Ungarn, als sie aus Sachsen im Jahr 1547. wieder zurück gezogen, den Prager viel Schaden zugefügt haben. An. 1605. ist Hermann Rothwurm Obrister, so in Ungarn sich tapffer gehalten, weil er den Grafen von Belgioiosa umgebracht, aufm Rathhaus in der Alten Stadt geköpft worden. Was Anno 1608. als Erzhertzog Matthias, wider seinen Herrn Brudern, Kaiser Rudolphum II. gezogen, wie auch An. 1611. bey dem Passauischen Einfall in Böhme allhie vorgegangen; davon ist der continuirte Sleidanus zu lesen. Anno 1618. den 13. 23. Maji, haben etliche Böhmisches Stände, den Cammer-Präsidenten und Stadthaltern, Herrn Wilhelm Slavata von Chlum, und Kossowitz, zc. Item, Herrn Jaroslav Borzita von Martinitz, auch Kaiserlichen Rath und Stadthaltern zc. und den Secretarium M. Philippum Platterum, im Prager Schloß, zum Fenster hinaus, und in die 27. Ellen tieff herab geworffen, dadurch der blutige Krieg erfolgt / so sich folgendes in

Teutschland gezogen / und so viel Jahre lang gewähret hat; davon neben den Relationibus, insonderheit die Acta publica, und das Theatrum Europaeum Merianum, zu sehen. Von der Schlacht im Jahr 1620. bey dieser Stadt gehalten ist oben gesagt worden. Anno 1631. den 1. Novembris, hat des Herrn Churfürsten zu Sachsen Volk diese Stadt eingenommen, und hat der Herr Churfürst, als er folgendes selber hieher kommen, in allen Kirchen Evangelisch predigen, und die Häupter der Justicianten Herren von der Brücken herab nehmen und begraben lassen, wie im neuen Meterano lib. 48. fol. 129. des 4. Theils, gesagt wird. Es hat aber solche Stadt Anno 1632. den 4. Maji der Herzog von Friedland, Kaiserlicher Generalissimus, bald wieder erobert; der allhie einen ganz prächtigen und grossen Pallast zu erbauen angefangen, welcher jeho dem Kaiserlichen Obristen Stallmeistern, Herrn Graf Maximilian von Wallenstein, gehörig seyn sollte; wie in Tomo 5. Theatri Europaei, fol. 1377. a. siehet. Es bekamen dazumal die Chur-Sächsischen auf dem Ratsch / und im Schloß, einen schlechten Record: und brachte der Friedländer auch Eger / Falkenau / Elbogen und ganz Böhme wieder an den Kaiser. Bog. Phil. Kemnitzius schreibt p. 131. seines 1. Theils vom Schwedischen Krieg, es hätte bey obgedachter Eroberung Prag / durch die Chur-Sächsischen, Arnheim des Friedländers obbemelten trefflichen Pallast, samt darinn verhandenen köstlichen Mobilien, stark Salva-guardirt: dadurch, und andere Actiones, in Schlesien, die er anderswo beschreibet, Arnheim sich verdächtig gemacht habe: Welches aber dahin gestellt wird. Anno 1634. versuchten die Schwedisch-Sächsisch- und Brandenburgischen Prag wieder zu bekommen; war aber vergebens. Anno 1636. den 20. 30. Maji, ward allhie der Friede zwischen der Kaiserlichen Majest. zc. und Churfürstl. Durchl. in Sachsen, zc. geschlossen; weil selbige Zeiten so beschaffen daß man Prag für tauglich hierzu gehalten; auch ohne das diese Stadt / und das ganze Königreich Böhme / ein Theil des Teutschlandes / und Römischen Reichs ist, allda viel Reichs-Sachen abgehandelt worden; wiewol man nicht findet / daß

daß man jemals einen Reichstag dahin gelegt hätte. Als Anno 1639. der Schwedische General / Johann Banner / sich an Prag machte, auch den Thiergarten innen hatte, starben allhie an geist- und weltlichen Personen viel tausend, und wurden täglich 300. Menschen zu Grab getragen, wie Carve im II. Theil seines Reischbüchleins / am 109. Blat schreibt. In dem IV. Theil des Theatri Europaei, fol. 123. seq. wird hievon, wie es damals allhie zugegangen, ein mehrers gelesen und siehet am 126. Blat, daß allbereit um den 19. Novembris, in die 18. tausend Christen, und 10. tausend Juden, an der Pest gestorben gewesen. Anno 1643. ist der Schwedische Feld-Marschall Pienhard Torstensohn / nahend Prag, mit seinem vollen Kriegsheer / und zwar zwischen Prag und Brandeis, da der Kaiserliche General, Graf Matthias Gallas, mit seinem Kriegsvolk gelegen, in guter Ordnung vorüber- und durchgezogen; in welchem 43. Jahr, den 3. Aprilis, elf Häuser zu Prag in brand gerathen. So ward auch ein Schatz allda gefunden / in der alten Stadt, davon in Tomo V. Theatri Europaei fol. 112. a. zu lesen. Und ist den 6. 16. Decembris, allda, einem alten betagten Mann, wegen vieler unterschiedlichen Mordthaten, und daß derselbe, unter andern / auch 5. Weiber aufgeschnitten, durch den Nachrichter, sein verdientes Lohn worden. Anno 1645. den 4. 14. Maji, ist allhie ein grosses Ungewitter entstanden, daß man in der Alt- und Neu-Stadt, in den Gassen, mit Rähnen fahren können. Anno 46. hat es dazumal unterschiedliche Ungelegenheiten zwischen der Nacht, und den Studenten, gegeben. So ist bey dem Hospital-Thor / ein Stück der Stadtmauer 24. Klafftern lang, und bey dem Strohhoß, auch ein Stück besagter Stadtmauer 16. Klafftern breit, eingestürzt. Und in diesem 1646. Jahr, den 3. Augusti, neuen Calenders, ist Ihre Majestät, Kaisers Ferdinandi III. Sohn / Herr Ferdinandus IV. zum Böhmischem König allhie gekrönt worden. Siehe von der gangen Handlung, und was vor der Krönung, und bey derselben hergegangen, den obgedachten V. Theil des Theatri Europaei, fol. 1155. seq. und fol. 1173. seqq. Anno 1647. ward Prag ringst herum mit

starken Haupt- Werken befestiget; darantäglich 200. Soldaten / und 300. Bürger arbeiteten; auch die Juden hundert Personen auff die Schanzen hinaufschicken mußten. Anno 1648. hat der Schwedische General Hans Christoff von Königsmarck / den 12. Julii, in der Nacht, sich der kleinen Seiten, Ratschins, des Schlosses und Strohhoßs, durch ein Kriegslift bemächtiget; hernach Alt- und Neu-Stadt Prag beschossen, biß der Generalissimus, Herr Pfaltzgraf Carl Gustaf darzu kommen, da dann von Ihrer Fürstl. Durchl. und den beyden Generalen, Königsmarck und Wittenberg, beyde Städte mit Ernst seyn belagert, aber nichts ausgerichtet, sondern beyde erhalten und deswegen von Ihr. Kaiserl. Majestät, wie man berichtet hat, ansehnlich begnadet und befreyet worden.

Was endlich das Erzbisthum zu Prag anbelangt, so hat Herzog Boleslaus der Aelter dieses Namens in Böhme / der Fromme und Gütige zugenant, Anno 967. vom Papst erlanget / daß er selbst ein Bisthum zu Prag anrichten möchte; und ward der erste Bischoff Ditmarus, ein Magdeburger, den der Erg-Bischoff zu Maynz ordinirt; Kaiser Otto I. aber bestätiget hat. Er ist Anno 969. gestorben / und hat ihm S. Adalbertus, oder Woytechus, succedirt; der entweder im Jahr 996. oder 997. von den Preussen erschlagen, hernach in Polen, und von dannen Anno 1390. nach Prag wie zwar die Böhmen wollen, gebracht worden ist. Es haben die Böhmisches Bischöffe ihre Freyheit, und den unmittelbaren Stand im Reich, biß auff die Zeit Kaisers Friederichs des Aelteren, beständig erhalten; von welchem der Böhmisches König Primislaus Ottocarus erlanget, daß er die Bischöffe zu Prag und Olmütz eximiren, und selbst investiren möchte; jedoch, daß sie ihre Freyheit, das ist, die Würde eines Reichs-Fürsten / und ihre Regalien, behalten sollten. Und daher huldigen die Bischöffe zu Prag, Olmütz und Breslau dem König nicht, sondern geloben ihm nur treu zu seyn. Und wegen dieser Freyheit, die ihnen der Kaiser vorbehalten und ausgedingt, so seyn die Bischöffe in Böhme, Mähren und Schlesien, den

Concordatis Germaniae Nationis noch unterworfen, gebrauchen, und genießen auch ihres Rechts, und seyn daher der höchsten Tempier und Würden / im Reich Teutscher Nation, allezeit fähig gewesen. Und haben dieselbe allwegen mit Fleiß dahin gesehen, daß ihnen ihre alte von den Römischen Kaisern und Königen, ertheilte Privilegia, ungeschmälert bestätigt würden. Es haben auch die Thumherren zu Prag ihre freye Wahl; wiewol sie auf die Böhmisches Nation gerichtet ist; wie hievon Goldastus im 5. Buch vom Königreich Böhheim, weilaufftig zu lesen. Es waren beyde Bischöffe Prag und Olmütz / vorzeiten unter dem Erz-Bischoff zu Maynz; der auch die Könige in Böhheim zu salben und zu krönen gepflegt hat: Aber Kaiser Carl der Vierte, als ein König in Böhheim, hat es bey dem Pabst ausgebracht, daß beyde Bisthümer dem Maynzischen Stuhl An. 1346. entzogen, das Pragerische zu einem Erzbischofthum erhöht, und demselben das Olmütische, wie auch das neue, von gedachtem Kaiser zu Litomisch angerichtete Bisthum, unterworfen worden. Georgius Braun, in Tomo V. Theatri Urbium sagt, daß der Erz-Bischoff zu Prag, vom Pabst Urbano V. zu einem gebornen des Pabstlichen Stuhls Legaten, seye gemacht, und solcher Legation auch die Bischöffe Regensburg, Bamberg und Meissen / mit ihrer Clerisey und Volk / unterworfen worden. Und gemeldter Goldastus schreibt auch cap. 4. pag. 579. daß der Erz-Bischoff allhie ein gebornen Legat seye / und sein Gebiet über die Exempte oder Befreyte, die allein den Pabst für ihren Oberherren erkennen / als Bamberg / Regensburg und Meissen erstreckte; wiewol er sich der Exemption halber, mit Regensburg irret; wie dann selbiger Bischoff dem Erzbischoff zu Salzburg unterworfen ist; wie in der Topographia Bavaria vermeldet worden. Sonsten aber machet er Goldastus lib. 3. pag. 341. allein den Bischoff zu Olmütz, zu des Erz-Bischoffs zu Prag Suffraganeo; wiewol er hernach, am 583. Blat / den von Olmütz gang erimirt; wie unten bey Mähren gesagt wird. Ist also zwischen der Legation des Römischen Stuhls, und dem Böhmisches Erz-Bischofthum, ein Unterscheid zu ma-

chen. Er Goldast schreibt auch, daß Albertus Argentinenfis erzehle obgemeldter Kaiser Carl der Vierte / habe das Bisthum Prag, zu einem Erzbischofthum, mit der Gerechtigkeith die Könige zu krönen / aus Haß gegen den Erz-Bischoff zu Maynz / Heinrich von Firneberg, erhöht, und solches dem Maynzischen Joch entzogen; und nicht um Geld, vom Erz-Bischoff Gerlaco Naffovio, das ist, gegen Überlassung des Städtleins Höchst am Mayn, und des Zolls daselbst, erkaufft; wie Serarius wolles; welcher den Bruchium, und andere / mit Unrecht straffe. Kaiser Ferdinand der Ander hat zu Auffrichtung 4. Bisthümer in Böhheim, die Nothdurfft verordnet, auch dieses Erzbisthums Prag mit 24. tausend Gulden jährlichen Einkommens bereichert; wie Lammormaini, von dieses Kaisers Tugenden, im 25. Capitel schreibt; aber die angebeute Bisthümer nicht mit Namen nennet. In der Herbst Relation des Jahrs 1630. steht p. 23. daß hochgedachter Kaiser Ferdinand 4. Bisthümer in Böhheim gestiftet / als, das 1. zu Pilsen, das 2. zu Böhmisches Budweis, das 3. zu Leutmeritz, und das 4. zu Königgrätz. Denen sey ein grosses Einkommen von dem Salzhandel zugemacht worden; und in solche vier Theil seye nunmehr Böhheim abgetheilt, und hergegen die übrigen Craise, mit ihren Haupt-Leuten, caßirt: welches man dann mit den Bisthümern, sonderlich wegen obgedachter vorhin Bischoflichen Stadt Leutomissel, und weiln Carolus Carafa des Bischoffs zu Teinitz gedencket / dahin gestellet seyn läßt; aber wegen Aufhebung der Craise, sehr anstehet; dieweil in den einkommenden Zeitungen noch allweil der Craise, und gar nicht der Bisthümer, in welchen diß, oder jenes geschehen / gedacht wird. Siehe oben den Eingang dieses Tractats, und im übrigen, was hochstermehdte Ihre Röm. Kais. Majest. nicht allein dem vorerwehnten Erzbischofthum allhie; wie auch dem Closter zu S. Jacob, S. Anna, S. Thomas, S. Maria ad Nives, den Capucinern / denen Bedienten in der Schloß-Kirchen / den Spitalen, den Geistlichen zu S. Agnes, S. Maria Magdalena / dem Abbt zu Emaus, dem Closter Carlschof, den Carmeliten, den Mönchen S. Francisci de Paula, und andern, und sonderlich den Jesuitern zu vielen

vielen mafen; sondern auch an andern Orten dieses Königreichs, ausser Prag, den Geistlichen geschenkt / und verordnet hat / den obgedachten Carolum Carafam, Episcopum Aversanum, in seinen Commentariis de Germania sacra restaurata, in desselben Buchs Anhang; allda auch die ausgegangene Decreta, wegen Abschaf-

fung der Prädicanten, und andere, so nicht Römisch-Catholisch gewesen, in diesem Königreich, und wie die Reformation anzustellen; Item, daß keiner in den Städten, so nicht Catholisch, zu einem Burger solle aufgenommen, ehelich eingeknet, und befördert werden, zu befinden.

Pragatini.

Ennet Boregk, in seiner Böhmisches Chronik, am 374. Blat / des Probsts auff dem Wischehrad

Städtlein, so vom Zischka gepfindert worden; sagt aber nicht / wo es gelegen seye.

Pragaticz, oder Prachaticz.

Die Stadt, nahend Hussinecz (des Johann Hussens Vatterland, in welchem Dorff er sich auch ein Zeitlang, bey seinem Erb-Herrn Nicolao, von und auff Hussinecz, als er von Prag gewichen / aufhielte, viel Bücher da schriebe, und vom Pabst zu dem Richter-Stul Christi appellirte) und Netotiez, nicht fern vom Wasser Blantz, und dem gülden Steig / der in das Bisthum Passau führet, gelegen. An. 1420. den 5. Herbstmonats, eroberte der Hussiten General, Johann von Troznowa, oder Trocznowa, einer vom Adel (so insgemein, weil er um ein Aug kommen / Zischka genant worden) diese Stadt Pragadiez mit Sturm. Martinus Boregk, so in seiner Böhmisches Chronik, wie auch anderswo erinnert worden, keine richtige Ordnung, den Zeiten nach, hält / schreibt am 424. Blat also: Die Stadt Prachaticze nahm Zischka wieder (müßte also das andermal seyn) mit Gewalt ein, in

welcher 135. Einwohner, so den Thaboriten auff der Gassen begegneten, mit eisernen Flegeln von ihnen erschlagen, und zerschmettert wurden. Es waren etliche wehrlose Leut, mit 85. Priestern, in die Sacristey geflohen / dieselbe huben ihre Hände gen Himmel auff, und baten mit kläglichem Stimme, um Gnade, damit ihnen Frist zu leben, und sich zu bekehren, gegeben würde, und sagten zu, daß sie des Zischka Lehre wolten annehmen; Er aber sagte, daß nicht die Zeit der Befehrung, sondern der Raache, vorhanden wäre, und nahm Pechkränze und Geraspel / machte ein Feuer, und verbrennete sie alle zugleich auff einmal. Und dieses schreibt Boregk. Anno 1620. hat der Kaiserliche General, Graf Bucquoy, dieses Pragadiez, oder Prachaticz, mit Gewalt erobert, nachdem es zuvor der Graf von Mansfeld, und die Böhmen, An. 19. auch mit Sturm wieder eingenommen hatten.

Przelautzi.

Przelawez, oder Przelautsch / wie sie vom Wengel Pagel, und in den Tafeln genant wird, eine Stadt bey der Elb zwischen Kolin und Pardubitz, nahend Teynez gelegen, welche Anno 1421. von Thaboriten und Horebiten erobert; aber bald wieder von den Kaiserlichen aus Kut-

tenberg einkommen worden; da viel Thaboriten darauff gangen seyn; wie Theobaldus sagt. Boregk schreibt, daß die auffm Kuttenberg alle diesentige erstöckten / so sie in der Stadt Przelautzi lebendig überkamen, in den Schwarten, deren 225. Manns-Personen waren.

In diesem Orts gedenket Theobaldus im 51. Capitel, und sagt also: Przieze, das Städtlein, wird von den Piccarden, so Zischka allenthalben verfolgte, eingenommen, und in die 400. Menschen todt geschla-

gen. Aber Zischka hat es bald gerochen und alles, was er von Piccarden angetroffen, todt geschlagen, ob sie sich wol unglaublich wehreten; so im Jahr 1421. geschehen. Wo aber solches Städtlein gelegen, das zeigt er nicht an.

Przibram.

Istgedachter Boregk schreibt am 328. Blat, daß der Erzbischoffs zu Prag Städte seyen, Broda, Przibram und Pibau, in welchen der Erste Erzbischoff Ernestus Siedelhäuser erbauet habe. Er stiftete auch 4. Clöster / und setzte geregelte Chor-Herren hinein, das eine zu

Sacka / das andere zu Rockizan, das dritte zu Jaromirs, und das vierte zu Glas. In dem Prachenfer Craiß ligt Schwibram, all da Bergwerck ist. Ob nun dieses Przibram etwa bedeuertes Schwibram seyn solle, oder wo es eigentlich gelegen / das ist uns unbekant.

Rabitz.

In Städtlein, oder, wie Bruschins sagt, ein Markt, 3. kleine Meilen von Eger, auff Nürnberg zu, und an einem Wasserlein, das Bertius und Eas,

Coffenium, oder Cossien, (so nahend da in die Trebnitz fällt, nennen) gelegen, und besagter Stadt Eger gehörig ist.

Radisfurt.

In Dorff der Herren Grafen Schlicken, all da es eine hölzerne, bedeckte, und fast herrliche Brück über die Eger geschlossen / zu Zeiten des Gaspar Bru-

schens gehabt / die, wie er / in Beschreibung des Fichtelbergs sagt / mehr dann 800. Floren zu bauen gekostet hat.

Rakownicz Rakonitz.

Ine Stadt, nahend Burglig, Krzizwoflat, Strassig, und nicht sonders weit von Beraun gelegen, davon der Rakowniczky Krag oder Rakonitzer Craiß, den Namen hat. Als Anno 1620. das Kaiser- und Bayerische Kriegs-Volk, aus dem Pilsner Craiß, nacher Prag gehen wolte; seynd ihnen die Böhmen bey dieser Stadt so nahend entgegen gezogen, daß sie einander mit Büchsen erreichen konten; wie sie dann den 28. und 29. Weinmonats / aus grossen und kleinen Stücken, einander übel beschädiget haben; also, daß nicht wenig, und unter denselben, auch der Freyherr von

Dona, geblieben, und der General Graf Bucquoy, selbst verwundet worden ist. Es hat aber darauff Herzog Maximilian in Bayern, i. e. die Böhmen allhie verlassen, und hat seinen Zug nach Prag fortgesetzt; daher auch die Böhmen / mit ihrem neuen König Friderico, das Läger allhie zu Rakonitz, oder Rakoniez, aufgegeben / und in Eil sich auf Prag begeben; da dann den 8. Nov. N. Cal. die bekandte namhafte Schlacht da selbst erfolgt ist. Anno 1639. bemächtigten sich die Schwedischen, im Heumonats dieses Passes.

Raudnitz.

Raudnitz.

Ine Stadt an der Elb / nahend Budin, Pibochowitz, Hasenberg und dem Closter Doron / zwischen Melnik und Leutmeritz, gelegen. Anno 1421. zog Zischka, mit seinen Thaboriten, auff erlangten Paß / durch diese Stadt, ohne Schaden, auff, daß seine Leute, das Closter, samt der Probstey, anzündeten, daß es in Grund verdorben ist. Anno 1432. hat die Elb allhie grossen Schaden gethan. Anno 1466. ließ König Börg in Böhheim, die Stadt Raudnitz / des Herrn Zdenco von Sternberg, mit Sturm erobern, verbrennen und schleiffen; wie in der Histori vom Hussiten-Krieg steht. Boregk in der Böhmischn Chronik schreibt am 553. Blat also: Raudnitz, Stadt und Schloß / Zdenco von Sternberg gehörig, so König

Georgio, wegen der Religion, zuwider, ward von den Königlichen belagert, das Schloß mit Gewalterobert, und die Stadt angezündet. Anno 1631. den 29. Octobris, ward diese Stadt von den Chur-Sächsischen erobert und ausgeplündert. Es mußten auch die reichen Juden all da wolschwigen. War sonst, wie geschrieben worden, ganz Pöpstlich. An. 1639. bekam der Schwedische Feld-Marschall / Johann Banner, diesen Ort in seine Gewalt, der aber das folgende Jahr wieder Königlich-Böhmisch ward. Anno 1645. kam diese Stadt abermals in der Schweden Hände / welche damals das Closter Dutzau plünderten, so, sonder Zweifel, das obgedachte Closter Doron seyn wird.

Reinberg.

Ird ein Städtlein genant, wiewol es keine Mauern haben solle. Ligt in der Grafschaft Glas, und

drey kleine Meilen von derselben Hauptstadt, auff der Landstrassen von Prag nach Glas.

Risenberg.

In Schloß, so drey viertheil Meil von Taus, auff einem hohen Berg gelegen, und wegen der schändlichen Flucht und Niederlag der Teutschen, im

Jahr 1431. Und dann, wegen des wunderbaren Brunnens, dessen Theobaldus part. 1. pag. 290. seines Hussiten Kriegs / gedenket / bekandt ist.

Rockizan.

Iwo, oder wie theils sagen, 3. Meilen, von Pilsen, auff der Strassen nach Prag, gelegen, welches Städtlein in den Böhmischn Historien bekandt, und dessen auch Aeneas Sylvius in seiner Böhmischn Historien, die von dieses Volcks Anfang, biß auff Kaiser Friederich den Vierten, gehet, cap. 45. gedenket. Von hinnen ist M. Johannes Rokyzanius, ein zeitlang Administrator des Erz-Bisshums Prag; sonst aber ein eifriger Hussitischer Prediger / in der Hauptkirchen der alten Stadt Prag zum Tein, von armen Eltern bür-

tig gewesen / der Anno 1471. den 22. Novembris, zu Prag gestorben. Er war König Görgen lieb, welcher, als er sein Absterben erfahren / gesagt hat; wir wollen ihm bald nachfolgen; wie dann er, der König, darauff den 22. Merz dieses 71. Jahrs / im 51. Jahr seines Alters, in dem Königlichen Hof der alten Stadt Prag, auch gestorben, und in S. Veits Kirchen auff dem Schloß; sein Eingeweid aber, in des besagten Rokyzans Grab, gelegt worden ist. Anno 1421. bekommt Zischka die Stadt Rockizan mit gutem Willen; aber sein Volk hielt die

Zusag

Zufag nicht, sondern beraubet das Kloster, verbiennet es neben einem alten Pfaffen, den sie in ein Faß steckten Anno 1432. hat es eine grosse Wasserenthalt gehabt. An. 1620. haben die Böhmen ein festes Lager alhie, wider die Kaiserlich- und Bayerische, geschlagen. An. 1639. ist der Schwedische General, Johann Banner, vom Weissenberg zu Prag, hieher gangen; hat dieses Städt-

lein geschätzt, und bis zu Erlegung des Gelds, etliche Rathsherren mitgeführt. Boregt sagt, am 126. Blat, daß Rokyzana etwan des Bischoffs von Prag gewesen; und am 380. Blat hernach, schreibt er, es seye solches Städtlein der Kirchen zu Prag gehörig. Wann dem also, so wird dasselbe in den Land- Tafeln unrichtig für eine Königs- Stadt gerechnet.

Konsberg.

In Tauf, Pivanka, und nicht weit von Herstein, im Pilsner Craiß gelegen. Anno 1506. ist gestorben Herr Dobrohost, auff Teinß und Konsberg, ein eifriger Liebhaber deren unter beyderley

Gestalt / der in einem Jahr die Kirche, das Schloß, und die Mauer um Konsberg gebauet, und diesen Ort zu einem Städtlein erhoben haben sollte.

Rosenberg.

Dies Stämm- Haus der weiland vornehmen, aber nunmehr ausgestorbenen, reichen und mächtigen Böhmischen Herren von Rosenberg, bey Reichenau, (so ein Markt und Schloß / einem Oesterreichischen Herrn gehörig, und allbereit im Land ob der Enß gelegen seyn sollte) an den Ober- Oesterreichischen Gränzen. Es ist bey diesem Berg- Schloß auch ein schönes Städtlein. Und steht in des Sethi Calvisii Opere Chronologico, f. 899. a. daß

von dem Schloß Rosenberg welches An. 1619. als der Graf Bucquoy solches mit Gewalt erobert, und, weils der Adel / und die benachbarte Herren, ihre Sachen dahin gesiehet hatten, eine reiche Beute allda bekommen, dem Herrn Malowitz gehört hat) und dem Städtlein Rosenberg, so Bucquoy auch übermeistert, über die 3. tausend Stück Viehes hinweg getrieben, nach Budweis gebracht, und daselbst gar wolfehl verkauft worden seyn sollen.

Rosenthal.

In Prachenser Craiß, bey Pasko / Bresnitz, Hradeck und Schwan /

soll ein Städtlein seyn.

Riczán.

Ird auch ein Städtlein und Sitz genant, so den 23. Augusti, im Jahr 1420. vom Bischof gewon-

nen worden; aber nicht gesagt / wo es gelegen / und wem gehörig seye.

Saß, Ziatecz.

Diese Königs- Stadt ligt zwischen Cadan und Schlan, bey der Eger / und hat der Saker- Craiß von ihr den Namen. Cosmas Pragensis schreibt in

seiner Böhmischen Chronik, die er, vom Anfang des Böhmischen Volks / bis auff das Jahr 1086. verfertigt, lib. 1. fol. 8. daß die Saker / vorzeiten Lutzani seyen geheissen wor-

worden. Boregt sagt am 17. Blat / daß Saß, zu Zeiten Herzogs Mezamislii / des Primislai, und der Libussen, Sohn, schon gebauet gewesen / und Anno 812. vom Rohozitz von Versoviz Ungemach erlitten habe. Und am 27. Blat schreibt er, daß umbs Jahr 869. Saß allbereit mit weitz Gräben und hohen Mauern, wohl verwahret gewesen seye. An. 1422. belägerten die Teutschen die Saß, so dahin schon ein vornehme und wohl verwahrte Stadt war, mit höchster Macht; aber sie richteten darvor nichts aus, und zogen mit Schaden ab. An. 1453. besaß Herr Görg von Podjebrát, Stadthalter im Königreich Böhmeim / diese Stadt / Anno 1509. ist Görg Ropydlansky, in der Saß, den Sägern in ihre Vorstadt gefal-

len, und der Stadt 6. Häuser, auch 2. Dörfer / weggebrant. Anno 1631. bekamen die Chur- Sächsischen diesen Ort in ihren Gewalt / den sie auch fortificiren wolten; wurden aber den 11. Hornung Anno 1632. bey der Nacht, von den Kaiserlichen überfallen, und mehrern Theils, samt vielen Bürgern, niedergemacht, und übel da gehaust; es seyn auch unterschiedliche Böhmisches Herren / so sich / bey dem Glück der Sächsischen Waffen, wieder aus ihrem exilio, in selbige Stadt begeben, und allda sicher zu seyn vermeynt haben, gefangen. Es ist gleichwol bald hernach dieses Saß vom Prinz Ulrichen aus Dennemark / und den Sächsischen / wieder mit stürmischer Hand erobert; folgendes aber wieder Böhmeim worden.

Schierowiz.

In Schloß in Böhmeim, Herr Graf Sclawata gehörig, als die Schweden solches eingenommen; die Kaiser-

lichen aber Anno 1645. im Christ- Monat, auff Gnad und Ungnad wieder erobert haben.

Schlackenwald.

Diese Berg- Stadt ligt im Elbog- niger Craiß / nahend Falkenau, Rod- nigsberg und Betscha (wie die Tafel zeigt, aber Petschau heißen sollte) und ein gar kleine Weil von Ellenbogen. Caspar Bruch, in Beschreibung des Fichtelbergs / sagt, es seye Schlackenwald, wegen des Zinn- Bergwerkes, weit und breit, beruffen: lige eine Weilsche Weil von der alten Bergstadt Schönfeld; seye anfänglich vom Herrn Schlacken von Rosenberg erbauet worden; davon, und dem Wald (wie dann noch seiner Zeit, im Jahr 1542. da er dieses geschriben, allenthalben herum eine wilde und hölsige Art gewesen seye) wie er erachte, auch der Name komme. Sein gnädigster Herr, Caspar Pflug, nehme aus dieser Stadt ein reichem Bergwerk jährlich über die 20. tausend Gulden. Zwischen Schönfeld und Schlackenwald (davon der Schlackenwalder Saß den Namen) ligt ein Berg, die Hub genant / darauff arbeite man jährlich ein ungeheuliche Summa Zinitter, darauff man mit wunderlicher Arbeit das Zinn ma-

che: und dieses sagt Bruchschius. Andere schreiben / daß diese Herrschaft erstlich der Freyherren von Rosenberg gewesen; von welchen sie / durch Neurath / an die Grafen zu Gleichen gelangt / deren einer, Namens Ernst, solches Gebiet dem Fürst Heinrichen von Plauen Anno 1490. verkauft; von welchem es die Freyherren Pflügen von Rabenstein Anno 1502. bekommen. Als aber Herr Caspar Pflug / Herr auff Petschau und Tschau (von deme Sleidanus lib. 19. p. 528. & 542. und andere Scribenten mehr, zu lesen) vom K. Ferdinando I. weils er des Böhmeimischen Bundes Obrister gewesen, in die Acht erkläret, und verjagt worden / so hat Slaccowald Anno 1547. die Königl. Cammer eingezogen. Anno 1621. hat Graf Ernst von Mansfeld / und bald darauff die Böhmeimischen / Schlackenwald eingenommen. An. 1631. haben diesen Ort die Chur- Sächsischen; Anno 32. aber die Kaiserlichen wieder erobert; darauff die Sächsischen Brix / Cadan und Comothau verlassen, und sich nach Prag begeben.

geben haben. Es läßt sich allhie zu Schlackenwald ein Spectrum reale, in Gestalt eines Mönchs, in dem Bergwerck sehen, das fasset einen auff die Achsel, trägt ihn, in beyseyn seiner Gesellen, von einem Ort zu dem andern, schlägt sie an Hals/ daß man alle fünf Finger siehet, truckt sie an die

Jahrt, daß ihnen das Blut zum Mund heraus sprühet. Es pfeiffet auff der Sackpfeiffen, gibt Red und Antwort; wie Zacharias Theobaldus, von himmen bürtig, im

III. Theil der Histori des Hussiten Kriegs, am 139. Blat, schreibt.

Schlackenwerd, Wostrow.

In Städtlein, welches vor etlich hundert Jahren, Herr Schlacko von Risenberg gebauet haben sollte, wie Bruchsius in Beschreibung des Fichtelbergs meldet: zu dessen Zeiten, ums Jahr 1542. dieser Ort Herrn Caspar Schlicken zugehört; dessen Vorfahren einem / nemlich Herrn Caspar Schlicken, solchen, samt der Herrschafft Stein, Kaiser Sigismund verehret hat. Die Böhmen nennen diß Städtlein Wostrow/ und das Wasser/

so dadurch fließt/ Wesseritz, das zwischen Carlsbad und Engelsbauß, oder Angelshahora, in die Eger fällt. Anno 1631. im Christmonat ist Schlackenwerd vom Churfürsten zu Sachsen eingenommen worden. Soll einen trefflichen neu-erbauten Lustgarten da haben, darauff in die 60. tausend Reichsthaler verwendet worden seyn sollen. Weine aber dieser Ort der Zeit geghörig, ist uns nicht eigendtl. wissend.

Schluckenau

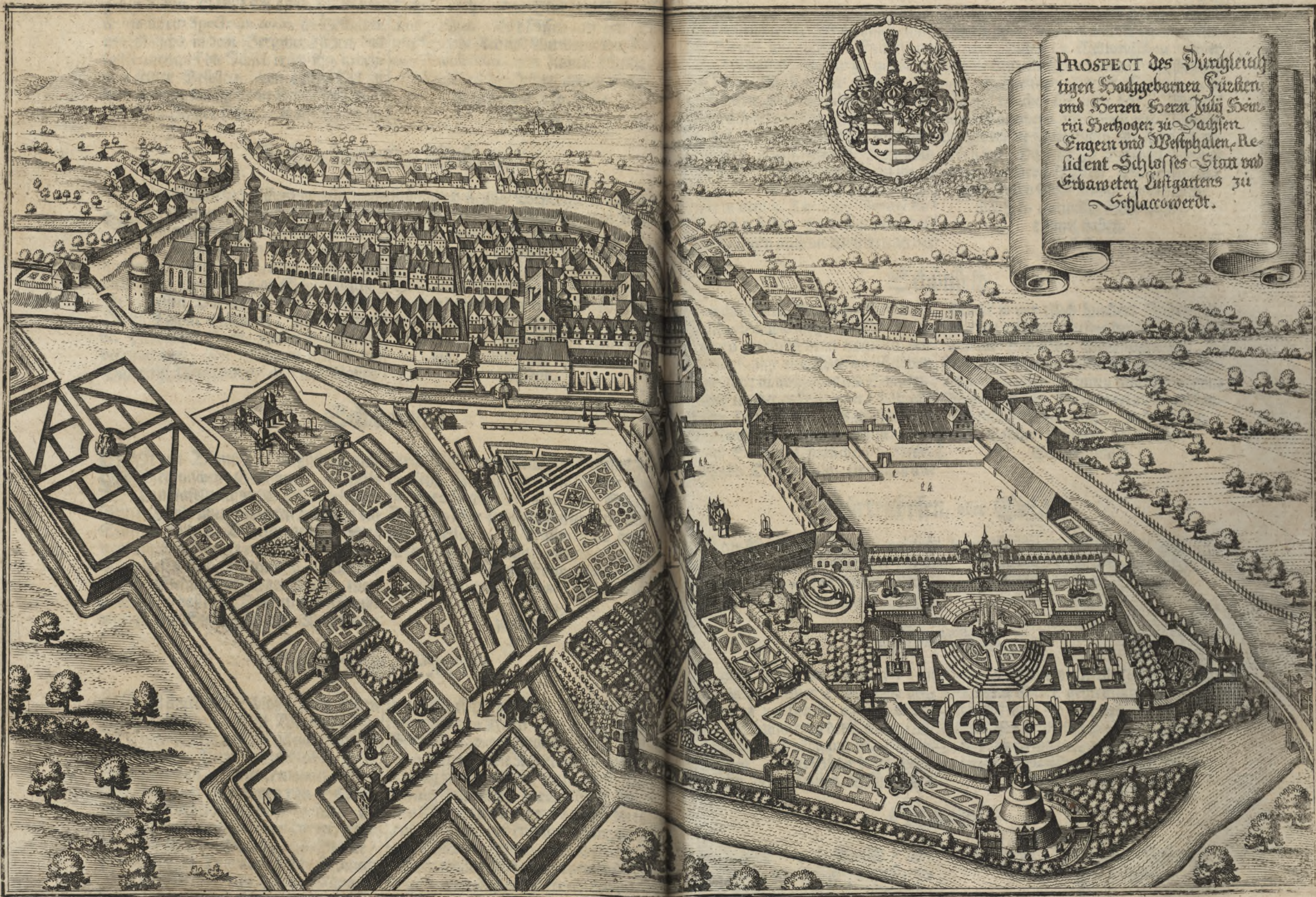
In den Bömisch, Lausnizisch, und Meißnischen Grängen / so theils Landtafeln außser des Böhmerlands, sehen; Theils aber berichten / daß es ein Städtlein noch zu Böhheim gehörig seye; wie dann auch An. 1631. als die Chur-Sächsischen diesen Ort, so Römisch-Catholisch war, im Weinmonat ausgeplündert, man geschrieben, daßer in Böhheim gegen Lausniz lige, eine Stadt, und vom Kaiser dem

Graf Woltffen von Mansfeld verehrt worden seye. In dem Tomo II. Theatri Europæi wird solcher Ort auch eine Stadt in Böhheim, aber Schlackenau genant. Siehe unten Tetschen, da Schluckenau auch zu Böhheim gerechnet wird. Anno 1640. und 42. befanden sich die Schwedischen allhie; wie in Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 258. b. und 935. b. zu lesen.

Schmirisch, Smirßig.

In stattliches Schloß / samt einem Städtlein, ein Meil Wegs von Jaromir, gegen Glas gelegen; darvon das vornehme Herren-Geschlecht, so im Jahr 1618. den 18. Wintermonats, mit Alberto Johanne, Freyherrn von Schmirisch, abgestorben, den Namen gehabt. Er war gar reich, und hatte viel Güter, starb aber noch jung im Bräutigams-Stande / und schickte zur Begräbnis, sein Fräulein Braut, ein Gräfin von Hanau Mänsenberg, ein sehr schönes roßmarinen, mit köstlichen Perlen gemachtes Kränzlein, so man

ihne aufgesetzt / und ihn mit solchem und einer gülden Ketten, daran der Gräfin Bildniß gehangen / begraben hat. Anno 1640. hätten sich die Kaiserlichen, nach Eröberung Königin Gräfs, an das velle Haus Schmirisch gemacht, darauff die Schwedischen sich 2. Tag gewehret: Als aber die ankommende Knechte, daß kein Entsetzung zu hoffen / gemerckt, haben sie sich weiters nicht wehren wollen, sondern vorgewendet, daß sie vom alten Regiment seyen, darumb sie außgezogen, ihren Lieutenant / samt einem Böhmischem vom Adel, Straßha genant / und



PROSPECT des Dürckleuch-
tigen Hochgebornen Fürsten
und Herren Herrn Julij Hein-
rich Herzogen zu Sachsen
Engern und Westphalen, Re-
sident Schlosses Stadt und
Schwarzen Lustgartens zu
Schleidenwerdt.

und des Grafen von Hodijs Hofmeiter /
darinnen gelassen die darüber gefangen und
in diesem Schloß, wie auch dem Städtlein,
sichs Stücke Geschütz, die darzu gehörige
Munition, 500. Musqueten, sammt bey
sechstausend Strichen Getreides, und meh-
rem Vorrath, bekommen worden. Von die-
sem Ort, hat es alsdenn, und fast zugleich,
den Schlössern Welitz, Scala, Kosti und
so viel die Schwedischen dort herum innen
gehabt, gegolten, die sich alle mit Accord er-
geben wie in dem 4. Theil des Theatri Eu-
ropæi, fol. 381. steht. Es lieffen unterdes-
sen die Kaiserlichen auch die Brücken an der

Bisera, als zu Drassig und jungen Bun-
gel, auch anderer Orten, wieder machen. An-
no 1647. lagen die Schwedischen wieder
umb Schmirzig/eroberten auch das besagte
veste Schlichische Schloß Scala / oder
Skal / welches sich aber den 4. Merz /
neuen Calenders, auff Gnad und Ungnad,
wieder an die Kaiserlichen, im Jahr 46 er-
geben hat. Darauff die Schwedischen das
wohl versicherte Schloß Grafenstein /
dem Herrn Grafen von Trautmans-
dorff, u. gutwillig selber einge-
raunt haben.

Schönfeld.

Inne alte Berg-Stadt, am Schlaken-
walder Bach, so wegen des Zinn-Berg-
wercks weit und breit beruffen, wie
Bruschius sagt, ligt eine Welsche Weil von
Schlakenwald; ist aber älter als Schlaken-
wald; und meldet er Bruschius, daß alle
Bergstädte Teutschen Landes, so Zinn ma-
chen, ihr Recht daher hohlen und nehmen.
Es hat diß Städtlein mancherley Herr-
schaft gehabt. Dannerklich (wie noch alte

Brieff / so vor etlich hundert Jahren ge-
schrieben außweisen) ist es der Herren Bur-
schen und Schlaken / Gebirg, von Ri-
senberg gewesen; nachmals ist es an die Her-
ren von Plauen kommen, und letztlich vom
Herrn Hintscha Pflügen erkauft worden.
Gehörte Anno 1542. noch Herrn
Caspar Pflügen. Siehe oben
Schlakenwald.

Schüttenhofen, oder Suschitz.

Lat im Prachenser Craiß / nahend
Bergreichenstein / Karlsberg und
Harmanitz gegen der Obern-Pfalz.
An. 1620. hat das Salzburg-und Würz-

burgische Volck, als es in Böhmeim, zur
Bayerischen Armée zoge, dieses
Schüttenhofen eingenom-
men.

Schwanberg.

Drzeiten Krasskow genannt / ein
Schloß im Pilsner Craiß, von wel-
chem das vornehme Geschlecht der
Herren von Schwanberg den Namen füh-
ret, so folgendes, nach Abgang der Herren
von Rosenberg, selbige Güter bekommen;
aber / wegen des nächsten Böhmisches

Kriegs, nicht allein um selbige, sondern auch
ihre eigene Güter / gesprungen. Es sollen
gleichwol noch ein oder mehr Herren, von
solchem Geschlecht übrig seyn; denen viel-
leicht etliche Güter gegeben worden. Es ist
dieses Schloß An. 1421. von Zischka
erobert worden.

Schwihof.

In Schloß / und Markt / oder
Städtlein, im Pilsner Craiß, na-
hend Glattau, Zinkow / Pradist /

Raupow / Muniowitz / Kolowes
und Klenow / gelegen.

Slan, Slani, Schlant, Slana.

Diese Königs-Stadt, so der besten
eine in Böhme, liegt fast auf halbem
Weg oder Straßen, zwischen Laun
und Prag; davon der Stansky Krag, oder
Schlaner Kraß; die Stadt aber von dem
Salz den Namen bekommen hat. Dann
sie da das Salzwesen anfangs unter Neza-
mislio, des Primislai Sohn, erzeugt hat;
daher, weiln sonst kein Salz in Böhme
(wie das solches noch der Zeit anders woher
dahin gebracht werden muß,) ein großer
Zulauff allda und eine Stadt entstanden;
welches die Sager verdroffen, von den auch
die Schlaner überfallen/ geschlagen/ das
Salzwesen verderbet, und der Brunnen zu-
gestopft worden ist: wie Dubravius in seinen
Böhmischn Historien/ und, aus ihm,
die Autores des sechsten Theils des G.
Braunen Stadtbuchs, schreiben. Theo-
baldus, in der Histori des Hussiten Kriegs/
meldet im I. Theil am 61. Capitel, daß An-
1427. die Geistlichen zu Prag in der Reli-
gion nicht einig gewesen: daher auf ein neues

Zwispalt zwischen den Pragern und
boriten entstanden/ und weiln Slan ein
Prag gehalten/ so belagerten solche
die Thaboriten, überwältigten dieselbe
27. April, schlugen ohne Unterscheid
todt/ Richter, Raths-Herren/ und etliche
vom Adel, verbrant sie in der Fleischban-
Boreg berichtet, daß Herr Wilhelm
Hafenburg für den Kaiser Sigismund
Schlan und Laun/ erobert habe. Es
althie ein feines Rathhaus und ein Schloß
und weist man noch heut zu Tag unter
Slanerberg den obangedeuteten Salzbrun-
nen/ deswegen die Stadt den Namen
ney Wrech/ das ist, Salzberg, bekommen
Hat noch ein gefaltes Wasser/ das
wegen des wilden Wassers/ so sich dar
geschlagen, wohl zu trincken ist. Es hat
Böhme sonst noch einen Salzbrunnen
unter dem Schloß Königswart, bey dem
Dorff Aushawitz, so aber auch vom
wilden Wasser verderbet
ist.

Sobieslau.

Diese Stadt / so zwischen Wesele
und Thabor, auf der Straßen von
Ring nach Prag / 4. Meil von
Budweis, und 2. von Thabor, gelegen/ hat
den Namen vom Herrzog Sobieslao in
Böhme/ der sie samt dem Schloß an-
fangs erbauet haben sollte. Ist nicht groß/ hat
aber 18. Dörffer unter ihr, un gehören der-
selben gar viel Teiche herum, zu. Liegt tieff/
und im Morast, daher es kein gesunder Ort
ist. Hat aber einen grossen Ring/ oder
Markt/ und darauß eine feine Kirch/ so
vor dem nächsten Krieg die Hussiten inne-
habt haben: Zu welcher Zeit 3. Religionen
in dieser Stadt waren: nemlich der besag-
ten Hussiten/ so die meiste Parthey machten;
der Thaboriten oder Brüder, die man auch
Picarten / Reformirte und Wileksiten,
nannte: wiewol sie den Picartischen Namen
nicht leiden wolten/ weiln zwischen ihrer, so
fast mit der Reformirten in Teutschland
übereinkame; und der alten Picart, zu des
Ziska Zeiten, Religio, ein großer Unter-

scheid wäre; and dann der weynenden
der, die theils Nicolaiten hießen. Die besag-
ten Thaboriten stellten ihre Zusammenkun-
ft in des Primas oder Fürnemsten des Rathes
und die weynenden Brüder in eines Schle-
hackers Hause/ an; giengen aber alle in
Pfarrkirche, ausser, daß zu Zeiten, so
derlich bey dem Brod-brechen, oder Halten
ihres Nachtmahls, und Communion,
nen ein Fremder, Gelehrter: diesen aber
Bauer/ und Ungelehrter alle Wochen
digte; welcher Letzte seinen Zuhörern da-
was der Hussitische Pfarrer auf der Cam-
gesagt, zu Hauß wiederholte. Und weiln
ihnen gemeiniglich traurige Sachen für-
bracht, darüber sie alle zugleich angefangen
zu weynen/ so ist ihnen daher dieser Na-
kommen. Es ist Sobieslau lang unter
Hauß Rosenberg/ und demselben jeh
getreu gewesen; daher sie der letzte Herr
und Fürst von Rosenberg, Herr Peter
Woko Ursinus, so den 1. Novembris
no 1611. gestorben/ frey gemacht hat; alle



Wie sie, wie andere Königs-Städte in Böhmen / ihre Steuer nach Prag in die Cammer geschickt; auch zu den Land-Tagen ist be-
trien worden: gleichwol hat sie den Her-
n von Schwanberg (als welcher, wegen
des alten Pacts und Vertrags / die Ro-
senbergische Güter, wie auch anderswo ge-
erbt worden, geerbt) für einen Schutzherrn
kant, und ihme deswegen jährlich ein
wisses, aber gar geringes Schutsgeld /
ben. Hochgedachter Fürst und Regent
des Hauses Rosenberg, hat auch, aus son-
derbarer Liebe zu dieser Stadt, ein Gymna-
sium und Land-Schul, allda aufzurichten
sollen, und zum Unterhalt der Professoren
und Stipendiaten, jährlich vier tau-
send Böhmisches Thaler, zu 70. Kreuzer
berechnet / verordnet; welcher Disposition
nach sein Erb, Herr Johann Börg, Herr
von Schwanberg, u. nachkommen ist /
und an dem Ort, wo das alte Schloß ge-
standen, ein schönes Collegium erbauet hat;
welchem der Stock vom Schloß, so
sch, aber verbrant, übrig gewesen, auch
mitgebraucht, und in denselben, wann er
erbauet und erneuert, die berühmte Ro-
senbergische Bibliothek, sollen gesetzt wer-
den; so aber nachmals / sonderlich wegen
Anno 1618. angefangenen Böhmisches

Kriegs, verblieben; und seyn die Rosenber-
gische Güter / von welchen der Unterhalt ge-
reicht, und anders mehr ausgerichtet wer-
den sollen, aus den Schwanbergischen Hän-
den kommen; weils hochwirdgedachtes Herrn
Johann Börgen Herr Sohn / Herr Pe-
ter / Herr von Schwanberg u. sich auch des
Böhmisches Wesens, und zwar stark /
theilhaftig gemacht hatte: wie dann sonsten
auch / der Religion und Schul halber, es al-
les allda in einen andern Stande gerathen
ist. An. 1422. den 20. Jener / belägerten die
Thaboriten Sobieslau / und obschon die
Burgerschaft sich ergab, so wurden doch
euliche Pfaffen verbrant. Anno 1438. in
dem Krieg / den Kaiser Albertus II. und
Casimirus, Herzog in Lithauen, als beyde
erwählte Könige in Böhme, miteinander
um die Cron fuhreten, ward Sobieslau von
der Lithau- oder Polnischen Partey einge-
nommen, und musste Herrn Ulrichs von
Rosenberg, der es mit Alberto hielte, Lande
leiden. Und zu dieser Zeit, oder aber vorher
im Hussiten-Krieg, ward obgedachtes Ro-
senbergisch Schloß allhie verbrant. An-
no 1619. hatten die Böhmisches Stände /
wider den Grafen von Bucquoy, und
die Kaiserlichen, allhie ihr
Lager.

Sternberg.

In vornehmes Berg-Schloß, im
Kaurshimer Craiß, zwischen Diwis-

sou und Chotissau, nahend Ratag,
dabey ein Städtlein liegen solle.

Strakoniz.

Nahend Pisek, an der Otawa, so
Verlen fuhret / gelegen. Hat eine
Commenda, oder Priorat, Mal-
teser Ordens, so ein frey Adlich weltlich
Gut, zu besserer Unterhaltung vieler vom
Ritter- und Adels-Stand, gewidmet, und

gestiftet. Anno 1504. ist allda von den Jü-
den ein Christen-Kind umgebracht worden,
so desselben Mutter selbst einer Jüdin ver-
kauft hat; daher sie auch mit derselben,
und 2. Jüden verbrant
worden.

Straschitz.

Ugenant Neu-Straschitz in Böhme,
wird ein Städtlein genant, zum Schloß

Pirglitz / so eine Hauptmannschaft und
Herrschaft hat, gehörig.

Tachau.

Eine Stadt an dem Wasser Mies/ nahend Plana, Wolckstein und Frauenberg, am Böhmer Wald, und den Ober- Pfälzischen Gränzen, gelegen. Herzog Sobieslaus in Böhmen hat sie wieder anerichtet. An. 1421. belagerte Ziska dieses Tachau, brante die Vorstädte hinweg, die Stadt aber ward erhalten. Anno 1427. belagerten die Böhmen diese Stadt abermals, 16. Tag lang, eroberten sie den 11. Augusti mit Sturm, erschlugen alles, was männlich gewesen / hätten auch die Stadt angezündet und geschleift, wo nicht etliche Verständige darwider gewesen, die da sagten, wann man solche Gränzhäuser besetzt, könne man im Land desto friedlicher leben. Daher Stadt und Schloß mit Thaboriten besetzt wurden. Folgende An. 1431. belagerten die Teutschen dieses Tachau mit

Taus, Domazliza.

Diese Stadt ligt im Pilsner Craiß/ nahend Ronsperg, Risenberg / Pirwanka und Herstein, und ist ein Königs-Stadt, allda sonderlich 2. bekante Thor seyn, nemlich das Ober- oder Schloß-Thor, und das Teinzer-Thor. Anno 1466. schickte der Pabst seine Teutsche Creuzkrieger in Böhmen, wider den Hussiten-König Görgen / die aber den 22. Herbstmonats, bey dieser Stadt Taus, so

Tein, Tina, Theina.

Dieses Namens seyn 2. Ort in Böhmen, das erste wird Teyn Horsawski genant, ligt im Pilsner Craiß, nahend Taus und Koloweg, und zwischen Pilsen und Waldmünchen, gegen der Ober- Pfalz.

Das ander Tein, oder Teyn, ligt an der Wltaw oder Muldau, 3. Meilen von Thabor, nahend Beckin und Wesely. Und dieses Tein hat im nächsten Böhmischn Krieg wol etwas innen worden. Dannerstlich der Kayserliche General Graf Bucquoy Anno 1619. nachdem er die Schlacht wieder

großer Macht; aber, als sie der Böhmen Ankunfft vernahmen / wandten sie sich nach Taus; daselbst sie aber auch nicht blieben, sondern lagerten sich bey Risenberg, der viertheil Meil Wegs von Taus, daselbst die Böhmen sie den 14. Augusti, dieses Jahrs, angriffen, ihrer 11. tausend erlegten und 700. gefangen nahmen; die übrigen mit der Flucht darvon; daß also Tachau dißmals ungewonnen blieb. Und dieses schreibt Theobaldus, in der Histori der Hussiten-Kriegs. Was Boregk, der oftmals einer andern Meynung / hievon meldet, das ist oben bey Mieß gesagt worden Anno 1621. hat der Graf von Mansfeld und bald darauff die Bayerischen / dieses Tachau / eingenommen.

men.
* *

die Böhmen Domazlize nennen, von den Tausern, und ihren Gehülffen, den Glatauern, und Schüttenhofern übel empfangen worden. Das Feld, da es geschehen, wird jetzt das Creuzfeld genant, davon die Flurlein mit Menschen-Blut gefärbet, in der Vorstadt zu Taus geflossen seyn. An. 1541. nahmen die Schwedischen, so aus der Ober- Pfalz in Böhmen giengen / Taus ein.

den Grafen von Mansfeld erhalten, die Stadt, samt Panisch, oder Paimisch, wieder Relationen sagen, und andern Orten, eingenommen; solche aber bald darauff der Böhmen General, Graf von Thurn / mit Sturm wieder erobert, und die Besatzung ganz niedergemacht, auch die ankommenden Bucquoische Kriegsbedienten, so um dieses keine Wissenschaft hatten, gefangen genommen. Und als hernach die Kaiserlichen dieses Teyn wieder bekamen, so hat Anno 1620. obgedachter Graf von Mansfeld solches abermals erobert; welches aber

bald darauff, eben in diesem Jahr, Don deß Caroli Carafa Germania restaurata Balthasar de Maradas, Kayserlicher Gebietiger zu Budweis, zum dritten mal den Böhmischn Ständen hinweg genommen, geplündert und in brand gesteckt hat. Aus

deß Caroli Carafa Germania restaurata
erscheinet / daß die vorhin gewesene
Königliche Stadt Thein / jetzt deß
Erz-Bischoffs zu Prag
seye.

Teinig, Teinz.

Gegen der Ober- Pfalz gelegen: Als der Schwedische General-Feld-Marschall, Johann Banner, Anno 1641. in der Ober- Pfalz lag, sein General-Major Psal und Wittenberg / mit acht Regimentern gar in Böhmen nach Glatau gingen, und haben die besten Ort, als Taus, Teinig, und dergleichen dort herum, für sich eingenommen. Sonsten

ligt auch ein Teynez zwischen Ehrudim und Rossumberg. Eines wird Bischoff Teinig genant, so der Schwedische General Leutenant von Königsmarkt, Anno 1648. sampt Taus, Glatau, Schüttenhofen / und andern Orten in Böhmen / in seinem Zug aus der Ober- Pfalz, nach Prag, geplündert hat.

* *

Tetschen.

Don diesem Ort schreibt Dresse- rus, in seinem Städtbuch, am 562. Blat, im Jahr 1606. daß dieses 4. Meilen oberhalb Pirn, an der Elb, gelegenes Städtlein und Königliches Schloß, denen von Salhusen selbiger Zeit gehört habe, so der Evangelischen Religion gewesen. Es gehören in selbige Herrschaft, Böhmischn-Chemnitz / Königswald, und andere Städtlein Man sagt, der H. Wenceslaus seye zu Tetschen erzogen worden. Einer schreibt, es seye diese Vestung Thur-Sachsen zuständig: Aber Melchias Nebel, in Beschreibung Böhmen, referirt ausdrücklich unter die Böhmischn Vestungen: Es seyen auch die Landtafeln solchen Ort noch in Böhmen, den An. 1639. den 13. und 23. April, der Schwedische Feld-Marschall Banner eingenommen. Die Schwedischen hielten ihn für so fest, als den Königstein, und von größerem Nachdruck, weil er den Elb-Paß also beschützen indog / daß unmöglich bey Nacht oder Tag / vorbeizureisen; welches aber bey Königstein, sonderlich deß Nachts, genugsam geschehen könne. Er Banner hat auch einen ziemlichen Vorrath an Korn und Wein allda gefunden: Aber solchen so hoch geachten Platz, wie auch andere Ort mehr, in kurzem wieder verlohren; wie bey

Töplitz gesagt wird: Es liegen Städtlein, und Schloß, unterhalb Aufsig, bey denen Meißnischen Gränzen; und sagt der 2. Theil deß Theatri Europæi, daß Tetschen Anno 1631. vorher, als solchen Ort damals auch die Thur-Sachsen mit Accord, im Weinmonat einnahmen, dem Herzog von Bylau gehört habe. Bogislaff Philip Kemnis schreibt im 1. Theil deß Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Kriegs, es wäre im gedachten Jahr der Thur-Sächsische General Arnheim in Böhmen gegangen, sich der Stadt Schluckenau, Stadt und Schloß Tetschen; Item Aufsig / Töplitz, Leutmeritz, und anderer Ort zu bemächtigen; aus Prag seyen die Kaiserlichen gewichen, und hätten die 3. Städte den Sächsischen Thür und Thor aufgethan. Anno 1645. belagerten die Schwedischen, so damals mit Thur-Sachsen einen Stillstand der Waffen hatten, dieses Böhmischn Tetschen, im Christmonat wiederum, mußten aber, wegen der großen Kälte, das folgende 46. Jahr dafür unverrichteter Sachen abziehen. Anno 48. aber eroberte diesen Vesten Ort der Schwedische Commendant in Eger, Herr Obrist Copi, wie in den Zeitungen einkommen.

* *

Teusling.

Teusling, oder Deusing.

Zwischen Landeck und Memeting gele-
gen/ zehlet Hagek auch unter die Böh-
mische Städtlein. Anno 1640. besand-
en sich die Schwedischen allhie.

Thabor.

Diese Stadt ligt auff der Strassen
zwischen Budweis und Prag, gar
hoch, ist lustig, schön und vest er-
bauet / und der Cron Böhme einverleibt.
Es heist das Böhmishe Wort Thabor so
viel auff Teutsch, als eine Paffen / Schanz
oder Wallwerck / an einem Paß und Labo-
ryr Bratr so viel, als ein Kottgeßell, Spieß-
gesell, Schanzbruder, Schanzmann; wie
Theobaldus im 2. Theil Hussiten Kriegs/
cap. 12. p. 91. meldet, und auch daselbst
der alten Böhmen Kleidung, Wehr und
Waffen / wie sie zu Zeiten des Hussiten-
Kriegs gewesen, beschreibet; auch vorhero
im 1. Buch / cap. 29. p. 138. von dem Ur-
sprung dieser Stadt also schreibet: Ziska
erwählet einen von Natur besten Ort, so
von den Böhmen Hradistie genant, dar-
auff vorzeiten eine Vestung gestanden,
Chotnow genant, doch durch vielfältige
Krieg zerstöret worden. Diesen Ort nen-
net er Thabor, das ist auff Teutsch eine
Schanz. Er gebot auch seinem Volk, daß
ein jeglicher, wie sein Quartier damals war
abgestochen, solte auffbauen / so Anno 1419.
wie er / der Autor dafür hält, geschah.
Nicht weit davon lag die Stadt Auffig Se-
gemowo, so die Thaboriten Anno 1420. ver-
brannten und schleiften, wie er am Ende
des 33. Capitels berichtet. Martinus Bo-
regk schreibet in der Böhmischen Chronik/
am 370. Blat hievon mit diesen Worten:
Nicht weit vom Städtlein Auscha, so
Ziska erobert, ausgeplündert und ange-
steckt, an dem Wasser Lusinig, umgab
er Anno 1419. den 21. Hornung / einen Ort
mit Mauern, und nannte ihn Thabor. Ob-
woln diese Stadt mit hohen Felsen wol ver-
wahret, so ist sie doch mit 2. Mauern um-
geben worden. Das Wasser Lusinig laufft
an dem mehrern Theil der Stadt, den übrige
Theil derselben umgibet vollends nicht ein
geringer Bach, welche, da sie sonst gericht-

in die Lusinig lieff, wird sie doch durch ein
steinern Hübel verhindert, und muß
lang die Stadt ist, auff der rechten Seite
ihren Lauff nehmen, und fällt erst am En-
de der Stadt in das grösser Wasser der Raab
da man auff der Erden darzu kommen kan
(dann die beyde Wasser diesen Ort um-
vollend, wie ein Insul, mit Wasser um-
ben und beschliessen) ist kaum 30. Schu-
breit. Daselbst ist ein tieffer Graben der
Arbeit gemacht, und eine dreyfach
Mauer, in solcher Dicke, daß sie mit keinem
Geschütz mag zerbrochen werden. Auff
Mauern sind viel Thürne und Vortür-
ren, welche von den Thaboriten an ge-
lehen Orten gebauet sind. In dem Wasser
Lusinig sollen auch Goldkörner gefun-
den werden, welche so groß sind / als die Räder
welche man nicht reinigen, oder schmelzen
darff. Bis hieher Boregk. Siehe auch
diesem Ort Lupacium in Calend. Hist.
ad 21. Februarii, welcher sagt, daß vor
zeiten eine veste Stadt allda gestanden. Es hat
folgendes die Thaboriten, so man zu un-
sern Zeiten die Brüder, und unrecht die Die-
ben genant / von dieser 10. kleine Meil
von Prag gelegenen Stadt (allda eine fei-
ne Pfarrkirche, und sehr tieffe Keller; dar-
in man im Sommer einen herrlichen Trunk
haben kan, auch das Bier allhier gebräu-
et für sich selbst gar gut ist) den Namen
erhalten. Und muß der Bau anfangs
schleunig fortgegangen seyn, daß gleich
Jahr 1420. Herr Ulrich von Rosenber-
g aus Befehl Kaiser Sigismundi, Thab-
or vergebens belagert, und darvor einge-
zogen hat. Obbesagter Theobaldus schreibet
66. Capitels des 1. Theils / daß das Sch-
radischkie unterhalb Thabor / in Alb-
Procopii Rasi, der Thaboriten Gener-
al, ausser Landes, von denen auff dem Sch-
Bachnie erobert und angesteckt worden
in welchem viel Volks verbronnen; und



sie hernach die Stadt Práibeneiz angrieffen, welche sie zu einer Brandstatt gemacht haben. Und das wird, sonder Zweifel, eben das Schloß Radischie seyn / dessen zerstörte Mauren man, wann man von Sobieslau nach Thabor räiset, nahend der Stadt Thabor, noch siehet. Siehe oben Auffig. Als nach lang gewährter Unruhe endlich Anno 1434. sich die Prager (so man hernach die Hussiten genant) und die Böhmisches Herren, mit dem Concilio zu Basel verglichen / und demselben beygefallen, wolte obgedachter Procopius Rarus solches an ihnen rächen; die aber die Städte, und darunter auch Pilsen (endlich aus Rath des Bischoffs zu Eoslang, sich in der Religion mit der alten Stadt Prag verglichen, und die 4. Articul angenommen; so auch der von Rosenbergs gethan) auffgemahnet haben. Da dann darauff die Schlacht, zwischen Prag und Kaurzim, auf einer grossen Ebne, unter Pippan, bey dem Dorff Práibitz, den 18. May, gehalten worden, in welcher gemeldeter Procopius Rarus, oder Magnus, das ist, der Beschorne, und Grosse, weil er von der Reuterey, so Czapeck geführet, schändlich verlassen worden / mit Procopio Minore, oder dem Kleinern / der Wäisen / oder Orphanorum, (die man zu unsern Zeiten die Boleslavienses genant hat) Generaln, geblieben; und also die Herren, und Prager, samt andern Städten, das Feld erhalten haben. Die Gefangene seynd den 30. May hernach, in einer Scheuren verbrant worden; daß es also den Thaboriten und Wäisen betrübt abgeloffen ist; un daher hernach desto ehender ein Vergleich in der Religion getroffen worden. Und ward darauff Kai-

ser Sigismundus, einhellig von den Hussiten, Thaboriten und Wäisen / vor ihren König angenommen, und M. Johannes Rockyzanius Hussit / zum Administrator des Erzbischofthums Prag, von dem ganzen Lande erwählet, so ihm der Kaiser den 23. Junimonats Anno 1436. bestätiget hat. Und wurden die Böhmen vom Bann absolviert; ist auch diese Stadt Thabor von dem Kaiser insonderheit sehr befreyet worden, daß sie es ihm nicht genugsam danken können. Nach dieses Kaisers Tod / hielt es Thabor mit den Polen, wider Albertum von Oesterreich, der sie deswegen An. 1438. wie wol vergebens, belagert hat. Aber Anno 1453. ergab sie sich an Herrn Georgen von Kunstat und Podiebrat / Stadthaltern in Böhme, willig. Anno 1611. nahm sie das Passauische Volk ein. In dem nechsten Böhmischem Krieg hat sie sich länger als ein Jahr gehalten, biß sie endlich Don Balthasar de Matradas, Anno 1621. den 18. Wintermonats, mit Bedingeroberet hat. Und wurde hierauff den 8. Christmonats Anno 1622. dem Fürst Carlen von Lichtenstein, die Aenderung der Religion allhie vorzunehmen, anbefohlen; Und findet sich in einem Verzeichnuß, beyhm Carolo Carafa, in Germania sacra restaurata, daß den Jesuiten als sie hieher geräht / für Zehrung, 140. und dem M. Andreæ Clementi, Canonico S. Michaelis, als er sich auch hieher begeben, an statt eines Zehrpennings, 270. Gulden seyen gegeben worden. Anno 1648. hat der Schwedische General Wittenberg, den 13. 23. Aug. Thabor mit Sturm erobert.

Töplitz, Teplice.

In kleine Stadt im Leutmeriger Cratz, zwischen Graupen oder Kraupen und Toren, oder Dura / nahend Klostergrab / Dsek, Duebzat / Milessow und Bilin, und 6. Meilen von Brix gelegen. Es ist im Städtlein ein warmes Bad, so aus der Erden herfür kömmt, und allerley Krankheiten heylet. Dresserus in seinem Stadtbuch, schreibt am 568. Blat, daß die gemeine Sag / als man des Bads halber /

vor Jahren, Gewinnsuchen wolte, daß das Wasser verschwunden / aber, nachdem solcher abgethan worden, es wieder kommen seye. Und ist solches Töplitzer Bad (von dem Leonhard Thurneisser; lib. 7. cap. 5. von kalten / warmen, 2c. Wassern, zu lesen) neben dem Johannis-Bad und dem Carls-Bad / noch heutiges Tages in Böhme berühmt. Es ligt dabey, auff einem Berg, stara hore, oder der alte Berg, ein schöne

Bestung. Und gehörte dieser Ort des Jahrs 1631. dem Herrn Grafen Wilhm von Wathinick und Tetowa.

Es ligt auch ein Töpliz / von theils Tepla / Dobel und Töppel, bey Landeck / Deussing, Wßerub und Memetang, in dem Pilsner Craiß / wie einer berichtet.

Diese beyde Töpliz / werden so gar bey den Historicis, der Zeitung Schreiber zu geschweigen / oftmahls nicht unterschieden; daher dann leichtlich ein Irthum erfolgt. Wir wollen allein etlicher Geschichten gedenken, so an diesen Orten sich begeben, welche etlicher massen auf den Umständen / können zu einem oder dem andern Töpliz gezogen werden. Als, daß Anno 1426. der Thaboriten General / Procopius Ratus, Döpliz / Trebniz / Duxa / Graupan, und dergleichen Dertter / erobert. Anno 1631. im Weinmonat, verliesen die Kaiserlichen Töpliz / und besetzten diesen Ort die Sächsschen. Anno 1640. hatten die Schwedischen Töpliz innen / und bliebe das Schloß / bey ihres Generals / des Feld-Marschallen Banners / Flucht, aus Böhheim, von ihnen besetzt. Carve, in seinem Raichbüchlein, soer, sonder Zweifel, nur für seine Irlander meistentheils geschrieben, meldet im 2. Theil, daß die Schwedischen Töpliz, 2. Schloßfer in Böhheim allein noch übrig Anno 40. behalten; so aber die Kaiserlichen den 7. Maji dieses Jahrs auch einbekommen hätten. Und sagt, sey ein neu Schloß / aber nicht welches. Im 4. Theil Theatri Europæi stehet fol. 385. unter andern / also: So schlecht als es mit den Schloßern Tetschen, Töpliz und Houska, samt hinterlassenen Besatzungen, beschaffen war / und so wenig sie einiger Entsatzung sich zu getrösten hatten, thaten sie sich nichts desto weniger so eiffrig wehren, daß man sie bis umb den 12. Aprilis plocquirt halten / und nachmals noch beschiesen mußte: wie dann umb den 14. 24. ejusdem 3. Stück / die Glaccianer genant, sambt drey ziemlichen Feuer-Mörsern, aus dem Zeughaus zu Dreßden, gendiminen und auf der Elbe vor Tetschen geführt wurden, an welchem man, wie auch Töpliz, noch lang zu beschiesen gehabt. Und hat sich Tetschen umb den 5. May mit Accord den Sächsschen erge-

ben / Töpliz aber hat erst den 16. ejusdem auch mit den Thur-Sächsschen hernaaccordirt. Der Cominendant im Hous wurde in einem Gespräch heraus gehalten erschossen, und darauf das Schloß mit Gewalt eingenommen. Welche Historien dann / außer Zweifel, von dem ersten Töpliz zu verstehen seyn werden. In dem Tomo Theatri Europæi, stehet fol. 1017. daß die Schwedischen Anno 1646. Töpliz (darinnen keine Besatzung gelegen) im Sturm erobert hätten; wird aber nicht beyvermeldet, welches? Aber, was das an der Töpliz / Döpel oder Tepla / oder Dobel / nahend Landeck und Teussing / gegen Eger werts, oder, wie Braschius sagt, gleich an den Gränzen der Elbogener und Pilsner Craiße, gelegen, anbelangt, so stehet in der Franckfurter Herbst-Relation des Jahrs 1643. daß der Schwedische General Major von Königsmarck, im April dieses Jahrs, den Abbt alhie mit sich gefänglich hinweg geführt, und sollte zugleich neben dem Kloster, auch das Städtlein Döpel; Item Plan, besagtes Teussing, Jaltanau und andere Ort, von ihm ausgeplündert worden seyn. Obgemeldter Caspar Brusch, in Beschreibung des Fichtelbergs, sagt, die Döpel entspringe ein Meil westlich über dem Kloster Döpel, strecke hinter diesem Prämonstratenser Kloster hin, für das kleine Städtlein Döpel / so dem Abbt des Klosters gehörig, und ein viertheil Meil vom Kloster gelegen seye. Von dannen kömme es durch viel Wälder und zwischen hohen Bergen, auff Pertschau; und von dar, zwischen fast hohen Bergen 2. große Meilen, auff Carlsbad, unter welchem / etwan ein Meil, es in die Eger falle. Von Pertschau ins Carlsbad reiten wollen, müsse 35. mal durch die Döpel / wegen ihres wunderlichen krummen Lauffs. Anno 1647. im August- und Herbstmonat / hat es bey jetztgedachtem Städtlein Döpel, oder Tepla, zwischen den Kaiserlichen und Schwedischen, gar viel zu thun gegeben; davon die Franckfurter Frühlings-Relation des Jahrs 1648.

pag. 23. seq. zu lesen.

Tornau

Tornau, oder Turnau.

By Waldstein, im Buzglauer Craiß, gegen Schlessen / und dem Risengebürg, und nicht weit von Gradist gelegen, so ein anders, als Gradist bey Jaromir. Und seynd in selbiger Gegend herum vornehme Ort, als, das Berg-

Schloß Stalk, Item Semile / Trost / Kosti, Woleczow. Anno 1640. habendie Schwedischen Tornau inngehabt, seyn auch Anno 42. wieder hieher kommen.

Trautenau

In dem König Gräzer Craiß / an dem Wasser Upawa, und gegen dem Risengebürg gelegen. Anno 1421. nahm diesen Ort Zischka ein. Anno 1645. kam der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn, von Gitschin, Jaromir und Stalk, seine Leute abforderende, hieher und nach Landshut. Anno 1647. den 11. Herbstmonats haben die Schwedischen auff Hirschberg und Jauer, sich nach Trautes-

nau begeben, die Stadt, darinn Kaiserliche gelegen, auffgefordert und beschossen, des andern Tags die Stadt mit Sturm, das Schloß aber auff Gnad und Ungnad erobert; hernach die Mauren und Thore der Stadt eingerissen, und das Schloß gang außgebrant; wie in der Franckfurter Frühlings Relation des 48. Jahrs stehet.

Trebniz.

In Städtlein nahend Leutmaritz / Kostenlat, Mileffow und Bilin, gelegen. Anno 1372. schlug der Donner in das Schloß Koschtialow (in den Landtseln Kostolow genant) über diesem Städtlein Trebniz, und dem Burggrafen Albrecht von Slatwietin, und seinem Weibe, an beyden Schuhen, einem jeglichen die

Spize, oder Storchenschnabel, wie man sie selbiger Zeit getragen, hinweg, und ist doch den Füßen kein Schade widerfahren. wie Wenceslaus Hagecius in seiner Böhmischen Chronik, part. 2. fol. 40. schreibet. Anno 1426. hat Procopius Ratus, der Thaboriten General, dieses Trebniz erobert.

Underheid.

In Marck, 2. Meilen von Freystadt, und 4. von Budweiß, auff der Landstrassen von Pils nach Prag,

gelegen, so vorhin Rosenbergisch, und hernach Schwanbergisch, gewesen.

Welschm.

In Marck, 2. Meilen von Budweiß, so vorhin auch Rosenberg-

und Schwanbergisch gewesen.

Welmarii, Welvern.

In König-Stadt, zwischen Raudnitz und Prag, nahend Elan; davon sich aber sonst nichts in Büchern

wil finden lassen, es wäre dann, daß dieser Ort auch einen andern Namen hätte.

E u

Welsch /

Wesely, Wesele.

Wesely, aber Wessely ausgesprochen, wird, und ein kleines, aber feines und lustiges Städtlein, zwischen Budweis und Thabor, und ein Meil Wegs von Sobieslau gelegen ist. Man rechnet von binnen 3. Meilen nach besagtem Budweis. Es hat Wesely von der Lustbarkeit der Men. Hat vorhin den Herren von Rosenberg und hernach den Herren von Schwaberg gehört. Wenn es der Zeit zu ändern seye, ist uns wegen der sehr grossen Veränderung in Böhmen, unwillkürlich.

Winterberg.

In Schloß / so der Kaiserliche General Bucquoy besetzt, aber hernach Anno 1619. den 23. Weinmonats der Graf von Mansfeld / mit Pragaditz / eingenommen / als er zuvor den Thiergarten und eine Capell vor dem Schloß / erobert hatte.

Wittigenau, Wittingau, Erzebon.

Eine Stadt, und Schloß, in dem Böhmer Eräiß, gegen Oesterreich ob der Ens, und nahend einem gar grossen See, und etlichen kleinen Seen / gelegen. Als der letzte Herz und Fürst von Rosenberg, Peter Wock Urfinus, die Stadt Crumau dem Kaiser Rudolpho II. überlassen, hat er hernach bis an sein Ende allhie Hof gehalten. Folgendes haben die Herren von Schwaberg, als deren von Rosenberg / Erben / auch allhie ihre Hofhaltung angestellt: Als aber diese Rosenbergsche, oder Schwabergische Güter / wegen der Böhmisches Handel, zur Cammer gezogen und confiscirt worden / so sollen mit der Zeit Ihre Kaiserl. Majestät, Ferdinandus III. diese Herrschaft dero Fr. Schwester, Fr. Caecilia Renata, Königin in Polen, verheiratet, und sie dero Majestät gehört haben; wie in der Fränkfurtischen Frühlings-Relation, des Jahrs 1638. steht. Es hat gleichwol diese Stadt Wittingau, oder Wittingovia, zuvor unterschiedliches ausgestanden. Dann sie Anno 1618. zu größten Theil durch Feuer verbrannt: nach Anno 19. hat sie Graf Bucquoy, darauf die Böhmen wieder erobert, der Besatzung sich folgendes lang gewehret, solchen Ort die Kaiserlichen Anno 1620. um den 10. März, wegen Hunger / erobert haben. Und wird diese Wittingau heutiges Tags, unter die Festungen in Böhmen gezehlet.

Wodnian, Wodian, Wodnanij.

Wodnian, auch Wodnana, und Wodman, genant, eine Stadt an dem Wasser Planitz / nahend Helffenburg und Wolyn, in dem Prachen Eräiß, gelegen. Bald zu Anfang des Hussiten Kriegs, ward diese Stadt vom Herrn Heinrichen von Rosenberg, welcher Budweis entschütten wolte, gewonnen, und das Schloß Ruckelweit zerschleift, wie im I. Theil der Hussiten Histori, am 141. Blat, steht. Siehe auch das folgende 142. Blat. Borek in der Böhmisches Chronik, steht am 423. Blat also: In dem Städtlein Wodnana / Böhmisches Wodnanij genant, ließ Ziska alle Priester lebendig in ein Kalderoffen werffen. Anno 1619. nahmen die Böhmisches Stände Obrister und Geheuerer, zu Thabor, Hermann Fränk, die Wodian mit Beding ein. Anno 1620. eroberten diese Stadt die Bayerischen, in ihrem Zug / nach Prag, auch mit Accord.

Wolin, Wolynie.

In Prachen Eräiß, bey Mladiege: woz, und nahend Wodnanij; so liegt auch unter die Böhmisches Städtlein sehet.

Woticz.

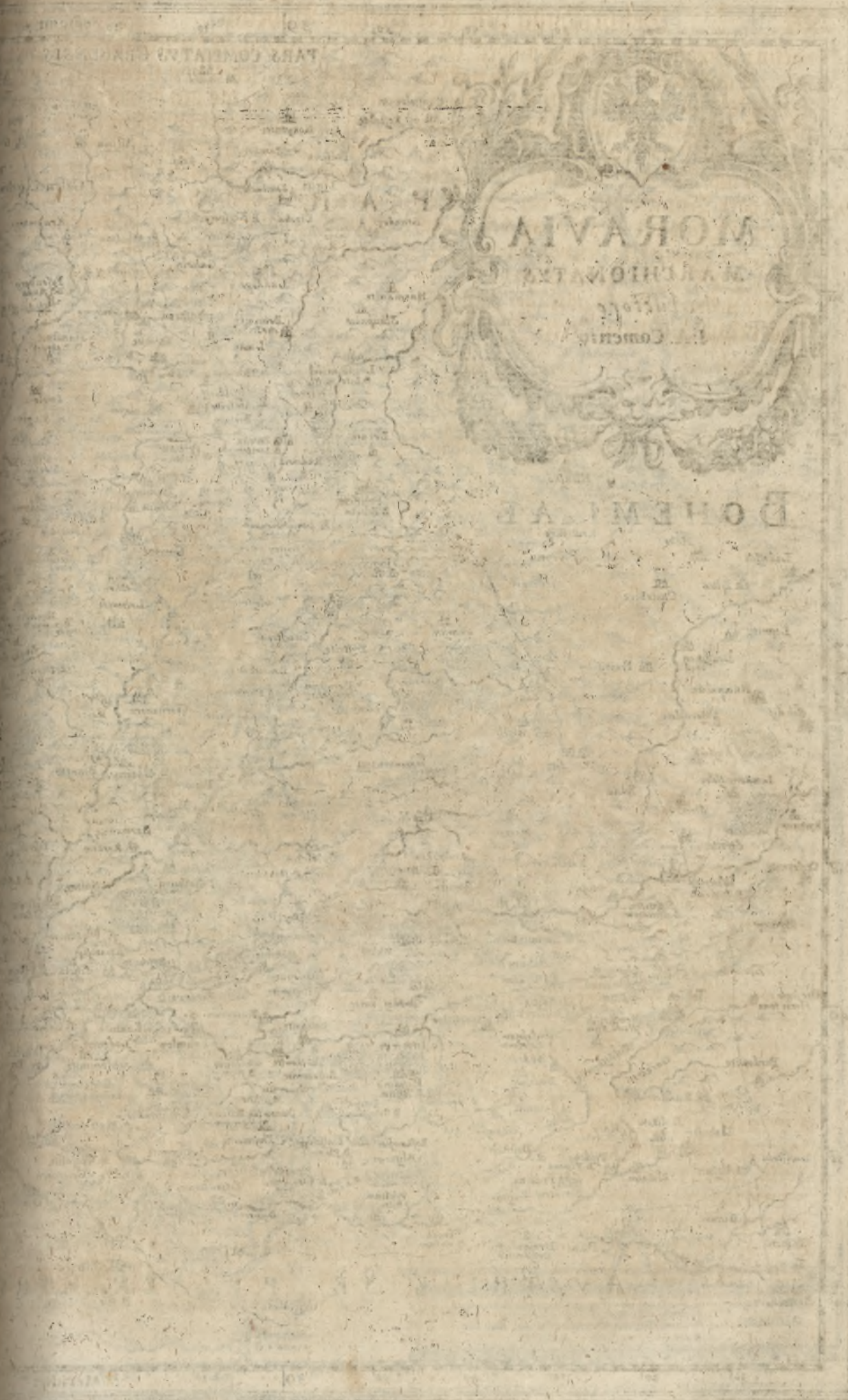
Eine Stadt, 2. Meilen von Beneßschon, und 1. Meil von Milzin / auf der Strassen von Thabor, nach Prag gelegen, zwischen welcher und Janßkau / Anno 1645. den 24. Hornung Alt. Cal. die berühmte Schlacht, zwischen den Kaiserlich- und Schwedischen / bey 2. Meil von Thabor, geschehen / darinn die Kaiserl. hart eingebüßt haben. Siehe von solchem Janßkautschen Treffen den 3. Theil des Theatri Europæi, fol. 703. seqq. und 719. a.

Beschluß vom Böhmerland.

Es seyn über diese jetzt erzehlte noch mehr Ort in Böhmen: und werden in den Beylagen zu der andern Apologia der Böhmisches Stände / fol. 165. nachgehende Ort, Städtlein genant, als Annhofs / Hostaun, Sadeska, Schelakowiz, Schönbad, Schietti und Eschindorff. So werden unterweilen in den Relationen und Relationen, auch folgende Ort benamset: als, Abertan, Belleschin, (so Anno 1620. die Kaiserlichen auf Budweis eingenommen haben) Bidjou, Budian (so Anno 1620. die Bayerischen eingenommen) Buffierat (alda Anno 1619. Churfürst Friederich Pfalzgraf auf einem schönen Haus, einem Herrn von Coldbrat gehörig, übernachtet / als er von Eger nach Prag gereiset, und hieher, so zwischen Elan und Prag gelegen, gelangt ist) Camniz, (2. Meilen von Budweis, ein vor diesem Schwabergischer Ort, daselbst General Bucquoy sein Volk, ehe er auf Budweis gezogen, hat ausrasten lassen, Hengst, Hostienberg, Horzowicz, Probigrab bey Thabor, Humpolez bey Ledecz / (deren eins auch bey Teutschbrod) Kamenicz, Kameik, Katharinaberg bey Ofsee und Eisenburg: Kof, Knin bey Horschowitz und Carolstein im Pöbberder Eräiß; Krschin, Landsberg, bey der Böhmisches Treiba, Luthersgrab, Maschau zwischen Falkenau und Santen, alda, auf dem freyen Feld, ein Böhmisches vom Adel, Stembach genant, den Churfürst Friederich Pfalzgrafen, mit seiner ganzen Gefehrschafft statt: und herrlich tractirt und gespeiset hat; wie in der Frühlings-Relation des Jahrs 1620. p. 21. steht; Milewsko / so in dem Hussiten-Krieg Anno 1430. besandt worden; Nalschow, eine Bergstadt / bey Chanowiz und Rabii: Natworaw ein festes Schloß in Böhmen; so den ganzen Königs-Gräber und Jungen Bunkler Eräiß, in Contribution gehalten; sich aber Anno 1644. den 3. Hornung, wieder an die Kaiserlichen ergeben hat; Nodelitz (vielleicht Netotiz, ein verschangter Flecken nahend Budweis, so An. 1619. von den Bucquoyischen, durch Brand erobert worden, wie in einer Fränkfurtischen Relation steht; Notschotiz, Rabenstein, bey Puticz im Sacher Eräiß; Radniez, Radoniz, im Rakoniker Eräiß, nahend Zwikowez, Radynie, Saltian, so in der Relation ein Städtlein genant / und daß es die Bucquoyischen An. 1619. erobert, gesagt wird: Santen / so auch in der Fränkfurtischen Frühlings-Relation des Jahrs 1620. zwischen Falkenau und Laun, gesetzt, und daß Churfürst Friederich Pfalzgraf, auf seiner Reise von Eger nach Prag, vom Rath und Burgerschaft allhie / Anno 1619. stattlich empfangen worden, und daß solcher Ort 3. Meilen von Brixen lige, geschriben wird, Schebrack oder Zebrack, bey Zbiroh, Zermiz und Waldegg. Gla. L iii wirtin/

wietin; Strachowiz; Skalitz hinter Jaromir; Tauschou im Pilsner Cräiß nahend Tauschkow ob der Miß; Titschein; Tuschkau; Wimbarg im Prachenfer Cräiß, bey dem Wald, auff Passau zu; Wildstein bey Nebilowiz und Portig; Wischa; Wimschelsburg oder Wimschelsburg / ein Städtlein, in der Graffschaft Glas, welches Anno 1622. des jungen Grafen von Thurn Soldaten, auß Glas, eingenommen haben; und andere mehr. Weils aber theils uns gar nicht bekandt, obwoln deren Hagecius ge-

dencket, und sie unter die Böhmishe Städtelein, Märcktc. sehet; von theils aber keinen andern Bericht, als den hie oben stehenden haben; bey theils auch zweiffeln, ob sie nicht allbereit vorher, aber mit andern Namen (dieweil fast die meisten Ort in Böhmei anders auff Böhmissh / und anders auff Teutsch genant werden) einkommen: Als haben wir derselben im Beschluß allein mit wenigem gedencken wollen.





MORAVIA

MARCHIONATVS

Auctore

I. A. Comenio.

BOHEMIAE

PARS COMITATVS GLACENSIS

SILESIAE

OPPAVIA

DVCA

PARS

HUNGARIAE

PARS

AVSTRIAE SEPTENTRIONALIA

Meridie

Millaria Germanica communia
Millaria Gallica communia

II.

Mähren.

Es wird dieses Land, ob es wol jetzt ein Marggrafthum / dem Herzogthum Schlesien, in den Böhmischen Schriften und Handlungen / auch von selbigem Scribenten vorgefetzt, sonder Zweifel darum / weiln es vorzeiten groß, und ein Königreich / und unter demselben Böhmen selbst etwan gewesen; auch folgendes Mähren eher als Schlesien dem Königreich Böhmen einverleibt worden ist. Etliche nennen es das Mährenland, oder Equarum religionem, als ob es viel Stuten und Mähren darinnen gebe. Aber es kommt dem Lande der Nahme her von seinem fürnehmsten Fluß Maro, der Mahr, Marck oder March, der in etlichen Plinischen Exemplarien Morus genant wird; und daher auch der Lateinische Moravia; wie auch der Böhmische, oder Slowakische und Wendische Nam Moráwa und Moráwska Zemie, entsprungen: wie dann die Wendische Leute, in ihrer Sprach, besagten Fluß Morava oder Moráwa, heißen. Es wird dieses Land / wie es jetzt ist, an drey Orten, mit Bergen, Wäldern und Wassern umgeben; gegen Oesterreich aber ist es offen und eben. Und seyn die Grängen des heutigen Mährenlands, vom Aufgang der Sonnen, Ungarn und angränzend Polen; vom Abend Böhmen; von Mitternacht Schlesien; und von Mittag Oesterreich. Außer des obgedachten Haupt-Flusses der Mahr oder Marck / (so an den Böhmisch- und Glasischen Grängen entspringet, und oberhalb Preßburg, nachdem es auch einen zimlichen Strich durch Unter-Oesterreich geloffen, in die Donau fällt) seyn auch andere Wasser im Lande, als die Jgla, Sihlaw, Osla-

wa, Tena / Schwartz (von theils Schwarz genant) Zwita / Blata, Bezwa und dere mehr, so in die Marck lauffen. Caspar Laudismann, in seinem räthlichen Besendenken, wie fremdde Sprachen zu erlernen, meldet am 252. Blat, daß umbs Jahr 1613. in Mähren 100. Städte 410. Flecken, 500. Schlösser und 30369. Dörffer / sollen gewesen seyn: so aber, weiln das Land nicht gar groß, schier unglaublich scheint; wie wol dasselbe also erbauet ist, daß man kaum Platz und Weide für das Viehe allda haben kan. Und ist das Land schön und fruchtbar an Getreid, Wein, Früchten und anderm; gibt auch feines Bier, und aus Ungarn herrliches Fleisch; also, daß man wol feil da zehren kan. Der Wein aber ist einer schwefelichten und kalkichten Natur / wegen des Bodens: daher es viel, auch junge contracte Leute allda giebet. Und bezeuget Michael Piccart, decad. 16. Observat. Historico-Polit. cap. 7. in fin. daß in Mähren Manns- und Weibs-Personen, auch die mäßig leben / mit dem Darinliche oder der Cholioa; Item der Lähne und Zipperlein, beladen werden. Es helfen aber die Mährer auch zum theil selber darzu, weiln sie den Wein, der in grosser Menge da wächst, erst gar spät, wann allbereit starke Reiffen gefallen, und die Beern Vormittag etwas gefrieren, ablesen; auch solchen in dem Geschirren nicht verarbeiten lassen, damit er desto süßer bleibe, und den Böhmen und Schleslern, die solchen bey ihnen abholen, desto anmuthiger seye; daher er auch gemeinlich dick und trüb ist. Es schreibt Dabrawius, gewesener Bischoff zu Olmütz, in diesem Lande, in seiner Böhmischen Chronik, daß man in solchem auch Weyrauch und Myrrhen aus der Erden grabe, und meldet / daß

daß, zu seiner Zeit, Herr Wenceslaus von Berta und Daub, auf seinem Gut Sternberg, einen ganzen Corper eines Menschen gefunden, so lauter Myrrhen gewesen, so man zum räuchern brauchen konnte. Es gibt auch Gesund-Bäder, und wunderliche Brunnen, in diesem Lande; davon Thomas Jordanus, in seinem Comment. de Aquis medicatis Moraviae, Anno 1586. zu Frankfurt in 8. gedruckt, zu lesen. Die Sprach ist gemischt, doch mehr Teutsch, als Slowakisch, oder Wendisch. Die Slavonische Inwohner kommen in ihrer Sprach, wie auch in Sitten und Gebräuchen, mit den Böhmen fast überein; seyn gleichwol etwas freundlicher, und gegen die Teutschen barmherziger, als die Böhmen. Es hat da einen grossen, hohen und nideren Adel. Aus dem hohen seyn, vor diesem, die von Schönberg, Thurn, Leippa, Waldstein, Zierotin, u. mächtig gewesen. Der Zeit hält man die Fürsten von Pichtenstein und Dietrichstein für die Mächtigsten allda; wiewol auch die Fürsten/ Grafen und Herren von Eggenberg, Waldstein, Nachod, Tieszenbach, und andere ansehnliche Güter dafelbst haben sollen. Die Unterthanen werden leidendlicher allhie, als in Böhmen gehalten: daher dann oft viel von dorten her, in Mähren, da man ihre Sprach redet, entlaufen; wiewohl auch die Mährer ihre Söhne und Töchter jährlich den Herren und Frauen darstellen müssen; welche dann zu ihren Diensten heraus klaben müssen, was ihnen gefällt. In Religions-Sachen hätte/ vor diesem, jeder glauben müssen, was einer ihme zu verantworten getrauet hat. Daher man der Augspurgischen Confession Zugethane, oder Lutheraner; Item Hussiten, Reformirten (so man Brüder, theils auch Piccarten genant) Schwentckfelder/ Wiedertäufer (und diese zwar allenthalben/ und in sehr grosser Menge) Schweizer Brüder, Glaccianer, Photinianer, und dergleichen, neben den Römisch-Catholischen, und den Juden (deren auch eine grosse Anzahl allhie) im Lande gefunden; die aber der nächst-verstorbene Kaiser, Herr Ferdinand der Ander, dafelbst, bis auff die Catholischen und Juden, ausgeschaffet hat. Siehe, was deswegen vor Befehl ergangen/ wie die Reformation anzu-

stellen/ die Jesuiten wieder im Land einführen, das Auslaufen der Unecatholischen an andere Ort zu verbieten; die Waisen der Reformirten Schulen abzufordern; die Predicanten auszuschaffen, und die Wiedertäufer aus dem Land zu jagen; in des Caroli Carafa, Episcopi Aversani, Commentariis, de Germania sacra restaurata, in desselben Buchs Anhang. Den neuen Kalender hat vorhero Kayser Rudolff der Ander allda eingeführt; weilen solches weltliche Botmäßigkeit angehet; wiewol sonst der Pabst, in geistlichen Sachen für das Oberhaupt in Mähren gehalten wird. Es eignen die alte und neue Scribenten das Mährenland, sowol als Böhmen Teutschland zu. Und beweiset Philipp Cluverius lib. 3. Germania Antiqua cap. 30. weitläufftig/ daß Mähren eine alte Teutsche Provinz, darinn vorzeiten die Quaden/ so Schwaben gewesen, gewohnt haben; wiewol theils unrecht die Marcomanner, so in Böhmen gesessen, hieher setzen auch so gar des Landes Namen, entweder von ihnen, oder dem König Maroboduus herführen. Es haben aber gemeldte Quaden auch einen Theil von Schlessen inne gehabt; daher noch/ der Gränzen halber, zwischen diesen beyden Völkern/ Streit ist, die beyde das Fürstenthum Troppau ihnen eignen wollen. Sie seyn auch, aber erst lang nach des Taciti Zeiten, in Oesterreich kommen, und haben da auff dem Marckfeld gewohnt. Und seyn diese Schwaben, von ihren Gesellen, die Quaden, gleichsam anderer, sonderlich der Feinde/ Belästiger und Unterdrucker, von anderen aber die böse Quaden und unversöhnliche Schwaben genennet worden. Es scheint aber, daß sie mit den Marcomannern, in des Königs Ernsts, oder Arionisti, Zug, wider den Julium Caesarem, gewesen; und als derselbe Ernst überwunden worden, und die Niederlag geschehen, daß sie sich erstlich ins Land Steyer, und, nachdem sie von dannen/ von dem Römer Druso Casare verjagt worden, hieher in Mähren kommen seyen. Sie haben sich aber weit ausgebreitet, nemlich bis an die Raab, so bey dem Ptolomæo das erste und andere Pannonien scheidet/ und an die Gran, bey welches Wassers Einfluß in die Thonau, die Stadt Gran liegt. Als nun die

Quaden

Quaden in der Morau, Morangia, oder Mähren, ihren Sitz bekräftiget, so haben sie/ den Namen gemäß, stätige Krieg, sonderlich mit den Römern, der Teutschen geschwornen Feinden, geführt. Sie haben auch des Maroboduus Befehl/ aber noch unter einem eigenen König, aus dem Teutrischen Geschlecht/ gefolget; wiewol dessen, wie auch der vorgehenden Könige/ Namen, nicht zu finden. Als aber besagter, der Marcomannen, König, Maroboduus, oder Märbot, abgesetzt, und verjagt worden; so scheint es, daß die Quaden unter des Kaisers Tiberii Gewalt gerathen seyen, weilen sie/ vom Druso Casare, den Vannium zum König sollen bekommen haben: der aber auch, weil er vollmächtig regiren wolte, verjagt worden; und haben seiner Schwester Söhne, Vangio und Sido, das Königreich Mähren, wie man verimeynt/ unter sich also getheilet, daß der eine disseits des Mari, oder der Marck, und der ander über derselben; jedoch unter des Römischen Reichs, und des Kaisers Claudii, Schutz, regierten. Der Kaiser M. Antoninus Philosophus, hat mit diesen Quaden/ so in Pannoniam und Moesiam, eingefallen, so lang er gelebt, stätige Krieg geführt/ und oft ansehnlich ihrentwegen triumphiret; bis er endlich, in der denckwürdigen Schlacht/ mit den Marcomannern gehalten, die Quaden also zu Biet getrieben, daß sie unter das Römische Joch mußten. Unter den Kaisern Gordiano II. und Maximino, haben sich die Quaden fast mit allen Teutschen Völkern verbunden, und seyn, mit ihrem erwählten Feldherrn/ dem Argunthe, in Moesiam und Thraciam, Römische Provinzen, eingefallen, und haben immer wieder mit den Römern zuthun, und noch ihre eigene König gehabt, bis der Römer Macht abhergegen der Teutschen zugenommen; da dann die Quaden, unter Radagast, Alarico, Godigisilo, Attila, Ardarico, Odoacro, der Teutschen Feld-Obristen, sich treulich haben gebrauchen lassen. Es wollen theils, daß das Noricum, der Gothen Teutischem König Theodorico unterworfen gewesen; und daß eben dieser Dietrich das Pannonien den Gepidis und Bulgaris, entzogen habe. Wann dem also, so scheint es der Wahrheit ehlich zu seyn,

wann man dafür hält, daß Mährer, oder wie sie von den Slaven genennet werden, Morawane/ und Morawky/ zugleich auch in des gemeldten König Dietrichs Gebiet kommen seyen, als die Slaven, oder Wenden, allbereit selbiges Mährenland innen gehabt haben. Wann aber diese Slaven erstlich, nach Unterdrückung, und unter sich Vermischung der Quaden/ in Mähren gelangt seyen, davon hat man bey den Historicis keine gewisse Nachricht. Hernach seyn die Moravi, unter den Bayerischen und Fränkischen Königen gewesen; und, da sie abgefallen, und sich wild erzeiget habe, hat sich Kaiser Carl der Grosse wieder zum Gehorsam gebracht, und ganz Mähren dem Teutschen Reichthum unterworfen; wiewol solches Land dannoch seine Herren gehabt/ unter welche es getheilt gewesen; deren/ um selbige und folgende Zeit, diese genant werden/ nemlich Moymarus, der Fürnemste/ von etlichen ein König genant; Hornidurus, Ratimarus, Rasticus oder Ratifolous, oder Rastize, Brynno und Hezilö. Mit besagtem Rastico, oder Rastize, des Moimari Enickel/ der Teutschen grossen Feinde, hatte man viel zuthun. Und hat sonderlich Anno 864. König Ludwig in Teutschland, wider ihn gekriegt/ und denselben zum Gehorsam gebracht; der aber auch folgendes nicht geruhet hat; bis er endlich von seinem eignen Enickel, Sohn/ dem Zuentibaldo, gefangen/ und in Bayern gefickt worden; allda ihme Anno 871. die Augen ausgestochen, und er in ein Kloster gethan worden ist; da er sein übriges Leben elendiglich zugebracht hat. Und mit dem gedachten Zuentibaldo, den Carolomannus zum König in Mähren wieder erhät, hatte man auch folgendes zu kriegen; dessen Sohn Suatebogus, von den Alten Zuenteboldus, und von Theils Suatoplucus genant, sich dem Kaiser Arnopho, hernach auch widersetzt hat; der ihn aber überwunden, und dahin gebracht/ daß er Frieden begehren mußte, den er auch erlangt hat, und bald hernach gestorben ist; verlassende zween Söhne, Moemarus, und Suatebogum, oder, wie er von etlichen genant wird, Zuentebolchum; welche zween Brüder, mit dem Kaiser Ludovico, des Arnulphi Sohn/ ein Bündnuß gemacht,

M

macht/

macht, deswegen sie, unter solchem Schein, von den Ungarn überzogen / und in einer Schlacht getödtet worden seyn, darauß die Ungarn für sich einen Theil vom Mährren-Land eingenommen; einen Theil aber davon haben die Polen und Oesterreicher bekommen. Das übrige, was noch jetzt davon vorhanden, hat sich freiwillig an die Böhmen ergeben; wiewol man findet, daß Kaiser Heinrich der Erste Mähren eingenommen, und solches Land wieder zum Teutschen Reich gebracht; auch Anno 1034. die Mährer / mit den Böhmen aus der ungerechten Dienstbarkeit, darein sie beyhm König Mieczeslao in Polen, gerathen, vom Kaiser Conrad dem Andern / erlediget / und dem Teutschen Reich abermals zugeeignet worden; biß Anno 1086. auf dem Reichstag zu Maynz, das Land Mähren, vom Kaiser Heinrich dem Vierten / dem Königreich Böhheim einverleibt worden, und doch ein Lehen des Römischen Reichs geblieben, das auch Kaiser Rudolph der Erste, nach des Königs Ottocari Tod, wieder zum Gehorsam gebracht hat. Wie dann solches Land des jährlichen Tributs nicht erlassen worden: und die Mährer noch verbunden seyn, dem Kaiser, wider die Reichs Feinde, zu dienen, und zum Römer-Zug, zu contribuiren: als die des Römischen Teutschen Reichs Lehen Leute seyn; wie von diesem allem / Melchior Goldastus, an unterschiedlichen Orten, seines Buchs, von dem Königreich Böhheim / und einverleibten Landen, Lateinisch schreibt: wiewol er im 3. Buch am 12. Capitel, von dem Königreich Mähren, auch folgendes erzehlet: daß nemlich Raslaus der Slaven, so die Quaden verjagt, erster König gewesen seye: Suatoplucus, der letzte König ohn einen / und der erste Christliche König in Mähren / habe diß, und jenseit der Thonau, gar weit regiret, den der Kaiser Arnolphus überwunden / und dessen Sohn Suatoplucus der Jüngere, der letzte König gewesen, welcher zu Neitrach, oder Neuters in Ungarn, in Mitten seines Königreichs, begraben worden: Nach dessen Tod, das Mährische Land unterschiedlich von einander kommen seye; wie es daselbst mit mehrern zu lesen; ihm aber selbst hierinn, und auch im 16. Capitel, (da er, daß solch Königreich unter Kai-

ser Ludwig, Arnolphi Sohn, aufgeführt habe) zuwider ist: gleichwol in dem mit Dubravio, und andern (die auch des letzten Königs Lebens Beschluß, und das ein Einsidler worden seye, beschreiben melden) übereinstimmet, daß, nach dem Tod des letzten Königs, er habe nun als Suatoplucus, Suatobogius, Zuentebog oder anders, geheissen / dieses Königreich Mähren unterschiedlich zerrissen worden, und endlich der Königliche Titel an Böhmen kommen (welches Land doch zuvor Arnolphus dem Mährischen König unterworfen gehabt) und also das Königreich Böhheim, in Ansehung des Mährischen, ter, als das Polnische und Ungarische, Boregk sagt, in seiner Böhmisches Chronik / am 35. Blat, daß des besagten Suatobogii, so ein Einsidler in Ungarn worden Sohn / sich an dem Bischoff Metheo vergriffen: Kaiser Arnolph hab ihn in Acht gethan, und sein Königreich den Ungarn, Polen, Böhmen, Oesterreichern zerstören erlaubt. Also nun seyn die Historien-Schreiber wider einander, daß in dem Stück man nichts gewisses haben kann. Was aber von den vorgehenden Königen kürzlich erwähnt worden, davon kann Andreas Brunner part. 2. Annal. Bohemum lib. 6 & 7. gelesen werden, der gar aus andern Scribenten, hiervon hat. Nun, wie gesagt, Mähren an Böhheim gekommen, so ist solches Land von Landvögten regiret worden, biß entweder Herzog Ulrich in Böhheim selbst / seinen Sohn Breislau, oder aber der Kaiser denselben ersten Marggraffen, wider die Ungarn, allda gemacht; dessen 3. jüngere Söhne nach zu Brinn, Olmütz und Znoym, gehalten haben; unter welchen der älteste Namens Bratislaw, auf Absterben des Bruders Spitignei, Herzog in Böhheim, und folgendes der erste König daselbst worden ist. Mit der Zeit seyn alle die Marggrafen in Mähren abgegangen, und ist das Land dem Königreich Böhheim völlig / doch ein Lehen vom Römischen Reich / wieder heingefallen; und hat König Wenceslaus Ottocarus, einen Herrn von Sternberg, der Anno 1242. die Tartarn vor Olmütz unversehens überfallen, und einen herrlichen Sieg erlangt hatte) zum ersten Mal



Hauptmann / oder Pro-Marchione, da-
selbst verordnet; von welcher Zeit an die
Könige in Böhme, allwegen ein Lands-
Hauptmann in Mähren gehabt; wiewol
Kaiser Carls des Vierten / und Königs in
Böhme Bruder Johannes, und seine bey-
de Söhne, Jodocus und Procopius, so ohne
Erben verstorben, selbiges Marggraffthum

eine Zeitlang besessen / und sich desselben
Marggrafen geschrieben haben.

Auf die kurze Landes-Beschreibung fol-
gen nun die Städte und vornehmste Dörfer,
so viel man deren in Erfahrung bringen,
auch von denselben etwas schriftwür-
diges finden können: und zwar
erstlich:

Auspitz, Hustopecz.

Es ligt diese Stadt zwischen Auster-
litz und Niklsburg, von dem ersten 3.
und von dem andern Ort 2. Mei-
len, und nicht weit von einem See, daran
Braunowitz, Polehradice und Kobili, li-
gen. Es ist dieser Ort berühmt, wegen
der stattlichen Ochsen- und Pferd-Märkte/
sonochentlich allda seyn; und werden son-
derlich die Ochsen so die Raaber, Altenbur-
ger, Pressburger, Tyrnauer und Wart-
berger, aus Ungarn dahin bringen / fer-
ner, von dannen, an weit entlegene Dörfer
getrieben, insonderheit aber von den Mäh-
rischen Wezgern erkauft. Es gibt auch ei-
nen grossen Weinwachs um Auspitz / wel-

cher aber / des kackichten Bodens halber,
gar ungesund ist; daher es allhie wenig alte
Leut hergegen gar viel lahme und podagri-
sche / gibe. Sonsten ligt dieser Ort, wegen
der Oesterreichischen und Ungarischen
Nachbarschaft / zu Friedens-Zeiten / gar
wol. Kaiser Rudolff hat dem Grafen von
Schwarzenberg / als er An. 1598. die Be-
sitzung Raab in Ungarn erobert das Stadt-
lein Hustopecz geschenkt; so vielleicht dieses
Auspitz, welches die Böhmisches Mährer
Hustopecz nennen, seyn mag. Anno 1623.
hat Bethlehem Gabor Auspitz
eingenommen.

* *

Austerlitz, Slawkow.

Ligt zwischen Biskow und Auspitz:
Item, Butschowitz und Menes, an
einem unbenamten Wasser, da her-
vornes auch etwas Weinwachs gibe. Es
ist diese Stadt vor diesem sehr beruffen ge-
wesen, die weil man an keinem Ort in Mäh-
ren mehrere Religionen und Secten / als
allhie, soll gefunden haben. Man will, daß
dieser Ort, vor dem nächsten Krieg, dem

vornehmsten Mährischen Geschlecht der
Herren von Kauniz, 10. gehört habe; deme
er vielleicht noch zuständig ist. Dann wir,
als weit entlegen, hievon, und wie es et-
wan die Jahr herodaselbst im Kriegs-
Wesen hergegangen keine Nach-
richtung haben bekommen
können.

* *

Brinn, Brno, Bruna.

Diese Stadt, so zwischen den Was-
sern Schwarta und Zwitter, gelegen,
die unterhalb derselben zusammen-
kommen, solle vorzeiten Brun geheissen
haben; daher sie noch Lateinisch Bruna, und
in den Böhmen- und Slaven Brno. im VI.
Theil aber des Görg Braunen Stadtbuchs
Brno. genant wird. Ist / nach Olmütz, die
Haupt-Stadt in Mähren, daselbst, Um-

wechslungs Weise, die Landtage gehalten
werden, nemlich, daß eine mal allhie, und
das andere zu Olmütz. Sie ligt eben, ist wol
und stattlich erbauet, aber vor diesem nicht
Volkreich gewesen. Hat 4. Thor, das
Brüner, Jüden, Frölich und Renner Thor.
Und seyn da zu sehen die Thum-Kirch oder
Probsten / das Jesuiter Collegium (deme
Kaiser Ferdinandus II. Anno 1623. den
M ij 30. Maji,

30. Maji/etliche Güter / auff acht tausend
Gülden geschätzt, eingeben lassen) S. Tho-
ma Closter (deme jesthöchstdenckter Kai-
ser, aus den confiscirten Gütern in Mähren,
an statt eines Allmosen/in besagtem Jahr,
ein tausend Gülden bezahlen lassen / und
darinn Marggraf Johannes in Mähren /
Kaiser Karls des Vierten Bruder, und sein
Sohn Jodocus Barbarus, erwählter Kai-
ser, begraben liegen / die S. Jacobs Pfarz-
kirch, der Fratrum minoris observantia;
Item der Nonnen zu S. Stephan / und
S. Joseph Closter / (denen Ihre Kaiserl.
Majestät Anno 1624. aus Gnaden / vier
tausend Gülden bezahlen lassen; und andere
Kirchen mehr; Item / der Bischoffs Hof,
das Landhaus (so nicht sonderlich groß /
aber wol gebauet ist, und in welchem die
Landtage, wie auch die Lands-Rechten, und
andere Zusammenkunfftten, gehalten / und
darzu auch die Wittfrauen beschrieben wer-
den; welche bey den Lands-Rechten, so man
zugleich anstellet, auch in die Land-Stuben
gehen, und die Ansprich anhören mögen;
die Herren aber, ehe sie in die Land-Stuben
kommen, zuvor ihre Degen und Dolchen /
von sich legen müssen) das Rathhaus; et-
licher Landherren stattliche Paläst; ein wol-
bestellte Apothecken: wie dann es allhie von
der Landschaft verordnete Medicos, wie
zu Olmütz / hat. Aufferhalb der Stadt /
liat / auff einem Berglein, das Schloß
Spilberg / so von Natur / und den Wer-
cken / ziemlich vest, mit einem doppelten
Graben und Mauer, umgeben; und ohne
solches die Stadt nicht wol zu erhalten ist.
Als Herzog Sobieslaus in Böhme / wider
Marggraf Otten in Mähren zoge / nahm
er Brun ein. Die Königin Elisabeth, Kö-
nigs Wenceslai in Böhme, der An. 1305.
gestorben, und hernach des Königs Rudol-
phen Wittib / bauete in der Vorstadt zu
Brun ein Closter, für Jungfrauen Cister-
cienser Ordens, so der Königin und das rei-
che Closter / genant worden. Anno 1428.
im Hussiten Krieg, vermeynten die Wai-
sen aus Böhme die Stadt Brinn, durch
Verrätheren / einzubekommen; gieng aber
übel ab: also / daß in dem Auffall der Bur-
ger, und Scharmügel, über die drey tausend
Mann / auff beyden theilen / den 17. May
blieben seyn. Anno 1468. kam König Mat-

thias in Ungarn hieher, den die Burger alle-
da willig einliessen; wiewol sie dem König
Görge in Böhme den Gehorsam verspro-
chen hatten; ihme aber der Religion halber,
weil er Hussitisch, nicht geneigt waren. Er
der König Matthias, hat hierauff das ob-
besagte Schloß Spilberg belagert, er mußte
sie aber, wie auch die Seinigen, 9. Monat
davor liegen, bis es sich das folgende Jahr er-
geben hat. In dem nächsten Krieg haben sich
An. 1619. die geweste Evangelische Stän-
de dieses Schlosses bald versichert, und in
der Stadt bey S. Jacob zu predigen befoh-
len, auch die Jesuiten da außgeschafft; nach-
deren Abzug, in der Vorstadt, ein groß
Feuer außkommen, welches über hundert
Häuser verderbt. Es hat darauff der neu
erwählte Böhmishe König Fridericus,
Eurfürst und Pfalzgraf, An. 1620. alle-
hie ihme, von den Mährischen Ständen /
huldigen lassen; so auch vorhero im Jahr
1617. den 5. Septembris, gegen König Fer-
dinando, dem Andern, geschehen ist. Anno
1623. hat Bethlen Gabor allhie die Vor-
stadt abgebrant. Also hat Anno 1643. im
Herbstmonat, Brinn von den Schwedi-
schen in den Vorstädten, Schaden gelitten,
darüber viel Häuser, das Bernhardiner
Closter, aufferhalb der Stadt, die große Pe-
terskirchen in der Stadt, zusamt der Prob-
stey, und andern nahe angelegenen Häusern
und Thürnen / ganz in die Aschen gelegt
worden. Aber der Stadt und dem Schloß
Spilberg, konten sie weder damals / noch
auch Anno 1645. da sie schier den ganzen
Sommer darfür gelegen, nichts angewin-
nen, sondern mußten den 30. Augusti dieses
45. Jahrs, darvor wieder abziehen, wie hie-
von nicht allein in den Franckfurtischen Re-
lationen; sondern auch, und vornehmlich in
Tomo V. Theatri Europ. (allda in gleichem
fol. 127. von einem mercklichen Wunderzei-
chen, so zu Eingang des Augusti An. 43. alle-
hie fürgegangen.) fol. 157. seq. 749. 766. 787.
seqq. 814 seqq. (daselbsten auch, wie in dem
Torstensohnischen Lager vor Brin / ein so
merckliches Regentwetter, mit Donner und
Hagel, gewesen, daß es starker Eiß, als eine
Hand, ja Zigelstein, geworffen, daß Mann
und Pferd, darüber zu Grund gangen /
und an manchem Ort die Musquetirer in
den Laufgräben, bis an die Gürtel im Was-
ser

ser gestanden, und also die Schwedischen
ihre Armée, sonderlich das Fußvolck, sehr
ruinirt, daher viel entlossen; vornehmlich die
so vorhin auff der Kaiserlichen Seiten ge-
dient, also, daß Zeit wehrender Belagerung,
in die 800. Musquetirer allein nach Wien
übergangen seyn sollen) Item fol. 902. (all-
da gesagt wird, daß Ihre Kaiserl. Maj. 12.
die Stadt Brinn von allem Wein- u. Bier-

Zoll auff ewig befrehet, benebensst beyde
Commendanten / auff dem Spielberg und
in der Stadt, mit ansehnlichen Pensionen,
und daß sie Zeit ihres Lebens daselbsten com-
mendiren solten, begnadiget hätte) und dann
fol. 975. a. (allda gemeldet wird, daß, nach
auffgehebrer Belagerung / über fünff tau-
send Personen allhie gestorben seyen)
zu lesen.

Brod, Hunnobroda.

Biese Stadt / wird zum Unterscheid
des Böhmisches und Teutschen
Brods in Böhme / Ungarisch
Brod genant / weil selbige gegen den Un-
garischen Grängen, nahend Hradisch, an
dem Wasser Oslawa gelegen ist. Es gibt
herum Weinwachs, auch Sauerbrunnen,
von welchen Thomas Jordanus in Com-
ment, de aquis medicatis Moraviae, pag. 84.
seqq. zu lesen; der auch pag. 56. seqq. einen
sonderbahren Brunnen bey dem Dorff Ko-
ryna, eine starke Meil von gedachter
Stadt Brod, und bey dem Carpathischen

Gebürg, so Mähren von Ungarn scheidet,
gelegen, und den Herren von Kunowicz ge-
hörig beschreibet; auch pag. 110. seqq. von
dem wunderlichen Brunnen handelt / wel-
cher auff einem Stückbüchsen schuß vom
Dorff Hluk (so zwischen Oslawa und
Brod, auff halben Weg gelegen, und allda
seiner Zeit die gedachte Herren von Kuno-
wicz einen stattlichen Palast gehabt haben)
zu sehen; dessen Wasser / obes wol
brudelt, nie überlaufft, und gar
kalt ist.
**

Buchlowitz.

Schreibet obgedachter Thomas Jo-
rdanus, daß unter dem sehr hohen
Schloß Buchlowia, das Städtlein,
(oder Marktflecken) Buchlowitz lize; da-

von kaum ein viertheil Meil. in einem tieffen
Thal ein Brunn gesehen werde, welchen die
Bauersleut. von seinem stinkenden Ge-
ruch Smrdawka nennen thäten.

Budweis, Budegowice.

Inn Unterscheid des Böhmisches,
Mährisch Budweis genant. Es ligt
dieses Städtlein zwischen Trebis und

Znojim, fast auff halben Weg. An. 1619.
nahm solches der Böhmen General,
Graf von Thurn ein.

Bytetsch, oder Bytesch.

Zwischen Maseritz und Byteschka, ge-
gen Böhme werts gelegen, soll ein

Städtlein seyn.
**

Kremsir, Kremsier, Krome r t z.

Igt an dem Wasser Morawa / oder
der March, zwischen Olmütz / und
Hradisch; von welchem Ort Boreg

in der Böhmischen Chronik, am 124. Blat,
also schreibet: Johannes, Bischoff zu Ol-
mütz, kaufte vom Ottone Nigro, Marg-
grafen
M iij

grafen in Mähren, für sich und seine Nachkommen ein gering und unansehnlich Dorff, Cremsirs genant; hernach wurde von Brunone, Bischöffen zu Olmütz, eine Stadt daraus gemacht, dieselbe mit Mauren umgeben, und dahin ein Schloß gebauet, welcher Ort der Bischöffe zu Olmütz Sitz ist. Und pag. 230. seq. meldet er folgendes: Nachdem gedachter Bischoff Bruno, durch das Städtlein Sulm / und andere Güter so er aus Königlicher Milddigkeit überkommen, reich worden war, und darneben ein Dorff hatte, Cremsirs genant, welches etwas bequemer an dem Wasser Mora, und an einem lustigen und waldichten Ort gelegen war, reißt er dasselbe ein, und bauete ein neues Schloß und Stadt / und nennete es mit dem alten Namen Cremsirs. Darneben verordnete er auch daselbst der Priesterschaft ein Stifft, zu S. Moriz, und setzte dahin einen Dechant, Probst und Canonicos, und gab ihnen von den Dörffern / so er zu sich erkaufft, reichliche Unterhaltung, damit er die Geistlichen zur Hand hätte, wann er nicht zu Olmütz, sondern zu Cremsirs, den Gottesdienst verrichten wolte. Dann er hielt sich gemeinlich zu Cremsirs auf, und erweiterte unter dessen, sonderlich nach dem Ungerland, sein Gebiete und Grängen, kaufte auch das Schloß Hugwald / samt der ganzen Grafschaft zu sich, da er dann alsbald das Schloß auffbauete, und nach seinem Namen Brunsberg nennete. Darnach bauete er auch bey Keltzsch, einem Städtlein, ein Schloß / und nennet dasselbe (weil er ein Graf von Schömburg, (Schauenberg) aus Sachsen war.) Schömburg; wie er dann auch sonst viel anders in Mähren und Schlesien (darinn er die Stadt

Crumau, Krumlau.

Bugenant Mährisch Crumau / zum Unterscheid des Böhmisches. Ligt an einem unbenamten Wasser, nahend Kauniz und Eywanschitz, drey Meilen von Znaim. Ist ein kleines Städtlein, ziemlich schlecht gebauet, darinnen es auch Juden gibt: hat aber ein ansehnlich und prächtiges Schloß, mit herrlichen Zimmern, stattlichem

Dioblatia, mit einem Schlosse und Mauern befestigte) bauete. Bis hieher Cremsirs regt. Was aber dieses Osoblatia zu seyn mag / ist uns ungewis. Anno 1423. zog der Hussiten-General, Johann Ziska / in Mähren, nahm einen Ort nach dem andern ein, aber vor Cremsirs konnte er nichts ausrichten; weiln der Bischoff solche Stadt stark besetzt / und die Mährische Herren derselben zu Hülf kommen waren, und ihn wieder in Böhheim gejagt hatten; wie zum theil bey dem besagten Borek fol. 439. zum theil in der Histori des Hussiten Kriegs lib. 1. c. 55. zu lesen. An. 1643. haben die Schwedisch-Torstensohnische dieses Cremsirs eingenommen, geplündert und in brand gesteckt. In Tomo V. Theat. Europæi, fol. 111. b. steht, daß die Kaiserlichen, weil sie ihrem Feind alhie zu resistiren sich nicht getrauen dörfen, den Ort verlassen; zuvor aber das meiste Getreide darinnen verderbet; deswegen die Schwedischen den Ort in brand gesteckt, geplündert / den Commendanten daselbst, so Obrister / mit seinen Tragonern gefangen hätten. An. 218. a. Blat aber wird also gesagt: von dannen, (nemlich Mirow, ein Berghaus / und Blumlau, die beyde von ihnen / den Schweden, erobert worden sind wir marchiret auff Cremsirs / selbigen Ort attackirt, und nach etlich gethanen Canonschüssen, und darauff erfolgtem Einlauffen der Kirchen, die Mauer erstiegen, also der Ort übergangen, und in solcher Confusion ganz eingeäschert, der darinn gelegene Obriste Palavicino, mit einem Regiment Dragoner, ist, in wehren dem Sturm, gefangen worden.

Marshall, schönen Gärten, und andern versehen, in welchem Anno 1617. König Ferdinand der Ander in Böhheim / ehe noch Kaiser gewesen / über Nacht blieben und Königlich tractirt worden ist. Gehört selbiges mal Herrn Bertolden von Pippa oder Peirpe, des Königreichs Böhheim Erb-Marschallen, so alhie Hof gehalten; aber weiln

weiln er sich hernach des Böhmisches Besessens, und der Pfälzischen Erönung, theilhaftig gemacht; so seyn desselben Güter eingezogen worden; und ist, wie man berichtet, dieser Ort jetzt Pichtensteinisch. Von Ankunft des gedachten vornehmen Geschlechts der Herren von der Pippa, von einem Jäger, Novora genant, so seinen Herrn / den Herzog Jaromir in Böhheim, zum Zeiten Kaiser Heinrichs des Andern, bey dem Leben wunderbarlich erhalten hat, mag insonderheit Benezel Haged, in der Böhmischen Chronik / gelesen werden; dessen Erzählung in Mähren, für glaublicher, als des Dubravii, gehalten wird; welcher Dubravius auch die Böhmisches Herren von Berka, und der Daub, Dub, oder Eide, von besagtem Novora, herführet; in welcher Meynung auch Borek in seiner Chronik ist. Sie führen zwar auch zweyen schwarze Aeste, kreuzweis übereinander geschránkt, deren jeder fünff Zanken, in einem gülden Felde,

welches Wappen sie in gleichem vom besagten Kaiser / auff Bitt des gedachten Herzogs Jaromir Bruders, Herzogs Ulrichen, für den Berkowzen, einen vom Adel, der ihme auch getreu gewesen bekommen haben. Aus vorworgemeldtem Geschlecht der Herren von Pippa, hat Herr Heinrich, Königs Sorgen in Böhheim Tochter, Barbara, zur Gemahlin gehabt; zu welchem sein Schwager / Herzog Victorinus zu Münsterberg, nach seines Herrn Vattern, des vorgemeldten Königs Georgii, Tod, Anno 1471. hieher nach Mährisch Krumau / auff ein Gespräch kommen ist; den aber König Matthias Corvinus in Ungarn ausgekundschaft, seine Ungarn in Eyl dahin geschicket, und ihn durch Verrätherey hat gefangen nehmen lassen. An. 1643. haben die Schwedischen dieses Crumau eingenommen, viel vom Adel gefangen, und einen schönen Schatz, wie man geschrieben, allda bekommen. Siehe hie unten Tribau.

Eulenburg, oder Eulenberg.

In Gebürge, ein Schloß und Paß, in Schlesien und Mähren, auff einem Felsen gelegen, wird von den Schweden Anno 1643. den 9. Octobris, nachdem sie allein den 22. Septembris 289. Schüsse, aus Stücken, darauff gethan erobert. Und hat der Schwedische Feld-Marschall Tor-

stensohn solches Eulenberg An. 1645. mit Proviant und aller Nothdurfft wol versehen. Ligt nicht weit von Neustadt / gegen Schlesien, und ist um und um, wie man berichtet / mit Holz umgeben.

Eysgrub, Böhmisches Lednice.

Eine Stadt an den Oesterreichischen Grängen gelegen so Fürst Carl von Pichtenstein zum Herrn hat. Es gibt ziemlichen Weinwachs herum; und ligt nahend bey Eysgrub, ein andere Stadt, Feldsburg genant, welche Comenius allbereit auff den Oesterreichischen Boden setzt. Wird zwar so viel wir in den neulichsten Schrifften finden zu Eysgrub gezogen, dahin sie vielleicht / ob sie schon in Oesterreich gelegen, gehören mag; wie dann Carolus Carafa, in seiner Germania sacra re-

staurata, sagt, daß dieser Ort / den er Beltsberg nennet, dem Fürst Carl von Pichtenstein zuständig seye; welcher, nach dem er Anno 1627. den 12. Hornung / zu Prag an einem Catharr gestorben, nach Troppau, und von dannen auff besagtes Eysgrub in Mähren, geföhret worden ist; wie der neue Meteranus lib. 44. berichtet. Die Böhmen heissen Baitice. An. 1623. hat sich Bethlehem Sabor Feldsburg und Preßnitz bemächtigt.

Eywanschitz,

Eywanschitz, Ewanetzitz.

Sagt eine Meilweg von obbeschriebenen Krumau, gegen Brinn werts, und 2. Meilen von solcher Mährischen Hauptstadt / ander Sihlawa / so die Teutschen zu Eywanschitz die Schwarza nennen, in welches Wasser / oberhalb der Stadt, ein anders, und unterhalb wieder eines, so von gedachtem Krumtow rinnet / kommen thut. Es ist diese Stadt (so vorhin auch dem bey Tromau gedachtem Herrn von Pippa gehört hat; aber jetzt ingleichen Pichtensteinisch seyn solle) nicht sonderlich groß, hat aber, vor dem nächsten Krieg, schöne Vorstädte gehabt, so vielleicht noch allda seyn mögen. In der Stadt ist die Pfarrkirchen zu sehen, so doppelt, in deren größern Theil vorhin die Slowaken, die man Böhmen und Hussiten genant; so aber Lutherisch gewesen; und in dem kleinern, die Teutschen Evangelischen, ihren Gottesdienste, in ihren Mutter-Sprachen, nach der Augspurgischen Confession, welcher auch gedachter ihr Herr von Pippa zugethan war, verrichteten. Es brauchten sowol die Böhmen, als die Teutschen, keine Meßgewänder, Pichter, und dergleichen, wie sonst die Hussiten in Böhmen zu thun pflegten. Sie hatten auch in der Stadt eine Evangelische Schul. Die Römisch-Catholischen, deren gar wenig / und meistens nur Welsche waren, hatten kein öffentliches Exercitium; aber wol die Juden, welche in der Stadt ein eigene lange Gassen / und in derselben ihre Schul, oder Synagog hatten. Außerhalb den Mauren / waren der genanten Calvinisten, so man unecht Picarten, sonst aber die Brüderische geheissen, zwei Kirchen, darinn Teutsch und Böhmisches gepredigt ward. Und ist bey der einen, auch eine wolbestellte Schul gewesen. Und aus diesen beyden Religionen, der Lutherischen und Calvinischen, war der Stadtrath bestellt. An einem

andern Ort vor der Stadt, so gleichsam ein ziemliche eigne Vorstadt, hatten die Schwäbische Brüder ihre eigene Häuser und Güter / von welchen sie ein gewisses in ihr Gemeindehaus, in welchem ihr Prediger wohnte / und predigte, und die Fremdlinge beherberget wurden, liefern mußten. Diese Leute wurden ihr Lebenlang nicht getauft, trugen keine Wehren, und hielten ihr Brodbrechen, oder das Abendmahl, jährlich allwegen auf Pfingsten. Die Schwäbische, und dergleichen Leute, kamen bey einem Brunn, außer der Stadt und Vorstädte, auf dem Feld zusammen; zu welchen man auch etliche Photinianer und Aheisten, so keine Aufstellung der Todten geglaubt haben sollen, gezehlet hat. Bey einer halben Stunde ohngefahr, außer der Stadt, wohnten im Dorff Olekowitz, die Hutterische Brüder, so man insgemein die Wiedertäufer nennen, welche einen alten Zimmermann zum Prediger hatten. Möchten ihrer etwan bey 400. gewesen seyn; wie hievon in dem Itinerario Germaniae, c. 7. fol. 186. seq. weitläufig zu lesen. Der Zeit seyn sie, die Wiedertäufer / aus ganz Mähren, darinn ihrer etwan bey die 70. tausend gezehlet worden, vertrieben; deren Beistehern Sabor, Fürst in Siebenbürgen, gar viel aufgenommen hat. So ist auch sonst zu Eywanschitz, in der Religion / Aenderung vorgenommen worden; also daß der Zeit nur die Römisch-Catholischen, neben den Juden, allda gebüdet werden sollen. Anno 1424. nach des Zischken Tod, theilte sich das ganze Böhmisches Heer in 2. Theil, zogen miteinander für diese Stadt, und eroberten sie, samt vielen Schlössern; wie Theobaldus im Hussiten Kriege, 57. p. 231. (der sie Weywanzitz nennet) schreibt. Sonst ist ein Ewanowitz an dem Fluß Hana / zwischen Nemezitz und Biskow.

Frating, oder Brateni.

Sagt auch bey den Oesterreichischen Grängen, nahend Raps u. Drosendorf, nicht sonders weit von Wettau / welches Städtlein, oder Markt-

Flecken und Schloß, die Böhmen Bitow nennen. Darzwischen ligt Freystein an der Teya.

* *

Fre yber

Frenberg, Böhmisches Pribor.

Sagt zwischen Titschein und Frideck / bey den Schlesischen Grängen, und wird unter die Mährische Städte ge-

zehlet; davon aber uns nichts gündliches bewußt ist.

F

Fridland.

Ander Mora, oder Mohr, so ein anders Wasser, als die Mahr, March / oder Morawa ist, nahend Freudenthal im Troppauischen / und also auff Schlesien zu, gelegen; davon nicht fern

das Schloß und Flecken Kaudenberg noch in Mähren; wie auch der hohe Berg Karlsberg ligt. Und ist hierum fast ein lauters Gebürg.

F

Fulneck.

In Städtlein und Schloß, so heutiges Tages zu Mähren gerechnet wird, sonst aber an den Schlesischen Grängen gelegen ist, und die beyde neulich die Schwedischen geplündert in brand ge-

steckt, verlassen und mit der Beute sich nach Olmütz begeben haben; wie in der Franckfurter Frühlings Relation des Jahrs 1648. gegen dem Ende, im Anhang, stehet.

Gewicz.

Eine Stadt, gegen dem Böhmerland und Tribau, an einem Wasser gelegen, da herum es etliche vornehme Derter, als Petowicz, Boskowiz, Kunstatt, und andere, hat, dabey auch Berg-Schlösser ligen. Un kan seyn, daß eben von dembe-

sagten Kunstatt / sich, des Königs Götzen in Böhmen Vorfahren, geschrieben haben. Anno 1643. um das Ende des Sommers, hatten die Kaiserlichen zu Gewicz, oder Geibiz / ihr Lager, wie damals berichtet worden ist.

Göding, Hodonin.

Eine Stadt / an den Ungarischen Grängen, darzwischen der Haupt-Fluß in Mähren, die Morawa, oder die March, lauffet, und daselbst eine Insel machet, in ders Mitten sich Ungarn und Mähren scheiden, also, daß der eine Arm des Flusses schon zu Ungarn gerechnet wird. Auf der andern Seiten hat es auch ein Wasser, so unterhalb Göding, einen See machet, und aus solchem in die March wie der lauffet. Und wird daher Göding von einem also beschrieben, daß solches Städtlein auff einer Seiten habe einen tiefen Teich, auff der andern einen grossen Morast, auff der dritten ein Gehölz, und auff der vierten ein schön ebenes und flaches Feld; gibt

auch etwas Weinwachs herum, gegen Auspiz zu; und hat man von hinnen nicht weit in Oesterreich. Und ligt gegen Göding über die Vestung Skalitz, an dem obbesagten andern Arm der March, und also allbereit in Ungarn; von welcher Stadt in Beschreibung des Königreichs Ungarn gesagt worden; un kan man was ums Jahr 1449. zu Scalitz vorgegangen, Gerhard, de Roo, im 5. Buch der Oesterreichischen Chronica, fol. 215. Item, von der Schlacht zwischen den Kaiserlichen und den Ungarn, bey solchem Ort An. 1621. gehalten, und wie endlich sie, die Ungarn, denselben in ihre Gewalt gebracht, den Tom. I. Theatri Europae; und dann was mit Veränderung der

M

Reli

Religion man für einen Proceß allhie Anno 46. geführt, und übel verfahren / desselben 5. Theil, fol. 1250. lesen. Aber wieder auff Göding zu kommen, so hat Anno 1623. der Bethlehem Sabor das Kaiserliche Kriegs-Volk allhie belagert, demselben alle Straßen und Zufuhr verlegt; derowegen es viel Ungemach erlitten auch viel verlohren, und mit unglaublicher Gedult den Hunger anderthalb Monat lang ertragen hat. Als aber dem Bethlehem, daß etliche tausend / aus unterschiedlichen des Teutschlands Orten / den Kaiserlichen zu Hülff ankommendhäten, angezeigt wurde; hat er aus Furcht / die

Belagerung aufgehebt, mit dem Kaiserlichen General / Conte di Monte Negro einen Stillstand auf 2. Monat geschlossen dem Kriegsvolk wieder Proviant zufohren lassen / und sich in Ungarn begeben / daselbst sein Gehülff / die Türcken / wieder nach Hauß sich begeben wolten, von dem Esterhazy, Breuner, Reiffenberg und Grafen von Serin, geschlagen, daß sie sich tausend verlohren, und viel gefangen Christen erlediget, und den Türcken ein grosser Raub abgejagt worden ist.

Hanstat, Böhmisch Zabrech.

An der Sazawa, nahen Muglitz / gegen den Glasisch- und Böhmischen

Gränzen, gelegen.

Hoff, auff Böhmisch Dworce.

Frei ein Städtlein genant / so bey dem Karlsberg, zwischen Eysenberg / Hause, Bautsch, Braunseiff, Raudenberg / Span / Bodenstatt, Bern und Lieba, nahend den Troppauschen und Schlesißen Gränzen gelegen /

und von einer Relation zu einem Anführer der Schlesißen, von Olmütz ausgemacht aber vom Comenio und Martino Helyvigio, noch in Mähren gesetzt wird.

Holeschau.

Eine Stadt, nahend Kremsitz, Freistadt und Zlin / an der Rusa / und nicht weit von dem Berg Hosteyn,

bey Bistritz gelegen, da Bergwerck seyn. Anno 1643. von den Schwedischen eingeäschert worden.

Hosterlitz, oder Hosteradice.

Wischen Wischnou und Frischou bey Wassertitz, oder Blasatitz, und nahend Grispach, an einem unbenamten Wasser, 2. Meilen von Znoym, und erstlich von Mährisch Crumau, auff selbiger Strassen gelegen; ist, vor dem nächsten

Böhmischen Krieg, ein schöner, groß und wolerbauter Markt / und damals Jahr 1618. dem Herrn von Epp zu besagtem Crumau, oder Krumlow, gehörig gewesen.

Hradisch, Hradischt, Haradistie.

Est eine Mährische Land- und feste Stadt, so der Hauptfluß Marus, oder

die March, allenthalben umgibt. zwischen Kremsitz und Ostrow, und



von Theils unecht Radisch genant. Hat Weinwachs herum. Martinus Boregk/ in der Böhmischn Chronick, schreibt fol. 230. daß König Ottogarus, von Grund auff/ in Mähren, eine veste Stadt erbauet/ so er von der Bestung Gradisten nennete. Und am 362. Blat, sagt er also: König Matthias Corvinus (in Ungarn) hat die Stadt Gradig, ober Gradiste, in Mähren belagert, welche aus den Königlichen Städten allein König Georgen (in Böhheim) Glauben gehalten hatte. Nam die Vorkadt ein, fonte aber, wegen des Wassers Mora/ die Stadt rings umher nicht belagern/ die auch sonst, der Gelegenheit nach, gegen allen Angriff, wol verwahret war. Die Besatzung der Böhmen fiel aus in das Königliche Lager/ und thate so ein tapffer Treffen daß sie König Mathiam, welches ihme zuvor nit begegnet war/ in die Flucht trieben, welcher sich auch unterwegens nirgends aufhielt, biß er durch Broda (Hungarisch Brod, so nicht gar weit von Gradisch gelegen) kam. Dieses schreibt Boregk; welches auch andere bestätigen, und sagen, daß des gedachten Königs Georgii 2. Sohn/

Gradisch, die Gemein Ungiczou, ober Ungschow, und andere Bestungen in Mähren, zuvor eingenommen hätten. Gedachtes Unghschow nennet Theobaldus, an einem Ort, eine Stadt in Mähren, und an einem andern Ort eine Bestung; so vielleicht Neustatt seyn mag, so in der Land: Tafel Univ. auf Böhmischn genant wird, und etwan Vaiczou heißen solte, welches ez/ wie zsch/ oder tsch/ ausgesprochen wird. An. 1643. haben sich die Schwedischen/ nachdem sie Kremsier erobert/ verbeeret und verbrant, auff die Stadt Gradisch gewendet; es ist aber, von derselben Besatzung, ihnen solcher tapfferer Widerstand begegnet, daß sie mit Verlust wieder abgezogen/ wie in Tomo V. Theatri Europ. fol. 117. zu lesen. Hat eine Dechaney.

Es ist sonst ein Ort auch in Mähren, so Gradisko/ oder Gradisco, genant wird/ oberhalb Proßnitz gelegen/ so ein Flecken seyn solle, alda man die Myrrhin gräbet. Dabravius sezet auch den Beyrauch darzu/ und schreibt in seinen Böhmischn Historien hiervon ein mehrers.

Hulin.

In Städtlein, dem Bischoff von Olmütz gehörig, und nahend der Stadt Kremsier; Item, Holeschou, gelegen. Boregk sagt, in der Böhmischn Chronick, am 230. Blat/ daß König Ottogarus in

Böhheim, nach der Ungarn Niederlag bey Eaba, dem Bischoff Brunoni, zu Mähren/ das Städtlein Hulin, samt andern darzu gehörenden Dörffern geschencket habe.

Jamnitz.

Auff einem Hügel, beym Fluß Zeletewa, nahend Mährisch, Budweis, und Po-

litisch/ auff Böhheim zu, gelegen. Was es aber seye/ wird nicht gemeldet.

Iglau, Gihlawa.

Diese Pandsfürstliche Stadt ligt an den Böhmischn Grängen, und an der Iglau, zwischen Polna und Teitsch. Gibt Gebürg und Holz nahend herum; in der Stadt aber wird herrliches Bier gebrauet, und gutes Tuch gemacht. Sie hat sich Anno 1458. ob sich schon allzeit die Städte Brinn und Olmütz mit dem

neuen Böhmischn König Georgio vertragen hatten, demselben, weil er Hussitisch war, widersezt; daher er sie belagert, die sich auch endlich, nach empfangenem großem Schaden/ mit Accord ergeben hat. Boregk sagt, es habe die Belagerung in 4. Monat lang gewähret, und sich Kaiser Friederich in die Sach gelegt, und sie miteinander ver-

trug
N ij

tragen; sie ist aber gleichwol folgendes von diesem König ab und samt Inoyin Brinn und Olmitz / zum König Mathia in Ungarn, gefallen. Gedachter Boregt meldet auch am 626. Blat, daß im Jahr 1522. König Ludwig in Ungarn / und Böhmen die von Jglau zu sich auff Olmitz erfordert, und sie mit ernstlichen Worten, wegen der veränderten Religion, und daß sie sich vom Sperato hätten verführen lassen, angeredt, und ihnen gedrohet habe, da sie nicht wiederkehren würden, er der König, die Stadt, wegen solches Fürnehmens / straffen wolte; und seye Speratus unterdessen aufgehoben / und ins Gefängnuß gelegt worden. Es ist gleichwol nichts desto weniger allhie Veränderung in der Religion gewesen. Der Zeit aber wird allein die Römische allda exercirt, und haben auch die Jesuiten in der Stadt ein Collegium; darzu Kaiser Ferdinandus der Ander Anno 1626. etliche Häuser und Güter überlassen hat. Anno 1619. den 22. April / hat der Böhmisches General / Graf von Thurn / und Anno 1620. der Kaiserliche General, Graf Bucquoy, Jglau eingenommen. Anno 1625. seyn allhie über neun tausend Menschen an der Pest gestorben. Nach der Schlacht bey Janckau / giengen Anno 1645. die Schwedischen auch hieher, und bekamen sie diese Stadt mit Accord: ward gleichwol gebrandschatzt / eine Magazin allda auffgerichtet / und mußten

Jagerwitz, Böhmisches Gmramow.

Jahend Neustätel, oder Noweniesto / (so ein anders / als oben die Neustatt ist) bey den Böhmisches Gränzen. Es ligt herum ein Bystritz / so ein anders / als das oben bey Holeschom; Item, Bernstein / oder Nedwettitz. In Tomo V. Theatri

die Jglauer 60. tausend Reichsthaler zahlen; es haben sich auch allda viel vornehmliche Herren mit Geld gelöst. Und zu solcher Zeit hat auch der Schwedische General Major Douglas das beste Haus Liebzig eingenommen; so aber vielleicht noch in Böhmen liegen mag. Es hat hernach noch in diesem Jahr, die Schwedische Besatzung allhie Jglau / auff 3. Meil Wegs umb die Stadt alles abgebrant, damit man sie nicht bloß quiren könnte, wie in Tomo V. Theatri Europæi fol. 975. b. steht. Aber im Jahr 1647. ist diese Stadt von den Kaiserlichen recht belagert worden. Und obwoln die Schwedischen sich lange Zeit tapffer gewehret, unterschiedliche Abschnitt gemacht, und letztlich gar aus dem Rathhaus dem Gegentheile zu schaffen gemacht, um demselben viel Volck / und gute Leute, erlegt; so haben sie sich doch endlich auf Beding ergeben. In der Frankfurter 48. Frühlings-Relation steht, daß Jglau den 8. Decembr. dieses 47. Jahres nach vier monatlicher Belagerung / vom Herrn Christoph. Grafen von Buchheim mit Accord, der gleichwol von den Kaiserlichen Soldaten nicht völlig gehalten / erobert worden, nachdem er von 5. in 600. Mann verlohren, bey 5160. Canon. Schüssen hinein geschossen, auch 357. schwere Granaten dahin geworfen worden, und ein guter Theil von der Stadtmauer eingefallen.

Kamenitz.

Zwischen Polna / und Trebitz / von Jedem Ort 2. Meilen / und also nahend den Böhmisches Gränzen. Ist

ein Marktflecken, dahin man kommt, wann man von Prag nach Wien reiset.

Kamenitz

Kauniz.

In keines Städtlein, ein Meil Wegs unter Ewanegitz / und an selbigem Wasser gelegen. Von diesem Ort hat ein vornehmes Geschlecht in Mähren seinen Namen. In einer Relation steht, daß An. 1623. Bethlehem Sabor, in Mähren, das Städtlein, und Schloß

Kauniz / dem Cardinal von Dieterichstein gehörig, eingenommen und geplündert habe. Obes nun dieses Kauniz / so bey diesen grossen Veränderungen möchte vielleicht dem gedachten Cardinal zukommen seyn, da steht man an.

Kojetin.

Ist auch ein Städtlein genant / so an dem Fluß Rumze, der nicht weit davon in den Hauptfluß des Landes

kommt / und zwischen Tobitschau und Cremfir, gelegen.

Leipnick, oder Lipnick.

In der Bezwa zwischen Prerow und Weiskirch, gelegen. Anno 1621. hat sich Leipnick dem Bethlehem Sabor ergeben; dergleichen auch die Besatzung in dem besten Schloß Helfenstein, ohne einige Noth, gethan hat. Es ligt aber solches Helfenstein 4. Stund von Treppau, so die Schwedisch-Wittenbergischen Anno 1646. auch erobert haben; wie in Tomo V. Theatri Europæi fol. 1234. b. steht. Aber wieder auff Leipnick zu kommen, so hat er vor solcher Stadt Anno 1626. der Markfelder mit Spott abziehen müssen. Es steht in einer Relation, daß die Schleier Anno 1619. die 2. Städtlein in Mähren / Lipniz / und Rhenitz, eingenommen, so ohne Zweifel, besagt Lipnick seyn wird; es wäre dann, daß 2. absonderliche Dörter; wie dann auch in der Frankfurter Herbst-Relation des Jahres 1646. steht, die Kaiserlichen hätten das Schloß Lipniz in Mähren den 12. Junii / auff Discretion, erobert. Anno 1643. ha-

ben die Schwedischen zu Leipnick die Stadt Thor mit Pulver zersprengt. Die Frankfurter Frühlings-Relation des Jahres 1644. sagt auch vom Neuen Guschin, und meldet dabey, daß der Flecken und Schloß Cronewitz, nicht weniger das Schloß zu Blumslau, von ihnen abgebrant, Luckau aber gänzlich verwüstet worden seye. In Tomo V. Theatri Europæi steht fol. 158. daß von den Schwedischen Anno 1643. die Stadt Thor zu Neuen Guschin, und Leipnick, mit Pulver zersprengt, Holeschau eingeäschert / der Flecken, und Schloß Cronewitz / nicht weniger das Schloß zu Blumslau, theils abgebrant, theils sonsten ruinirt Luckau aber gänzlich verwüstet worden; also, daß man in der ganzen Gegend der Mährischen Landen, Wahrzeichen des Schwedischen Kriegs genugsam sehen können. Siehe unten Weiskirch.

Lundenburg, oder Lantenburg.

Ist von theils Puppen, Puppenburg, auff Böhmisches aber Bräslaw genant, ligt an der Teya, so daselbst eine Insel machet, nahend Landshut, Ensdgrub, und Feldsburg, und also bey den Oesterreichischen, auch nicht weit von den

Ungarischen Gränzen. Theils sagen / seye ein Städtlein theils, daß es nur ein Marktflecken, so aber ein schönes Schloß habe. Gehörte ums Jahr 1618. 19. und 20. einem Herrn von Zierotin, so bey selbiger Böhmisches und Mährischer Unruhe, an statt

Herrn Carln von Hierotin (der sich/ ob er wol der Calvinischen Religion zugethan/ der selben nicht theilhaftig machen wolte/ sondern nacher Wien/ aus dem Lande, als eine privat Person, begab) Lands-Hauptmann in Mähren worden ist. Wer diesen Ort der Zeit haben mag, ist uns nicht eigentlich wissend; wiewol daß selbiger Lands-Hauptmann etliche Söhne gehabt, bekandt ist. Boregt/ in der Böhmischnen Chronick schreibt am 378. Blat, daß Kaiser Sigismund, seinem Widam Alberto, Erzhertzen zu Oesterreich, das Mähren-Land geschenkt, damit dasselb einen Schutz-Herrn hätte; wiewol schon die meiste Mährische Herren zu den Hussiten getreten waren. Und siehe Eutemburg, eine Stadt in Mähren, so Hussitisch, von ihm dem Kaiser, drey Monat lang, aber vergebens, belagert worden. Un in der Hussiten-Kriegs-

Histori siche lib. 1. c. 53. daß Judenburg eine Stadt in Mähren, von den Oesterreichern belagert; aber vom Procopio Rasch auff Befehl des Bischofs, im Jahr 1422 entsetzt worden seye. Weil aber sich weder Eutemburg, noch Judenburg (dergleichen 2. Ort sonsten in Land Steyer seyn, wie in Topographia Austriarum Regionum zu lesen) in Mähren wollen finden lassen; so könte, den Umständen nach, gemuthmasset werden, daß es eben dieses Judenburg gewesen, und daß, sonderlich in dem letzten Judenburg, in der Truckerer verlegt worden seye. An. 1619. hat der Kaiserliche General Graf Lamberg, Judenburg, aber nicht ohne grossen Verlust der Seinigen, erobert. Anno 1621. haben diesen Ort des Bethens Ungarn ausgeplündert, und etliche Leute allda niedergeschlagen.

Meseritsch, Mesericz.

Deses Namens finden sich bey J. A. Comenio, im Entwurff des Marggraffthums Mähren/ zwey Städtelein in diesem Lande, deren das erste gegen Böhme, um die Gegend gegen Bytsch/ und Trebic/ an dem Wasser Osawa/ das andere Mesericz aber gegen Ungarn und Schlesien, bey Krasno, an der untern Beczwa, nit sonders weit von Tetschin

gelegen ist; daselbst An. 1620. die Casacken aus Polen/ auff die 4000. stark/ als sie dem Kaiser Ferdinando zu Diensten am ersten in Mähren eingefallen/ und viel Dörffer und Städtelein, ausgeplündert/ über gehauset haben. Es hielte gleich damals ein vornehmer Land-Herr alhie Hochzeit; daher ihre Beuten desto ansehnlicher waren.

Mirau, Mirow.

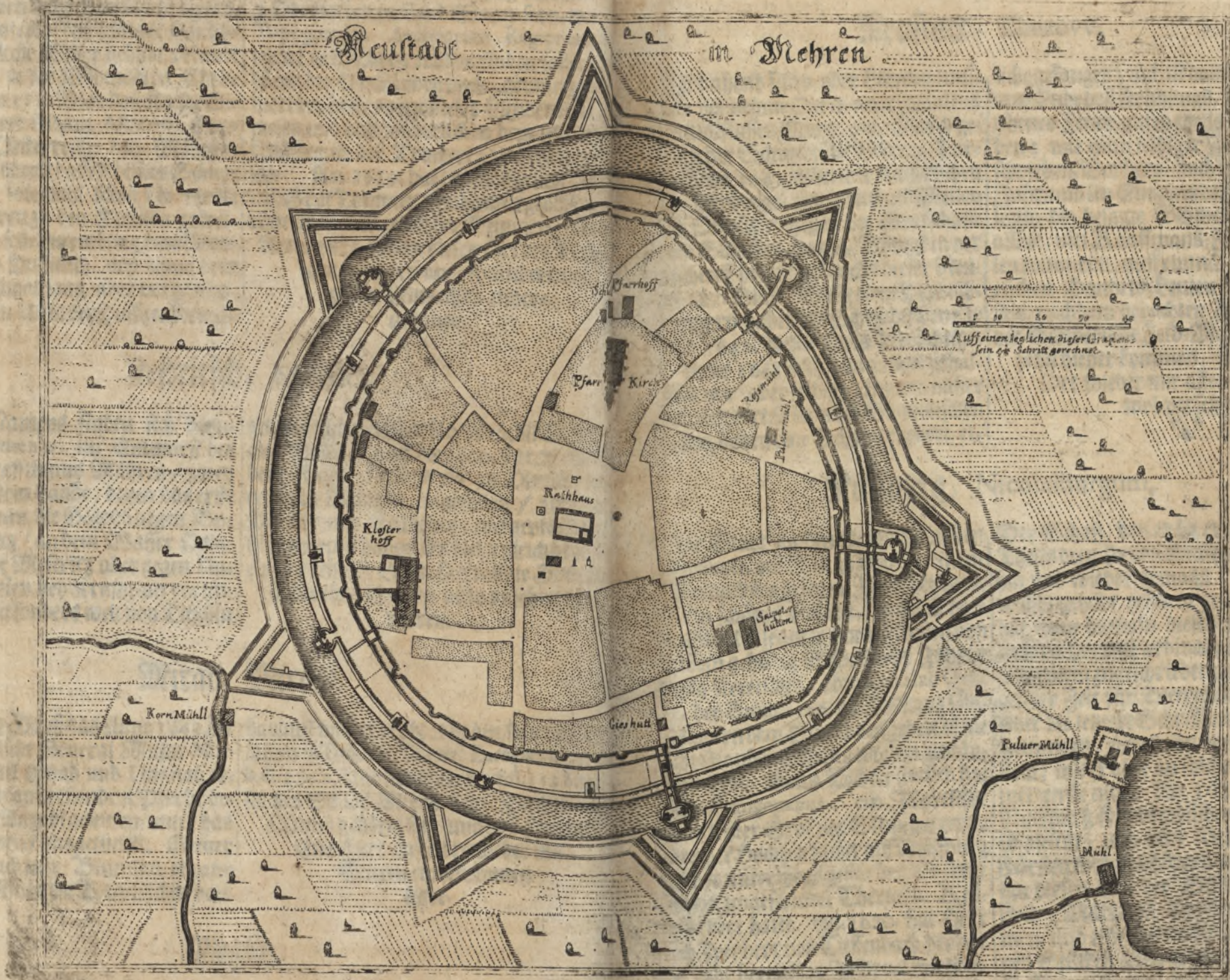
In Berg-Haß, das Anno 1643. der Schwedische General Major Moritz auffs Gnad und Ungnad erobert/ und die darauf befundene Pferde, deren ein ziemliche Anzahl gewesen, unter das Geschütz Führwerk ausgeheisset. Ebener Gestalt ist es auch mit Blumlau ergangen; wiewol Mirau die Kaiserlichen bald

darauß wieder erobert haben, sagt eine Relation in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 217. b. & 219. a. Und steht vorher fol. 158. b. daß solches Schloß Mirau dem Bischoff von Olmütz gehörig seye, und daß Herz von Enckfurt dasselbe wieder mit Sturm einkommen habe.

Muglis.

Zwischen Tribau, und Neustatt, nahend Hanstatt, und dem Hauptfluß March/ oder Morawa, gegen der Grafschaft Glas gelegen. Hat ziemlich Gebirg her-

um. Es gedenket dieser Stadt Melchior Goldast/ in seinen Commentariis de Bohemæ Regni, incorporatarumque Provinciarum Juribus, ac Privilegiis, nec non



non de hereditaria Regia Bohemorum familia successione, lib. 1. cap. 5. pag. 41. Der Hussiten Feldherr, Johann Ziska/ nahm diese Stadt, wie auch die obbeschriebene Stadt Eywanschitz, so beyde damals schon, nemlich ums Jahr 1423. mit Mauren und

Gräben umgeben waren/ mit Gewalt ein; wiewol solches nicht ohne Blutvergießen, und Untergang der Seinigen geschehen ist; wie Martinus Boregk, in seiner Böhmischen Chronik, am 439. Blat, schreibt.

Neustatt, Unicovv.

Nagt nahend Pitta, oder Pitowel (welcher vornehme Ort in einer Insel des Hauptflusses March, oder March gelegen/ den der Schwedische General Torstensohn Anno 1643. neben der Kaiserlichen Schanz, gesprengt) und dritthalb Meilen oberhalb Olmütz/ gegen der Grafschaft Glas und Schlesen, werts. Boregk in der Böhmischen Chronik gedenket dieser Neustatt, am 587. Blat. Siehe oben Pradisch. Die Hungarn haben die Schwedischen/ so sich Anno 1642. dieses Orts bemächtigt hatten, Anno 1643. allhie umringet gehalten. Als man aber selbige Ungarn naher Böheim erfordert; so seyn die Schwedischen ausgefallen, haben eine Schanz erobert, etliche

gefangen; und ist das Städtlein, gegen dem Ende des Frühlings, durch ein unversehenes Feuer, guten theils darüber verdrorben; wie man selbiger Zeit aus Wien geschrieben. Vorhero, noch in gemeldtem 42. Jahr, und im Eingang des Herbstmonats, hatte die besagte Schwedische Besatzung allhie, viel Kaufmans-Guthen, aus Polen kommend, auff einmal, denen Wienerischen Handels-Leuten weggenommen. Als, nach dem gedachten Feuer, Schaden/ der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn hieher kommen, so hat er diesen Ort wieder mit aller Nothdurfft wol versehen.

* *

Niklsburg, Nicolaiburgum.

Eine Stadt an den Oesterreichischen Grängen, auf Laba zu, und bey einem Weingebürg gelegen. Ist wol erbaut, und hat ein schönes Schloß, ziemlich hoch über der Stadt gelegen, so einem Fürsten von Pichtenstein gehörig ist. Solle vor Jahren dem Casla Kererschin, oder Ladislao Querencio, der Anno 1566. die Bestung Giulain in Ungarn dem Türken aufgeben, ihm aber nicht Glauben gehalten worden, zuständig gewesen seyn. Seine Tochter Judith hat Franciscus Frangepanus, ein Illyrischer Herr/ und letzter Graf von Slun/ gefrehet; da er aber zur Hochzeit hieher auf Niklsburg gereist, ist er unterwegs gestorben, als ihm den Tod ein ungeschickter Thierakts-Krämer befördert hatte. An. 1620. hat Herr Friderich Freyherr von Tieffenbach, der das folgende Jahr hernach zu Inspruck mit dem Schwerdt gerichtet worden ist, als der Mährischen Grände General/ dieses Niklsburg erobert, und eine stattliche Beute/ samt 38. Stücken Geschützes, eiliche tausend Eimer Weins, und viel Getreid allda bekommen.

Der Schatz, den er da erlangt, solle guten Theils dem Herrn Grafen Tampier, so er hin und wieder gemacht, und allhie verwahrt gehabt, gehdrig gewesen seyn. Und hat man damals diesen Ort dem jetztgedachten Herrn Cardinal von Dietrichstein insgemein zugeschrieben; auch denselben folgender Zeit für Dietrichsteinisch gehalten; Aber die letztere Schriften, Relationen und Zeitungen, geben ihn dem Haus Pichtenstein; wie er aber an solches kommen, vermelden sie nicht. An. 1621. ward allhie zu Niklsburg Friede zwischen Ihrer Kaiserl. Majestät, und dem Bethlehem Gabor/ Fürsten in Sibenburg, gemacht. An. 1645. hat diesen Ort der Schwedische General Feld-Marschall Torstensohn einkommen, und eine starke Anzahl von Metallenen Stücken allda gefunden/ wie in Tomo V. Theatri Europ. fol. 747. a. stehet. An. 1646. haben die Kaiserlichen erstlich die Stadt, hernach den 2. 12. Aprilis, auch das Schloß mit Sturm wieder erobert.

Olmütz

Olmütz, Olomutium.

Olmütz ist die Haupt- und Bischofliche Stadt in ganz Mähren; wiewol auch Brinn eine Haupt-Stadt genant wird. Lupacius, in seinem Calendario Historico, ad 25. Junii, schreibt, daß etliche sie Jusium Montem nennen/ damit es Goldastus, de R. B. hält; der darneben sagt, daß Olmütz auch Speculum Julii und Sorigitura, sene genant worden. Ortelius verimeynt, sie wäre des Ptolemæi Eburum; mit welchem auch Carolus Stephanus, in Dictionario Geographico, und Petrus Bertius lib. I. Rer. German. pag. 107. übereinstimmen. Sie ligt an dem Haupt-Fluß des Landes/ nemlich der March/ oder Morava/ der sie umgibet, und in welchem oberhalb der Stadt ein unbenanntes Wasser von Sternberg herab lauffende; unterhalb aber die Feistritz fällt. Ist nicht groß, aber wol und schön erbauet/ auch gar lustig und bequem zum Handel nach Böhheim, Ungarn/ Polen/ Schlessen und Oesterreich, gelegen. Hat einen schönen grossen Platz oder Markt, und darauf ein schön Uhrwerck, auch seine gemahlte Häuser. Und ist insonderheit die Bischofliche Kirch/ oder der Thum, allda zu sehen; welche/ wie Martinus Boregk, in seiner Böhmischn Chronick, am 202. Blat, schreibt/ Marggraf Uladislav, Königs Premislai Ottogari in Böhheim, Bruder, an statt der schlechten/ anfangs von S. Cyrillo geweyheten Kirchen, erbauet hat, so auch darinn begraben ligt. Und sagter ferner, daß es allhie ingleichem eine Probstey habe vom Bischoff Roberto gestiftet. So schreibt Cromerus, lib. 4. Rer. Polon p. 71. Als die Böhmen Anno 1038. die Stadt Gnesen in Polen eingenommen/ hätten sie von dannen der fünf Einsidler Körper, so da gelegen mit sich geführt, davon ihr Herzog Prædislaus einen, nemlich des Christini, den Olmützer überlassen habe. So hat es auch ein Capuciner Kloster, und ohne Zweifel, noch darzu ein Jesuiter Collegium allhie: wie dann Kayser Ferdinand der Ander, Anno 1621, den 23. Jenner, dem Cardinal von

Dietrichstein und Bischoffen allhie geschriben, darob zu sehn, daß sie die Jesuiter in ihre alte Collegia, in Mähren ehrlich wieder eingeführet würd; den Capucinern aber wurden von Ihrer Kaiserl. Majestät, den 13. Weinmonats 1622. fünf tausend Guldengutes Gelds aus den confiscirten Gütern/ verordnet, ihre Klöster wieder einzunehmen, und die Kirchen damit zu zieren. Vorgeachter Boregk meldet am 35. Blat, daß der Christliche Mährische König Guatoyluet nach Belgrad/ jetzt Olmütz genant/ ihm einen Königl. Sitz erbauet habe. Item, am 162. Blat, daß Olmütz von Sobiesla/ des Herzogs Sobieslai Sohn, zum Zeiten Königs Uladislai in Böhheim, eingenommen und geplündert worden, daher der König darfür gezogen und besagten Sobiesla nach Böhheim, ins Schloß Prinda habe führen lassen, allda er viel Jahr lang gefangen gesessen seye. Ums Jahr 1241. (oder 42.) belägerten die Tartern Olmütz/ es wurde aber die Stadt vom Jarosla von Sternberg mannlich beschützt, und endlich, durch einen Ausfall, die Tartarn hart geschlagen, daß auch ihr Obrister Peta bliebe/ die übrigen aber unverrichteter Sachen abziehen mußten; wie er Boregk fol. 216. seq. berichtet. Anno 1458. hat sich Olmütz mit König Börgen in Böhheim vertragen; ist gleichwol hernach, samt Brinn und andern Städten/ wegen der Religion, von ihme wieder ab: und zum König Matthia in Ungarn, gefallen. Anno 1637. im Augustmonat, sollen allhie in die 2. Häuser abgebronnen seyn. Anno 1642. im Brachmonat, ist der Schwedische General Feld-Marschall, Leonhard Torstensohn/ für Olmütz kommen, und solche Stadt zeitlich mit 20 Canonen zu beschießen angefangen und 3. Tag damit continuirt, nachmals 3. Sturm darauff gethan/ und endlich die Stadt/ mit einem schlechten gegebenen Accord erobert; wie hievon und was für ein gewaltiger Schatz und Vorrath an allerhand Sachen, allda gefunden worden, in dem IV. Tomo Theatri Europæi Meriani, fol. 925. seq. zu lesen ist. Der General besetzt hierauf



Eigentlicher Abriss der Stadt
Olmütz in Mähren sampt der
Kayserliche Belagerung
Im Jahr 1643. und 1644.

- A. die Stadt Olmütz.
- B. der New Thurm.
- C. der Thurm.
- D. die Dechaney.
- E. Burghor.
- F. Bischofs Hoff.
- G. Jesuiten Collegium.
- H. Presse wo die Käse gestrichet.
- I. Blasius Thor.
- K. Malts Muhl.
- L. Nider Thor.
- M. Stein Muhl.
- N. Mittler Thor.
- O. Litter Thor.
- Q. Rosen port.
- S. Reiner Thor.
- T. Barbara Thor.

hierauff Olmütz mit drey tausend Mann
 zu Ross und Fuß / ließe den Ort, so viel in
 Eil möglich, und nöthig verschangen / und
 den besten Raub als Geld / Geschütz, Mu-
 nition, nach der Schlessen führen und ord-
 nete den Obristen Wanke so zuvor in Gör-
 litz das Ober-Gebiet gehabt den Olmützer
 zum Commendanten; welcher dann seinem
 Ampt fleißig obgelegen, u. den Benachbar-
 ten, ungeacht er umsingelt, oder plockquirt
 gewesen, viel zu schaffen gemacht, gute Beu-
 ten eingeholt, die Stadt mit allerhand Noth-
 durfft wol versehen, und solche bevestigert in
 Auffällen Stöße eingedonnen, und auch
 wieder aufgeben hat. Im Herbstmon. wol-
 te Sterbensgefahr allhie einreißen; darum
 begab sich Wanke, außserhalb der Muren,
 in eine Schanze / und ließ eine Höhe, so der
 Bevestigung nachtheilig war, mit Bercken
 und andern verwahren. Im Christmonat
 fiel er auß / und nahm das Haus Eischwitz
 (welchen Ort zuvor Anno 1627. auch der
 Herzog von Friedland einkommen) mit
 stürmender Hand ein; darinn er viel Fruch-
 te / und gute Beute bekam. Anno 1643.
 um den Anfang des Brachmonats / ward
 er / Obrist Wanke, als er ziemlich stark
 umsingelt gewesen / von seinem Generaln,
 Torstensohn, entsetzt. In diesem 43. Jahr
 ist allhie in der Thumkirchen, unterm Bein-
 hauß, an allerhand Kirchen Ornat von sil-
 bern Bildern / und dergleichen, ein großer
 Schatz gefunden worden, welchen man von
 darauß mit etlichen Wägen, ab- und nach
 Pommern geführet, wie in Tomo V. Thea-
 tri Europæi, fol. 112. a. stehet. Anno 1644.
 ist Olmütz zum siebenden mal, von den
 Kaiserlichen, angegriffen worden; wie in
 der Franckfurter Herbst-Relation dieses
 Jahrs gesagt wird. Und seynd durch An-
 geben etlicher Burger, allbereit etlich hun-
 dert Kaiserlichen in die Stadt kommen; aber
 weiln die andern draussen ihnen nicht gefol-
 get, oder folgen können; so ist nichts drauß
 worden, sondern es habe viel ihr Leben dar-
 über lassen müssen; wiewol die gedachten
 Burger, samt theils Soldaten, durch ei-
 nen heimlichen Gana, noch entkommen seyn.
 In der Frühlings-Relation des Jahrs 45.
 stehet es sey solches den 20. Herbstmonats
 des gedachten 44. Jahrs, geschehen, durch
 ein verborgenes Thülein in der Stadtmauer,

nicht weit vom Thum. Inerwehntem 45.
 Jahr, ist Olmütz, nach der gewaltigen durch
 die Schweden / in Böhheim erhaltenen
 Schlacht, von ihnen gänzlich entsetzt / und
 wieder proviantirt worden.

Was das Bisthumb allhie anbelangt
 so ist der erste Bischoff allda der H. Cyril-
 lus gewesen, der umbs Jahr Christi 887.
 wie es Dubravius rechnet, gelebt. Er war
 ein gelehrter Slav oder Wend, der die Cra-
 batisch und Wendische Buchstaben, so von
 ihm den Namen / solle erfunden, und die
 Bibel in seine Sprach gebracht haben; wie
 Aventinus im 4. Buch meldet; wiewol an-
 dere solches seinem Schülffen und Nach-
 folger im Bisthumb allhie, dem heiligen
 Methodio zuschreiben, der Anno 907. sein
 Leben zu Rom geendet. Cyrillus aber zu Ol-
 mütz gestorben und alda begraben worden,
 wie abermal Aventin will. Nach des besag-
 ten Methodii Abzug, und nachdem das Kö-
 nigreich Mähren abgethan und zerrissen
 worden, hat Olmütz keinen eignen Bischoff
 gehabt sondern ist ein weil deme zu Passau
 ein weil dem zu Regensburg ein weil dem zu
 Salzburg ein weil dem Bischoff zu Prag,
 in den Kirchen Sachen unterworfen gewes-
 sen / bis im Jahr 1063. König Uratislaus
 in Böhheim, die Böhmisches und Mährische
 Bisthümer, so eine zeitlang der Pragerische
 Bischoff, wie gemeldet, versammlet gehabt,
 getheilet / und seinen Caplan Johannem,
 zu einem Bischoff nach Olmütz gesetzt und
 ihn nach Mähnz geschickt, daß er daselbst
 von dem Erz-Bischoff Sigefrido ordinirt
 wurde. Aber nach wenig Jahren, hat Geb-
 hardus, Bischoff zu Prag, des Königs U-
 radislai leiblicher Bruder, das Mährische
 Bisthumb an sich gezogen / und nachdem
 gemeldter Bischoff Johannes gestorben,
 dasselbe mit dem Pragerischen, im Jahr
 1086 wieder vereinbaret. Im Jahr 1090.
 hat ged. König, auß Haß, gegen besagten
 seinen Bruder, den Bischoff das Bisthumb
 Olmütz / von den Pragerischen, abermals
 unterschieden / und unter zwey Bischoffe
 den Pracht dadurch zu brechen / getheilet
 Seynd also nach denen zwey gedachten Cy-
 rillo und Methodio, allhie Bischoffe ge-
 wesen, 3. Johannes I. 4. Sylvester. 5.
 obgedachter Johannes II. so Anno 1063.
 Bischoffe worden. 6. Andreas, 7. Petrus,

8. Johannes III. 9. Henricus, zugenant Zick, Herzogs Uladislai in Böhheim Bruder. 10. Johannes IV. 11. Johannes V. 12. Dietlebus, 13. Peregrinus. 14. Cayn. 15. Engelbertus. 16. Bavarus Boemans ein wolffüriger Mann, so an dem Schlag gestorben. 17. Robertus, ein Engelländer. 18. Fridericus. 19. Bruno, ein Graf zu Holstein und Schauenburg, umbs Jahr 1250. den theils unrecht von Schönberg, Schoenberg und Schomberg nennen; welcher den Bischofflichen Sitz nach Ercmsir / so er bevestigt / und mit einer Mauer umgeben, verlegt hat. Siehe oben Ercmsir. Er ist bald hernach von dem Römischen Kaiser Wilhelmo, zum Preussischen Zug, wider die Heydnische Pirhauer auffgenommen worden, dahin er auch, mit dem König Ottocaro aus Böhheim geräist ist, und daselbst die Stadt Brunsberg, so von ihm den Namen, erbauet hat. Auf diesen Saren folgten 20. Theodoricus 21. Johannes VI. 22. Petrus, zugenant Bradawicze, auß der Herren von Comnicz Geschlecht. 23. Conradus. 24. Henricus Berka, des Geschlechts der Herren von Daub. 25. Johannes VII. ein Sohn Königs Wenceslai in Böhheim. 26. Johannes VIII. aus dem Geschlecht der Herren von Blassin / zu Zeiten Kaiser Carls des Vierten / unter dessen Kaiser- und Königlich Regirung, Anno 1346. das Mährische oder Olmüßische Bisthum, dem Erz-Bisthum Mähns entzogen / und dem neuen Erz-Bisthum Prag unterwürffig gemacht worden; aber gleichwol seinen eigenen Bischoff behalten hat; und von den Erfahren noch beständig zum Teutschland gerechnet wird; Auch die Domherren ihre freye Bischoffliche Wahl behalten, und der Concor- daten der Teutschen Nation genießen. Man sagt zwar, daß solches Bisthum jetzt ohnmittelbar unter dem Römischen Pabst seyn solle; welcher Gerechtigkeit dann der Bischoff zu Olmüß, nachdem das Pragerische Erz-Bisthum, von den Hussiten zerstört worden, gefallen, und gelegen ist, erlangt zu haben / Goldastus lib. 5. de Regno Bohemiae, cap. 5. p. 583. vermeynet. Aber wieder auff die Nachfolge der Bischöffe alhie zu kommen, so hat dem besagten Johanni VIII. succedirt der 27. Bischoff / Johannes IX. höchstgedachten Kaisers Caroli

Canzlar. Diesem 28. Petrus, 29. Johannes X. bey theils der XI. ein Bruder der Margrafen in Mähren Jodoci und Procopii. 30. Nicolaus. 31. Johannes XI. (al. X.) zugenant Mraz, und der Müller von Ercmsir, sonst ein Doctor des Pabstlichen Rechts. Dubravius heist ihn einen Dieb und Kirchenrauber / der in den Bann gethan, in ein Dohenhaut gewickelt / und also begraben worden seye. 32. Ladislaus von Cramar. 33. Conradus, ein Westphaling und Zauberer, so folgendes zu des Hussen Zeiten Ercmsir zu Prag worden. 34. Wenceslaus Kralik, Patriarch von Antiochien, ein stolzer und dem Wolleben ergebener Mann. 35. Johannes von Prag, zugenant der Eiserne, ein Cardinal und Hussiten Feind. 36. Conradus, oder Kunzo, auß dem Geschlecht der Herren von Zwola. 37. Paulus, auß dem Geschlecht deren von Miliczin. 38. Johannes XII. (al. XIII.) 39. Bohusius von Zwola. 40. Prothasius, des vornehmen Geschlechts von Bozkowiz. 41. Johannes XIII. (al. XIV.) 42. Stanislaus Thurzo. 43. Zaubek. 44. Johannes XIV. (al. XV.) ward anfangs Skala, ehe er in den Ritterstand kam, hernach Dubravius genant. Der vorgemelte Bischoff Stanislaus Thurzo, brauchte ihn für einen Rath, weil er ein Doctor der Rechten / und folgendes für einen Obristen, als Wien vom Türcken belagert worden, Endlich ward er Bischoff alhie. Und das ist der Dubravius, so die Böhmishe Histori geschrieben. Ihme haben nachgefolgt 45. Marcus Olomucensis. 46. Guilielmus von Wiczkowiz. 47. Johannes Grodecus. 48. Thomas Albinus. 49. Johannes Telcz. 50. Stanislaus Pavlovvius. 51. Franciscus, Cardinal u. Fürst von Dietrichstein, so zu Zeiten der Kaiser Rudolphi II. Matthias und Ferdinandi II. und gar lang regiert, bis er im Jahr 1636. im Herbstmonat, des jähren Tods / wie im Meterano stehet, gestorben. Der jetzige Bischoff alhie, ist Herr Leopold Wilhelm, Erzherzog zu Oesterreich, Anno 1637. den 21. Wintermonats erwählt, und seyn Ihre Hochfürstl. Durchl. Anno 39. im Jenner hernach, persönlich hieher kommen.



Ostra.

Eine Stadt zwischen den Wassern Oder und Ostrawitz, so nicht fern unter derselben zusammen laufen, gelegen; daselbst sich das Herzogthum Troppau anfahet, welches wegen man noch strittig ist, ob solches Fürstenthum zu Schlesien, oder noch zu Mähren, zu rechnen seye; wie dann theils die Stadt Oder, so nahe dem Ursprung der Oder und dem Mährischen Städtlein, und Schloß Fulneck / gelegen, noch zu Mähren, andere aber allbereit zu Schlesien rechnen; daher wir auch solches Fürstenthum Troppau versparen. Gegen dieser Mährischen Gränz-Stadt Ostra über, und jenseit der Ostrawitz / liegt polnisch Ostra, ein Berg-Schloß,

so allbereit in Schlesien / und Teschnisch seyn solle; wiewol eine Relation saget, daß solches Polnisch Ostra, als dasselbe der Mansfelder Anno 1626. eingenommen, dem Cardinal von Dietrichstein gehört habe, welches auch der neue Meteranus lib. 43. sonder Zweifel auß solcher Relation, bestätiget.

Es ist auch ein Ostrow in diesem Lande, so entweder ein Städtlein, oder Markt, in einer Insul des Haupt-Flusses Morava, zwischen Weseli und Hradisch / gelegen. So finden sich in der Tafel, ein Ostrow und Weseli, nahend Idur und Moraweg, bey den Böhmischen Gränzen und dem Fluß Bohruwka.

Polna.

Außerdem Stadt oben in Beschreibung des Königreichs Böhheim gesagt worden; wiewol die neuesten

Scribenten dieselbe zu Mähren; aber das gegen über gelegene Schloß zu Böhheim rechnen.

Prerow, Prerovia.

In Städtlein an der Beezwa, welches Wasser gegen Rojetin über, in die Morava kommt. Auf zehn Rennweg von diesem Städtlein / bey

Dorff Bochörzi / ist ein Gesund-Bad. Anno 1643. haben die Schwedischen Prerow eingenommen.

Prostniß, Prostejovv.

Diese Stadt ligt fast mitten in Mähren, an dem Fluß Rumze, nahend Kosteletz und Blumlau, 2. Meilen von Olmüß, und auch so viel von der Stadt Wischkow, oder Wischa, daher umes etwas bergicht ist. Thomas Jordanus, in Comment. de Aquis medicatis Moraviae, nents Prostanam, und beschreibet p. 41. seq. Das Bad am Schloß Glatin, bey 2. Meilen von Prostniß, in der Herrschaft Blumlau, so seiner Zeit Bernsteinisch gewesen ist, gelegen. Johannes Dubravius, gewesener Bischoff zu Olmüß, hat, auß seinen Kosten, alhie erstlich seine Böhmishe Histori / so bis auff Kaiser Ferdinand den Ersten gehet,

drucken lassen. Anno 1642. fiel der Com-mendant zu Olmüß, Obrist Bancke, dem Kaiserlichen Obrist-Leutnant Zernberger alhie in sein Quärtir, und plünderte es. Hernach Anno 1643. im Heumonath, führet die Schwedisch Torstensohnische erkliche allen Proviant, und andern Vorrath dahinweg; hernach verbranten sie das Schloß, zersprengeten alle 3. Thürne mit Pulver, u. mußten ihnen die Bürger 1500. Reichshaler erlegen, nachdem sie zuvor diesen Ort: Jtein, Pittau und Blumlau, und dann auch Kremsir mit Sturm erobert, und meistens abgebrant hatten.

Proßmeritz, insgemein Proßmeritz.

In Marktstücken / ein Meil Wegs von Znoym, auff Croma zu, gelegen / so zuvor, dem Böhmischem nächsten Krieg / dem Herrn von Sypow auff besagtes Croma, gehört hat.

Scharstein.

Von welchem Ort Theobaldus, in der Histori des Hussiten-Kriegs, part 3. cap. 15. also schreibt: Scharstein in Mähren, ein mächtig vest Schloß, wird endlich nach 44. wochentlicher Belagerung, erobert, und zusamt der Herrschaft, einem Herrn von Kreyda / vom König Georgio geschenkt, so einem Papstlichen Herrn, Hynick von Scharstein gehört hatte. Bis hieher dieser. Es wird aber dieses Schloß, sonder Zweifel / auch einen andern / und Böhmischem Namen haben, weil in den neulichsten Geschichten dieses Scharsteins nicht gedacht wird, und man nicht findet, wo es eigentlich gelegen.

Schauenberg.

Es gemein Schonberg, oder Schomberg, genant, ein Städtlein / und Schloß, oder Burg, an dem Fluß Desna, nahend Hanstatt, und dem Gesund-Bad Ullersdorff, oder Lezjin / und dem Gebürg Gesenck / so die Böhmen Gesenck nennen, und welches die Grafschaft Glaz, und anstossend Schlessien, von Mähren absondert, und in dem Haupt-Fluß dieses Landes, nemlich der Mahr / March, oder Marck, oder Morava, bey Allstatt entspringet, gelegen; welches Schauenberg, oder Schauenburg, Bischoff Bruno zu Olmütz, der Anno 1281 gestorben, erbauet hat; wie oben bey Cremsitz gesagt wird, und allein dieser Ort / wegen des Lagers, allhie zu wiederholen gewesen ist.

Selowitz.

Von den Böhmen Zidlochowitz genant, ist ein Städtlein, zwischen Brinn und Nickspurg gelegen, so ein ziemlich grosses, auß der Schwarta, Zwitta und andern gesamletes Wasser hat, welches hernach in die Teya lauffet. Es hat um dieses Städtlein einen feinen Weinwachs. In Tomo V. Theatri Europæi steht fol. 218. b. daß Anno 1643. die Kaiserlichen allhie ihren Zug über die Schwarte (Schwarta) genommen, da sie dann leichtlich Brinn zu Hülff kommen können; welches den Schweden unmöglich war zu wehren. Nicht weit von Selowitz liat der große Fleck Namczitz / oder Nimpschitz, daz vor dem jüngsten Böhmischem Krieg, eine große Anzahl Wiedertäufer geben hat.

Sternberg.

Eine Stadt, nahend Neustatt, Litta und Olmütz, an einem unbenamten Wasser, so oberhalb Olmütz in die Marck / oder March fällt, gelegen / welche sammt dem Berg-Schloß darob, und zugehörigen Herrschaft, und der Herrschaft Zaischwitz, oder Zaischwis, den Herrn Herzogen von Münsterberg in Schlessien, gehörig, als die Herzog Carl von Münsterberg, gewestter Ober-Hauptmann in Schlessien, der Anno 1617. gestorben, mit seiner ersten Gemahlin, einer von Berka bekommen hat; wie dann auch durch Frauen Catharinam / geborne von der Kunstatt, und letzten Erbin, auff der Herren Ständ-Pinien gemachtes Testament / obgedachte Herrschaft Zaischwis in Mähren, an hochernante Herzogen von Münsterberg gelangt; wie in der Schlessischen Chronik Curei und Schickfusii lib 4. cap. 16. fol. 112. seq. zu lesen. Man rechnet von der Stadt Sternberg, gen Olmütz, ins gemein 2. Meilen. darzwischen ein gutes Land ist, aber von Sternberg nach Engelsberg in Schlessien hat man 7. Stunde zu Gutschen, oder 4. Meil, einen tieffen bösen Weg, in dem Gebürg, u. mehrern Theils Holz, und wird doch selbige Strasse viel gebraucht, wann man von Olmütz, auff Meiß in Schlessien reiset; ohnangesehen man von besagtem Markt Engelsberg, nach dem Städtlein Zuckenmantel, sehr hohe Berg und bösen

Weg / da sie das Gesenck anfahet, und eine der Rauberey halber unsichere Strasse / durch lauter Holz, ohne Dörffer 3. Meilen hat: wiewol man auch von Meiß, auff das Städtlein Ezienghalb, und von dar nach Engelsberg Sternberg und Olmütz reisen kan. Ist daher diese Stadt Sternberg den Reisenden wol bekandt, und kein Zweifel / daß / wegen solches Passes, der Commendant und Schwedische Obrist Wandte / in Olmütz, Anno 1642. dieses Sternberg gern in seine Gewalt gebracht hätte. Aber der Anschlag fehlte für diesmal und mußte er darüber bey 60. Mann im Stich lassen; wie in dem Tomo Theatri Europæi fol. 959. a. steht. Zuvor im Jahr 1621. hat Bethlehem Gabor diese Stadt abgebrant. Anno 1627. eroberte solchen der Herzog von Sachsen-Weymar.

Straß, Straßnitz, Straticium - Straznicium, Strašnieza.

Dieses ist auch eine auß den Mährischen vornehmen Städten bey dem Haupt-Fluß der Morava / oder March, zwischen Ostrow und Skalis / an denen Ungarischen Grängen gelegen, allda über besagten Fluß, weil er mit 2. Armen lauffet / und eine Insel machet, zwei Brücken gehen. Hat ein Schloß, und statlichen Weinwachs herum, u. haben die Böhmen und Mährer, den Matthiam Corvinum, alhier zu Prag aus seiner Gefangnuß, durch den neuen Böhmischem König Georgium, ledig gelassen worden, bis hieher begleitet, allda ihn ferner die Ungarn angenommen, und einen König begrüßet, auch von dannen mit sich in ihr Königreich geführt haben. Es haben sich dieses besten Orts Straß Anno 1621. sammt Skalis der von Jägern, dorff, und Bethlehem Gabor, durch Übergab des Raubers, und der Kaiserlichen Befehlungen, bemächtigt. Nahend bey dieser Festung liget das Dorff Petrow / das selbst ein Gesund-Bad ist, welches Thomas Jordanus, in Comment, de aquis medicatis Moraviae, pag. 51. seqq. schreibt, und daß zu seiner Zeit die Freyherrn von Zerotin allhie ihren Sitz gehabt hätten, sagt.

Teltich.

In Städtlein bey den Böhmischem Grängen, dabey die obere Teya entspringt, und hernach, unter Frating, in die grosse Teya fällt.

Tisnow.

In der Schwarta, so von dannen auff Brinn lauffet, auch ein Städtlein, wie man findet.

D iij

Titschein,

Titschein, Citejn.

Deren zweyerley, und nahend bey-
sammeln, zwischen Weiskirch und
Freyberg, auff Schlesien zu, ge-
legen / deren das eine Alt-Titschein genant/
und ein Flecken / samt einem Berg-Schloß,
das ander aber Neu-Titschein geheissen
wird, und eine Stadt ist, davon nicht weit
das Schloß, und Flecken Stramberg und
der Berg Rodhost ligen. Man kommt auff
Titschein, wann man von Cracau aus Po-
len nach Wien in Oesterreich reiset. In
der Frankfurter Frühlings-Relation des

Jahrs 1646. steht / daß Anno 45. der Schwedische General-Leutenant von Königs-
mark, Teschen, Titschein, Weiskirchen, und Lip-
pena, mit Gewalt eingenommen hätte;
(darunter, sonder Zweifel / ein Titschein,
auff diesen beyden / seyn wird) und hätte er
darauff Freudenthal mit Sturm bekom-
men. Im V. Theil des Theatri Europaei
steht fol. 1213. daß die Schwedischen das
Schloß Alten-Titschein in Mähren
wiederum Anno 46. besetzt
hätten.

Tobitschau.

Die Böhmen Thowacow /
und Thomas Jordanus in seinem
Tractat von den Bädern in Mäh-
ren, Tavoczoviam, nennen, der auch sagt,
daß bey diesem Städtlein, auf ein Viertel-
Meil davon / das Dorff Virouany, (in der
Land-Tafel Werovven) lige, allda ein Bad
seye. Es hat sonst diese Stadt, und vorhin
ein gut, weit, und schönes Schloß / ihr Lager
bey dem Haupt-Fluß des Landes, oder der
Morava, zwischen Olmütz und Cremitz,
und nahend Rojetin und Prostnitz. In der
Frankfurtischen Herbst-Relation des
Jahrs 1643. steht pag. 80. daß gemeldtes
Schloß dem Königstein in Meissen nicht
sehr ungleich gewesen seyn solle. In Tomo V
Theatri Europaei fol. 117. b. wird vermeldet,
die Schwedischen seyen, in besagtem Jahr,
bey Tobitschau, zwischen dem Fluß Mora-
va, und etlichen anreichenden Teichen,
welche der Fluß durchgehe, still gelegen, und
hätten sich stark verschantzt, hergegen dem
Kaiserlichen Haupt-Quartir an dem
Städtlein Coytin, 2. Stund von Tobit-
schau entlegen gewesen. Hernach aber steht
f. 213. seq. daß die Schwedischen von Crem-
itz den letzten Junii in diesem 43. Jahr, auff
Tobitschau gängen / hätten selbigen Ort
stark angegriffen, und auff den 4. Tag
erobert; der darinn gelegene Capitän, mit
einer Compagnie Knechten, hätte die Stadt
verlassen / und sich in das Haus begeben;

welches aber die Schwedischen ebener ma-
ßen, nach gethanem Granaten einwerffen,
einkommen. Die Kaiserlichen hätten sich
ein kleine Meil von Tobitschau zu Coytin
mit der Armée gesetzt; da man dann gegen
einander in die 6. Wochen still gelegen. Und
weil der besagte Commandant Tobitschaws
auff Discretion es übergeben / hätte Gallas
ihm den Kopff abschlagen lassen. Es sollen
die Schwedischen einen grossen Vorrath
allda gefunden haben. Und hat der Schwedische
General Torstenson hernach das bes-
agte feste Schloß in die Luft sprengen las-
sen; der Kaiserliche General Gallas aber
nahm die Stadt wieder ein. Es ist in der Be-
schreibung des Schlosses Dobschütz / 2. Meilen
von Olmütz gedacht und gesagt worden,
daß solches des Grafen von Salm Juris-
diction unterworfen, und daß die Schwedische
Armée Anno 1643. bey demselben ge-
legen seye. Ob nun dieses Dobschütz / eben
das Tobitschau seyn mag, darvon erman-
gelt uns mehrer Bericht. Weiln aber Herr
Julius Graf von Salm und Neuburg / am
Jnn, Kaiserlicher Cammerer, &c. und der
hochlöbl. Teutschen Nation zu Padua ge-
wesser Consiliarius, sich Anno 1629. einem
Herrn in Touuitshau in Mähren geschrie-
ben; so ist zu muthmassen, daß besagtes
Dobschütz eben dieses Tobitschau
seyn werde.

Trebitz,

Trebitz, Trebiez.

Die Stadt und Schloß, an dem Wasser
Igla, u. zwischen der Stadt Igla /
und dem Städtlein, oder Markt
Namest, auff Böhmen zu, gelegen. Hat-
te vor diesem Herrn Carl Freyherrn von
Zierotin, einem vornehmen gelehrten, und
reichen Herrn, der so genannten Reformir-
ten, oder brüderischen Religion zugehört;
welcher in seines Herrn, des Kaisers,
Diensten, beständig verblieben, und ohne
Kinder gestorben ist. Es wird alhie viel
Buch, auff Englische Gattung gemacht,
auch oft für solches verkauft, u. weit ver-
führet. Und kommt man gemeinlich, wann
man von Prag auff Wien, durch Znaim
reiset, hieher. Was Anno 1468. alhie zwi-
schen beyden Königen Georgio auß Böh-

heim, und Matthias, auß Ungarn vorgan-
gen, und wie darüber die Stadt Trebiz in
den brand gerathen, und, unter dem Feuer-
löschen / die Ungarn die Stadt erstiegen /
und eingenommen; die Böhmen aber, auß
einem Kloster ein wenig von der Stadt ge-
legen, sich eine Zeitlang gewehret habe, das
ist beyin Gerardo de Roo, im VII. Buch,
am 307. Blat / seiner Oesterreichischen
Chronik, weitläuffig zu lesen. Siehe auch
des Boregks Böhmisches Chronik / am 563.
Blat, An. 1620. nach der Prager Schlacht,
nahm diese Stadt der Kaiserliche General,
Bucquoy, ein; deren sich Anno 1619. zuvor,
die Mährischen Stände, durch den
Grafen von Thurn, versichert
hätten.

Tribau, Tribow,

Eine Stadt zwischen Zwitta, und
Muglitz, und nicht weit von Tyr-
nau, und den Böhmischen Grängen
an einem unbenamten Wasser. Die Böh-
men heissen Trebowa, und besagtes Städ-
lein Zwitta, so noch näher bey Böhmen
liet, Zwitawij. Martinus Boregk, in der
Böhmischen Chronik, schreibt am 187.
Blat, daß Engelbertus, der Bischoff zu Ol-
mütz, vom Herzog Wenceslao in Böhmen,
zu Zeiten Kaisers Henrici VI. die Stadt
Tribau an der Mährischen Gränze ge-
legen, so von dem Bischoff vor langen Zeiten
entfremdet, wieder bekommen habe; so son-
der Zweifel dieses Zwitta seyn wird. Was
aber gedachtes Tribau anbelangt, so haben
solches die Schwedischen Anno 1643. einge-
nommen und geplündert. In dem V. Theil
des Theatri Europaei steht fol. 118. b. hievon

also: Mährisch Tribau, welches die Schwedischen
eingenommen, mußte sich mit 6. tau-
send Gölde ranzioniren; und ist gleichwol
Tag und Nacht geplündert worden.
Gleichfalls, als Lenckau, Mährisch Krem-
nau, (sonder Zweifel Krumau) dem Für-
sten von Liechtenstein zugehörig, mit Ge-
walt übergangen. Kriegten die Torstensoni-
schen damals 300. gemeiner Soldaten, und
über hundert vom Adel, gefangen; ward
auch sonst ein schöner Schatz bekommen.
Bis hieher der Autor. Wie es aber den 3.
Schwedischen Obristen / bey der Stadt
Tribau ergangen, als sie die Contribution
einfordern wollen, das erzehlet er auch da-
selbst 2. wiewol er hernach die Sach an-
ders beschreibet, auch 2. der Obristen
mit andern Namen
nennt.

Weiskirch, Hranice.

In Städtlein an dem Fluß Bezwa,
zwischen Lipnick und Meseritz, gegen
Schlesien werts, und auff der Land-
strassen von Cracau, auß Polen, nach
Wien in Oesterreich. Außer diesem vor dem

jetzigen Krieg gewesten schönen Städtlein,
hat es ein gesund Bad / an dem besagten
Fluß, von welchem Thomas Jordanus de
aquis medicatis Moraviae, zu lesen; allda
er p. 31. seqq. wunderliche Sachen davon,
und

und von dem gegen über gelegenen hohen Berg erhebet auf welchem i. große Klufft so von oben bis hinab zu unterst in eine Pfütze gehet, die ohne einen Grund ist in welche vorzeiten, die Uebelthäter seyn gestürzt worden. Im V. Theil des Theatri Europaei steht fol. 938. daß der General-Leutenant Königsmarck in Ober-Schlesien das feste Schloß Teschen / das Städtlein Weiskirchen / Leipnick, Jablunka, Freudenthal, und

Jägerndorff fast ohne Schaden eingenommen, wie auch Kuschwitz. Auf welchem beyde Dörter / Weiskirchen, und Leipnick / sonder Zweifel, dieses Weiskirch und Leipnick oder Leipnick in Mähren von dem oben seyn werden; sonderlich, weiln hernach fol. 1132. seq. steht, daß An. 46. die Kaiserl. das Schloß Leipnitz in Mähren bezwungen, und auff Gnad und Ungnad eingenommen hätten.

Weseli.

W Der Mährisch Weseli, vom Bonfinio decat. 4. Rer. Ungar. lib. 2. Vezele genant. Es machet die Morava, Mahr, oder March, von der Stadt Ostrow an, unterschiedliche Inseln, und lauffet auch bey diesem Städtlein Weseli mit 2. Armen, oder Strömen, deren einer solches zu beyde Seiten umgibt; sonst aber desselben Lager zwischen gemelder Stadt Ostrow, und der Vestung Strassnitz ist. Und liget gegen über die Mährische Stadt Bzenetz, bey welcher wiederum eine andere Stadt, Namens Geyen, Böhmisch Rygow, an einem Wasser, so nach Goding laufft, gelegen ist; da heru es viel Weinwachs, auch, auff Euphraz zu zu Braumowitz, einen großen See hat. Aber wieder auf unser Weseli, so nahend den Ungarischen Gränzen liget zukommen, so gibt es daselb-

sten heru und Weinwachs Gerhardus de Roo sagt l. 8. fol. 309. Rer. Austriac. daß diesen Ort, den er Wessale nennet, König Matthias aus Ungarn Anno 1469. ohne große Mühe (Bonfinius hergegen schreibt, mit Gewalt) eingenommen habe, und sey Victorinus, sein Schwager, und des Königs Sorgen in Böhheim Sohn, als er alhie belagert stehet wolte, gefangen worden. In einer Relation steht, daß Eadisch Wessale, Ostree, und Schallitz, in Mähren, Anno 1621. der Ungar, durch die Kaiserlichen wären befrehet worden. Darunter sonder Zweifel, Gradisch, diß Weseli / (so wie Weseli ausgesprochen wird) Ostrow und Schallitz, werden zu verstehen seyn. Dann die Relationen, und neueste Schriften, so genau nicht sehen.

Westeritz, oder Wisteritz.

W Ist von theils auch eine Mährische Stadt, von andern nur ein Marcktflecken genant. Es liegen aber beyde, Ober- und Unter-Westeritz, nahend der Teyn, dem Schloß Maideburg, und der Neumühl, zu welchem Neumühl, der Wiedertäufer Oberster Vorsteher, einer von Adel, ums Jahr 1618. gewohnet haben, und der Ort Fürstlich Liechtensteinisch gewesen seyn solle. Oberhalb an dem besagten Fluß Teyn, ligt der vornehme Ort Dirnholtz, etwan dem Freyherrn Friederich von Tieffenbach, wie man geschrieben, gehörig; welcher im Jahr 1619. hierum, mit dem Kaiserlichen General Graf

Tampir, viel zu thun hatte. Die, so selbiger Zeit hievon Lateinisch und Teutsch geschriben nennen den Ort, da, im selbigen Jahr, den 5. Augusti, neuen Calenders, das gewaltige Treffen, zwischen den Mähren, und ihme Tampir (der dabey gewaltig eingebüßet hat) vorgangen, Vistricum, und Wistrich, so man auff die Dörter, Wistritz bey Olmütz, und die 2. Wistritz bey Holeseben, und Ingerwitz, ziehen könnte. Weiln aber er Graf Tampir, in dieser Gegend, um Dirnholtz, Niklsburg und Luntenburg an den Oesterreichischen Gränzen, sich damals meistens sehen lassen, und in des Sigismundi Latomi Herbst-Relation dieses Jahrs,



A. Das Schloß. B. S. Nicolai. C. Das Rathhaus. D. S. Michaeli. E. Heilig Kreuz. F. Nider thor. G. Ober thor. H. Theya fluß.

deß Marggraffthums Mähren.

113

Jahrs/ am 98. Blat, stehet, daß bey Wi-
strich (oder Weistrich) an einem Wasser/
es an ein starck Treffen gangen/ und weiln
dem Lampir viel Volcks in der Enge das
selbst geblieben, hab er sich zurück ins weite
Feld/ in die Ebne bey Tracht/ begeben, ic.
und aber solcher Flecken Tracht, gegen Wi-
sternis, oder Westernis, über dem Wasser

der Tena, ligt: so ist zu erachten, daß es eben
dieses Wisternis müsse gewesen seyn. Vor
gedachtem Dirnholtz hat Lampir auch
nichts ausgerichtet: Aber hernach An-
no 1620. den 3. Augusti / haben die
Cosacken den Markt überfallen
und in Brand gesteckt.
* *

Wischa, Wischo.

Inne Stadt an dem Wasser Hana /
zwischen Prostnis und Austerlis, und
wird die Gegend herum Ahane ge-
nant. Man rechnet von hinnen auf Auster-
lis 2. Meilen; und komt man hieher, wann
man von Breslau und Olmütz, nach Wien
reiset; daher, zu Friedens Zeiten, in dieser
Stadt viel außspannens ist. Es gibt zwischen
derselben, und Tishow, viel Berge/ und
liegen darzwischen die Schloßer Ratitz und
Blansko. Herr Johann Heinrich Hagel-
gantz, in Beschreibung der Kaiserlichen
Erbländer, nennet besagtes kleine Wasser,
so unterhalb Rojetin, in die March fällt,

Hama, und sagt, daß die Gegend daran an
allen Dingen, sonderlich aber an Getraid, so
fruchtbar, daß es mit Zug ein Schmalz-
oder Schmar. Guben des gangen Mähren-
Lands genennet werde. An. 1642. haben die
sen Ort eingenommen. In des Theatri Eu-
ropæi V. Theil, stehet am 157. 2. Blat, daß
die Schwedische Armée, am 3. Herbstmo-
nats, Anno 1643. auff Wischau angelegt
habe: der daselbst gelegene Obrist von
Schönkirchen aber / seye/ nebenst dessen
Reutern, biß nach Brinn geflohen. Welches
Wischa dann, sonders Zweiffels/
dieses Wischa seyn wird.

Zblanis, Slawonice.

In Städtelein, bey Altstadt gelegen,
so ein anders Altstadt/ als oben bey
Schaumberg, ist. Man hat von

Zblanis einen kurzen Weg in Böhem,
nach Landstein und Pardowitz.
* *

Znaim, Znoymo.

Dies ist eine aus den fürnemsten/
und Lands-Fürstlichen Städten, im
Marggraffthum Mähren, an der
grossen Tena, oder Dna, gelegen, welcher
Fluß Mähren von Oesterreich scheidet/
und folgendes unterhalb Puntenburg, na-
hend Rabenspurz, so allbereit Oesterrei-
chisch, in die March fällt. Ob Znaim deß
Ptolomæi Medoslanium seye, wollen wir
andere verfechten lassen. Sonsten ist es
ein wolgebaute Stadt / da man von dem
Wasser, gegen dem Schloß herauff / im-
mer höher zu steigen hat. Es seyn allhie 2.
Plätz, oder Märck, und an solchen schöne
Häuser; und ist in dem besagten Schloß

noch eine Capellen / die von der Deyden-
schaft übrig geblieben. Vor Jahren, haben
theils der Mährischen Marggrafen allhie
Hof gehalten; ist auch Kaiser Sigismund
allda An. 1437. den 9. Christmonats/ ge-
storben. Ums Jahr 1618. als sich der Böh-
mische Krieg angefangen / hat solches
Schloß, und zugehörige Herrschaft (die
Stadt ausgenommen) Herr Wilhelm/
Herr von Rupp, als einen Pfand-Schloß-
ling, ingehabt, und bewohnt, so der genan-
ten Reformirten Religion; der Stadt Rath
aber der Augspurgischen Confession, wie
auch die meiste Bürgerschaft derselben zu-
gethan, so ihre wolbestellte Kirchen und
Schu-
P Schu-

Schulen / gehabt: Aber, nachdem Kaiser Ferdinandus der Ander obgestorben, haben Ihre Majestät dero Religion, die zum theil vorhin auch daselbst im Kloster exercirt worden, völlig allda eingeführet, und die andere abgeschafft. Und befinden sich auch der Zeit Jesuiten allhie, denen höchstgedachte Ihre Kaiserl. Majestät Anno 1626. etliche Häuser und Güter überlassen. Es hat einen grossen Weinwachs um diese Stadt, und gibt viel Durchreisens allhie, weil der Ort auff der Wienerischen Landstrassen, nach Prag, und zwar zehen Meilen von Wien, an den Oesterreichischen Gränzen gelegen ist. König Vladislaus, aus Böhheim, nahm einemals diese Stadt, durch Übergab / ein / aber das Schloß eroberte er mit Feuer einwerfen; wie Bo. regt in der Böhmischn Chronick, am 150. Blat, schreibt; der auch am 289. Blat sagt, daß Znoym, so die Herzogen zu Oesterreich, als ein Heuraths-Gut (eine Zeitlang) innen hatten. Herzog Heinrich (zu Oesterreich) der mit seinem Bruder, Friderico dem Schönen, gefangen worden, dem König Johansen in Böhheim für seine Erledigung, wieder habe geben müssen. König Ottocarus aus Böhheim, als er, in der Schlacht / mit Kaiser Rudolph dem Ersten, bey Pava in Oesterreich, nicht sonders weit von hinnen gehalten geblieben ist allhie, in dem obgedachten der Minoriten Brüder Kloster zu S. Francisco, begraben worden: deme Anno 1628. den 18. Julii. Kaiser Ferdinandus II. zu Hülf 500. Gulden, aus den Mährischen Contributions-Geldern, geben; auch vorher dem nicht weit von der Stadt gelegenen Kloster Bruck, oder deselben Plebte, Anno 1626. den 28. Maji, seinen Ausstand von 5000. und dem Abte zu Odravitz 640. Gulden, nachgelassen, und geschenkt hat. Theobaldus, in der Histori des Hussiten-Kriegs, schreibt part. 3. cap. 6. pag. 31. daß der neue König Georgius in Böhheim Anno 1458. wider die Mährern, so ihn nicht annehmen wolten, gezogen; Znoym aber, ob es wol best, sich willig ergeben habe: daher auch ihre Privilegia bestätigt worden seyn. Die Autores des VI. Theils des Görg Braunen Stadt-Buchs, melden, daß Znoym, die Stadt,

auff einem Hügel gelegen, welche gegen Mitternacht ein Schloß habe, so von Natur, oder Gelegenheit des Orts, als auch von Wercken, best genug seye; ausser, daß ihm nicht wenig Gefahr von dem nahenden gelegenen Berg, der Pelzenberg ins gemein genant, bevorstehe: als von welchem es / nur durch einen Graben, oder einen Spalt der Erden, so nicht gar breit, abgesondert, und daher von solchem füglich beschossen werden könne. Müßen deswegen die Znoymern auf dieses damaln gesehen haben, indem sie sich, wie obgemeldet, dem König Görgen (so ein Hussit / die Znoym aber senkten den Hussiten. und ihrer Lehr, wie ihnen Dubravins das Zeugniß gibt, gar zuwider gewesen) so willig ergeben haben. Es ist neben der S. Nicolaß als der Haupt: Item, der S. Michaelis und H. Creutz-Kirchen, und dem Spital, insonderheit das Rathhaus, so einen gar hohen und künstlichen Thurn hat, wie auch das Ober- und Nieder-Thor, und die Mühl an der Teyn / so Dubravins Thaysam nennet, allhie zu sehen. Anno 1619. hat der Graf von Thurn, als Böhmischer General, nachdem er die Probsten Pelzenbergh / und das obgedachte Kloster Bruck, nahend der Stadt, eingenommen, sich in dem April auch dieser Stadt bemächtigt. Der Kaiserliche General, Graf Bucquoy, konte darauff, weil der Böhmen, und Mährer Sachen, noch damals wol stunden / und das Siebenbürgische Volk, mit dem gedachten Grafen von Thurn sich allbereit conjungirt hatte, allhie nichts ausrichten; sondern mußte sich mit dem Grafen von Lampir verstärken: wie dann hernach die Schlacht den 19. Weinmonats, selbigen 1619. Jahrs, bey der Wiener Brücken, gehalten worden, darinn der Graf von Thurn obgestorben hat. Aber das folgende 1620. Jahr, nach der Prager Schlacht / da alles in Furchten stunde, hat er Bucquoy diese Stadt bald eingenommen. An. 1645. hat Znoym, der Schwedische General Torstensohn eingenommen. Und siehet in Tomo V. Theatri Europae fol. 716. a. daß diese Stadt damaln auf Discretion übergangen; Hernach aber fol. 271. b. daß sie im andern Sturm erobert worden.

worden; Ferner fol. 922. a. daß die Schwedischen Znoym ausplündern lassen, und dann fol. 937. daß sie folgendes die Neutralität erhalten, drey Schwedisch- und drey Kaiserliche Personen zur Salvaguardi gehabt habe.

Beschluß vom Mährenland.

Es seyn über diese, noch mehrere berühmte Dörter in Mähren, als das Schloß Hodolin, so dem gewesenen Ungarischen Palatino, Stephano Illieshazio, gehört hat, und, sonder Zweifel / noch selbigem vornehmen Geschlecht zuständig seyn mag; Item, Hollitz, (so An. 1621, vom Bethlehem Gabor in brand gesteckt worden; Item / das beste Schloß Jose-

witz so Lampir Anno 1619. einkommen und andere mehr, deren in Schriften gedacht wird: weilen wir aber von derselben Zustand keine eigentliche Nachricht haben; zu dem auch nicht vergewissert seyn, daß sie nicht allbereit oben, unter andern Namen / einkommen: So lassen wir es daher bey den oberzehlten verbleiben.





III.

Schlesien.

Dieses grossen Landes Nam wird unterschiedlich hergeführt, indem ihn theils von den alten Inwohnern, den Elysiis, theils von den Schlawen oder Wenden, theils von einem König / so Schlek geheissen haben solle; theils von dem Wasser Schlek, oder Sleso, so in die Oder falle; theils von dem sehr hohen und grossen Zottenberg, oder Saboroth, so sonst Silensis genant wird; theils vom Wort Schleichen, herbringen wollen; Weilen zu den Polen, so das Land mit der Zeit nach dem ersten Teutschen Inwohnern, einkommen, auch Meissner, Pommer, Märcker, und sonst allerley Völker, sich da niedergelassen, und gleichsam eingeschlichen seyen; daher man folgendes die Inwohner Slesitas, und auff Polnisch Slezaci, geheissen habe. Welches aber alles auff seinem Werth und Unwerth beruhet: Gleichwie auch des Pirckheimeri Meynung, daß die Lutiburi um Breslau, die Barini im Fürstenthum Sagan / die Cogni im Herzogthum Teschen, und die Sidones im Oppelschen gewohnet haben sollen, dahin gestellt wird. So hat Dresserus, daß die Lutiburi heutiges Tages Schlesier genant werden. Andere wollen, daß / neben den obgedachten Elysiis, auch die Lygii; Item / die Quadi, in dem Theil Schlesien, so etwan da zu Mähren gehört, und zum theil auch die Manimi, nach der Oder hinzu, gewohnet haben. Daher sagt Simon Grisebani:

Elysiam veteres Lygii, Quadique, Manimi,
Marsigni, clari quam tenuere Luji.

Philippus Cluverius machet zu des Lands

Schlesien alten Einwohnern die Semnones, zum theil die Quados, Item, die Osos, Marsignos, Burios, &c. und will; lib. 3. cap. 25. Antiquae Germaniae, wider gedachten Pirckheimerum, Jodocum Villichium, Dresserum, und andere mehr, beweisen, daß Suevus nicht die Epre, sondern die besagte Oder seye, daran die vorgemeldte Semnones geseßen. Joachimus Cureus schreibt in seiner Schlesischen Chronik, unter anderm, also: Der alten Derter Namen haben sich verlohren / als die Polen das Regiment über diese Lande bekommen, da die Land-Sprach in ihre Sprach verwandelt worden. Und also seyn die Namen der allerältesten Derter in diesem Lande Hennetisch. Doch ist auch wol zu glauben, daß man noch etliche alte Namen behalten / und darnach die Städte, als sie erbauet worden, wiederum mit dem alten Namen genant hat / als Egnitz, Libus, &c. und andere. Plinius nennet die Oder / (so der Hauptfluß in Schlesien ist) Gutalum, welcher Name ohne Zweifel / von den Gothen herfließt. Die Hennetische Sprach hat hernach diesem Fluß den Namen Oder gegeben, welcher, wie Johannes Duglossus (Königs Vladislai in Ungarn, und Böheim / Königs Casimiri in Polen Sohns, Præceptor) bezeuget, vom rauben, und wegführen, herkommt, darum, daß die Oder, wann sie anlaufft, und ausgehet, die angelegene Felder verwüstet. Als Attila gestorben, und unsere Völker dieses Orts, durch die vielfältige Veränderungen ihrer Sitz, und Wohnungen, und andere erlittene Schäden, sehr vermindert, und untergangen, glaub ich, daß nicht lang hernach, die Sarmatier, oder

Engier, und der benachbarten Lande, mächtig worden seyen, weil sie sich zu derselben Zeit auch Teutschland / gleich keines sonderlichen Widerstandes zu befahren, (dann viel Teutsche Völker anders wohin gezogen) und daher mit Hülff, und Beystand ihrer Nachbarn / der Roxolanorum, und anderer, die vorerledigte (unbewohnte) Städte und Flecken der Engier, und anderer Schwaben eingenommen haben. Es erhaben sich aber die besagten Sarmater, oder Hennesen, auf fernem u. weiten Landen die man jetzt Reussen oder Moscau nennet, von dem überfornen Meer an, bis zum See, Palus Maotis genant, u. nahmen diese erledigte Lande ein, und zwungen die übrigen Einwohner unter sich. Alle Polnische Scribenten sagen einheitlich, daß zweien Brüder / Pech und Zech, die Slaven herauß geführt, deren der Erste der alten Engier und Quaden erledigte Gegend, ohn allen Schwere Schlag, als die mehrentheils ledig waren, eingenommen. Und da je etliche alte Einwohner noch vorhanden, haben dieselbe, sonder Zweifel, die Slaven zu Beystand, wider ihre Nachbarn, für denen sie sich allerley zu befahren gehabt, selbst erfordert. Mich bedünkt, der Wolgeborne fürtreffliche Herz Sigismund, Herz von Herberstein, treffe es am besten, indem er in seiner Beschreibung der Moscau, auß der Moscoviter Jahrbüchern, berichtet, daß, vorzeiten, bey der Stadt Kiowia, (Kief) da die 2. Wasser, der Neper, und Borysthenes, zusammen kommen, nicht weit von dem See, Palus Maotica, genant, Reussen gewohnet haben, die hat man Polonos, das ist, Feldleute, die in weitem ebenen Felde wohnen, geheissen, daselbst her haben sich, sonder Zweifel, die Sarmaten, in großer Anzahl erhaben, und seyn in diese Lande kommen: und ist glaublich, daß dieser Name Poloni sehr alt seye. Dann das mächtige Volk, die Sarmata, ist, vorzeiten, mit unterschiedlichen Namen benennt worden, die sie darnach mit sich in diese Land gebracht. Ich halte, daß man sie Polonos, das ist, die in der Ebene wohnen, gegen jenen, die man Riphazos nennet, das ist, die am Gebürge wohnen, also geheissen hat. Dann die Riphazoi wohneten nach der Höhe hinauff, und auff Gebürgen. Die Polen aber wohneten daß herüber, nach dem Eurinischen Meer, ge-

gen Mittag. Viel der alten Riphazorum seyn mit Zecho in Böhheim gezogen / davon, wie vermurhlich, das Böhmisches Gebürg, den Namen / Montes Riphazi, oder Rifenberge, wie jetzt daselbe Gebürg, nach Schlesien zu / genant wird / bekommen. Bis hieher Cureus. Als nun also, nach des obgedachten Hunnischen Königs, des Altild / Tod, (der auch Schlesien innen gehabt haben solle.) Diese obbesagte Gasse, nemlich die Slaven, oder Hennesen / oder Wenden, mit ihrem Heerführer / dem Pech, in diese, vorhin von den Schwabischen Teutschen Völkern (über welche, zu Zeiten Kaisers Augusti, der Marcomannische König in Böhheim, Maroboduus, auch geherrscht haben solle) bewohnte Lands, Art kommen, und solche / samt den jetzigen Polenland / auch Polen genant worden; so ist solches Land, jetzt Schlesien geheissen, bey seinen Nachkommen, den Polnischen Herzogen, lange Zeit geblieben, bis Boleslai des Dritten / oder des krummen Mauls, Sohn, Herzog Vladislaus in Polen zu Cracau, und in der Schlesien auß Polen hat entweichen, und im Elend sterben müssen; da dann dessen 3. Söhne / nemlich Boleslaus, der Lange, Mieslaus und Conradus, sich hernach mit ihres Herrn Vaters Brüdern verglichen, und Schlesien erblich behalten / und doch den Ober-Regenten / oder Großfürsten in Polen, für ihren Herrn erkant haben; wiewol sie folgender Zeit mehr den Teutschen, als den Polen, anhängig waren. Es theilten aber diese 3. Brüder das Land ums Jahr 1164. und wurde der Älteste vom Kaiser Friderico I. zum Herzog in Schlesien gemacht, von welchem noch die Herzogen von der Pignitz herkommen. Zu der Zeit erholte sich Schlesien wieder, nach dem Krieg, so zwischen den Böhmen, Teutschen, und Polen, waren: und haben diese Schlesische Fürsten viel Teutsche ins Land gebracht, die Städte erweitert, und darinn Teutsche Recht aufgerichtet. Und dieweil, folgender Zeit, die Polen die Teutschen anfeindeten, auch den Schlesischen Fürsten ihre Antheil, und Gerechtigkeiten in Polen, entziehen wollten; so begaben sich im Jahr 1288. die Herzogen in Ober-Schlesien, unter die Cron von Böhheim; denen / unter König Johanns Regierung / An. 1327. Herzog Hein-

Heinrich zu Breslau folgte, und besagten König zum Erben einsetzte, weiln er mit seinem Bruder Boleslau, Herzog zu Pignitz, uneins war: wie dann auch die andere Fürsten in Schlesien nicht wol miteinander stunden; daher König Johannes desto leichter zu seinem Vorhaben gelangen konnte. Anno 1331. ergab sich auch besagter Herzog Boleslaus zu Pignitz an Böhheim. An. 33. nahm König Johannes vorgemeldet, das Herzogthum Slogau mit Gewalt ein / nachdem er den halben Theil vom Herzog Hansen zu Gur erkaufft, und ihm Herzog Heinrich zu Sagan den andern halben Theil mit geben wolte. Er König Johannes mußte mit dem König in Polen Vladislaw Lothico, kriegen, dessen Sohn Casimirus sich hernach mit ihm dem König Johanne, wegen Schlesien, vergliche / und demselben sein Recht daran übergab; gleichwie auch König Johannes in Polen that, als der wegen des Böhmisches Königs Wenceslai, noch ein Recht da suchte: und erbtte gemeldter König Johannes die Stadt und das Fürstenthum Breslau / im Jahr 37. nach dem selbiger Herzog ohne Erben gestorben; Besagter König Casimirus in Polen handelte gleichwol hernach wider den Vertrag, und nahm Frauenstadt ein, und mußten die Fürsten in Schlesien sich mit ihm vergleichen, und ihm selbige Stadt und Gebiet lassen. Mit der Zeit / kamen, wegen Kaisers Caroli des Vierten Gemahlin Anna, einer Herzogin von Jaur und Schweidnitz / selbige Länder auch an die Cron Böhheim: Und hat, unter ihm Carolo, die Teutsche Sprach in Schlesien, gewaltig zugenommen. Es werden aber insonderheit folgende Fürsten genant, die sich, wie gemeldet, freywillig an Böhheim ergeben, und dem König gehuldiget haben / nemlich Peco zu Ratibor, Vladislaus zu Cossel, Boleslaus zu Oppeln, Casimirus zu Teschen, Johannes zu Neischwitz, Conradus zu grossen Slogau und Dels, Johannes zu Steinau, Heinrich zu Sagan, Boleslaus, Wenceslaus und Ludwig, Herzogen zu Schlesien. Herren zu Pignitz und Brieg. Hiedurch nun ist das Königreich Böhheim erweitert, und hergegen das Königreich Polen geschmälert worden; welches auch die Polen so sehr verdrossen, daß sie einen Schluß gemacht, daß kein Fürst

in Schlesien, so lang er unter der Cron Böhheim verharre, wider zum Könige, noch zu einem Amt, oder Hauptmannschaft in Polen, sollte erhaben werden. Dann die Schlesische Fürsten sich gänzlich von Polen abgesondert / auch den weissen Adler, welchen sie in gemein von den Polnischen Königen, ihren Vorfahren / ererbt / an Farben und Abwechselung der Adler / und andern geändert / damit sie ja nichts gemeines mit den Polen haben sollten. Heutiges Tages lebet aus diesem alten Königlichen Polnischen Stamme nur noch das Haus Pignitz. Dann die Herzogen / so sich von Münsterberg schreien, nicht von den alten Herzogen; sondern vom Herrn Georgen, Herrn zu Rundsstatt und Potiebrat, gewesten König in Böhheim / herkommen. Es ist aber Schlesien ein großes und schönes Land, so sich nach der Länge zieht. Und sagt Schickfusius, in der vermehrten Schlesischen Chronik / daß die Länge 55. (andere haben 40.) Teutscher Meilen, und die Breite kaum 29. Meilen / hin und her halste. Vom Mittag dieses Landes Mähren, davon es durch das Gebürg, in gemein das Gesenck, und vom Lazio Gabreta Sylva (oder der hohe breite Wald) genant / getheilt wird: vom Abend die Mark Brandenburg, Lausitz und Böhheim, und dann von Mitternacht und Morgen Polen / samt einem Theil von gemeldter Mark Brandenburg. Es wird getheilt in Ober- und Nieder-Schlesien. Zu Ober-Schlesien gehören die Haupt-Städte / Jägerndorff / Troppau, Teschen / Ratibor und Oppeln. In Nieder-Schlesien seyn Grottkau und Neisse / Brieg / Breslau, Dels, Münsterberg, Schweidnitz, Jauer, Pignitz, Slogau, Sagan und Crossen. II. Wird es getheilt in 16. Fürstenthümer und 4. Freystandes-Herrschaften. Die Fürstenthümer seyn 1. Ratibor, so der Zeit dem Könige in Polen verschrieben. 2. Jägerndorff / so ums Jahr Christi 1524. König Ludwig in Böhheim dem Marggraf Georgen zu Brandenburg geschenkt und übergeben; darum aber Marggraf Hans Georg / im nächsten Böhmisches Krieg kommen ist / und jetzt Pichtensteinisch seyn solle. III. Troppau / auch Pichtensteinisch. Und diese 3. Fürstenthümer liegen beyeinander, erstrecken sich bis an das Böhmisches Gebürg /

Gebürg und Grängen mit dem Lande Mähren. 4. Teschen, so an das Ungarische Gebürg und selbiges Lande, wie auch an klein Polen stoffet; und durch Heurath mit der Fürstlichen Erb-Fräulein von Teschen, an das Hauß von Pichtenstein gelangt ist. 5. Oppeln, so gleicher gestalt an klein Polen stoffet/und dem König in Polen verschrieben ist. 6. Das Brigsche, so auch an klein Polen, da es über die Oder hinaus reicht, gränget und seinen eignen Herzog aus dem alten Königlich Polnischen Stammen, hat. 7. Das Grottkauische und Neißische/ dem Herrn Bischoff zu Breslau gehörig. 8. Das Breslauische, daran vorhin die Stadt Breslau Theil gehabt in diesem Krieg aber völlig an Böhmen kommen, und Königlich ist. Und diese beyde Fürstenthümer liegen mitten in Schlessen; wiewol sich das Breslauische gegen Mitternacht, bis über die Oder erstreckt. 9. Das Pignitzische, so gar über der Oder, nach Groß-Polen zu gelegen, und Münsterbergisch ist. 10. Das Pignitzische, so mitten innen liegt, und seinen eignen Herzogen aus dem Königlich Polnischen Stammen, wie oben gemeldet, hat. 11. Das Münsterbergische, so sich bis an die Böhmisches Grängen erstreckt von welchem unten in der Beschreibung der Stadt Münsterberg. 12. Das Schweidnitzische, so sich bis an die Böhmisches Grängen erstreckt, und Königlich Böhmisches ist. 13. Das Jauchrische, damit es gleiche Meynung hat. Und solches Fürstenthum zum Theil/ nach Abendwärts, bis an Ober-Paußnitz sich erstreckt. 14. Das Groß-Glogauische, so mit Groß-Polen, und der Mark Brandenburg gränget, und auch Königlich Böhmisches ist. 15. Crossen, so Churfürstlich Brandenburgisch ist, und jetzt zur Neuen Mark gerechnet wird. Und dann 16. Sagan, so mit der Nider-Paußnitz gränget, und von dessen Herren unten in Beschreibung Sagan geredet wird. Zu diesen Fürstenthümern werden auch gerechnet 4. freye Stands-Herrschaften; darunter die Pleß/ denen Herren von Promnitz gehörig/ an klein Polen; die andern aber, als Wartenberg/ so Dohnisch/ Mielitzsch, so Malzanisch; und Trachenberg so noch vor wenig Jahren Schaffgotschisch gewesen, gegen Groß-Polen, gelegen seyn. Und diese vier Herrschaften haben

Fürstliche Gerechtigkeiten / und auf den Fürstentagen ihre Stimm zugleich mit den Fürsten, und nehet man die Inhaber Standes Herren. Es seyn zwar auch viel andere Freyherrn in Schlessen, die aber nicht in gleicher Würde mit den übrigen vier alten Standes Herrschaften seyn. Also findet man auch alda zweyerley Adel. Dann theils erkennen, neben dem König in Böhmen, bloß das Ober-Ampt, als die eilff Status, welche man insgemein die Minores nennet. Andere sitzen unter den Fürst, Erbfürstenthumen oder Herrschaften/ entweder in Erb- und eigenen, oder in Lehen-Gütern. Und die eilff Status, oder mindere Stände, haben keine Sitz auff den Fürsten-Tagen. Es ist aber der Adel insgemein durch Schlessen sehr groß; von welchen, neben andern Melchias Nihel in Chronographia decennali, und daselbst in Exegesi Silesia, zu lesen; alda er, wie solcher ums Jahr 1641. gewesen, nach a. b. c. pag. 304. seqq. erzehlet wird. Ferners und zum III. wird Schlessen getheilet in 4. Craisse. Zum IV. in zwei Seiten, als in Teutsche und Polnische. Die Polnische ist jenseit der Oder, und gegen Mitternacht gelegen; die Teutsche herwärts der Oder, und gegen Mittag zu. Auf der Polnischen Seiten redet man in den Dörffern sehr die Polnische Sprach; wie dann auch auf der Teutschen Seiten von Ohlau aus, bis auf den Cant zu, sich dz Bauren-Polse sehr der Polnischen Sprache bekleisset. Und endlich V. wird Schlessen, der Steuer halber, auch in 4. Quartier getheilet. Was andere Gelegenheiten dieses Lands betrifft; so wird das höchste Gebürg allda, so auff einer Seiten das Land umgibet, das Carpatische genant, so sich bis an das Carpatische oder Ungarische, erstreckt, und Böhmen und Mähren, von Schlessen theilet. Siehe was erwähnter D. Schicktusius, von dem Böhmischem Schnee-Gebürg, oder Risen-Gebürg, so der Schlessier Compaß/ oder Wetter-Zeiger ist, und von dem Gespenste daselbst, im 4. Buch seiner Schlessischen Chronik, am 3. Capitel, schreibet; da von auch oben bey Böhmen etwas gesagt worden ist. Im Lande selbst liegen vier besondere hohe Berg als der Zottenberg oder Zabothus, Zozensis, Silensis, oder Silentius: der Grätzberg, darauff ein statliche Pignitzische

Pignitzische Bestung: der Epitzberg und der Gorgenberg, alda die Terra Sigillata, oder die gelbe, rothe und weisse, bezeichnete Erde/ wider das Gift, gegraben wird/ so Johannes Montanus, Medicus zu Strigau/ der Anno 1604. gestorben, erfunden hat. Unter den Flüssen ist die Oder der größte, so über dem Städtlein Oder/ nicht weit von Titschein, an der Mährischen Gränge/ seinen Ursprung hat/ und für Ratibor/ Cossel, Oppeln, Brig, Breslau, Glogau, Beuthen, Crossen, Frankfurt/ u. lauffen thut. Darnach ist der Bober/ und die Neisse/ so bey Glas entspringet/ und ein anders Wasser als die Pignitzische Neisse/ ist: Item, die Ohla und Queiß. Die Weichsel entspringet auch in Schlessen, nemlich im Fürstenthum Teschen/ und fleußt auff die Standes Herrschaft Pleß, hernach durch Polen auff Cracau, u. Von der Elb Ursprung in Schlessen, ist oben bey Böhmen gesagt worden. Es hat auch in Schlessen See, und Teich, und darinn herrliche Fisch, und sonderlich werden im Nießlischen See, die Röhrenen und andere überaus köstliche Fische gefangen. Hat auch etliche warme Bäder, nach dem Riesengebürg. Man findet da allerley Getreide, Zugemüse/ Röhre, Glachs, Calmus, Wein/ so sonderlich bey Sagan/ und sonderlich im Crossnischen wächst, frembde Gewächs, Obst/ Kraut/ Erbs, Fließ-Gold, Silber, Kupffer, Bley/ Eisen, Steinbrich, Kalkstein, Weßstein/ Glas, Salz (wiewol dessen nicht genug/ sondern solches aus Polen, und anderswoher, gebracht werden muß) Salpeter/ Wälder, wild- und zahme Thier, Butter/ Käse, sonderlich Schaffkäse/ Schwein/ Haufgeflügel, Federwildpret und Bienen. Es ist auch da ein großer Garn- und Leinwand-Handel. Man kochet wol. Es gibt allda schöne und freundliche Weibs-Personen. So hat man vor dem jezigen verderblichen Krieg (in welchem Schlessen schier gar umgekehret worden, und an Seel, Leib, Haab und Gut, unwiederbringlich und einen solchen Schaden, Jammer und Noth, gelitten und ausgestanden, so nicht wol zu beschreiben ist) viel Gasterweyen gehalten, dabey es bisweilen übermächte Trünck, so neben andern Sünden, auch die Straff übers Land gezogen, geben hat: wie dann ohne das die

Ungarisch- Oesterreichisch- und Mährische Wein, die man da, neben dem Land-Wein, hat, gar stark seyn: wiewol man auch gut Weizen- Gersten- und weiß Bier im Lande machet. Und seyn die Schlessier kostfrey; die auch, vor diesem, in Kleidungen und andern, so wol in der Fremde, als zu Hause, einen grossen Pracht getrieben. Und haben die meiste Gebäu in Schlessen, die Welschen und ausländische Teutschen/ verfertigt. Man findet sonsten bey ihnen auch seine Lagenia, wann sie recht aufpolirt werden, auch gemeinlich wol beredt seyn, und gute Hauf-wirth geben. Der gemeine Mann ist etwas einfältig, leutscheu, von Natur unfreundlich, ernsthaftig und baurisch, schamhaftig; daher auch von theils etlichen einfältigen Schlessern; die niemals einen Esel gesehen, aufgetichtet worden, daß sie einen Esel, den sie nicht gekant/ für einen grossen Hasen/ zu Crossen geschossen, zum Jöbten gebraten, und zu Breslau solten aufgefressen haben: welches dann hernach von vielen Ausländern ist geglaubt, und die Schlessier damit verirt worden; da doch der Nam Eselsfresser, von einem Gold-Bergwerk, bey der Graffschaft Glas gelegen/ herkommen solle, so man den gülden Esel genant, dessen Inhabere solches allein behalten, und gleichsam fressen, und keine Fremde darzu haben könen lassen wollen. D. Georgius Tilenius, weiland Münsterbergischer Rath, hat, wider diejenigen, so die Schlessier mit dem Esel veriren, folgende Reimen gebracht.

Dices Grille, Asinos Silesia devorat omnes,

Si verum est, ne te devoret illa, cave.

Im übrigen seyn die Schlessier meistens theils gar gedultig, und können auch leichtlich zu einem Ding überredet werden. Es fangen theils Schlessier, wie die Italiäner und Böhmen, die Stunden vom Untergang der Sonnen an zu zehlen. Was das oberwehnte Ober-Ampt, oder die Obriste Hauptmannschaft im Lande Schlessen anbelangt, so ist selbige unter dem König Matthias Corvino aus Ungarn, der eine Zeitlang Schlessen innehatte/ auffkommen/ und haben solche vor diesem die Bischöffe zu Breslau verwaltet, bis Kaiser Rudolff der

Ander/ geordnet, daß forthin die weltliche eingeborne Fürsten solches Ober-Ämpt haben sollten: Davon aber wie auch den Hauptmanschaften in den Herzogthümern, so der Königlich Böhmischem Cammer einverleibt seyn; Item von den Fürsten und Landtügen (deren der erste An. 1337. zu Breslau gehalten worden) von der vor diesem streitigen Wahl des Königs in Böhheim als Obristen Herzogs in Schlessen, und derselben Huldigung: Item von den Kriegs-Verfassungen; der Transaction zwischen Polen und Schlessen; Polnischen Verzicht, erneuerten Compactaten zwischen Polen und Schlessen; von dem Land-Frieden; von der Königlich Cammer zu Breslau (dahin sich auch Chur- und Fürsten des Reichs/ wegen der Böhmischem Lehen, zu erscheinen, verbinden sollen) Item von dem Fürsten-Recht auf der Breslauischen Burg; von den Magdeburgischen/ Sächsischen/ und andern Rechten, in Schlessen; und wie der König in Böhheim, vor dem Fürsten oder Ober-Recht zu Breslau, seine Klag, in seinen eigenen Sachen anbringen müsse; Item vom Ritter-Recht in Schlessen, und wie der Adel nicht allein vom Vatter/ sondern auch von der Mutter, und ihrer Mutter/ müsse bewiesen werden (davon der Autor des Schlessischen Ritter-Rechts, und Ehren-Gerichts, und aus ihm D. Speidelius in Notabil. vom Adel, pag. 13. seq. handelt) Item von der Lehen Art, den unterschiedlichen Gewonheiten, und Rechten, im Lande Schlessen/ und desselben absonderlichen Fürstenthümern und dergleichen; die obangezogene des Curei, durch D. Schickfium, erneuerte und vermehrte Schlessische Chronik, und Landes-Beschreibung, so Anno 1623. zu Jena in folio gedruckt worden, zu lesen: daselbst auch stehet/ daß/ unter den Henetis, oder Wenden, die Christliche Lehr am ersten die Völker in Illyria, und umbher/ ungefährlich umbs Jahr Christi 860. angenommen; welchen erlaubt war, daß in den Kirchen sie sich ihrer Sprach gebrauchen möchten; diweil entweder damals, indem der Pabst darüber Rath hielte, eine Stimme urplötzlich gehört worden, die geruffen: Ein jeder Geist lobt den Herrn; oder aber/ welches glaublicher, der Jlyrer Legaten, oder Gesandten, darunter der

Bischoff Cyrillus gewesen, diesen Spruch angezeigt haben. Die Mährer unterweiser er im Christthum, aus Verschaffen Kaisers Arnolphi, der Methodius: und nicht lang hernach, nahmen auch die Böhmen die Christliche Religion an, als ihnen Methodius predigte: so ums Jahr 895. geschehen. Nicht lang nach diesem, erschall die Lehr des H. Evangelii auch in Polen und in den zugehörigen Landen, und also ingeleichen in Schlessen. Und kamen erslich die Christen aus Forcht vor der Obrigkeit, in den Bischen und abgelegenen Orten, zusammen: Als aber leztlich die Christliche Religion auch gen Hofkam, begehrte der Herzog in Polen, Mieslaus, des Herzogs in Böhheim Boleslai (so seinen Bruder, den Wenceslaum, erschlagen) Tochter, die Drambronicam, zur Ehe, und ließe sich zu Gnesen, im Jahr 965. tauffen. Es wurden hernach in Polen neun Bisthümer aufgerichtet, unter welchen in Schlessen das Schmogra auch eines war, welches in nachgehender Zeit gen Bitschen, leztlich aber auf Breslau gelegt worden. Befagtes Schmogra ist jetzt ein schlechtes Dorff an der Oder, 10 Meilen von Breslau. Es hat folgendes die Christliche Religion in diesem Lande trefflich zugenommen; ward auch leztlich die Augspurgische Confession in solchem eingeführet, so an den meisten Orten in Übung gewesen; die auch Anno 1609. durch einen Majestät Brieff, dem Lande/ vom Kaiser Rudolpho dem Andern/ bestätigt worden; der auch daselbst im Jahr 1584. den neuen Calendar eingeführet, also, daß man damals für 7. den 17. Januarii, zu schreiben angefangen hat. Es ist aber daneben auch die Römisch-Catholische Religion an vielen Orten eingeführet worden; wie dann Anno 1420. folgende vornehme geistliche Personen (deren lediger Stande An. 1197. daselbst eingeführet worden) sich im Lande befunden/ nemlich der Bischoff zu Breslau, der Abbt zu Leubus, die Aebbtissin zu Trebnitz, Aebbtissin zu Troppau, der Abbt zu Grisse, die Aebbtissin zu Lübensthal, die Aebbtissin zu Strigau, die Priorin zu Naumburg, die Aebbtissin zu Slogau, die Aebbtissin zu Sprottau, der Abbt zum Rauden, der Abbt zu Gembeling, der Probst zu Tscharnoma-

nes, die Aebbtissin zu Ratibor, der Abbt zum Sagen, Abbt zu Heinrichau, Abbt zu Cammens, Abbt auf dem Sande, Abbt zu S. Vincenz, die Aebbtissin zu S. Claren, Aebbtissin zu S. Catern, der Meister zu S. Mag, die beyde Capitel zu Breslau, das Capitel zu Groß-Slogau/ das Meissische Capitel, das Capitel zu Oppeln, und der Probst zu Falcenberg. Goldastus schreibet vom Königreich Böhheim, am 213. Blat, daß nicht das Böhmer-Land, sondern Schlessen, so bey Böhheim incorporirt, der Römischen Kirchen zinsbar worden und werde solcher Zins, so von einem jeden Haus gegeben werde, S. Peters-Pfening genant. Siehe aber von den Stifften, vornehmen Eüstern, Probsteien und Ordens-Personen im Lande besetzt dem S. Johannis Ritter-Orden, den Stifft und Land-Schulen (als zu Breslau, Brig, Goldberg, Freystadt) den Jesuiten Collegiis, (als zu Neiß, Sagan, &c.) und dergleichen/ die obgedachte Schlessische Chronik; wie auch den obangezogenen Melchiam Nehel. Es hat gleichwol der nächst verstorbene Kaiser, Herr Ferdinand der Andern, nachdem er obgesieget, den besagten Majestät-Brieff wieder abgethan, und das Religions-Exercitium nach der Augspurgischen Confession, allein zu Breslau/ und an etlichen andern Orten, sonderlich an denen, die dem Herzog von Pignitz, Brig und Münsterberg als welche derselben zugehörig seyn, und zwar mit gewisser Maß, zugelassen. Es ist Schlessen ein Lehen des H. Römischen Reichs worden, nachdem Kaiser Carl der Grosse, um das Jahr 776. es ihm unterworfen hat. Und daß die Schlessische Fürsten, Prälaten und etliche Städte/ demselben ohne Mittel unterthan gewesen, erscheinet auch darauf, daß vorzeiten die Appellationes, ohne Mittel, an die Magdeburgische Cammer gangen seyn, die jetzt nach Prag, weilen Schlessen des Königreichs Böhheim Aelter-Lehen ist, gehen. So ist auch vorzeiten, Schlessen zum Teutschland gerechnet worden/ als welches, wie oben im Eingang gemeldet, die alte Teutsche Schwaben bewohnt haben. Und obwohl hernach die Slaven, oder Wenden, solches Land eingenommen, so ist doch glaublich, daß sie, wie in Böhheim und Mähren, also auch in Schlessen, die

Teutschen, neben sich, haben wohnen lassen, biß mit der Zeit fast alles wieder Teutsch worden ist; wie wir auch oben gehöret; und vorgedachter Melchior Goldastus, in seinem Buch, vom Königreich Böhheim/ und desselben einverleibte Ländern, lib. 1. cap. 14. ausführhet/ daß/ unangesehen die besagte Slaven, mit ihrem Herzog Lecho, und hernach die von den Sachsen vertriebene Venedi Sliusi, auch ein Wendisch oder Slavonisch Volk, sich darein gesetzt, und solches lange Zeit unter Polen gewesen, jetzt aber unter Böhmen ist, nichts desto weniger eine Provinz des Teutschlandes geblieben seye; und zum Beweiß, daß Schlessen auch unter dem Schuß des Teutschen Reichs begriffen/ den Reichs-Abschied, im Jahr 1530. zu Augspurg, aufgerichtet, einführet, daselbst im S. Ferner haben wir, 1. und folgendem, stehet; ob der Türck, durch Polen/ auf die Mark, Schlessen/ Pommern, oder andere Reichs-Verwandten, &c. Welcher Goldastus auch lib. 2. cap. 12. 13. & 14. schreibet, daß denen überwundenen Mähren und Schlessern, ein Tribut vom Reich seye auferlegt, und da beyde diese Länder dem Böhmen überlassen, doch der Tribut den Kaisern zu geben, vorbehalten worden seye; wie dann sie noch zu dem Zug wider die Feinde, den der Kaiser ankündet/ und auch zum Römer-Zug, verbunden seyen.

Damit wir aber, nach kurzer Beschreibung des Landes, auff dieses kommen, deswegen gegenwärtige Arbeit insonderheit vorgenommen worden, nemlich auff die Städte, und vornehmste Derter, in Schlessen; so werden zwar, vor dem jezigen Krieg, an grossen und kleinen, auf die 150. Städte, und darunter 130. umbmauerte; Item, viel Schlösser und Feld-Eüstern; und vom D. Caspar Schwenckfeld/ vom Hirschbergischen warmen Brunnen, 19. tausend Dörffer/ (sonder Zweifel, die Vorberge/ oder Vorwerke, damit eingerechnet) gezehlet: Wir wollen aber allhie allein diejenige Derter einbringen, davon wir etwas haben finden und erfahren können; die gleichwol in guter Anzahl seyn, als:

Murs.

In Städtlein / im Breslauischen Fürstenthum, bey der Oder, zwischen Pübenau und Weyda, so vom Melchia Nehel / in den Beylagen zur zehnjährigen Erzählung des Chur-Sächsischen Kriegs, am 294. Blat. An. 1642. in 12. Theilen gedruckt, Murs genant wird, J. Angel, a Berdenhagen von den Hansee-Städten in Beschreibung Schlesiens, nennets eine Vogten, oder Ampt.

Bendschin.

Don theils Benzen und Benitsch genant, im Fürstenthum Jägerndorff, davon wir außer des Namens / und daß es ein Städtlein seye / sonst nichts finden.

Bernstatt.

In Städtlein und Schloß, im Fürstenthum Dels / nahend desselben Haupt, Stadt Dels / zwischen Hundsfeld und Ramlau, an dem Wasser Weyda, so bey Weyda in die Oder lauffet / gelegen; allda Herzog Heinrich Wenzel zu Münsterberg, der Rundsatt, und die Herrschaften in Mähren, Sternberg, und Jaischwich, oder Jaischwich, gehabt, und Anno 1640. ohne männliche Leibs-Erben, gestorben ist, Hof gehalten hat. Anno 1603. den 4. Junii, hat das Wetter Bernstatt angezündet, daß davon Kirche, Schul, Rathhaus / und alle Häuser, bis auff viere, ganz und gar abgebronnen sey. Anno 1642. hat das Schwedische Volk, das auf der Polnischen Seiten, als zu Wolau, Trachenberg / und der Orten / gelassen worden / sich zuvorderst um Ramlau, darnach um die Fürstliche Residenz zur Delle, und Bernstatt / angenommen / dardurch der Stadt Breslau / der Paß von Polen her / gesperrt worden. Und ist auch sonst bey diesem Kriegswesen, Bernstatt, sonderlich Anno 1640. angefochten worden. Und Anno 1643. im Merz, haben allhie, bey einem Peinweber / drey Soldaten, auff des Teufels Gesundheit getruncken: davon, und wie es einem unter ihnen darüber ergangen mag, In Tomo V. Theatri Europæi fol. 55. a. und in der Frankfurter Herbst-Relation dieses Jahrs, am 25. Blat, man lesen. Im Augustmonat dieses 1647. Jahrs, hat der Schwedische Reichs-General-Feldzeugmeister Wittenberg, Bernstatt angegriffen, darinn damals der Kaiserliche Obrister Detmold gelegen / welcher, damit er sich desto besser wehren möchte, die Vorstädte, und Fürstliche Vorwerke, volles Geträids / weggebrennet, und doch gleichwol bey der Nacht sich davon gemacht: darauff die Schwedischen, damit ihrer Besatzung zur Delle kein Schade möchte zugefüget werden / diesen Ort; wie auch die Mauren, Thor und Thürneder Stadt Strehlen, ganz eingerissen haben.

Beuthen, Bethania.

Dieses Namens sind zwei Städte in Schlesiens. Die Erste liegt an der Oder / in dem Herzogthum Glogau, nicht sonder weit von desselben Haupt-Stadt, und zwischen derselben, und Freystatt, und wird sonst auch Bouthen, und Bythom, oder Bythonia, genant. Es hat allhie Herr Jörg Freyherr von Schönaich, gewesener Schlesier Vice-Canslar, am Kaiserlichen Hof, als Herr dieses Orts, ein stattliches Gymnasium auffgerichtet, welches Herr Caspar Dornavius, Professor allda, sonderlich berühmte gemacht, und daß noch vor dem nächsten Böhmischen Krieg,

Krieg, unter dem Kaiser Matthia florirt hat. Wie es aber jetzt damit bewandt, das ist uns ungewis. Zwar Carolus Carafa, in Germania sacra restaurata schreibt / daß vom Kaiser Ferdinando II. den 17. Octobr. Anno 1625. den Patribus Jesuitis, ein Collegium in dem Fürstenthum Schlesiens auffzurichten, die Schönaichische Strass allergnädigst seye überlassen worden; dergestalt, wann sie nicht möchte vollzogen werden, daß die Calvinische, von denen von Schönaich gestiftete Schulen / ihnen müssen übergeben werden. Siehe unten Glogau. Boleslaus III. in Polen, Distortus, oder mit dem schlimmen Munde / zugenant, hatte Krieg mit Kaiser Heinrich dem Fünften, welcher Kaiser für dieses Beuthen geruct, darinnen zur selbigen Zeit ein festes Schloß war, und hatten die Stadt die Polen besetzt, und sich tapffer daraus gewehrt, daß der Kaiser mit Schaden wieder abziehen mußte. In dem Polnischen Krieg, den Kaiser Friederich der Erste / führte, verbergeten die Polen Schlesiens über der Oder selbst, mit Feuer und Brand, damit es den Kaiserlichen an Proviant und Fütterung mangelte; darüber dann auch dieses Beuthen, neben andern feinen Städten mehr zu Grunde gieng. Und wurde darauff von den Einwohnern die Stadt Beuthen weiter hinunter gegen Abend, am Ufer der Oder wieder auffgebauet. Und hat mit der Zeit aus dem obbesagten festen Schloß, so auff einem hohen Berg, hat an der Oder, und fast ein halbe Meil, von dem jetzigen Beuthen / gelegen gewesen / der Herr desselbigen Orts, nemlich Wolfgang von Glogau / einen Weinberg gebauet. An. 1475. ist die Stadt Beuthen bis auff die Kirche ausgebronnen. In dem jetzigen Krieg, haben die Schwedischen unter ihrem General-Majorn, dem Stalhansen, dieses Beuthen wol verschantz / und es eine ziemliche Zeit innen gehabt, bis sie, bey starkem Anzug der Kaiserlichen, die Stadt An. 1641. verließen / und sich in die Schantz auff der Insel darbey legten, allda sie aber also mit dem Geschütz gegrüßet wurden / daß sie sich nach Crossen begeben mußten, und also Beuthen / und Carlat / oder Carolath (so gegen über liegt, und auch Schönaichisch, und ein vornehm besetztes Schloß, sonder Zweifel, zu dieser besondern freyen Herrschaft Beuthen gehörig ist) von den Kaiserlichen erobert wurden; welche Dörter aber bald darauf im Jahr 1642. der Schwedische General-Feld-Marschall Torstensohn, wieder in seine Gewalt gebracht hat.

Das ander Beuthen liegt im Herzogthum Oppeln / 16. Meilen von der Neisse / und nächst an der Polnischen Gränze, die bey dem kleinen Wasserlein, oder Flüßlein, Brendniz ist, zwischen welchem, und diesem noch Schlesienschen Städtlein Beuthen, gegen Bendschin über gelegen, ein Holz sich befindet. Cromerus lib. 12. fol. 317. schreibt, daß es zu Bythom Metall-Gruben von Blei mit Silber vermenget, gehabt habe, welches aber verschwunden, als die Bürger, mit öffentlichem Rath / zweien Prießter, als den Stadt-Pfarrer Petram, und den Prediger Nicolaum, jämmerlich umgebracht hätten, so ums Jahr 1364. oder 65. geschehen. Sagt aber nicht, welches, Bythom, oder Beuthen es seye. Dann beyde von den Alten Bythomia, und dieses letzte noch in der Polnischen Land-Tafel Bythom genant wird. Es ist dieses Beuthen vorhin zum Herzogthum Jägerndorff gerechnet; aber Anno 1617. den 16. Aprilis, durch eine ordentliche Sentenz, für dem Schlesiens Ober-Recht, Herrn Johann Börgen, Margrafen zu Brandenburg, und Herzogen zu Jägerndorff, ab- und dem Fürstenthum Oppeln zugesprochen worden. Anno 1627. ward dieses Städtlein von den Sächsisch-Beymarischen erobert.

Biellitz, Bylitz.

In der Bila, ein Städtlein im Teschenischen Fürstenthum / welches zu befestigen, die Herren Fürsten und

Stände in Schlesiens, Anno 1578. zu Breslau, geschlossen haben.

Boberau.

In Städtlein im Jägerndorffischen | Fürstenthum gelegen.

Boberisberg.

In Städtlein im Croßnischen Für- | Croßen, auff einer Höhe, gelegen.
stenthum zwischen Sommerfeld und

Boleslau, Bungel.

Ein andere Stadt, als die beyde Bungel in Böhme. Es ligt aber die- ses Schlesiße Boleslaf, Boleslau, oder Bunglau, am Fluß Bober / und im Herzogthum Jauer, 5. Meilen von der Stadt Pignitz, und ist des gelehrten Opitii Vatterland. An. 1468. hat Herzog Heinrich zu Münsterberg, Königs Sörgen in Böhme Sohn, die Städte Sittau, Lauben, Bungel, Goldberg und Hain, gebrand- schäht / weil sie den König Matthias in Ungarn für ihren Herrn angenommen. Er hat auch im Breslauischen gebrant, ge- raubt, und alles, was ihm fürkommen, ge- würgt; wie Borek in der Böhmisßen Chronik. am 569. Blat / schreibt. An. 1539. den 4. Maij, war allhie zu Bungel ein schrecklich Wetter. Anno 1639. und also über hundert Jahr / kamen die Schwedi- schen hieher, und hatten sie in den folgen- den 40. und 41. Jahren die Stadt noch innen. Aber An. 42. den 13. Hornung, er- oberten dieselbe die Kaiserlichen mit Be- ding: die doch bald hernach die Schwedi- schen wieder bekommen haben wiewol die Kaiserlichen das Schloß damals erhalten. Es seyn aber sie, die Schwedischen, folgendes auch für das Schloß geruckt, und weilten sich die Kaiserlichen darinnen tapffer zur Wehr gestellt, so ward die Stadt in brand gesteckt und geplündert / und das Schloß umsingelt hinter- lassen.

Bolkowiz, Polckwiz.

Wird auch Polckwiz, von theils ge- nant, ein Städtlein im Fürstenthum Slogau / zwischen Lüben und dem Neustättlein, gelegen, so alt, und von vielen Zeiten her den Herzogen zu Slogau unter- thänig gewesen ist. Anno 1457. den 16. Merz, ist es ausgebrohen; wie es dann Anno 1563. den 26. Henmonats, durch gleichen Unfall, auch untergangen ist. Es lag nahend diesem Städtlein / und in einem Morast, das veste Schloß Heintzen- dorff, dessen die Schlesiße Chronik lib. 4. cap. 32. im Jahr 1488. gedenket. An. 1641. nahm solches der Schwedische General Stallhans ein / und ward es damals dar- für gehalten, daß daraus hundert Mann sich für zehn tausend wehren könten. Es bekamen aber dasselbe noch in diesem Jahr die Kaiserlichen; und dann Anno 42. den 1. Weimmonats neuen Calend. die Schwedi- schen wiederum; und dieweil es für ein Raubnest gehalten worden / das sonst wenig Nutzen bringen konte, so hat solches Schloß hernach, der Schwedische Gene- ral Feld-Marschall, sprengen / und zu Grund richten lassen; wie hievon in To- mo IV. Theatri Europæi, f. 607. 609. und 935. 2. zu lesen ist.

WRATISLAUIA.

Breslaw





- | | |
|----|-----------------|
| 1 | St. James |
| 2 | St. John |
| 3 | St. Peter |
| 4 | St. Paul |
| 5 | St. George |
| 6 | St. Andrew |
| 7 | St. David |
| 8 | St. Elizabeth |
| 9 | St. Anne |
| 10 | St. Catharine |
| 11 | St. Margaret |
| 12 | St. Helena |
| 13 | St. Vincent |
| 14 | St. Lucia |
| 15 | St. Kitts |
| 16 | St. Nevis |
| 17 | St. Christopher |
| 18 | St. Ango |
| 19 | St. Bartholomew |
| 20 | St. Thomas |

WRATISLAVIA. Breslau.



1. S. Elisabetha.
2. S. Barbara.
3. Rathhause.
4. S. Maria Magdalena.
5. S. Dorothea.
6. Heil. Leichnam.
7. S. Hieronimus.
8. S. Christophorus.
9. S. Albrecht.
10. S. Bernhardin.
11. S. Clemens.
12. Zum Heil. Geist.
13. S. Vincentius.
14. S. Clara.
15. S. Matthias.
16. S. Agnes.
17. Kayserlich Burg.
18. Der Sandt.
19. Der Dom.
20. S. Iohannis.

21. Heilig Creutz.
22. S. Petri und Pauli.
23. S. Martinus.
24. S. Maria.
25. S. Anna.
26. Elfsiod. Jungfrauen.
27. Zeughaus.
28. Newstat.
29. S. Catharina.
30. Elbing.
31. Nicolaus thor.
32. Schweidnitzer thor.
33. Tauschen thor.
34. Olufche thor.
35. Ziegel thor.
36. S. Maria thor.
37. New thor.
38. Mühl thor.

Bralin.

Zwischen Beraun und Wartenberg/
 und in selbiger freyen / den Herren
 Burggrafen von Ohona gehörigen
 Herrschaft / auff den Polnischen Gränzen,

und ohnfern von Smogera, gelegen / so für
 ein Städtlein vom Nehelio, und
 auch in den Tafeln, gesetzt
 wird.

Breslau,

Vratislavia, Wratislavia.

Es ist die Hauptstadt nicht al-
 lein in dem Herzogthum dieses
 Namens / so Anno 1337. ledig
 gestorben, und an die Königl. Böh-
 mische Cammer gefallen, sondern auch
 des ganzen Landes Schlesiens: von dannen
 man 12. Meilen nach Glas / und 33. nach
 Prag, rechnet. Sie lieget an der Ola und
 Oder / so allda unter der Stadt zusammen
 fließen, in einem schönen und ebenen Lande,
 da ihr von keinem Berge einiger Schade
 kan zugefüget werden. Und wird sie unter
 die besteste und schönste Städte in Teutsch-
 land gezehlet, und der Weite oder Grösse
 nach / ungefehrlich mit Augspurg vergli-
 chen. Sie hat ringsherum, ausserhalb der
 neuen Pasteren / ein altfränkische gerade
 Stadtmauer / mit vielen alten Thürmen dar-
 zwischen, alle von gebackenen Steinen er-
 bauet / und ist, an den 3. Seiten / mit einem
 ziemlich weiten Wasser-Graben umfan-
 gen. An der vierdten Seite / gegen Mit-
 ternacht, fließet die Oder hart an der Stadt
 hinweg, welche den Thum, und was dabey
 liget, und die Stadt voneinander scheidet.
 Die neue Werke und Pasteren / seyn fast
 auff diese Weise angelegt worden, wie sie in
 Daniel Specklings Bau-Buch vor Augen
 gestellet werden: haben aber von Bau-Ver-
 ständigen, vor diesem, nicht allerdings ge-
 lobt werden wollen; sonderlich / weil man
 röhrige, und mehrertheils schlechte Erden
 darzu gebraucht hat; daher man bey diesem
 Teutschen Krieg / sonderlich ums Jahr
 1634. und folgenden, die Stadt besser ver-
 sehen, und mehrers befestiget hat. Der
 Thor seyn achte. Es wollen theils / daß sie

des Ptolemæi Budorgis, oder doch an des
 selben Orts Stelle, erbauet seye. Wer aber
 solches gethan habe, darinn seyn die Seris-
 tenten nicht einig: indeme theils zum Er-
 bauer / oder Wieder-Erheber den Pohl-
 nischen Herzog Mieslaus; andere den Uratis-
 laum, des Böhmisches Herzogs Boleslai
 Sohn, machen; welcher von der Judith ei-
 ner Teutschin, gebohren, nach Absterben
 seines Vatters ein Herr über Mähren und
 Schlesiens worden / den auch Kaiser Hen-
 rich der Vierte zum ersten König in Böh-
 heim gemacht hat. Und von diesem solle der
 Stadt Name, so Böhmisches ist, herkom-
 men; wie sie dann auch Ehrn- und Gedäch-
 nus halber, des Königl. Namens er-
 sten Buchstaben im Wappen führet. Cu-
 reus ist der Meynung, daß Breslau bey
 des besagten Mieslai Zeiten, anfänglich er-
 bauet worden: aber erst den Namen bekom-
 men, und zugenommen, als kein König in
 Polen gewesen und die Schlesiens inngehabt
 haben: wiewol Breslau forthin nicht be-
 ständig bey Böhheim geblieben: sondern noch
 eine ziemliche Zeit hernach / unter Pohl-
 en gewesen ist. Wie dann auch alhie / im
 Schloß, (davon noch hinter der S. Creutz-
 Kirchen, an dem Ort, so die Burg ge-
 nant wird / wie Bertius sagt, Merckzeichen
 zu sehen seyn) sich der Pohlische Haupt-
 mann in Schlesiens aufgehalten, ehe Bres-
 lau seine eigene Herzogen, aus dem Pohl-
 nischen Königl. Geblüt bekommen, die
 sich gleichwol auch fürbaß an Polen gehal-
 ten, biß auff Herzog Heinrich, der diß
 sein Fürstenthum, wie oben im Eingang
 von Schlesiens gesagt worden, dem König
 Johann

Johanni in Böhme vermachet, nach dessen Tod auch Breslau an Böhme kommen ist. Und wurde hernach die Stadt und Lande (darzu heutigs Tags, ausser Breslau/ die Städtelein Neumarkt, Namslau, Plessau, Murs und Jelsch) vom Heil. Jelsch/ ben Ohlau; in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 1265. b. aber, Jelsch/ und ein vestes Schloß, zwischen Breslau und Brig/ mitten in der Oder llegend, genant, so der Schwedische Obrist Gunni An. 1646. mit Piss einbekommen hat) oder, wie andere sagen, Namslau, Plessau, Städtelin/ Jelsch, Neumarkt, Murs, Cant, Kostenplog, Klettendorff, Schalka, u. gehörig seyn) von den Böhmischn Königen regieret; wiewol der Hauptmann, der über das Breslauische Fürstenthum zu gebieten/ von einem Rath zu Breslau, aus dero Mittel, und Burgerschaft, auff des Kayfers Caroli IV. und Königs in Böhme, Zulassung, erwählet worden; welcher Rath auch die Cansley über solches Fürstenthum, und also auch zu Neumarkt, Namslau und Plessau, gehabt, so demselben König Vladislaus in Böhme, Anno 1505. erblich übergeben hat. Weilen aber die Stadt, in dem jezigen Krieg, sich am Kaiser Ferdinand den Andern vergriffen, so ist sie zwar, auff Churfürstlich. Sächsischer Intercession, vermög des Pragerischen Friedens Neben = Reces, per submissione, bey ihrer Religion gelassen; aber derselben obbesagte Pands. Hauptmannschaft, und Cansley, des Breslauischen Herzogthums, so sie biß daher gehabt, entzogen worden. Sonsten wird die Stadt an ihr selbst/ausser des gedachten Hauptmanns, von acht Burgermeistern, eylff Schöffen, und zweyen Syndicis, regirt; welche Regiments Form, und Statum Aristocraticum allhie, man sonderlich lobet; und solches Regiment Kaiser Sigismund, ein Regul der Sitten/ ein Exempel und Spiegel aller Zucht menschlichen Lebens, und einen hellen Morgen Stern, der unter andern Städten herfür leuchte, genant hat; wie Petrus Bertius lib. 3. Rer. German. p. 727. bezeuget. Und wird diese Stadt, auch wegen guter Bestellung der Kirchen und Schulen, sonderlich gerühmt; von dannen gelehrte Leute, und darunter Johannes Crato von

Crassheim, ein berühmter Kaiserlicher Medicus, und Jacobus Monavius, entsprungen seyn. So haben auch die Weibspersonen allda wegen ihrer Schönheit und Tugenden, und daß sie wol kochen können, ein herrliches Lob. Und will Cureus im 2. Theil seiner Schlesischen Chronik / am 24. Blat, daß man nicht bald einen Ort finden solle, da man reinlicher / besser und köstlichere Speise zurichte, und da es in Haushaltungen ordentlicher und richtiger zugebe / als in dieser Stadt. Er sagt auch am 33. Blat/ man finde in ganz Schlesien und in benachbarten Landen, keine Stadt, da arme Leute besser versorget und versehen werden/ als zu Breslau. So wird diese Stadt für ein Glied des Römischen Reichs gehalten; und haben auch in Ansehung dessen, die Breslauer, vom Kaiser Carolo dem Fünfften, die Bestätigung ihrer Freyheiten begehrt; die sie auch, als ihr König Ferdinandus der Erste selbst für sie gebeten, sampt dem neuen Wapen, dessen sie sich noch heutigs Tages gebrauchen / und viel andern Kayserlichen Gnaden mehr, erlangt und bekommen; weilen sie sich um das Heil. Römische Reich wol verdient gemacht haben. Und dabero wird vielleicht von Martin Boregk, einem Breslauer, so die Böhmischn Chronik geschrieben/ Breslau nicht eine Königlich, sondern Kaiserliche Stadt genant, als gleichsam unter dem Teutschen Reich / und des Kaisers Oberherrschaftigkeit sich befinden thut, ob sie wol sonst zur Cron Böhme gehörig ist; wie hieron beyin Goldasto, in seinem Werck vom Königreich Böhme, und einverleibter Landen/ lib. 1. cap. 14. zu lesen. Es ist auch diese Stadt, vor Jahren ein Glied des Hanseatischen Bunds gewesen/ davon Joh. Angel. Wertenhagen part. 3. Rerum Hanseat. cap. 23. fol. 338. b. auffzuschlagen. Wie es dann einen sehr grossen Handel, mit Kaufmanswaaren allhie gibt; auch die Gelegenheit daselbst mit Teutschen, Böhmen, Polacken und Ungarn, zu handhieren, gor gut, und die Stadt volkreich ist. Hergegen aber gibt es auch allda allerley Krankheiten. Dann, obwoln, wie gemeldet, dieser Ort in einem weit ebenen Felde, über der Oder / nach Mittag, gelegen; so wird sie doch auch / nach Mitternacht, mit vielen

pfüßigten feuchten Sumpffen umgeben/ wie man dann sagt, daß die Stadt auf einen ausgetrockneten Pfudel erbauet seye. So ist allda das Ufer der Oder sehr niedrig und abschüssig; und hat es nahe bey der Stadt einen fetten und feuchten Boden; und ist die Luft laulecht, so sich zu einer mercklichen Feuchtigkeit ländet (dessen Kälte durch irdische und sumpffichte Dämpffe/ die eine warmlichte Feuchtigkeit haben, und dann durch warmer Winde Anstreichen, gemindert wird) und gebrauchen sich die Leute über das überflüssiger Speise/ darzu auch der Trancé kömt, der ein safftiges Bier ist, das viel und schleunige Nahrung gibt, und dann starke dünstige und milde Wein, als Ungarisch. Desterreich. Mährische und Franckens Wein. Daher allhie die Krankheit, als Neigung zu harten Fiebern (aus leichtem Ubergriß) der Nierenstein/ die Gicht und das Reissen in Gliedmassen und Geiencken, gemein seyn. Besagtes Bier wird der Scheps genant, von dessen Nuzbarkeit D. Heinrich Mühlpsord einen besondern Tractat geschrieben; und ein anderer folgende kurzweilige Vers gemacht hat:

Scheps caput ascendit, nec scalis indiget ullis,
Sessitat in stirnis, mirabilis intus in hirniss.

Was mehrers allhie von Breslau zu erinnern wäre; davon ist oben, in Beschreibung des Landes Schlesien, gesagt worden.

Es seyn allhie vornemlich zu sehen, 1. die Bischoffliche, oder Haupt. Kirche zu S. Johann in der Insul, ausser der Stadt und über der Oder, dabey eine Schul. Es ist dieses ein sehr herrlich, prächtig und vester Bau, den die Römisch. Catholischen innen haben. Ist mit 2. hohen schönen Thürnen, so oben durchschüßig, gezieret, auch mit einem ganz kupffernen Dach wol verwahret, und inwendig der Chor, vom Domherren Bernhard Ebern wunderschön erneuert/ die Capellen daran mit trefflichen wolgerichteten Altären und Gemälden versehen, der Predigt. Stul sehr künstlich aufgeführt, viel Grabschriften und Denkmahlen an allen Pfeilern, Orten uñ Enden, von Gold, Silber und anderen köstlichen

Farben, zu lesen und zu sehen. Es ist auch bey dieser Kirch eine gewaltige/ grosse und fürtreffliche Bibliothek vorhanden. Und obschon, wie hernach folgt/ dieser Dom in dem jezigen Krieg eingenommen worden/ und etwas Schaden mag gelitten haben; so werden doch, sonder Zweifel, die beste Sachen bey Zeiten in die Stadt seyn geschafft worden, die man nie einbekommen hat. Wann ein Domherr sterben soll, so pflegt man sein Gestühl in der Kirchen entweder zugemacht zu finden, oder es ligt eine Rose darinnen, oder es läutet eine Glocke von sich selbst; dergleichen dann auch zu Cracau/ wie Cromerus meldet, in der Domkirchen, zu geschehen pfleget. Siehe die gemeldte des Curei, durch Schickkasum vermehrte Schlesische Chronik, im 3. und 4. Capitel. 2. Zum H. Creuz auch in der Insul so vom Herzog Henrico Probo, Anno 1288. gleichwie doppelt erbauet/ deren untere Kirch dem H. Bartholomæo, die obere aber zu Ehren des H. Creuzes Christi ausgesetzt worden ist. 3. Die Pfarrkirch zu S. Elisabeth in der Stadt, An. 1253. erbauet, dabey eine herrliche Schul, so der Augspurgischen Confession zugethan. In der Kirchen ist das Auditorium Theologicum. Die große Glock hält unten in ihrem Umbkreise 14. Breslauische Elen. Hat 2. große Orgeln und schöne hohe Capellen: ist auch ein Bibliothek allda. An. 1529. ist die Spitze/ samt dem Dach von dieser Kirchen eingefallen, und doch, ausser einer Kagen, niemand einig Leyd geschehen; wie hievon daselbst, und beyin Nath. Chytræo in delic. varior. in Europa Itinerum, p. 408. schöne Lateinische Vers zu lesen seyn. 4. S. Maria Magdalenz Pfarrkirch / dabey auch eine Evangelische Schul. Es ist diese Kirch schön, hell, groß, weit und hoch; inwendig sind 2. große Orgeln, schöne Grabschriften, ein wolformirter Taufstein, ein künstlicher Predigtstuhl, schöne Capellen, zween hohe, doppelt durchsichtige, und mit grünem Kupfer gedeckte Thürn und eine herrliche Bibliothek, oder große Bücher. Menge. 5. zu S. Vincenz in der Stadt, ein Prämonstratenser. Kloster/ umbs Jahr 1139. von dem in den Historien berühmten Petro Duino, einem Dennemärcker, erbauet, in welchem er auch begraben ligt. Seine Grabschriften hat

Nicolaus Henelius, in seiner Breslographia, oder Beschreibung dieser Stadt; daraus eines also lautet:

Hic jaceo infelix, sine lingua, oculisque cadaver,
Non oculi exitio, sed mihi lingua fuit.

Martinus Cromerus schreibt lib. 5. Rer. Polon. fol. 125. man sage, daß gemeldter Petrus Duinus, oder Duninus, Graf von Scrinnen in Polen, der an des Herzogs Boleslai Hof gewesen, nach und nach, 77. Kirchen, an unterschiedlichen Orten in Polen, von gehauenen Stein, aufgerichtet und begabet habe, deren die meisten noch stehen; Item, 2. Elöster Prämonstratenser Ordens; ausser der Stadt Breslau, zu S. Vincenz genant, so die Breslauer, zu seinen Zeiten, aus Furcht für den Türken, wie vorgewendet worden, abgebrochen hätten. Und sagt, daß dieser Petri Nachkommen noch in Polen florirten; einen Schwanen in rothem Schild zum Wappen führten; und habe daher solches Geschlecht der Rabenzen Namen. Und im VI. Buch meldet er, am 139. Blat, daß dem Petro Dano, vom Herzog Wladislao, welcher seinem Vatter Boleslao succedirt hatte, auff Anstiftung seiner Gemahlin Christinæ, die Zunge abgeschnitten, und die Augen ausgestochen worden; und seye er, nach 5. Jahren, zu Breslau gestorben, und zu S. Vincenz begraben worden. Siehe von ihm auch den Matthiam de Mechovia cap. 16. der ihn einen grossen Grafen von Strzin nennet. 6. Zur lieben Marien auff dem Sand, so ein hohes, weites und köstliches Gebäu, inwendig mit einer grossen Orgel, richtigem Uhrwerk / schönem Predigt-Stuhl, herrlichen Gemälden, Altären, und einem zwysfachen Chor gezieret; dabey ein dicker hoher Thurn, ein zierliche Bibliothek / und Kirchen-Ornat / zu sehen, und eine liebliche Musica zu hören. 7. Zu S. Dorotheen, so die grösste, höchste und weiteste Kirche in, und vor der Stadt Breslau ist, welche Kaiser Carolus IV. erbauen lassen. Sie ist hernach lang öde gestanden; aber im Jahr 1612. vom Kaiser Mathia den Franciscanern eingegeben worden. Und hat Anno 1623. dem Guardian allda sein Jahr-Geld / von hundert Thalern, die er in 5. Jahren nicht empfangen gehabt, auf

einmal, nemlich 500. Thaler, Kaiser Ferdinand erlegen lassen. 8. Die Kirche der Commenden Corporis Christi, den Malteser-Rittern zuständig, so samt denen darzu gehörigen Dörffern E. E. Rath allhie verpfändet ist. 9. Zu S. Albrecht, denen Dominicanern gehörig. In dieser Kirchen pflegen die Könige aus Böhheim ehe sie von den sämtlichen Herren Fürsten und Ständen, die Huldigung einnehmen, der Weis zuvorben zu wohnen. Höchstgedachter Kaiser Ferdinandus II. hat den 1. Julii, des Jahres 1627. erlaubt, daß den gedachten Dominicanern ihr jährlich Deputat, der 100. Gulden, noch 3. Jahr lang solte gegeben werden. 10. Zu S. Matthias / darinnen der Herr Meister selbigen Hospitals / das rothe Creutz / zusamt seinen Ordens-Genossen / führet, und ist er dieses Creutz-Ordens Obrister durch ganz Polen und Schlessen. Die Kirche dabey ist auch schön. Unter den 3. Nonnen-Elöstern ist das vornehmste zu S. Claren, darinn ligt die Stifterin, Königs Ottocari in Böhheim Tochter, Frau Anna, Herzogs Henrici Pii zu Breslau Gemahlin. Das ander ist zu S. Catharina, und das dritte zu S. Anna, auff dem Sande, so Augustiner Ordens ist. Es werden über diese / noch auf die 12. kleine Kirchen allhie gezehlet; und wird zu S. Christoph Polnisch geprediget. So hat es auch nunmehr Jesuiten allda, deren umbs Jahr 1642. zwölf sollen gewesen seyn. Und ist zu S. Bernhardin die dritte Evangelische Lateinische Schale, zusamt der dritten Pfarrkirche und zwar diese in der Neustadt. Sonsten findet man allhie auch unterschiedliche Teutsche Schulen; Item Spital für alte Leut und Kinder und ist unterwerths der Stadt, an der Oder, ein grosser steinerner Palast, für die Inficirten zur Pest-Zeit.

Von weltlichen Gebäuden ist 1. da zu sehen, die Königliche Burg an der Oder, so Kaiser Sigismund angefangen und Ferdinand der Erste ausgebaut. 2. Auf dem grossen und ansehnlichen Ring, oder Markt / das schöne, hohe und weite Rathhaus, dar in die Fürsten-Läge gehalten werden. Dabey ist ein schöner Thurn, und darauff ein Schlag-Uhr, welche auf alle 4. Theilen des Markts die Stunde richtig zeigt, und zwar nach der halben Uhr, welche Anno 1580. den

den 24. Heumonats / eingeführet / und die ganze Uhr abgeschafft worden ist. Es hat sonsten noch zweien weite und zierliche Ring oder Plätz / als den Salz-Ring / und den Neu-Markt. So seynd da zwey grosse und wolversehene Zeughäuser; Item, unterschiedliche Kornhäuser, darauß in der Theuerung der Burgerschaft mildtlich geholfen wird; Item die Wage, das Rauffhaus / das Schmetterhaus und die Wasserkünste, in welchen aus der Oder und Ola / das Wasser in die Höhe gebracht, und durch Röhren in die Stadt, und fast in alle Häuser, geführet wird. Ausser dem Oder-Thor, im Schlessenwerder übet sich die Burgerschaft fast täglich mit den Büchsen und Musqueten; und kan das junge Volk, im Bürger-Werder oder Werter auch seine absonderliche Lust haben. Es gibt auch schöne Gärten in, und ausser der Stadt. Die Häuser an sich selbst seyn prächtig, weit / hoch und ordentlich, sonderlich am grossen, und dem Salzringe oder Markt erbauet. An der Oder siehet man noch drey oder vier sehr alte Häuser, mit Thürnen, darinnen, wie man verimeynt, der alten Schwäbischen Janitwohner Fürsten, ehe die Slaven hieher kommen seyn, sollen gewohnt haben.

Es haben sich allhie, als in einer grossen Stadt, viel Sachen zuggetragen; davon in Henelii Breslographia, beyim Matthao Dressero, G. Braunen, Adr. Romano, Abraham Sauern, in ihren Stadtbüchern; und sonderlich in der gemeldten Schlessischen Chronick des Curei und Schickfusi, zu lesen ist. Wir wollen allein etlicher wenigen gedencken; als, daß zum Zeiten des Mieslai II. Sohns, des Königs Casimiri in Polen / (der im Jahr 1041. aus dem Kloster Cluniack in Frankreich / von den Polen, zum Regiment, abgeholt worden, und hernach Schlessen, auff gewisse Bedinge von den Böhmen wieder erlangt, und dieses Land darauff erbauet, gezieret und befestiget hat) Breslau sich herfür zu thun begunte / daher auch, als diese Stadt an Menge des Volk / und herrlichen Gebäuden sehr zunahm, besagter König Casimirus das Bisthum von Schmogra (soetliche Jahr / wegen der Kriegläuffte, im Städtlein Pitschen gewesen) Anno 1052. hieher gen Breslau verlegte, und es mit vielen Einkommen

begabte. Sie / die Stadt kam hernach bey Wladislao, dem Großfürsten in Pohlen, der Anno 1102. gestorben, in Ungnade, die aber der Bischoff Jiroslaus mit ihm versöhnete. Anno 1109. belagerte Breslau Kaiser Heinrich der Fünfte, deme aber Boleslaus III. in Polen, mit täglichem Scharmützeln / grossen Abbruch gethan, also, daß der Kaiser mit den Polen Fried gemacht hat. Ums Jahr 1163. hielt sich Breslau noch der Polnischen Sprach, und war noch auff Polnische Manier, und nicht so prächtig, wie folgendes, gebauet: daher sie dann auch unterschiedliche Feuersbrünsten, als in den Jahren 1172. 1176. 1200. und 1219. ausgestanden hat. Anno 1241. zur Zeit der Tartarn Einfall in Schlessen, haben die Bürger die Stadt verlassen / sie angezündet / und sich ins Schloß begeben, so die Tartarn nicht erobern konten. Nach diesem ward bewilliget, daß sich die Stadt, zu desto zeitlicherm ihrem Auffnehmen, Teutschen Rechts gebrauchen möchte: Da dann die alte unbillige Gesetze / und die Polnische dienstbare Beschwerden abgeschafft und aufgehoben, und die Stadt mit Freyheiten, wie andere Teutsche Städte, begabet und versehen worden. Damit nun hat Breslau an Einwohnern trefflich zugenommen; und ist umbs Jahr 1260. wieder mit neuen Gebäuden gezieret worden: Aber Anno 1341. den 7. Herbstmonats / brante sie wieder schier gar aus. Nach dem Brand, ward sie gar auf eine neue Form und Art angelegt / und fast alle Häuser und Gassen, gar ordentlich, und von Steinen aufgeführt. Besagter Cureus schreibt im I. Theil, am 128. Blat, daß Kaiser Carl der Vierte, König in Böhheim, im Jahr 1353. die Stadt auff neu haberbauen, und über die Dels hinaus ein gross Theil erweitern lassen; zu welcher Zeit er auch die obgedachte schöne Kirche zu S. Dorotheen erbauet. Und sagt ferner / daß dieser Kaiser die Gassen und Plätze in Breslau so ordentlich abgetheilet habe, daß diese Stadt an Zierde und lustiger Gelegenheit, keiner Stadt in Teutschland etwas nachgebe. Er finde auch / daß bey dieses Kaisers Regierung die Teutsche Sprach dieser Orten (sonderlich) angangen, und daß man Teutsche Brieff zu schreiben angefangen, da man vorhin in privat, und öffentlichen

lichen Schriften der Lateinischen Sprach sich gebraucht hatte. Im Jahr 1418. den 18. Neumonds / erhob sich allhie eine grosse Aufrühr. Dann der gemeine Mann stürmete mit gewapneter Hand das Rathhaus; den mehrern Theil der Rathsherrn erschlugen sie; oder ließen sie den Henker hinrichten; einen fürnehmen Rathsherrn warffen sie vom Rathhaus hinab, der fiel in die Spieße / deren / so drunten aufwarteten: darnach wählten sie einen Rath ihres Gefallens. Aber Anno 1420. kam Kaiser Sigismund hieher / und ließ den 6. März 22. Burger, mehrentheils Handwerks- oder Zunfftmeister / welche die Aufrühr angestiftet, hinrichten: ihr viel wurden verwiesen, und ihr Gut zum gemeinen Nutzen genommen. Der Hussitischen Lehr hatte sich diese Stadt stark widersezt; aber des D. Luthers hat sie zeitlich, und in den Jahren 1525. und 26. angenommen. Es hat aber E. E. Rath allhie, allein diß zu lehren und zu predigen, was nöthig ist; und hergegen unnöthige Gezanck, lästern und schmähen / zu unterlassen, befohlen. Anno 1625. zu Ende des Hornungs, ist Schade, durch grossen Sturmwind, allhie geschehen; und An. 1628. den 18. (28.) Brachmonats, durch Feuer. Anno 1632. den 9. Herbstmonats, ward der obgedachte Thum, oder die Bischofliche Haupt-Kirche allhie / ausser der Stadt / von den Schwedischen und Thur-Sächsischen, so damals gute Freund mit einander gewesen / besetzt. Anno 1642. den 24. Maji, ist, durch Verwarlosung eines Topfers, in der Stadt ein Feuer auskommen; davon in die 80. Häuser abgebronnen. An. 1646. haben auf fürgehende Königl. Erönung, Herrn Ferdinandi IV. zu Prag / auch die Herren Schlesiener ihre Schuldigkeit erzeigt: Massendann allhie zu Breslau am 26. August, in allen Evangelischen Kirchen, das Te Deum laudamus gesungen; folgendes auf dem Rath-Thurn, ganz in der Höhe, auf einer Bühne, die Heerpauken geschlagen, die Trompeten geblasen, und hernach sehr schön musiciert worden: dergleichen ist auff dem Thurn zu S. Elisabeth auch geschehen. Hierauff, als das Zeichen gegeben worden, hat man die Strick um und um die Bestung gelöst: Auff welches 4. Com-

pagnien Stadt-Soldaten / nachdem sie zierlich in der Ordnung um den Platz gezogen, und mit ihren fliegenden Fahnen sich bey der Burgt gestellt eine sehr schöne Salve geben; darauff an allen 4. Ecken die Burgerschaft in acht Compagnien mit fliegenden Fahnen gefolget. Am nachgehenden 27. dieses ist der Kaiserlich-Schlesische Ober-Ämpts-Rath / Herr Otto Abraham / Burggraf und Freyherr zu Dohna, Todes verfahren; welcher zwar von der Königl. Pragerischen Erönung gesund auf Breslau kommen: aber durch ein Fieber, und Catarrhum suffocativum, bald sein Leben geendiat. Siehe den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 1157. Im Jahr 1647. fielen die Schwedischen allhie in den Vorstädten ein; welches auch in vorigen Jahren geschehen. Und stehet in der Franckfurter Frühlings Relation des Jahres 48. daß die Schwedischen noch damals im Jänner, das in der Oder, und also zwischen 2. Wassern ligendes Schloß Zetsch, innen gehabt, und darauß der Stadt Breslau die Zufuhr des Holzes, und andere Sachen, gesperrt hätten.

Was endlich das Breslauische Bisthum anbelangt, so ist oben, in Beschreibung Schlesiens, gemeldet worden, daß erstlich vom Herzog Mieslao I. in Polen / ums Jahr 970. zu Schmogra, einem der Zeit schlechten Dorff in Schlesien, bey anderthalb Meilen hinter der Nambslau gelegen, ein Bisthum angerichtet, und, wie oben, in Beschreibung der Stadt Breslau, gesagt, folgendes gen Pitschen und dann vom König Casimiro, dem Rösch, hieher auff Breslau transferirt worden; welcher König in dem Werder an der Oder einen Thum, und eine hölzerne Kirche darzu erbauet hat. Der erste Bischoff hieß Gottfried, war ein Römer, auch ein gelehrter und gottesfürchtiger Mann, so der Kirchen zu Schmogra 17. Jahr vorgestanden, und im Jahr 983. gestorben. Er ist der erste Catechismus-Prediger in Schlesien gewesen, in welchem ganzen Lande dazumal nur eine hölzerne und geringe Kirche war, gestiftet zu Ehren Johanni dem Täufer, den die Schlesiener allezeit geehret, und sonderlich die alten Fürsten, in ihren Tituln, S. Johannis Namen vornen angesetzt haben. Auff diesen ersten

Pfarrer

Pfarrer in Schlesien; kam Urbanus I. durch Verordnung Königs Boleslai in Pohlen, und brachte mit sich andere gelehrte Peut und Bücher von Rom; richtete auch zu Schmoger eine Schul an. Clemens, der mit besagtem Urbano aus Italia kommen, war der dritte Bischoff; so gestorben An. 1027. dem gefolget 4. Lucilius I. ein Wahl. 5. Leonardus I. der sich, Kriegshalber, von Schmoger, in das Städtlein Bizen oder Pitschen / begeben / und Anno 1045. gestorben ist. 6. Timotheus I. 7. Hieronymus I. dieser setzte sich mit seinem Thum an die Oder / auff Breslau / und starb An. 1062. von welcher Zeit an / seine Nachfolger / die Bischöffe zu Breslau seyn genant worden. 8. Johannes I. ein Pohlischer Edelmann. 9. Petrus I. 10. Zyroslaus. 11. Imislus, oder Heimo, dann also wendeten die Pohlen die Namen. Zuseiner Zeit hatten die Priester noch Eheweiber, und waren noch wenig Mönchs-Orden bestand: es ward auch das H. Sacrament in beyderley Gestalt gebrauchet. Er starb des Jahrs 1126. wie Cureus am 149. Blat des 2. Theils schreibt. 12. Rupertus I. 13. Magnus I. 14. Johannes II. 15. Waltherus I. 16. Zyroslaus II. 17. Franciscus I. ein gebohrner Schlesiener, so gestorben An. 1198. Zu seiner Zeit, legte Czelestinus III. den Priestern auf, ehelos zu seyn. 18. Jaroslaus I. ein Schlesiischer Fürst, so das Neufische Pändlein dem Bisthumb zugeeignet. und Anno 1201. gestorben ist. 19. Cyprianus I. 20. Laurentius I. 21. Thomas I. 22. Thomas II. 23. Johannes III. 24. Henricus I. ein Herr von Wirben. 25. Vitus I. 26. Nancerus I. 27. Pretislaus I. ein Schlesiischer Edelmann, der An. 1376. gestorben. Dieser kaufte von Boleslao Herzog zum Brig, die Stadt und Weichbild Grotkau und besserte sein Bisthumb so sehr, daß es hernach das güldene Bisthumb genant worden. Und von der Zeit her, haben die Bischöffe zum meisten Theil / auch die weltliche Regierung in Schlesien verwaltet. 28. Theodoricus I. welcher von etlichen, nicht unter die Bischöffe gezehlet wird, weil er die Päpstliche Confirmation nicht erlangen können. 29. Wenceslaus I. ein Herzog von Pignis, so Anno 1417. gestorben. 30. Conradus I. ein Herzog zu

Dele, aus dem Slogauischen Stamme, so Anno 1447. gestorben. 31. Petrus II. genant Novack. 32. Jodocus I. ein Herr von Rosenberg aus Böhheim, so Anno 1467. verschieden. 33. Rudolphus I. 34. Johannes IV. genant Rotus, der Geburt nach von Weindingen / aus dem Oberland. Er ist gelehrter gewesen, denn alle seine Vorfahren. Starb An. 1506. 35. Johannes V. aus dem Geschlecht der Tursen zu Cracau / Johannes Tursonis, eines fürnehmen / reichen und großvermögenden Herrn Sohn. 36. Jacobus von Salz / ein Docter, so der aufgehenden Evangelischen Kirchen nichts in den Weg legte. Starb im Jahr 1539. 37. Balthazarus, oder Balger / von Promnitz / ein Schlesiischer Edelmann, aus dem Freystättischen, so der Evangelischen Lehr auch nicht zuwider gewesen / und Anno 1561. gestorben ist. 38. Caspar von Pochau / starb An. 1574. 39. Martinus Gerstmann, ein Doctor, so Anno 1585. gestorben. 40. D. Andreas Jerinus, Suevus. 41. Bonaventura Han. 42. D. Paulus Albertus. 43. Johannes Vitus von Sitsch / ein Schlesiischer Edelmann / so Anno 1608. diese Welt gesegnet. 44. Herr Carolus, Erzhertzog zu Oesterreich / der Anno 1624. in Hispanien gestorben. Und dann 45. der jetzige Bischoff, Herr Carolus Ferdinandus, Königs Sigismundi III. in Pohlen Sohn / so An. 1613. gebohren worden ist. Es schreibt Melchior Goldast, in seinem grossen Werk vom Reich Böhheim, lib. 5. c. 6. daß das Bisthumb Breslau in Teutschland gelegen / und eine Provincia diocesana, oder Pfarr, des Teutschen Reichs, seye: Daher auch solches den Concordatis der Teutschen Nation unterworffen, und derselben Freyheit genieße, auch sich deren gebrauche. Wie sich dann befindet, daß der Bischoff zu Breslau, neben anderen Bischöffen des Reichs, zu Regensburg, auf 4. zu Roß, und 8. zu Fuß, An. 1471. belegt worden. Vorzeiten war er unter dem Erz-Bischoff zu Gnesen in Pohlen; heutigs Tags aber erkennt er in geistlichen Sachen / allein den Pabst für seinen Oberherrn; wiewol Cromerus lib. 3. rer. Polonic. bestreiten will / daß er noch unter dem von Gnesen seye. In dem Weltlichen erkennet er den König

in Böhmen, welcher König in der Thum-
Herren Wahl einwilligen, und der erwählte
Bischoff bey ihm die Belehnung suchen
muß. Man wil, daß die Schlesiern diese
Freiheit haben, daß ihnen vom Böhmi-
schen König kein Feind der Könne aufgebun-
den, noch auch von den Thum- Herren ein
anderer, als ein Schlesiern, und so gar
auch kein Böhme oder Mährer, erwählt
werden: wie hergegen auch kein Schlesiern
ein Erz-Bischoff zu Prag werden möge:
wiewol man diesem nicht allwezen nach-
geht; sondern auch andere Teutsche in
Schlesien; und hergegen Schlesiern Bi-
schöffe zu Aemptern und Würden, in
Teutschland/ befördert werden. Und setzet
besagter Goldast, an berührtem Ort, zu
Exempeln, die obhochgedachte letzte beyde
Herren Bischöffe, als Herrn Erz-Herzog
Carln zu Oesterreich, und den Prinz Carln
Ferdinand aus Polen, deren der erste gleich-
wol Königs Ferdinand des Ersten in Böh-

heim und Herzogen in Schlesien, Enkel
Sohn, und also, wie er Goldast redet, und
will, ein rechter Erb des Landes Schlesien,
der ander aber (den er unrecht des Königs in
Polen andern Sohn nennet) einer Erz-
Herzogin von Oesterreich Sohn gewesen;
und von dieser seiner Frau Mutter Herrn
Brudern/ den Thum- Herren commen-
dirt, und darauff von ihnen erwählt wor-
den ist. Und hat der obgedachte 42. Bischoff
Paulus Albertus, ein geborner Schwab, so
An. 1600. gestorben, und mit dessen Wahl
die Herren Fürsten und Stände in Schle-
sien/ (weil solche wider den Kollobratischen
Vertrag/ und ihre Privilegia, sollte vorge-
gangen seyn) nicht allseits zufrieden wa-
ren, auff die Einwürffe ziemlich geantwor-
tet; ist auch beym Biscthum blieben:

wie lib. 3. Chron. Siles.

cap. 3. zu

lesen.

Brig, Briegl.

Ist die Haupt-Stadt im Her-
zogthum Brig, unter wel-
ches die Städte, Strehlen oder
Strela, Ohlau, Nimptsch, Pittschen/
Creutzburg, Löben und Michelau/ gehörig
seyn, wie in der Schlesiern Chronik stehet,
wiewol Melchias Nehel, in Exegesi Sile-
siae, Löben und Michelau/ auslässet, und
darfür Ritschen setzet: und Johann Hein-
rich Hagelgans, in Beschreibung der Kai-
serlichen Erbländer, pag. 70. seq. folgende
Städte/ als Strelen/ Olau/ Nimptsch,
Pitschen, Creutzburg, Löben, Michelau/
Conigstatt und Klein Dels, ins Brigische
Fürstenthum rechnet. Was Reichenstein
und Silberberg anbelangt, so haben die bey-
de Herzogen von Brig und Pignitz/ wegen
des Bergwerks/ solche Dörter miteinan-
der. Und seyn diese Herzogen eines Ge-
schlechts, und kommen noch her von dem
ahralten Königlich Polnisch- Pnyassischen
Stamm. In dem IV. Theil des Theatri
Europaei Meriani stehet fol. 927. b. daß An-
no 1642. sich die 3. junge Herzogen, als
Herr Görg, Herr Ludwig, und Herr Chri-

stian/ allhie, als diese Stadt belagert wor-
den, befunden hätten. Nun machet aber D.
Jacobus Schickfusius, Kaiserlicher Rath/
Cammer- Fiscal in Ober-Schlesien/ auch
Fürstlich- Pignitzischer Rath/ die besagte
Fürsten, zu Herzogs Johann Christian,
gewesenen Ober-Hauptmanns in Schle-
sien, Söhnen/ deren der erste An. 1616.
der ander An. 1617. und der dritte im Jahr
1618. geboren worden; und denen 3. Her-
ren Brüdern Jonas Scultetus sein Sile-
siam Inferiorem dedicirt hat. Daraus zu
schließen, daß hochgedachter Herzog Jo-
hann Christian, so Anno 1591. geboren
worden, Brig, als sein Hof-Lager, werde
inne gehabt haben; wie es sich dann auch fin-
det/ daß er ums Jahr 1620. allhie sein Herr
Bruder, Herzog Görg Rudolph aber der
Anno 1595. auff diese Welt kommen, zur
Pignitz Hof gehalten, und daß ein jeder etli-
che junge Herren gehabt; wiewol gedachter
Nehel saget, daß im Jahr 1641. Herzog
Johann Christian zu Pignitz, ohne Kinder,
und Herzog Görg Rudolph, so Kinder/
zu Brig ihr Hof-Lager gehabt haben. Wel-

che 2.

che 2. widerwertige Meynungen diejenige
zu vertragen wissen werden, denen diese
Sach besser, als uns weit Abwesenden, be-
kandt ist. Was aber die Stadt Brig anbe-
langt, so ligt dieselbe 6. kleine Meilen von
Breslau; und soll ihr Nam von dem Polni-
schen Wort Berega herkommen, welches
in Teutscher Sprach ein hohes Ufer heisset;
und zwar aus dieser Ursachen, weilen um die
Stadt das Ufer an der Oder, auf der Teut-
schen Seiten, gegen Mittag zu, so hoch lie-
get, das der Oder- Fluß daselbst nicht zu
überschwemmen pfleget. Etliche seyn in de-
nen Gedanken, als sollte Brig eben die
Stadt Brigantium seyn, so Kaiser Valenti-
nianus belagert, so sonstn Bergentino ge-
nant/ und zum Illyrico gerechnet wird, all-
da er An. 375. gestorben ist. Welches aber
ungenüß. Dieses aber ist gewiß, daß Bre-
tislaus II. Herzog in Böhmen, Anno 1096.
die Stadt Brig mit Gewalt eingenommen,
geplündert/ zerstört und geschleift, welche
hernach wieder aufgebauet/ und von Bo-
leslao, Herzog zu Schweidnitz, (welcher
Herzog Heinrichs des Dicken allhie 3.
Söhne Vormund, und deswegen selbiger
Zeit Herr über Brig war) zusamt dem
Schlosse/ mit einer Mauer umzogen, und
seinen Pupillen zum besten, mit Wällen und
Gräben bevestiget worden; die hernach die
Herzogen Fridericus II. Georgius II. und
Joachimus Fridericus, Herzogen zur Pignitz
und Brig, als die, vermög habender abson-
derlichen Privilegien, mit bauen und beve-
stigen, es zu thun wol befugt waren/ noch
mehrs bevestiget haben. Ihre Größe und
Disposition an Gassen/ ist der Stadt
Frankfurt an der Oder nicht fast ungleich.
Sie ligt auff einem gar schönen ebenen Bo-
den, in guter und gesunder Luft, auch in
sehr fruchtbaren und köstlichen Aeckern. Es
gibt viel Teiche herum. Gegen Mitternacht
zu/ hat es einen mächtigen grossen Wald.
Die Kirch zu S. Nicolas, als die Pfarrkirch/
ist ein hohes und mächtig grosses steinernes
Gebäu, mit allem Fleiß verfertigt; an
welcher zween altfränkische starke und dicke
Thürne stehen. Die Thum-Kirch, welche
viel kleiner, aber zierlich, hat einen künst-
lichen Predig-Stul/ welcher, zusamt dem
Fundament in der Erden, ein einiger Stein,
und von Strehlen An. 1573. den 16. Au-

gusti, mit 16. starken Pferden, hieher ge-
bracht, zu einem Predig-Stul ausgehauen
und polirt/ schöne Biblische Historien dar-
ein gestochen, und mit Farben, 2c. angelegt
worden ist. Der Fürsten Stamm Register
ist in dieser Kirchen sehr artlich ausgeferti-
get; die Fürstliche Gruft aber, oder die
Begräbnis, ist unter der Kirchen. Vor
dem Opylischen Thor ist eine neue Kirche
zur H. Dreyfaltigkeit. Die Fürstliche
Schul allda, hat Herzog Görg der Aelter
Anno 1564. und folgende Jahr, mit grossen
Unkosten, stattlich in Stein auffbauen,
und auf jedwederer Seiten des Dachs oben
mit 9. Sibeln (Merckern) nach Anzahl der
Musen, zieren lassen. Ist An. 1569. ein-
geweyhet worden. Die Stadt-Schul ist
auch ganz steinern, darinn die Buchdrucke-
ren gehalten wird. Es hat da zween Epitaph-
ein Seelen-Haus und ein Bred- oder In-
fection-Haus. Die Fürstliche Burg ist
An. 1544. von neuen zu erbauen angefan-
gen worden; darbey ein Lust- und Baum-
Garten, Renne-Bahn, 2c. Das Rathhaus
ist groß und stattlich/ und ist der Platz groß
und viereckicht. Das Zeughaus, und nicht
weit davon, gegen der Oder, die sehr grosse
Fürstliche Mühl, mit verdeckten Rädern/
seyn auch zu sehen. Die Gassen seyn wol
disponirt und die Häuser mehrern Theils
von Stein. Es hat auch allda, vor dem
jetzigen Krieg, gewältige Vorstädte, Vor-
werck und Gärten, gehabt. Vor dem Oders
Thor, auff der mächtigen grossen Au/ hal-
ten die Polen jährlich drey Ochsen-Märck,
nemlich auff Trinitatis, Jacobi und Marien-
Geburt, da viel tausend Ochsen hinkommen
und weit getrieben werden. Für dem Bres-
lauschen Thor/ über die Ratte hinatus, ist
ein langes nützliches Steinpflaster wider die
böse Wege verfertigt/ an welches Ende
ein breiter und hoher Stein, mit schweh-
ren Menschen- und Ros- Mühe, aus dem
Strehlischen Steinbruch dahin gebracht,
ist auffgerichtet worden, darinn der Schle-
sische Adler, und nachfolgende Berg ge-
hauen seyn.

Straverunt alii nobis, nos posteritati,
Omnibus at CHRISTUS stravit ad
astra viam.

Es hat zu Brig, in Ehe-Sachen/ ein
Coz.

Consistorium, und seyn da viel der Augspurgischen Confession Zuegethane, auch aus frembden Länden/ordinirt, vor diesem worden/ und vielleicht noch. So hat es auch daselbst löbliche Stadt, Ordnungen/ darunter dann diese seyn: I. Man soll keinen guten Montag machen. II. Bey Nacht nicht baden. III. Nichts Unsaubers ausgießen. IV. Kein Vieh auff dem Platz und der Gassen umgehen lassen. V. Keine Jungfrau vom Tanze heimführen. VI. Es solle Niemand im tanzen sich verdrehen. VII. Man soll sich zeitlich nach Haus verfügen. VIII. Bey keinen Nacht: Tängen sich finden lassen. IX. Die Kinder fleißig zu Schule halten. X. Viel Heu und Streu in der Stadt nicht verstecken, 11. Es führet die Stadt in einem rothen Schild/ drey eyssenfarben Anker/ an einem Ringlein, zum Wappen. Und hat sie vom Wasser, Feuer und Krieg, viel ausstehen müssen. Und haben sonderlich Anno 1428. die Hussiten aus Böhmen, die Stadt, samt dem Schloß, auch Closter und Kirche, verbrennet. An. 1507. den 19. Augusti/ hatein Zimmerman der gern Arbeit gehabt hätte, die Stadt angezündet, und 69. Häuser in brand gesetzt/ hat auch alle Brunnen: Schwengel/ mit den Eymern, abgehauen: ist aber wieder mit Feuer gestraft worden. Und diese bisher geführte Beschreibung ist auten theils, aus des Curei, durch Schickfusium vermehrten/ Schlesischen Chronik/ so Anno 1625. ausgegangen, genommen worden. An. 1628. den 29. Aprilis, alten Calenders war allhie ein schrecklich Ungewitter. An. 1633. den 8. 18. Jenner, brachten die Schwedisch, Sächssche und Brandenburgische, durch Accord, ihre Bes-

satzung in Brig. Es wurde aber diese feste Stadt Anno 1635. nach dem Pragerischen Schluß/ restituirt/ und Kaiserliche Besatzung hinein gelegt: es kamen auch die Fürsten/ so des Religions-Frieden im Römischen Reich fähig seyn, bey Jhro Kaiserl. Majestät wieder zu Gnaden. Und im 17. Brachmonat Anno 1642. ward Brig mit 6. Schwedischen Regimentern berennet: den 18. dieses, das Fußvolck und die Stücke darvor gebracht/ und zur Belägerung ein Anfang gemacht: darinnen die Besatzung rebellisch sich zu erzeigen angefangen. Es lagen/ ausser der obgedachten 3. jungen Hergogen von Brig/ damals in der Stadt, die 2. Obristen/ Ranft und Mördner/ mit 1200. Soldaten/ und mangelte es an Ausfällen und Gegentwehr, nicht. Allein wolten die Soldaten Geld haben/ deswegen dann zwischen dem Hergog, der Burgerschaft, dem Cominendanten/ und den Soldaten, eine Uneinigkeit entstand: Unter dessen aber die Schwedischen nicht ferreten, die Fürsten: Schul, oder das Gymnasium, beschädigten, das Schloß tübel zurichteten/ und ziemlich Volck von den Belägerten verderbten. Gleichwol, unangesehen sie so grossen Ernst, als an einigem Ort, darvor gebraucht, minirt, Feuer-Ballen/ Stein, und bey 150. Granaten hinein geworffen: so haben sie doch den 25. Heumonat, neuen Calenders, bey der Nacht, mit Hinterlassung 1500. wo nicht gar 2000. Mann, ausser andern grossen empfangenen Schaden, darvon abziehen müssen, als sie der Kaiserlichen starcken Anzug, zum Entsatz, vernommen hatten.

Cant, Rant, Canthana.

In Städtlein an der Weistritz, im Breslauischen Fürstenthum, so ein anders/ als das Städtlein Rant an dem Wasser Eoln/ und denen Schlesischen Leschnischen Grängen, nahend Ostwenzin/ im Polnischen Herzogthum Auschwiz gelegen, welches Herzogthum vor Jahren auch zu Schlesien gehört hat. Belagtes unser Breslauisch Cant nennet Werden-

hagen de Rebusp. Hanseaticis, ein Praefecturam Ampt. oder Vogtey. Anno 1512. ist Hergog Bartholeinmäus zu Münsterberg/ ein Feind der Breslauer/ vor Cant, von ihnen geschlagen worden, da er sein Kriegsvolck, und 2. Fähnlein, verlohren hat. Anno 1632. ward dieses Schlesische Städtlein Cant, zusamt der Stadt Neumark, von den Chur-Sächsschen einge-

nom-

nommen, wie in Tomo II. Theatri Europaei stehet. Der neue Meteranus sagt/ lib. 51. Es hätten die Kaiserlichen Anno 1633. Cantstatt eingenommen: so, sonder Zweifel, dieses Städtlein Cant seyn wird.

Cosla, Cosla, Kosel, Kossel,

Ein festes Städtlein und Schloß, im Schlesischen Herzogthum Opelen, bey der Oder, zwischen Klein Glogau und Beuthen, nahend Leschnitz, Cosnicowiz und Kostental, auff Polen zu gelegen, so Anno 1627. die alten Weymarschen eingenommen und aufgeplündert, und hernach noch in diesem Jahr der Obrist Carpizan, den Kaiserlichen, mit Accord

übergeben hat. Die Schwedischen, als sie Anno 1642. fast alles in Schlesien/ ausser Breslau, Brig und Pignitz, eingenommen, haben sie auch diesen Ort, und damit etliche schöne neue Stück, bekommen. Aber das Städtlein gieng darüber im Rauch auff: das Schloß ward gleichwol erhalten.

Creuzberg, Creuzburg.

Don theils Creuzberg genant/ ein Städtlein im Herzogthum Brig/ nahend dem Ursprung des Waisers Brinnitz, zwischen Rongstait und Rosenberg, und nicht weit von Smogora gelegen. Als, nach dem Tod Königs Stephani in Polen, im folgenden 1587. Jahr, die Polen, über der Wahl eines neuen Königs, uneins wurden, und ein Theil, darunter der Groß-Canzlar/ Johannes de Zamoisco, gewesen/ der Prinzen aus Schweden Sigismundum; der ander Theil aber den Ers. Hergog Maximilian von Oesterreich, Kaisers Rudolphi des andern Brudern erwählten/ und er, Maximilianus, von besagtem Groß-Canzlar geschlagen,

folgendes im Städtlein Pitschen in Schlesien/ auch zum Herzogthum Brig gehörig/ belagert, gefangen, und in Polen geführt worden: so wurde nicht allein besagtes Pitschen, sondern auch dieses Städtlein Creuzberg/ geplündert/ da übel gehaust und gebrennet: welches auff dem Fürstentag Anno 1578. zu Breslau gehalten/ zu bevestigen, beschloffen worden. Nachgedachter Erg. Hergog ward hernach Anno 1589. als zu Beuthen alles vertragen worden, daselbst wieder auff freyen Fuß gestellt. Anno 1633. nahmen Creuzberg die Kaiserlichen

ein.

Crossen.

Dieser Stadt Name heisset eigendlich ein Saum am Rock, wie sie dann am Ende des Landes Schlesien, gegen der Mark Brandenburg, und an der Oder/ in die daselbst der Fluß Bober/ oder Hebrus, fällt, gelegen. Ist alt, und allbereit bey Henrici Barbari, des Hergogs in Schlesien, Zeiten, ziemlich erbauet gewesen. Gegen der Freystadt zu, ligt sie auff einem ebenen Felde, aber gegen Franckfurt an der Oder, hat sie hart an der Vorstadt, die gedachte Oder, über welchen Fluß ein Ge-

bürg in die Höhe steigt. Hat gute gesunde Luft, auff dem Gebürg einen Weinswachs und viel fruchtbare Obstbäume. Sie, die Stadt, selbst, ist zierlich, und von vielen steinern Häusern wol erbauet, mit einer schönen Fürstlichen Burg und Residenz: Item, mit einem steinern Rathhaus/ und liechem grössen Markt/ oder Ring/ auch hohen Thürnen gezieret, und mit vesten Muren umzogen. War, vor dem jetzigen Krieg, gar volkreich, als die die Hauptstadt ist des Fürstenthums, so von ihr den Namen

Namen hat / und in welches die Städtelein Züllichau oder Zöllich / und Bobersberg : Item die Herrschaft Sommerfeld, gehörig seyn. Siehe die durch D. Schickfusum vermehrte Schleßische Chronik, lib. 4. c. 15. Herzog Heinrich der Fyffte zu Glogau / der Anno 1476. ohne Kinder gestorben, hat Clossen seiner jungen Gemahlin / Frauen Barbaria, Churfürsts Alberti zu Brandenburg Tochter / vermacht. Es kriegte aber deswegen Herzog Hans von Sagan mit Brandenburg u. verbrante ums Jahr 1477 die Vorstädte vor Clossen, und die Brücke, verderbte auch den Weinwachs. Endlich ward die Sach verglichen, daß er, der Churfürst, für die Ansprach der obgedachten seiner Tochter, zum Unterpfand, Zöllich, Clossen, Sommerfeld und Bobersberg haben sollte; davon unten in Beschreibung Glogau, ein mehrers zu lesen. Im Jahr 1538. ist dieses Fürstenthum Clossen vom Kaiser Ferdinando I. dem Hauß Brandenburg gar erblich überlassen worden: von welcher Zeit an, solches den Schleßischen Titul und Adler zu führen angefangen, und dieses Land von Schleßien ganz abgesondert, und unter die Neumärckische Eüstrinische Regierung gezogen; aber gleichwol den Titul absonderlich geführt: wie dann zu dem Reichstag naher Regensburg, Anno 1640. der Herz Churfürst zu Brandenburg, wegen des Herzogthums Clossen besonders / den Herrn Johann Friederich von Löben Ver-

wesern dieses Herzogthums / und Hauptmann zu Clossen u. Zülchau, seinen Geheimen Rath, verordnet hat. Und wollen ins gemein Clossen unter die 16. Schleßische Fürstenthümer gerechnet wird: Als ist dabei auch diese Stadt hieher gesetzt und andern, die dergleichen Clossen in Beschreibung Schleßien eingebracht, nachgefolgt worden. Anno 1481. den 17. Brachmonat, ist Clossen ganz und gar aufgebrunnen / also, daß nicht ein einiges Häuflein stehen geblieben. Die Kirch ist auch zu Grund, und die Keller mit den Häusern eingangen, auch sehr viel Menschen jung und alt, verfallen und umkommen: Allein die Drey-Kammer, darob sich zu verwundern, ward erhalten, als man das Blut von einem Kalbe, so man eilen da abstechen lassen, darein gegosse hat; wie im II. Theil des Cerei Schleßischen Chronik / fol. 95. stehet. Also ist Anno 1631. diese Stadt / samt dem Schloß, von Nordbrunnern, ganz in die Asche gelegt worden; nachdem sie die Schweden zuvor eingenommen hatten, welche die Munition faum davon bringen konten. Die Kaiserlichen nahmen hernach Anno 1633. die Thor und Mauren ein; die aber im Sommer Anno 34. von den Schwed. und Brandenburgischen wieder erobert worden. Anno 1640. hielten sich noch Schwedisch-Stalhanßische hierum auff: und Anno 42. lag das Schwedisch-Torstensohnische Kriegsvolk allhie.

Dobradin.

In Städtelein in Ober-Schleßien / und dem Fürstenthum Oppeln: Wei-

ter will sich hiervon nichts finden lassen.

Falckenberg.

In Städtelein / an der Steina / in Ober-Schleßien / und dem Fürstenthum Oppeln, nicht sonders weit von der Stadt Oppeln, welches An-

no 1428. den 24. April, die Hussiten aus Böhmen eingenommen haben.

Festenberg.

In Städtelein, im Fürstenthum Dels, nahend den Städten Dels

und Bernstadt; davon sonst nichts, noch zur Zeit, gefunden wird. Franckenstein

Franckenstein.

Zeße zwischen Nymptsch / und Warta, nicht fern von dem Wasser Steina / im Herzogthum Münsterberg, auff Glas, und Böhmen zu gelegene Stadt / solle ums Jahr 1021. seyn erbauet worden, als Königs Mieslai II. in Polen Gemahlin, die Riya, eine Teutsche, die Dörter um Nymptsch, und Franckenstein / den Teutschen zu bewohnen eingegeben. Und dieweil die meisten unter denselben Francken sollen gewesen seyn; so solle auch von ihnen der Stadt dieser Name herkommen; wie Alurius in der Glager Chronik, schreibt. Sie solle vor Zeiten fürnehm, und berühmt, und viel größer, als jetzt, gewesen seyn. Hat eine ziemliche Zeit den Herzogen von Münsterberg gehört; jetzt aber ist sie der Cron Böhmen einverleibt, als an welche sie, durch Kauff, kommen ist. In der Pfarrkirchen liegen etliche Fürstliche Personen, darinn eine herrliche Kanzel von Alabaster Stein, und hat es da vor dem jetzigen Kriege, auch eine stattliche Bibliothek gehabt. Das Rathhaus ist wol gezieret, hat hohe Thürn, einen sonderlich schönen Platz, und seines Schloß, das vorhin da gestanden, im Böhmischem Krieg, Anno 1467. und 68. viel ausgestanden, Anno 1524. vom Herzog Carln zu Münsterberg zu bauen angefangen worden, darinn hernach der Lands-Hauptmann im Herzogthum Münsterberg zu wohnen gepflegt hat. Boregk, in der Böhmischem Chronik, sagt am 54. Blat, daß Herzog Heinrich von Münsterberg, noch bey Lebzeiten seines Herrn Vatters, König Sörgens in Böhmen, Franckenstein eingenommen, und es angehekt habe. Dann die Schleßier besagtem König, wegen der Religion hart zuwider gewesen seyn. Hernach im Jahr 1474. verbrante auch König Vladislaus in Böh-

heim diese Stadt: und haben vorher Anno 1428. die Hussiten sie auch eingenommen: und sagt obgedachter Alurius, daß sie / vor Jahren, auff einem Tag 3. Herren gehabt habe, und sie innerhalb 28. Jahren, 14mal gewonnen worden seyn solle. Anno 1539. nahm sie die Augspurgische Confession an. Anno 1606. hat der hollische Jäger durch seine Jagthunde, das verhoffene, unzüchtige, übermüthige todtengräberische Gefindlein, mit Gifftmischen, kochen, salben und aufsäen / bey 2000. Menschen allhie nieder gefällt, biß Gott solche verborgene Teuffels Strick / und Neze / geoffenbahret hat, und 19. Personen, Eltern und Kinder, darüber eingelegen und gestrafft worden seyn; davon die vermehrte Schleßische Chronik D. Schickfusi zu lesen. Siehe unten Reichenstein. An. 1632. ist diese Stadt, durch angelegt Feuer / in 7. Stunden, biß auff's Schloß, Kirch und Schulen / und ungefehr 8. geringe Häuser, ganz eingeäschert worden. Anno 1642. hat Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, bey Franckenstein, sein Kriegs-Volk, so er wider die Schweden führen wolte, gemustert. Anno 1545. hat sich das Schloß allhie an die Schwedischen ergeben, und hat etliches Volk, so darfür gelegen / Datzau, nachdem es den Burgern Schutz versprochen / einkommen. Anno 1646. den 3. 13. Neumonat / haben die Kaiserlichen das Schloß allhie wieder mit Beding erobert. Siehe den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 938. a. 1154. seq. und 1194. a. Anno 1648. hat der Schwedische General Wittenberg diese Stadt, samt dem Closter Camenz (vielleicht Camenz) ausgeplündert: wie in der Herbst-Relation dieses Jahr stehet.

Freudenthal.

In Städtelein im Troppauischen Fürstenthum, nahend Lobenstein, Engelberg und Bendschin, allba-

Anno 1628. im Herbstmonat, ein großes Wetter gewesen ist
S ij Freyberg.

Frenberg.

In Städtlein im Fürstenthum Schweidnitz, an der Polknitz, nahend Striga, Kunzendorf und

Fürstentheim, gelegen. Weiter will sich nichts davon finden lassen.

Frenhan, oder Frenhain.

In Städtlein, in der freyen Herrschaft Militsch, an den Polnischen

Grängen. Sonsten hat man davon keinen Bericht.

Frenstat, Frenstättlein.

Dieses Namens seyn zwei Städte in Schlesien. Die erste im Herzogthum Slogau / so gleich der Mittel-Punct gegen die umliegende Städte, Grottau, Sagan, Grünberg und Bruzzen, ist. Dann dieses Freystatt von einer jeden 3. Meilen, von Breslau 16. von Groß-Slogau 5. und gleichwie in einem Thal, ligt, so um und um, auff allen Seiten, mit Bergen und Höhen, außer gegen Nord-Ost / umgeben ist. Der Diameter hat bey 2. Stadia, der Umkreis fast 6. Stadia. Es ist dieses Freystatt erbauet worden / als allbereit wieder Teutsche in diesem Lande gewohnet, und sonder Zweifel, unter Henrici III. Herzogs zu Slogau, Söhnen, deren Frau Mutter Mechtild, Herzog Albrechts zu Braunschweig Tochter war; daher die Stadt im Secret Insigel einen Thurn und ein M. führet. Die Polen haben Freystatt Cozuchoviam, von den Polzen genant; weiln sich viel Teutsche Handwerkerleute da niedergelassen, die Polz und Koken gemacht haben. Das Schloß ligt nach Nord, so die alten Fürsten erbauet, und sonderlich Henricus X. mit Gräben befestiget; welches, folgender Zeit / vom Herren von Schöneck, als Pfands-Herrn dieses Orts, statlich zugerichtet worden ist. Es hat da, vorhin eine gute Schul gehabt; und finden sich daselbst feine steinerne Häuser. Doctor Joachimus Cureus, so von binnenbürtig gewesen, schreibt im II. Theil seiner Schlesischen Chronik, am 43. und folgenden Blättern, daß diese Eleutheropolis Elythorum, oder die Freystatt / von

Natur ein gesunder Ort, der zu Erhaltung reiner Luft / und aller Fäulniß zu wehren, sehr bequem; aber die Lachen und Pfüden um die Stadt, darein die Handwerkerleute allerley Unflat werffen, geben einen bösen Dunst und Gestank, davon die gute Luft verderbet werde; die darneben sehr zärtlich, und etwas kalt, so der Lungen, und Brust, schädlich; darum in dieser Stadt Phthisis, die Darre, oder Schwindsucht, ein erbliche und gar gemeine Krankheit, dieselbe auch ganz unheilbar seye, also, daß ganze Geschlechter daran untergehen; fürnehmlich aber seyen die Weiber damit behaft: Die Ober sey eine ganze Meil davon; die Aecker umher seyen sandicht, zum theil auch steinicht, werden aber durch fleißige Acker-Arbeit traghaftig gemacht: Es seyn um die Stadt lustige Gärten, mehr / und besser, als um Slogau; Item, in Freystättchen viel Dörffer, und in der Stadt ein Kloster: ihr Name komt entweder daher, weiln man den Teutschen große Freyheit vorgeschlagen, damit sie sich allda desto lieber niederließen, wie dann das Gefilde herum, noch heutiges Tages / die Freyheit genant werde / auff welchem diese Stadt erbauet worden, welche weite Felder jedermann frey, und von der Obrigkeit / um einen gewissen Zins, jedermanniglich zu gebrauchen, vergünstiget waren. Und dieses sagt gedachter Cureus. Anno 1488. den 14. Weinmonat, ließe Herzog Hans von Sagan, durch seine Böhmen, die er nicht zu bezahlen vermochte, selbst seine Stadt Freystatt plündern und anzünden, und

und ward die ganze Stadt, außgenommen das Schloß, der Pfarhof und die Schule, abgebrant. Das besagte Schloß, haben hernach die Ungarn, nach Eroberung Slogau, einkommen. Nach des Königs Matthias in Ungarn Tod, ist das Freystättchen Gebiet an Polen, hernach an Böhmen, und folgendes, durch Verfaß, an Herzog Bartholomäum v. Münsterberg gelangt, und nachdem dieser Herzog in der Thonau ertrunken, so bekam das Schloß allhie zu Freystatt, und die darzu gehörige Dörffer, ein fürnehmer vom Adel, Hans von Rechenberg genant, der mit sonderm Ruhm, Reuter in Ungarn / Moscau und Preussen, geführt hat. Er that der Stadt Freystadt viel Guts, und starb Anno 1537. Im Jahr 1521. hat der Rath allhie die Evangelische Predigt zugelassen; und habe,

mit der Zeit, Johannes Gigas, Abrahamus Bucholzerus, da gelehret. Siehe die vermehrte Schlesische Chronik D. Schickfusii lib. 4. cap. 23. und 35. Im Jahr 1642 hat der Kaiserliche Graf von Bruay, dieses Freystatt, im Augustmonat, den Schwedischen abgenommen; gleichwie auch das Jahr zuvor sich die Schwedisch-Statthaltern / um den 10. Wintermonat, in dem Schloß allhie, den Kaiserlichen auff Gnad und Ungnad, ergeben mußten.

Das ander Freystatt, ins gemein Freystättlein genant, ligt im Teschnischen, zwischen dem Teschnischen Städtlein Strummen, und dem Mährischen Städtlein Osttra, auff der Strassen, von Cracau, nach Wien; derhalben auch dieses Freystättlein wol bekandt ist.

Frenwalbau.

In theils Frenenwalde genant / ein Städtlein im Neßisch- und Grodtkauischen Fürstenthum, an der Viele Oberranter Melchias Nebel sehet, auch

ein Freywald im Saganischen, davon aber in der Schlesischen Chronik, und sonst auch, noch zur Zeit, nichts zu finden gewesen.

Friedberg.

In Städtlein in Ober-Schlesien / und dem Herzogthum Jauer, nahend dem Ursprung der Queiß, an den Böhmisches- und Ober-Lausnizischen Grängen.

Es ist auch ein Friedberg, oder Friedeberg, im Herzogthum Schweidnitz, nahend Striga, welches wegen seines hohen Lagers, hohe Friedeberg genant wird.

Friedeck.

In Städtlein, in Ober-Schlesien, nahend den Mährischen Grängen,

im Herzogthum Teschen an der Oder.

Fridland.

Dieses Namens seyn 2. Städtlein in Schlesien. Das erste ligt im Herzogthum Schweidnitz, nahend den Ober-Lausnizischen Grängen, und nicht weit von Kinaß und Schmideberg / auff dem Böhmischem Risen, oder Schneegebürg, so man Cerconefos, Riphzos, Gi-

gantaros, und Niviferos montes nennet, und daß sehr Ungeheuer, und voller teuflischer Gespenste, so die Einwohner den Rixbenzahl nennen, seyn solle, oder doch, vor Jahren, gewesen ist; davon Henelius in Silesiographia, cap. 1. und Caspar Schwendfeld, im 4. Theil seiner Beschreibung,

lung des Hirschbergischen warmen Bades in Schlessen können gelesen werden. Siehe auch oben in Beschreibung Böhme / und daselbst vom Ursprung der Elb, so die Sachsen Elbe, das ist, Elffe, und die Böhmen Elbe nennen, und die in solchem Risengebürg, noch in Schlessen, herfür komt. Kaiser Ferdinand der Erste, hat dem Präsidenten in Schlessen, Herrn Friederich von Nider Anno 1558. dieses Fridland verkauft; dessen Nachkommen es unter der Regierung Kaisers Ferdinandi II. entzogen, und solches dem Kaiserlichen Generalfeld-Hauptmann Herrn Albrecht von Wallen-oder Waldenstein, gegeben, und er von höchstgedachtem Kaiser zum Herzog allhie; wie auch hernach zum Sagan und Groß-Slogau, gemacht worden; wie bey Melchior Mehel, in Chronographia decennali, & Exeg. Silesia, am 301. Blat, zu lesen. Der Zeit wird es kein Herzogthum mehr, sondern eine Herrschaft genant / die des gewesenen Kaiserlichen Feld-Marschallen, Herrn Matthia Grafen Gallas 2. Erben gehörig, dahin Anno 1639. die Schwedisch-Bannerische kommen seyn auch Städtlein, und Schloß mit hundert Dragonern besetzt, und nichts destoweniger, nach Wolgefallen, alda geplündert haben. Hernach, im Herbst, des 1642. Jahrs, giengen auch die Schwedisch-Torstensohnische auff Fridland, denen sich die Kaiserlichen nothwendig entgegen setzen mußten, den Paß nach Böhme zu ver-

wahren; da dann beyde Theil faum einen Musqueten Schuß von einander lagen / und tapffer auff ein ander schossen / bis die Schwedischen eine Höhe einnahmen, und die Kaiserlichen sich an das besagte Risen-Gebürg gezogen, als die ziemlicher Mangel an Proviant litten; hatten aber Trautenau zum besten. Die Schwedischen nahmen das Städtlein Fridland ein, plünderten dasselbe wol auß / und steckten es in brand; wie in Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 1935. col. 1. gesagt wird. Die Frankfurtische Frühlings-Relation im Jahr 1643. meldet am 3. Blat, es hätte der Schwedische Feld-Marschall, Herr Leonhard Torstensohn, im Herbstmonat, alten Calenders Anno 1642. das Gräfflich Gallassische Schloß Fridland blockirt. Im V. Theil des Theatri Europæi steht weiter fol. 902. b. daß der Schwedische General Königsmarck das Schloß Fridland, welches er, nach Einschließung dessen Städtleins / stark angegriffen gehabt, Anno 1645. mit Verlust 200. Knecht, und eines Obristen verlassen, als er zuvor Sittau / und das vester Schloß Gräffenstein, ohn einigen Schuß eingenommen hatte.

Das ander Fridland ist ein Städtlein im Herzogthum Oppeln, zwischen dem Städtlein Falkenberg und Steina / und bey dem Wasser Steina, nahend der Stadt Neisse, gelegen.

Gleibitz.

Im Herzogthum Oppeln / bey dem Fluß Kladiniz nahend und zwischen Beuthen und Dyest / gelegen. Und also nennets Schickfusius in der Chronik, und auch in der Land-Tafel. Andere setzen dafür Gleibitz, wie es dann auch also bey dem

Nehelio, in seinem Büchlein, steht, sonder Zweifel auß Irthum. Es ist aber Gleibitz / wie im Mererano lib. 44. steht Anno 1627. von den Weymarischen erobert worden.

Slogau.

Es ist eine berühmte vornehm- Städtleins Slogau im Oppelischen Schloß me Stadt in Nider-Schlesischen Fürstenthum gelegen, Groß-Slogau, die, zum Unterscheid des Slogau genennet wird. Cureus in seiner Schloß



Schlesischen Chronik hält für des Pro- halten. Sie ligt an einem solchen bequemen
 lemzi Lugidunum, und vermeynt, daß Ort, daß, außer Breslau, in ganz Schlesi-
 auß den alten zerfallenen Gebäuen, und en kein gelegener zu finden. Und ist Glogau
 Gemäuer der Stadt Lugidum, die Stadt ein allgemeine Scheuer, und Getreid-
 Glogau auff neu erbauet worden seye. und Markt vieler Vöcker. Dann herum ein
 daß, seines Erachtens, der Nam Lugidum, sehr gut Land, fruchtbare und traghafte
 von den Lygiis, oder Liiis, wie solche Völ- Aecker, und befließt man sich da sehr der
 ker vom Strabone, und Prolemaeo, genen- Viehzucht. Die Oder gibt viel Fisch, und
 net werden, herkomme, und daß der alte seynd viel Teich umher. Nach Mittag ist sie
 Nam, sonder Zweifel / in Teutscher mit etliche Bergen (darunter der Schwaln-
 Sprach Luenau gewesen seye / darauf die berg) und Höhe, umgeben. Ligt in Gestalt
 ausländischen Vöcker, damit es linder lau- eines Eys. u. erhebt sich nach Mittag werts
 tete, Liiunum, und Lugidunum, gemacht in die Höhe. Die Luft ist ziemlich gesund, u.
 haben. Im Duglossko, dem Polnischen bequemer als zu Breslau. Das Bier ist gu-
 Scribenten, wird der Stadt Glogau erst tes Safft, und gibt viel Nahrung, aber es
 ums Jahr Christi 1104. gedacht; wiewol ist trüb, scharff, und grob dünnlich, sonderlich
 er sagt, als Keyser Henricus der Fünffte / wann man ihm viel Hopffen gibt, welcher
 sie Anno 1109. beläget, sie zwar volck- von Natur ins Haupt steigt. Und wegen
 reich, aber die Stadtmauren, alters halber Übergriffs in Franck, und Gelegenheit
 zerfallen gewest seyen. Der jeztige Nam ist der Winde, ist die Sicht, und das Reissen
 Wendisch, und bedeutet so viel, als einen in den Gleidern, diß Orts gemeiner, als
 Dornbusch, oder Dornstrauch: Und ist an in andern Städten. So seyn die Leiber gern
 demselben Ufer noch heut ein solcher Dorn- mit dem Nierenwehe und Pendenstein be-
 busch / und Strödticht. Nicht weit von dan- hafft, weilen man da viel vom Schweinen-
 nen ist ein Dorff, das gehöret der Stadt zu, und Rindfleisch, Käß, Sauerkraut, und derg-
 das nennet man Höflich; und dieser Nam gleichen, isset. Es seyn da fünf Thor / und
 ist eigentlich das Slavische Wörtlein Glo- 2. Pfortlein, und darunter das Brustisch,
 gau. Es ist diese Stadt anfänglich jenseit der das Polnisch, und das Spital. Thor; und ist
 Oder, nach Nord, und nisch hierüber nach die Stadt mit einer doppelten Mauer und
 Sud, oder Mittag, wie jezt, gelegen gewe- Graben, vordiesem schier gar umgeben ge-
 sen; so Herkog Boleslaus Crispus an die- wesen: bey dem jezigen Teutschen Krieg
 sen Ort gesetzt. Man schreibt, daß der aber noch mehrers benestiget werden. Es
 Thum gestiftet worden im Jahr 1120. seyn allhie vornehmlich zu sehen / 1. der
 Es war aber solche Thumkirch zuvor an dem obgedachte Thum, außser der Stadt, dem
 Ort / da hernach das Closter des Ordens Wasser zu, in einem lustigen Werder der
 S. Dominici, erbauet worden; und hat / Oder erbauet. 2. Die Pfarrkirch in
 ums Jahr 1260. Herkog Conradus zu der Stadt, ein sehr altes Gebäu / auff
 Glogau, diesen Ort zu einer rechten Stadt einem Hügel nach Mittag gelegen / dar-
 gemacht, Teutsche darein beruffen, und der an ein hoher und sehr dicker Thurn / derg-
 Stadt das Teutsche Recht geben. das Schloß gleichen in Schlessen sonst nicht gesehen wer-
 allhie erbauet, auch besagten Thum auß den solle. Wie alt er sey, und wann er die
 der Stadt, durch eine Abwechselung, auff Spitze verlohren, kan man nicht wissen.
 das Werder an der Oder, da er in der Vor- 3. Die drey Clöster in der Stadt, nem-
 Stadt jezt stehet, versetzte. Und ist nichts lu- lich ein Jungfrauen-Closter, hart an der
 stigers allda, als dieser Thum: daselbsten Oder; gegen Nord der Brüder S. Fran-
 auch, vor dem jezigen Krieg, lustige und cisci, darein sich nachmals die Bernhardt-
 fruchtbare Gärten gewesen seyn. Und ist ner begeben, die sich Observantes nennenz
 das Ufer an der Oder nach Mittag nicht und dann der Dominicaner gegen Abend
 so niedrig, und schlecht, wie das zu Breslau. gelegen, da vorzeiten der Thum gestanden,
 Ihr der Stadt Diameter, oder die stracke mit einer sehr weiten, geraumen und zier-
 Länge, hindurch, soll 4. Stadia, oder Feld- lichen Kirche, die von vieler gottseliger
 wegs, und der Umbreis fast 12. Stadia, Bürger Almosen und Darlage erbauet
 worf

worben. So wird auch in den Historien der Creutz-Verien Kirch allhie, und in der Vorstadt der S. Jörgen Kirch; und ingleichen der Jesuiten allda, gedacht. In des Caroli Carafa, Episcopi Aversani Commentariis de Germania sacra restaurata, und desselben Buchs Anhang, stehet, es hätten Jhro Röm. Kaiserl. Majestät, Herr Ferdinandus der Ander, den 9. Septemb. An. 1622. befohlen, dem P. Matthia Beruth, Guaradian bey S. Stanislaw in Groß Slogau, sein durchs Feuer vergangenes Kloster wieder aufzurichten, aus den künftigen Consecrationen, 500. Thaler, zusamt 60. Bäumen, zu geben. So hätten Jhro Kaiserl. Majestät den 22. Novembris, des Jhres 1625. erlaubt zu Erweiter- und Erhaltung der Schulen allhie, zu S. Peter und Paul, von den verkauften Gütern Thepla, ein tausend Thaler dahin anzuwenden. Desgleichen wären von Jhro Majestät, den Jesuitern allda, diejenige siebenzig tausend Thaler, so von der Schönauischen Abstrafung eingenommen worden, assignirt, oder überlassen worden. 4. Das Schloß an der Oder, so vorzeiten die Herzogen des Orts besaßen; und allda der große und ungeheure weisse Thurn ist, darinn der Rath dieser Stadt, auff Befehl Herzog Hansens, verhungert worden. Es hat vorzeiten zu diesem Schloß, Stadt und Fürstenthum Slogau, das ganze Fürstenthum Sagan, Preß und Naumburg, desgleichen Steinau, Croffen, Zöllich, wie auch ein großes Stück in Polen gehört. Und seyn die Slogauische Herzogen des alten Königl. Polnischen Pnastischen Geschlechts, und Herzog Heinrichs mit dem Bart, der im Jahr 1201. ein Herr über ganz Schlesien war, und stätig zu Slogau Hof gehalten hätte. Nachkommen gewesen; unter denen sich befunden Henricus der Dritte, so An. 1309. gestorben, dessen vier Söhne das Land theilten, und bekam der jüngste, Namens Primislaus II. Slogau, sampt dem Croßnischen und Freystättischen Weichbilde. Als er ohne Kinder verstorben, so bekamen seine Brüder, Johannes, und Henricus, die Stadt Slogau, ein jeder halb. Johannes verkaufte seinen Theil dem König Johanni in Böhheim; Henricus aber wolte nicht Böhmisches seyn,

darumb ward er Anno 1332. vom König auß Slogau vertrieben, und bliebe ganz Slogau länger dann 20. Jahr der Könige in Böhheim. Kaiser Carl der Vierte, König in Böhheim, gab hernach Anno 1360. das eine Theil des besagten Henrici IV. dem Henrico V. oder Eisernen, zu Sagan, und setzte einen Hauptmann ins Schloß. Er Henrich starb Anno 1369. und verließ 3. Söhne, als Heinrich genant, deren der mittlere, Henricus VII. Rapolt genant, Slogau halb bekam; starb aber ohne Kinder, und bekam sein Bruder, Henricus VIII. der seines fruchtbar Ehestandes halber, Sperling geheissen ward, alles, wie auch Sagan, über. Anno 1395. regierte zu Slogau ein solche hefftige Pestilenz, daß über 2000. Menschen daran untergaen. Und in diesem Jahr starb auch besagter Henricus Passer, dessen ältester Sohn Johannes das Saganische Gebiet bekam; und ist also das Saganische von dem Slogauischen Fürstenthum wegkommen, und von dieser Zeit an ein besonder Fürstenthum genant worden. Kurz vor dem Jahr Christi 1400. übergab König Wenceslaus zu Böhheim, den halben Theil der Stadt Slogau dem Herzog Boleslaw zu Teschen, und bliebe solcher bey Teschen, sampt dem Schloß, viel Jahr hernach. Anno 1401. wurden die Juden zu Slogau verbrant. Anno 1406. gieng ein großes Feuer in der Vorstadt nach der Oder auff. Es brante eine lange Gasse ab, die man den Steinweg nennet, und der ganze Platz, darauff die Fischer Häuser stehen. An. 1420. brante die ganze Stadt, ausser des Dominicaner Klosters, ab. An. 1431. war wieder ein großer Brunt allhie. An. 1439. starb obgedachter Herzog Hans zu Sagan. Herzog Heinrichs des Sperlings ältester Sohn, ein großer Tyrann, verlassende 4. Söhne, Wenceslaus, Rudolphum, Balthasarem und Johannem. Anno 1442. kam zu Slogau, am Tag S. Marci, auff der Rüden Gassen, Feuer auß; durch welche Gelegenheit der gemeine Pöbel der Juden Häuser stürmete, und ihre Synagoga umkehrte. An. 1445. brante abermals die Gasse ab, die man den Steinweg nennet. Man hat auß gewisser Erfahrung, daß die Pestilenz an diesen Orten die allergefährlichste, die auß

aus Meissen / so Schlesien gegen Mittag liget, anhero kommet; wie dann An. 1463. zu Slogau oft eines Tags bey 68. Personen und drüber, daran gestorben seyn. Anno 1472. war allhie große Unruhe wegen der Münz. Anno 1473. fiel ein steinernes Ceul um in der großen Kirchen, damit giengen drey Gewölbe hart dabey mit großem Krachen zu Boden. War Glück, das es bey Nacht geschah. Es hat aber dieser Fall das folgende Unglück bedeutet. Dann Herzog Heinrich der Lebende, ein Herr des ganzen Fürstenthums Slogau (ausser des obgedachten halben Theils der Stadt Slogau) und der jüngste Sohn des obernanten Herzog Heinrichs des Sperlings, hat Anno 1467. einen einzigen Sohn, Heinrich den Fünften, Herzog zu Slogau, verlassen, der Anno 1476. zu Freystat ohne Kinder gestorben, und seiner Gemahlin Barbara, Churfürstens Alberti zu Brandenburg Tochter, so damals noch nicht über 12. Jahr alt war (dann er mit ihr Verlobt gehalten, da sie erst 10. Jahr alt gewesen) das Herzogthum Slogau vermachet hat: damit aber des auch oberwehnten Herzogs Hansens zu Sagan, des Tyrannen, jüngster Sohn, auch Hans genant, weil er des verstorbenen nächster Vetter / nicht zufrieden gewesen / ob er wol keine Gerechtigkeit bey Slogau, daran sich sein Vatter verzogen, zu suchen hatte, auch sonst ohne Land war, als der das Fürstenthum Sagan, Churfürst Ernst zu Sachsen, und seinem Bruder, Herzog Alberto, verkauft gehabt. Er begab sich aber zum König Matthias in Ungarn, der damals Schlesien innen hatte, durch dessen Hülff er Volk annahm, und damit das Fürstenthum Slogau bekam. Er belagerte auch das Schloß zu Slogau, so die Teschenische Wittib, mit dem halben Theil der Stadt aus oberwehnter Gerechtigkeit innen hatte, ließ unflätige Sachen hinein werffen, und brachte es so weit, daß sich endlich die Fürstin / Frau Margaretha von Cilien (so bald hernach zu Guhr gestorben) Anno 1480. ergeben mußte; und verglich er sich im folgenden 81. Jahr mit besagtem König Matthias, und verblieb also völliger Herr auß beyden Theilen zu Slogau, so vorhin bey 151. Jahren nicht geschehen war. In gemeldtem 80.

Jahr, hat er auch alle Juden auß Slogau vertrieben; und ingleichen folgendes sich mit Churfürst Alberto zu Brandenburg verglichen, daß, für die Ansprach der obgedachten Wittib / sein, des Churfürsten Tochter, Er, der Churfürst, zum Unterpfand, Zöllich, Croffen, Sommerfeld und Boberberg, haben sollte. In dem obgedachten Vergleich mit dem König Matthias in Ungarn getroffen, ward Herzog Hans das Fürstenthum Slogau nur auff sein Lebenlang versprochen; er aber hätte solches Land gern auff seine 3. Töchter gebracht, die er denen drey Brüdern, Alberto, Georgio und Carolo, Herzog Heinrichs von Münsterberg Söhnen, An. 1488. auff einmal gegeben hat: daher dann Krieg entstanden, weiln der König Matthias solch Land seinem unehlichen Sohn / Johanni Corvino, geben wolte, wie dann er, der König, die Stadt Slogau, durch seinen Obristen, den Tetauer, belagern ließe. Herzog Hans vermeynte, der Rath allhie hielte es mit dem König, und ließ denselben unverhört gefangen nehmen, und durch seine Böhme das Rathhaus plündern; Beraubte auch der Stadt Schatzkammer, nahm ihr alle Freyheiten / und erwählte einen neuen Rath, und ließ die gefangene Rathsherren durch Hunger und Durst sterben. Er entwich aber, noch vor der Aufgebung, auß der Stadt, kam in Polen, ferner gen Oppeln / und endlich auß Blas / allda er sich in einem geringen Häußlein aufhielt. Nachmals / als er lang im Elend herumgezogen war, erlaubte ihm der Marggraf, daß er sich eine weil zu Frankfurt aufhalten möchte; von dannen er nach Rom zogen, und als er wieder nach Haus kam, erhielt er von obgedachten seinen Tochtermännern die Herrschaft Wolau auff sein Lebenlang; allda er ein Nichymist worden, und sein Leben in Armut zugebracht, darinn er auch Anno 1504. den 23. Herbstmonats, zu besagtem Wolau, und darneben in rechtschaffenem Alter und Leyd über seine Sünde / gestorben, so der Letzte dieses Geschlechts von Slogau, Sagan und Croffen, gewesen ist. Gemeldter König Matthias war der Stadt Slogau sonderlich mit Gnaden gewogen, u. verehrte sie mit einem besondern Geschenk, daß sie sich des Raben, der ein

Ringlein im Schnabel führete, im Wap-
pen auch zum sigeln gebrauchten, und mit
roth War sigeln mochte. Nach dieses
Königs Tod ist Schlesien und damit auch
die Stadt und Herzogthum Glogau wie-
der an Böhmen kommen, u. hat König Ula-
dislaus in Böhmen, Glogau, Anno 1491.
seinem Bruder, Johann Albrecht in Po-
len, übergeben, der dahin zum Hauptmann
den Johannem Cervicovium, ins gemein
Palat genant, einen greulichen Tyrannen,
gesetzt hat. Anno 1498. bekam die Fürstenthum
des Königs jüngster Bruder, Sigimundus,
der selbst Anno 1502. hieher
kommen ist / welcher dieser Stadt viel
Guts gethan / und solchem Fürstenthum
wieder aufgeholffen hat. Aber nachdem
er König in Polen Anno 1506. worden, so
kam die Land wieder an Böhmen, da es da-
durch Haupt-Leute regiret, hernach ge-
theilet ward also, daß das Freystädt Ge-
biet an andere kam; wie oben bey Freystat
gesagt worden; das übrige blieb bey der Cron
Böhmen: biß Kaiser Ferdinand der Ander
seinen General-Feld-Hauptmann Albrecht
von Waldstein / zum Herzog zu Groß-
Glogau und Sagan, auch zu Fridland,
machte; dessen Regierung aber ein böses En-
de genommen hat; und also diese Fürsten-
thümer Glogau, und Sagan, wieder dem
Kaiser, als König in Böhmen, heimgefal-
len seyn. Es gehören aber in das Herzog-
thum Glogau, ausser der besagten Frey-
stat, die Städte Suhrau / Sprottau,
Grünberg, Schwibuffen, Beuthen, Pulk-
witz, Köben, Neustat, Wartenberg und
Primmikau. So wird in dē letzten Schrif-
ten auch des Orts Primmikau im Groß- Glo-
gauischen gedacht, allda die Evangelischen
ums Jahr 1617. in ihrer Religion ange-
fochten worden. Es hat im übrigen, dieses
Fürstenthum Glogau ein Privilegium, die
Erb- und Lehensfall belagende, darinnen
versehen, daß wo nicht Söhne vorhanden, die
Töchter, vor andern Freunden und Agna-
ten / in Lehen und Erbe, succediren sollen:
wie Wehnerus in pract. Observat. pag. 188.
schreibet. Aber wieder auf dessen Haupt-
Stadt Glogau zu kommen, so hat dieselbe,
nach denen oben erzählten Unfällen, auch
Feuersbrünsten An. 1515. abermals durch
Feuer Schaden gelitten, indem den 18. Heu-

monat, innerhalb 4. Stunden, 1200. Ge-
bäu / das Rathhaus, und die Mülh, abge-
brönnen. Anno 1617. brante sie fast gar
auf und kamen in dem Feuer und Dampf
bey 80. Menschen in den Kellern um. Die
Pfarrkirch, die Schul / das Dominicaner-
Closter, und etlich wenig Häuser darneben
blieben unversehret. Also seynd Anno 1615.
innerhalb 4. Stunden, 1200. Gebäu, samt
dem Rathhause und der Mülh, abgebrönn-
ten, wie Sethus Calvisius in Opere Chro-
nolog. schreibet. Der Autor des 4. Theils
Theatri Europaei, sagt fol. 974. a. es seye
umß Jahr 1622. fast die ganze Stadt im
Rauch aufgegangen; Niemand hab recht wiß-
sen können, wie das Feuer auskommen, die
Hirten auff dem Felde hätten damals über
der Stadt in der Luft zween große Wä-
ner mit einander ringen gesehen / und daß
darauß das Feuer wunderbarlich von et-
nem Ort zum andern über Ede gesprun-
gen und stürters angangen seye. Und die-
weil die Häuser wieder von Holz aufge-
bauet worden, so ist kein Wunder, daß sie
samt der Jesuiten Kirch, im Jahr 1631.
auff S. Johannis des Täufers Tag / biß
auff zwey Kirchen und 16. Häuser, abermals
ausgebrönnen. Es ist sonst auch diese
Stadt, in dem jetzigen Teutschen Krieg, von
Kaiserlichen, Schwedischen und Sächsi-
schen, heimgesucht und dann den 6. Brach-
monat des 1634. Jahrs, (in welchem auch
den 15. Hornung, obgedachter Herzog Al-
brecht von Glogau, Sagan und Fried-
land, zu Eger / umgebracht) von den
Sächsischen eingenommen worden; nach-
dem sie solche auch allbereit zuvor den 10.
Augustmonat des 1632. Jahrs einkom-
men hatten. Nach dem Pragerischen Frie-
densschluß ward sie An. 1635. wieder Käu-
serlich; die folgenden Anno 1640. der Schwe-
dische General Stalhans vergebens zu er-
obern versuchte. Aber An. 1642. belagerte
der Schwedische General Feld-Marschall
Leonhard Torstensohn diese Stadt mit
Ernst, bekam auch den 4. Maji, neuen Cal-
erslich den Dom, mit Sturm, und in 3.
Stunden hernach die Stadt, darüber in
800. nidergemacht, über 600. und unter de-
selben die zween Obristen, Herz Moriz Au-
gustus von Rochau, Freyherr; und der von
Schöneich, so darinn gelegen, gefangen
wor-

worden. Es bekamen die Schwedischen all-
da 26. Stück Geschüßes, und, unter densel-
ben 2-gange Carthaunen, darbey weit über
300. Centner Pulver, samt viel tausend
Malter Meel, viel Früchten, Munition /
Kriegs-Instrumenten, Wein und anders.
Das Schloß solte mit Accord übergangen
seyn. Die Jesuiten, und andere Geistlichen,
hat man ranzionirt und fortgeschafft; die
schöne Pfarrkirchen, und darein geflehnete
Sachen, aufgeplündert: und weil ein
Soldat eine brennende Lunte von sich ge-
worfen, ist dardurch ein Feuer auskom-
men, worüber dieses Gebäu, samt dem
Thurn / und vielen Häusern herum, in
Grund abgebrönnen. Im Augustmon. her-
nach, kam die Kaiserliche Armee wieder vor
Glogau, und fieng die Stadt an, um den 19.
dieses zu beschießen; aber der Obrist Bran-
gel / der Tolle genant, so in Glogau das
Commando hatte, thate denselben mit Ge-
genwehr, und Aufschällen, grossen Schaden;
darüber, und durch das Stürmen, sie dann
etlich tausend Mann verlohren, und den 12.

Herbstmonat, mit guter Manier wieder ab-
zogen: sonderlich, weil der General Torsten-
sohn zum Entsatz ankommen war, und etwas
Volk in die Stadt gebracht hatte. Die
Schweden haben seither diesen Ort über die
massen befestiget, und denselben noch der
Zeit in ihren Händen. Anno 1646. nach
Eingang des Wintermonats, ließe sich all-
hie am Himmel ein merckliches Wunderzei-
chen sehen, in Gestalt zweyer gegen einander
streitenden Heere: worauß endlich eine gros-
se Ruthe sich herfür thate, die sich gegen Po-
len gewendet: wie in dem V. Theil des Thea-
tri Europaei, fol. 1247. a. siehet.

Belangende das andere, und auch obge-
dachte Glogau, im Herzogthum Oppeln,
zwischen Zülch und Cosla; Item, zwischen
Cosla und dem Neustättlein, bey dem Wasser
Bending gelegen, so wird solches Städte-
lein zum Unterscheid des obigen vorbeschrie-
benen Groß-Glogau, das kleine; Item, das
Ober-Glogau, genant; so Anno 1627. die
Sächsisch-Weimarische einge-
genommen haben.

Goldberg.

Diese Stadt ligt im Herzogthum
Pignitz an der Ragbach, und machet
mit ihren Flecken, und Dörffern /
herum, einen eigenen Cräiß, oder Gebiet /
so den Herzogen von Pignitz z. gehörig und
Goldberg selbst nicht weit von der Haupt-
Stadt Pignitz gelegen ist. Es hat das Gold-
berg- und Troppauische Gerichten. Vier den
Vorzug vor andern. Anno 1427. haben die
Hussiten aus Böhmen allhie die Knaben in
der Schul, und die Priester in der Kirchen,
umgebracht, auch sonst viel Menschen
erschlagen. Anno 1469. hat Herzog Hein-
rich zu Münsterberg diese Stadt, weil sie es
wider seinen Herrn Batter / König Görg
in Böhmen, mit König Matthias auß Un-
garn gehalten, gebrandschägt. Anno 1554.
den 17 Julii, brante diese Stadt Goldberg
mehrern Theils ab, und ward die vom Her-

zog Friderico II. zur Pignitz / allhie aufge-
richtete Schul, derentwegen dann dieser Ort
sonderlich berühmt ist, von dannen, auff eine
Zeitlang / nach Pignitz gelegt, daselbst den
26. Aprilis, des folgenden Jahrs, Valenti-
nus Trogendorff, der fürtreffliche Regirer
dieser Goldbergischen Fürsten Schul, im
67. Jahr seines Alters gestorben ist. An-
no 1576. den 24. Heumonat, ist allhie aber-
mals ein Feuer aufgegangen / und seyn bey
die 160. Häuser abgebrönnen. An. 1613. am
H. Oftertage / auff den Abend, entstunde
allda noch eine grössere Brunst, u. wurden
571. Häuser in die Asche gelegt. In diesem
Teutschen Krieg hat Goldberg auch viel
aufgestanden, und ist Anno 1640. eine
Schwedische Stalhansische Besa-
zung allhie ge-
legen.

Gorzowa.

In Städtelein im Oppelischen Fürsten-
thum, von deme, ausser des Na-

mens, sonst nichts, zur Zeit, gefunden
wird.

E ii

Gottsb.berg.

Gottzberg.

In Städtlein im Schweidnitzischen, davon auch nichts schriftliches vorhanden, als daß daselbst herum /

auff Böhme zu / Silber-Gruben seyen.

* *

Greiffenberg.

In Städtlein / im Jaurischen Fürstenthum an der Queiß, nahend dem Schloß Greiffenstein / welches Schloß Anno 1640. der Schwedische General Major Stalhans, als er Hirschberg entsetzen wolte, vergeblich zu erobern suchte, als welches von den Kaiserlichen wol besetzt war, und auff einem harten Felsen / nicht weit von besaatem Queiß Fluß / gelegen, und vorhin Schaffgotschisch gewesen ist. Was aber das Städtlein Greiffenberg anbelangt, so ist solches Anno 1603. auff dem Pfingst-Dienstag, zu Abend aus Nachlässigkeit, über gesottenem Garn / inner 2. Stunden, samt Kirchen / Geläut, Schul Rathhause, Pfarr, Caplaney, auch all andern Gemeinen der Stadt: und der ganzen Burgerschaft, Gebäuden / in der Ringmauer, neben 66. Wohnhäusern in der Vorstadt gelegen, und 30. Scheuren verbront

nen, An. 1636. haben die von den Kaiserlichen abgezogene Polaken allhie in der Vorstadt übel gehaust. Anno 1645. ist der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn hierher kommen, und hat hierauff auch das obgedachte Schloß Greiffenstein auff Gnade u. Ungnade erobert, wie ingleichen hernach den 9. 19. Christmonats aber mit Bedingung das feste Schloß Friedland / Item / ferner die feste Berg-Schlösser Polckenhain und Lehnhauf. Anno 1646. belagerte, oder umsingelte der Graf Montecuculi Lehnhauf, und Friedland zugleich; und eroberte auch das jetztgedachte 2. Meilen von Hirschberg gelegene Schloß Lehnhauf / mit Accord; deswegen dann der Gebietiger darauff hernach zu Groß-Glogau in Arrest genommen worden ist: Friedland aber, und Greiffenstein / entsetzte der Schwedische General Wittenberg glücklich.

Großmück.

In Städtlein, im Fürstenthum Oppelen und Ober-Schlesien. Sonsten

findet sich davon nichts.

Broßka, Broßkau.

Die Haupt-Stadt des Fürstenthums, so von ihr den Namen hat, nicht groß, aber mit guten Thoren wol verwahrt und verschlossen und ist, unter der Stadtmauer, auff Herzogswalda zu, ein dreyfacher Graben, und so man jetziger Zeit (sagt die Schlesche Chronik Schickfusii lib. 4. cap. 13. fol. 94. noch vor dem jetzigen Teutschen Krieg) etwas darauff wenden wolte, wür-

de sich dieser Ort wol verfestigen lassen. Es ligt diese Stadt auff einem guten und flachen Boden, zwischen den Städten Brig und Münsterberg, nicht weit vom Fluß Neiß: hat frische und gesunde Luft, fruchtbare Aecker, und einen schönen Stadtwald, und ist daher / vor diesem, allhie alles in einem leidentlichen Werth, und ein Sprichwort gewesen, daß da die Burger weder erhungern, noch erfrieren können. Dann

Dann ein jeder hat zu seinem Hause so viel Aecker und Holz / daß er damit aufkommen kan, wann Fried im Lande ist. Es hat da eine große Pfarrkirche, Bischoffs-Hof, steinern Rathhaus, und einen weiten Platz, oder Ring, aber die Häuser sind mehrern Theils hölgern. Auf dem Land herum wohnet ein stattlicher Adel, welcher eine absonderliche Hauptmann hat. Dann diese Stadt, samt dem Fürstenthum, Anno 1341. durch Kauff / an das Bisthum Breslau, von den Herzogen zur Eignis und Brig, kommen ist. Siehe unten Neisse, daselbst auch die Städtlein, so in dieses Fürstenthum gehören, benamset werden. Es hat Broßkau, (so theils unrecht Krot-

kau nennen und schreiben) vor Jahren / durch Feuer und Feindes Noth / viel außstehen müssen. Dann Anno 1490. ist diese Stadt ganz außgebronnen. Anno 1549. den 7. Augusti, ward sie vom Wetter angezündet, und verbrant / biß auff die Pfarrkirche und sechs Häuser. Anno 1438. haben die Polaken, so nach Böhme gezogen / allhie geplündert. Anno 1445. bemächtigte sich dieser Stadt Herzog Wilhelm von Troppau. Anno 1633. im Hornung, ward sie von den Schwed. und Sächsischen erobert. Anno 1642. nahmen sie die Schwedisch-Torstensohnsche ein: Anderer Unfälle zu geschweigen.

Grünberg.

Dem Joachimo Cures Praxia Elysiacorum genant, ist die allerneueste Stadt im Glogauischen Fürstenthum, 7. Meilen von Groß-Glogau, nahend Wartenberg, auff Trossen zu gelegen. Die Teutschen haben sie nach dem Jahr Christi 1320. erobert. Sie ligt in einem sehr lustigen und mit vielen herrlichen Bequemlichkeiten gezierten Thal. Es seyn da auch die allerschönste lauterer Brunnquellen und klare Bächlein. So gibt es viel Wildpret und Vögel in denen darum gelegenen Wäldern: Item, gute Fisch auß der Ober, welche ein Meil Wegs davon fließt; und viel Teiche, und Fischereyen / umher: Item, seyn daselbst lustige Gärten und Weinberge, darinn ein ziemlicher Wein wächst. Die Luft allda ist kalt und feucht. Es ist Grünberg, an der Größe, der Stadt Sprottau gleich. Anno 1582. den 26. Heumonats, ist die Stadt, samt dem Rathhause, Kirchen, Schulen, und der einen Vorstadt, ganz außgebronnen; folgendes aber wieder schön, zier- und reinlicherbauet

worden. Besagte Feuersbrunst ist bey einem alten Weibe, über den Kircken abruhren (massen dann diese Nahrung daselbst stark getrieben worden) im erhitzten leinen Häuflein, außkommen. Anno 1627. als damals über 800. Tuchmacher allda gewohnet haben sollen, ist sie wieder / biß auff Kirchen und Schulen, ganz außgebronnen. Durch Krieg hat sie auch nicht wenig erlitten. Dann zu geschweigen / was bey dem oben bey Glogau gedachtem Herzog Hansen von Sagan Seiten vorgeloffen / deme König Matthias in Ungarn dieses Grünberg anfangs auff sein Leibs Lebenslang gelassen; hernach aber ihm wieder entzogen, und die Stadt, durch seine Ungarn, eingenommen lassen: So hat sie auch in diesem Teutschen Krieg wol etwas außgestanden. Anno 1640. lagen die Schwedisch-Stalhanfischen allhie, die aber den Kaiserlichen das folgende Jahr weichen mußten. Dergegen Anno 1642. die Schwedisch-Torstensohnsche diesen Ort wieder einbekamen.

Gubh, Gubra, Gubrau.

Eser im Herzogthum Groß-Glogau, und 4. Meilen von der Haupt-Stadt Glogau, an den Polnischen Gränzen, gelegener Stadt Name heisset auff Teutsch ein Berg. Dann sie auff einer

Höhe steht. Hat gegen Mitternacht etliche Heiden, moßichte, und kottichte Hecken, deren feuchte Dünste der Nord-Wind Trockne und Schärffe erkühlen. Die Aecker umher sind sandicht und steinicht, doch ziemlich frucht.

fruchtbar: Ist älter, als Freystadt, deren sie nicht viel ungleich ist, und möchte zu Zeiten Herzogs Henrici Barbati, so gern hierum gejaget hat, auffkommen seyn: wiewol ihrer erst Anno 1309. in den Brieffen gedacht wird. Sie hat wegen der unvermögenden Glogauischen Fürsten, viel Herren gehabt, und ist letztlich unter die Herzogen von Teschen kommen. Frau Margaretha geborne von Cilli, Vladislai Herzogs zu Glogau Wittib, hat sie wider Herzog Hansens zu Sagan Gewalt, und Tyranny / in dem Gubrischen Krieg / geschützt: ihr viel Freyheiten geben, und sie mit den Ober- und Nieder-Gerichten, in ihrem Revier, begnadet. Sie ist, nach besagtem Krieg im Jahr 1480. geführt, in diesem Jahr allhie

Hain, Hahn.

DOn theils unrecht Han genant / ein Städtlein, 2. Meilen von Pignitz / und im selbigen Herzogthum / auch 3. Meilen von Bünzel, beyim Wasser Deichsa, gelegen: so samt seinen darzu gehö- rigen Flecken und Dörffern, einen besondern Crätz, oder Gebiet, machet. Anno 1427. haben die Hussiten auß Böhme allhie die Knaben in der Schul, die Priester in der Kirchen, und sonst viel Menschen erschla- gen. Anno 1469. hat Herzog Heinrich zu Münsterberg dieses Städtlein, so wider

Herzinstat.

In der Bartsch, über der Oder, an den Polnischen Grängen, nahend Win- zig und Gubra, im Wolauischen Fürstenthum geleg: welcher Ort aber zum Pignitzischen Herzogthum gerechnet wird; so zwar Jonas Scultetus, in seiner Pignitz- schen Tafel nicht; aber Martinus Helvigius Nissenis, der Schlesische General; und eben auch besagter Jonas Sculterus Sprota- Silesius, in Silesia Inferioris tabula, einge- bracht haben. Ist ums Jahr 1329. Glo- gauisch, und zu des Königs Matthia in Ungarn Zeiten, Donisch gewesen. An- no 1578. auff dem Fürsten Tag zu Bres- lau, ward geschlossen, diese Stadt bevesti-

gestorben, und, zu Glogau, in die Thum- Kirch, gelegt worden. Anno 1457. den 6. Herbstmonat, brante diese Stadt Gubra- samt der Kirchen, ganz ab. Folgende An- no 1478. die Nacht vor der Himmelfahrt, brante sie bis auff 40. Häuser und die Kir- chen wieder gar auß. Anno 1640. war sie noch mit Schwedisch- Stalhanfischen besetzt. Anno 1642. nahm sie der Kaiserliche General, Herr Franz Albrecht / Herzog von Sachsen, Lauenburg, auff Gnad und Ungnad, ein, und stellte das Volk un- ter. Aber, nachdem der Schwedische Feld- Marschall Torstensohn Groß- Glogau erobert; so haben seine Leute auch Gubra / nach dem andern Sturm, wieder einbe- kommen, und übel darinnen gehaust.

seinen Herrn Vater, König Görg in Böhme, der Religion halber, gewesen, gebrandt- schägt. Anno 1581. den 26. Aprilis / brante Hain / von bösen Buben angesteckt, gar ab. Die Thäter wurden des Jahrs 1583. ge- fangen und geschindelt; wie in des Cerei- Schlesischen Chronik, part. 2. fol. 169. stehet. Was bey dem jetzigen unserm unglück- lichen Krieg allhie vorgegangen seyn mag; das befindet sich nicht eigentlich aufgezeichnet.

gen zu lassen. Anno 1639. und 40. wurden die Schwedischen allhie, von den Kaiser- lichen auß Pignitz, überfallen. Anno 1642. eroberte Herzog Franz Albrecht von Sachsen Lauenburg, Kaiserlicher Gene- ral, dieses Pignitzische Städtlein, auff Gnad und Ungnad, und stellte die darinn gelegene Schweden unter. Aber bald her- nach, haben die Schwedisch- Torstensohns- schen diesen Ort wieder einkommen. Kam folgender abermals an die Kaiserlichen; aber Anno 45. im Jenner, eroberten die Schwedischen das Schloß allhie wieder mit Accord.

Hirschberg.

Hirschberg.

Diese Stadt ligt im Fürstenthum Jauer, am Sudbischen oder Böh- mischen Gebürge, in Winkel zwi- schen Mittag und Abend / 7. Meilen von Pignitz, und 4. von Leimberg, in einem wei- ten, schönen und lustigen Thal, und hat sie den Namen von der Hirschen Wildbahn / die, vorzeiten, herum ehe die Gebürg und Wälder / so leicht und dünne gemacht wor- den, gewesen. Solle unter des Boleslai Distorti Regierung in Polen / ums Jahr 1108. wie man vermuthet, erbauet worden seyn. Ist zwar kein große Stadt, hat aber, vor dem jetzigen Krieg, viel Volks gehabt: dieweil die Luft da frisch / rein und gesund, und die Lebens- Mittel in leidlichem Geld seyn. Sie ligt nach der Pänge vom Abend, gegen Morgen / auff einer Höhe, nach dem Bober- Fluß. Vom Mittag fließt der Za- ken her, so unter der Stadt mit dem Bober, den Jonas Scultetus Hebrum nennet / und welcher Bober bey Cossen in die Oder fällt, sich vereinigt. Sie ist mit einer zwofas- chen Mauer umgeben und mit einem Gra- ben verwahrt. Am äußersten Ort gegen Aufgang / ligt eine sehr hohe, schöne und liechte Kirch. Die Inwohner befließen sich theils des Ackerbaus; andere üben Kauf- mannschaft. Es gibt Tuchmacher und Weber da. Die Weber würden Vorten, und Schleyer, so weit verführet werden, Anno 1549. den 18. Maji, ist diese Stadt durch ein plötzliches und unversehenes auf- gegangenes Feuer, innerhalb 3. Stunden / gang und gar in die Asche gelegt; aber nach- mals viel zierlicher, als sie zuvor gewes- sen, auffbauet worden. Anno 1634. den 9. Neumonat, seyn von den Kaiserli- chen Soldaten, die Vorstädte allhie ange- zündet worden: dardurch, weil der Wind der Stadt zu gangen, ein solches Feuer entfan- den, daß in der Stadt nicht ein einiges Haus unversehrt geblieben. Es seyn 36. Personen und in die 2000. Stück Vieh, unkommen, und absonderlich in den Verstädten 341. Häuser, und 56. Scheuern, verbronnen. Anno 1639. haben die Schwedischen allhie die Blauhäuser außershalb der Stadt ge-

plündert; hernach ward sie, die Stadt / mit Schwedisch- Stalhanfischem Volk besetzt, und kamen die Kaiserlichen Anno 1640. das dritte mal vor Hirschberg / und brachten sonderlich in der letzten Beläge- rung, großen Ernst / und lagen lang allda; weil sich die Bürger, neben einer geringen Anzahl Schwedischer Soldaten, so tapffer wehreten, ohnangesehen der große Hunger sie plagte, daß viel Weiber, und Kinder da- von gestorben seyn, und ein Kind, den 6. Wintermonat / sich selbst angegriffen, und die Hände abzufressen angefangen haben solle. Der Schwedische General Stalhanz ist endlich zum Entsatz ankome- men, hat etwas von Pulver und Proviant, in die Stadt gebracht; doch endlich befunden / daß diesem verderbten Ort anderer Gestalt, und besser nicht zu helfen sey / als denselben zu verlassen. Darum ließ er um den 14. Wintermonat, die Bürger ihr Bes- tes mitnehmen, die dann mit ihm alle, samt Weib, Kind und Gesind / in 500. stark, bis auff achte, welche man für Ca- tholisch gehalten: davon gezogen seyn sollens; nachdem sie zuvor die Pforten und Thür- ne, selbst gesprengt, u. die meisten Häu- ser zu Grunde geschleift hatten: das übrige ist von den Schwedischen ausgeplündert worden. Die Kaiserlichen folgten ihnen zwar etwas bis gegen Bünzel nach; konten aber, des Winters halber, nicht viel richten. Und hat hierauf der Kaiserliche General Solz / die öde und verlassene Stadt Hirsch- berg einkommen, und solche wieder um etwas reparirt; sollen auch theils ausgezo- gene Bürger sich nach und nach wieder ein- gestellt haben. Ob nun des Jahrs 1642. als der Schwedische Feld- Marschall Torsten- sohn ganz Schlesien / außer Breslau, Pignitz und Brig, wie man damals geschrie- ben / eingenommen, auch die Schwedischen sich um diesen Ort wieder angenommen, wird nicht eigentlich vermeldet. Und so es schon geschehen wäre, so seyn doch von Ihr Hochfürstl. Durchl. Erz- Herzog Leopold Wilhelm, u. die meiste Dörter wieder bald darauff erobert worden. Und wird berichtet, daß

daß dem Grafen von Thurn, der zu Lauben in Ober-Lausitz / 5. Meilen von Hirschberg / mit einer Schwedischen Besatzung gelegen, sein Anschlag auff Hirschberg so übel gelungen, daß er selbst, samt andern Officirern, im Eingang des Jenners An. 1643. todt davor geblieben, und sein Obrist-Wachtmeister mit Steinen darüber zu todt geworffen seye. Aber Anno 1645. hat der Schwedische General Leutenant von Königsmarck Hirschberg eingenommen und besetzt; und ist ferner auff Bockenhain (vielleicht Bockenhan) und Freyberg bey Schweinitz gegangen; wie in Tomo V. Theatri Europaei, fol. 923. b. zu lesen. An. 1647.

im Herbstmonat, war noch alhie Schwedischer Commendant, Herr Obrister Johann Stack.

Eine kleine Meil Wegs von dieser Stadt, nach den Schnee-Gebürgen, auff einer schönen lustigen Ebene, am Zacken Flusse, ligt ein Dörflein / welches man von dem heylsamem warmen Wasser, so darinnen aus der Erden quillet, den warmen Brunnen zu nennen pfleget; davon Caspar Schwennfeld, in einem besondern Tractat, und Martinus Panfa, in gleichem; wie auch die Schlesische Chronik Curei, und Schickfusii, lib. 4. cap. 4. fol. 18. seqq. zu sehen seyn.

Holdschin.

Hie es jetztgedachter Schickfusius, oder Holdschin / wie es Nehelius; oder Hiltchin wie es die Land-Tafeln, und die Böhmen Plac in nennen wird

für ein Städtlein in Ober-Schlesien, und dem Troppauischen Fürstenthum zwischenschen Oberberg, und Benischau, gesetzt.

Hokeplog.

In der Schlesischen Chronik / wird dieses Städtlein Hokeplog, aber im Register, und der Verzeichnuß der Druckstier, Hokeplog, corrigirter genannt. In des Martini Helvigii Silesia stehet darfür Hokeplog, vielleicht aus Irrthum des Kupfferstechers. Es wird dieser Ort ins gemein unter die Städtlein des Neißisch- und Grottkauischen Fürstenthums in Schlesien gesetzt; obwohl aus vorgedachter und vermehrter Schlesischen Chronik, und derselben 3. Buchs 190. 194. und 210. Blättern, erscheineth, daß solches in der Gegend um Jultstein, Johansthal, Lübschütz, Grebnitz, Daurwitz, Katschor oder Katschur, und Zuckmantel, gelegenes Städtlein; wie auch das jetztbesagte Städtlein Katschur, Katscher, oder Katschor, so die Böhmen Kette nennen, und das man sonst in das Troppauische rechnet, der Zeit dem Bischoff von Olmütz gehörig seyn;

darwider sich aber die Fürsten, und Stände in Schlesien, weilener / der Bischoff zu Olmütz, nicht deswegen in dem Schlesischen mit leiden seyn, oder sich nach der Fürstlichen Tag in Schlesien Schluß, halten will, unterschiedlich beschwehret haben. Und lautet das stehende Gravamen, auff den Fürstlichen Tagen zu Breslau An. 1563. gehalten, also: Das Hokeplog, Katschur, Fulneck und Rußendorff, welches kurz erschienen in die Mährische Land-Tafel einverleibet worden. Ingleichen daß die Troppauische sich auch gegen Mähren ziehen wollen. Weil dann diese Stück alle immediate in Schlesien gehören, damit sie diesem Lande nicht entzogen werde, &c. Es wird aber nicht dabey vermeldet, wie es sonst mit dieser Orter Veränderung zugegangen und welcher Gestalt dieses Hokeplog an Olmütz gelangt seye.

Hundesfeld, Hundsfeld.

In Städtlein, im Fürstenthum Oels / an der Weida / nahend Breslau, den

Herzogen von Münsterberg gehörig; da von die Polnischen Scribenten sagen, daß an die

an diesem Ort, eine gewaltige Schlacht zwischen Kaiser Heinrich dem Fünften / und Boleslao III. in Polen, geschehen / darinn die Polen obgesieget hätten. Und, nachdem, über etliche Tag / viel Hunde allda auf der Walskatt zusammen kommen / welche so wütig wars, daß sie theils der Wandersleu-

te angefallen und zerrissen, so wäre dieser Platz, in beyden Sprachen, Polnisch und Teutsch / das Hundsfeld genant worden. Aber, bey unsern Teutschen Historien-Schreibern, will sich hiervon nichts finden lassen. An. 1640. haben die Kayserlichen diß Städtlein inngehabt.

Tablonke, Tablunka.

In Städtlein, an der Elsa, im Teschenischen Fürstenthum gelegen: davon

aber sonders nichts denckwürdiges zu schreiben ist.

Jägerndorff,

Carnovia.

Diese Stadt hat den Namen daher, daß, vorzeiten an solchem Ort viel herrliche Jagden und Wildbahnen herum gewesen. Sie wird auch nach einem Mährischen Wort Carnovia, und ein Jägerndorffer Carnowfsky genant, wegen der Hörner, zwischen zwey Steinen / so die Stadt in ihrem Siegel führet. Sie ligt in Ober-Schlesien, unter dem Böhmischem Gebürge, an den Gränzen zwischen Böhmen und Mähren. Das Wasser Oppa fließt dardurch. Es sind noch heutiges Tages nahe dabey viel herrliche Jagden und Wildbahnen, auch schöne und hohe Percken-Bäume, und findet man auch um die Stadt Sauerbrunnen. Und ist nicht weit von derselben ein altes verfallenes Schloß, der Schellenberg genant, welches Geschlecht vorzeiten diese Stadt erblich inngehabt hat. Ist hernach an die Cron Böhmen kommen. König Ludwig in Ungarn und Böhmen, hat folgendes, umbs Jahr 1524. die Stadt, samt dem darzu gehörigen Fürstenthum, Marggraf Görg dem Frommen zu Brandenburg zu Erb- und eignen Rechten, übergeben und geschenkt, so ihm hernach Kaiser Ferdinandus I. zu Lehen geben, welcher Marggraf hieher ein herrlich Schloß erbauet, und die im Römischen Reich übliche Rechten / zusamt der Augspurgischen Confession, da eingeführet: auch eine Regierung, nebens einem Haupt-

mann dahin verordnet hat. Nach seinem Tode, kam dieses Fürstenthum / samt der gedachten Haupt-Stadt Jägerndorff / an seinen Sohn, Marggraf Görg Friederich / zu Anspach; von dem es Anno 1603. sein Herr Vetter, Chur-Fürst Joachim Friederich zu Brandenburg, &c. geerbt, und solches seinem Sohn Marggraf Johann Görg hinterlassen; der obgedachtes Schloß allhie, zu Jägerndorff, in viel Weg verbessert hat. Er ist aber, weil er sich des Böhmischem Wesens stark interessirt gemacht, vom Kaiser Ferdinando II. in die Acht erklärt, und ihm dieses Land entzogen worden; nachdem ihm schon zuvor auch die Städte Oderberg, Beuthen und Tarnowitz, den 17. Aprilis, Anno 1617. durch ein ordentliche Sentenz / für dem Ober-Recht abgesprochen worden seyn. Daß also der Zeit, außer dieser Haupt-Stadt, allein die Städte Bendschin, Zauditz, Boberau / und Lübschütz, noch diesem Fürstenthum, und dessen jetzigem Herrn, Fürst Carl von Pichtenstein, des Fürsten Caroli von Pichtenstein, Herzogs zu Troppau und Jägerndorff, &c. der Anno 1627. gestorben hinterlassenem Herrn Sohn gehörig, seyn. Es hat in dieser Stadt Jägerndorff ein zierliches im Stein aufgeführtes Rathhaus; die Privathäuser aber seyn noch mehr theils hölzern. Sonsten seyn da veste und dicke Stadtmauren. Siehe Matthia Billigers

Beschreibung dieser Stadt. Anno 1544. ist dieselbe gang ausgebronnen. An. 1621. haben die Kaiserlichen, hernach Anno 1627. erstlich die Dennemärkischen, folgend der Herzog von Fridland, und das Kaiserliche Volk, diese Stadt eingenommen. Und ward sie in besagtem 27. Jahr. von den gedachten Dennemärkischen, (die man auch wegen ihres Heerführers, des Herzogs Johann Ernsts von Sachsen-Weymar/ die Weymarischen / und zum Unterscheid, seines

Herrn Bruders, Herzog Bernhards, so etliche Jahr hernach verüht worden. Kriegs-völker, die alt Weymarische genennet) die Stadt ausgeplündert. An. 1643. belagerte sie der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn etliche Tage lang, und setzte ihr mit Schiessen und Stein-werffen heftig zu; war gleichwol alles umsonst. Über An. 45. den 28. Weinmonats, bekam der Schwedische General Lieutenant von Königsmarch Jägerndorff mit List.

Jauer.

Ist die Haupt-Stadt des Herzogthums / so von ihr den Namen hat, und in welches die Städtelein Bunzlau, Lemberg, Schönau, Greifenberg, Lahn Fridberg, Pübenenthal, Schmiedberg / Naumburg am Queiß / Kupferberg und Hirschberg gehören: darzu J. H. Hagelganz Modlau, und Klitschendorff / thut. Kaiser Carl der IV. König in Böhheim, heurathete Herzog Heinrichs des Andern zu Jauer Tochter Annam, der, wie auch sein Bruder, Herzog Bolco zur Schweidnitz, sonst keine andere Erben hinterließen: daher beyde Fürstenthümer An. 1368. an die Cron Böhheim kamen, bey der sie noch seyn. Es ligt aber die Stadt Jauer, 4 Meil von Schweidnitz und 8. von Breslau, in Nider-Schlesien / auff einer schönen Ebene, gegen dem Risen- oder Böhmischem Gebürg. Ist nicht so weit und groß, als Schweidnitz. Hat keinen sonderbaren Fluß, aber starke Mauern und Thor, gute frische Luft, eine schöne Pfarrkirche; ein Bernhardiner Kloster, und eine große Fürstliche Burg / darauff beyder Fürstenthümer Schweidnitz, und Jauer, Lands-Hauptmann jetzt wohnet. Im Eingang der Canzley ist über der Thür vor diesem gestanden, und vielleicht noch:

Hic locus odit, amat, punit, conservat,
honorat,
Nequitiam, Pacem, Crimina, Jura,
Probos.

Das Rathhaus ist fein gebauet, und hat einen ziemlichen Platz herum / daran die steinerne Häuser mit Lauben und gemauerten

Gänge / also gemacht seyn, daß man allezeit darunter trucken gehen kan. Sie führet im Schilde, und blauen Felde, S. Martinum, auf einem grauen Roß sitzende / wie er mit dem Schwerdt seinen rothen Mantel zerschneidet / re. Es hat diese Stadt auch die Landvogtey. An. 1590. den 15. Neumonats, seyn, wegen eines unverrichtigen Büschenschusses / für dem Goldbergischen Thor / hundert Feuerstätte und 94. Scheunen, in die Aschen gelegt worden: wie in der Schlesischen Chronick, lib. 4. cap. 12. fol. 91. zu lesen ist. Anno 1640. im Jenner, hat der Schwedische General-Wachmeister Stalhans, dieses Jauer besetzt / und mit Schanzen versehen. Der Kaiserliche General Goltz ist darauff, um den Eingang des Aprilis / dafür gerückt / und hat diesen Ort mit Sturm eingenommen. Die Burgerschaft (so / sonder Zweifel, noch meistens der Evangelischen Religion wol gewogen gewesen) hatte sich, neben 200. Stalhansischen tapffer gewehret; seyn aber auch sehr nidergemacht, und ist darauff die Stadt ausgeplündert worden. An. 1642. umb das Ende des Maji / nahmen die Schwedisch-Torstensohnische Jauer wieder ein. Anno 1646. im Majo, ward diese Stadt von ihnen, den Schwedischen ausgeplündert / wie damahlen geschrieben worden. Es findet sich aber daß noch im Herbstmonat, des 47. Jahrs, der Schwedische Obrist-Leutenant Quast, allhie zu gebieten gehabt hat. Und ist hierauf Anno 48. diese Stadt, durch List, von den Kaiserlichen aus Eignitz

Eignitz eingenommen / die Thor, Thürne und andere Defensions-Werke ausgebrant, die Stadt ausgeplündert; darüber eine Brunst entstanden, daß die halbe Stadt,

samt der großen Kirch, in die Asche gelegt das Schloß aber durch die Schwedischen erhalten worden.

Johannesberg.

Ist an dem Städtlein Jawernick / im Neißischen Fürstenthum, darauff der Bischoff zu Breslau, ein vestes Haus hat. Joh. Angelius a Wertenhagen, part. 3. de Rebusp. Hanseat. cap. 23. fol. 342. 2. wie auch oftgedachter Melchias Nehel / in Chronographia decennali, oder der zehnjährigen Historischen Erzählung aller fürnehmsten Geschichten und Handlungen, welche vom Anfang der Chur-Sächsischen Armee, vom 1631. bis auff 1641. Jahr sich begeben und zugetragen, am 294. Blat, setzen unter die Städte des Fürstenthums Schweidnitz, die Stadt Johannesberg; davon aber in der Schlesischen Chronick nichts, aber wol obgedachte Vestung, oder Schloß, Johannesberg, im Neißischen, zu finden. So wollen auch die Land-Tafeln davon nichts anzeigen. In dem V. Theil des Theatri Europaei, stehet fol. 1322. b.

und 1377. b. daß Anno 1647. die Schwedischen das Schloß Johannesberg, 3. Stund von Glas occupirt, und mit 100. Tragonern besetzt hätten. Als aber hernach der Schwedische Commendant auff diesem Schloß Johannesberg, mit seinen Völkern, aus- und abziehen wollen, habe demselben der Kaiserliche Rittmeister Gärtner aus Glas aufgepaßt, und selbige, als sie vom Schloß herunter auff die Viehweid kömen, hinterhauen. Worauff der Commendant, mit den Officirern / alsbald durchgegangen; theils Musquetirer aber sich wieder zurück auff das Schloß begeben wollen, mit welchen die Gärtnerische Reuter zugleich hinein kommen, theils nidergemacht, theils auf Begehren, Quartier geben, und über 50. Mann, samt 5. geladenen Rüstwagen, auch viel Proviant überkommen.

Röben.

In Städtlein an der Oder, im Groß-Slogauischen Fürstenthum, zwischen Steinau und Groß-Slogau / gelegen; welches unterm Herzog Henrico Barbato angefangen hat. Ist einsmals vom Herzog Contrado, so zum Erzbischoff zu Salzburg, wie unten bey Steinau gesagt wird, erwählet, einem von Dohnau geschenkt worden.

Es liegen nahend Röben, auff Polen zu, Zapplau und Hundsloch, so beyde, sonderlich das letztere, mit Schanzen wol versehen. Und ist diese Schanz Hundsloch / gleich an

den Polnischen Grängen, hinter Groß-Slogau an einem Eck, da die Bartsch und ein ander Wasserlein, so aus Polen kömt, zusammen fließen, ein vornehmer Paß; da gegen über, und allbereit in Polen Frauenstat / ligt, so vorzeiten auch zu Schlesien gehört hat; aber vom König Casimiro in Polen, wider den / mit König Johanne in Böhheim gemachten, Vertrag Anno 1343. eingenommen, und, von den Schlesischen Fürsten, Friedens und Ruhe halber / ihme / und der Cron Polen, gelassen worden.

Kranowitz.

In Städtlein, in Oder-Schlesien / und dem Troppauischen Fürstenthum, zwischen Ratibor und Trop-

pau / gelegen; davon anders nichts, noch zur Zeit / in Schriften gefunden wird.

Krapitz.

In der Oder, darein da die Brüenick oder Brudenick fällt, auch ein Städtlein im Herzogthum Oppelen / na-

hend Jalskenberg, und der Stadt Oppelen gelegen.

Künzberg.

In theils Königsberg, und Böh-
misch Klimekowitz, genant, auch ein
Städtlein im Troppauischen Für-

stenthum, nahend Bentzschau, Pittschin,
Wagstadt und Ostro-
gelegen.

Kunststätt.

In theils Königstätt schreiben / ein
Städtlein im Fürstenthum Oels /
nahend Nambslau gelegen, so Her-

zog Heinrich Bengeln von Münsterberg
zu Bernstätt, der Anno 1640. gestor-
ben / gehört hat.

Lahn, oder Lähnen.

In ein Scribent Lateinisch Lache-
nium nennet, auch ein Städtlein /
zwischen Lemberg und Hirschberg /
am Bober, oder Hebro, und im Jaurischen

Fürstenthum, gelegen; von dem
sich sonst nichts will finden
lassen.

Landshut.

In Städtlein im Herzogthum
Schweidnitz an dem Ziederflüßlein,
so unter diesem Ort in den Bober
fällt. König Johannes in Böhmen hat ein-
mals dieses Städtlein erobert, aber Herzog
Boleslaus zu Schweidnitz, der Anno 1368.

gestorben, bekam solches Städtlein wieder
ein, indem er etliche Wagen mit Heu bela-
den, darin Kriegersleute verborgen waren, in
die Stadt schickte, und sie also eroberte; wie
in der Schlesischen Chronick Joachimi
Curei part. 1. fol. 124. steht.

Laslau, oder Lasla.

In Städtlein im Troppauischen
Fürstenthum, wie D. Jac. Schickfu-
sius und Malechias Nehel solchen Ort

dafür erkennen; wir aber sonst davon
nichts, als das Läger zwischen Kras-
nowitz, und Mysłowitz / finden.

Lemberg, Lewenberg.

In Städtlein im Herzogthum
Zauer / an dem Bober / den Jonas
Sculterus, in Silesia Inferioris de-
scriptione Hebrum nennet / zwischen der
Stadt Bunzlau, und dem Städtlein Lahn,
3. von Grlitz, und 4. Meilen von Hirsch-

berg, gelegen; so in dem jetzigen Teutschen
Krieg sonderlich bekandt worden ist; und ha-
ben solchen Ort Anno 1633. die Schwedi-
schen, und Chur-Sächsischen / eingenom-
men. Anno 1640. hat der Schwedische
General Stalhanß dieses Städtlein besetzt,
und

und von dar aus dem Entsatz der Stadt
Hirschberg vorgenommen. Anno 41. ist der
Kaiserliche Obrister Cappäun dieses Städt-
lein und Schloß zu berennen, mit tausend
Pferden den 8. Weinmonats geschickt wor-
den; und wurde es folgendes uinsingelt ge-
halten, und endlich den 13. Hornung An. 42.
vom Herzog Franz Albrecht von Sachsen-
Lauenburg, Kaiserlichem Feld-Marschal-
len, mit Beding erobert. Aber, nach Ein-
nehmung Groß-Glogau / kam Leimberg

wieder in Schwedischen Gewalt; indem
solcher Ort von den Torstensohnischen mit
Sturm angegriffen, und in dem andern
erobert, die darinnen bekommen 400. Müß-
quetirer / und 300. Dragoner / welche sich
auff dem Probiant-Haus allhie zu salbiren
vermeinten, untergestellt; und dieses Städt-
lein, von ihnen, mit 2. Regimenten besetzt
worden. Anno 43. aber, im Christmonat,
haben die Kaiserlichen mit Accord
diesen Ort wieder erobert.

Leschnitz, oder Lesnitz.

In Städtlein im Fürstenthum Op-
pelen, nahend Cosla, Dyest, Cosni-

kowitz und Piltchowitz, gelegen.

Leubus.

In der Oder nahend Warckwitz, eines
aus den vornehmen Feld-Clöstern in
Schlesien, deren diese gezehlet wer-
den, als Leubus, Henrichau, Camenz,
Griessau, Rauden, Trebnitz / Lüben-
thal und Czarnowanz. König Casimirus in Po-
len, so vorhin ein Mönch gewesen, holte
aus dem Kloster zu Clunia in Frankreich,
etliche Benedictiner Mönch, und bauete
ihnen gen Leubus in Schlesien, an die Oder,
ein Kloster / da vorzeiten ein fürnehmer
Hendnischer Abgott ist geehret worden. Er
starb Anno 1058. Folgendes im Jahr 1157.
hat Herzog Boleslaus in Schlesien, in die

Clöster Leubus, andere, nemlich Cister-
cienser Mönch, aus dem Kloster zur Pfort,
gesetzt. Es hat hierum ziemlich viel Holz;
und hat Jonas Sculterus, in der Tafel des
Herzogthums Pignitz, auch ein Städtlein
darbey, zwischen welchem und dem Kloster,
(darinn etliche Schlesische Fürsten liegen)
der Peutsbach in die Oder fallen thut. An-
no 1432. verbranten die Hussiten aus Böh-
heim dieses Kloster. Anno 1642. haben
die Schwedischen sich um diesen
Ort angenom-
men.

Liebenthal, Lübethal.

In Städtlein, nahend Greiffenberg,
im Jaurischen Fürstenthum, welches
in diesem Krieg, auch bekandt wor-
den, und nahm, unter andern, An. 1640.
der Schwedische General Stalhanß dieses
Städtlein Liebenthal wieder ein, welches er
um tausend Reichthaler geschäget haben
solle. Es ist sonst, wie allererst bey Leubus
gesagt worden / ein vornehmeres Feld-Clö-
ster in Schlesien / Lübethal genant / dessen
Abbtissin die Einwohner allda zur Röm-
misch-Catholischen Religion Anno 1616.
hat zwingen wollen. Ob es nun einer, oder

zweyerley Ort, (sonderlich weil einer sehet,
daß die gemeldte Abbtissin ins Schweid-
nitzische gerechnet werde) davon ermangelt
uns mehrer Bericht.

Nicht weit von dem gedachten Städtlein
Liebenthal ligt das Schloß Kemnitz, oder
Kemptnitz / davon man 2. Meilen nach
Hirschberg rechnet, und welches Schloß der
gedachte General Stalhanß mit seinem
Volk besetzt gehalten / das sich aber Anno
1640. zeitlich zu ergeben bezwungen worden,
als der Kaiserliche General Bolz besagtes
Hirschberg belägern wolte.

Lieffau, oder Lissa.

Dieses ist ein Fürstenthum an der Polniz / und nahend Neumarkt gelegen, welches Städtlein

Anno 1428. die Hussiten mit Feuer verderbet haben.

Signis.

Dieses ist eine vornehme Stadt in Schlesien / und das Haupt im Fürstenthum dieses Namens, den Herzogen von Signis und Brig gehörig. Es werden in des D. Schickfusii Chronik in dieses Fürstenthum gesetzt, die Städte und Städtlein / Goldberg, Lüben, Hain / Wolau, Steinau / Winkig, Rauden / Parchwitz, Herrnsdorf, Wallstadt und Niclasstat / oder Nicolstadt / und die Festung Spitzberg. Herr Johann Heinrich Hagelgang läßt die Städte, Wolau / Steinau / Winkig Rauden und Herrnsdorf aus, und macht (außer Winkig) daraus ein eigenes / nemlich das Wolauische Fürstenthum; thut aber hergegen zum Signisischen Kleinfügen Kunig und Roschitz, deren 2. letzte re jede an einem See so unter der Erden zusammen gehen / gelegen seyn. Siehe unten Wolau; und von den hochgedachten Herzogen dieses Fürstenthums oben Brig, und im Eingang dieser Beschreibung Schlesien. So viel aber die vorhabende Stadt Signis betrifft, so hält man darfür / daß sie von den Lygis, einem Teutschen Volk / den Namen bekommen. Uns Jahr Christi 1170. ist sie vom Herzog Boleslao, dem Langen, Geraden und Starcken, zugenant, (von dem diese Herzogen zu Signis / 10. herkommen) erweitert, befestiget, und erst zu einer rechten Stadt gemacht worden. Herzog Friederich der Ander von Signis / (so der erste aus den Fürsten in Schlesien gewesen, der Anno 1523. die Evangelische Religion angenommen hat im Jahr 1532. sie, zusamt dem Schloß, an Gebäuden / Mauern und Wällen, also stark und ziemlich verwahrt, daß sie, nechst Breslau, für eine Landes-Festung billich zu achten. Ist ziemlich groß, und ligt im Mitten des Landes des Nider-Schlesien, auf einem ebenen /

schönen und flachen Felde. Hat herrlichen köstlichen Boden / und gute Luft, neben welcher die Ragbach hinrinnet. Es ist Stadt und Schloß, zumal mit 2. Wassergräben / (so tieff / weit und voll Wassers seyn) auswendig umfange; aber inwendig gegen der Stadt ist das Schloß und Fürstliche Residenz mit einem sondern Graben und Brücke / unterschieden. Der Wall, an dem außsern Stadtgraben, ist von gebackenen Steinen auff Pfäl, oder einem Rost / ungefehr auff acht Schuh hoch von Grund auffgemauert / hernachmals mit Erden darauf gebauet, und rings herum mit grossen Runtelen, so einander wol erreichen können, und ungefehr 4. zum theil 5. und mehr hundert Schuh voneinander gelegen, so gleicher Gestalt / wie an den geraden Mauern, anfangs mit Steinen, hernach mit Erden darauff, ums Jahr 1604. und folgenden, vor dem jetzigen Teutschen Krieg / gebauet gewesen; so aber seithero auff die neue Manier, so viel man Nachrichtung hat / mehrers fortificirt worden ist. Man hat allbereit vor diesem / und noch bey Friedenszeiten, wegen der Fürstlichen Hofhaltung, gute Wacht allda unter den Thoren gehalten. Man sagt, daß bey der Signis die breiteste Brücke in ganz Teutschland seye, nemlich auff der Breslauischen Strassen / die weil da der grosse See zu Kunig oder Rünig, unter der Erden, in den Roischwitzer, oder Roschitzer See gehe, und sie also beyders seits zusammen fließen. Die Vorstädte zu Signis seyn / vor dem jetzigen Krieg / auch groß und volkreich / gewesen. Sie, die Stadt / führet 2. weise überschranckte Schlüssel im blauen Felde. Hat in Ehren ein vornehmer Consistorium, allda man auch die Prediger, so der Augspurgischen Confession seyn / ordiniren thut. Dann



Dann der Herzog der selben zugethan ist/ und des Religions-Friedens im Römischen Reich zu genießen hat: der aber benebens auch die Römisch-Catholische alhie nicht vertreiben darff; wie es dann bey dieser Stadt noch eine derselben Religion Aebbtissin/ und Kloster, wie vor diesem, also noch, wie auch einen Breslauischen Bischoffs Hof hat. Die Kirch zu S. Peter und Paul ist ein schönes hohes Gebäu, wie auch die zu Unser Frauen. Die Kirch zu S. Johann ist Anno 1347. gestiftet. In Dominicaner-Kloster ligt Herzog Boleslaus Calvus. Es hat ingleichem eine wolgebaute Schul, und Häuser für die Armen alhier. In dem schönen besten Schloß, haben die Herzogen vor diesem/ allwegen ein wolgerüstetes Zeughaus, auch dabey einen herrlichen Garten gehabt. Es hat ingleichem in der Stadt ein feines Rathhaus, und einen grossen Markt, schöne steinerne Häuser, und eine Druckerey. So machet man alhie gutes weisses Bier. Und wird im Eignischen ein weisse Erde gefunden, welche in der Argeny zu gebrauchen: die Strignische ist hergegen röthlicht. Unter den Geschichten dieser Stadt seynd folgende zu mercken. 1. Daß An. 1241. die unglückhafte Schlacht mit den Tartarn, bey solcher gehalten worden, und haben die Burger/ nachdem ihr Herzog Henricus Pius, ein Sohn Herzogs Henrici Barbat, und der heiligen Hedwig/ (so damals noch lebte) in der Schlacht blieben/ die Stadt selbst verbrant, und sich aus dem Schloß gewehret, auch dasselbe erhalten. An. 1411. den 17. Brachmonats, kam in einem Brauhause, Feuer aus, und legte die Stadt in Brand. An. 1453. ist die Stadt wieder abgebronnen, und giengen in solcher Brunst, in den Gefängnissen

auch sehr viel Juden mit auff, und wurden ihre Güter eingezogen. Das folgende 1454. Jahr, ward der Rath alhie in einem Auf- lauff erschlagen. Anno 1569. und 1608. hat Eignis grossen Schaden vom Wasser erlit- ten. An. 1609. seyn 370. Wohnhäuser al- hie abgebronnen. Anno 1632. im Heumo- nat, brachten die Schwed. Chur. Sächsisch, und Chur. Brandenburgische ihre Besa- zung in Eignis, deßwegen der Herzog am Kayserlichen Hof in Ungnad kam. Es ist a- ber noch in diesem Jahr, nach dem Treffen bey der Steinau, diese Stadt in Kaiserli- che Gewalt kommen; und hat hernach, biß auff das Jahr 38. Kaiserliche Besatzung ge- habt; wiewol der Herzog nach dem Prage- rischen Friedens-Schluß restituirt worden ist; dazumal aber/ im besagten 38. Jahr/ ward/ auff Vorbit des Königs in Polen/ die gedachte Besatzung aus dieser Stadt, wie auch aus Brig genommen. Anno 1634. den 3. May, sind, nahend dieser Stadt, die Kaiserlichen, unter dem Grafen Hieronymo von Colleredo, von den Chur- Sächsischen hart geschlagen worden, daß sie, wie in der Franckfurter Herbst-Relation dieses 34. Jahrs, am 45. Blat stehet, mit Verlust 4000. Mann, und Hinterlassung 1400. Gefangenen, 36. Fähnlein, 27. Cor- net/ 9. Stück Geschützes, und aller Munition, sich in Eignis begeben müssen. Anno 1642. den 18. 28. May, grüßete der Schwe- dische Feld- Marschall Torstensohn diese Festung mit etwas Geschütz, lag aber nicht lang darvor, sondern brach den 20. 30. diß, schon wieder auf, und daher mag es kom- men seyn, daß hernach wieder eine Kayser- liche Besatzung hieher, und nach Brig, gelegt worden, so noch daselbst ist.

Löben, Löwen.

SOn theils Lewyn und Lewin, genant, ein Städtlein im Fürstenthumb Brig, zwischen den Städten Brig und Dypeln, von jeder 3. Meilen gelegen.

Anno 1641. sammleten sich die Kaiserlich- Solzischen zwischen Brig und Löben. Anders findet sich von diesem Ort nichts.

Löben!

Lüben.

Dieses Städtlein ligt im Herzogthum Pignitz, an einem Wasser, das von Jona Sculteto, in Infer. Silesiae descriptione, der Kalzbach genant wird, und das von dannen hinab nach Steinau lauffenthet. Es hat Lüben ein ziemliches Gebiet, und machet einen Erätz; und gibt es zwischen hier, Rauden und Volkowiz, oder Pulkwiz, ziemlich viel Holz; und ligt Lüben von gedachtem Volkowiz 3. Meilen, und auch so viel von Parchwiz / auff der Strassen von Breslau, nach Frankfurt an der Oder und Berlin. Boleslaus, der Lange, Gerade und Starcke zugenant, Herzog in Schlessen zur Pignitz, hat dieses Lüben bevestiget und erweitert. An. 1431. wurffen die Hussiten Feuer in solches, und zündeten es an. An 1632. bekamen Lüben die Chur-Sächsischen. An. 1640. hielt der Schwedische General Stalhans diesen Ort besetzt, weil er zwischen Pignitz und Glogau gelegen; den aber den 24. Augusti, der Kayserliche General Solz belagerte, und darauff das feste Schloß allhie beschosse, demselben mit Feuer-Kugeln zugeszte, und ihm endlich das Wasser nahme. Dar-auff die Besatzung Unterredung gepflogen, die aber sich auff Gnad und Ungnad ergeben mußte / weiln sie sich, ohnangesehen selbige über 70. Mann nicht stark war, in Hoffnung des Entsatzes / so tapffer gewehret hatte, die Officirer wurden gleichwol auff Beuthen zum Herrn Stalhansen

Lubliniz.

In Städtlein, in Oppelischen Fürstenthum, nahend Rosenberg, und den Polnischen Grängen, gelegen. Anno 1394. hat der König in Polen dem Herzog Wladislao zu Oppeln, der von seinem Rechte zur Cron Polen nicht weichen wolte, hefftig zugeszt / Strehlig und Lubliniz eingenommen, ist auch für Oppeln gerugt, und

gelassen, und die Knechte untergestellt. Anno 1642. als die Kayserlichen unverrichteter Sachen von Groß-Glogau, so 4. Meilen von hinnen gelegen, abgezogen, haben sie ihren Weg hieher genommen. Es wird im IV. Theil des Theatri Europaei, fol. 606. b. gesagt, daß General Stalhans An. 1641. im Junio, für das Städtlein und Schloß Lüben / in Schlessen / 3. Meilen von der Pignitz gelegen / gangen / deme sich das Städtlein alsbald, und das Schloß darauff mit Accord ergeben. Es findet sich aber sonst kein Lüben; daher zu eruichten, daß es eben dieses Lüben seyn werde: welches desto mehr zu glauben / weiln noch dieses Jahrs den 4. 14. Christmonats, der Kayserliche Obrist von Montverquet, Gebietiger in Pignitz, wieder für Lüben geruckt, und sonderlich das Schloß so hart beschossen / daß es sich den 8. 18. dieses ergeben, und also nicht nur vorm Jahr im Augustmonat; sondern auch dieses Jahrs dem Stalhansen, zum andern mal, wieder abgenommen / nunmehr aber durchs Schießen nicht wenig beschädigt worden; wie im gemeldtem Tomo IV. Theatri Europaei, fol. 609. steht.

Melchias Nehel, in Exegesi Silesiae, bey seiner Chronographia de ceanaali, sezt am 294. Blat auch ein Lüben im Herzogthum Schweinig; welches aber in des Cerei, durch Schickfusium vermehrten Chronik nicht steht.

Lübschütz.

Lübschütz.

Dekmisch Hützeice, im Fürstenthum Jägerndorff, in einem schönen Lande, so man in ganz Schlessen für den besten und traghaftigsten Boden hält, gelegen. Anno 1436. haben die Lübschützer, mit Hülff / und Zuthun ihrer Weiber / die Hussiten abgetrieben, und sie aus dem Parthen geschlagen. Anno 1541. seyn sie, auff Beförderung Marggrafens Georgii Pii, von Brandenburg, ihrer Römisch-Catholisch Geistlichen und Mönche, loß werden.

Mösebohr.

In Städtlein, bey Gosez, Jessenberg und Kobelgura / gelegen / und den Herzogen zu Münsterberg, nach Dels gehörig. Wird bißweilen Mösebohr, und Mösebor, geschrieben. Es seyn aber die Möseborischen Güter in Schlessen, durch Rauff, den 27. Jenner, Anno 1599. vom Herrn Andrea Leschinsky, von Leschnow, an die Herzogen von Münsterberg, und zu dem Fürstenthum Olsn, gelangt. Obbesagtes Städtlein Kobelgura / nahend

Anno 1603. den 28. May, ist diese, sowol wegen der Getäu, als auch des Rathes, Schöffens, Burgerschaft, des Handels, Gewerbes und Getreide-Marktes halber, sehr berühmte und schöne Stadt fast gang abgebrunnen. Anno 1627. haben die Dännemärck-Weimarischen die Vorstadt allhie eingeäschert; aus der Stadt aber, wider die Kayserlichen, ehe sie sich ergeben, stark gewehret.

Schildberg, und dem Ursprung der Wenda, bey 5. Meilen von Dels gelegen, hat viel Durchreisens, weiln es an der Polnischen Gränge gelegen, und man alda durch komt, wann man von Breslau aus Schlessen, nach Warschau in Polen, reisen thut. Weine aber solches Städtlein Kobelgura zuständig seyn mag, das steht zu der Erfahrung.

Michelau.

In Fürstenthum Brig, wie D. Schickfusius lib. 4. fol. 78. cap. 10. schreibt; der auch lib. 1. cap. 43. f. 254. sagt, daß dieses Michelau Anno 1615. vom Herzog Johann Christian zur Pignitz und Brig, aus sonderm Gnaden, das Stadt-

Recht bekommen habe; welches daselbst den 26. Julii publicirt worden seye. Werden hagen und Nehel, sehen ein Nikolau / in der freyen Herrschaft Pleß.

Militsch.

Als Haupt-Städtlein in der Malzianischen Freyen-Standes Herrschaft Militsch, oder Baronatu Miliciens, an der Barisch, das Anno 1329. vom Herzog Conrad zu Grossen-Glogau,

dem König Johanni in Böhheim, zu Lehen aufgetragen worden; und welches die Fürsten und Ständen in Schlessen, An. 1578. zu bevestigen verabschiedet haben.

Mißlowitz.

Meiſlowitz.

S D. Schickfusius, in Beschreibung der Stadt Ratibor, unter die Städte des Ratiborischen Herzogthums, und, in seiner Land-Tafel/ solchen Ort an die Brendniz/ nahend dem Städtlein Ribenitz, Sora und Pleſſa, an

der Polniſchen Gränz, ſetzt. Nehel/ in exegeſi Sileſia, läßt es bey Ratibor aus; welches auch Werdenhagen thut: hergegen ſie ein Meiſlowitz, oder Meiſchiowitz/ in der daran ſtoſſenden freyen Herrſchaft Pleß haben.

Münſterberg, Münſterberg.

Dieſe Rieder-Schleſiſche Stadt ligt 5. Teutſcher Meilen von Glog, gegen Böhme zu, ſo Kaiſer Heinrich der Erſte zu einer Stadt ſollte haben machen, und dahin ein Cloſter oder Münſter bauen laſſen; davon der Stadt, ſo zwifchen den Bergen ligt, der Name kommen. Sie wird inſgemein unter die vier Berge des S. Röm. Reichs gezehlet/ von welcher Abtheilung aber einem jeden ſein Urtheil frey geſtellt wird. Sonſten aber iſt ſie das Haupt des Herzogthums, ſo von ihr den Namen; in welches über das/ die Städte Franckenſtein/ und Warta; von theils auch Hainrichau, Tepliwoda und Kamenz, gerechnet werden. Und haben vor Jahren auch die 2. Städtlein Reichenſtein und Silberberg dazzu gehört, ehe ſolche An. 1581. durch einen Kauff an Herrn Wilhelm von Roſenberg und nach ihm, an ſeinen Herrn Bruder/ Herrn Peter Boß den letzten Fürſten und Herrn von Roſenberg aus den Urſinern, wie man ſie inſgemein hergeführt hat, kommen; die aber Herr Joachim Friederich, Herzog zur Pignitz, und Brig, An. 1599. an ſich erkaufft hat/ bey welchem Hanſe ſie auch der Zeit ſeyn. Es hat dieſes Fürſtenthum, ſamt der Haupt-Stadt, vorhin eigene Fürſten, aus dem Pignitiſchen Stamme, gehabt, biß auf Johannem, der im Huſſiten Krieg, nicht weit von Glog, im Jahr 1428. erſchlagen, und das Schloß zu Münſterberg, von den Breßlauern, An. 29. geſchleift worden; damit die Huſſiten da keine Zuflucht hätten; nach dem ſie, die Breßlauer, in ſelbigem Jahr, Dörlau und Münſterberg, wieder erobert hatten. Iſt alſo dieſes Fürſtenthum nachmals

an Böhme kommen, und hat der König in Böhme ſolches Anno 1443. Herzog Wilhelm zu Troppau übergeben; deme ſein Bruder Erneſtus Primislaus ſuccedirt; der auch ohne Erben geſtorben iſt; daher König Görg in Böhme dahin geſehen/ daß Kaiſer Friederich der Vierte/ ſeine Söhne/ Victorin und Heinrich/ zu Reichs-Fürſten, und Herzogen in Schleſien zu Münſterberg, erhoben hat. Anno 1489. im Glogniſchen Krieg, verlohren dieſe neue Herzogen, Münſterberg und Franckenſtein, ſo Königs Matthias auß Ungarn Volck eingenommen: aber Anno 90. bekamen ſie ſolche Ort wieder. Aus ihren Nachkommen war Heinrich der Aeltere, ſo Anno 1548. geſtorben, und die Evangelische Religion zu Münſterberg eingeführt hat. Es kam aber hernach, unter ſeiner Regierung, dieſe Stadt pfandweiſe an Pignitz und hielte er zu Bernſtatt Hof. Anno 1551. löſete K. Ferdinand der Erſte ſolches Fürſtenthum von Pignitz ab/ und gab es Anno 52. der Königin Iſabella aus Ungarn; die aber Anno 56. ſich wieder nach Siebenbürgen begaben, und kam das Land abermals an K. Ferdinand/ von deme es im Jahr 57. Herzog Hans von Münſterberg gelöſt, und ſolches etlichen von Rantz verpfändet hat; von welchen es wieder gelöſt worden, und auff Herzog Carl Chriſtoph von Münſterberg/ und von deme auf ſeine Vettern, Henricum III. und Carolum II. kommen iſt; die es Herrn Matthes Poge auß Altendorff/ Cammer-Präſidenten zu Breßlau für 180. tauſend Gulden verkauft haben. Die weil aber die Stände im Fürſtenthum/ ihn zu ihrem Herrn

Herrn nicht annehmen wolten, ſo iſt Kaiſer Maximilian der Aelter Anno 1570. in den Kauff getreten, daß alſo die Stadt und Fürſtenthum Münſterberg, und das Franckenſteinſche Weiſchbilde/ als ein Schleſiſches Glied, der Cron Böhme incorporirt worden; ſo viel nemlich, wie oben verſtanden, davon noch übrig iſt. Und dieſes ſchreibet Alurius, in der Glogniſchen Chronik. Aber wieder auf die Hauptſtadt, nemlich Münſterberg, zukommen; ſo hat dieſelbe vier ſtarcke Thor, und ein veſte wolgethürnete Mauer, und entſpringet nicht weit davon der Ohlau-Fluß. Die Pfarr-Kirch zu S. Georgen iſt ziemlich groß, und hat einen weiten Kirchhof an der Reiſch-Baſen. Auß der Mönch-Baſen iſt das Cloſter zum S. Creutz; hat auch andere, ſonderlich die Spital-Kirch. Item, ein wolgebauete Schul; ein alte Burg und ein ſchönes groſſes in Stein erbautes Rathhaus. Es iſt auch allda ein ſchöner groſſer viereckichter Ring oder Marckt, und ein wol- ausgepflasterter Platz und ein feines Kauffhaus. In Kriegs-Zeiten hat dieſe Stadt viel ausgehen müſſen, ſonderlich im Huſſiten-

Krieg, und bey Regierung Königs Georgii in Böhme; wie zum theil allbereit oben geſagt worden iſt. Was aber bey dem nechſten Böhmiſchen, und darauff erfolgtem Teutſchen Krieg, allhie vorgeloffen, davon findet ſich faſt nichts aufgezeichnet; außer/ daß Bogiſlaff Philipp Kemnitz, im erſten Theil des Königlich Schwediſchen in Teutſchland geführten Kriegs/ fol. 453. ſeqq. ſchreibet/ daß Anno 1632. in Schleſien, ſich die Sächſiſchen und Brandenburgiſchen, miteinander nicht vergleichen können/ dardurch dann nicht allein Breßlau zu ihrem Willen nicht gebracht, ſondern auch ſonſt eines und anders verſaumt/ und, bey ſolchem Zuſtande, Münſterberg, Franckenſtein/ Reichenbach und Reiſch, wieder von den Kaiſerlichen eingenommen worden ſeye; deſſen Schuld daſelbſt mehrern Theils dem von Arnheim zugemessen werden will; ſo man dahin geſtellt ſeyn läßt. Es führet die Stadt in ihrem Inſigel im blauen Felde/ eine weiſſe Burg, mit 2. Thürnen; darzwiſchen ein güldener Stern, und unten im offenen Thor den alten Buchſtaben M.

Rambſlau.

In Städtlein und Schloß, im Herzogthum Breßlau ſo vorzeiten Pignitiſch geweſen, aber Anno 1348. der Cron Böhme verkauft, und/ nachdem in ſolchem Jahr, die Stadtmauren allhie zu erbauen angefangen, derſelben Anno 1359. incorporirt worden; wiewol ſolgender Zeit dieſer Ort dem König Georgen/ wegen der Religion, nicht Gehorſam leiſten wollen. An. 1578. ward auf dem Fürſten-Tag, ſolches Städtlein zu befeſtigen/ beſchloſſen. Anno 1624. haben es die Kaiſerlichen, im Jenner mit Sturm erſtiegen, aber im Schloß haben ſich die Schwediſchen gewehret. Folgender im Brachmonat dieſes Jahres haben die Thur-Sächſiſchen ſolchen

Ort wieder einkommen. Folgender ward er abermals Kaiſerlich. Und als Anno 1642. der Schwediſche Feld-Marschall Torſtenſohn Anfangs in Schleſien groſſes Glück hatte; ſo haben ſeine Leute, die auff Polniſcher Seiten, über der Oder, geſaſen worden/ ſich bald und zuſorderſt, um dieſes Rambſlau angenommen; von dannen ſie auf die benachbarte Städte, Delf und Bernſtatt gangen ſeyn; dardurch der Stadt Breßlau der Daß von Polen her geſperret worden iſt. An. 46. eroberte der Schwediſche General-Major Wittenberg dieſes Rambſlau. *

Raumburg.

Dieſes Namens ſeyn 2. Städtlein in Schleſien. Das erſte am Queiß/ im Fürſtenthum Jauer und

den Ober-Pauſnigiſchen Grängen; allda ſich Anno 1642. die Schwediſchen befunden.

Das ander Naumburg ist im Fürstenthum Sagan, beyim Ober, oder Hebro, allda es vorzeiten ein Stifft gehabt / das aber Herzog Primislaus von Glogau, Herr zu Sprottau und Sagan, den 19. Maji/

Neisse, Nissa.

Diese Bischofliche Breslauische Residenz Stadt / hat den Namen von dem Wasser Neiß, so nächst an der Stadt hinfließt, und welches in der Graffschafft Glog / unterm Schnee Gebürg, eine halbe Meil obngefahr von Mittelwalde entspringet, hernach auf die Stadt Glog zu rinnet, folgendes hieher nach der Neisse, und nicht weit vom Brig in die Oder komt. Ist ein ziemlich grosses Wasser, und ein anders / als die Neisse, so in dem Böhmischen Gebürg ihren Ursprung hat, hernach bey Görlitz fürüber laufft, und unter Croffen in die Oder fließt. Welches dann, wie die so beyde die Flüsse miteinander vermischen zu merken ist. Es laufft auch durch die Stadt Neisse ein ander Wasser / die Bielau genant. Es ist Neisse in der Grösse den Städten Pignitz und Brig, nicht fast ungleich. Piget in Nider-Schlesien, in einem Thal, hat gesunde Luft, einen fruchtbahren Boden, schönen Wiesenwachs und herrliche Obst-Bäume. Ist eine schöne ansehnliche Stadt, so weite und breite Gassen hat, dergleichen in gang Schlesien nicht sollen gesunde werden. Die Häuser seyn mehrertheils von Stein zierlich und hoch. Hat starke Mauren und schöne lustige Vorstädte. Die Gräben seyn voll Wasser. Es gibt allda einen grossen Ziechen-Handel, so häufig alhie gemacht werden; und auff S. Agneten Tag jährlich einen grossen Weinmarkt. Hat gutes Bier und tieffe Keller. Zum Wappen führet sie 3. Franckische gelbe Lilien im blauen Felde. Die Pfarrkirche zu S. Jacob ist ein ansehnlich Gebäu. Darnach ist, neben der Bischoflichen Residenz, so schön, und wol zu besichtigen, der Kreuz-Herren Kirch, in welche der Bischoff / wann er alhie gewesen, vor diesem gemeinlich gangen ist. Hat sonst noch mehr Kirchen, als zu S. Peter, zu S. Barbara,

Anno 1284. aus diesem Städtlein Naumburg, in welchem es sein Anherr, Herzog Heinrich mit dem Bart / weiland angeordnet hat, gen Sagan versetzt, so mit der Zeit groß und reich worden ist.

S. Anna; und inden Vorstädten zum H. Leichnam. S. Johannis Thum. S. Marien in Rosis, S. Niclas, das Minoriten Kloster / die Kirch zu S. Catharinen, und die Kirch zum H. Kreuz: Item, unterschiedliche Hospitalien, und ein Jesulter Collegium; (deme, und dem Franciscaner Kloster, Kaiser Ferdinandus der Ander, den 8. Hornung An. 1625. eine ehrliche Unterhaltung, aus dem Neissischen Bisthum, allergnädigst verordnet, auch dem Buchdrucker alda, weil er mit seiner Arbeit den besagten Jesuiten gedienet, den 18. August, des Jahrs 1628. 571. Thaler, 20. Kreuzer, 6. Pfennig, oder 685. fl. 32. Kr. 6. Pf. zu geben, befohlen hat; wie Carolus Carafa, in Germania restaurata berichtet.) Item, ein herrlich grosses Rathhaus, schönen Markt, und sonst noch 2. Plätze. Und, wegen solcher guten Gelegenheit, seynd hißweilen die Fürsten und Stände in Schlesien alda zusammen kommen; wie dann im Jahr 1497. geschehen / und darnach, im sitzenden Rath, Herzog Nicolaus von Oppeln, den Ober-Hauptmann in Schlesien, Herzog Casimir von Teschen, und den Bischoff von Breslau, mit seinem Dolsch hat erschossen wollen; über welchen aber das Urtheil von dem Stadt-Gericht alhie gefellet, und er alsbald öffentlich auff dem Markt mit dem Schwerdt gerichtet worden ist. Boleslaus der Gerade, und erste Herzog zu Breslau, hatte einen ungerathenen Sohn, Namens Jaroslaus, der wider den Vater kriegte, hernach Anno 1198. Bischoff zu Breslau ward; derselbe hat seinem Herrn Vater zum Verdruss dem Breslauischen Bisthum seinen Antheil / nemlich diese Stadt Neisse, samt denen darzu gehörigen Städtlein, geschenkt; starb aber vor dem Vater im Jahr 1201. Mit der Zeit hat auch Boleslaus III. von der Pignitz, Henrici Craffi

Craffi Sohn, dem Bischoff Prätislaus zu Breslau / Anno 1341. das Fürstenthum Grotkau verkauft / wie oben bey selbiger Stadt gesagt worden; dardurch dann der Bischoff zur Fürstlichen Hoheit kommen, also, daß er jetzt dem neugekrönten König in Böhheim, die Pflicht, als ein Princeps Ligius thut, und dieses Fürstenthum noch besitzt, und der Zeit einer aus dem Königlich Polnischen Geblüt ist; wie oben bey Breslau gesagt worden. Es gehören aber unter Grotkau, und die Neisse, die Städtlein Ottnachau, Wansen, Ziegenhals, Freywaldau, (al. Freywalde) Hozenplos / Jaternick / Kaltenstein / Patzkau / Duziest, (al. Dyest) Weidenau (al. Weida, Weidau) und Zuckmantel. Darzu J. H. Hagelgang / Johannesthal und Hermanstadt, thut. Es hat die Stadt Neisse von Wasser / Feuer, Feinden und innerlichen Spaltungen, auch der Religion halber, viel ausgestanden; wie nach längs in der Schlesischen Chronik / so ein jeder mit Register daselbst auffuchen kan / zu lesen. Wir wollen daher allein vernehmen, was in derselben nicht stehet; sondern erst die letztere Jahr her / sich alhie in Kriegs-Sachen, unter andern, begeben hat; Als, daß An. 1632. den 10. Herbstmonat / der Chur-Sächsische Feld-Marschall Arnheim diesen Ort mit Beding eingenommen / den aber / noch in diesem Jahr / des Heinrich Holcken / Kaiserlichen Generals, Volck, mit Hülf der Burger, wieder bekommen; darinn damalen die Wolckersdorffischen, und etliche Holckensischen / mercklich eingebüßet haben; welches vielleicht vorher, im Jahr 1627. das den 9. Herbstmonat allda ent-

Neufirch.

Diesemisch Terczwe / im Troppauischen Fürstenthum, und desselben Grängen, auff das Ratiborische

zu, gelegen; von welchem Städtlein aber sonst nichts schriftwürdiges vorhanden.

Neumarckt.

In Städtlein im Fürstenthum Breslau 4. Meilen von der Stadt Breslau, und 4. von Pignitz, und also in der Mitte dieser beyden vornehmen Städ-

te, auff einem fruchtbaren Boden / gelegen Anno 1245. in dem brüderlichen Krieg / hat des Herzogs Henrici Pii zur Pignitz Sohn, Boleslaus, der Glog und Bun-

der same

des Theatri Europaei Meritum, fol. 925. und 928. zu lesen.

dersame zugenant, diese Stadt Neumarkt geplündert. Er hat auch die Kirch, darein sich viel arme Leute, mit ihren Weibern und kleinen Kindern, in Hoffnung / allda sicher zu seyn / begeben hatten, anstecken lassen / daß biß in die 500. Menschen verbronnen seyn; wie in des Cerei Schlesißen Chronik fol. 94. part. 1. siehet. An. 1459. nahm des Königs Sorgen in Böhme Kriegs-Volk Neumarkt ein. An. 1613. ward ein Fürsten-Tag allhie gehalten. An. 1632. und 33. bekamen die Chur-Sächsischen diesen Ort. An. 1640. hat der Schwedische General-Major Stalhans Neumarkt ge-

brandschädigt und geplündert. In dem IV. Theil des Theatri Europæi siehet fol. 254. b. seq. b. es hätte dem Stalhansen der Kaiserliche Officier, Ott Heinrich von Rhediger, solchen Ort übergeben / darum wäre ihm der Kopff vorm Rathhaus zu Breslau abgeschlagen, und er von seinen Dienern zur Begräbnis hinweg genommen worden. Es muß aber diese Stadt hernach wieder Kaiserlich worden seyn; weil sich die Schwedisch-Lorstenohnische Anno 42. abermals darum angenommen haben.

Neustat, Neustätlein.

Dieses Namens seyn 2. Städtlein in Schlesißen, das erste in Nider-Schlesißen, und dem Fürstenthum Groß-Glogau / an dem Wässerlein Weißfurt, so unterhalb Beuthen in die Oder fällt, und zwischen Miskau und Freystatt gelegen. Es ist dieses Neustätlein An. 1474. ganz und gar ausgebronnen. In diesem jezigen Krieg

wird es mit der besagten und benachbarten Stadt Freystatt, sonder Zweifel, auch viel ausgestanden haben / obschon solches nicht alles in Druck kommen ist.

Das ander Neustätlein liegt im Herzogthum Oppeln / nahend Klein-Glogau und Büsch.

Nicklasstat, Nickstatt.

Eigentlich Nicolstat, ein Städtlein im Herzogthum Pignitz, allda vorzeiten, ein Bergwerck gewesen, welches Guld- und Erz geben, das aber ums Jahr 1360. vertrocknet. Hergegen ist solches noch

zum Reichenstein und Silberberg, vorhanden. Es führet auch die Ragbach, daran Pignitz liegt, kleine Körnlein guten und reinen Goldes.

Nimptsch.

Dieses Städtlein liegt im Fürstenthum Brig, zwischen Franckenstein und Breslau, auff der Straß von Prag und Glas, nach Breslau. Alarius in der Glager Chronik, sagt, daß dieses Wort so viel, als der Teutschen Sitz, heiße. An. 1331. wird allbereit dieses Städtleins und Schlosses Nimptsch gedacht, und ist das Schloß gar zeitlich erbauet worden. In dem Hussiten-Krieg, zwischen den

Jahren 1431. und 1434. belägerten die Schlesißer dieses Städtlein, welches die Hussiten Anno 1430. oder 31. wol besetzt hatten / zween Monat lang / verlohren dafür manchen tapffern Mann, und mußten doch unverrichteter Sachen wieder dafür abziehen. In dem jezigen Krieg soll Nimptsch ausgebrant worden seyn, und sonst viel erlitten haben.

Nistkow,

Nistkow, Nistko.

Se es in der Schlesißen Chronik; (al. Oßer) und gegen Fridtich über, und vom Werdenhagen aber / und Nihel, Miskau, genant wird, ein Städtlein im Teschnischen Fürstenthum, nahend dem Ursprung der Osrawitz, (al. Oßer) und gegen Fridtich über, und zwar den Land-Tafeln nach, allbereit in Mähren gelegen; dahin auch diesen Ort Comenius setzet, und ihn Nistko heißet.

Oder.

In Städtlein im Treppauischen Fürstenthum, hart an den Mährischen Grängen, davon nicht weit, aber allbereit in Mähren, der berühmte Fluß, die Oder, entspringet; von welchem Fluß, Johannes Micrælius, im VI. Buch von dem Pommerlande, am 381. und folgendem Blat, also unter anderm, schreibet: Die berühmte Oder, so von uns Pommer die Oder / und von den Alten Jader, Viader, Viadus, Viadrus, auch wol Suevus, und beyhm Plinio Guralus, zweiffels ohne von den Gothen; von Helmoldo aber Odora ist geheissen worden, hat ihre erste Brunn-

Quelle im Mährischen Gebürge, über dem Städtlein Oder / 2. Meilen von dannen, 2c. und nachdem sie allerley schöne fließende Wasser zu sich genommen, 2c. und vielen schönen Städten, 2c. gedienet, suchet sie drey Ausflüsse / und machet damit drey schöne Haven, 2c. als die Divenow, die Swyne und Peenemünde (unterhalb Stetin in Pommer.) An. 1622. hat besagtes Städtlein Oder / darinn Jägerndorffische gelegen, 2c. samt Teschin, den Chur-Sächsischen ergeben.

Oderberg.

Dehmisch Bohumin genant, ein Städtlein an der Elsa, so bey diesem Ort in die Oder fällt, zwischen Ratibor und Freystatt, gelegen. Man hat solches vorhin zum Herzogthum Jägerndorff gerechnet; ist aber demselben An. 1617. den 16. Aprilis, durch eine ordenliche Sentenz,

für dem Schlesißen Ober-Recht, ab- und dem König in Böhme, samt der Herrschaft / und andern Orten, zugesprochen; wie davon auch oben bey Jägerndorff gesagt worden. Wird jezt zum Ratiborischen Fürstenthum gerechnet.

Oblau, Olau.

In bevestigte Stadt, an dem Wasser Ola, vier Meil von Breslau, und auch so viel von Grodkau, im Herzogthum Brig, gelegen. Es wird dieses Orts allbereit im Jahr 1331. gedacht, in welchem er dem König Johanni in Böhme zu Lehen, vom Herzog Boleslaw, und seinen 2. Söhnen, Wenceslaw und Ludovico, Herzogen in Schlesißen, zur Pignitz, and Brig, aufgetragen worden. Obbesagtes Wasser Ola / oder Olau / entspringet bey Münsterberg, und besucht das Kloster-Gestift Henrichau, (so An. 1633. die Schwedisch- und Chur-Sächsischen eingenommen) Strehlen, Wanssen, und die Stadt Oblau; von daraus gehet sie auff Breslau, tringet durch die Stadt / und fällt aus der Stadt in die Oder. An. 1429. ward vorgedachte Stadt Olau wieder von den Breslauern erobert / nachdem solche zuvor die Hussiten einkommen hatten. Anno 1474. lagerte sich König Casimirus aus

aus Polen / wider König Matthias aus Ungarn, bey Olau, und geschah daselbst, den 12. Weinmonat, ein ziemlich Treffen. Anno 1601. den 27. May, ist die schöne Mühle, mit 8. Sängen, und einem grossen Vorrath an Getreide, allda ganz abgebrannt. Anno 1632. kam dieser Ort in Chur- Sächsischen Gewalt. Hat / hernach, sonderlich als die Schweden in diesem Land mächtig worden, noch mehr ausgestanden, und liess Anno 1646. zu Ende des Wintermonats Herr General Wittenberg das Schloß allhie befestigen; dessen Gemahlin

auch allhie Todes verfahren; wie in Tomo V. Theatri Europaei, fol. 1256. und hernach fol. 1273. b. seq. gesagt wird, daß An. 1647. der Schwedisch. Wittenbergische General Stabsich allhie befunden; woselbst der Obriste Guhn zum Commendanten ernennet, ein starkes Magazin angerichtet, ein Real Fort von 4. Bollwerken aufgebauet, und die Stadt in die Fortification eingeschlossen; hingegen das Schloß, so an den Werken hinderlich, demolirt / oder abgebrochen worden seye.

Dels.

Diese Stadt liegt im Nieder- Schlessen / vier kleine Meil von Breslau / und gar über der Oder; die Kaiser Heinrich der Erste An. 936. (in welchem Jahr er gestorben) aus einem Markt- Flecken / zu einer Stadt solle gemacht / und mit einem schönen Privilegio versehen haben. Sie ist ziemlich groß / und mit guten Gelegenheiten, auch einer nicht ungesunden Luft, begabet. Hat eine schöne Kirch, hart am Schloß; ist auch allda eine Probstei / und ein neu auffgemauerte Schul / oder Collegium. Die Fürstliche Burg ist mit schönen Sälen, Fürstlichen Zimmern, Gewölbern und Kellern genugsam versehen. In der Mitte der Stadt ist das Rathhaus in Stein gang aufgeführt, samt einem schönen Thurn. Der Ring / Platz, oder Markt / hält einen rechten Quadrat in sich, und seyn sonst die Gassen fein und ordentlich abgetheilet. Die Thor, Mauern und Gräben / herum, seynd allbereit / vor dem jezigen Krieg / ziemlich versehen / und ausser denselben, auch absonderliche feine Vorstädte vorhanden gewesen. Und führet die Stadt im rothen Schild, einem auffliegenden Adler, um das Haupt mit einem Schein, und in den Klauen einen weissen Zettel haltend. Sie hat vorzeiten eigene Herrschen gehabt: Als aber Anno 1492. der letzte Herrzog allhie, nemlich Conradus der Achte, ohne Erben mit Tod abgegangen, und solches Fürstenthum dem Kd.

nig Vladislao in Böhheim heimgefallen / so hat er solches seines Vorfahren, Königs Georgii in Böhheim, Sohn, Herzog Heinrich von Münsterberg, an statt der Herrschaft Podiebrat in Böhheim gelegen, An. 95. geben; dessen Nachkommen dieses Land und Stadt / hernach besessen, aus welchen Herzog Carl der Aender / Ober- Hauptmann in Schlessen gewesen, der An. 1617. gestorben, und verlassen Herzog Heinrich Wenzeln zu Münsterberg / (der zu Bernstadt Hof gehalten, und Anno 1640. ohne männliche Erben / diese Welt gesegnet hat) und Herzog Carl Friederich zu Münsterberg / so An. 1593. gebohren worden, und allhie zur Dels sein Hoflager / mit dero Gemahlin / Frau Anna Sophia, Herzog Friederich Wilhelms zu Sachsen hinterlassenen Fr. Tochter, angerichtet hat; und der Augsbürgischen Confession zugethan gewesen, (wie dann in obbesagten beyden Kirchen, vom Superintendenten / und Probsten / die Evangelische Religion errichtet wird) der aber Anno 1647. gestorben ist. Es gehören in dieses Fürstenthum Dels, die Städte Bernstadt, Festsberg, Kunstatt, Stroppen, Müsebach, Hundsfeld und Trebnitz. Sonsten haben hochgedachte Herzogen zu Münsterberg / neben der Herrschaft Sternberg, auch die Herrschaft Jaischwich in Mähren / und die Messborischen Güter in Schlessen. Obgedachte Hauptstadt Dels hat durch Krieg



Olse.



- | | | | | | | |
|------------------------|--------------------------|---------------------|-----------------------|-------------------------|------------------------|--------------------|
| 1. Das Fürstl. Schloß. | 4. Raths- u. Viehe thor. | 7. S. Maria kirche. | 10. Schule. | 13. Marien thor. | 16. Weinberge. | 17. Lilien Teiche. |
| 2. S. Johans kirche. | 5. S. Laurentij kirch. | 8. Conuent. | 11. Trebutsch thor. | 14. S. Nicolaus kirche. | 16. Trebutsch Straßen. | 18. Schieß Anger. |
| 3. Zeughaus. | 6. Propstei. | 9. Propstei. | 12. Breßlawisch thor. | | | |



und Feuer, viel ausgestanden, sonderlich ist An. 1535. den 1. Herbstmonat, ein schrecklich und unerhörtes Wetter allhie gewesen; davon in der Schlesischen Chronik Curei, durch Schickfusum vermehrt, lib. 1. cap. 40. fol. 210. weitläufftig, und mit Entsehung, von andern ihre Unfällen aber, lib. 4. cap. 16 fol. 117. seq. zu lesen ist. An. 1616. den 19. Christmonat, ward der überaus berufene Mörder Michael Moyses / von Zeitz aus Meissen, allhie mit glühenden Zangen gewieckt, gerädert und noch lebendig gewiecht. Anno 1634. im März, ward diese Stadt, vom Schwedischen Obristen Duthald erobert u. gewaltige Beute daselbst gemacht, so man auff drey Tonnen Goldes werth geschätzt hat. Es wurden hernach, noch in diesem Jahr, und zwar im April, Schloß und Stadt / von den Kayserlichen, und bald darauff von den Sächsischen wieder eingenommen; darüber dann die Stadt, das ander mal / durch Feuer grossen Scha-

den empfangen haben soll. Anno 1640. legte sich der Schwedische General Stalhanß vor Detsch; blieb aber nicht lang darvor liegen, sondern hefte die Belagerung auf; Aber Anno 1642. nahmen diese Stadt die Schwedischen ein. Darauff der Kaiserliche General, Herr Porenz Freyherr von Hoffkirchen / im Jenner, des folgenden 43. Jahrs, erstlich diese Stadt überfielen / hernach auch sich des Fürstlichen Residenz Schloßes bemächtigt, das Schwedisch darinn gelegene Volk / bey 400. oder 537. Mann, samt allen Officirern gefangen, und noch darzu ihr Geschütz, Kraut und Poth, bekommen hat. Anno 1648. wird die Stadt Detsch, auff des Schwedischen Generals Wittenberg Befehl ganz demolirt, wie in der Frankfurter Herbst-Relation stehet. So / sonder Zweifel / allein von den Muren, Thürnen und Thoren, zu verstehen seyn wird

Oppeln.

Dies ist eine uralte Stadt, und das Haupt in diesem Fürstenthum, darzu die Städte, Ober- oder Klein-Slogau, Neustadt, Rosel, Beuthen, Gleibitz, Tost, Groß-Strehlitz, Falkenberg, Zülz, Rosenberg, Lublinitz, Schirgast, Krappitz, Weiskrottschamb, Lehnitz, Borzoba, Dobradin, Steinau, Fridland, Klein-Strehlitz und Großmück, gehörig seyn. Es ligt aber besagte Ober-Schlesische Stadt Oppeln auff einer feinen Ebene, hat gesunde Luft, und einen guten Boden, der gleichwol an etlichen Orten sandicht ist. Stosset gegen Polen, daher man allhie Polnisch redet. Hat eine schöne, große, weisse, steinerne Pfarrkirche, und Dom-Stift, darinn ein ansehnliches Collegium vornehmer Canonicorum. Es ist auch zu Eingang der Fürstlichen Burg ein Kloster-Kirche, und hart an dem Oder-Loch ein grosses in Stein aufgeführtes Hospital, für die Armen, an welchem nachfolgende Vers zu lesen seyn:

Da tua, dum tua sunt, post mortem nulla potestas
Dandi, si dederis, non peritura dabis.

Die besagte Burg ist nummehr fast eingegangen. Das Rathhaus aber ist statlich, neben einem zierlichen Raths-Thurn. Der Platz, oder Markt, ist viereckicht: die Häuser herum seyn theils von Stein, theils von Holz. Es seyn allda starke Stadt-Thor und dicke Muren. Gegen Mitternacht ligt das Stift Czarnowans / bey einer Meil von der Stadt. Hart aber an der Stadt ist der Oder-Fluß, gegen Mittag und Abend, und etwas weiter davon gegen Mittag und Morgen, seyn überaus große Wälder im ganzen Lande wol bekandt; und ist alles da von Victualien wolfehl. Zum Stadt Signet, führet der Rath, in getheiltem blauen Schilde, einen halben gelben flatterenden Adler, und ein halb güldenes Kreuz / daran Kleeblätter seyn. Nachdem Anno 1497. Herzog Niclas von Oppeln öffentlich gerichtet worden, wie oben bey Neiß zu sehen; und dessen Bruder hernach im Jahr 1532. auch ohne Kinder verstorben, so ist solches Fürstenthum der Cron Böheim heimgesallen. Es haben dasselbe

folgendes,

folgende, ein Zeilang, die Königin Elisabetha aus Ungarn, zum Zeiten Kaisers Ferdinandi I. hernach die Fürsten in Siebenbürgen, Sigismundus Bathorius, und Bethlehem Gabor, inugehabe. Ist sonst mit dem Fürstenthum Ratibor auff ewig verbunden und werden daher beyde von einem Land-Hauptmann regiret, haben auch einerley Recht und Freyheiten. Man darff von dem Oppelischen Land Gericht / bey Leibes Straf, nicht appelliren und muß da ein jeder vom Adel ohne Degen erscheinen; wie es dann auch in Mähren der Brauch ist. Es hat diese Stadt von der Oder / und auch durch Feuer und Krieg, viel ausgestanden; wie dann Anno 1501. den 29. Herbstmonat, die Stadt gang in die Asche gelegt worden. Also ist Anno 1615. den 28. Augusti, die ganze Stadt ausgebronnen und seyn über 104. Menschen / und darunter der Pfarrer selbst, umkommen. Innerhalb 4. Stunden lag alles in der Asche. Siehe des Carei und Schickfusii Schlesiſche Chronik, lib. 4. cap. 18. Anno 1627. ward Oppeln von dem Dennenmärck. Weymarischen Volck ausgeplündert und besetzt. Anno 1632. im Herbstmonat / hat der Ehr. Sächſische Feld-Marschall Arnheim diesen Ort mit Sturm erobert. Anno 1635. nach dem Pragerischen Frieden-Schluß, kam dieser Ort wieder an Kaiser Ferdinand. Anno 1642. nahmen die Stadt die Schwedischen ein, sie geriethe aber darüber in Brand, und gieng in Rauch auf. Es wird in den lehtern Historien auch eines vesten Schlosses allhie gedacht: daher zu muthmassen, daß entweder, die obgedachte Burg, bey diesem Krieg, wieder bevestiget worden; oder, daß es, wie an mehr andern Orten, ausser derselben / noch ein Schloß allda haben mag: wie

Ottomachau, Otmachau, Ottmochau.

On Martino Helvvigio, sonder Zweifel, unter dem Ort Otmansau, so er zwischen Münsterberg und Neisse, an der Neisse seget, verstanden. Dann dieses zum Fürstenthum Neisse und Grotzkau gehöriges Städtlein und Schloß / ligt nahend Münsterberg, das Anno 1429. die

dann in besagter Brunnst das Schloß übergeben / und von den Schwedischen auch folgende besetzt gelassen worden. Das folgende Jahr hat der Kaiserliche General Feld-Marschall Leutenant Herr Perentz Freyherr von Hoffkirch, Sturm darvor verlohren / und ist um das Mittel des Hornungs, mit seinen Kaiserlichen Völkern, wieder abgezogen. Aber Anno 1644. hat die bißhero allhie gelegene Schwedische Besatzung accordirt / wie davon in Tomo V. Theatri Europæi, fol. 543. zu lesen. Dar auff Anno 1645. der Kaiser dieses Fürstenthum Oppeln und Ratibor, dem König in Polen (so hingegen die Herrschafft Miltsenau (vielleicht Wittingau) in Böhmen / welche auff 500. tausend Gulden Rheinisch gehalten wurde / abgetreten, und Ihro Kaiserliche Majestät noch darzu 200. tausend Ducaten gelehnet) auff 50. Jahre pfandsweise, für 1100000. Gulden Rheinisch, dieser Gestalt eingeräumt. Daß nach solcher Jahren Verfließung, der Kaiser die Wiederlösung, wie nicht weniger die Superiorität genanter Fürstenthümer, als Ober-Herzog in Schlessen, sich vorbehalten. Und wurde am 4. Wintermonat / neuen Calenders; die Huldigung den Polnischen Gesandten geleistet. Anno 1647. hat der König in Polen, bey Ihro Kaiserlichen Majestät erhalten / daß die Kaiserliche Völker, aus den besagten Fürstenthümern Oppeln und Ratibor, abgezogen, und solche mit Königlich Polnischen besetzt worden seyn; wie dieses in obgedachtem V. Theil des Europäischen Schauplazes gesagt wird. Und in diesem Jahr, im Wintermonat / seyn allhie in die 70. Häuser abgebronnen.

Hussiten aus Böhmen / durch Verrätherey ein- und da gute Beute bekommen haben. Das Schloß besetzten sie / welches Conradus, Bischoff zu Breslau Anno 1435. wieder bekam, als der Rath zu Breslau / auff des Bischoffs Antrieb, die gefangene Hussische Obersten loß gab. Das Dom-Stift allhie

allhie hat sein Vorfahr, Wenceslaus I. gehauet / so, samt dem Gebiet herum, grosse Befreyung hat. Johannes der Vierte, Bischoff zu Breslau, der Anno 1506. gestorben hat das Schloß bevestiget; das Städtlein aber ist längst zuvor / unter dem König

Wenceslao in Böhmen und Polen / mit Gräben und Wällen, verwahret worden. Anno 1646. haben die Schwedischen diesen Ort ausgeplündert, und viel Früchten, von dannen / nach Leobschütz führen lassen.

Dnest, eigentlich Dnyjest.

Derfür in die Schlesiſche Chronik / Dnyjest kommen, aber am lezt Blat derselben, in den Druckfehlern corrigirt worden ist. Ligt in besagtem Fürstenthum Neiß und Grotzkau, am Wasser

Kladnitz, zwischen Rackel und Gleibitz. Es ist dieses Städtlein Dnest, samt dem besagten Gleibitz, An. 1627. von den Dennenmärck. oder Alt Weymarischen eingenommen worden.

Prachwitz.

In Städtlein und Schloß / an der Ragbach, so samt seinem Erbsitz, oder Gebiet, in das Fürstenthum Pignitz gehörig ist. Ligt nicht weit von Peubus und der Oder, zwischen den Städtlein Eiben und Neuenmarkt, von jedem Ort 3. Meil. Theils nennen dieses Städtlein Prachwitz und Prachowitz, und das Wasser Kottensbach. Es hat allda einen Weinwachs,

von roth- und weissem Wein. An. 1480. ist ein Fürsten-Tag allhie gehalten worden Anno 1640. im Eingang des Jenners / hat der Schwedische General Stalhanz dieses Städtlein und vestes Schloß eingenommen; so aber hernach Kaiserlich und An. 1642. wieder Schwedisch worden ist.

Patschkau.

Om Helvvigio Patscka genant, auch im Neißischen Fürstenthum,

zwischen Reichenstein und Neisse, beym Wasser Neisse, gelegen.

Peiskrotschamb.

Peiskrotschamb / wie dieses, im Oppelischen Fürstenthum, zwischen Tarnowitz und Beuthen, in den Polnischen Grängen, und gegen dem Polnischen Städtlein Benschin über gelegenes Städtlein in der Schlesiſchen Chronik, unterschiedlich vom Helvvigio Peiskrotzheim,

vom Werdenhagen aber Weiskrotschamb, und ins Nebels Büchlein Anno 1642. in 12. wieder gedruckt, Weiskrotschamb genant von welchem Ort nichts zu finden, ausser / daß in einer des Herzogs Vladislai zu Oppeln und Cosl Recognition, desselben im Jahr 1327. gedacht wird.

Pilhowitz, Pilzowitz.

Je es die Schlesiſche Chronik, oder Pillawitz, wie es Werdenhagen und Nebel nennen, ist ein Städtlein

im Ratiborischen Fürstenthum, nahend Rauden und Leschnitz, auff klein Polen zu.

Pitschen.

Dieses Städtlein, so von theils Pitschen geschrieben wird, ligt im Fürstenthum Brig / auff Polen zu; und ist ein gar alter Ort, daselbsten ein Zeitlang nach Smogra, der Bischoffliche Sitz gewesen / biß er auff Breslau kommen ist. Als Anno 1588. Erzh. Herzog Maximilian von Oesterreich, so von theils Polnischen Ständen zu ihrem König erwählet worden, mit seinem Kriegsvolk auff Polen zog, aber vom Polnischen Groß-Eanglar / Johann von Zamoisco, geschlagen / und darauff allhie zu Pitschen in Schlessen be-

lägert, gefangen, und in Polen geführt wurde; so mußte darüber dieses Städtlein Haar lassen: wie es dann ausgeplündert / auch sonst aller Muthwillen / sonderlich mit Weibs-Personen, da geübet worden ist. Anno 1627. ist dieser Ort von den Dähmischen, oder Alt-Beymarischen, mit List eingenommen, und, wie man damalen berichtet hat, biß auff die Kirche, wieder ausgeplündert worden. Anno 1633. nahmen Pitschen die Kaiserlichen ein.

* *

Ples, Pleß, Pšezina.

Aber der Weizel, zwischen Strummen, so noch Schlesisch und Döwenzin, so allbereit Polnisch, und also an den Grängen von Klein-Polen gelegen; dahin man gemeinlich kommt / wann man von Cracau auff Wien reisete. Ist das Haupt, Städtlein / und Schloß, dieser Schlesischen freyen Standes Herrschaft Pleß, darzu vom Werdenhagen, und Nehel, die Städtlein Mikolau, Berohn und Mischlowitz, gerechnet werden, den Herren von Promnitz gehörig; aus denen Her-

ren Seyfrid von Promnitz Freyherr zur Pleß, auff Sora, Tribel und Heuerschwerda, ein Zeitlang auch das Fürstenthum Sagan, Prebus und Raumburg / pfandsweise innen gehabt hat. Auff dem Fürsten-Tag zu Breslau Anno 1578. gehalten, ward dieses Städtlein Pleß zu bevestigen beschloffen. Die Polnische Cossaken haben daselbe Anno 1618. und wiederum im Jahr 1624. ausgeplündert.

3

Polckenhahn.

In V. Theil des Theatri Europaei, fol. 1195. Palckheim genant, Stadt / und vestes Berg-Schloß, im Fürstenthum Schweidnitz, an den Grängen des Jaurischen Fürstenthums gelegen. Es haben Anno 1646. den 9. 19. Herbstmonat, die Schwedisch-Wittenbergischen die Stadt eingenommen: das Schloß, einem

Freyherrn von Jedlitz (vielleicht als ein Pfand-Schilling) gehörig / hat sich hernach ihnen auch auff Gnad und Ungnad ergeben. In obgedachtem Theatro Europaeo wird gesagt, daß das Schloß sich mit 20. tausend, die Stadt aber mit 18000. Reichthakern, haben ranzioniren sollen.

Praußnitz.

In Städtlein fünffthalbe Meilen von Breslau, zwischen dieser Stadt und Trachenberg, in selbiger freyen Standes Herrschaft Trachenberg, auff Groß-Polen zu, und auff der Strassen von Breslau nach Danzig gelegen. Hat vorzei-

ten zum Groß-Slogauischen Herzogthum gehört, von welchem dieser Ort Anno 1329. dem König Johann in Böhheim zu Lehen auffgetragen ward. Ligt 2. Meilen von Trachenberg.

3

Prebus

Prebus, Pribus, Prebs.

Ine feine Stadt im Saganischen Fürstenthum, an der Böhmisches Meisse, und den Ober-Lausnigischen Grängen gelegen. Hat vor Jahren zum Herzogthum Groß-Slogau gehört / und werden in der Schlesischen Chronik lib. 4. cap. 37. fol. 244. seq. sehr viel Dörffer erzehlet, so unter derselben Gebiet seyn / daselbsten auch / und im folgenden Capitel, von diesem Ort ein mehrers zu finden ist. Her-

zog Hans zu Slogau, und Sagan, hat seinen Bruder / Herzog Balgern, allhie zu Prebus in den runden Thurn über der Meisse, (der noch heutiges Tages allhie zu sehen) gefänglich legen, und übel halten lassen / darinnen er auch, wenig Zeit hernach, von wegen des bösen Gestanks, und einer zugeschlagenen Krankheit halben, Anno 1472. gestorben ist.

Primmikau, Primnickau.

In Städtlein im Slogauischen Fürstenthum / nahend dem Wasser Sprotta, und nicht sonders weit von der Stadt Sprottau, so seinen Namen vom Herzog Primislao zu Sprottau hat / wel-

cher gerühmet wird, daß er großen Fleiß sein Ländlein zu bessern, und in Aufnehmen zu bringen / angewendet habe.

* *

Ratibor.

Ist die Haupt-Stadt des in Ober-Schlessen gelegenen Fürstenthums dieses Namens, davon auch oben bey Oppeln etwas gesagt worden, und in welches, so sich in das Böhmisches Gebürg erstreckt / und das Land Mähren erreicht, die Städte, Oderberg, Sora, Ribenick, Pilzowitz, und Mieslowitz, gehörig seyn. Hat vorhin eigene Fürsten gehabt, aus welchen der letzte, Valentinus genant, Anno 1516. gestorben, und ist darauff dieses Land der Cron Böhheim dergestalt einverleibt worden, daß es mit Oppeln / zu ewigen Zeiten / beyammen bleiben solle. Besagte Haupt-Stadt Ratibor, ist allbereit vor dem Jahr 1164. erbauet gewesen. Ligt an einem lustigen Ort, 6. Meilen über Oppeln. Hat frische Luft, erwünschten Waizen, und Korn-Boden, schöne Wiesen, fruchtbare Obst-Gärten, und bringet ihr der neben sich hinab fließende Oder-Fluß gute Gelegenheit. In der Stadt hat es eine schöne Stifftskirche einen Probst, Dechant, 14 Chor-Herren,

und Vicarien: Item / ein Jungfrauen-Closter, zum H. Geist genant, und ein großes Hospital. Es seyn auch Jesuiten der Zeit allhie; allda es ingleichem vor diesem der Augspurgischen Confession zugethane Leut geben hat. Es ist aber hernach mit denselben scharff verfahren / und sie endlich aufgejagt worden. Sonsten hat es allhie auch noch ein altes Fürstliches Haus, hart an der Oder, und ein fein steinern Rathshaus. Die Privathäuser aber seyn mehrern Theils von Holz. Hat starke Thor, dicke Mauern und grosse Wälder: ist auch wol feyl allda / vor diesem, zu zehren gewesen. Sie, die Stadt führet im rothen Schilde einen halben weissen Adler, und ein halb weisses Rad. Hat durch Krieg / Wasser und Feuer, viel ausstehen müssen, wie sie dann in den Jahren 1249. und 1574. und zwar das letzte mal / durch einen Büchsen-Schuß im Stall (siehe die Schlesische Chronik lib. 4. cap. 19. fol. 131.) abgebronnen; hat auch An. 1637. eine große Feuers-Brunst erlitten. Anno 1627. konten diese Stadt

D iij

die

die Denemarckischen, oder Sachsen-
Beymarischen nicht erobern. Aber An-
no 1633. bekam sie der Schwedische Gene-
ral

ral Tubald; und An. 1642. die Schwe-
disch-Torstensohnische.
E

Kauden.

In Städtlein im Pignitzischen Für-
stenthum, an einem Bach/nahend
Lüben, und den Slogauischen Grän-

zen; von welchem sich sonst nichts
schriftwürdiges findet.
*

Reichenbach.

In Städtlein im Fürstenthum
Schweidnitz / auff Böhmen zu / und
an dem Wasser gleiches Namens ge-
legen, welches sich Anno 1633. im Jenner,
gegen dem Kaiserlichen Obristen Schaff-
gotsch also gewehret, daß, wie berichtet wor-

den, bey nahe 300. Mann darvor geklichen,
wiewol letztlich die Kaiserliche desselben
mächtig worden, und alles, was in der Wehr
gewesen / nieder gekauen, das Städtlein
geplündert und wieder verlassen
haben.

Reichenstein.

St ein Städtlein dritthalb Meilen
von Glas, und 4. von der Neisse, auff
der Strassen von Prag nach Ercan
gelegen; davon des Nicolai Henelii Sile-
siographia zu lesen ist. Es hat vorhin dieses
Berg-Städtlein nach Münsterberg / her-
nach dem Hauß Rosenberg gehört; von wel-
chem es Herzog Joachim Friederich zur
Pignitz und Brig, erkaufft. Und haben die-
sen Ort, wie auch Silberberg, die Her-
zogen von Pignitz und Brig, des Berg-
werkes halber mit einander; und gibt es all-
hie zu Reichenstein Schmelzhütten. Dann
um diesen Ort, von vielen Jahren, ein
stattliches reiches Bergwerk, und unter an-
dern, Goldgruben, darunter eine sehr reich

gewesen, so man den gülden Esel genen-
net hat, zu welcher die Einwohner des Lan-
des sich fleissig gehalten, und kein Aufkän-
der darzu kommen lassen wollt; daher ihnen
der Name Eselsfresser kommen seyn solle,
der noch den Schlesiern gegeben wird. An-
no 1542. seyn allhie, zu Reichenstein 1600.
Personen an der Pest gestorben. Ein Tod-
tengraber soll es mit seiner Zant eren so weit
gebracht haben, daß / wo er in ein Hauß
kommen ist, die Leute alle darauf gestorben
seyn. Endlich ist dem Todtengraber mit
Feuer abgelohnet worden; wie Alarius,
lib. 3. cap. 2. schreibet. Siehe oben
Frankenstein.
E

Ribnitz.

In Städtlein im Ratiborischen, na-
hend selbiger Hauptstadt, wie auch
Sora und Passa gelegen; wie solches
also in der Schlesiischen Chronik; vom
Nehelio aber (der seine Beschreibung, aus

dem Werdenhagen, welcher auch die Be-
schreibungen, zu des Mercatoris Atlante
gemacht haben solle, scheint fast ge-
nommen zu haben) Ribnitz
genant.

Ritschen.

Ritschen, Rigschen.

Abend der Stadt Brig. Es sezen
obgedachte Werdenhagen und Ne-
hel unter die Brigische Städte auch
Ritschen; welche zwar Schickfusius, in der
Schlesiischen Chronik, an gehörigem Ort/
ausläßt aber lib. 1. fol. 215. da er, wie Herzog

Friedrichs, des Andern zur Pignitz, der An-
no 1547. gestorben / Söhne / das Land ge-
theilet haben / schreibet, sagt er, daß Herzog
Görgen, zu Brig, unter den Städten/
auch Ritschen worden
seye.

Rosenberg.

Oppelischen Fürstenthum / zwis-
schen Lublitz und Landsberg / an
den Polnischen Grängen, gelegen.
Ist allbereit ums Jahr 1327. eine Stadt ge-
wesen, wie aus einer des Herzogs Boleslai
zu Oppeln Recognition; im 2. Buch der

Schlesiischen vermehrten Chronik, cap. 1.
fol. 3. erscheint. Auff dem Fürsten-Tage zu
Breslau Anno 1578. ward sie zu bevestigen
beschlossen; und Anno 1627. von dem
Denemarck-Beymarischen Volck
eingenommen.

Sagan.

Esfer groffen, weiland woler-
bauten und volkreichen / an dem
Bober / oder Hebro; gelegenen
Stadt, Namen, wollen theils von den
Saxis, und dem Wörtlein Sagen / her-
führen: Andere sagen, daß eben an dem
Ort, wo jetzt die Stadt steht, vorzeiten,
an dem Bober, ein Zollhaus gestanden;
darin der Zöllner die Fahrleute also ange-
sprochen haben solle; Sage an, was führest
du? davon dann der Name diesem Ort
blieben seyn solle; wie dann noch die Polen
denselben Zegan, das ist, Zeige an, nennen.
Es wird dieser Stadt am ersten ums Jahr
1164. gedacht; von welcher ein ganzes Für-
stenthum in Nider-Schlesien gelegen, sei-
nen Namen bekommen, das von den Polen
Ducatus Zeganensis, wie allbereit ange-
deutet, geheissen wird, und welches, gegen
Abend auff Lausitz, und Marck Brande-
burg zu, mit der Herrschaft Sora; gegen
Morgen mit dem Fürstenthum Groß-
Slogau; gegen Mittag mit dem Städtlein
Bunzel, und gegen Mitternacht mit dem
Herzogthum Crossen / zc. gränzen thut;
und in welches die Städtlein Prebus, oder
Pribus, und Naumburg am Bober, neben
der gedachten Hauptstadt; und wie theils

wollen, auch Freywald / gehörig seyn, und
durch das, der Bober, Queiß, Teschin und
die Neisse / fließen. Es hat vor diesem sol-
ches Land zu Slogau gehört, hernach aber
ist es davon kommen; und haben in demsel-
ben vorzeiten 3. Fürsten gesezen; daher
dieses Land auch in der mehrer Zahl Fürst-
enthümer genant worden ist. In dem wol-
und zierlich erbauten Schloß zu Sagan
war die vornehmste Fürstliche Hoffhaltung
Mit der Zeit verkauffte Herzog Hans
zu Sagan die Stadt, so damals, wie unten
gesagt wird / eingekauft war / samt dem
Fürstenthum, Churfürst Ernsten, und sei-
nem Bruder, Herzog Albrechten zu Sach-
sen, um 55000. Ducaten, so König
Matthias aus Ungarn, der damals Schle-
sien inngehabt, bestätigte; und kam her-
nach, in der brüderlichen Theilung / Sa-
gan dem gedachten Herzog Görgen zu Sach-
sen, und als selbiger Anno 1539. gestorben
sein Herr Bruder Herzog Heinrich, und
zugleich die Stadt Evangelische Prediger
bekam. Als folgendes Anno 1549. König
Ferdinand der Erste in Böhmen wegen des
gefangenen Churfürsten Joh. Friederichs
zu Sachsen, etliche Vorter, sonderlich Eiden-
burg, zc. in Meissen, als erledigte Böhmi-
sche Lehen

Leben, ansprache, so wurde ein Tausch zwischen ihm, und Churfürst Moriz zu Sachsen, hochgedachten Herzog Heinrichs Sohn, getroffen, und Kaiser Ferdinand das Fürstenthum Sagan eingeweiht, so nun 77. Jahr bey Sachsen gewesen war. Darauf alsobald die Catholische Ordens-Personen des Stiffts zu Sagan, (so sich unterdessen in ihrem Kloster still betragen, und ihrer Güter gewartet haben) die Pfarrkirche begehrt, und angefangen denselben zu halten, so 10. Jahr lang unterlassen worden: und mußte der Rath den Catholischen die Pfarrkirche einräumen und das obgedachte Kloster, so obgedachter Herzog Heinrich dem Rath geschenkt hatte, einnehmen. Als aber Anno 1553. höchstgemeldter Kaiser Ferdinand, dieses Fürstenthum, samt den Bibersteinischen Herrschaften, Sora, Tribel, Fridland, u. Marggraf Jörg Friederich zu Brandenburg anstatt Oppeln und Ratibor (so seinem Herrn Batern, Marggraf Jörg, für eine gewisse Summa Gelds verpfandt gewesen; und der Kaiser Ferdinand damals der Königin Elisabeth aus Ungarn, als sie Ihre Majestät Siebenbürgen abgetreten, zustellen lassen) übergab; da mußte Anno 1557. auf Befehl des Marggrafen, der Abbt die Pfarrkirche der Stadt wieder einräumen, und die jährliche bestimte Pension für die Kirchen- und Schul-Diener hergeben: Aber Anno 1558. wurde der Marggraf bezahlt, und mußte es daher wieder abtreten: darauf auch der Abbt auf ein neues zu klagen angefangen, und es auch im Jahr 1560 erhalten hat, daß der Rath wieder von der Kirchen weichen, und die Seinigen selbst besolden mußte; der gleichwol endlich erlangt, daß die Bürger ihr kleines Baarsüßer Kirchlein erweitern möchten. Folgender Zeit, hat Herr Seyfried von Promnitz solches Fürstenthum, als einen Pfandschil-

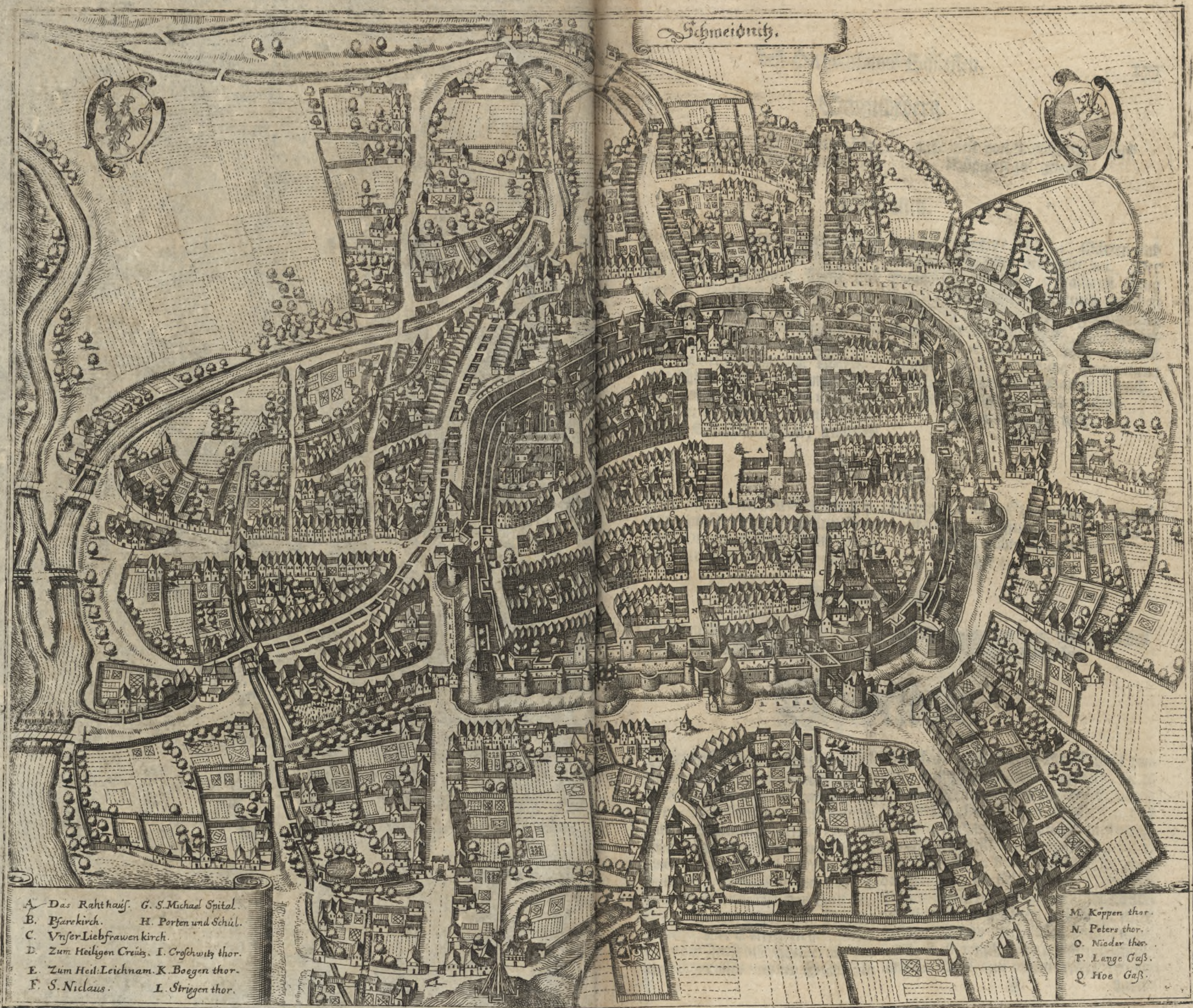
ling gehabt. Hernach ist es auf Herzog Albrecht zu Fridland kommen, der aber Anno 1634. zu Eger ermordet worden, und keinen männlichen ehelichen Leibes Erben hinterlassen hat. Unter seinem Schutz hielt sich allhie, zu Sagan Herr Johannes Kepler, der berühmte Mathematicus, etliche Jahr auf / und ließe allda einen Theil seines Ephemeridum, in seiner eignen Druckerey verfertigen. In dem V. Theil des Theatri Europaei steht am 1175. Blat, daß der Fürst von Lobkowitz An. 1646. von Ihrer Kaiserlichen Majestät das Fürstenthum Sagan kauffsweiß an sich gebracht / auch selbige Unterthanen bereits damals ihm hätte huldigen lassen. Es seyn in dieser Haupt-Stadt also zu sehen / die obgedachte Burg / oder das Schloß; Item, 2. Klöster und die Pfarrkirche zu unser liebe Frauen genant. Anno 1351. und 1369. ist diese Stadt abgebrunnen. Anno 1472. als obgedachter Herzog Hans, der Tyrann, seinen Bruder Balzarn, allhie belagerte / und Feuer-Kugeln in die Stadt schoß, da verbrante sie ganz und gar / samt der Kirchen, und einem grossen Theil des Klosters, darein die Bürger das ihre geslehnet hatten. Und obwoln die Stadt wieder erbauet worden, so brante sie doch Anno 1486. abermals ab. An. 1628. um den 13 Weinmonat, sahe man allhie ein grosses Wunderzeichen, davon in der Fränkischen Frühlings-Relation, des 1629. Jahrs, am 33. Blat, zu lesen. Anno 1639. oder 40. kam die Stadt Sagan an die Schwedische Statthalterische; Anno 1641. an die Kaiserliche; und Anno 1642. wieder an die Schwedisch-Torstensohnische; ward aber darauf von den Kaiserlichen, und sonderlich das Schloß / abermals belagert, und im Christmonat des 43. Jahrs erobert.

Schlava, Schlawa.

In Städtlein, welches Joh. Angel. a Werdenhagen de Rebusp. Hanseat, und Melch. Nehel. in Beschreibung des 10. jährigen Sächsischen Kriegs / und im Anhang daselbst von Schlesien, zum Fürstenthum Groß-Glogau, ziehen:

Liegt an der Herrschaft Beuthen Grängen, und nahend Groß-Polen. Hat einen grosse See, der Slavische See genant. Vermög des Fürsten-Tags Schlusses im Jahr 1578 hat solches Städtlein befestiget werden sollen.

Schmiedeberg



- A. Das Rathhaus. G. S. Michael Spital.
- B. Pfarckirch. H. Porten und Schül.
- C. Vnser Liebfrawen kirch.
- D. Zum Heiligen Creutz. I. Crochwitz thor.
- E. Zum Heil. Leichnam. K. Boegen thor.
- F. S. Nicolaus. L. Striegen thor.

- M. Köppen thor.
- N. Peters thor.
- O. Nieder thor.
- P. Lange Gaß.
- Q. Hoe Gaß.

Schmideberg.

In offenes Berg-Städtlein, im Fürstenthum Jauer, an der Lomnitz, und

nicht weit von Hirschberg / auff Böhmen zu / gelegen.

Schönau.

In Städtlein, auch im Fürstenthum Jauer, an der Ralsbach / bey Kauf-
sing, oder Kauffungen, Ralsch- und
Ritschdorf / Bleyberg / Alt-Schönau,
Droßthann, dem Spitzberg, Neukirch,
und auch nicht weit von der Pignitzischen
Stadt gelegen. Es ist besagtes Wasser, die
Ralsbach, den 11. Brachmonat / An. 1608.
dermassen schnell und plötzlich angeloffen /
daß es um diesobgedachte Dörter, und allhie
zu Schönau, an Menschen, und Viehe,
sehr grossen Schaden gethan, auch viel

Gebäude / Aecker / Wiesen, Gärten und
Bäume / sehr übel verderbet hat. Der
Schwedische General Stalhans schlug
Anno 1640. bey diesem Städtlein, zwischen
Hirschberg und Goldberg, 3. Kaiserliche
Regimenter Reuter, die 2. Stück bey sich
hatten. die er getrennet, auch ihnen den
Plunder, und das Geschütze, genommen;
darüber die Obersten Warloffen und
Lempke, mit mehr andern Offi-
cirern, gefangen wur-
den.

Schürgast.

In Städtlein im Fürstenthum Op-
peln, zwischen dem Städtlein Brig-
und Oppeln, nahend Levin, Pope-
lau / und dem vornehmen Feld-Closter

Ezarnowas, oder Ezarnowans, und zwis-
schen den Wassern gelegen; davon
sonsten nichts schriftwürdi-
ges zu finden.

Schwarzwasser.

In Teschnischen Fürstenthum / wie
die Schlesische Chronick besaget; wie-

wol Werdenhagen, und Nehel, solches
Städtlein auslassen.

Schweidnitz.

Beser in Nider-Schlesien gele-
genen Stadt Name soll daher kom-
men, weil vor ihrer Erbauung, an
diesem Ort ein grosser Wald, und darinn
gar viel wilde Schwein gewesen; und als
man diesen Wald abgeholzet, an selbiger
Stätte, diese Stadt im Jahr 1070. erbauet
worden seyn solle; wie dann hernach die
Stadt zum Wappen dergleichen Bild be-
kommen hat. Andere führen den Namen
von den Suevis, oder Schwaben her. Man
hat aber vor der Zeit Kaiser Friederichs des
Andern nichts gewisses von den Städten in

Schlesien; weiln die alte Brieff theils zer-
rissen, theils durchs Feuer verderbt, theils
durch die Krieg weggebracht worden: allein
ist, aus Muthmassungen zu schließen, daß
diese Stadt Schweidnitz alt seyn müsse; wie
hievon die Schlesische Chronick lib. 4. cap. 11.
in princ. zu lesen. Boleslaus der Erste, oder
der Krieger, hat sich hernach mit Sassen,
Plägen, Mauren und Gräben, abgetheilt,
angeordnet und gezieret, daß sie zu einer
schönen und sehr volkreichen Stadt wor-
den ist. Sieligt nahend dem hohen Böhmit-
schen Gebürge, auf einem breiten, frucht-
baren

baren Boden, und ebenem Lande. Hat gesunde Luft, schöne Gärten und Wiesen, und rinnet die Weistritz vorüber. Auf der andern Seiten / etwas abwärts von der Stadt, fließt das Reichenbachische Wasser, fallen bey der Stadt Kupferhammer zusammen, und lauffen ferner in die Oder. Die schönste und größte Kirch in der Stadt ist zu S. Stengel und Wengel, welche von Boleslao II. Anno 1238. ganz steinern in der Form, wie sie jetzt ist, sehr hoch, weit und zierlich aufgeführt / und mit einem aus lauter Quadersteinen gebaueten, schönen, hohen und dreyimal durchstichtigen Thurn, versehen ist; auff welchem ein hohe grosse Glocke hanget. Vor dem Thor ist die Kirch zu S. Nicolaus. Es seyn sonst noch viel Kirchen und Elöster, und vor diesem eine feine Schul, so der Zeit die Jesuiten versehen sollen / alhier; wie auch ein Bischoffs-Hof / etliche Spital und arme Häuser. Unter den weltlichen Gebäuden ist die alte Fürstliche Burg, welche Herzog Bulco Anno 1295. erbauet, und darinn seine Fürstliche Residenz gehabt; so ums Jahr 1625. einem von Gelhorn erblich zugestanden ist. Ferner hat es allda einen feinen Markt oder Platz, und ein vest- und zierliches Rathhaus; Item / ein wol außstaffirtes Zeughaus; vor dem jetzigen Krieg, und unter andern, Herzog Bulconis II. Harnisch, auch ein grosses Geschütz, darzu die Kugel 320. Pfund gewogen; dergleichen des Bulconis I. Sturmhut und sein Schwerdt gehabt. Es schreibt D. Jacobus Schickfusius, in der Vorrede über die Schlesiische Chronick, daß der liebe Gott / aus sonderbarrer Schickung, eine jede vornehme Stadt in Schlessen mit etwas sonderm versehen, so in einer andern Stadt ferner nicht zu finden. Also sey alhier zur Schweidnitz das größte Geschütz, zum Brig der größte Ochsen-Markt / zu Schwibbusen der Ruhrenfang, zu Beuthen werden die meiste Stöhren in der Oder erreicht, zu Kunig die trefflichste Karpffen, zu Mielligsch die schmachtigste Bartsch-Nechtlein, zu Breslau sey der Schöps, zu Troppau der Merg (so 2. statliche Bier) zum Goldberg das Gersten-Bier, zur Strigau das Weiß-Bier, zu Neisse der Wein-Markt, zu Crossen der Zuwachs am Wein, zu Mischelau die größte Menge an Zwie-

beln; umb Oppeln die weitschweifigste Wälder; zu Jägerndorff die höchste Lehn-bäume; zu Teschen die behandsamste Röhrlein; zu Lübschütz die feinste Mecker; zum Guhrau der beste Kornmarkt; zu Hirschberg das schönste Leinwat; zu Lemberg die schönste Wegsteine; zu Trebnitz die ausgegrabene Töpfe; zu Pitschen der Glachs-Markt; zur Ohlau die Wasser-Müsse; und so fort an, 2c. Aber (wieder auff unsere Stadt Schweidnitz zu kommen, so gibt es allda feine Burgers-Häuser und frische Keller. So machet man auch gut Weizen- und Gersten-Bier daselbst. Der Thurn seyn sieben. Hat veste dicke Thürne, dreyfache Mauren, Wall, Zwinger und tieffe Gräben. Es hat auch umb die Stadt, noch vor wenig Jahren / grosse Vorstädte gehabt. Und führet Schweidnitz in einem gevierten Schilde, und zwar im ersten und letzten Theil, und schwarzen Feldern / eine güldene Krone; im andern und weissen Felde, einen rothen Greiffen aufrecht stehend; und im dritten und weissen Felde / wie oben auch angedeutet worden, ein schwarz lauffendes wildes Schwein. Es ist benebens diese Stadt das Haupt des Fürstenthums dieses Namens, darein die Städte, Strigau / Reichenbach, Polckenhayn, Landshut, Freyberg / Friedberg / Fridland, Zobten, Waldberg und Gottsbera / gehören. Hat eigene Fürsten, biß auff Boleslao, oder Bulconem, gehabt, der An. 1368. gestorben: nach dessen Wittib Tode / Anno 92. diß Fürstenthum an die Cron Böheim kommen ist. Wird jetzt durch einen Königlich Landt-Hauptmann regiret, der die Sachen entscheidet: theils auch für das Zwölffer Mann- und Land-Recht weiset. Obgedachter Herzog Bulco I. zur Schweidnitz hatte zu einer Burger-Lust und Kriegs-Mus, das Armbrust-Schießen nach dem Vogel, auff einer Stangen, in Schlessen bekandt gemacht, und zum erstenmal Anno 1286. zu Schweidnitz dasselbe angeordnet, welches hernach auch bey andern Städten angefangen worden ist. Anno 1313. 1361. 1420. 1528. 32. und 47. 1611. lide diese Stadt durch Feuer; An. 1501. 1560. und 1609. aber, vom Wasser, gar grossen Schaden. Hat auch durch Krieg viel ausgestanden. Anno 1454. wurden die Juden aus



Schweidnitz.



a. S. Stanislaus. c. S. Nicolaus. e. H. Creutz. g. Rathhaus. i. Begenthor. l. Das Schloß. n. Wasser thurn. p. Pfarrhof. r. die Walsbach. t. Zöpfer plan.
b. S. Anna. d. S. Michael. f. Vaserfearwen. h. Koppenthor. k. Fronleichnam. m. Bischoffshoff. o. Peters thor. q. Bitnerthurn. s. die Weißeritz. u. Schützen huiß.

aus der Stadt gesagt; deren Anno 1448. und 1453. viel allhie verbrant worden seyn. Anno 1459. ergibt sich die Stadt dem König Georgio in Böhmen, deme sie zuvor, wegen der Religion zuwider war. Ihr haben auch andere Städte gefolgt / bis auf Breslau und Nambslau. Anno 1514. entstand allhie großer Aufruhr, wegen der Münz, so zehn Jahr gewähret hat. Anno 1629. nahm der Kaiserl. Obrist Dona diese Stadt mit Rist ein. An. 1632. entstand allhie ein großes Feuer; und starben vom Herbst an, bis auf den Christmonat, über 2500. Personen. Wie es Anno 1642. mit der Belager- und Eroberung dieser Stadt durch den Schwedischen Feld-Marschall Leonhard Torstensohn beschehen / zugehen, davon ist umständlich in Tomo IV. Theatri Europæi, fol. 922. seq. zu lesen. Und wurde dazumal in den Pfingst-Feyer-Tagen alle Kirchen geöffnet, und Lutherisch darinnen geprediget. Was vor ein Anschlag / wider die Schwedischen allhie im Augustmonat, des 1643. Jahrs, obhanden gewesen / das findet man in der Franckfurter Herbst-Relation dieses Jahrs / am 90. Blat. Es haben aber die Kaiserlichen, unterm Obristen Cappaun, die Stadt so lang eingeschlossen gehalten / bis aller Vorrath darinnen verzehret gewesen, und die Schwedische Besatzung sich wieder hat ergeben müssen, die auch, außer der Kriegs-

Befehlhaber, untergestellt worden; so den 7. 17. May An. 1644. wie in der Franckfurter Herbst-Relation dieses Jahrs stehet, geschehen. Siehe auch den V. Theil des Theatri Europæi, fol. 403. allda zu lesen, daß der Verlust dieses Orts vornehmlich dem Mangel des Salzes, und Fleisches / bemessen werde, und man mehr nicht; als Pferde, zu verzehren gehabt habe; und daß wenig Tage, für beschener Ubergabe, 1500. arme Landleute ausgelassen / und von dem Obersten Cappaun paßirt worden seyen: da es dann, sonder Zweifel, mit der Religion wider eine Enderung abgethan hat. Aber An. 1648. in dem General Frieden-Schluß zu Münster, haben Ihro Kaiserl. Majestät bewilliget / daß die Evangelischen zu Schweidnitz, Jauer und Groß-Glogau, jede Gemeind, außer ihren Stadtmauern / seine Kirche auff eignen Kosten / erbauen mögen. Anno 1644. haben die Kaiserlichen das beste Schloß Fürstenstein, so anderhalb Meilen von Schweidnitz ligt, eingenommen, und 80. Schwedischer Mann sich darinn bemächtigt. Anno 1646. hat der Schwedische General Wittenberg das Schloß Birckenhan / 4. Stund von Schweidnitz angegriffen und beschossen / und das Städtlein dabey, wie man es genant und berichtet hat, in den Brand gesteckt.

Schwiebüssen, Schwibuz.

Das Herzogthum Glogau gelegen / und ins gemein zu Latein Suebodium, vom Cromero Suebodium, von theils Suebissena und Terra Suebua genant, wird für eine alte Stadt gehalten und gemuthmasset, daß sie viel leicht von den Suevis, oder den Schwaben, den Namen habe. In der Ringmauer ist sie nicht sonderlich groß, hat aber, von dem jetzigen Krieg, vor allen 3. Thoren, seine Vorstädte gehabt. Das Wasser, die Schwemme genant, fließt dardurch. Sie liegt an der Polnischen Gränz, jenseit der Oder / nach Nord, von Glogau 10. Meilen, auff einer lustigen Ebene und nidrigem Orte. Hat einen herrlichen Weizen- und Korn-Boden;

auch gute Wiesen und Obst-Gärten: daher die Victualien in grosser Menge, auch um ein leidentlich Geld wol zu bekommen. Die grosse Pfarrkirche allhie ist ein kostbares Gebäu / ganz in Stein auffgeführt, mit einem ansehnlichen hohen Thurn, auff welchem ein gutes in grossen, mitteln und kleinen Glocken zusamen gefügtes Geläute, und Uhrwerck, vorhanden. Inwendig ist die Kirche mit einem schönen Altar, und künstlichem Predigstuhl, ingleichen mit einem lieblichen Orgelwerck / unterschiedlichen 4. Thoren, und einer ansehnlichen Bibliothek, vor dem jetzigen Krieg, gezieret gewesen; so vielleicht noch allda. Hat auch, außer der Stadt, einen schönen neuen

3 ij

Kirche

Kirchhoff, mit Gängen, und unterschiedlichen vielen Gewölbern, auf die Leipzigerische Manier, um und um gehabt. Die Schul in der Stadt ist An. 1604. von Stein aufgebauet worden. Das Königliche Haus, und Schloß, wie auch das Rathhaus mit 2. Thürnen, seyn ingleichen zu sehen. Nicht weit vom Slogauischen Thor, ist auch ein wolverwahrtes Zeughaus / und vor der Vogelstangen ein Schießhaus vorhin gestanden / und vielleicht noch. Dann bey diesen Kriegszeiten in an von dergleichen Sachen nichts beständiges schreiben kan. Die Häuser seyn mehrern Theils von Holz, mit ausgeflochtenen Ziegeln zubereitet. Umb den Markt / und gegen dem neuen Thor hinaus / sind sie mit Lauben gemacht / daß man unten ganz trocken gehen, auch daselbst handlen und wandlen kan. Es hat die Stadt starke Thor, und veste Mäuren, an welchen grosse steinerne Pasteren, und unter denselben morastische Gräben. Hart am Schloß ist ein großer See. Es findet sich bey der Stadt auch ein Weinwachs; und eine halbe Meil davon ein Wald, darinnen die Reiger mit grossen Hauffen nisten, allda man die schönen Federbüsche samlet. Zum Stadt Signet, führet der Rath / im weissen Felde, oben 2. Thürne, und dazwischen einen Siebel, unten aber den Schlesischen Adler. Doctor Jacobus Schickfus, dessen Vatterland Schwibbüßen ist,

sagt, in der weitläufftigen dieser Stadt Beschreibung, lib. 4. Chron. Siles. cap. 27. fol. 161. daß dieser ganzen Stadt Abbildung, ins Gdrg Brauns unsterblichem Werk / oder in Theatro Urbium, lib. 5. Charta 50. sehr wol getroffen seye. Es haben die Margrafen von Brandenburg, mit den Polen / um diese Stadt hefftig gezanket, und bald sie, die Margrafen, bald die Polen, solche behalten. Letztlich ist sie, durch die Könige in Böhheim, nachdem sie neulich die Schloß einbekommen, und sich mit den Nachbarn begrängt hatten, den Herzogen zu Slogau zugeeignet worden. Und wird ihr um das Jahr Christi 1380. zum ersten gedacht. Dann dazumal war sie dem Herzog zu Sagan unterthan. Ums Jahr 1625. haben die Hauptmannschaft alhie die von Knobelsdorff pfandsweise innen gehabt. In den Kriegen / sonderlich zum Zeiten Königs Matthiae Corvini in Ungarn, hat sie viel ausstehen müssen; wie dann diese Stadt, in dem jetzigen Krieg, auch nicht leer ausgegangen, sondern von beyden Theilen besucht worden ist. Anno 1522. und 1541. ist sie schier gar ausgebronnen. In jetzige, meldtem 1541. Jahr ist die Augspurgische Confession alhie eingeführet worden. Von andern Geschichten, Unfall durch Wetter, und dergleichen, ist obgedachte Schlesische Chronick zu lesen.

Silberberg.

In Städtlein, bey Reichenbach, nahend der Graffschafft Glatz gelegen. So, vor diesem, zum Herzogthum Münsterberg gehört; der Zeit aber Fürst-

lich Pignitzsch und Brigsch unzertheilet ist. Siehe oben Reichenstein. Weiter findet sich von diesem Ort nichts.

Slogaw, Sckozau.

In Städtlein, im Fürstenthum Teschen, an der Weisel, und nicht weit von der Stadt Teschen gelegen, dessen König Johannes in Böhheim / in seinem dem Herzog Casimiro zu Teschen / An-

no 1327. den 24. Hornung, gegeben Freyheits-Brieff, gedencet. Siehe Schickfus in der Schlesischen Chronick lib. 3. cap. 31. fol. 511.

Commer

Sommerfeld.

In Städtlein, und Herrschafft, an der Lupa / und den Nieder-Lausnischen Grängen, im Fürstenthum Crossen, daherum es Weinwachs gibt. Ist etwan eine besondere Herrschafft gewesen / die theils allbereit zu Nieder-Lausniz zugehen / und doch dem Herrn Churfürsten zu Brandenburg zueignen; dessen sie auch / samt dem gedachten Fürstenthum Crossen ist. An. 1641. seyn in solcher Herrschafft Kaiserlich- und Schwedische gelegen.

Sora, oder Soraw.

In Städtlein, im Fürstenthum Raab, zwischen Mysłowiz und Lasz, Item, Liebenetz und Strumien, in Ober-Schlesien, bey den Polnischen Grängen; davon nichts sonders schriftwürdiges zu finden.

Spizberg.

Ine statliche Pignitzische Festung auf dem Grätzberg, oder Grödisberg / die Herzog Friederich der Erste zur Pignitz und Brig erbauet hat, auff welchem besten Schloß heutiges Tages starke Wacht gehalten wird.

Sprottau.

Ine Stadt im Slogauischen Fürstenthum / 5. kleine Meilen von der Stadt Groß-Slogau gelegen, so ein wenig kleiner, als Freystadt. Ihr Nam ist Polnisch, und bedeutet einen Ort, da man viel Dörner und Gesträuch ausgerottet / und Wohnungen darauf gebauet hat. Oder, heist so viel / als einen Raumauff. Man zeigt auff dem Lande noch etliche Heydnische Kirchen; daher diese Stadt, sonderlich das Schloß, alt seyn muß; wiewol ihrer, in den Historien, erst ums Jahr 1280. gedacht wird, als Herzog Conrad seinen Sohn / Primislau, hieher setzte. Gegen Mittag fließt der Bober fürüber; auff der andern Seiten aber die Sprott, ein kleines Wasser. Bey Aufnehmen der Stadt Slogau nahmene Beuthen ab. Derhalben ward das Jungfrau-Closter, weil das Städtlein arm, und durch Brand viel Schaden erlitten / gen Sprottau verlegt. Es ist um die Stadt eine lustige und gute Gelegenheit. Das Schloß ligt gegen Morgen, an einem mit Wasser, und brüchig umgebenen Ort; und ist derhalben ziemlich vest. So ist die

Pust alhie nicht ungefund; wiewol die besagte Sprotte, ein schwarzes schleimiges Wasser, dieselbe verunreiniget; so halten auch etliche Berge einen guten Theil der mitternächtlichen Pust auf. Die grossen Heyden hart an der Stadt, wehren den Mittagswinden; welche durch die kalte und subtilen Dünste aus dem Bober gereiniget werden. Anno 1473. den Tag nach Margarethen, brennte die Stadt Sprottau, samt dem Jungfrauen-Closter und Kirchen rein ab, das Schloß aber bliebe stehen. Zum Zeiten Königs Matthiae Corvini in Ungarn / der eine Zeitlang Schlesiens innen hatte / ward von den Ungarn Sprottau eingenommen. An. 1640. kam dieser Ort in Schwedische / hernach in Kaiserliche / und dann Anno 1642. wieder in Schwedische Hand; ward aber gegen dem Ende des Augustmonats / dieses Jahrs, vom Grafen von Bruah, und den Kaiserlichen; und dann im Herbstmonat wieder von den Schwedischen erobert.

3 iii

Stein

Steinau.

Dieses Namens seyn 2. Städte in Schlesien. Die erste liegt in Nieder-Schlesien / und im Fürstenthum Pignitz, an der Raxbach, und gar nahend der Oder, so in dem jetzigen Krieg, wegen des statlichen Passes allda, sich wol bekandt gemacht hat. Ist auch des herrlichen guten Biers halber berühmt, welches Herzog Conrad zu Steinau, dem Erz-Bischof von Salzburg, darzu er im Jahr 1303. erwählet worden / vorgezogen haben sollte / als er gehört, daß man daselbst kein solches Bier hätte; wie hievon mit mehrern in der Schlesischen Chronik / durch Schickfusium vermehret / lib. 2. cap. 31. fol. 102. zu lesen. Woraus es aber diese Chronik habe, steht nicht dabey. Sonsten schreibt Christophorus Gevoldus, in Additionibus ad Tom. I. Metrop. Salisburg. Hundii, fol. 81. hievon also: Fabulam suis Annalibus Anno 1300. num. 22. annectit Fabulator ille, Abrahamus Bzovius Polonus, contra omnem, & historiam, & chronologiam veritatem, scribens; Conradum Gibbosum, Stinavensem Ducem, &c. cum ad Archiepiscopum Salisburg. evocatus fuisset, & in itinere apud Vienne accepisset, Cerevisiam usum ibi non esse, repudiata Archiepiscopum, reversum esse, &c. Quis vero ejusmodi Bzovianas stoliditates non rideat? Es ist diese Stadt lang der Fürsten von Dels, aus dem alten Glogauischen Stamm gewesen; hatte auch andere Herren, biß sie an Pignitz kam. Ums Jahr 1345. da sie noch Fürstlich: Glogauisch gewesen, haben die Polen dieselbe eingenommen und angestecht. Als Anno 1474. im Anfang des Christmonats / König Casimirus in Polen, aus Schlesien, wieder nach Hauß, und allhie zu Steinau über die Brücke zog, da brach sie entzwey, daß viel Menschen /

Strehlen.

In seines Städtlein, im Fürstenthum Brieg, an der Oia, nahend Klein-Dels, Wanzen u. Nymptsch;

und der Droß, ersoffen seyn. Anno 1632. den 19. Augusti, ward diese Stadt von den Schwed. und Sächsischen erobert, darüber sie, wider der Belägerer Willen / unversehens in die Asche gerathen ist. Im neuen Meterano lib. 49. wird also gesagt: Die Kaiserlichen nahmen An. 1632. Steinau wieder ein / werden aber dabey von den Sächsischen geschlagen, darüber das Städtlein in die Asche gelegt worden. Andere aber haben die vorige, und folgende Relation, indem sie also melden: Es hat auch sonsten bey der Steinauer Schanz, vor und hernach, immerzu was zu thun geben; sonderlich, als der von Fridland den Schwedischen General Dubald / und den alten Grafen von Thurn, bey dieser Stadt, An. 1633. den 1. Weinmonat, überfallen, geschlagen und gefangen, und darauff diesen Ort in seine Gewalt gebracht; an welchem Tag man über Colberg im Pommeren ein groß fürnliches schwarzes Creuz, an den rothen Wolcken gesehen hat. Bogislaff Philipp Kemnitz im 1. Theil vom Königl. Schwedischen in Teutschland geführten Krieg / schreibt, daß Steinau erstlich die Sächsischen, hernach die Kaiserlichen, dann wieder die Sächsischen, Schwedischen und Brandenburgischen An. 1632. erobert hätten, darüber dann das Städtlein in Brand gerathen. An. 1642. ist die besagte Schanz von den Schwedisch: Torstensohnischen wieder gemacht worden.

Das ander Steinau ist ein Städtlein im Herzogthum Oppeln / so insgemein Steina genant wird, und am Wasser Steina, zwischen dem Städtlein Fridland und Zülch, nahend der Stadt Neisse, in Ober-Schlesien gelegen ist.

daselbstigen Herzog Bolco I. von Breslau und Schweidnitz, ein Jungfrauen-Closter zu S. Claren, gestiftet hat. Anno 1633. bekamen

bekamen Strehlen die Kaiserlichen mit Accord: welchen Ort aber die Schwed. und Sächsischen bald wieder eroberten. Anno 1647. kam dieses Städtlein um seine Mauren, Thor und Thürne. Siehe oben Bernstatt.

Strelitz.

Dessen Namens zwey Städtlein / Oppeln und Tarnowitz, auff Polen zu / groß und klein Strelitz, beyde im Herzogthum Oppeln, zwischen den Weimarischen eingenommen worden.

Strigau.

In gemein Striga, eine Stadt im Fürstenthum Schweidnitz, nahend Streitberg, Georgenberg / hohen Friedberg und Freyberg, auff Böhme zu / und in Ober-Schlesien, an einem Wasser / so dabey in die Polsnitz oder Zirla, kommt, gelegen. Obgedachter Georgenberg / hat vorzeiten viel Goldgruben gehabt / und ist heutiges Tages von der Terra Sigillata / so Teutsch die Strigische Erde, von der nahgelegenen Stadt Striga genant / auff selbigem Berg gefunden, und mit großer Mühe, zwischen den harten Steinen herfür gesucht wird, berühmt. Diese Erde hat der fürtreffliche Chymicus, Johannes Montanus, ein vornehmer Medicus zu Strigau, erfunden, und dieselbe lange Zeit unter seinen geheimen Sachen gehabt, auch damit viel schwehre und gefährliche Krankheiten curirt; und endlich auff

Witt des Raths zu Strigau, von derselben eine eigentliche Beschreibung in Lateinischer Sprach heraus geben. Sein Ehrn. Gedächtnuß findet man allhie zu Striga oder Strigau in S. Petri und Pauli Kirchen / und in der Schlesischen Chronik Schickfusii lib. 4. cap. 3. daselbst auch von den Tugenden, so diese Erde an sich hat, zu lesen. Er Montanus ist gestorben den 3. Brachmonats An. 1604. Das köstlich weiß Bier, so in dieser Stadt Strigau gebrauet wird, thut den Menschen wol abkühlen. Anno 1640. brandschagten und plünderten die Schwedischen Striga, behielten doch eine Zeitlang, biß ihnen solche Stadt / noch in diesem Jahr / mit Sturm abgenommen ward. Aber Anno 1642. im May / nahmen diesen Ort die Schwedisch: Torstensohnischen wieder ein.

Stroppen.

In Städtlein in dem Fürstenthum Dels, so Fürstlich-Münsterbergisch, und nahend der Stadt Wolau; davon sonsten nichts auffgezeichnet zu finden.

Strummen.

In Städtlein im Fürstenthum Te-schen, zwischen Freystättlein und Pleß, dahin man komt, wann man von Wien aus Oesterreich, nach Cracau in Polen reiset. Sonsten will sich auch nichts davon finden lassen.

Tarnowitz.

In Städtlein, 4. Meilen von Strelitz / und 4. von Bendschin, in der Mitte. Ist vorhin Jägerndorffisch gewesen; aber An. 1617. demselbigen daselbstigen Herzogen ab, und dem König in Böhme zugesprochen worden. Siehe oben Jägerndorff.

Teschen /

Teschen, Tessin.

Teschen ist fast die älteste Stadt in Ober-Schlesien, welche ihren Namen von des Lesci III. in Polen Sohn / dem Cessimiro, oder Gessimiro, bekommen haben solle; weilen er um das Jahr Christi 810. das Schloß u. die Stadt Teschen anfänglich erbauet / und nach seinem Namen genennet hat. Liegt zwischen 2. Flüssen, nemlich der Weisel, so unter Teschen, neben der Plesse, sich auff Polen zu wendet, und zu einem mächtigen grossen Haupt-Wasser wird; und der Else, so ein schnelles Wasser, das bey Oderberg in die Oder einrinnert. Sonsten liegt die Stadt Teschen an den Gränzen, zwischen Schlesien, Mähren, Klein-Polen und Ungarn / 13. Meilen von Caccan, 12. Meilen von Olmütz und 11. Meilen von der Syleine in Ungarn. Gegen dem Dorff Pungen liegt sie in der Höhe; aber die lange Gasse / gegen dem Schloß zu, liegt in einem Thal. Die Luft an diesem Ort ist aus den Gebürgeu frisch, gesund und sehr bequem, so wol den Menschen, als dem Viehe. Über der Stadt ist an Holz ein grosser Ueberflus; dannenher es sehr wolfeil ist. Die Victualien sind auch gar wol zu erlangen: Wildpret und grosse Vögel hat man da gar reichlich; und aus Ungarn werden die köstliche Wein, und Früchten, in grosser Menge gebracht; und will fast nichts, so zu des Menschen Unterhalt / und Bollust dienlich, an diesem Orte mangeln: und seyn die besagte Wasser, als die Weisel, so etwas abgelegen, und die Elsa, so nahe ist / fischreich. Man siehet da zweyerley Gebürg. Dann, Aufgangswerts, berühret das Carpatisch Gebürg Schlesien / scheidet dasselbe bey Teschen und Beuthen, von Ungarn und Polen, und wird das Ungarisch Gebürg / von dem gemeinen Mann aber die Jablunka genant, so überaus reich an Silber und Bley ist. Man nennet die Inwohner dieses Gebürge Walachen / deren im Jahr 1643. eine gute Anzahl sich zu denen in Mähren gelegenen Schwedischen gesellet, und den Kaiserlichen

Abbruch thun helfen; aber darüber auch zu kurz kommen seyn. Gegen Mittag hat es einen Strich der Sudbischen Gebürge / so am Ende des Silesischen Gebürge anheben, und im Teschnischen Fürstenthum / bey der Spizen des Ungarischen Gebürge, sich enden. Dieses scheidet Mähren und Schlesien / und wird das Mährische Gebürg, insgemein aber das Gesende genant. Es hat die Stadt Teschen starke und veste Thor, auch dicke Mauern. Von Kirchen ist sonderlich die im Prediger-Closter zu sehen, so schön, hoch, licht und groß ist, und in welcher die Herzogen zu Teschen ihre Fürstliche Grufft, und Erb-Begräbnus haben. Neben dieser ist die Stadt-Kirche, darinn man Böhmisch prediget. Dann die Burger-schafft alhie zum theil Teutsch, und zum theil Böhmisch ist. Auff der Fürstlichen Burg ist auch eine alte gemauerte Kirch, welche vorzeiten ein Heydnischer Tempel gewesen. Es liegt diese Fürstliche Residenz auff einem ziemlich hohen Berg / und ist wol befestigt. Zum Eingang stehen unter dem Thor-Gewölbe, so etwas in die Runde gebauet ist, viel unterschiedliche grosse Geschütze: die Zimmer sind schön und wol ausgefertigt. In der Stadt ist das Rathshaus zu sehen / so an einer Ecken des Marktes, hart an dem gedachten Prediger-Closter stehet. Und ist solcher Markt, oder Platz, ziemlich groß, weit und gar sauber / auff welches Mitte ein schöner / grosser Röhrkasten, mit Kupffer bedeckt / zu finden. Die Häuser daherum seyn in Stein hochgeführt; aber in den Gassen gibt es noch viel hölzerne Häuser, so oben mit Gängen heraus gemacht seyn. Man brauet da Weizen- und Gersten-Bier. Das Gersten-Bier nennen sie Magnos / und halten die obangedeute Walachen, so zum Wochenmarkt in die Stadt kommen, solches für ihren besten Allicant, und werden dardurch zum Heydnischen Tanz statlich aufgefrischet. Sonsten ist diese Stadt sonderlich berühmt von seinen Jahrmärkten,



ten, wie auch wegen der der schönen alda geschmiedeten Büchsen-Röhren. Und haben daselbst der Primas, Burgermeister, und andere Rathmänner/ die Justiz zu befördern/ nach den allgemeinen Schlesischen Rechten und ihren Freyheiten. Es führet die Stadt, in blauen Schilde, eine weiße Burg/ mit gespitzten Thürnen, darfür der gelbe Adler herfür leuchtet. Es seyn die Einwohner/ wegen der Augspurgischen Confession, auf ewige Zeit, vorhin statlich privilegiert gewesen: Aber, als Herzog Adam Wenzel zu Teschen, Römisch-Catholisch worden, hat er dieselbe Freyheiten zum ersehen erfordert, darauff er solche zerschnitten, und die Stück in einer Schüssel, durch einen Edelknaben, ihnen wieder zustellen lassen; und so dann die Religions-Änderung mit großem Ernst vorgenommen; wie in der Schlesischen Chronick lib. 1. cap. 23. fol. 259. seq. zu lesen. Er starb im Jahr 1617. dessen Sohn, Herzog Friederich Wilhelm, hernach Anno 1625. ohne männliche Erben auch abgangen, und zugleich den uralten Königlich-Pyastisch-Polnischen Manns-Stamm, so viel die Teschnische Linie, (die/ neben Pignitz und Brig, am längsten, un-

ter allen Schlesischen Fürsten gewähret) belangt/ beschlossen hat. Es ist aber eine Erbin, und Fürstlich Teschnisch Gräulein/ nemlich hochgedachten Herzog Friederich Wilhelms Schwester, Gräulein Elisabetha Lucretia, überblieben, die Fürst Gundacker von Pichtenstein zur Ehe-Gemahlin, und mit derselben auch Kinder/ und das Fürstenthum, bekommen; in welches gehöret die Städte Bielitz, Freystättlein, Friedeck, Jablunka/ Distkow, Strummen/ Skotschau und Schwarzwasser. Theils thun Paskla darzu, so sonst zu Troppau gezogen wird. Anno 1570. den 3. Aprilis, ist das obgedachte Fürstliche Schloß allhie mehrern Theils ausgebrant. Was sonst in dieser Stadt, und sonderlich bey den jetzigen letzten Kriegs-Zeiten, vorgegangen, finden wir noch zur Zeit fast nichts aufgezeichnet; ausser, daß einkommen, daß die Schwedischen das Schloß Anno 1645. und hernach den 21. Aprilis, Anno 46. die Kaiserlichen dasselbe wieder mit Beding erobert haben. Siehe die letzte Accords-Puncten in dem V. Theil des Theatri Europæi fol. 1070. seq.

Tost.

In Städtlein im Herzogthum Oppeln, zwischen Rackel und Tarnowitz, nahend Strelitz, gelegen; dessen Herzog Uladislaus zu Oppeln und Cosla, in einer Recognition des Jahres 1327. in der

Schlesischen Chronick lib. 2. cap. 1. fol. 3. gedenket. Siehe auch von diesem Ort jetzterwehnte Chronick lib. 4. cap. 18. fol. 128.

Trachenberg.

In Städtlein und Schloß/ an der Bartsch, und auff den Grängen gegen Groß-Polen, und bey 6. Meilen von Breslau gelegen. Hat eine ansehnliche Herrschaft, so eine aus den 4. Freyen Ständen des Herrschafften in Schlesien ist, und noch vor kurzer Zeit den Herren Schaffgotschen von Kienast/ Greiffenstein und Kemnitz/ Freyherrn zu Trachenberg und Praußnitz/ 2c. gehört hat; deren Manns-Stamm aber, mit Herrn Johann Ulrich, nunmehr gang abgestorben seyn solte. An. 1577. auff dem Schlesischen Fürsten-Tag zu Breslau/

ward beschlossen, dieses Trachenberg zu bevestigen. Folgende im Jahr 1579. that das Feuer im Schloß allhie großen Schaden. Anno 1640. belagerte und beschosse der Schwedische General-Major Stalhanß Trachenberg vergebens. Aber Anno 1642. kam dieser Ort in Schwedisch-Torstensohnische Gewalt, in welchem er sich noch Anno 1644. befunden. Dann obwoln die Kaiserlichen das Schloß bestig belagerten; so ward es doch im Christmonat von den Schwedischen entsetzt, und bürten die Kaiserlichen darvor grob ein.

Da

Trebnitz.

Trebniß.

In Städtlein, nahend der vorgedach-
ten Herrschaft Trachenberg, aber im
Fürstenthum Delsß gelegen, und den
Herzogen von Münsterberg gehörig. In
dieses Städtleins Revier, hat an dem Dorf
Masel, oder Maslau, ist ein Berglein, der
Töppelberg genant, aus welchem rechte
formirte Töppf, oder Hasen, und andere
thönerne Gefäß, doch ganz weiß, heraus
gegraben, und dann erst von der Luft hart
gemacht werden. Anno 1203. hat Herzog
Heinrich in Schlessien, zugenant mit dem
Bart, der H. Hedwig Gemahl, das be-
rühmte Jungfrauen Kloster allhie zu bau-
en angefangen, und hat man 16. Jahr daran
gebauet, und die ganze Zeit über, aus ganz
Schlessien, alle zum Tod verdamte Missethäter an den Bau geschickt, da sie täglich
arbeiteten, und ihre Uebelthat büßen mußten.
Man sagt, daß auff den Bau, und andere
Sachen, jegiger Münz nach, vierzig tau-
send Thaler aufgangen, welches zur selben
Zeit eine große Summa gewesen ist. Es ist
auch aus vorerwehnter H. Hedwigs einge-
brachter Morgengab, so viel Einkommens
darzu gewidmet worden, daß man tausend
Menschen davon unterhalten kan. Ist S. Bar-
tholomæo zu Ehren erbauet: und seyn die
Jungfrauen von Bamberg, daselbst der

H. Hedwigs Bruder Bischoff war, hieher
gebracht worden; so Cistercienser Ordens.
Es hat aber gemeldter Herzog diesen Ort zu
Erbauung des Klosters, von wegen eines ge-
thanen Gelübs, erwählt; in dem er daselbst
mit dem Ros in ein Gesümpff gefallen, wie
hievon, und woher es den Namen Trebniß,
das ist, wir die Kloster Jungfrauen, dürfen
nichts mehr, bekommen, in der Schlessischen
Chronik, durch D. Schickfusu vermerket,
lib. 2. cap. 3. zu lesen. Besagter Herzog ist in
dieses Kloster begraben worden. An. 1430.
haben dasselbe die Hussiten aus Böhheim ge-
plündert. An. 1610. den 8. Merz, hat die
Leibkistlin dieses Fürstlichen Stiffts, Frau
Maria Ruckin, die Römisch Catholische
Religion abgelegt, die Augspurgische Con-
fession, oder Glaubens-Bekänntuß, an-
genommen, und dem Kloster-Leben abge-
danckt. Von gedachter H. Hedwig, seyn/
unter andern, die oftangezogene Schlessi-
sche Chronik, und Andreas Brunner/
lib. 3. Annal. Boicorum, cap. 739. seq. zu
lesen. Es ist zu erachten, daß nachmahls
erst, bey dem ernanten Feld-Kloster/
das dabey gelegene Städtlein
Trebniß aufkommen
seye.
* *

Troppau, Spawa,

Oppavia.

Diese Stadt hat den Namen von
dem nahend anfließenden Wasser/
die Oppa genant, daher man vor
Alters zu der Oppa gesagt, darauf insge-
mein zu Troppe worden ist. Sie ist groß,
vornehm, und die Haupt-Stadt des Trop-
pauischen Fürstenthums, in welches, neben
Troppau, auch die Städtlein Laßlau,
Oder, Kránowitz, Holdschin, Wagstatt,
Künzberg, Wigstatt, Neukirch und Freu-
denthal gehörig seyn. Theils lassen Laßlau
aus, und segens zu Teschen. Es ligt dieses
Fürstenthum in Ober-Schlessien, und er-

streckt sich bis in die Böhmishe Gebürge,
und gränzet mit dem Mährenland, ge-
braucht sich auch gleiches Rechts mit den
Mähren. Und haben daher die Land-
Stände dieses Herzogthums, sich etlich-
mal unterstanden, von denen Schlessischen
Ständen abzussitzen, und zu den Mäh-
rern zu schlagen; aber die Stadt Troppau
hat solches nie thun, sondern bey Schlessien
beständig verbleiben wollen; wie hievon in
vielangeregter Schlessischen Chronik Cu-
rei und Schickfusu lib. 4. cap. 20. in Be-
schreibung dieser Stadt, sonderlich aber
lib.

lib. 3. cap. 19. in den Schlessischen Fürsten-
Tags Sachen des 1567. Jahrs, mit meh-
rerin zu lesen. Die alte Hergegen dieses
Landes seyn allbereit im Jahr 1480. mit
Herzog Hansen abgestorben, und ist das
Land der Cron Böhheim heimgefallen, und
solches, ums Jahr 1614. Fürst Carl von
Pietenstern, vom Kaiser Matthias, als
Könige in Böhheim, gegeben worden; dessen
Herr Sohn auch Carolus genant, nach-
dem der Herr Batter Anno 1627. gestor-
ben, dasselbe hernach ererbet hat. Aber wie-
der auff die Stad Troppau zu kommen, so
ligt solche an einem lustigen Ort, und in
lieblicher Ebene, auf welcher ein köstlicher
Boden zum Getreide, herrliche Wiesen, auch
allerley Obstbäume seyn. Die große Pfarr-
Kirch zu S. Görgen ist inwendig schön
und künstlich mit Altären, Chören, Tauf-
stein, Predigstuhl, Grabschriften, und an-
dern Zierathen, außgestattet. So ist auch die
Pfarrkirch zu S. Johann schön. Und seyn
noch mehr kleine Kirchen, und 3. Klöster all-
da; wie auch ein Comend von Johannitern;
Item, Schulen und Hospitalien. Die alte
Fürstliche Burg ist etwas eng; mag aber
wol seher erweitert worden seyn. So hat
es allhie 2. unterschiedliche Plätz, oder
Märkte, ein großes in Stein aufgeführtes
Rathhaus, hohe Thürn und Zeughäuser.
Die Bürgershäuser seyn fast alle in Stein
sauber, und hoch aufgeführt, und oben
mehrern theils mit Altanen also gemacht/
daß ihnen das Feuer nicht sonderlich schaden
kan. Hat über die massen starke steinerne
Thor, dicke Mäuren herum, lange und
große Vorstädte, auch zwey beyfließende
Wasser zu beyden Seiten, nemlich die ob-
gedachte Oppa, und die Mohr, so Latei-
nisch Mora, und Böhmisches Morawice, ge-
nant wird, in Mähren entspringet, mit be-
sagter Oppa sich vereinigt, und so dann
ferner in die Oder lauffet. Es sehet einer/
an der Mohr statt, die Hohnig, nicht wis-
send, warum. Es ist allhie allerley wol zu
bekommen; wird auch da ein herrliches
Bier gebrauet: und führet diese alte Stadt
so schon Anno 1164. an diesem Ort er-
bauet gewesen, zum Stadt Sigell, in ro-
them Felde, in der Mitten, schwarze und
weiße gesperrte Siebel. Ihre Unfall be-
langende, so hat Anno 1405. das Berg-

Schnee-Wasser um Troppau sich heftig
ergossen, viel Volcks erträncket, und alle
Brücken umb die Stadt hinweg genom-
men. Anno 1461. den 9. Augusti, Abends,
ist diese Stadt ganz ausgebronnen. An.
1556. den 14. Brachmonat, ist sie von ei-
genem Feuer über die Helffte in die Asche
gelegt worden. Anno 1561. branten wie-
derum 200. Häuser hinweg. An. 1574. den
11. Junii, war allhie ein erschrecklich Wet-
ter; darauf ein großer Plagregen erfolgte;
und haben etliche, nach demselben, auf dem
Obern-Ring, oder Platz, ein ungewöhn-
liche Person gesehen, die geschrien, O wehe,
O wehe, O wehe. Aus den Wolcken ist, mit
dem Schloffen, Feuer herab gefallen; außer
der Stadt, gegen Aufgang zu, hat es Blut
geregnet. In Religions Wesen, hat der
Rath, mit Herrn Franzen von Dieterichs-
stein, Cardinaln, und Bischöffen zu Ol-
mütz, wegen der Lehen zu unser Frauen
Pfarrkirchen zu Troppau, auch Bestal-
lung ders Pfarr- und Kirchen-Diener, lan-
ge Zeit gezanket; darüber sie, die Stadt/
weiln dem Herrn Cardinal, von gemeinen
Leuten, ein Schimpff erwiesen, vom Kai-
ser Rudolpho II. den 20. Weinmonat,
Anno 1603. in die Acht erklärt, und darauf
das folgende Jahr, besagte Pfarrkirch zu
unser lieben Frauen, und zu S. Barbara,
verschlossen; Aber Anno 1605. von einem
Reuter mit einer Zimmer-Axt wieder eröf-
net worden. Darauf An. 1607. im August-
monat, Friederich von Geißberg, für sein
Kriegsvolk, so hievor in Mähren geles-
gen Quartier in der Stadt begehrt; darwi-
der sich aber die Stadt gefest; doch ihn end-
lich den 22. Herbstmonat, mit 3. Jähnlein,
eingelassen; da dann die Kirch wieder ver-
schlossen, die Bürgerschaft befragt, und
wider etliche Straf verordnet worden. Es
hat gleichwol damaln, durch Vorbit der
Fürsten und Stände in Schlessien, die Stadt
das meiste wieder erlangt. Der Zeit aber
wird es, sonder Zweifel, mit der Reli-
gion allhie, in einander Stande, und
wie mit den meisten Schlessischen Orten,
außer derer Fürstenthümern, Eignis, Brig,
Delsß, und der Stadt Breslau, bewandt/
seyn, und diese Stadt sich zu ihres Herrn
Religion bequemen müssen. Anno 1625.
hat bey der Stadt sich ein großer Menge
Aa ii Rra

Krähen in der Luft erzeiget, die mit einander gestritten, und sich also erbissen, daß die Bauren deren ganze Sack voll in Troppau gebracht haben: darauff sich der Stadt das folgende 1626. Jahr das Königlich Dänische Volk bemächtigt; ist aber hernach An. 1627. von denen Kaiserlichen wieder mit Beding eingenommen worden; zu welcher Zeit die Feuer Kugeln in die 35.

oder 40. Häuser der Stadt in die Asche gelegt haben sollen. Anno 1642. ergab sich dieser Ort den Schwedisch-Torstensohnischen mit schlechtem Widerstand; ward aber bald wieder Kaiserlich. An. 1646. griff diese Stadt der Schwedische General Wittenberg an, verließ sie aber bald wieder.

* *

Wagstatt.

Wehmisch Bilowee, ein Städtlein, und schönes Schloß, im Troppauischen Fürstenthum, an den Mährischen Grängen / nahend Königsberg / Rünsberg, oder Klimkowitz, und Sulneck

gelegen; aber davon weiter nichts zu finden, (außer, daß sich dieser Ort, darinn Jägerndorffische gelegen, An. 1622. den Chur-Sächsischen ergeben) gleichwie auch nicht von

Waldberg, oder Waldenberg.

In dem Städtlein im Schweidnitzischen Fürstenthum, an der Polnitz nahend

dem Schloß Königsberg / und nicht fern von der Stadt Schweidnitz gelegen.

Walstat.

In dem Fürstenthum Pignitz, und nahend der Haupt-Stadt Pignitz; Item, Nicolstatt, ein geringes Städtlein;

das aber, wegen der unglückseligen Schlacht mit den Tartarn An. 1241. daselbst gehalten, berühmt ist.

Wanssen.

In dem Städtlein im Neißischen, und Grodtkauischen Fürstenthum / nahend Klein-Deß, Strelen, und Dymptisch, gelegen / allda An. 1606. den 29. Brachmonat, bey einem Leinweber, über dem Sarenbeuchen, oder sechsten,

Feuer auskommen / welches das ganze Städtlein bis auf die Kirch, und Schule / in die Asche gelegt; damit auch etliche Menschen untergangen seyn.

3

Warta.

Ineses Städtlein ligt zwischen Glas, und Frankenstein, von jedem Ort anderthalb Meilen, an der Neisse, und auff der Strassen von Prag nach Breslau, zwischen eitel Bergen: Gehört zum theil ins Kloster Camenz, und zum theil nach Frankenstein, so beyde im Fürstenthum Münsterberg seyn. Es ist jährlich, ums Pfingst-Fest ein große Wallfahrt hie-

her / zu dem hohen Berg / nahe am Städtlein gelegen / darauff ein schönes Kirchlein stehet: davon Alarius, in der Glaser Chronica lib 3. cap. 2. viel schreibt. Anno 1598. den 24. Augustmonat, ist hart an diesem Städtlein Warta / ein groß Stück von dem einen Berg herab in die Neisse gefallen, und hat sich das Wasser daran, drey ganger viertel Stunden auff-

auff

auffgehalten / also / daß kein Wasser hinunter hat fließen können / und die Leute die Fisch in Truthenen aufgelesen haben. Der-

nach wendete sich das Wasser an einen andern Ort / nach seinem Lauff.

Wartenberg.

Ineses Namens seyn 2. Dörfer in Schlessien. Der erste im Fürstenthum Glogau / welches Städtlein ums Jahr 1300. auff Beförderung Herzog Heinrichs zu Groß-Glogau, von den Teutschen erbauet worden ist. Ligt an dem Flößlein Odel / so nicht sonder weit davon in die Oder fällt. Man nennets insgemein Wartenberg im Freystättischen, weiln solches Städtlein nicht fern von der Glogauischen Stadt Freystadt, und vielleicht auch im selbigen Gebiet (weil sie / vor diesem, einmals miteinander von dem Herzogthum Glogau entaußert und versezt worden) gelegen. Anno 1442. brante Wartenberg gang und gar ab.

Das andere Wartenberg wird Polnisch Wartenberg genant, weiln es gegen Groß-Polen / und an desselben Grängen, am Wasser Weida / zwischen Bralin, und Jellenberg, nahend Smogra, gelegen. Ist eine aus denen vier Freyen Stands Herr-

schaften in Schlessien, und ist Burggräflich Dohnisch. Anno 1632. haben den Haupt-Ort Wartenberg in dieser Herrschaft (so dainals Herin Carl Hannibald, Freyherrn von Dohna / gehörte) die Schweden mit Beding, und An. 1634. die Chur-Sächsische mit Sturm erobert. In dem IV. Theil des Theatri Europæi stehet am 921. b. Blat, daß die Schwedisch-Torstensohnische sich Anno 1642. im May, um das beste Schloß Trachenberg / darnach auch um Wartenberg, so beydes gegen den Polnischen Grängen gelegen / angenommen, auch eins und anders erobert hätten. Es muß aber dieses Wartenberg hernach wieder übergangen seyn, weiln Anno 1643. der Schwedische Feld-Marschall Torstensohn es 3. Tag und Nacht vergebens beschossen hat. Aber An. 1646. den 4. May, haben die Schwedische diesen Ort erobert, und ihn hernach seiner Wehren beraubt.

Weida, Weidau.

In dem Weidenau, ein Städtlein im Grodtkau- und Neißischen Fürstenthum / zwischen Johannisberg und Ziegenhals / nicht fern von der Stadt Neisse gelegen, das Anno 1632. in brand gesteckt worden ist.

Es ist auch ein Weida / oder Weide-

ben Breslau / aber über der Oder, und nahend Hundsfield, am Wasser Weida, dessen in Tomo IV. Theatri Europæi, f. 254. b. gedacht, aber nicht, was es seye, und weine es zugehörig, gesagt wird.

3

Wigstadt, oder Wigstättl.

Wehmisch Witkow, im Herzogthum Troppau, an der Mohr, oder Morawice, und denen Mährischen

Grängen, gelegen, ein Städtlein; von dem gleichwol sonst nichts schriftwürdiges zu finden.

Ma ij

Wingia.

Winkig.

In Städtlein im Fürstenthum Pignitz, und etwas in der Höhe nahend der Stadt Wolau; und derselben Gebiet, so das Fürstenthum Wolau genannt wird, aber dem Herzog zur Pignitz ge-

hörig ist, gelegen. Hat vorzeiten zu Groß-Glogau gehört, ist damals Winkig genannt worden / und allbereit ums Jahr 1329 ein Städtlein gewesen.

Wolau.

Dieses ist ein vornehme Stadt in Nieder-Schlesien / die das ander Haupt im Fürstenthum Dels, vor diesem gewesen; heutiges Tages aber Dels; so Münsterbergisch, absonderlich für ein Fürstenthum gerechnet: und Wolau / ob es wol in den Land-Taffeln, samt seinem Bezirk, als Rauden, Steinau, Sandewaldau, Herrnsatt, und Leibus (siehe oben Pignitz) auch für ein besonders Herzogthum gesetzt, nicht unter die 16. Fürstenthümer in Schlesien (dann dergestalt 17. wären) gezehlet; sondern nunmehr unter dem Fürstenthum Pignitz / als dahin diese Stadt / und Gebiet Wolau, der Zeit gehörig / begriffen wird. Wann aber, und aus was Ursach, Wolau von den Herzogen zu Münsterberg kommen; haben wir nicht eigentlich finden können. An. 1640. hat der Schwedische General-Major Stalhans, diese Pignitzische Stadt Wolau, im Hornung belagert, beschossen, und um den 16. desselben Monats, auff Gnad und Ungnad ein, und darinn 5. Stück mit ziemlichem

Kriegs-Vorrath, bekommen, darinn 600. Mann mit ihrem Plunder gelegen waren. Herzog Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, Kaiserlicher Feld-Marschall, eroberte hernach diesen Ort, mit Beding / wieder. Aber An. 1642. haben die Schwedisch: Torstensohnische Wolau mit stürmender Hand, auff gethanes Beschießen, weggenommen, in 100. darinnen nieder-macht, bey 300. untergestellt, den Gebietsger, so von Herzog Franz Albrechts Leib-Regiment gewesen, samt dem Obrist-Lieutenant Falkenberg und anderen Kriegs-Beampten, gefangen: welches im Monat Maio geschehen ist. Folgende haben die Kaiserlichen Wolau wieder belagert, und darvor den 26. Jenner des Jahrs 44. ziemlich einge-lagt; aber endlich diesen Ort im Sommer / des ermeldten Jahrs / nemlich den 27. Brachmonat, mit Beding erobert. Und hat der Schwedische Obrist-Lieutenant Görzke den Ruhm davon getragen / daß er sich lange Zeit tapffer allda gewehret habe.

Zaudig.

In Städtlein, im Herzogthum Zauderndorf, nahend Troppau, Crano-

witz und Benischau; davon sonst noch zur Zeit nichts zu finden.

Ziegenhals.

In Städtlein im Grodtkau: und Meißischen Fürstenthum, an der Biela, nahend Weida, und unfern

von der Stadt Meisse gelegen, so An. 1428. die Hussiten aus Böhheim überfallen haben.

Zobten.

Zobten.

In Städtlein, im Schweidnitzischen Fürstenthum, samt einem Closter / an den Grängen gegen dem Fürstenthum Brig / und unten am Zobtenberg gelegen, welcher Berg sonst der Zobtenberg / Zotensis, Zabothus und Silensis, oder Silentius, und der Schlesier Wetterhan / oder Zeiger / genannt wird, und sehr hoch ist. Er ligt 2. Meilen von der Stadt Schweidnitz / und hält in seinem Umfange 14. tausend Schritt. Wanner eine Hau-be, oder Gewölke aufsetzt / und trübe ist, so folget gemeiniglich ein Regen; ist es aber in der Höhe fein licht und helle, so bedeutet es schönes Wetter. Auf diesem Berg hat um das 1103. und nachfolgende Jahr, des Petri Duvini, dessen oben bey Breslau gedacht worden, Vatter, ein Dänemärkischer reicher Graf, seinen Sitz gehabt. An. 1428. hat Hans Cholda, ein Hussitischer Haupt-

mann, den Zobtenberg, mit dem besten Schloß, eingenommen / sich hinein gesetzt / das umliegende Land hart bedrängt; daraus ihn endlich die zu Breslau / und Schweidnitz, mit Gewalt entsetzen müssen. Anno 1471. als sich abermals Rauber auff diesem Schloß befunden, seyn die Bres-lauer, mit anderer Städte Hülff, wieder dafür gezogen, zerschleiften es gar, außer, daß sie / zum Gedächtnuß der starcken, und gewaltigen Bestung / etliche Stück Mauer stehen ließen. Anno 1543. den 29. Neumo-nat, fiel der hohe Thurn auff dem besagten Zobtenberg selbst ein. Es wird auff diesem Berge ein schöner gar dunkel, grüner Marmel gebrochen; wie im 4. Buch der

Schlesischen Chronik / am 3. Capitel, und 13. Blat, steht.

Zuckmantel.

In Städtlein / im Meißischen Fürstenthum, bey dem Ursprung der Steina, nahend Ziegenhals und Hoge-plog, und 3. Meilen von der Stadt Meisse gelegen. Es kommen theils, die von Breslau und Meiß / auff Wien reisen wollen / von diesem Städtlein Zuckmantel über sehr hohe Berg / und bösen Weg, da sich das Gesez anfahet, ein der Rauberey halber, gefährlicher Ort, alles Holz, ohne Dörffer, so 3. Meil währet. Und mag vielleicht daher auch dem gedachten Städtlein der Name

kommen seyn. Wann man nun also die gedachte 3. Meilen überstanden, so komt man ferners zum Markt Engelsberg, so noch in Schlesien, und dem Troppauischen Fürstenthum ligt, drey Meil / und von dannen durch tieffen bösen Weg, und mehrern Theils Holz, gen Sternberg, über dem Gebürg, und in Mähren gelegen, 7. Stund zu Gutschen: von dannen man / durch gutes Land, noch 2. Meilen gen Olmütz hat.

Zulauff.

Der Bartsch, in der Freyen Stadt, des Herrschafft Mültisch gelegen / wird vom Werdenbagen, und Nebel,

für ein Städtlein gesetzt vom Jona Stulteto aber / als ein Schloß / gezeichnet.

Zülch.

Zülch, Züllichau.

Son theils Rölllich und Zülchau ge-
nant, eine Stadt zwischen Kleinzig
und Palzig nicht weit von der Oder,
und im Fürstenthum Crossen gelegen / wel-
ches Land, ob es wol in Nieder-Schlesien,
dem Lager nach, doch heutiges Tages, zur
Neumärkisch = Cüstrinischen Regierung/
als dem Herrn Chur-Fürsten zu Brande-
burg gehörig, gezogen wird; darwider sich
zwar die Schlesiſche Fürsten und Stände
in den Jahren 1553. 54. 57. 63. 76. 77. 78.
und 1586. beschwehrt, aber nichts erlangt
haben. Ums Jahr 1476. hat Herzog Hans
von Sagan dieses Städtlein Zülch einge-
nommen; welches, samt dem Fürstenthum
Crossen / Herzog Heinrich der Fiffte zu
Groß-Glogau und Crossen seiner Gemah-
lin, Frauen Barbara, Marggräfin zu
Brandenburg, Churfürsts Alberti, des
Teutschen Achillis, Tochter, (welche er
ihme, im zehenden Jahr ihres Alters beyle-

gen lassen; aber, als ein kranker Herr, keine Kinder mit ihr erzeuge / und nur 2. Jahr, nach dem Beylager / nemlich biß auff 1476. in welchem er den 21. Hornung gestorben, gelebt) vermacht; welches dann den besagten Herzog Hans verdrossen hat; wie oben / an seinem Ort / gesagt worden / und in der Schlessischen Chronik durch D. Schickfusium vermehret / hievon lib. 2. cap. 33. weitläufftiger zu lesen ist. Die Schwedischen hatten in dem jetzigen Krieg, diese Stadt Zülch, zu ihrem Vorthail einmals eingenommen, und noch Anno 1642. besetzt inngehabt.

Es ist auch ein Zülch / oder Zülch , im
Opplischen Fürstenthum zwischen Steina,
und dem Neussättlein, nahend Klein-Glo-
gau / nemlich 2. Meilen davon , und 3.
Meilen von der Stadt Reisse gelegen,
so auch ein Städtlein
ist.

Beschluß von Schlesiens.

S Ver diese überzehlte, und beschriebene / seyn in den neuesten Schrifften und Relationen / noch mehrere Schlessische Dörter einbekommen, als Elgüt, Miltitz (Tomo IV. Theatri Europaei, fol. 606.) Gelis, oder Gels, (in Relat. Autum. Latomi de An. 1642.) Johansbrod, (d. Tomo IV. fol. 112. Strig (d. Relat. Autum. 42) Esbirnau, Zappel, Bedlis, Zigenholz, Zigenin und Zille; von denen letzten wir aber

andere keinen Bericht haben, noch finden,
außer, daß in einer Frankfurter Rela-
tion steht, daß Anno 1626. der Herzog
von Sachsen-Weimar, die Städtlein Zil-
le, Ziegenholz, (sonder Zweifel, obgedachtes
Ziegenholz,) Ziegen und Engelsberg,
der Herrschafft Fridenthal ge-
hörig, eingenommen
habe.

ॐ नमो ॐ

Namen



Samen-Register.

Derer Landschafften, Gäu, Thäler, Städt, Städtlein,
Flecken, Dörffer, Klöster, Schlösser, Wasser, Berg, Wälder, 2c. so in
diesem Tractat von Böhme, Mähren und Schlesien
zu finden seyn.

B	Bertham	85	Bävern	5
	Bider, fl.	167	Bechin, Bechinie	10.78
	Biderspach	29	Belleschin	85
	Bglar	6.7	Belin	11
	Bthane, Gegend	113	Beneschau / Benessou	11. seq.
	Bteberg, Bestung	81. seq.	Bentschau	190
	Bttenburg in Böhheim	29	Bendschin	125 seq.
	Btsattel	9	Benschin	125
	Bt Schönau	177	Benzen. S. Bendschin.	
	Btstatt, zweyerley, in Mähren	108.113	Benitsch. Such Bendschin.	
		seq.	Beraun in Böhheim	11
			in Schlesien	127
	Bngelesahora	74	Bergretchenstein	75
	Bnhofst	85	Bergentio	135
	Bugezb	58	Bern in Mähren	98
	Buniowitz	75	Bernstatt	124
	Buras, Buris	124. 128	Bernstein	100
	Busch / Buscha	10.80	Berohn	172
	Buschabis	76	Betsche	12
	Buschwitz	136	Betscha	12.73
	Buscha	10	Betzow	55
	Bussig	9. seq. 79	Beurath	12. 32
	Bussy Seimowo	80	Beuthen / Bethania, zweyerley in Schlesien	124. seq. 182
	Buspis	91. seq.	Bezwa / Bezma, fl.	87. 101. 102. 107
	Busterlis	91	Bibersteinische Herrschaften	175
	Busti / Austij	10	Bidzwo	85
	Buwale	39	Biela / fl.	125. 141. 190
			Ort	12
			Ein anders	19
	BAmberg in Böhheim	13	Bielau	164
	Bartsch / fl.	150. 155	Bielitz	125. 185
	Bausch	98	Bilin	81. 83.
				Bilow

Register.

Bilkou	12	Böhmisch Chemnitz	18
Birkenhan	179	Böhmisch Deyer	12
Bistitz zweyerley in Böhme	12	Böhmisch Leypa	26. 42
Item zweyerley in Mähren 98. 100. 112		Böhmisch Brod, S. Brod	
Bischoff Teinitz S. Teinitz		Böhmischer Wald	23
Bitow	96	Bojohamum	5. 55
Bizen	47	Boleslavia, S. Bugslau	
In Schlessen	133	Bolckenhayn	152
Blanis. fl.	69	Bolkowiz, S. Pulkwitz	
Blansko	113	Bor	35
Blata. fl.	87	Borutka, fl.	107
Blatna, S. in P.		Borysthenes, fl.	118
Bleibitz	124	Bostkowiz	97
Bleyberg	177	Bouthen. S. Beuthen	
Blumslau	94. 101. 102. 107. seq.	Bralin	127. 189
Bober, fl.	121. 137. 151	Brandeis	13. seq.
Boberau	126	Ein anders	ibid.
Bobersperg	126	Braunau	13
Bochorzi	107	Ein anders	ibid.
Bodenstatt	98	Braunowitz	91. 112
Böhmer. Lands Beschreibung. 3. seq.		Braunseiff	98
Nam 5. 7. 8. gehört zu Teutsch-		Bredslau	101
land 3. seine Gränzen, Cräise, Stadt,		Brickiz	50
Glecken, 10. Macht Gelegenheit, Frucht-		Brendniz, fl.	125. 162
barkeit, Gaben, 10. 3. seq. Salz-		Breslau 119. 121. 122. 127. seq. Herzog-	
bronnen 4. 76. Stände, hohe Aempter,		thum und Städtelein darinn 119. 127	
4. seq. 9. Gesetz, Recht, Gewonheit, 4.		seq. Bisthumb allda 67. 68. 142. seq.	
seq. Der Inwohner Sitten, 10. Des		gehört, wie die Stadt auch, unter das	
Königreichs Wappen, 5. seq. Warum		Römische Teutsche Reich 128. 133	
die Pest so oft in Böhme regire, 5. seq.		seq.	
Alte Inwohner und woher die folgende		Bresniz	14. 72
kommen, und ihr Nam 5. seq. 7. seq.		Brig. Brig, St. 134. seq. 159. Selbigem	
Alte Regenten 4. 5. seq. folgende 7. 8.		Fürstenthums Städte	134. seq.
Wann die jetzige Inwohner ins Lande		Brigitium	135
kommen, 7. seq. Incorporirte Län-		Brinn	91. seq.
der und Pöhlenleute im Römischen Reich,		Brinniz, fl.	137
8. seq. Des Königs in Böhme Stand,		Brix, Brux, in Böhme	10. 14. seq.
Hohheit, Churfürstliche Würde und		Brno, S. Brinn.	
Freiheiten, 8. 9. Religion, Calendar in		Brod Broda 14. Böhmisch Brod 14. 15	
Böhme / 9. seq. Böhmischer Adel / 9.		Teutsch Brod 14. 15. Uagar. Brod. 93	
Böhme wird von denen Schweden ver-		Brudnick, Brudnig, Bruenick, fl. 147. 156	
wüstet, 14. 16. 43. Der Königin Städte,		Bruck, Closter	114
33. 39. 47. 50. Das älteste Closter in Böh-		Bruck / so die breiteste in ganz Teutschland	158.
me, 69. Des Böhmischen neuesten			
Kriegsursprung, 13. 65. 66. Unterschied-		Bruna, S. Brinn.	
liche Böhmische Ort, deren theils im		Brunsbere	94
Register nicht einkommen seyn, 85. seq.		Buchlovia	93
Böhme ist ein altes Königreich, 90.		Buchlowitz	93
Böhmisch Gebürg, 118. Der Christli-		Budian	85
chen Religion Anfang in Böhme, 122		Budin	15. seq. 71
Hussiten-Kriegs Ursach.	11	Budorgis	127
Böhmisch Triebs, S. Triebs.		Budweis in Böhme	15. seq. 68
		Budwitz	

Register.

Budwig, S. Budweis		Cossen, Cossin, fl.	70
Bunzel, Bunzlau, in Böhme	16	Coptin. S. Koitin	
Alt-Bunzlau ibid. seq. Jungen-Bunzel		Cozuchovia	40
16 Bunzel in Schlessen.	126. seq.	Cranowitz, S. in R.	
Bunzlauer Cräiz	16	Cremsir	93. seq.
Burgitz	70	Creuzberg, Creuzberg / Creuzburg in	
Bussierat	85	Schlessen	37. seq.
Butschowitz	91	Cromau, Crumau, Krumlow in Böhme	
Bytschhoff	49	22 seq. in Mähren	96 seq. 111
Bytesch, Bitetsch.	93	Cromena, S. Cromau	
Byteschka	93	Cronewitz	101
Bytom. S. Beuthen		Crossen, Stadt	137. seq.
Bzenecz	112	Fürstenthum	137. seq. 192
			28. 38
Baban / Eaden	17. seq.	Culmb	
Eadisch	112	Cuniz, S. in R.	
Camenz, Cl.	123. 139. 188	Cunradicze	38
Camnitz	85	Cuthna. S. Rutttenberg	
Cant	128. 136	Czarnowans. Cl.	157. 169. 177
Carlat, Carolath	125	Czaslaw	22. seq.
Carnovia. S. Jägerndorff		Czidlina / fl.	19. 29
Carpatisch Gebürg	93. 184	Cziegenhals	109
Carolstein	4. 18. seq. 63		
Carlsbad	17. seq.	D.	
Casurgis	37	Daluba	10
Cerconesimontes	141	Doubrowicz	39
Cerkwe	165	Deichsa, fl.	150
Chanowitz	85	Desna, fl.	108
Chebbe. S. Eger		Deussing, Deussing. S. in T.	
Chemnitz in Böhme	18. 79	Diebin	26
in Schlessen	157	Dirnholz	112. seq.
Chetischau	19	Dirwissou	77
Chlumes, Clumiz, Clumes	19	Dobel, Döpel 51. 82 S. Töpel	
Choczine	13	Dobradin	138. 169
Chotieborz	19	Dobra Woda	49
Chotissau, Chotissow, Cötischau	19. seq.	Dobrzan	35
	35. 77	Dobschütz	110
Chotnow	80	Domagilza. S. Taus	
Chraft	20	Doron	71. seq.
Chrudim	20	Drassig	75
Chrudimka / fl.	20. 33	Dub. S. Eiche	
Chyzietz. S. Dyest		Duchzat	81
Clingenberg in Böhme	20	Dura, Duxau	71. 81. seq.
Closter. Grab. S. in R.		Dworce	98
Closterlein	20	Dya, fl.	113
Commotau, Commothau, Commethau /			
Commutau, Commoda	14. 17. seq.	E.	
	21. seq.	EBurum	104
Conradtsgrün	36	Eger, Fluß	24
Conigstadt	134	Eger, Stadt 23. seqq. Sauerbronn da-	
Coschwig. S. in R.		bey 26 Grasschaft, Cräiz / oder	
Cosla / Cossel	137	Randlein	23. seq. 25
		Eiche, zweyerley in Böhme	26
		Eilenburg	175
			175
			Eisen

Register.

Eisenburg in Böhme	85	G.	
Eisgrub	95		
Elb, fl.	47. 142	Gabel, Ort in Böhme	26. 29
Elbogen, Einbogen	26. seq.	Gabreta Sylva	119
Einbogener Erbs.	23. seq. 26.	Galitz, Gels	192
Eleutheropolis Elysiotum	140	Geibitz, S. Gewig	28
Elgut	192	Geibüttel	192
Elfa, fl.	153. 167. 184	Gelitz, oder Gels	122
Engelsberg	109. seq. 139. 191. 192	Gembling	29
Engelsbau	74	Geniffowig	121. 183. seq.
Eule, Eyle	27	Georgenberg	108. 119. 148. 191
Eulenburg, Eulenberg	95	Gesenick, Gesencke	97
Ewanowig	96	Gewicz	112
Ewanowig, Ewanowig	96. seq. 103	Geven	141
		Gigantari Montes	99
		Gihlawa, fl.	87. 96
		Gissera, Gizera, fl.	4. 16. 75
		Gircin, Gitschin, Güttschin	19. 29. seq.
		Ein anders in Mähren	110
		Gistebing	50
		Glatau	30. seq. 38
		Glaz / Glog, Stadt und Graffschaft	4.
		31. seq. Stadtlein solcher	32
		Gleibitz	142. 169. 171
		Glogau, zweyerley	142
		Glogau, Klein- oder Ober- Glogau,	119. 142. seq.
		Glogauisch Fürstenthum	142. seq.
		Städte desselben und Freyheit	146
		Gnesen	104
		Goding	97. seq.
		Goldberg	126. 147
		Gomniz	33
		Gorzoba	147. 169
		Goscz	161
		Gottesgab	33. 36
		Gottsberg	148. 178
		Grab	20
		Grabisco	99
		Graditz	99
		Grassenstein	75. 142
		Gran, fl.	88
		Graupen	12. 81. seq.
		Gräg, unterschiedliche in Böhme	23.
			33. seq.
		Grätzberg	120. 181
		Grebnie	152
		Greiffenberg in Schlesien	148. seq.
		Greiffenstein	148. seq.
		Gressel	34
		Griessau	157
		Griffe	122
		Grödisberg, S. Grätzberg	Groß,

Register.

Großmück	148. 169	Gluc in	132
Groß-Strehlitz, S. im S.		Hodolin	115
Grotka, Grotkau, Stadt	148. seq.	Hodonin	97
Fürstenthum	148. seq.	Hoelb	13
Grünberg in Böhme	30. 50	Hoff / Stadt in Mähren	98
in Schlesien	149. seq.	in Böhme	54
Grüspach	98	Hohen-Elbe, Stadtlein	47
Gulden-Esel	121	Hohe-Friedeberg	183
Gulden-Steig	96	Hohe-Maut, S. Maut	
Gur, Guhr, Guhra, Gurau	149. seq.	Hohe-Platz, S. Hoheplatz	
Guschin	101	Höfisch	143
Guttalus, fl.	117. 167	Hofschow	98. 101
Gyzera, S. Gissera		Hollitz	115
		Holtschin / Holschin	152. 156. 186
		Horasitz	35
		Horazdowiz	35. seq.
		Horzowicz	85
		Hofsaun.	85
		Hofniz	187
		Hofsteyn	98
		Hofstetlitz, Hofstetlice	98
		Hofstienberg	85
		Hofstina	35
		Houffa, S. Hauska	
		Hoeplos	152. seq.
		Hradec	72
		Hradetz, S. Neuhaus	
		Hradetzan	58
		Hradetzky-Krag	33
		Hradistie, Hradist / in Böhme, zweyerley	10. 75. 80. 83
			98. seq. 112
		Hradisch / Hradisch / Hradistie in Mähren	
			99
		Hradisko / oder Gradisko	
		Hranice, S. Weißkirch	
		Hrobeigrab	85
		Hrobny	20
		Hrobigrab bey Thabor	85
		Hrzibny	81
		Hub / Berg.	73
		Hünernwasser	29
		Hugwald	94
		Hulin	94. 99
		Hummel	44
		Humpolecz	85
		Hundesfeld, Hundsfeld	142. 152. seq.
			168
		Hundsloch	155
		Hünersdorff	24
		Hunnobroda	93
		Hussine	69
		Hustope	91. seq.
			Ja.

Register.

Abtunka, Gebürg	184	Reimptnig. S. Remnig	152
Abtunka, Stadt	11.153.185	Retre	118
Adler / fl.	167	Rief / Kiovia	141
Jägerndorff, S. 112. 153. seq. Fürsten-		Rinast	177
thum und seine Städte	119. seq. 153	Ritschdorff	142.171
Jaischwis, Jaischwis	109.124	Kladinix	35.37
Jamniz	99	Kladra Closter	36
Jankau	49.85	Klassenreß	158
Janowiz	37	Klatau. S. Glatau	124
Jaromir	35. seqq.	Klein. Ruzen	192
Jauer, Stadt	154. seq.	Klein. Delß	30.75
Fürstenthum und seine Städte	119.154	Klein. Strehlig. S. Strelig	128
Jawernick	155	Kleinzig	154
Jala / fl.	87.99	Klenow	13.20.81
Jalau, Stadt	99. seq.	Klettendorff	85
Jels, Jelsch, Jeltß	128. seq. 132	Klingenberg. S. in E.	161
Jingerwitz	100	Klitschendorff	146.155
Joachimsthal	36. seq.	Kloster-Grab	91
Johannsbath	81	Klog. S. Blaz	75
Johannsbrod	192	Knin	101.110
Johannsberg. Johansberg.	155. seq.	Kobelgura	58. seq.
Johansthal	152.165	Köben	23.33. seq. 68.118
Josowiz	115	Kobil	156
Judenburg.	102	Kolin. S. Colin	37.73
Julius, mons.	104	Kolowez	38
S. Jwan	18	Kojetin	ibid.
		Koischwis, Koschwis	38. seqq.
		Königin-Gräß	39
		Königsberg in Schlessien	85
		Königsberg im Einbogner Craiß	137
		suche Künßberg	137
		Königsfaal	93
		Königswald	83
		Königswart	40.75.83
		Königswert	39
		Konowitsch	107
		Konradieze	161
		Kongstad. S. Kunstat	137
		Kopydelno, Kopydno	93
		Kof	83
		Kofel, Kofla	39
		Korytna	107
		Koschialow / Kostolow	161
		Kost / Kosti	137
		Kosteletz / Kostelitz / Kostelz, an der Elb	83
		Kosteletz an der Sazowa	128
		Kesteletz in Mähren	33
		Kostensbach	
		Kostental	
		Kostenblat	
		Kostenplog	
		Kralowijhradec	
		Kranow	

K.

Register.

Kranowiz	186.190	Lemberg	151.154.156.178.
Krapitz	156.169	Leobschütz	171
Krasfow	75	Leuckenau	111
Krasno	102	Leßnitz, Leßnig	137.157.169
Kraupen S. Graupen		Leßno	37
Kreß	18	Letowiz	97
Kremsfr. S. in E.		Leubus	157. seq. 190
Kremsstein.	107	Levin, S. Löben, Lewin	43. seq. 68
Kreuzburg	19	Leutmeritz	44. seq. 68
Krillich, Krulich	4	Leutomysl / Litomysl	157
Kromau S. in E.		Leutsbach / fl.	32.44. seq.
Kromeritz	93	Lewin, zwayerley in Böhheim	159
Krotgau S. Grotkau.		in Schlessien	
Kretschin	85	Lewenberg S. Lemberg	26.42. seq.
Krudim S. Ehrudin		Leypa, Leippe in Böhheim	108
Krumlow S. Cromaui.		Lezyn	70
Krusburg	34	Libau	45. seq.
Krzywoflat	70	Liben, zwayerley	
Kufelweidt	84	in Schlessien, S. Luben.	
Kunisberg, Künsberg	156.168	Liboschowitz	71
Kuniz.	158. seqq. 178.	Lieba, in Mähren.	
Kunstatt	97.124.137.156.186	Lieben, S. Lüben, Liben.	
Kungendorff, Kugendorff	140.152	Liebeneck	181
Kupferberg, Stadt	154	Lidniz	100
Kuschwitz	112	Lichtenstein in Böhheim	45
Kuttenberge	39.40. seqq.	Lignitz / St. 158. seq. Fürstenthum, und	
Kupferhammer	178.	seine Stätte	119.158
Kuxerndorff	152	Lippan	81
Kygow	12	Lippena	110
Qlba	103.114	Lipnick / Lipniz	64.101.111
Qabe, fl.	142	Lischwitz	105
Qahn, Qähen	154.156	Lissa, Ließau / Ließa in Böhheim	45.49
Qandek 32. 41. Bad allda.	41	in Schlessien	138.158
Qandsberg in Böhheim	85. im Polni-	Litta, Littau	103.107
schon	175	Litz	13
Qands Cron.	42	Litomysl. S. Leutomysl.	
Qandshut	83	Litowel S. Litta	
Ein anders	101	Löben, Löwen / in Schlessien	124. seq. 159
In Schlessien.	156.178	Lobesheim	139
Qanisch, Qamisch	78	Lobsa	28
Qandstein	42.113	Lofet S. Elbogen	
Qasco	72	Lofowitz	29
Qosla, Qaslau	156.174.185.186	Lomniz, Lompnitz 45 fl.	177
Qason	28. seq.	Lüben im Lignizischen	160. seq.
Qauben	126.152	Einanders.	160
Qaun	42	Lubenau	124
Qausniz.	8	Lübethal, Lübenenthal, Liebenenthal, El. und	
Qedersch, Qedes, zwayerley	34.39.42	St.	122.154.157
Qednize	95	Publinetz, Lubliniz	160.169.
Qenhauß	148	Lübschütz	161. seq.
Qeippe S. Leypa		Luca in Böhheim	31
Qeipnick S. Lepnic		Ludiz	46
		Lugi.	

Register.

[illegible]

Register.

Nameß	I I I	Ober / Stadt	107. 121. 167
Raumburg am Queis	163	Oderberg	167
Ein anders im Saganischen	ibid.	Odora, fl.	ibid.
Naworau	85	Ola, Olau, fl.	121. 127. 163. 167. seqq.
Nebilowii	86	Stadt	167. seqq.
Nedffiza	49	Olesowitz	96
Nedweticz	100	Olmütz, Stadt	104. seqq.
Negirsko	12	Bisthum daselbst	67. 105. seqq.
Neideck in Böhheim	45	Delf, Stadt	54. 168. seqq.
Neisse, fl. zweyerley	31. 121. 164	Fürstenthum, und seine Städte	168. seqq.
Neisse, Stadt	164. seqq.	Klein - Delf	134
Fürstenthum, und seine Städte	164. seqq.	Opya, fl.	153. 186
Netrach, Neuters	190	Opatowitz	50
Neme ziz	96. 108	Oppavia, Opawa	186
Neyer, fl.	118	Oppeln, St. 169. seqq.	Fürstenthum, und seine Städte 169 Herren 170. seqq. 176
Nepomuck	49	Orlis	50
Netotiz	69. 85	Orliege, Orlicz, fl.	4. 13. 33
Neudeck, Meideck	36. 45	Osek, Ossiek, El.	20. 81
Neu - Guschin	101	Oslawa, fl.	87. 93
Neuhauß in Böhheim, zweyerley	49. seqq.	Osoblabia	94
Neufkirchen	36	Oster, fl.	141. 167
in Schlesien	165. 186	Osteree	112
Neumarckt in Schlesien	125. 136. seqq. 165	Ostra, zweyerley	107. seqq.
Neumühl	112	Ostrawicz, fl.	107. 167
Nevorisch Gedürg	47	Ostrom	98. 107. 112
Neurode, oder Neurath	32	Oswenzin	136. 172
Neustätl im Blaschischen	32 im Bunz-	Ottawa, fl.	77
lauer Crätz 42. Ein anders ibid.	Neu-	Ottmachau	165. 170. seqq.
stat in Mähren 99. 102. seqq.	Ein anders	Ottmansau	170
Neustätel daselbst 100 zweyerley Neu-	stat in Schlesien	Oyest, Oyziest	157. 165. 171
Newijflau	38		P.
Nfeldt	50	Allzig	192
Niclasstatt, Niclsstatt, Nicolstatt,	166	Pannonia	55
Nichsburg	103. seqq. 108	Pardunitz, zweyerley	51
Niemes	29	Parchwitz	157. 171
Nießlich See	121	Partsch, fl. S. in B.	
Nimbung, Nymbung in Böhheim	49. seqq.	Partscha, Parscha	171
Nimpshiz	108	Passaun	31
Nimptsch, Nymptsch	166	Patschkau	139. 165. 171
Niskfo, Nystkow	166. 185	Paurwitz	152
Niviferi Montes	141	Peischkrotschamb, Peiskretzhaim, Peisk- kretschemb	169. 171.
Nobeliz	85	Pelsdorff	47
Notschoticz	85	Peltenberg	114
Novarau	40	Pelczimow, Pelchrzimo	51
Nowemiesko	100	S. Peter in Böhheim	36
Nimbung S. Nymburg		Ein anders	47
	D.	Petrow	109
Brawitz	114	Petschau	51. seqq. 73. 82. 38
Dchel, fl.	189	Pilgram	51
Oder, fl. seines Namens Ursprung, und sein Ausfluß	107. 117. 121. seqq. 167		C. Pil.

Register.

Pilhowitz	157. 171	Pribor	97
Pillawitz, Pilzowitz. S. Pilhowitz.		Primmickau, Primnickau	173
Pilsen	51. seqq. 68. 81	Prinda	104
Pirglitz	77	Probsthahn	177
Pisec	53. seq.	S. Procopii Kloster	47
Pisselitz	27	Promnitz	172
Pitschen, Pitschen 131. 133. 137. 172. seq.		Prostana, Prostegeow	107
Piwantka	72	Prostnitz	107. seq.
Plan, Plana, zweyerley in Böhme	53.	Prostomeritz, Prosmieritz	108
	82	Prostiboritz	35. 47
Planitz	30. 84	Prüßtau	146
Platz, El.	19	Przelautz, Przelautsch	19. 69
Plat, Platten	36. 53	Przelslawitz	69
Platna	42	Przestaulki	35
Plessa, Plesse	120. 162. 172. 184	Przibienicz	81
Podjebrat	54. seq. 168	Przibislaw	22
Polehradice	91	Przibram	70
Poldenhayn	148. 172	Przice	70
Poldwitz	126	Przinda. S. Frauenberg	
Politz, Politzka, Politsch	13. 46. 54. seq.	Pszcina	172
Polna	54. 107	Pulkwitz, Polkwitz	126. 160
Polskitz, fl.	140. 158. 183	Punzen	184
Polnisch Ostra. S. Ostra.			
Popelau	177		
Porta Apostolorum	55		
Portitz	86		
Postelberg, Postoloprty	55		
Prachaticz, Pragaticz	68. seq. 84		
Prag, 18. 25. 39. 55. seqq. 66. 67. Alte			
Stadt, und ihr Wappen,	56. seqq.		
Neue Stadt, 65. 56. seq. 57. seq. Klei-			
ne Stadt oder Seiten, 55. 58. Augezd,			
Gradezan, Ratschin, Königlich oder			
S. Wenceslai Schloß, 19. 58. seqq. 65.			
S. Georgen Kloster, Strahoff oder			
Syon, 60. 61. Thiergarten, und an-			
ders oben beym Schloß, 61. seq. Weiß-			
senberg 62. Was sich zu Prag denck-			
würdiges zugetragen 63. seqq. die vor-			
ge der Könige Wohnung allhie 55. 56			
58. 65. Erzbisthum, samt einverleibten			
Bisthumern, und ihren Freyheiten, 67.			
erste Erzbischoff 67. 70. seqq. Des			
Erzbischoffs zu Prag Städte 70. 72			
Prager hohe Schul, 56. Brück, 57			
Pragatini	68		
Prachowitz, Prachwitz	171		
Prausnitz	172		
Prebs, Prebus, Pribus	173		
Prerow	107		
Preknitz	43		
Ein anders	95		

Register.

Reichenburg	29	Schauenberg. S. Schomberg	
Reichenheig	26	Schebrack	85
Reichenstein	134. 166. 174	Schellakowitz	ibid.
Reichersdorff	24	Schewerin	45
Reinerz, Reinherz	32. 71	Schierowitz	73
Rhenitz	101	Schildberg	161
Ribenitz/Ribnitz, Ribenitz	162. 173. 174	Schirtingen	24
Riphzi Montes	118. 141	Schlackenau. S. Schlackenau	
Risenberg	71. 78	Schlackenwald	17. 27. 73. seq.
Risen Gebürg	16. 118. 120. 141	Bach	26. 73
Rittsch, Ritschen	134. 175	Schlackenwerth	27. seq. 74
Rodizian	70. 71. seq.	Schlan, Slan	76. seq.
Rodhoff	110	Schlava, Schlawa	176
Rodoffow	45	See	ibid.
Rola, fl.	45	Schleder Säurling	26
Rombsberg	48	Schles, fl.	117
Ronoff	50	Schlesien, Lands Beschreibung 117. seq.	
Ranow	49. seq.	Nam / alte und folgende Einwohner	
Rensperg	72	117. seq. Die Polnische Regierung vor-	
Rosenberg in Böhme	72	zeiten im Lande, und woher die Herzo-	
Rosenbergische Güter daselbst	75. 76	gen in Schlesien kommen, wann sie	
	77. seq. 84	samt ihrem Lande, sich an Böhme be-	
Rosenberg in Schlesien	137. 169. 175	geben und gerathen seyn 118. seq. Ver-	
Rosenthal in Böhme	72	gleich zwischen Polen, und Böhme, we-	
Rossumberg	20	gen Schlesien 119 Die Teutsche	
Rothe, Haus, Rotenhaus	14. 42	Sprach, wann sie in Schlesien zuge-	
Rudolffstat, Rudolffstat	16	nommen 119. 131. Es werden jetzt zwei	
Rumze, fl.	101. 107	Strachen da geredt 120 Von den alten	
Rusawa, fl.	98	Herzogen, seynd nur die von Pignitz noch	
Ryetzke	49	übrig 119 Veränderung des alten Pol-	
Ryiczian	72	nischen Wappens 119 Schlesien ist ein	
		großes Lande, seine Grängen / Abthei-	
		lung 119 seqq. Ober-Schlesien 119	
		Nider-Schlesien 119 Sechzehn Für-	
		stenthümer, und vier Freyen Stands	
		Herrschaften in Schlesien 119 seq.	
		Anderer Freyherren; Item, der Adel im	
		Land 120. seq. 122. Wer zu den Fürsten	
		Tägen beruffen werde 120 Berge im	
		Land 120. 191 Wasser 121 seq. Fisch /	
		Fruchtbarkeit, und andere Gaben dessel-	
		ben 121 Der Einwohner Gestalt / Sit-	
		ten, 12. 121. seq. Das Land ist jetzt übel	
		verderbt 121 Warum man die Schle-	
		sier Esels-Fresser nenne 121. 174 Von	
		der Lands Regierung / dessen Rechten,	
		Gewonheiten, 12. 125. seq. Wann die	
		Christliche Religion da auffkommen 122	
		Uhren 122. In Schlesien gibt es viel	
		Städte 123 auch Schloßer, Dörffer, 12.	
		123 Stiff / Kloster, Schulen, daselbst	
		123. 155 Schlesien ist eine Provinz des	
		Es ij H. Reichs,	

Register.

H. Reichs, und unter dem Teutschland	75. 83
begriffen 123 Schlessen ist dem Römi-	46. 86
schon Stulzinger 123 Von den alten	97. 109. 112
Sträden in Schlessen hat man wenig ge-	85. 86
wisses 117. 177. Die vornehmste Städte in	107
Schlessen haben ein jede etwas sonder-	91
bahres 178. Einführung des neuen Ca-	113
lenders	122
Schlickische Güter	28. 31
Schluckenau	74
Schmideberg in Schlessen	177
Schmirschitz Smirschitz	74
Schmogra, Smogra 122. 127. 131. 132 seq.	137. 188
Schnee-Gebürg	141
Schnekippe	47
Schönau	154. 177
Alt. Schönau	177
Schönbad	85
Schönberg, ein Dorff	26
Ein anders Schönberg, oder Schömb-	94. 108
berg/ in Mähren	50
Schönburg	73. 75
Schönfeld	85
Schickel	169. 177
Schürgast	75
Schützenhofen	143
Schwalenberg	75
Schwanberg	75. 84
Schwanbergische Güter in Böhheim	87. 91
Schwarza, fl.	87. 96
Schwarz, fl.	177
Schwarzgasser / Stadt	177. seq.
Schweidnitz / Stadt	119. 178
Fürstenthum und seine Städte	179
Schwenme, fl.	20
Schweß	70. 72
Schwibran	178. 179. seq.
Schwibüssen	30. 75
Schwihoff	180
Skotschau, Skotzau, Skotschaw, Skot-	42
zau	24
Sebastianberg	40. 46
Seeburg	50
Sedletz, Sedlitz. El.	108
Sedletzani	83
Selowitz	10
Semile	134. 162. 166. 180
Sesemi	117. 120. 191
Silberberg	126. 142
Silensis Mons	
Sittau	
Skall,	
Skalitz, in Böhheim	
In Ungarn	
Slawietin	
Slatin	
Slavkovv	
Slawonice	
Smidarz	
Sobieslau	
Sohn, fl.	
Sominerfeld	
Sonneberg	
Sora, Sorau	
Sorigutura	
Sosnicowiz	
Span	
Speculum Julii	
Spilberg	
Spitzberg	
Sprot, Sprotta, fl.	
Sprottau	
Strädlin	
Stara. Hora, eine Festung	
Stare Hadry	
Starkowiz	
Starckstetl	
Stratz	
Steig	
Stein	
Steina, fl.	
Städtlein	
Herrschaft	
Steinau, zweyerley in Schlessen	
Steina im Einbogener Cräiß, oder Stein,	
Einbogen. Siehe oben Einbogen; Item,	
Steina	
Sternberg in Böhheim	
in Mähren	
Steyrmarck	
Stod	
Stolinky	
Strakoniz	
Stramberg	
Strasch	
Straschitz, Strassitz	
Strasnis. S. Strasschitz	
Streitberg	
Strehlen	
Strehlitz, zweyerley	
Striga, Strigau	
Strigische Erde	
Stroppen	

Register.

Strumten, Strummen	183
Strzemlicz	38
Strzibro	47 seq.
Sudeti Montes	31
Suddisch, oder Sudetisch Gebürg	120
Suevus, fl.	117. 167
Suschitz	75
Swierla	44
Swikow	50
Switau	111
Syleme	184
Tabor, Thabor	15. 70 seqq.
Tachau	47. seq. 54. 78. seq.
Tarnowiz	183. seq.
Tauschowiz	44
Taurgang, Berg	40
Tauf	30. 78
Tauschau	86
Tauschow ob der Misk	47
Tein, Tina, zweyerley, Teyn Horstawski,	78. seq.
und an der Muldau	20. 30. 79
Teinisch, Teins, Teines	99. 109
Telsch	162
Tepla, Tepliz. S. Töpliz	121. 159. 183
Tepliwoda	110. 112. 148. seqq.
Terra Sigillata	120. 184. seq.
Teschen / Stadt	18
Fürstenthum, und seine Städte	79. seq. 82
Tetin,	110
Tetschen, Tetschen	47
Tetscham	14. 80. 82
Teuffelsgrund	87. 101. 109. 113
Teufing, Teufingen, Teuffing	69
Teyn, fl.	29
Teyneß	109. 113
Thayfa, S. Teyn	86
Thurna	110. 121
Tisnow	38
Titschein, zweyerley, in Böhheim	110
in Mähren	188
Tlofkow	44
Tobitschau	18
Tochau	18. 82
Tochowiz	14. 19
Tollenstein	186
Töpel, fl.	
Töppel, Ort	
Töppelberg	
Töpliz, zweyerley in Böhheim 17. 81. seqq.	
Bad 81 S. Dobel	
Tornau, Tornow, Turnau	13. 83
Tost im Opplischen	169. 185
Tovaczovia	110
Toren	81
Trachenberg	120. 185. 188
Tracht	113
Trautenu, Trautnow	20. 46. 54. 83
Treibitz	111
Trebowa	ibid.
Trebis, fl.	70
Ort	83. seqq.
in Schlessen	156. 168. 186. seq.
Tribau, Tribow	102. 111. seq.
Tribel	53
Triebe	13
Troppau, Stadt	147. 178. 186. seqq.
Fürstenthum und seine Städte	88
Troski	107. 186. seq.
Trzebon. S. Wittingau	83
Trzebowa Czeska	44
Tschelitz	45
Tscharnomanes	123. 124
Tschindorff	85
Tschirn / fl.	175
Tschirna	192
Turnau. S. Tornau	
Tust	47
Tuschkau	86
Tyrnau	111
U	
Uelgrad	104
Uerlingen	20
Verona, in Böhheim	11
Vezele	112
Viadrus, fl.	167
Virovanii	110
Vischern	24
Vistricum	112
Ullersdorff	108
Underheid	83
Ungarisch Gebürg	184
Vnicovv	99. 103
Vnizou, Vnizchow	99
Vodnian, Votnana, S. Wodnian	
Upawa, fl.	35. 83
Uratistavia, S. Breslau	
U e iij Wag.	

Register.

W.		Wischau	86. 113
Wagstadt	186. 188	Wischno	98
Walberg, Walenberg	178. 188	Wissow	96. 113
Waldeg in Böhme	85	Wisternitz, S. Westernitz	
Waldftein	83. 142	Wistritz	112. seq.
Wallerödorff	33	Witschau	113
Waltice	95	Wittingau	84. 170
Walstatt	188	Wlasatitz	98
Wansen	165. 167. 182. 188. seq.	Wltavv. S. Mulda	
Warta	188	Wobedniz	50
Wartenberg im Freystättischen	189. seq.	Wodnamy, Wodnian	84. seq.
Polnisch Wartenberg	189	Wolau	54. 190. seq.
Wassertitz	98	Wolauischen Fürstenthums Städte	190
Watto / fl.	51	Woleczow	83
Wechin	10	Wolin, Wolynie	85. seq.
Weixel, fl.	121. 184	Wolkensstein	47. 53
Weida, fl.	124. 161. seq. Ort	Worlitz	50
Zweyerley	124. 165. 189. seq.	Wostrow	74
Weidenau, S. Weida		Wotitz	11. 48. 85
Weiskfurt fl.	166	Wrateni	96
Weiskirch	110. 111	Wasserub	81
Weiskrottschamia, Weiskrottschau	171	Wunschelburg, S. Wunschelburg	
Weistritz	113	Wustig	44
Weistritz, fl.	136. 178		
Weiß, Wasser	12. 29		
Welharitz	12		
Welisch	19. 29		
Welitz	75		
Weischin	83		
Weltwaritz, Weltwern	83		
Weraun, S. Weraun			
Werlich, Werlich	20		
Werneritz	45		
Werowen	110		
Wesela, Weseli, Wessely, Wessale in			
Böhme	84		
in Mähren	112. seq. 107		
Ein anders daselbst	107		
Wesseritz, fl.	36. 74		
Westernitz, Wisternitz	112. seq.		
Wettau	96		
Weyer in Böhme	12		
Weywanczicz, S. Eytwanschitz			
Wigstadt, Wigstätt	186. 189		
Wildstein	86		
Wilhelmsthal	32		
Wimberg	86		
Winschelburg	13. 32. 54. 86		
Winselburg	25		
Winterberg	84		
Wingig	150. 190		

Register.

Wlin	98	Zuckmantel, Zuckenmantel	109. 191. seq.
Wnaim, Wnoymo	113. seq.	Zulauff, St.	191
Wobten	178. 191. seq.	Zulch, Zülch, S. Zöllich.	
Wobtenberg, S. Zottenberg.		Zülz	169
Zöllich, Zülchau, Züllichau, zweyerley in		Zuota, fl.	28. 34
Schlesien, als im Croßnischen und Op-		Zwifowetz	85
plischen 138. Das im Croßnischen 192.		Zwita, fl.	87. 191
seq. im Opplischen	192	Stadt	111
Zottenberg	117. 120. 191. seq.		

E N D E.





Bericht an den Buchbinder / wohin er die beyge-
legte Kupffer • Taffeln einheften soll.

Zu Böhemb.		Zu Mähren.	
1.	Charta. des Königreichs Böh- heimb. p.3.	24.	Charta des Marggraffthums Mähren 87.
2.	Schloß Brandenb. 13.	25.	Statt Brinn 91.
3.	Carls-Bad. 17.	26.	Iglau 99.
4.	Schloß Elmeß. 19.	27.	Neustatt 103.
5.	Statt Coln. 20.	28.	Olmutz 104.
6.	Commothau 21.	29.	znaim. 113.
7.	Egghlau 22.		
8.	Eger 23.		
9.	Glaß 31.		
10.	Königs Gräß 33.	30.	Charta des Herzogthums Schlesien 117.
11.	Laun. 42.	31.	Statt Breslau/ }
12.	Leutmeritz 43.		im Grund. } 127.
13.	Pilsen. 51.	32.	im Prospect. } 2
14.	Polna 54.	33.	Glogau 142.
15.	Prag/im Grundt/ }	34-35.	Lignitz/Neiß. 159.
16.17.18.	im Prospect/ }	36.	Olse 168.
19.20.	im Prospect an- }	37.	Oppeln 169.
	derer Seiten. }	38.	Schweidnitz im }
21.	Schlackenwerth 74.		Grundt/ }
22.	Schlan 76.	39.	im Prospect } 177.
23.	Tabor 80.	40.	Leschen. 184.

34

16.000- / A65

D-38 / 1

